

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

9. Jahrgang N. F.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 12, Dezember 1957

Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin (West)

Statistische Darstellung wirtschaftlicher Tatbestände

Die Vergleichbarkeit der verschiedenen Wirtschaftsstatistiken untereinander und die Möglichkeit, sie zu einem statistischen Gesamtbild zusammenzufassen, hängt entscheidend davon ab, daß die gleiche Darstellungseinheit verwendet wird. Als mögliche Darstellungseinheiten kommen das „Unternehmen“, „fachliche Unternehmenseinheit“ oder „örtliche Einheiten“ in Betracht.

Ein Überblick über die nach Wirtschaftsbereichen darzustellenden Tatbestände zeigt, daß sämtliche Wirtschaftsvorgänge (vor allem auch aus der Aufwands-, Ertrags- und Vermögensrechnung) nur für die „Unternehmen“ sinnvoll nachgewiesen werden können. Als Grundlage eines in sich geschlossenen Gesamtbildes der wirtschaftlichen Vorgänge und damit als Ausgangspunkt der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind daher nur die Unternehmen geeignet.

Für zahlreiche ausgewählte Tatbestände, besonders wenn regionale Probleme im Vordergrund stehen, kommt auch die „örtliche Einheit“ in Betracht.

Es wird eingehend — vor allem auch im Hinblick auf die internationalen Vorschläge — untersucht, ob es möglich und zweckmäßig ist, von „fachlichen Unternehmenseinheiten“ auszugehen. Es zeigt sich, daß die Definition und die statistische Erfassung solcher fachlichen Unternehmenseinheiten große Schwierigkeiten macht. Es wird daher sorgfältig geprüft werden müssen, ob man die Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge, die man auf der Basis fachlicher Unternehmenseinheiten zu erzielen hofft, nicht auch mit Fragen nach bestimmten Vorgängen erreichen kann, ohne daß man hierzu die Unternehmen, von denen und für die gewirtschaftet und bilanziert wird, künstlich für statistische Zwecke in fachliche Unternehmenseinheiten aufzuspalten braucht.

Das Problem der Darstellungseinheit, das für den gesamten Aufbau der Wirtschaftsstatistik und auch für die geplanten Großzahlungen um das Jahr 1960 wichtig ist, wird auf der nächsten Tagung des Statistischen Beirats beim Statistischen Bundesamt behandelt werden.

Gesundheitswesen

Am Jahresende 1956 gab es 3360 Krankenanstalten mit rund 537 000 planmäßigen Betten, das sind 107 Betten je 10 000 Einwohner gegenüber 93 im Jahre 1938. 6,3 Mill. Kranke wurden stationär in 176 Mill. Pflegetagen behandelt.

Wahlen

Die Wahlbeteiligung der Briefwähler bei der Bundestagswahl 1957 lag höher als die der übrigen Wähler. Die Stimmabgabe der Briefwähler hat das Wahlergebnis nur wenig beeinflusst, die größten Abweichungen ergaben sich zugunsten der FDP und zuungunsten der SPD.

Landwirtschaft

Die Hülsenfruchternte 1957 ist mit rund 80 000 t um 9,7 vH kleiner als 1956 und um 26,1 vH niedriger als im Durchschnitt 1951/55.

Die Raufutterernte 1957 wird mit 25,14 Mill. t Heuwert berechnet und liegt knapp über der Vorjahresernte (25,06 Mill. t). Die Ernte an Klee und Klee gras war um rund 400 000 t (13 vH) höher, während die Ernte an Luzerne um rund 300 000 t (19 vH) niedriger ausfiel.

Industrie

Die industrielle Produktion hat sich im November 1957 kräftig erhöht. Der arbeitstäglich berechnete Index der industriellen Nettoproduktion ist mit einem Stand von 249,3 (1936 = 100) um 6 vH gegenüber dem Vormonat gestiegen. Im Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1956 betrug die Zunahme von Oktober auf November 5,6 vH, im vergangenen Jahr 6,6 vH. Das Produktionsvolumen lag um 5,2 vH über dem vom November 1956.

Bauwirtschaft

Im Bauhauptgewerbe ist die Zahl der Beschäftigten Ende November 1957 auf 1,25 Mill. um 33 000 (—2,6 vH) gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war mit 204 Mill. im November um —5,9 vH niedriger als im Oktober. Bei arbeitstäglich Berechnung ist sie jedoch um +3,9 vH gestiegen. Ein Vergleich mit November 1956 ergibt, daß die Zahl der Beschäftigten um —1,9 vH und die der geleisteten Arbeitsstunden um —8,8 vH niedriger lag.

Binnenhandel

Die Lagerbestände des Großhandels haben sich von Ende 1955 auf Ende 1956 — mit wenigen Ausnahmen — allerdings sehr ungleichmäßig erhöht (zwischen 5 und 44 vH). Da das Preisniveau — von Preiserhöhungen in einigen Branchen ab-

noch: Binnenhandel

gesehen — sich nur geringfügig änderte, dürfte die mengenmäßige Erhöhung der Lagerbestände ungefähr der verhältnismäßigen Zunahme gleichzusetzen sein.

Außenhandel

Die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland — ohne Saarland — einschl. Berlin (West) lag im November 1957 mit 2 752 Mill. DM um 5,3 vH höher als im November 1956. Die Ausfuhr übertraf mit 3 185 Mill. DM den Wert im November 1956 um 12,9 vH. Gegenüber Oktober 1957 ist die Einfuhr um 12,9 Mill. DM oder 4,5 vH und die Ausfuhr um 76 Mill. DM oder 2,3 vH zurückgegangen. Die Außenhandelsbilanz schloß im November 1957 mit einem Ausfuhrüberschuß von 433 Mill. DM ab.

Im Jahreszeit Januar/November 1957 hat die Einfuhr — im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres — von 25,4 Mrd. DM um 13,4 vH auf 29,3 Mrd. DM und die Ausfuhr von 27,8 Mrd. DM um 17,5 vH auf 32,7 Mrd. DM zugenommen.

Verkehr

Die Ursachen der Unfälle zu ermitteln ist eine der wichtigsten, aber auch schwierigsten Aufgaben der Statistik der Straßenverkehrsunfälle, noch dazu bei rund einem Drittel aller Unfälle mehrere Ursachen in Betracht kommen. U. a. zeigen die Ergebnisse für das Jahr 1956, daß 80 vH der Ursachen dem menschlichen Versagen (beim Fahrzeugführer oder Fußgänger), 13,5 vH der Straße, 2,6 vH technischen Mängeln des Fahrzeuges und 2,1 vH der Witterung zugeschrieben wurden. Die Verantwortung des Menschen als Verkehrsteilnehmer tritt noch stärker hervor, wenn man bei mehreren Ursachen eine Gewichtung versucht.

Öffentliche Sozialleistungen

Am Ende des Rechnungsjahres 1956 standen innerhalb der öffentlichen Jugendhilfe rund 1,03 Mill. Minderjährige unter Vormundschaft. 575 000 Kinder waren der Pflegeaufsicht, 49 000 Minderjährige der Schutzauufsicht und 51 000 der Amstpflegschaft und Amstbeistandschaft der Jugendämter unterstellt. In Fürsorgeerziehung wurden 35 000 Minderjährige, in freiwilliger Erziehungshilfe 23 000 Minderjährige nachgewiesen. Hier zeigt sich gegenüber dem Vorjahr in der Fürsorgeerziehung ein weiterer Rückgang um 9 vH, aber in der freiwilligen Erziehungshilfe eine Zunahme um 3 vH.

Öffentliche Finanzen

Durch die Umsatzsteuerstatistik 1956 wurden rund 2,2 Mill. Steuerpflichtige mit einem Umsatz von 503 Mrd. DM festgestellt. Die erfaßten Umsätze sind im Vergleich zum Vorjahr um 11,7 vH gestiegen, während 1955 die Steigerung 16 vH betrug. Die Umsatzsteuer hat sich gegenüber 1955 um 10 vH auf 11,7 Mrd. DM erhöht. Die höchste Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr wurde im Großhandel mit 13,1 vH ermittelt, während die Umsatzzunahme der Forstwirtschaft und Fischerei mit 12,5 vH, der Industrie mit 12,1 vH und des Einzelhandels mit 12,0 vH noch über dem Durchschnitt (11,7 vH) lag, ist die Zunahme im Handwerk mit 9,1 vH und in den restlichen Wirtschaftsbereichen mit 11,0 vH etwas zurückgeblieben.

Die Ausgaben für Jugendliche, Jugendpflege und Leibesübungen von Bund, Ländern und Gemeinden im Rechnungsjahr 1955 liegen mit 559 Mill. DM um 8,3 vH höher als im Vorjahr. Der Anteil des Bundes betrug 34 Mill. DM, der Länder 108 Mill. DM, der Stadtstaaten 116 Mill. DM und der Gemeinden 298 Mill. DM.

Preise

An den internationalen Rohstoffmärkten sind in der Zeit von Mitte November bis Mitte Dezember 1957 die Preise leicht angestiegen. Am deutschen Binnenmarkt haben sich in der Zeit vom Oktober zum November 1957 die Erzeugerpreise kaum verändert, die Verbraucherpreise sind geringfügig gestiegen.

Löhne

In der Industrie ist für August 1957 die Zahl der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden gegenüber Mai 1957 bei den Männern mit 46,8 Std. und bei den Frauen mit 43,8 Std. um je 0,1 Std. (0,2 vH) zurückgegangen. Die durchschnittlich geleistete Wochenarbeitszeit hat sich etwas stärker verkürzt, bei den Männern um 0,9 vH auf 42,2 Std. und bei den Frauen um 3,7 vH auf 38,8 Std. Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Männer ist um 2,9 Pf (1,2 vH) auf 238,0 Pf und der der Frauen um 1,6 Pf (1,1 vH) auf 147,6 Pf gestiegen. Die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Männer erhöhten sich um 1,23 DM (1,1 vH) auf 111,47 DM, die der Frauen um 0,66 DM (1,0 vH) auf 64,71 DM.

Fh./Mo.

Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes¹⁾

Gegenstand	Einheit	1953	1954	1955	1956	1957							Abschnitt Statist. Monats- zahlen S
		Monats- bzw. Jahresdurchschnitt				Mai	Juni	Juli	August	Sept	Okt.	Nov.	
Bevölkerung													
Wohnbevölkerung	1 000	48 183	48 711	49 231	49 809	50 399	50 457	50 528	50 601	...	...	...	625*
darunter: Vertriebene	1 000	8 353	8 489	8 680	8 822	...	9 012	...	...	...	...	...	625*
Eheschließungen	1 000	36	36	36	38	44	46	43	92	20	30	...	625*
Lebendgeborene	1 000	63	65	65	68	76	72	72	69	71	70	...	625*
Gestorbene	1 000	45	43	45	46	46	43	45	42	44	59	...	625*
Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	1 000	+ 18	+ 22	+ 20	+ 22	+ 29	+ 21	+ 27	+ 27	+ 27	+ 11	...	625*
Erwerbstätigkeit													
Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte, Beamte)	1 000	15 583	16 286	17 175	18 056	...	18 920	...	...	18 967	...	...	629*
darunter: Männer	1 000	10 670	11 072	11 590	12 074	...	12 569	...	...	12 560	...	...	629*
Arbeitslose	1 000	1 259	1 221	928	761	494	454	390	365	367	369	479	629*
darunter: Männer	1 000	846	806	571	470	253	237	204	188	190	188	265	629*
nach ausgewählten Berufsgruppen:													
Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	1 000	63	59	45	36	16	13	11	10	11	11	...	630*
Baubetriebe	1 000	201	222	184	184	59	55	39	32	31	28	...	630*
Metallverarbeiter und -verarbeiter	1 000	94	78	43	31	26	24	20	19	19	18	...	630*
Holzverarbeiter und zugehörige Berufe	1 000	51	42	26	19	11	10	8	7	7	7	...	630*
Nahrungs- und Genussmittelhersteller	1 000	52	47	34	26	22	18	14	12	12	14	...	630*
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei													
Schweinbestand	1 000	11 944	12 909	14 271	13 659	...	14 097	...	...	15 696	...	...	631*
Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtgewicht	1 000 t	150 ²⁾	161 ²⁾	172 ²⁾	177 ²⁾	179	173	193	182	191	205	...	633*
Milcherzeugung	1 000 t	1 433 ²⁾	1 404 ²⁾	1 428 ²⁾	1 410 ²⁾	1 734	1 745	1 664	1 582	1 417	1 355	...	633*
Buttererzeugung	1 000 t	25	24	25	25	32	32	30	30	27	...	...	633*
See- und Küstenfischerei, Fangergebnis	1 000 t	59	55	63	58	51	59	73	92	82	73	...	633*
Industrie (Betriebe m. 10 u. mehr Beschäft.)													
Beschäftigte	1 000	5 751	6 062	6 576	6 991	7 217	7 232	7 280	7 328	7 354	7 373	...	634*
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	907	960	1 040	1 079	1 095	977	1 064	1 048	1 045	1 100	...	634*
Umsatz	Mill. DM	10 514	11 745	13 876	15 470	16 805	15 250	18 981	16 781	17 266	18 343	...	634*
darunter: Auslandsumsatz	Mill. DM	1 272	1 543	1 816	2 172	2 639	2 451	2 524	2 504	2 575	2 688	...	634*
Index der industriellen Nettoproduktion, arbeitsmäßig													
Gesamte Industrie	1936 = 100	153,9	171,8	197,6	213,1	233,0	228,5	214,5	212,5	231,2	235,1	249,3	636*
ohne Bauhauptgewerbe	1936 = 100	153,9	171,8	197,6	213,1	233,0	228,5	214,5	212,5	231,2	235,0	250,3	636*
ohne Bauhauptgewerbe und Energie- versorgungsbetriebe	1936 = 100	151,3	168,9	194,6	209,6	229,9	225,4	211,4	209,2	227,5	231,7	245,8	636*
Bergbau	1936 = 100	128,0	132,6	141,4	147,8	156,6	154,1	148,0	144,8	143,8	151,5	161,6	636*
Verarbeitende Industrie	1936 = 100	153,6	172,5	199,8	215,7	237,2	232,5	217,7	215,7	236,0	239,7	254,3	636*
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustr.	1936 = 100	137,0	156,2	180,7	193,5	213,8	210,3	201,6	202,3	211,1	210,2	214,8	636*
Investitionsgüterindustrien	1936 = 100	173,4	204,6	251,9	274,2	299,7	299,0	263,7	257,1	296,5	285,9	311,7	636*
Verbrauchsgüterindustrien	1936 = 100	151,9	165,6	184,1	199,3	217,2	215,1	192,2	195,4	224,8	226,4	240,0	636*
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1936 = 100	153,8	162,4	178,4	191,5	213,3	223,1	212,2	205,5	205,4	233,8	253,8	636*
Energieerzeugung	1936 = 100	243,8	274,7	309,5	344,2	353,8	336,5	330,2	336,0	379,3	387,3	405,1	636*
Bauhauptgewerbe	1936 = 100	153,3	169,1	190,7	200,0	220,4	229,3	204,4	203,1	207,0	200,2	208,1	636*
Steinkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	10 373	10 670	10 894	11 201	11 614	9 953	11 470	10 838	10 045	11 770	11 597	638*
Rohbraunkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	7 046	7 318	7 528	7 936	7 907	8 869	8 086	8 061	8 039	8 883	8 475	638*
Produktion von Roheisen	1 000 t	971	1 043	1 374	1 465	1 546	1 410	1 530	1 565	1 561	1 663	1 605	638*
Stahlrohblöcken	1 000 t	1 246	1 413	1 730	1 880	2 015	1 801	2 013	2 072	2 015	2 172	2 129	638*
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	850	956	1 184	1 302	1 373	1 194	1 388	1 408	1 384	1 537	1 424	638*
Stromerzeugung der öffentlichen Werke	Mill. kWh	3 034	3 454	3 887	4 335	4 534	3 996	4 350	4 401	4 802	5 171	...	640*
Industriekraftwerke	Mill. kWh	2 004	2 202	2 428	2 687	2 831	2 525	2 719	2 768	2 740	3 147	...	640*
Gas-Bruttoerzeugung der Kokereien	Mill. cbm	1 340	1 289	1 504	1 609	...	...	...	...	...	...	...	640*
Gaswerke	Mill. cbm	197	214	236	260	255	237	246	257	257	264	...	640*
Bauwirtschaft, Gebäude u. Wohnungen													
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe													
Beschäftigte	1 000	1 051	1 095	1 209	1 217	1 273	1 263	1 290	1 293	1 280	1 283	1 250	641*
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	182	188	208	213	224	206	223	219	208	217	204	641*
darunter für:													
Wohnungsbau	Mill. Std.	87	93	98	100	107	98	105	102	97	100	...	641*
Gewerblichen und industriellen Bau	Mill. Std.	35	37	44	46	43	40	43	44	42	44	...	641*
Öffentlichen und Verkehrsbau	Mill. Std.	52	51	59	60	64	59	64	65	62	66	...	641*
Baufertigstellungen ³⁾													
Wohnungen	1 000	43,2	45,2	45,1	46,6	30,0	28,2	36,8	38,6	46,2	78,0	...	642*
Wohnräume	1 000	150,7	164,3	187,0	176,8	113,8	106,4	141,2	149,5	177,8	209,2	...	642*
Binnen- und Interzonenhandel													
Warenverkehr mit Berlin (West)													
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	137	175	226	281	321	302	319	338	348	364	366	643*
Lieferungen aus dem Bundesgebiet	Mill. DM	289	325	382	427	477	430	462	494	507	537	508	643*
Warenverkehr im Interzonenhandel ⁴⁾													
Bezüge	Mill. DM	26	37	49	54	84	88	58	58	62	71	...	643*
Lieferungen	Mill. DM	23	38	47	58	50	90	88	73	82	85	...	643*
Umsatzwerte des Großhandels													
Lebensmittel	1954 = 100	94	100	109	122	128	124	144	136	129	150	146	644*
Textilwaren	1954 = 100	99	100	107	116	113	88	107	113	152	164	157	644*
Elektro	1954 = 100	87	100	123	145	143	132	169	153	162	189	207	644*
Einzelhandel													
Umsatzwerte insgesamt	1954 = 100	...	100	111	123	126	121	133	128	119	137	144	645*
Nahrungs- und Genussmittel	1954 = 100	...	100	109	120	124	123	128	132	120	131	133	645*
Bekleidung, Wäsche und Schuhe	1954 = 100	...	100	110	123	125	119	132	110	106	141	159	645*
Hausrat und Wohnbedarf	1954 = 100	...	100	115	133	131	116	138	143	137	156	165	645*
Preisbereinigter Umsatz insgesamt	1954 = 100	...	100	110	120	121	115	125	120	112	129	135	645*
Außenhandel (Spezialhandel)													
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	1 334	1 611	2 039	2 330	2 664	2 478	2 709	2 586	2 588	2 881	2 752	646*
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	488	596	836	763	816	754	774	800	787	919	912	646*
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	846	1 015	1 403	1 555	1 836	1 714	1 919	1 772	1 789	1 964	1 825	646*
Ausfuhr, insgesamt	Mill. DM	1 544	1 836	2 143	2 571	3 204	2 856	3 058	3 085	2 866	3 261	3 185	646*
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	40	43	57	69	66	56	63	64	52	82	...	646*
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 504	1 793	2 086	2 495	3 130	2 793	2 987	3 013	2 807	3 169	...	646*
Ein- (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 210	+ 225	+ 104	+ 241	+ 540	+ 378	+ 349	+ 499	+ 278	+ 380	+ 433	647*
Einfuhr, Volumen	1950 = 100	133	167	203	227	248	233	249	242	250	286	...	646*
Ausfuhr, Volumen	1950 = 100	180	223	267	297	354	318	343	348	321	370	...	646*

¹⁾ Ausführliche Angaben mit Anmerkungen enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — ²⁾ Monatliche Ergebnisse unvollständig. — ³⁾ Gesamter Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost. — ⁴⁾ Durchschnitt Wirtschaftsjahr Juli—Juni.

noch: Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes¹⁾

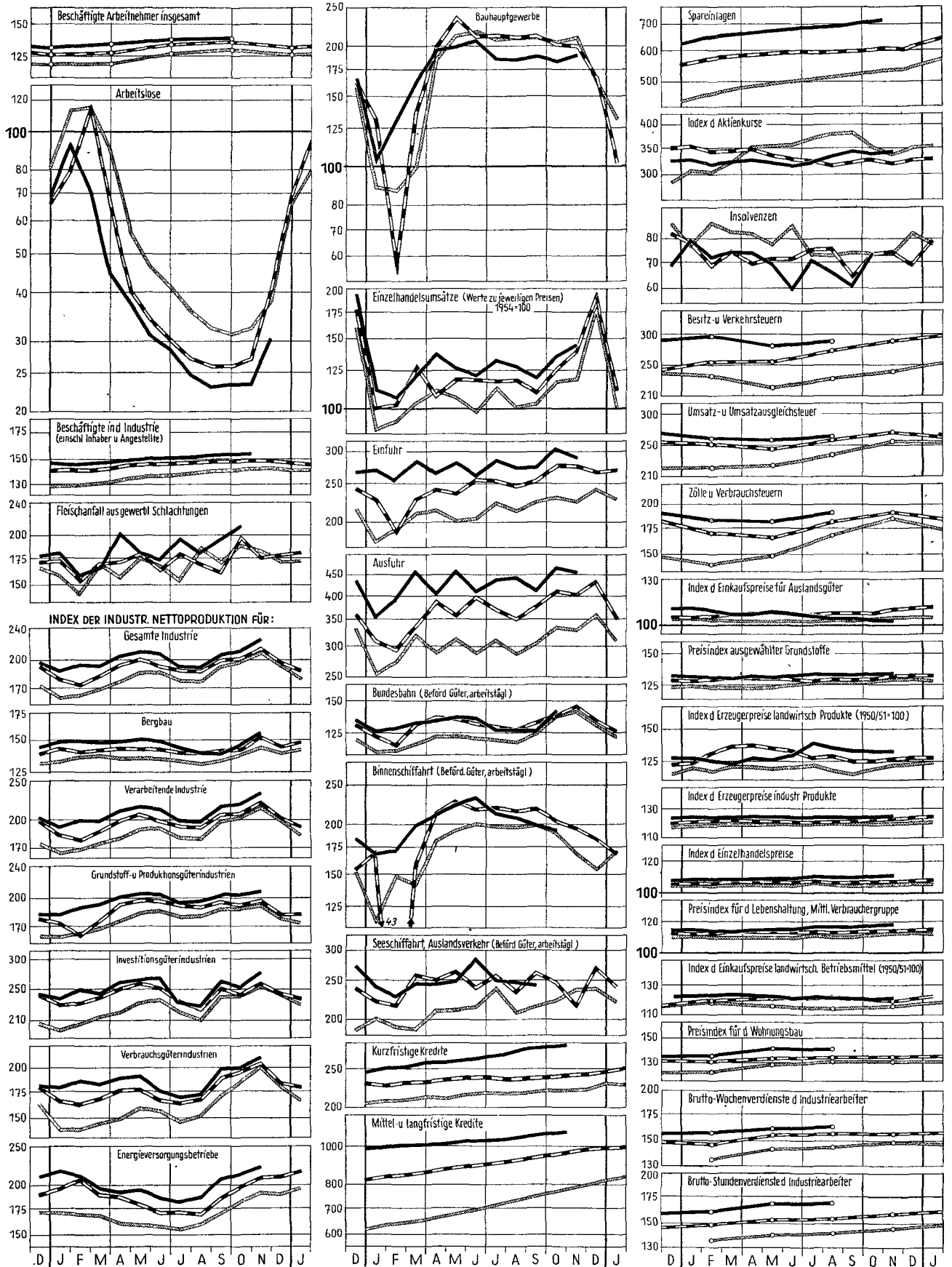
Gegenstand	Einheit	1953	1954	1955	1956	1957							Abschnitt Statist. Monats- zahlen
		Monats- bzw. Jahresdurchschnitt				Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	
Verkehr													
Meßziffern des Güterverkehrs (arbeitsfähig)													
Bundesbahn: Beforderte Güter	1950 = 100	108	110	123	131	136	136	127	127	126	141	...	649*
Rinnenschiffahrt: Beforderte Güter	1950 = 100	141	152	173	190	224	232	213	208	198	193	...	649*
Seeschiffahrt: Güterumschlag	1950 = 100	141	164	196	221	222	256	226	223	220	...	...	649*
Meßziffer d. Personenverkehrs (kalendertägl.)													
Bundesbahn: Beforderte Personen	1950 = 100	97	99	108	114	108	115	116	113	131	108	...	649*
Personen-km	1950 = 100	105	110	119	127	130	161	168	173	149	119	...	649*
Straßenbahnen: Beforderte Personen	1950 = 100	100	103	108	109	105	101	99	96	103	105	...	649*
Omnibusse: Beforderte Personen													
Ortsverkehr	1950 = 100	167	196	247	292	303	293	290	284	302	313	...	649*
Überlandverkehr	1950 = 100	161	186	215	242	236	228	227	223	242	243	...	649*
Geld und Kredit													
Bargeldumlauf ¹⁾	Mill. DM	10 778	12 142	13 297	14 508	15 776	15 888	15 884	16 171	16 350	16 511	...	656*
Bankeinlagen	Mill. DM	32 329	39 128	46 448	53 858	62 038	62 162	63 488	64 587	68 192	63 451	...	656*
darunter: Spareinlagen	Mill. DM	9 131	14 357	18 998	22 13	25 313	25 525	25 633	25 972	28 316	26 750	...	656*
Kurzfristige Kredite	Mill. DM	22 312	24 780	28 464	31 162	34 654	35 252	35 772	37 015	37 140	37 685	...	656*
Mittel- und langfristige Kredite	Mill. DM	19 302	27 382	35 626	45 361	50 792	51 108	51 872	52 404	53 222	53 835	...	656*
Index der Aktienkurse	vH	89,1	124,7	195,6	187,2	181,1	177,6	181,1	187,6	192,7	193,0	192,5	657*
Kursdurchschn. d. 4%igen Wertpapiere ²⁾	vH	81,2	84,8	90,5	86,1	79,3	79,4	79,8	80,3	81,1	82,7	84,1	657*
Kursdurchschn. d. 5%igen Pfandbriefe	vH	96,6	96,3	101,0	96,6	89,3	89,4	89,1	90,1	91,4	92,8	93,1	657*
Konkurse	Anzahl	337	344	308	284	257	228	273	244	237	278	...	658*
Vergleichsverfahren	Anzahl	105	99	70	58	70	53	60	67	52	70	...	658*
Wechselproteste	Mill. DM	22,4	25,9	24,0	26,5	29,9	27,4	30,7	26,8	24,2	27,1	...	658*
Öffentliche Sozialleistungen													
Hauptbetragsempfänger, insgesamt	1 000	1 067	1 041	787	630	430	384	328	295	284	230	...	658*
der Arbeitslosenversicherung	1 000	436	488	421	406	255	228	139	171	167	169	...	658*
der Arbeitslosenhilfe	1 000	632	553	366	224	175	157	139	124	117	111	...	658*
Öffentliche Finanzen													
Einnahmen aus Steuern des Bundes, der													
Länder und Berlins (West) insgesamt	Mill. DM	2 471	2 639	2 935	3 280	2 821	4 377	2 874	2 874	4 452	2 854	...	660*
Besitz- und Verkehrssteuern insgesamt	Mill. DM	1 204	1 269	1 333	1 568	1 105	2 637	1 111	1 118	2 637	974	...	660*
Lohnsteuer	Mill. DM	309	334	387	461	391	406	432	490	446	462	...	660*
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	394	396	348	432	231	1 054	225	163	1 033	164	...	660*
Körperschaftsteuer	Mill. DM	248	259	266	323	116	809	100	87	863	106	...	660*
Notopfer Berlin	Mill. DM	84	95	109	90	26	89	17	14	91	15	...	660*
Umsatzsteuer und Umsatzausgleichsteuer	Mill. DM	748 ³⁾	830 ³⁾	958 ³⁾	1 023 ³⁾	1 024	1 019	1 023	1 041	1 064	1 087	...	660*
Zölle und Verbrauchssteuern insgesamt	Mill. DM	519	540	644	690	692	721	741	714	751	793	...	660*
Zölle	Mill. DM	110	129	154	168	149	161	178	161	153	193	...	660*
Tabaksteuer	Mill. DM	190	196	219	235	247	248	255	243	275	249	...	660*
Kaffeesteuer	Mill. DM	37	25	31	34	33	36	39	38	35	40	...	660*
Mineralölsteuer	Mill. DM	60	68	105	126	120	128	147	139	146	166	...	660*
Vermögensabgabe	Mill. DM	127	134	155	137	341	40	29	319	20	...	...	660*
Preise													
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950 = 100	103	103	103	107	108	106	105	104	104	103	103	665*
Güter der Land-, Forst-, Plantagenwirt-													
schaft und Fischerei	1950 = 100	98	100	98	101	98	97	97	96	96	96	98	665*
Güter der industriellen Erzeugung	1950 = 100	108	106	109	115	119	118	115	113	113	111	110	665*
Preisindex ausgew. Grundstoffe insgesamt	1938 = 100	234	235	240	248	249	252	256	255	254	255	255	667*
land- u. forstwirtschaftl. Herkunft	1938 = 100	242	250	252	261	257	262	271	269	268	237	288	667*
industrieller Herkunft	1938 = 100	227	223	231	236	243	243	242	242	242	244	244	667*
Index der Erzeugerpreise landw. Produkte	1938/39 = 100	185	193	204	211	209	216	229	222	220	219	219	668*
Schlachttvieh	1938/39 = 100	229	224	236	239	228	235	233	245	243	233	235	668*
Milch	1938/39 = 100	170 ⁴⁾	180 ⁴⁾	191 ⁴⁾	203 ⁴⁾	223	227	226	224	225	228	229	668*
Hackfrüchte	1938/39 = 100	190	183	231	189	145	162	268	216	180	176	170	668*
Getreide und H. lsenfrüchte	1938/39 = 100	205	206	206	206	212	212	205	205	207	209	211	668*
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher													
Betriebsmittel	1938/39 = 100	187 ⁵⁾	189 ⁵⁾	191 ⁵⁾	198 ⁵⁾	200	197	198	198	198	197	198	675*
Index der Erzeugerpreise industr. Produkte	1938 = 100	220	217	222	226	231	231	231	231	231	232	232	669*
Bergbau einschl. Erdölgewinnung	1938 = 100	312	312	314	330	346	346	347	347	348	371	373	669*
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	1938 = 100	248	243	256	259	263	262	261	261	260	260	260	669*
Investitionsgüterindustrien	1938 = 100	215	209	212	219	227	227	227	227	227	228	228	669*
Verbrauchsgüterindustrien	1938 = 100	209	207	207	211	219	219	219	220	220	220	220	669*
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1938 = 100	194	192	193	195	195	194	194	194	194	194	194	669*
Energieerzeugung	1938 = 100	154	155	154	155	160	160	160	160	160	161	161	669*
Index der Einzelhandelspreise	1938 = 100	180	179	180	183	187	187	190	189	189	190	190	672*
Lebensmittelgeschäfte	1938 = 100	181	181	184	187	187	188	194	192	190	190	191	672*
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk	1938 = 100	175	172	171	172	179	179	180	180	181	182	183	672*
Hausrat und Wohnbedarf	1938 = 100	179	176	179	184	192	192	192	193	193	193	193	672*
Sonstige Branchen	1938 = 100	184	185	188	191	195	196	196	196	196	198	198	672*
Preisindex für die Lebenshaltung													
mittlere Verbrauchergruppe	1938 = 100	168	169	172	176	178	179	181	181	181	183	183	672*
darunter:													
Ernährung	1938 = 100	181	184	187	193	194	194	200	199	198	201	202	672*
Getränke und Tabakwaren	1938 = 100	250	232	230	230	228	228	228	228	227	227	227	672*
Heizung und Beleuchtung	1938 = 100	162	170	175	178	181	182	182	183	183	186	186	672*
Hausrat	1938 = 100	175	171	173	176	184	184	184	185	185	185	185	672*
Bekleidung	1938 = 100	179	177	177	178	184	185	185	186	187	188	189	672*
gehobene	1938 = 100	169	169	171	175	179	179	181	181	181	183	183	672*
untere	1938 = 100	170	171	175	180	182	182	185	184	184	185	186	672*
Preisindex für den Wohnungsbau⁴⁾													
Durchschnittliche													
bezahlte Wochenstunden	Std.	47,9	48,6	48,8	48,0	47,7	48,5	48,4	47,5	46,8	46,2	46,2	675*
männliche Arbeiter	Std.	48,8	49,5	49,8	49,0	48,8	49,5	49,4	48,2	47,5	46,9	46,8	675*
weibliche Arbeiter	Std.	45,5	45,9	46,1	45,5	45,2	45,7	45,6	45,6	44,5	43,9	43,8	675*
Bruttostundenverdienste	Pf	162,5	168,8	177,9	193,5	186,5	192,9	194,7	198,8	209,7	216,5	219,1	675*
männliche Arbeiter	Pf	178,8	183,8	196,3	213,3	208,1	211,7	213,5	219,3	229,3	235,1	238,0	675*
weibliche Arbeiter	Pf	112,8	115,9	123,0	136,0	131,1	134,8	137,3	140,6	140,8	146,0	147,6	675*
Bruttowochenverdienste	DM	77,87	80,99	86,85	92,98	89,01	93,58	94,25	94,42	98,14	100,08	101,17	675*
männliche Arbeiter	DM	87,19	90,96	97,73	104,49	101,47	104,83	105,44	105,67	103,93	110,24	111,47	675*
weibliche Arbeiter	DM	51,34	53,21	56,66	61,94	59,28	61,57	62,63	64,12	62,73	64,05	64,71	675*

¹⁾ Ausführliche Angaben und Anmerkungen enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — ²⁾ Ohne Be-
stände der Kreditinstitute; einschl. Münzumsatz, bis Nov. 1953 ohne und ab Dez. 1953 einschl. der in Berlin (West) ausgegebenen (bisherigen „B“-) Noten.
³⁾ Von RM auf DM umgestellt. — ⁴⁾ Geometrische Mittelwerte aus 8 Stadien. — ⁵⁾ Durchschnitt Rechnungsjahr April bis März. — ⁶⁾ Wirtschaftsjahr (Juli—Juni).
Berechnet unter Zugrundelegung von Jahresdurchschnittspreisen, die aus mit den Vierteljahresumsätzen des Wirtschaftsjahres 1950/51 gewonnenen Vierteljahres-
preisen berechnet sind. — ⁷⁾ Wirtschaftsjahr (Juli—Juni). Arithmetisches Mittel der Vierteljahreszahlen. — ⁸⁾ Ab 1957 einschl. Bergbau, neuer Berichterstattungskreis.

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

1950=100; Logarithmischer Maßstab

— 1955 — 1956 — 1957



Unternehmen, fachliche Unternehmensteile und örtliche Einheiten als Grundlage für die statistische Darstellung wirtschaftlicher Tatbestände

Inhalt

Vorbemerkung

Hauptprobleme und Aufbau der Untersuchung

- I. Die Zusammenhänge zwischen den Darstellungseinheiten und den nachzuweisenden wirtschaftlichen Tatbeständen
— Übersicht über die Tatbestände im Zusammenhang mit den möglichen Darstellungseinheiten (Unternehmen; fachliche Unternehmensteile; örtliche Einheit); Bildung von Darstellungseinheiten in Anlehnung an die fachliche Organisation der Wirtschaft —

II. Beschreibung und Definition der Darstellungseinheiten

A. Das Unternehmen

1. Anknüpfungspunkte für mögliche Definitionen
— „Wirtschaftseinheit“, „kleinste bilanzierende Einheit“; Definition in speziellen Vorschriften für die Statistik oder Anknüpfung an andere, bereits vorhandene Vorschriften? —
2. Vorhandene Rechtsvorschriften als Ausgangspunkt der Definition des Unternehmensbegriffes
 - a) Handelsrechtliche Bestimmungen
 - b) Die Vorschriften der Handwerksordnung
 - c) Steuerrechtliche Vorschriften
— Umsatzsteuerrecht; Gewerbesteuerrecht; Einkommen- und Körperschaftsteuerrecht; Reichsbewertungsgesetz, Reichsabgabenordnung und weitere Rechtsvorschriften —
3. Probleme der Unternehmenszusammenschlüsse
— Gesamter „Konzern“ oder einzelne „Konzernglieder“ als Darstellungseinheit; Sonderprobleme im öffentlichen Bereich —
4. Schlußfolgerungen für die Definition des Unternehmens
 - a) Allgemeiner Unternehmensbegriff
— Vorschlag einer Definition; Abweichung der Definition vom Umsatzsteuerrecht —
 - b) Schlußfolgerungen für die Landwirtschaft
— Behandlung landwirtschaftlicher Unternehmen bzw. Unternehmensteile —

B. Die fachlichen Unternehmensteile

1. Argumente, die für eine fachliche Aufteilung der Unternehmen genannt werden — „Fremde“ Unternehmensteile, Marktanteile „reiner“ und „kombinierter“ Unternehmen, produktionstechnische Zusammenhänge, Untersuchung der Unternehmensstruktur —
2. Anknüpfungspunkte für eine fachliche Aufgliederung — Terminologie
— Systematischer Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten; Grundfunktionen; Funktionenbündel aus Haupt- und Nebenfunktionen; Branchenüblichkeit; Kombination mehrerer Hauptfunktionen, vertikale und horizontale Kombinationen innerhalb der Hauptfunktion; Neben- und Hilfsbetriebe —
3. Das Unternehmen als „Funktionenbündel“
— Darstellung der einzelnen Funktionen; Behandlung der Frage, ob und inwieweit ihre gesonderte Darstellung nötig und möglich ist; Konsequenzen einer Auflösung des „Funktionenbündels“; Schlußfolgerungen —
4. Kombinationen innerhalb der Hauptfunktion
 - a) Vertikale Kombinationen innerhalb der Hauptfunktion
— Allgemeine Eigenschaften; Möglichkeiten zur Berücksichtigung vertikaler Kombinationen, insbesondere im Hinblick auf produktionstechnische Zusammenhänge; Kriterien für die Aufteilung der Produktionsfunktion; Schlußfolgerungen —
 - b) Horizontale Kombinationen innerhalb der Hauptfunktion
— Gliederung wie 4a, dazu Kombinationen innerhalb der Hauptfunktion in den Dienstleistungsbereichen —
5. Kombination mehrerer Hauptfunktionen

C. Die örtliche Einheit

- Besonderer Charakter der regionalen Zusammenfassungen; örtliche Einheiten als Ausgangspunkt für die Bildung fachlicher Bereiche (kein Sonderproblem, wenn örtliche Einheit = Unternehmen; zusätzliche Probleme einer Bereichsgliederung auf der Grundlage örtlicher Einheiten) —

D. Vergleich mit den international vorgeschlagenen Darstellungseinheiten

- „Enterprise“, „local unit“, „establishment“, „management unit“, „ancillary unit“, „technical unit“, „operational unit“ —

III. Zusammenfassung der Ergebnisse in Leitsätzen

Vorbemerkung

Auf der 4. Tagung des Beirats beim Statistischen Bundesamt im März 1957 sind die Probleme der Darstellungseinheiten für Wirtschaftsstatistiken und die damit zusammenhängenden Fragen der Grundsätze für eine Gliederung nach Wirtschaftsbereichen für eine gesonderte Beratung zurückgestellt worden. Die genannten Probleme sind bei der Diskussion der „Gedanken zum Zählungsprogramm 1960“¹⁾ angeschnitten worden, weil man spätestens bis zu den allgemeinen Arbeitsstätten- und Betriebszählungen über die Grundsätze der statistischen Darstellung Klarheit gewinnen muß. Von diesen Grundsätzen hängt es ab, ob und in welcher Tiefe Angaben über die Unternehmens- und Betriebsstruktur bei einer allgemeinen Arbeitsstättenzählung oder bei den vorgesehenen Sonderzählungen (für die Bereiche der Landwirtschaft, der Industrie, des Handwerks, des Baugewerbes, des Handels und der Gaststätten sowie des Verkehrs) erfragt werden müssen. Die vorliegende Untersuchung ist als Verhandlungsunterlage für den Beirat gedacht.

Parallel zu den innerdeutschen Diskussionen werden ähnliche Probleme auch international erörtert. Die Statistische Kommission und das Statistische Amt der Vereinten Nationen arbeiten an einer Revision der „International Standard Industrial Classification of all Economic Activities“²⁾ (ISIC). Dieses 1949 erschienene Dokument enthält die Definitionen einiger möglicher Darstellungseinheiten, die jedoch nach allgemeiner Auffassung wenig klar und daher revisionsbedürftig sind. Abgeänderte Definitionen wurden in den „Draft Revisions in the International Standard Industrial Classification of all Economic Activities“³⁾ vorgeschlagen. Im Juli 1957 hat die Statistische Kommission der UN außerdem „Draft Revisions to the International Standards in Basic Industrial Statistics“⁴⁾ zur Stellungnahme an die Länder versandt, in denen ebenfalls auf die Problematik einzelner Darstellungseinheiten eingegangen wird, insbesondere auf das „establishment“. Diese — wohl als „fachlicher Unternehmensteil“ zu bezeichnende — Einheit ist nach Meinung der Statistischen Kommission der behandelten Kategorie von Erhebungen am ehesten adäquat.

Die Konferenz Europäischer Statistiker (bei der ECE Genf) hat sich bei den vorbereitenden Diskussionen über das internationale Zählungsprogramm 1960 in einer besonderen Arbeitsgruppe mit der Frage der Zweckmäßigkeit und dem Programm allgemeiner Betriebszählungen befaßt, wobei ebenfalls das Problem der Darstellungseinheit aufkam. Auf der Tagung der Europäischen Statistikerkonferenz im Juni 1957 wurde eine besondere Arbeitsgruppe für das Problem der Darstellungseinheit eingesetzt⁵⁾, wobei es die Bundesrepublik Deutschland übernommen hat, eine Verhandlungsunterlage auszuarbeiten. Auch diesem Zweck soll die vorliegende Untersuchung dienen.

Hauptprobleme und Aufbau der Untersuchung

Die Wahl der „institutionellen“ Einheit, die der Darstellung wirtschaftlicher Tatbestände zugrunde gelegt werden soll, beeinflußt das gesamte System der Wirtschafts-

¹⁾ „Wirtschaft und Statistik“, 8. Jg. N. F., Heft 12, Dezember 1956, S. 617 ff. — ²⁾ Statistical Office of the United Nations, Statistical Papers, Series M, No. 4. — ³⁾ United Nations, Secretariat, ST/STAT/4, 26. April 1957. — ⁴⁾ United Nations, Economic and Social Council, Statistical Commission, E/CN. 3/L. 40, 25. Juli 1957. — ⁵⁾ Conf. Eur. Stats/80/10. Juli 1957, Abschnitt VII, § 103 E.

statistik, das grundsätzlich als ein in sich geschlossenes, zusammenhängendes System und nicht als eine Summe zufälliger, heterogener Teilstatistiken angesehen werden sollte. Der lange Zeit übliche Weg, für eine sachlich begrenzte Statistik diejenige Erhebungs- und Darstellungseinheit zu wählen, die für den speziellen Zweck für besonders geeignet gehalten wurde, wobei man sich oft von dem praktisch und erhebungstechnisch am leichtesten Erreichbaren leiten ließ, kann nicht weiter begangen werden, wenn man ernsthaft ein in sich geschlossenes statistisches Gesamtbild der Volkswirtschaft anstrebt. Das frühere Verfahren ist einmal überspitzt wie folgt formuliert worden: „Eine Erhebungs- und Darstellungseinheit ist das, wovon und wofür man einen ausgefüllten Fragebogen erhalten kann.“ In dieser Formulierung liegt ein richtiger Kern, denn sie läßt die Zusammenhänge zwischen Darstellungseinheit und nachzuweisenden Tatbeständen anklängen.

Das angestrebte Ziel, ein in sich geschlossenes statistisches Gesamtbild der strukturellen Grundlagen der Volkswirtschaft und des Ablaufs volkswirtschaftlicher Vorgänge zu zeichnen, zwingt dazu, bei allen Statistiken, die für dieses Gesamtbild gebraucht werden, gleichartige Prinzipien für die Darstellungseinheit und die Zusammenfassung der erfaßten Einheiten zu größeren volkswirtschaftlichen Bereichen anzuwenden. Der Statistiker, der dieses Mosaikbild aus einzelnen Steinen und Steinchen zusammensetzen muß, kann das Ausgangsmaterial nicht immer nach einheitlichen, theoretisch gut durchdachten Grundsätzen herstellen lassen, sondern er muß sich zahlreicher Statistiken bedienen, denen häufig Aufzeichnungen zugrunde liegen, die bei Verwaltungsvorgängen anfallen. Als Beispiel seien hier die für die deutschen Verhältnisse sehr wichtigen Steuerstatistiken, insbesondere die sehr viele Wirtschaftsbereiche erfassende Umsatzsteuerstatistik, genannt, aber auch die Statistiken der Einkommens- und Vermögensbesteuerung. Diese Statistiken sind an steuerrechtliche Definitionen gebunden, die häufig geändert werden und nicht immer ganz den Vorstellungen entsprechen, die vom Standpunkt wissenschaftlich konsequenter und einheitlicher Begriffsbildungen erwünscht wären. Wenn solche rechtlichen Definitionen vom Statistiker nicht geändert werden können, sollte zumindest versucht werden, die Abweichungen von den Definitionen anderer Statistiken erkennbar und soweit wie möglich sogar quantifizierbar zu machen. Die vorliegende Untersuchung wird daher die Frage mitberücksichtigen müssen, welche Darstellungseinheiten den wichtigsten in der Bundesrepublik vorhandenen „Verwaltungsstatistiken“ zugrunde liegen und ob Anpassungen an die erstrebten einheitlichen Grundsätze möglich sind.

Auch wenn Einigkeit besteht, daß ein in sich geschlossenes statistisches Gesamtbild der Volkswirtschaft ein wichtiges Ziel der Statistik ist, so muß doch noch entschieden werden, welche von den verschiedenen denkbaren Darstellungseinheiten einem solchen Bild zugrunde gelegt werden soll. Hierfür muß zunächst geprüft werden, welche Darstellungseinheiten überhaupt in Betracht gezogen werden können oder sollen. Diese Frage läßt sich nur entscheiden, wenn man sich über die Zusammenhänge zwischen der gewählten Darstellungseinheit und den darzustellenden wirtschaftlichen Tatbeständen klar geworden ist. Dabei wird man von vornherein annehmen dürfen, daß nicht in allen Fällen und nicht für alle Zwecke die gleiche Darstellungseinheit sinnvoll verwendet werden kann. Wenn von der Darstellungseinheit abgewichen wird, von der man annehmen darf, daß sie für den Aufbau des Gesamtbildes am besten geeignet ist, sollte jedoch immer theoretische Klarheit über den Inhalt der jeweils gewählten anderen Einheit und über ihre Beziehungen zu den Mosaiksteinen des Gesamtbildes bestehen.

In der vorliegenden Untersuchung wird daher in einem ersten Hauptabschnitt (I) ein Überblick über die Zusammenhänge zwischen Darstellungseinheiten und wirtschaftlichen Tatbeständen

gegeben, wobei — zunächst ohne genauere Definition — die folgenden Einheiten unterschieden werden:

1. Unternehmen
2. Fachliche Unternehmensteile
 - a) nach organisatorisch vorhandenen Unternehmensteilen ausgerichtet (entspricht ungefähr den „Kostenstellen“)
 - b) nach Erzeugnissen ausgerichtet (entspricht ungefähr den „Kostenträgern“)
3. Örtliche Einheiten.

Im ersten Hauptabschnitt wird außerdem eine systematische Liste wichtiger wirtschaftlicher Tatbestände gebracht, wobei für jeden der aufgeführten Tatbestände angedeutet wird, ob eine Darstellung auf der Grundlage der Unternehmen, der fachlichen Unternehmensteile oder der örtlichen Einheiten sinnvoll erscheint.

Im zweiten Hauptabschnitt (II) werden — mit dem Bild der Zusammenhänge zwischen Darstellungseinheiten und darzustellenden wirtschaftlichen Tatbeständen im Hintergrund — die drei obengenannten, praktisch wichtigsten Darstellungseinheiten genauer analysiert. Hierbei muß stets im Auge behalten werden, ob die gewählte Einheit auch wirklich hilft, die gesuchten Erkenntnisse zu vermitteln, und weiter, ob u. U. die angestrebten Erkenntnisse nicht auch gewonnen werden können, ohne daß man hierzu Angaben für verschiedene Darstellungseinheiten braucht. Zur Erläuterung sei hier nur erwähnt, daß z. B. eine nach Erzeugnissen tief gegliederte Statistik des Produktionsausstoßes die gleichen oder vielleicht bessere Erkenntnisse über die Marktbedeutung kombinierter Unternehmen zu liefern vermag als der Versuch, ein an sich geschlossenes Unternehmen statistisch in zahlreiche fachliche Unternehmensteile aufzusplitteln. In diesem Zusammenhang ist auch zu prüfen, ob und inwieweit die geltenden rechtlichen Definitionen, die den vorhandenen „Verwaltungsstatistiken“ zugrunde liegen, von wissenschaftlich erwünschten Definitionen abweichen.

Im dritten Hauptabschnitt (III) werden einige Schlußfolgerungen für den Aufbau des erstrebten statistischen Gesamtbildes in Thesen zusammengefaßt. Es sei schon jetzt erwähnt, daß vielfach Kompromisse mit dem praktisch Möglichen eingegangen werden müssen, denn das, was wissenschaftlich erwünscht, richtig oder zweckmäßig wäre, stößt sich oft an den Grenzen, die durch die Erhebungstechnik, Erhebungskosten und nicht zuletzt durch die Bereitwilligkeit und Fähigkeit der Befragten gezogen sind, die wissenschaftlich erwünschten Unterteilungen vorzunehmen. In diesem Abschnitt wird auch auf die Zusammenhänge zwischen der Darstellungseinheit und der institutionellen Systematik hingewiesen. Die Art der gewählten Darstellungseinheit zwingt zu entsprechenden Vorkehrungen in der Systematik, die dem Nachweis und der Zusammenfassung der erfaßten Darstellungseinheiten zu kleineren oder größeren Wirtschaftsbereichen dienen soll.

Die Untersuchung bezieht sich — besonders in den Beispielen — im großen und ganzen nur auf die Anwendung verschiedener Darstellungseinheiten im Unternehmensbereich. Auf die Frage, ob und wie diese Einheiten sinngemäß auf Arbeitsstätten angewendet werden können, die im Sinne der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht zu den „Unternehmen“, sondern zum „Staat“ oder zu den „Organisationen ohne Erwerbscharakter“ gehören, wird nur am Rande eingegangen. Dieses Problem wird später noch eingehender zu behandeln sein.

I. Die Zusammenhänge zwischen den Darstellungseinheiten und den nachzuweisenden wirtschaftlichen Tatbeständen

In der Übersicht auf S. 646 f. sind wichtige wirtschaftliche Tatbestände aufgeführt, deren statistischer Nachweis in einer institutionellen Gliederung, d. h. also nach einzelnen Wirt-

schaftsbereichen, erwartet wird. Diese Liste stützt sich zum Teil auf den vor einigen Jahren veröffentlichten Aufsatz „Grundsätze der systematischen Klassifizierung wirtschaftlicher Tatbestände“⁶⁾. Berücksichtigt wurden in erster Linie nur solche Tatbestände, die beim Betrieb und nicht bei der Person erfragt werden. Hinter jedem Tatbestand ist vermerkt, ob sein Nachweis für das Unternehmen, für fachliche Unternehmensteile oder für örtliche Einheiten sinnvoll erscheint. Hierbei wird zunächst von der Annahme ausgegangen, daß eine Aufspaltung des Unternehmens in „fachliche Unternehmensteile“ sinnvoll ist und auch durchgeführt werden kann. Die dabei auftretenden begrifflichen und praktischen Schwierigkeiten werden späterhin noch ausführlich zu erörtern sein. Hier sei nur vorweggenommen, daß man je nach der Definition des „fachlichen Unternehmensteils“ zu abweichenden Ergebnissen in bezug auf die Nachweisbarkeit bestimmter Tatbestände kommen kann. Es ist durchaus nicht gleichgültig, ob man als „fachlichen Unternehmensteil“ einen meist wirklich sichtbaren, organisatorisch und räumlich abzugrenzenden Unternehmensteil (etwa im Sinne einer „Kostenstelle“ in der Buchführung) ansehen will oder ob darunter ein am Produkt oder an einer Erzeugnisgruppe orientierter fiktiver Unternehmensteil (etwa im Sinne der „Kostenträger“-Rechnung) verstanden werden soll, bei dessen Abgrenzung organisatorische und räumlich sichtbare Zusammenhänge praktisch vernachlässigt werden. Im ersten Fall dürften sich bestimmte, räumlich oder organisatorisch an einen gegebenen Betriebsteil gebundene Daten über die Grundlagen und den Ablauf der Produktion viel eher theoretisch sinnvoll (und praktisch durchführbar) dem fachlichen Unternehmensteil zuordnen lassen als im zweiten; bei Daten über Umfang und Zusammensetzung der Produktion nach einzelnen Erzeugnissen jedoch ist es umgekehrt. So wird man z. B. den Boden, den Maschinenpark, die geleisteten Arbeiterstunden usw. häufig eindeutig den organisatorisch vorhandenen Unternehmensteilen (also den Kostenstellen) zuordnen können, während eine solche Zuordnung nach Erzeugnissen (also nach Kostenträgern) nur über eine problematische Umschlüsselung möglich ist. Umgekehrt können die einzelnen Teile des Produktionsausstoßes, also die Erzeugnisse, oft nur mit großen Schwierigkeiten den verschiedenen organisatorisch vorhandenen Unternehmensteilen zugerechnet werden. Aus diesem Grunde werden in der erwähnten Übersicht zwei verschiedene Arten fachlicher Unternehmensteile unterschieden, je nachdem, ob die Aufteilung an den organisatorisch vorhandenen Unternehmensteilen oder an den Erzeugnissen orientiert ist. Diese beiden Arten sind als Grenzfälle aufzufassen; die praktisch anwendbaren statistischen Einheiten im Sinne fachlicher Unternehmensteile werden stets zwischen diesen Grenzen liegen.

Wegen der soeben angedeuteten Probleme einer genaueren Definition der verschiedenen Darstellungseinheiten kann die Übersicht wichtiger Tatbestände selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit und auf große Genauigkeit erheben. Man kann sicherlich im einzelnen auch verschiedener Auffassung sein, ob der Nachweis eines Tatbestandes nicht auch für die eine oder andere der unterschiedenen Darstellungseinheiten ebenfalls sinnvoll ist. Auch darüber, ob die Erfassung eines Tatbestandes besonders schwierig ist — was gleichfalls in der Übersicht vermerkt ist —, wird man streiten können. Solche Unterschiede der Auffassung im einzelnen berühren aber das Ziel und die Beweiskraft der Liste nur wenig.

Aus der Übersicht ergibt sich zunächst, daß es durchaus sinnvoll sein kann, bestimmte Tatbestände für alle hier unterschiedenen Darstellungseinheiten nachzuweisen, also sowohl für das Unternehmen als Ganzes, als auch für die verschiedenen Arten fachlicher Unternehmensteile und fernerhin auch für die örtliche Einheit.

Die Übersicht zeigt aber auch deutlich, daß sich ein geschlossenes Bild aller Tatbestände nur zeich-

nen läßt, wenn man das Unternehmen als Ganzes der Darstellung zugrunde legt. Zahlreiche Tatbestände haben nur in bezug auf das wirtschaftende Unternehmen einen Sinn. Das gilt insbesondere für alle diejenigen wirtschaftlichen und finanziellen Tatbestände, bei denen technische Daten und Vorstellungen in den Hintergrund treten. Dieses Ergebnis ist nicht erstaunlich, denn schließlich ist das Unternehmen als Ganzes die Einheit, die „wirtschaftet“. Für das Unternehmen werden im allgemeinen die Entscheidungen über den Umfang und über die Zusammensetzung der Produktion getroffen. Hier wird in der Regel auch entschieden, ob neu investiert werden soll und wie die dafür erforderlichen Mittel bereitgestellt werden können. Auch die meisten Aufwands- und Ertragsposten, Einkäufe und Verkäufe, Gewinne und Verluste, Angaben über die Gewinnverwendung oder über gezahlte Steuern haben nur für das gesamte Unternehmen einen Sinn. Das folgt ohne weiteres aus der Tatsache, daß nur für das Unternehmen bilanziert und ein Geschäftsergebnis festgestellt wird. Viele Daten aus der Erfolgsrechnung, die sich dabei ergeben oder dafür gebraucht werden, sind deshalb nur in diesem Zusammenhang sinnvoll zu verstehen und darzustellen.

Auch andere Gründe sprechen für die Wahl des Unternehmens als allgemeiner Darstellungseinheit. In marktwirtschaftlich orientierten Volkswirtschaften sind unmittelbare Eingriffe in die Produktion z. B. durch eine zentrale Planung des Produktionsprogramms und eine zentral gelenkte Zuweisung der Rohstoffe nicht üblich. Die Wirtschaftspolitik bedient sich hauptsächlich der sogenannten „marktkonformen“ Mittel der Geld- und Kreditpolitik, der Finanz-, Steuer- und Zollpolitik. Sie fördert oder hemmt die Ersparnisse, die Investitionen und den Verbrauch z. B. mit Hilfe der Steuern und Sozialabgaben und damit über eine staatliche Beeinflussung der Einkommensumverteilung. Sollen die statistischen Ergebnisse ein Bild der für die Marktwirtschaft wichtigen Zusammenhänge und Verflechtungen liefern, so ist das nur möglich, wenn man von den als Marktparteien auftretenden Einheiten, also von den Unternehmen, als Darstellungseinheiten ausgeht.

Diese Feststellungen schließen nicht aus, daß der Nachweis einzelner Vermögensposten und einzelner Posten der Aufwands- und Ertragsrechnung auch für die örtlichen Niederlassungen⁷⁾ vernünftig und möglich ist und daß einige von diesen Posten auch sinnvoll auf verschiedene fachliche Unternehmensteile aufgeteilt werden können. Das gilt in erster Linie für Tatbestände, bei denen produktionstechnische Grundlagen und Vorgänge von Bedeutung sind (z. B. Produktionskapazitäten, Produktionsausstoß usw.). Für das statistische Bild der vorhandenen Produktionsanlagen mit ihren technischen Eigenschaften und ihrer regionalen Verteilung (die z. B. bei Untersuchungen über den Bedarf an Arbeitskräften bestimmter Art interessant ist) dürfte der fachliche Unternehmensteil die zweckmäßigste Darstellungseinheit sein. Auch wenn technische Zusammenhänge im Produktionsablauf darzustellen sind, sollten möglichst „homogene“ Einheiten zugrunde gelegt werden. Dabei ist der fachliche Unternehmensteil der zweckmäßigste Ausgangspunkt, besonders wenn es gelingt, ihn unter dem Gesichtspunkt der Homogenität des Produktionsausstoßes und — damit zusammenhängend — der Homogenität des Rohstoffverbrauchs abzugrenzen. Auch die sogenannten „Input-Output“-Tabellen streben — jedenfalls wenn es in erster Linie auf das Bild produktionstechnischer Zusammenhänge (im Gegensatz zu marktwirtschaftlichen Verflechtungen) ankommt — den an der Ware orientierten fachlichen Unternehmensteil als Ausgangseinheit an. (Es ist allerdings zu überlegen, ob man dazu wirklich unbedingt ein aus fachlichen Unternehmensteilen zusammengesetztes Gesamtbild braucht, oder ob es genügt, wenn man die in die Unternehmen hinein- und aus ihnen herausfließenden Ströme, er-

⁶⁾ „Wirtschaft und Statistik“, 4. Jg. N. F., Heft 3, März 1952, S. 92 ff.

⁷⁾ Die Ausdrücke „örtliche Niederlassung“ und „örtliche Einheit“ werden hier synonym gebraucht (vgl. auch Fußnote 18).

gänzt um Angaben über die Herstellung von Vorprodukten, in einer entsprechenden Aufteilung erfassen kann.)

In einem späteren Teil dieser Untersuchung wird allerdings noch dargelegt, wie schwer es ist, fachliche Unternehmensteile nach einheitlichen Grundsätzen zu definieren und welche großen Schwierigkeiten zu überwinden sind, wenn man sie aus dem Unternehmen herauschälen will.

Nachweise nach örtlichen Einheiten sollen in erster Linie Regionaluntersuchungen dienen. Es wird sich jedoch zeigen, daß diese Darstellungseinheit auch für solche Zwecke nicht vollständig ausreicht. Bei vielen regional wichtigen Fragen des Standorts, der Wasserversorgung, des Arbeitskräftebedarfs usw. spricht manches dafür, daß auch bei den örtlichen Einheiten die einzelnen fachlichen Unternehmensteile, aus denen sie bestehen, kenntlich gemacht werden. Örtliche Einheiten können mit Unternehmen — und zwar auch mit sehr kompliziert kombinierten Unternehmen — identisch sein, sie können aber auch einzelne fachliche Unternehmensteile darstellen, die örtlich vom Sitz des Gesamtunternehmens getrennt liegen. Ohne eine zusätzliche Unterscheidung nach fachlichen Unternehmensteilen sind also die Nachweisungen für örtliche Einheiten nur für wenige Probleme aussagefähig (z. B. für Verkehrs- und auch für einige Beschäftigungsprobleme).

Die Übersicht zeigt, daß die örtliche Einheit nicht die Grundlage eines geschlossenen Gesamtbildes der Wirtschaftsgrundlagen und des Wirtschaftsablaufes bilden kann, da wesentliche wirtschaftliche Daten in all den Fällen fehlen, in denen die örtliche Niederlassung nicht mit dem Unternehmen identisch ist. Wollte man den Versuch trotzdem wagen, so müßten zahlreiche „innerbetriebliche Vorgänge“ zwischen Zweigniederlassungen des gleichen Unternehmens statistisch den „Marktvorgängen“ gleichgestellt werden. Das so gewonnene Bild würde dann aber den wirklichen und von der Wirtschaftspolitik zu beobachtenden Marktvorgängen nicht entsprechen.

Auch als Ausgangspunkt für die Bildung „homogener“

Übersicht wichtiger, in einer „institutionellen“ Gliederung nachzuweisender wirtschaftlicher Tatbestände

Zeichenerklärung: ● stets sinnvoll
○ kann in bestimmten Fällen sinnvoll sein
() schwer durchführbar, vor allem wegen der Zurechnungsproblematik
? Sinn fraglich
— nicht sinnvoll

Lfd. Nr.	Tatbestand	Nachweis für			
		Unternehmen, definiert als kleinste bilanzierende Einheit	fachliche Unternehmensteile, definiert in Anlehnung an organisatorisch vorhandene Unternehmensteile	Erzeugnisgruppen	örtliche Einheiten (soweit nicht mit „Unternehmen“ identisch)
	I. Daten zur Kennzeichnung der Unternehmen oder Betriebe (zur Eingliederung nach Wirtschaftsbereichen)				
1	1. Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit	●	●	●	●
2	2. Rechtsform, Eigentums- und Besitzverhältnisse	●	—	—	○
3	3. Gründungsjahr	●	?	—	●
4	4. Zugehörigkeit zu wirtschaftlichen Organisationen				
5	a) Industrie- und Handelskammern	●	—	—	○
6	b) Handwerkskammern	●	○	—	○
7	c) Fachorganisationen (z. B. Industriefachverbände, Einzelhandelsverbände)	●	○	○	○
8	d) Arbeitgeberverbände und als deren Tarifpartner auftretende Gewerkschaften	●	—	—	○
9	e) Berufsgenossenschaften	●	○	—	○
10	f) Unternehmenszusammenschlüsse wie Konzerne, Organisationen usw.	●	—	—	—
11	5. Kombination verschiedener wirtschaftlicher Tätigkeiten				
12	a) Kombination mehrerer Funktionen („Funktionenbündel“ bzw. Kombination mehrerer Hauptfunktionen)	●	—	—	●
13	b) vertikale Kombination innerhalb der Hauptfunktion	●	—	—	●
14	c) horizontale Kombination innerhalb der Hauptfunktion	●	—	—	●
15	6. Betriebsform (soweit nicht schon durch lfd. Nr. 1, 10 bis 12 gekennzeichnet)	●	?	—	●
16	7. Größenklasse				
17	a) nach der Zahl der Beschäftigten	●	?	(?)	●
18	b) nach dem Umsatz	●	—	—	○
19	8. Standort	●	○	?	●
	II. Daten über Produktionsgrundlagen („Structural Data“), (soweit nicht unter I erwähnt)				
	A. Produktionsfaktor Kapital (Bilanzposten)				
20	1. Anlagevermögen (einschl. im Bau befindlicher Anlagen), mengen- und/oder wertmäßig				
21	a) Boden (z. B. land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen, unbebaute Grundstücke)	●	(○)	—	●
22	b) Gebäude, Verkehrswege	●	(○)	—	●
23	c) Maschinen, Apparate, Geschäftsausstattung, lebendes Inventar	●	●	(○)	●
24	d) Finanzanlagen (z. B. Beteiligungen, langfristige Forderungen)	●	—	—	—
25	2. Umlaufvermögen				
26	a) Vorräte, mengen- und/oder wertmäßig				
27	aa) Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe („Input“-Vorräte)	●	(○)	(○)	(●)
28	ab) Angefangene Arbeiten	●	(○)	(●)	(●)
29	ac) Fertigprodukte („Output“-Vorräte)	●	(○)	●	(●)
30	b) kurzfristige Forderungen (z. B. Kundenforderungen, Barbestände)	●	—	—	○
31	3. Schulden, Eigenkapital				
32	a) kurzfristige Verbindlichkeiten (z. B. Lieferantenschulden, Kassenkredite)	●	—	—	(○)
33	b) Rückstellungen	●	—	—	—
34	c) langfristige Verbindlichkeiten	●	—	—	—
35	d) Eigenkapital (Grundkapital, Rücklagen)	●	—	—	—
	B. Produktionsfaktor Arbeit				
36	1. Gesamtzahlen über Beschäftigte				
37	a) Selbständige und mithelfende Familienangehörige	●	(○)	(○)	●
38	b) Arbeitnehmer	●	(○)	(○)	●
39	c) Heimarbeiter, Mietarbeiter	●	(?)	(○)	●
40	2. Untergliederung der unter lfd. Nr. 29 bis 31 erwähnten Gruppen — soweit sinnvoll — nach				
41	a) persönlichen Merkmalen (Alter, Geschlecht, Beruf, Vorbildung usw.)	●	(○)	(?)	●
42	b) Beschäftigungsdauer (voll- bzw. teilbeschäftigt)	●	(○)	(?)	●
43	c) Lohn- bzw. Gehaltshöhe, Leistungsgruppe u. ä. Merkmale	●	(○)	(○)	●
44	d) Funktion innerhalb des Betriebes (z. B. leitende Angestellte, unmittelbar in der Produktion Tätige usw.)	●	(○)	(?)	●
	III. Daten über den Produktionsablauf („Flow Data“)				
	A. Eingehende Ströme, Aufwandsseite der Gewinn- und Verlustrechnung, Kostenstruktur (siehe auch unter lfd. Nr. 63 bis 68)				
45	1. Verbrauch bzw. Bezüge von Gütern und Dienstleistungen von anderen Unternehmen bzw. Betrieben ¹⁾				
46	a) mengenmäßig	●	(○)	●	●
47	b) wertmäßig	●	(○)	(●)	(●)
48	c) Preise der bezogenen Güter und Dienstleistungen	●	(○)	(○)	(○)

noch: Übersicht wichtiger, in einer „institutionellen“ Gliederung nachzuweisender wirtschaftlicher Tatbestände

Zeichenerklärung: ● stets sinnvoll ? Sinn fraglich
○ kann in bestimmten Fällen sinnvoll sein — nicht sinnvoll
() schwer durchführbar, vor allem wegen der Zurechnungsproblematik

Lfd. Nr.	Tatbestand	Nachweis für			
		Unternehmen, definiert als kleinste bilanzierende Einheit	fachliche Unternehmens- teile, definiert in Anlehnung an organisatorisch vorhandene Unternehmens- teile	Erzeugnisgruppen	örtliche Einheiten (soweit nicht mit „Unternehmen“ identisch)
	noch: Daten über den Produktionsablauf („Flow Data“)				
	2. Untergliederung der mengen- und/oder wertmäßigen Bezüge bzw. des Verbrauchs nach				
39	a) Art der bezogenen bzw. verbrauchten Güter und Dienstleistungen	●	(○)	(●)	○
	b) Herkunft der bezogenen bzw. verbrauchten Güter und Dienstleistungen nach				
40	ba) regionalen Gesichtspunkten (z. B. Inland/Ausland) ...	●	(?)	(○)	○
41	bb) institutionellen Gesichtspunkten (zur Darstellung der gutermaßigen Verflechtung in der Volkswirtschaft, z. B. für Input-Output-Tafeln) ...	●	(○)	(○)	○
	3. Personalaufwand (unterteilt — soweit sinnvoll — wie unter lfd. Nr. 29 bis 35)				
42	a) Lohn- und Gehaltssummen, Sozialaufwand ...	●	(○)	(○)	(●)
43	b) bezahlte Stunden	●	(?)	(?)	●
44	c) geleistete Stunden	●	(○)	(○)	●
45	d) Lohn bzw. Gehalt je Stunde, Woche oder Monat	●	(○)	(○)	●
46	4. Abschreibungen	●	(?)	—	(●)
47	5. Mengenmäßige Daten über Kapitaleinsatz (z. B. Maschinenstunden)	●	(○)	(?)	●
48	6. Kostensteuern	●	(?)	(○)	(○)
49	7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	●	(○)	(○)	(○)
50	8. Betriebsfremde und außerordentliche Aufwendungen (z. B. Zinszahlungen, Brandschäden)	●	—	—	(?)
	B. Ausgehende Ströme, Ertragsseite der Gewinn- und Verlustrechnung (siehe auch lfd. Nr. 61 und 62)				
	1. Lieferungen von Gütern und Dienstleistungen an andere Unternehmen bzw. Betriebe ¹⁾ ; Auftragseingänge				
51	a) mengenmäßig	●	(○)	●	●
52	b) wertmäßig (bei Unternehmen = Umsatz)	●	(○)	(○)	(○)
53	c) Preis der gelieferten Güter und Dienstleistungen	●	(○)	(●)	●
	2. Untergliederung der mengen- und/oder wertmäßigen Lieferungen nach				
54	a) Art der gelieferten Güter und Dienstleistungen	●	(○)	●	○
55	b) Verbleib der gelieferten Güter und Dienstleistungen				
	ba) nach regionalen Gesichtspunkten (z. B. Inland/Ausland)	●	(?)	●	○
56	bb) nach institutionellen Gesichtspunkten (zur Darstellung der gutermaßigen Verflechtung in der Volkswirtschaft, z. B. für Input-Output-Tafeln)	●	(?)	●	○
	3. Bestandsveränderungen (vgl. lfd. Nr. 21 bis 23), mengen- und/oder wertmäßig				
57	a) Angefangene Arbeiten und Fertigprodukte	●	(○)	(●)	(●)
58	b) Selbsterstellte Anlagen	●	(○)	—	(●)
59	4. Subventionen	●	(?)	(○)	(○)
60	5. Sonstige betriebsfremde und außerordentliche Erträge (z. B. Beteiligungserträge, Nettoerlös aus dem Verkauf gebrauchter Anlagen)	●	—	—	(?)
	C. Produktionsergebnis				
61	1. Bruttonproduktion				
62	a) mengenmäßig	●	(○)	●	●
63	b) wertmäßig	●	(○)	(●)	(●)
	2. Nettoproduktionswert	●	(?)	(○)	(○)
	3. Beitrag zum Inlandsprodukt				
64	a) brutto zu Marktpreisen (ungefähr lfd. Nr. 62—37)	●	(?)	(?)	(○)
65	b) netto zu Marktpreisen (lfd. Nr. 64—46)	●	(?)	(?)	(○)
66	c) netto zu Faktorkosten (Wertschöpfung, lfd. Nr. 65—48 + 59)	●	(?)	(?)	(○)
67	4. Unternehmensgewinn	●	—	—	—
68	5. Betriebsgewinn (für Unternehmen lfd. Nr. 67—50 + 60)	●	(○)	(?)	(○)
	IV. Daten über die Gewinnverwendung und Vermögensveränderung				
69	1. Ausgeschüttete bzw. entnommene Gewinne	●	—	—	—
70	2. Steuern vom Einkommen bzw. vom Vermögen	●	—	—	—
71	3. Zuführung zu Rücklagen u. a. Formen des unverteilter Gewinns	●	—	—	—
	4. Investitionen (vgl. lfd. Nr. 17 bis 19, 21 bis 23)				
72	a) Anlageinvestitionen	●	(○)	—	(●)
73	b) Vorratsveränderungen	●	(?)	(○)	(○)
74	5. Änderung der finanziellen Positionen (zur Darstellung der kreditwirtschaftlichen Verflechtung in der Volkswirtschaft — money-flow-system — vgl. lfd. Nr. 20, 24, 27)	●	—	—	—

¹⁾ Auch des gleichen Unternehmens.

Wirtschaftsbereiche ist die örtliche Einheit nicht ohne weiteres geeignet. In dieser Beziehung treten die gleichen Probleme auf wie bei den Unternehmen, höchstens gemildert durch diejenigen Fälle, in denen eine örtliche Einheit einem fachlichen Unternehmens- teil entspricht. Andererseits können aber auch Unternehmens- teile, die nicht fachlich aus- zugliedern wären, als ört- liche Einheit auftreten:

Es sei hier noch auf die in der Liste unter I4 erwähnten Tat- bestände der fachlichen Organi- sation der Wirtschaft, d. h. der gesetzlichen bzw. frei- willigen Mitgliedschaft bei Verbänden, Kam- mern usw. hingewiesen, über die bisher noch nicht gesprochen wurde. Diese Tatbestände ge- nießen eine gewisse Sonderstel- lung, denn es interessiert nicht nur, für welche der unter- schiedenen Einheiten sie nachgewie- sen werden können. Bei einigen von ihnen ist darüber hinaus zu überlegen, ob sie auf Grund ihrer besonderen Eigenschaften nicht dazu geeignet sind, selber zur Definition von Darstellungs- einheiten herangezogen zu wer- den. So kann man sich z. B. fra- gen, ob man nicht bei Lohn- statistiken die erfaßten Arbeit- nehmer nach den für sie gültigen Tarifen ordnen sollte; das würde wahrscheinlich in vielen Fällen mit einer Zerlegung von Unter- nehmen in eine Art von „tarif- lichen Einheiten“ ver- bunden sein⁸⁾. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß da- durch der Erkenntniswert ver- dienststatistischer Ergebnisse für bestimmte Zwecke — z. B. für den Vergleich zwischen Effektiv- und Tariflohnsätzen — erhöht werden könnte. Ein anderes Beispiel sind die noch näher dar- zustellenden Bestimmungen der Handwerksordnung über die Eintragung in die Handwerksrolle, durch die eine schon mehrfach praktisch ver- wendete Erhebungs- und Dar- stellungseinheit besonderer Art umschrieben wird.

⁸⁾ Dabei wäre weiter zu über- legen, ob die „tarifliche Einheit“ unter Umständen nicht weitgehend mit der einen oder anderen von den in der Übersicht schon berücksich- tigten Einheiten identisch sein kann; diese Fragestellung steht in engem Zusammenhang mit der ur- sprünglichen Frage, für welche Einheiten die Zugehörigkeit zu bestimmten organisatorischen Zu- sammenschlüssen sinnvoll nach- weisbar ist.

II. Beschreibung und Definition der Darstellungseinheiten

A. Das Unternehmen

1. Anknüpfungspunkte für mögliche Definitionen

Bei der Definition des Unternehmens gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten, die auch in den internationalen Empfehlungen unterschieden werden. So verwendet die ISIC einen Unternehmensbegriff, der vom Eigentum bzw. von der Kontrolle durch eine einzelne Organisation (ownership or control by a single organization) ausgeht. Im Vordergrund steht also die (natürliche oder juristische) Person des Eigentümers und die damit meist verbundene einheitliche wirtschaftliche Willensbildung; mindestens im Hinblick auf das letztere dürfte der deutsche Ausdruck „Wirtschaftseinheit“ eine zutreffende Bezeichnung für diese Art des Unternehmensbegriffs sein. Die hier als „Wirtschaftseinheit“ bezeichnete Einheit ist nicht notwendigerweise diejenige Institution, in der auch die wirtschaftlichen Entscheidungen gefällt werden. Bei Unternehmenszusammenschlüssen können solche Entscheidungen auf einer Ebene oberhalb des Einzelunternehmens getroffen werden, bei weitgehender Dezentralisierung eines Unternehmens kann es auch umgekehrt sein. Die wirklich „entscheidende“ Einheit wird dem Außenstehenden nur selten bekannt werden.

Die andere Möglichkeit ist die Definition des Unternehmens als der kleinsten Einheit, für die auf Grund rechtlicher Vorschriften Bücher geführt und Geschäftsabschlüsse aufgestellt werden müssen; dies ist die auch in den „International Standards in Basic Industrial Statistics“ erwähnte „kleinste rechtlich definierte Einheit“ (smallest legally defined entity), wobei in erster Linie die Rechtsvorschriften über das Führen und den Abschluß von Büchern oder ähnlichen Aufzeichnungen gemeint sind. Bei dieser Definition liegt der Ton mehr auf dem Vorhandensein einer in sich geschlossenen Buchführung; das Unternehmen wird also etwa als die „kleinste bilanzierende Einheit“ aufgefaßt. Zwischen beiden Möglichkeiten besteht ein Unterschied, der damit zusammenhängt, daß mehrere sehr heterogene wirtschaftliche Tätigkeiten — lediglich durch gemeinsames Eigentum verbunden — in einer Hand zusammenfallen können. Wenn in solchen Fällen für die einzelnen Tätigkeiten auf Grund rechtlicher Vorschriften getrennte Aufzeichnungen geführt und zu gesonderten Abschlüssen zusammengestellt werden müssen, würde die Definition der „smallest legally defined entity“ kleinere Einheiten ergeben.

Es braucht wohl nicht näher ausgeführt zu werden, daß diese kleineren Einheiten als handlichere Bausteine des wirtschaftlichen Gesamtbildes anzusehen sind. Einerseits sind sie „homogener“ als die oft zufallsbedingten und daher manchmal recht komplexen „Eigentumskombinationen“. Andererseits können die kleineren Einheiten aber trotzdem wegen des Vorhandenseins abgeschlossener Aufzeichnungen sämtliche gewünschten Daten liefern, und zwar vor allem auch aus der Vermögens- und aus der Erfolgsrechnung. Das „Unternehmen“ so zu definieren, daß diese Angaben nicht verfügbar sind, wäre widersinnig, denn Sinn jedes Unternehmens ist es, einen Gewinn zu erzielen oder mindestens die Kosten zu decken; anders ist die Unternehmenstätigkeit in der Marktwirtschaft auf die Dauer nicht denkbar.

Die „kleinste bilanzierende Einheit“ entspricht wahrscheinlich noch weniger als die „Wirtschaftseinheit“ der im Wirtschaftsleben wirklich „entscheidenden“ Einheit, d. h. der wirtschaftenden Einheit im engsten Sinne. In der Mehrzahl der Fälle wird man jedoch davon ausgehen können, daß solche Unterschiede nicht bestehen oder nicht übermäßig ins Gewicht fallen. Deshalb gibt es wohl keine grundsätzlichen Bedenken, wenn das Unternehmen im Sinne der kleinsten bilanzierenden Einheit unter Vernachlässigung der dargestellten Argumente als die in der Praxis tatsächlich wirtschaftende Einheit angesehen und bezeichnet wird, wie es auch in dieser Ausarbeitung verschiedentlich geschieht. Die genauere Definition des Unternehmens als kleinster bilanzierender Einheit wird unten noch gegeben und begründet. Zuvor ist nach An-

haltspunkten für diese Definition zu suchen, d. h. nach rechtlichen Vorschriften über die Abgrenzung buchführungs- und vor allem abschlußpflichtiger Einheiten und daneben über Art und Umfang der Buchführung. Für solche gesetzlichen Vorschriften stehen grundsätzlich zwei Wege offen, nämlich besondere Anweisungen für die Statistik oder die Anknüpfung an andere, schon vorhandene Bestimmungen.

Bei der rechtsverbindlichen Anordnung von Statistiken kann der Statistiker von sich aus die Berichtsstellen zwingen, die Aufwands- und Ertragsrechnung oder zum mindesten die von der Statistik erfragten Tatbestände für diejenige Darstellungseinheit zu geben, die er aus wissenschaftlich-theoretischen Gründen anstrebt. Dieser Weg ist im Ausland (z. B. im Zusammenhang mit der Zensus-Gesetzgebung) und auch im Inland durchaus beschritten worden, denn jede Vorschrift oder Erläuterung auf dem Fragebogen, die Tatbestände in einer anderen „institutionellen“ Abgrenzung verlangt als sie in den Aufzeichnungen und in der Buchführung des befragten Unternehmens erscheinen, bedeutet eine vom Statistiker festgesetzte Definition der Darstellungseinheit.

Dieser Weg einer besonderen Definition des Unternehmens für statistische Zwecke sollte u. E. jedoch nur da begangen werden, wo es an rechtlichen Vorschriften über die Buchführung und damit über die Abgrenzung der Unternehmen fehlt. Auf alle Fälle muß es der Statistiker vermeiden, das tatsächliche Bild der Unternehmen, das sich unter den vielfältigen Einflüssen des Wirtschaftslebens herausgebildet hat, für die Zwecke einer bequemeren statistischen Erfassung und Nachweisung umzumodeln. Der Statistiker soll ein Abbild der Wirklichkeit geben und kein durch ein statistisches Schema von vornherein bereits verwandeltes oder gar verfälschtes Bild dieser Wirklichkeit, in dem „nicht sein kann, was nicht sein darf“.

Die wichtigsten Anknüpfungspunkte für die Definition des Unternehmens sollten daher die in den vorhandenen Rechtsvorschriften außerhalb statistischer Anordnungen festgelegten Definitionen sein. Das hat überdies den Vorteil, daß bestimmte „Verwaltungsstatistiken“, die an diese rechtlichen Definitionen ohnehin anknüpfen müssen, für das Gesamtbild leichter verwendbar werden.

Auch wenn man diesen zweiten Weg grundsätzlich begehen will, steht man leider vor dem Dilemma, daß die in den verschiedenen rechtlichen Vorschriften enthaltenen Definitionen des Unternehmens (oder dem „Unternehmen“ nahekommender Einheiten) nicht übereinstimmen. Die verschiedenen sich anbietenden Definitionen müssen daher im einzelnen überprüft werden, wobei die Schwierigkeiten, die sich aus dem Problem der Unternehmenszusammenschlüsse (wie z. B. der sogenannten „Organschaft“) ergeben, zunächst zurückgestellt und einem besonderen Abschnitt vorbehalten bleiben.

2. Vorhandene Rechtsvorschriften als Ausgangspunkt der Definition des Unternehmensbegriffes

a) Handelsrechtliche Bestimmungen

Das Handelsrecht gestattet dem Einzelkaufmann, mehrere Firmen zu führen, d. h. er kann mehrere separate Unternehmen in seiner Hand vereinigen⁹⁾. Dabei ist für jede Firma eine eigene Buchführung vorgeschrieben¹⁰⁾. Soweit bietet das Handelsrecht also eine brauchbare Definition der kleinsten rechtlichen Einheit, für die eine Buchführung und ein Geschäftsabschluß vorliegen. Der Vorteil ist, daß diese Definition auf die „Firma“ und nicht auf die „Person des Unternehmers“ abgestellt ist. Allerdings wird nicht klar gesagt, unter welchen Voraussetzungen die verschiedenen bei einer Person zusammentreffenden Tätigkeiten zu einzelnen Firmen gemacht werden sollen; man wird

⁹⁾ Vgl. Würdinger, Reichsgerichtsräte-Kommentar zum Handelsgesetzbuch, München 1953, § 17, Anm. 5. — ¹⁰⁾ Vgl. §§ 38–47 Handelsgesetzbuch; für Kapitalgesellschaften: §§ 131–133 Aktiengesetz, §§ 41, 42 Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung; für Genossenschaften: §§ 33, 34 Genossenschaftsgesetz.

jedoch annehmen dürfen, daß dies in erster Linie dann geschehen wird, wenn diese Tätigkeiten sehr verschiedenartiger Natur sind.

Die handelsrechtlichen Vorschriften sind jedoch recht weit gefaßt, vor allem soweit sie andere als Vollkaufleute betreffen. Sie versagen also bei kleinen und kleinsten Betrieben von Einzelpersonen und außerdem natürlich in allen Fällen, in denen der fragliche Wirtschaftsbereich nicht unter die Vorschriften des Handelsrechts fällt. (Auch die Bestimmungen der Gewerbeordnung helfen in diesen Fällen nicht weiter, da sie nur die Pflicht zur Anmeldung des Gewerbes — § 14 GO — festlegen, aber keine begriffliche Abgrenzung der anzumeldenden Einheit enthalten.) Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Gesellschaften und Körperschaften (im folgenden der Einfachheit halber zusammenfassend auch als „Gesellschaften“ bezeichnet) anders als Einzelfirmen behandelt werden. Sie können nur unter einer Firma — also nur als ein Unternehmen — auftreten, auch wenn die in diesem Unternehmen zusammengeschlossenen Tätigkeiten lediglich durch die Tatsache verbunden sind, daß die Gesellschaft den gemeinsamen Eigentümer darstellt. Die Möglichkeit, daß Zweigniederlassungen eines Unternehmens an verschiedenen Orten in das Handelsregister eingetragen werden können, darf in diesem Zusammenhang vernachlässigt werden, denn die Eintragung einer Zweigniederlassung konstituiert noch keine Firma, für die abgeschlossene Bücher geführt werden müssen.

Handelsrechtliche Spezialvorschriften sind für den Statistiker besonders im Hinblick auf die Aktiengesellschaften interessant. Die Aktiengesellschaften sind rechtlich verpflichtet, ihre Bilanz und ihre Gewinn- und Verlustrechnung (diese leider z. T. nur in saldierter Form) nach einem vorgeschriebenen Schema zu veröffentlichen. Hier ist also der handelsrechtliche Abschluß der Aktiengesellschaften für statistische Auswertungen greifbar. Der Gedanke der Publizität der Geschäftsergebnisse, der dem Aktienrecht zugrunde liegt, wird auch auf freiwilliger Grundlage weiterentwickelt. So ist eine Reihe von Aktiengesellschaften zu einer vollständigeren Nachweisung der Gewinn- und Verlustrechnung übergegangen. Große Gesellschaften mit beschränkter Haftung oder auch anderer Rechtsform veröffentlichen freiwillig ihre Jahresabschlüsse. Ebenso kann für die Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, die von der öffentlichen Hand in der Form der „Eigenbetriebe“ geführt werden, statistisches Material veröffentlicht werden (das allerdings unter den gleichen Mängeln leidet wie die veröffentlichten Ergebnisse der Aktiengesellschaften).

Eine allgemeine Vorschrift, die nach dem Handelsrecht geführten und abgeschlossenen Bücher zu veröffentlichen oder für statistische Zusammenstellungen zur Verfügung zu stellen, gibt es bisher nicht. Diese handelsrechtlichen Abschlüsse sind jedoch den Steuererklärungen beizufügen¹¹⁾ ¹²⁾.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die handelsrechtlichen Bestimmungen der gesuchten Definition der kleinsten aus rechtlichen Gründen bilanzierenden Einheit ziemlich nahe kommen. Es bleibt jedoch der Mangel, daß das Handelsrecht nicht alle wirtschaftenden Einheiten erfaßt und daß die erfaßten Einheiten teilweise verschieden behandelt werden.

b) Die Vorschriften der Handwerksordnung

Es wurde bereits erwähnt, daß zu den gesetzlichen Bestimmungen, aus denen unmittelbar eine statistische Einheit abgeleitet worden ist, auch die Handwerksordnung gehört. Die nach den Vorschriften dieses Gesetzes abgegrenzte institutionelle Einheit entspricht in den meisten Fällen dem Unternehmen im Sinne der kleinsten bilanzierenden Einheit; es sind jedoch auch Abweichungen möglich.

Die Handwerksordnung unterscheidet „Handwerksbetriebe“,

„handwerkliche Nebenbetriebe“ und „handwerkliche Hilfsbetriebe“. In die Handwerksrolle einzutragen sind nur Handwerksbetriebe und handwerkliche Nebenbetriebe. Da zu einem „Nebenbetrieb“ zwangsläufig auch ein „Hauptbetrieb“ gehören muß, wird schon durch diese Unterscheidung deutlich, daß auch herausgelöste Unternehmensanteile der Handwerksordnung unterliegen können und nicht nur geschlossene Unternehmen. Es sind stets nur die handwerklichen Unternehmensteile in die Handwerksrolle einzutragen. Die Frage, ob zwischen den einzelnen in einer Hand vereinigten Tätigkeiten über die Tatsache des gemeinsamen Eigentums hinaus technisch-organisatorische Beziehungen bestehen, ist in erster Linie nur wichtig, wenn es darum geht, ob ein handwerklicher Unternehmensteil als selbständiger Handwerks- oder als handwerklicher Nebenbetrieb einzutragen ist. Liegt kein solcher Zusammenhang vor, ist der handwerkliche Unternehmensteil als selbständiger Handwerksbetrieb anzusehen. Ist dieser Zusammenhang jedoch vorhanden, so gilt der handwerkliche Unternehmensteil als Handwerksbetrieb, wenn bei ihm der Schwerpunkt der Gesamttätigkeit liegt, und als handwerklicher Nebenbetrieb, wenn es umgekehrt ist. Handwerkliche Hilfsbetriebe (die nicht in die Handwerksrolle aufzunehmen sind) unterscheiden sich von handwerklichen Nebenbetrieben dadurch, daß ihre Tätigkeit ganz oder überwiegend dem eigenen Unternehmen dient, wie das z. B. bei einer Schreinerei der Fall ist, die nur Verpackungsmaterial für das eigene Unternehmen herstellt.

Was unter handwerklicher Tätigkeit oder, wie es im Gesetz heißt, unter dem „handwerksmäßigen Betreiben“ eines Gewerbes verstanden wird¹³⁾, braucht hier nicht erörtert zu werden. Es ist höchstens zu erwähnen, daß zur handwerklichen Tätigkeit u. a. der „handwerksmäßige Handel“ gerechnet wird, auch wenn der Umsatz nur zum geringeren Teil durch den Verkauf von selbsthergestellten Waren erzielt wurde. Dadurch wird vom Standpunkt der Statistik her vermieden, daß sinnvolle Einheiten in einen handwerklichen und einen restlichen Unternehmensteil zerschlagen werden.

Zwangsläufige Verbindungen zwischen den handelsrechtlichen Vorschriften und der Handwerksordnung, die hier von Bedeutung sein könnten, gibt es nicht. Man wird allerdings annehmen können, daß der „Handwerksbetrieb“ auch handelsrechtlich als eigene, von anderen der gleichen Person gehörenden Unternehmen getrennte Firma auftreten wird. Hierin liegt eine gewisse Parallele, die aber nur den Fall mehrerer Firmen bei einer Einzelperson betrifft; bei Gesellschaften ist es anders, da die Handwerksordnung abweichend vom Handelsrecht zwischen ihnen und Einzelpersonen keinen Unterschied macht. Nach der Handwerksordnung muß der „Handwerksbetrieb“ auch aus dem von einer Gesellschaft betriebenen Unternehmen herausgelöst werden, wenn die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind; handelsrechtlich jedoch wäre solche Trennung nicht möglich.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Handwerksordnung mit dem Kriterium des „handwerksmäßigen Betriebs“ eines Gewerbes ein berufsständisches Element einführt, womit die durch die Handwerksordnung definierten Einheiten auch nur für die besonderen Zwecke der Darstellung des Handwerks brauchbar werden. Die hier definierten Einheiten decken sich nicht immer mit der kleinsten bilanzierenden Einheit, die für den statistischen Nachweis der Unternehmen gesucht wird.

c) Steuerrechtliche Vorschriften

Die Vorschriften des Umsatzsteuerrechts sind für die deutsche Statistik deshalb von großer Bedeutung, weil eine laufende und gut ausgebaute Umsatzsteuerstatistik neben anderen steuerrechtlich interessanten Tatbeständen auch Angaben über die Umsätze der meisten Wirtschaftsbereiche bringt. Volkswirtschaftlich wichtige Daten über Umsätze und damit weitgehend auch über das Produktionsergebnis in den einzel-

¹¹⁾ Das entsprechende bei der Finanzverwaltung liegende Material wird im Ausland häufig zu einer statistischen Auswertung verwendet. In der Bundesrepublik stehen dem bisher steuerrechtliche Vorschriften entgegen. Ohne eine Vereinheitlichung des Bilanzschemas würde eine statistische Auswertung des Materials auch sehr schwierig und zeitraubend sein. — ¹²⁾ Vgl. § 60 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung 1955.

¹³⁾ Dies ist die erste Voraussetzung für das Vorliegen eines Handwerksbetriebes; hinzu kommt, daß der Betrieb zu einem derjenigen Gewerbe gehören muß, die in einer besonderen Anlage A zur Handwerksordnung aufgeführt werden.

nen Wirtschaftsbereichen fallen somit als Nebenprodukt einer Steuerstatistik an, was den großen Vorteil hat, daß die Unternehmen von besonderen statistischen Befragungen weitgehend verschont werden können.

Die Grundlage für die Erfassung der Umsätze usw. durch die Umsatzsteuerstatistik bildet der „Umsatzsteuerpflichtige“¹⁴⁾. Die Umsatzsteuer ist also — bei Einzelpersonen — nicht auf den einzelnen Betrieb oder das einzelne Unternehmen abgestellt (wie es beim Handelsrecht der Fall ist), sondern alle Unternehmen, die sich in der Hand des gleichen Umsatzsteuerpflichtigen befinden, werden als eine Einheit betrachtet. Dieses Verfahren hat den Nachteil, daß Tätigkeiten sehr verschiedener Art, die nur durch die Person des Umsatzsteuerpflichtigen zusammengehalten werden, zu einer Einheit zusammengefaßt werden. Die für eine umsatzsteuerpflichtige Person erfaßten Umsätze können also nicht auf die einzelnen in ihrer Hand befindlichen Unternehmen oder Betriebe aufgeteilt, sondern müssen in ihrer Gesamtheit einem Wirtschaftsbereich zugewiesen werden. Durch diese Vorschriften des Umsatzsteuerrechts können also kombinierte Gebilde entstehen, die nicht als Unternehmenskombinationen unter ökonomischen Gesichtspunkten anzusehen sind. Das gilt insbesondere für die Zusammenfassung landwirtschaftlicher Betriebe mit bestimmten gewerblichen oder freiberuflichen Tätigkeiten in einer Hand. Es kommt hinzu, daß die Umsatzsteuer durch die Einführung von Freigrenzen, die selbstverständlich jeder Umsatzsteuerpflichtige nur einmal in Anspruch nehmen kann, sich von den dahinter stehenden Unternehmen noch stärker zur Person hin entwickelt.

Für die der Umsatzsteuerpflicht unterliegenden Gesellschaften und Körperschaften gelten die gleichen Vorschriften; es gibt also hier — abgesehen vom Fall der Unternehmereinheit und der Organschaft (vgl. unten) — anders als im Handelsrecht keinen Unterschied zwischen Einzelpersonen und Gesellschaften.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß das Umsatzsteuerrecht praktisch für die Gesellschaften, von den dargestellten Ausnahmen abgesehen, eine mit dem Handelsrecht identische Definition des Unternehmens schafft. Der „Umsatzsteuerpflichtige“ als Einzelperson kann jedoch einem Unternehmen in dem hier angestrebten Sinne nur dann gleichgesetzt werden, wenn er nicht gleichzeitig für mehrere in seiner Hand vereinigte Tätigkeiten zur Umsatzsteuer veranlagt wird. Als Grundlage für eine allgemein verwendbare Unternehmensdefinition sind also die Vorschriften des Umsatzsteuerrechts nur schlecht geeignet.

Das Gewerbesteuerrecht schreibt — abweichend vom Umsatzsteuerrecht — die getrennte Besteuerung und damit gesonderte Abschlüsse für die einzelnen „Betriebe verschiedener Art“ vor, die einem „Gewerbetreibenden“ gehören. Nach einem Urteil des Reichsfinanzhofes sind Betriebe dann als „verschieden“ anzusehen, wenn sie nicht „sachlich, insbesondere wirtschaftlich, finanziell oder organisatorisch innerlich zusammenhängen“¹⁵⁾. Als Beispiel für eine betriebliche Einheit wird die Gastwirtschaft mit Bäckerei aufgeführt; dagegen sind die Maschinenfabrik und die Spinnerei eines Gewerbetreibenden „verschiedene Betriebe“, auch wenn sie am gleichen Ort liegen. Diese Regelung gilt auch nach dem Gewerbesteuerrecht nicht für Gesellschaften aller Art; die ihnen gehörenden Gewerbebetriebe bilden stets eine Einheit.

Zusammenfassend ist also zu sagen, daß für die Gesellschaften faktisch eine Übereinstimmung zwischen Handelsrecht und Gewerbesteuerrecht besteht. Die gewerbesteuerrechtlichen Vorschriften für die Einzelpersonen kommen dem vom Statistiker erstrebten Begriff der kleinsten bilanzierenden Einheit mit Sicherheit näher als die Vorschriften des Umsatzsteuerrechts. Sie sind in einer Weise auch noch eingehender als das Handelsrecht, weil sie vorschreiben, wann eine durch die Person gegebene Kombination — gewissermaßen als nicht ökonomisch bedingt — aufzulösen ist.

Für die zur Körperschaftsteuer herangezogenen Gesellschaften und Körperschaften ergibt sich hinsichtlich der Definition des steuerpflichtigen Unternehmens grundsätzlich

nichts Neues. Sie entspricht praktisch den handels-, umsatzsteuer- und gewerbesteuerrechtlichen Abgrenzungen und somit der kleinsten rechtlichen Einheit, für die ein Jahresabschluß vorliegt.

Auf Grund der Vorschriften des Einkommensteuerrechts kann für die Einzelperson ein direkter Zusammenhang zwischen dem Einkommensteuerpflichtigen und einem dahinterstehenden Unternehmen nicht mehr konstruiert werden. Die Einkommensteuerveranlagung ist grundsätzlich auf die Person abgestellt. Der Steuerpflichtige kann neben den Einkünften aus einem Gewerbebetrieb (die häufig nicht nur ihm allein, sondern auch anderen Teilhabern zufließen) auch noch Einkünfte aus anderen Quellen beziehen. Auch wenn diese Quellen statistisch unterschieden werden, so lassen sich aus der Einkommensteuerstatistik doch nur unter Schwierigkeiten Angaben für das Unternehmen herleiten. Das zur Zeit noch gültige Prinzip der gemeinsamen Veranlagung der Ehegatten, deren Einkommen aus völlig verschiedenen Gewerbebetrieben oder sonstigen Quellen herühren kann, verursacht möglicherweise weitere Komplikationen.

Die bisher behandelten steuerrechtlichen Vorschriften können und sollen keinen vollständigen Überblick über den Begriff des „Unternehmens“ im steuerrechtlichen Sinne geben. Sie sind als Beispiele aufzufassen, aus denen hervorgeht, daß das Steuerrecht sich kaum dazu eignet, die Grundlage für einen einheitlichen und allgemeingültigen Unternehmensbegriff abzugeben. Das gilt nicht nur für die erwähnten — auf bestimmte Steuern bezogenen — Vorschriften, sondern auch für die Bestimmungen, die den allgemeinen Rahmen bilden, nämlich für die Reichsabgabenordnung und für das Reichsbewertungsgesetz.

Das Reichsbewertungsgesetz bestimmt lediglich, daß „was als wirtschaftliche Einheit zu gelten hat, nach den Anschauungen des Verkehrs zu entscheiden ist. Die örtliche Gewohnheit, die tatsächliche Übung, die Zweckbestimmung und die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit der einzelnen Wirtschaftsgüter sind zu berücksichtigen“. Eine wirtschaftliche Einheit setzt sich aus den Wirtschaftsgütern zusammen, die jeweils einer der im Bewertungsgesetz unterschiedenen Vermögensarten angehören; eine für Gesellschaften und Körperschaften gültige Sonderregelung soll hier vernachlässigt werden. Unter den Vermögensarten ist auch das land- und forstwirtschaftliche Vermögen für sich aufgeführt, so daß land- und forstwirtschaftliche Unternehmensteile auch eine eigene wirtschaftliche Einheit bilden (§ 29 Bewertungsgesetz), für die übrigens auch nach der Reichsabgabenordnung der Einheitswert gesondert festzustellen ist.

Aus der Reichsabgabenordnung sind hier außerdem die Bestimmungen interessant, aus denen hervorgeht, welche wirtschaftenden Einheiten zur kaufmännischen oder landwirtschaftlichen Buchführung verpflichtet sind. Neben den auf Grund anderer Bestimmungen — hier ist vor allem an das Handelsgesetzbuch zu denken — ohnehin Buchführungspflichtigen zwingt die Reichsabgabenordnung alle Unternehmen bzw. Unternehmer, bei denen eine der folgenden Wertgrenzen überschritten wird, Bücher zu führen und auf Grund jährlicher Bestandsaufnahmen regelmäßig Abschlüsse zu machen¹⁶⁾:

Gesamtumsatz (einschl. der steuerfreien Umsätze)	200 000 DM
Betriebsvermögen	50 000 DM
Land- und forstwirtschaftliches Vermögen	100 000 DM
Gewerbeertrag	9 000 DM
Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	9 000 DM

Gewerbetreibende haben sich in diesen Fällen nach den handelsrechtlichen Vorschriften zu richten. Wichtig ist auch die Bestimmung der Reichsabgabenordnung, nach der alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmer bzw. Unternehmen in bestimmter Weise aufzugliedernde Aufzeichnungen über ihre Umsätze machen müssen (§ 161 RAO). Von dieser Aufzeichnungspflicht sind nur Unternehmer befreit, deren Umsätze aus einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb einschließlich

¹⁴⁾ Vgl. § 2 Umsatzsteuergesetz. §§ 17, 18 Umsatzsteuer-Durchführungsbestimmungen. — ¹⁵⁾ Vgl. Abschnitt 19 Gewerbesteuer-Richtlinien 1955.

¹⁶⁾ Vgl. § 161 Reichsabgabenordnung, § 15 Umsatzsteuer-Durchführungsbestimmungen.

der steuerfreien Umsätze 30 000 DM nicht überschritten haben.

Dazu kommen Bestimmungen weiterer Rechtsvorschriften, aus denen die Pflicht zu bestimmten Aufzeichnungen auch bei nicht der Buchführungspflicht Unterliegenden hervorgeht. Solche Vorschriften sind für verschiedene Statistiken von Bedeutung oder können es noch werden. Als Beispiele seien erwähnt die Verordnung über die Führung eines Wareneingangsbuches, die für gewerbliche Unternehmen (selbständige Handel- und Gewerbetreibende einschl. der selbständigen Handwerker aller Art) gilt, weiter die „Warenausgangsverordnung“, die Großhändler zu genauen Aufzeichnungen der Warenausgänge zwingt.

3. Probleme der Unternehmenszusammenschlüsse

Im vorstehenden Abschnitt wurde davon ausgegangen, daß das Unternehmen die kleinstmögliche auf Grund vorhandener rechtlicher Vorschriften bilanzierende Einheit sein soll. Damit können alle Gebilde, die einen Zusammenschluß solcher bilanzierenden Unternehmen darstellen, aus der Diskussion über die Darstellungseinheit ausgeschlossen werden. Unternehmenszusammenschlüsse (Konzerne, Organschaften und dgl.) stellen zweifellos einen sehr interessanten Tatbestand dar, der seine eigenen statistischen Probleme aufwirft, aber bilanzierende Unternehmen als Grundlage des Zusammenschlusses voraussetzt.

Allerdings sind auch hier Grenzfälle möglich; Schwierigkeiten begrifflicher und praktischer Art entstehen insbesondere dann, wenn für „Organschaften“ im Steuerrecht Sonderbehandlungen vorgesehen werden. Derartige Sondervorschriften zwingen zunächst dazu, bei den an das Steuerrecht anknüpfenden Statistiken darauf zu achten, ob sich einzelne erfaßte Tatbestände hierdurch begrifflich ändern. Das trifft z. B. zu, wenn der „Absatz“ eines bilanzierenden Unternehmens an andere Mitglieder der Organschaft nicht mehr als „Umsatz“ versteuert zu werden braucht. Eine gewisse Problematik entsteht bereits dann, wenn die organschaftliche Verbindung dazu führt, daß solche Lieferungen anders als zu Marktpreisen bewertet werden. Es ist z. B. denkbar, daß die Organschafts Tochter für ihre Lieferungen an die Mutter Verrechnungspreise erhält, die nur die Kosten decken, aber keinen Gewinn enthalten. Solange jedoch vollständige Abschlüsse für die einzelnen Mitglieder einer Organschaft vorliegen, sollten diese weiterhin als selbständig bilanzierende Unternehmen behandelt werden. Gegebenenfalls mußten diejenigen Posten des Abschlusses, die in ihrer Höhe und in ihren Bewertungsgrundlagen von der Organschaft beeinflußt werden oder den Charakter innerbetrieblicher Lieferungen annehmen, in den betreffenden Statistiken besonders gekennzeichnet werden. Die meisten Angaben über das Vermögen, über den Aufwand, über Forderungen und Verpflichtungen usw. werden aber nach wie vor auch für die einzelnen organschaftlich zusammengeschlossenen Unternehmen sinnvoll nachgewiesen werden können.

Der umgekehrte Weg, nur noch die Organschaft als selbständig bilanzierende Einheit anzusehen, hätte zweifellos große Nachteile. Hierdurch entstehen Mammutgebilde, die dann geschlossen einem Wirtschaftszweig zugewiesen werden müssen und damit die Homogenität dieses Zweiges weiterhin zerstören. Wenn der Zusammenschluß von Unternehmen allerdings bis zur Fusion führt, so bleibt kein anderer Weg, als dieses durch einen Zusammenschluß von mehreren Unternehmen neu entstandene Unternehmen als die nunmehr kleinstmögliche bilanzierende Einheit zu verwenden. Auch durch solche Vorgänge wird selbstverständlich die Homogenität der einzelnen Wirtschaftszweige gestört. Die gleichen Störungen treten jedoch auch dann auf, wenn ein einzelnes Unternehmen von vornherein verschiedene Tätigkeiten ausübt und sich nicht erst durch die Fusion früherer selbständiger Unternehmen zu einem neuen Unternehmen entwickelt, dessen Tätigkeit sich über verschiedene Wirtschaftszweige erstreckt.

Das Problem des Zusammenschlusses von Unternehmen oder unternehmensartigen Einrichtungen in einer Hand wirft besondere Probleme auf, wenn es sich um den Zusam-

menschuß in der Hand einer Gemeinde, des Staates, eines Zweckverbandes oder ähnlicher öffentlich-rechtlicher Körperschaften handelt. Da die Statistik ein Interesse daran hat, die kleinstmögliche bilanzierende Einheit als Darstellungseinheit zu wählen, muß also z. B. im kommunalen Bereich versucht werden, die städtischen Krankenanstalten, die städtischen Schulen, die städtischen Verkehrsbetriebe, die städtischen Versorgungsbetriebe usw. wie selbständig bilanzierende Einheiten zu behandeln und nicht wie einen Unternehmenszusammenschluß, nur weil die finanziellen Anschreibungen für die hier genannten Einrichtungen in einem gemeinsamen städtischen Haushalt ihren Niederschlag finden. Ansatzpunkte hierfür sind in der Gemeindefinanzstatistik durchaus gegeben. Im Prinzip gelten diese Forderungen nicht nur für die staatlichen und kommunalen Körperschaften, sondern auch für Einrichtungen, deren Träger z. B. die Kirche oder andere Organisationen ohne Erwerbscharakter sind.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß auch bei Zusammenschlüssen von Unternehmen für die Zwecke der statistischen Darstellung jeweils die kleinstmögliche noch bilanzierende Einheit zugrunde gelegt werden sollte, wobei zu beachten ist, daß auf Grund besonderer steuerrechtlicher Vorschriften einzelne Posten des Jahresabschlusses der zusammengeschlossenen Unternehmen einer besonderen Behandlung unterliegen können.

4. Schlußfolgerungen für die Definition des Unternehmens

a) Allgemeiner Unternehmensbegriff

Der vorstehende Überblick über die vorhandenen rechtlichen Definitionen des Unternehmensbegriffs ergibt leider, daß die handelsrechtlichen und die verschiedenen steuerrechtlichen Definitionen voneinander abweichen. Es ist sicherlich ausgeschlossen, diese Rechtsvorschriften grundsätzlich abzuändern und einen einheitlichen Unternehmensbegriff in allen Gesetzen einzuführen. Der Statistiker kann also nur den für ökonomische Darstellungszwecke am besten geeigneten rechtlichen Begriff auswählen und diesen in all den Fällen zur Richtschnur nehmen, in denen er selbst bei der Anordnung einer Statistik in der Lage ist, den Unternehmensbegriff zu definieren. Soweit Statistiken benutzt werden müssen, die von abweichenden Begriffen ausgehen, muß man sich klar vor Augen halten, ob, in welcher Weise und in welchem Umfang der jeweilige abweichende Unternehmensbegriff sich von der gewählten Richtschnur entfernt.

Dem angestrebten Ziele, die kleinstmögliche nach rechtlichen Vorschriften bilanzierende Einheit als Unternehmen zu definieren und als Darstellungseinheit zu wählen, kommen die — allerdings recht dehnbaren — Vorschriften des Handelsrechts und des Gewerbesteuerrechts am nächsten. Diese Vorschriften zwingen nicht dazu, „Unternehmenskombinationen“ stets hinzunehmen oder anzuerkennen, die allein durch die Tatsache begründet werden, daß sich Unternehmen mit verschiedenen Tätigkeiten in der Hand des gleichen Eigentümers befinden. Die handelsrechtlichen und gewerbesteuerrechtlichen Vorschriften sollten daher als allgemeine Richtschnur dienen, an die sich der Statistiker hält, wenn er selbst über die Wahl der Erhebungs- und der Darstellungseinheiten bestimmen kann. Die allgemeine Definition würde in diesem Falle etwa folgendermaßen lauten:

„Ein Unternehmen ist die kleinste Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führen oder ähnliche Aufzeichnungen mit dem Ziel einer jährlichen Feststellung des Vermögensstandes und/oder des Erfolges ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit machen muß.“

Mit der vorstehenden Definition werden die meisten wirtschaftenden Einheiten im Unternehmensbereich erfaßt. Unter „steuerrechtlichen Gründen“ sind praktisch — weil am engsten — die Vorschriften des Gewerbesteuerrechts zu verstehen. Überall dort, wo die handels- oder die gewerbesteuerrechtlichen Bestimmungen nicht gelten, müssen häufig auf Grund anderer Vorschriften des Steuerrechts Bücher geführt

oder zumindest Aufzeichnungen über bestimmte Tatbestände gemacht werden. An diese Aufzeichnungen ließe sich anknüpfen, um auch in den nicht vom Handels- oder Gewerbesteuerrecht erfaßten Bereichen zu einer entsprechenden Unternehmensdefinition zu kommen. Solche ersatzweise zu verwendenden Definitionen werden in der Hauptsache auf landwirtschaftliche Unternehmen, aber auch auf viele kleinere Unternehmen in anderen Bereichen anzuwenden sein. Auf den größten und wichtigsten Komplex, nämlich auf die landwirtschaftlichen Unternehmen, wird noch besonders zurückzukommen sein.

Lehnt man sich — wie vorgeschlagen — an das Handelsrecht und das Gewerbesteuerrecht an, so folgt die statistische Definition eng den in der Wirklichkeit üblichen Abgrenzungen, und man darf von der gewählten Einheit mit Fug und Recht die Ausfüllung eines Fragebogens erwarten, der sich auf die Struktur des Unternehmens und auf alle Unternehmensvorgänge beziehen kann. Bei den Gesellschaften und Körperschaften decken sich die handels- und gewerbesteuerrechtlichen Definitionen — wenn man von den Sonderfällen der Organshaft und der Unternehmereinheit absieht — ohnehin mit den Vorschriften des Umsatz- und Körperschaftsteuerrechts, so daß die hier vorgeschlagene Definition in den meisten Fällen für alle praktisch wichtigen Statistiken (also auch für die Umsatzsteuer- und die Körperschaftsteuerstatistik) übereinstimmt.

Die hier vorgeschlagene Lösung hat also den Vorteil, daß die unter theoretischen Gesichtspunkten zu denmierende statistische Darstellungseinheit im allgemeinen auch in der wirtschaftlichen Wirklichkeit anzutreffen ist. Wie schon an anderer Stelle dargelegt wurde, wird das „Unternehmen“ als statistische Darstellungseinheit gebraucht, wenn man die wirtschaftenden Institutionen als solche beschreiben und die ökonomischen Beziehungen zwischen diesen Einheiten darstellen will. Die Struktur der Unternehmenswirtschaft kann aber nur aufgezeigt werden, wenn man von wirklich vorhandenen Einheiten und den zwischen ihnen tatsächlich bestehenden — und meist über die verschiedenen Märkte vermittelten — Beziehungen ausgeht. Anders ist es nur dann, und auch das wurde schon früher angedeutet, wenn nicht die Marktbeziehungen, sondern produktionstechnische Verflechtungen dargestellt werden sollen. Dieser Erkenntniszweck kann, wie an anderer Stelle noch näher zu zeigen sein wird, die Konstruktion fiktiver Einheiten („tatsächlicher“ Unternehmensteile) und unterstellter (also nicht marktmäßiger) Vorgänge zwischen diesen Einheiten ratsam erscheinen lassen.

Allerdings hat die vorgeschlagene Lösung den Nachteil, daß die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik sich nicht ohne weiteres in ein Gesamtbild einfügen, das von Unternehmen ausgeht, die in der hier empfohlenen Art definiert sind. Abgesehen vom Fall der Organshaft (bzw. Unternehmereinheit) ergeben sich zwar für Gesellschaften und Körperschaften wegen der dargestellten Übereinstimmung der verschiedenen Rechtsvorschriften keine Schwierigkeiten. Um aber auch die Angaben für umsatzsteuerpflichtige Einzelpersonen mit den Ergebnissen anderer Statistiken vergleichbar zu machen, wird man nach Möglichkeiten suchen müssen, diese Angaben dann aufzuteilen, wenn sie sich auf mehrere in einer Hand befindliche Unternehmen im Sinne der obigen Definition beziehen. Die Unterlagen der Umsatzsteuerstatistik bieten hierfür leider — außer in Fällen, wo für einen Pflichtigen mehrere Steuersätze gelten — kaum brauchbare Anhaltspunkte.

Zum Schluß sei angedeutet, daß man die obige Generaldefinition des Unternehmensbegriffs wahrscheinlich nach verhältnismäßig einfachen und den Sinn nicht entstellenden Änderungen auch für die den Unternehmen entsprechenden Einheiten im Bereich des Staates und der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter verwenden können wird. Jedenfalls dürfte das Prinzip der „kleinsten buchführenden Einheit“ auch hier anwendbar sein.

b) Schlußfolgerungen für die Landwirtschaft

Nach der vorgeschlagenen allgemeinen Definition ist es auch möglich, die Landwirtschaft von anderen Bereichen einiger-

maßen klar zu trennen, indem landwirtschaftliche Tätigkeiten, die neben anderen von der gleichen Person betrieben werden, wo es nötig erscheint, herausgelöst und als selbständige Unternehmen dargestellt werden. Das ist vor allem dann erwünscht, wenn die Verbindung zwischen landwirtschaftlicher und gewerblicher Tätigkeit nur in der Tatsache zu finden ist, daß die Leitung der beiden Betriebe in der gleichen Hand liegt. Solche Verhältnisse liegen vor, wenn der — in diesem Falle als selbständiges Unternehmen nachzuweisende — Landwirtschaftsbetrieb eine Nebenerwerbsstelle eines Handwerkers bzw. sonstigen Gewerbetreibenden oder auch eines freiberuflichen Tätigen ist. Betreibt ein Schuhmacher z. B. auch noch eine Landwirtschaft, handelt es sich nicht um eine Kombination „Schuhmacherei mit Landwirtschaft“, sondern um zwei getrennte Unternehmen. Dieses Verfahren ist nach der vorgeschlagenen Definition in der Regel ohne weiteres möglich, wie sich aus den für solche Fälle geltenden Buchführungs- u. ä. Vorschriften ergibt.

Das Problem wird allerdings schwieriger, wenn engere betriebswirtschaftliche Zusammenhänge zwischen dem Landwirtschaftsbetrieb und der gewerblichen bzw. freiberuflichen Tätigkeit vorhanden sind. Diese sind z. B. dann gegeben, wenn der Landwirtschaftsbetrieb Teil einer „vertikalen Kombination“ ist, wenn er gewerbliche Hilfs- oder Nebenbetriebe umschließt oder wenn er selbst ein Nebenbetrieb eines gewerblichen Unternehmens ist. Als Beispiel sei hier die Gutsschmiede genannt, die ganz oder überwiegend Reparaturen für das landwirtschaftliche Unternehmen durchführt, deshalb als Hilfsbetrieb dieses landwirtschaftlichen Unternehmens angesehen und als Teil von ihm behandelt werden sollte. Andere Beispiele sind die mit landwirtschaftlichen Betrieben verbundenen Brennereien, Molkereien, Mastereien usw., die die Produkte des landwirtschaftlichen Betriebes weiterverarbeiten und daher ebenfalls als betriebswirtschaftlich bedingte Kombinationen anzusehen sind. Das gleiche gilt auch für die Verbindung von Landwirtschaft und Gastwirtschaft, wenn die Produkte des landwirtschaftlichen Betriebes ganz oder überwiegend in der Gastwirtschaft verarbeitet werden oder wenn die Gastwirtschaft ganz oder überwiegend Produkte des zugehörigen landwirtschaftlichen Betriebes verwendet. Auch in solchen Fällen wird man in Anlehnung an die obige Generaldefinition vernünftige Lösungen finden können.

Man wird darüber hinaus beurteilen müssen, inwieweit die Verwendung der gleichen Produktionsfaktoren (z. B. Gebäude, Fahrzeuge) in einem landwirtschaftlichen und einem gewerblichen Betrieb als echter und engerer betriebswirtschaftlicher Zusammenhang angesehen werden soll. Das Problem tritt bereits auf, wenn die gleichen Arbeitskräfte (Inhaber, Familienangehörige, aber auch familienfremde Arbeitskräfte) in beiden Betrieben tätig sind. Um „Kombinationen“ nach Möglichkeit zu vermeiden, könnte man hier eine Übereinkunft treffen, daß die Beschäftigung der gleichen Personen (in landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben des gleichen Inhabers) für sich allein noch nicht als „engerer betriebswirtschaftlicher Zusammenhang“ gelten soll. Für die echten betriebswirtschaftlich bedingten Kombinationen stellen sich in bezug auf die Unterscheidung und gegebenenfalls die Herauslösung einzelner Unternehmensteile, die nicht gesondert abrechnen, die gleichen Probleme und bieten sich die gleichen Lösungsmöglichkeiten an, die späterhin in dem Abschnitt über die tatsächlichen Unternehmensteile als Darstellungseinheit generell behandelt werden.

Für die Darstellung der landwirtschaftlichen Unternehmen und für ihre Zusammenfassung zum Wirtschaftsbereich der Landwirtschaft werden hier also Kriterien empfohlen, die auch in den übrigen Wirtschaftsbereichen angewandt werden sollten. Treffen Betriebe unterschiedlicher Art in einer Hand zusammen, so ist, wenn möglich, jeder dieser Betriebe als eigenes Unternehmen zu erfassen und darzustellen. Daraus folgt jedoch nicht, daß in jedem Falle eine landwirtschaftliche Betätigung zur Konstruktion eines landwirtschaftlichen Unternehmens führen sollte. Wo echte und engere betriebswirtschaftliche Zusammenhänge zwischen der landwirtschaftlichen und der gewerblichen Tätigkeit im Rahmen eines Unternehmens

bestehen, soll dieses Unternehmen mit seinem landwirtschaftlichen Unternehmensteil ebenso behandelt werden wie andere Unternehmen mit mehreren fachlichen, aber betriebswirtschaftlich zusammenhängenden Unternehmensteilen.

Der Vollständigkeit halber sei hier darauf hingewiesen, daß die so definierten landwirtschaftlichen Unternehmen weit zahlreicher sind als die Einheiten, welche die im Landwirtschaftsgesetz aufgeführten Kriterien erfüllen. Das Landwirtschaftsgesetz hat nur Betriebe im Auge, „die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bauerlichen Familie nachhaltig gewährleisten“. Es ist offensichtlich, daß zahlreiche landwirtschaftliche Kleinbetriebe und Nebenerwerbsstellen diese Voraussetzungen nicht erfüllen und daß damit der Unternehmensbegriff des Landwirtschaftsgesetzes auch nicht für eine allgemeine Definition der landwirtschaftlichen Unternehmen in Betracht kommt.

Auf der anderen Seite wird man kleinste landwirtschaftliche Flächen, die nur der Versorgung des privaten Haushalts dienen und nicht oder nur sehr wenig an den Markt verkaufen, überhaupt nicht als „Unternehmen“ betrachten dürfen. Eine landwirtschaftliche Betätigung innerhalb des privaten Haushalts sollte ebenso wie andere Produktionstätigkeiten im privaten Haushalt für den eigenen Bedarf (z. B. Kochen, Nähen, Stricken, Waschen, Fotografieren, Autofahren) in der Sphäre des privaten Haushalts belassen werden. Auch bei allen bisherigen international üblichen Systemen Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen bleiben diese produzierenden Tätigkeiten innerhalb des Haushalts außer Betracht und werden nicht den entsprechenden Wirtschaftsbereichen zugeordnet.

B. Die fachlichen Unternehmensteile

1. Argumente, die für eine fachliche Aufteilung der Unternehmen genannt werden.

In früheren Abschnitten dieser Untersuchung (siehe Einleitung und Abschnitt I) ist bereits in großen Zügen angedeutet worden, aus welchen Gründen man überhaupt an eine fachliche Aufteilung von Unternehmen denkt. Auf die häufigsten Argumente für eine fachliche Zerlegung von Unternehmen soll hier näher eingegangen werden.

Das wichtigste Argument geht davon aus, daß bei einer Zusammenfassung ganzer Unternehmen zu Wirtschaftszweigen (wobei das gesamte Unternehmen nur nach seinem Schwerpunkt einem Wirtschaftszweig zugewiesen werden kann) „fremde“ Elemente in die einzelnen Wirtschaftszweige hineinkommen, d. h. Tätigkeiten, die man dort nicht vermutet. Umgekehrt fehlen diese — vom Standpunkt der einzelnen Wirtschaftszweige — „fremden“ Tätigkeiten dort, wo man sie eigentlich erwartet. Mit einer Unterscheidung oder Aufteilung in fachliche Unternehmensteile will man erreichen, daß die „fremden“ Teile herausgeschält und „richtig“ zugeordnet werden können. Auf diese Art sollen sich dann möglichst „homogene“ Darstellungseinheiten und — aus ihnen zusammengesetzt — von „fremden“ Tätigkeiten freie Wirtschaftszweige ergeben.

Solche homogenen Wirtschaftszweige werden insbesondere bei der Darstellung und Untersuchung produktionstechnischer Zusammenhänge als erwünscht angesehen. Berechnungen von Relationen zwischen Rohstoffeinsatz und Produktionsausstoß oder über Ausnutzung von Kapazitäten usw. können auf der Basis statistischer Unterlagen leichter angestellt werden, wenn der Wirtschaftszweig keine „fremden“ Tätigkeiten enthält. Die Kernfrage, was unter einer solchen „fremden“ Tätigkeit zu verstehen ist, wird unten noch näher zu erörtern sein.

Mit entsprechenden Argumenten wird auch die Forderung nach einer Darstellung gestützt, aus der hervorgehen soll, wie sich bestimmte Tatbestände und Vorgänge auf „reine“ und auf „kombinierte“ Unternehmen verteilen. „Rein“ ist ein Unternehmen, wenn es von „fremden“ Tätigkeiten frei, also vollständig auf eine bestimmte — meist eng begrenzte — Tätigkeit ausgerichtet ist. Als „kombiniert“ gilt ein Unternehmen dann, wenn es gleichzeitig mehrere Tätigkeiten, vor allem also auch „fremde“ Tätigkeiten, ausübt. Mit Zahlen, die

nach „reinen“ und „kombinierten“ Unternehmen gegliedert sind, würde man wesentliche Strukturmerkmale der Volkswirtschaft und ihre Veränderungen in der Zeit erkennen können. In diesem Zusammenhang spielen auch Konkurrenzprobleme eine wesentliche Rolle, denn die Möglichkeiten für „reine“ Unternehmen einer Branche schrumpfen, wenn die von ihnen ausgeübte Tätigkeit von anderen Unternehmen mit übernommen wird, wofür es viele Gründe sowohl produktionstechnischer als auch marktwirtschaftlicher Natur geben kann. Jedenfalls dürfte dieser etwas überspitzt als „Konkurrenzfurcht, reiner Unternehmen“ zu bezeichnende Gesichtspunkt mit hinter dem Wunsch nach Ausgliederung fachlicher Unternehmensteile stehen.

Um ähnliche Erkenntnisse geht es auch, wenn man bei einer Aufteilung nach einheitlichen fachlichen Kriterien Aussagen über die innere Struktur von Unternehmen gewinnen will, die in ihrer Gesamtheit ebenfalls wichtige gesamtwirtschaftliche Anhaltspunkte liefern können. Die Notwendigkeit, diese innere Struktur und ihre Wandlungen — z. B. unter dem Einfluß des technischen Fortschritts, allmählicher oder plötzlicher Veränderungen der Verbrauchsgewohnheiten, aber auch wirtschafts- oder finanzpolitischer Maßnahmen — aufzuzeigen, ist bisher von der deutschen Statistik (und wohl nicht nur von der deutschen) ziemlich vernachlässigt worden. Zu untersuchen wäre z. B. die Produktionstiefe von Unternehmen, d. h. man sollte ermitteln, ob und in welchem Ausmaß Unternehmen Produktionsstufen umfassen, in denen Vorprodukte erzeugt werden, die auch vom Markt bezogen werden könnten. Gleichermäßen interessant wäre aber auch die Frage nach der Organisation des Einkaufs oder dem Vorhandensein und der Art eigener Absatzorganisationen, über die produzierende Unternehmen ihre Produkte unter Umgehung der üblichen Handelsstufen direkt an Letztverbraucher absetzen. Die Kenntnis solcher strukturellen Tatbestände würde die Antwort auf viele wichtige Fragen erleichtern, zu denen z. B. auch die Frage nach der Auswirkung bestimmter wirtschafts- und finanzpolitischer Beschlüsse gehören kann.

Man konnte sich nun fragen, ob solche Untersuchungen der Unternehmensstruktur — jedenfalls wenn sie sehr ins einzelne gehen und sich nur auf einen eng abgegrenzten Bereich beziehen — zum Aufgabengebiet der amtlichen Statistik gehören oder ob sie nicht besser von anderen Stellen in Form von Betriebsvergleichen, sogenannten „Fall-Studien“, oder in ähnlicher Weise durchgeführt werden sollten. Vor der Antwort auf diese Frage sollte man beachten, daß — wie im einzelnen noch zu zeigen sein wird — auch bei größeren Statistiken durch Erfragung bestimmter Tatbestände auf wesentliche Strukturmerkmale geschlossen werden kann; es ist durchaus nicht immer nötig, die Unternehmen dazu in komplizierter und häufig recht problematischer Art und Weise aufzuteilen.

2. Anknüpfungspunkte für eine fachliche Aufgliederung — Terminologie

Bevor die wichtigsten Möglichkeiten — und Schwierigkeiten — einer Unterscheidung oder Ausgliederung fachlicher Unternehmensteile in den folgenden Abschnitten im einzelnen erörtert werden, erscheint es zweckmäßig, einen systematischen Überblick über die verschiedenen Ansatzpunkte einer solchen Aufteilung zu versuchen und dabei die späterhin verwendeten Begriffe und Ausdrücke zu definieren.

Der Ausdruck „fachliche Unternehmensteile“ wird als Sammelbegriff für alle Unterscheidungen „fachlicher“ Art verwendet. Er soll den Gegensatz zu „örtlichen“ Unternehmensteilen betonen, die in dieser Untersuchung als „örtliche Einheiten“ bezeichnet werden. Die in der deutschen Statistik bisher für die Aufteilungen in fachlicher Sicht verwendeten Ausdrücke „Teilbetrieb“, „technische Einheit“, „Hauptbetrieb“, „Kernbetrieb“, „Nebenbetrieb“, „Hilfsbetrieb“ oder gar Zuweisungen zur „hauptbeteiligten“ oder „beteiligten“ Industriegruppe sind teils nicht sehr präzise, teils in ihrer Bedeutung vorbelastet. Das gleiche gilt für die in den internationalen Empfehlungen verwendeten Ausdrücke

„establishment“, „operational unit“, „management unit“, „ancillary unit“, „technical unit“. Es blieb daher nur der Weg, einen bisher noch nicht verwendeten Ausdruck — eben den „fachlichen Unternehmensteil“ — zu benutzen.

Um die verschiedenen Kriterien für eine fachliche Aufteilung herausarbeiten zu können, ist es zweckmäßig, eine Reihe von „Grundfunktionen“ im Wirtschaftsleben zu unterscheiden und zwar

- a) Produzieren,
- b) Transportieren,
- c) Lagern,
- d) Ein- und Verkaufen,
- e) Kreditgewähren,
- f) Dienste leisten (ohne die vorstehend aufgeführten Dienstleistungen) z. B., Gastwirtschafts- und Kantinenleistungen, Versicherungsleistungen,
- g) Verwalten (z. B. Personal einstellen, Löhne abrechnen usw.).

Keine dieser Grundfunktionen kommt allein und selbständig vor. Sobald man „Institutionen“ (Unternehmen, örtliche Einheiten usw.) betrachtet, hat man es sofort mit einem „Funktionenbündel“ zu tun, und zwar auch dann, wenn eine der genannten Grundfunktionen Zweck des Unternehmens und damit seine „zentrale Funktion“ oder „Hauptfunktion“ oder „Schwerpunktfunktion“ wird. Ein Industrieunternehmen z. B. „produziert“ nicht nur, sondern es muß zwangsläufig zumindest auch „ein- und verkaufen“, „lagern“ und „verwalten“. Ein Einzelhandelsunternehmen kann nicht nur „ein- und verkaufen“, es muß zwangsläufig zumindest auch „lagern“, „verwalten“, meist auch „Kredit gewähren“. Ein Transportunternehmen kann nicht nur „transportieren“, sondern es muß Betriebsstoffe usw. „einkaufen“, „verwalten“, meist auch „lagern“. Zu der Grundfunktion des Unternehmens, welche die Hauptfunktion bildet, treten also andere Grundfunktionen als „ergänzende Funktionen“ oder „Nebenfunktionen“, ohne die das Unternehmen aber nicht arbeitsfähig ist.

Jedes Unternehmen ist also ein „Funktionenbündel“, und es erscheint wenig sinnvoll, seine selbstverständlichen Nebenfunktionen als „fremde“ Tätigkeiten zu betrachten und ihr Vorhandensein besonders kenntlich zu machen. Wer in einer Statistik „reine“ Unternehmen sucht, wird immer davon ausgehen, daß zu einem Fabrikationsbetrieb auch die üblichen Nebenfunktionen (Einkauf, Verkauf, Verwaltung usw.) gehören. Die Verbindung der Hauptfunktion mit Nebenfunktionen im Sinne eines solchen „Funktionenbündels“ soll also keine „kombinierten“ Unternehmen schaffen. Solche Nebenfunktionen sollen nicht als nachweiswürdig angesehen werden, wenn sie das branchenübliche Ausmaß nicht überschreiten.

Es erscheint wichtig, dieses Kriterium der Branchenüblichkeit hier einzuführen. Bei einem Bäcker oder Schächter wird jeder das Vorhandensein eines Verkaufsgeschäftes als selbstverständlich unterstellen und ebenfalls, daß dort branchenüblicherweise neben den eigenen Erzeugnissen auch „Handelsware“ verkauft wird. In anderen Wirtschaftszweigen können z. B. bestimmte Transportleistungen branchenüblich sein.

Schwieriger wird es, wenn an sich übliche Nebenfunktionen quantitativ so ausgebaut werden, daß sie das branchenübliche Ausmaß überschreiten. Das ist z. B. der Fall, wenn eine Schuhfabrik ihre Erzeugnisse nicht — wie branchenüblich — an Großhändler oder Einzelhändler verkauft, sondern eigene Verkaufsstellen errichtet und an private Verbraucher verkauft. Ähnliches gilt, wenn Produktions- oder Handelsbetriebe Transportleistungen in größerem Umfang als branchenüblich übernehmen. Solche ungewöhnlichen Abweichungen innerhalb des Funktionenbündels können also nachweiswürdig werden. Es ist weiterhin denkbar, daß eine der im Funktionenbündel enthaltenen Grundfunktionen durch selbständige Tätigkeiten (z. B. Hervorbringen eigener Leistungen für den Markt) einen solchen Umfang erreicht, daß sie nicht mehr als eine ausgeweitete Nebenfunktion angesehen

werden kann, sondern als zweite Hauptfunktion betrachtet werden muß. Diese zweite Hauptfunktion zieht dann wiederum eigene Nebenfunktionen in ihren Bereich. Wenn in einem Unternehmen mehrere „Grundfunktionen“ nebeneinander (als Hauptfunktionen) ausgeübt werden, also z. B. Produktion und Transport, Produktion und Handel, Transport und Lagerung, so liegt ein „kombiniertes Unternehmen“ vor (was keineswegs bedeutet, daß auch in jedem Falle für solche Kombinationen eine Position in der Darstellungssystematik geschaffen werden müßte). Genau genommen sind hier — wie schon angedeutet — mehrere „Funktionenbündel“ miteinander kombiniert, denn sowohl der Produktionsteil als auch der Handelsteil des Unternehmens stellen jeweils ein Funktionenbündel dar, weil keiner der Teile ohne seinen Ein- und Verkauf, seine Lagerung, seine Verwaltung denkbar ist.

Andere und keineswegs weniger wichtige Kombinationen treten dort auf, wo die Hauptfunktion mehrere nachweiswürdige Tätigkeiten umfaßt. Eine solche Unterscheidung verschiedener fachlicher Unternehmensteile innerhalb der Hauptfunktion ist besonders in den produzierenden Wirtschaftszweigen von Bedeutung, aber auch im Handel (Sortimente) und im Verkehr (z. B. Personen- und Güterverkehr). Von einer „vertikalen Kombination“ wird gesprochen, wenn in einem Unternehmen verschiedene hintereinander geschaltete Produktionsstufen innerhalb der eigentlichen Fertigung vorhanden sind. Der Ausdruck „horizontale Kombination“ wird verwendet, wenn mehrere Produktionszweige gleicher Stufe nebeneinander stehen. Horizontal kombinierte Unternehmen haben im Produktionsbereich meist auch vertikale Vorstufen. Sowohl die vertikalen wie die horizontalen Kombinationsteile werden dabei als „fremd“ (vom Standpunkt der schwerpunktmäßigen Nachweisung des ganzen Unternehmens in einem Wirtschaftszweig) angesehen.

Wenn neben der eigentlichen Fertigung noch Hilfs- oder Betriebsstoffe produziert werden (z. B. Energie, Verpackungsmaterial), so werden die entsprechenden Unternehmensteile als Neben- oder Hilfsbetriebe innerhalb der Hauptfunktion betrachtet. Ob sie nachweiswürdig sind oder nicht, wird unter ähnlichen Gesichtspunkten zu entscheiden sein wie für die Nebenfunktionen im Funktionenbündel. Neben- und Hilfsbetriebe gelten also nicht als „vertikale Kombinationsteile“, sondern bleiben außerhalb der für die eigentliche Fertigung reservierten Begriffe „horizontal“ und „vertikal“. Auch die obengenannten Kombinationen aus nebeneinanderstehenden Hauptfunktionen bleiben außerhalb dieser Begriffe (im Prinzip ähneln sie einer „horizontalen“ Kombination).

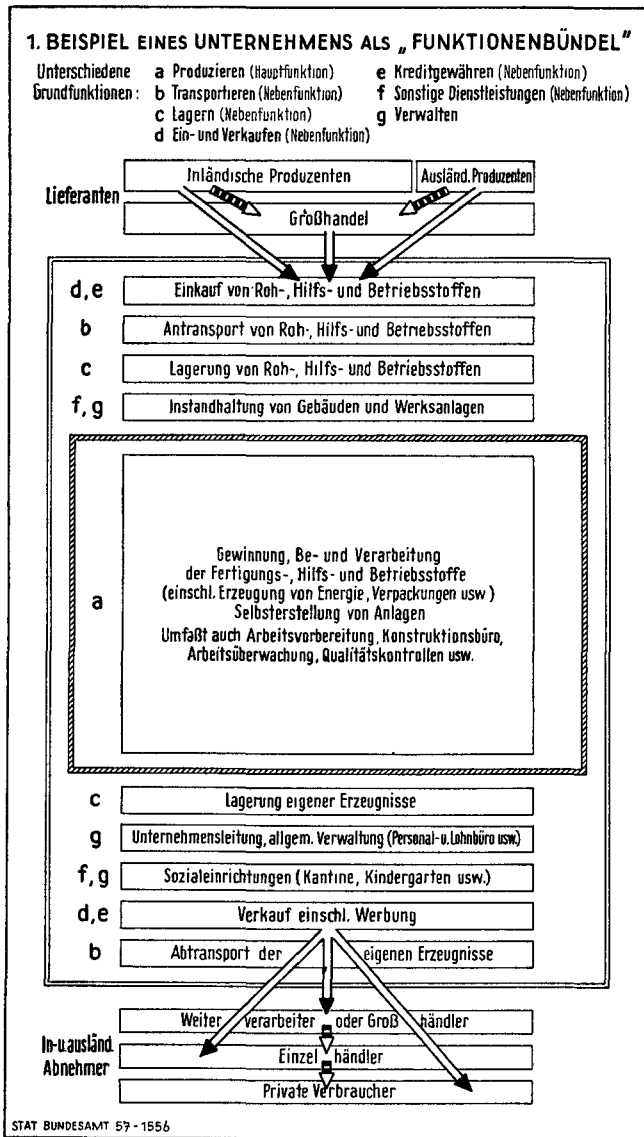
Der vorstehende Überblick über die Möglichkeiten einer fachlichen Aufgliederung ist nur als eine systematische Übersicht über die verschiedenen theoretisch möglichen Ansatzpunkte einer Aufgliederung gedacht. Ob und in welcher Form eine Nachweisung oder gar eine Ausgliederung der grundsätzlich als „fremd“ anzuerkennenden Unternehmensteile erforderlich ist, wird unter Verwendung einiger konstruierter Beispiele für einige typische Fälle im folgenden näher untersucht werden.

3. Das Unternehmen als „Funktionenbündel“

Als erstes Problem einer fachlichen Aufteilung eines Unternehmens soll hier abgehandelt werden, ob und in welcher Weise aus einem Unternehmen, das verschiedene Funktionen erfüllt (z. B. Kombination der Produktions-, Handels-, Transport-, Lagerhaltungs- und Kreditgewährungsfunktion), einzelne Funktionen als besondere fachliche Unternehmensteile herausgeschält werden können und sollen.

Die bei einer Kombination mehrerer Funktionen in einem Unternehmen auftauchenden Fragen sind bereits im oben zitierten Aufsatz über „Gedanken zum Zählungsprogramm 1960“ erörtert worden. Sie wurden grundsätzlich dahingehend beantwortet, daß die innerhalb eines Wirtschaftszweiges übliche Bündelung von Funktionen nicht dazu führen sollte, besondere fachliche Unternehmensteile für die einzelnen Funktionen zu konstruieren. Der Typus eines solchen Unternehmens mit mehreren Funktionen wird im Schaubild 1 dar-

gestellt. Dabei werden auch die Verbindungen des Unternehmens zu seinen Lieferanten und zu seinen Abnehmern angedeutet. In dem gewählten Beispiel kauft die Wareneinkaufsabteilung des Unternehmens teils unmittelbar von inländischen und ausländischen Produzenten, teils bezieht sie aber auch Waren vom Großhandel. Auf der anderen Seite liefert die Verkaufsabteilung an Weiterverarbeiter oder an Großhändler, zum Teil aber auch an Einzelhändler und unmittelbar an Letztverbraucher.



Die genannten Funktionen des Einkaufens und Verkaufens, des Lagerns und Transportierens im branchenüblichen Ausmaß gehören — wie schon gezeigt wurde — so eng und selbstverständlich zu jedem Produktions- oder Dienstleistungs-Unternehmen, daß jeder, der Zahlen für das Unternehmen oder für eine Zusammenfassung von Unternehmen benutzt, dabei unterstellt, daß die mit diesen Funktionen zusammenhängenden Daten ebenso eingeschlossen sind wie die Personen oder die Kosten der allgemeinen Unternehmensleitung, des Personalbüros, der Lohnabrechnung usw. Auch bei Unternehmen mit sehr spezialisiertem Produktionsprogramm, also bei sogenannten „reinen“ Unternehmen, wird man stets als selbstverständlich voraussetzen, daß die genannten Funktionen integrierende Bestandteile jedes Unternehmens sind.

Im Hinblick auf mögliche Überschreitungen des branchenüblichen Ausmaßes soll näher überlegt werden, ob unter dem Gesichtspunkt des Marktüberblicks oder auch der Konkurrenz zwischen „reinen“ und „kombinierten“ Unternehmen ein Anlaß vorhanden ist, die eben geschilderten Funktionen (aus

dem Funktionenbündel) als besondere Unternehmensteile auszugliedern oder zumindest ihr Vorhandensein oder ihren Umfang kenntlich zu machen.

Für die „Funktion des Ein- und Verkaufens“, und zwar zunächst für den Einkauf, wird man eine Konkurrenz mit selbständigen Handelsfirmen im allgemeinen verneinen müssen, da schließlich jedes Unternehmen die zu verarbeitenden oder die zu verteilenden Waren auf alle Fälle selbst einkaufen muß. Ausnahmen von dieser Regel sind wohl nur dann vorhanden, wenn die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ganz oder teilweise von rechtlich selbständigen Einkaufs- bzw. Ein- und Verkaufsgesellschaften bezogen werden, wie dies innerhalb von Unternehmenszusammenschlüssen vorkommt. Aber auch dann bleibt noch das Rudiment einer „Einkaufsfunktion“. Konkurrenzprobleme können sich allerdings dann ergeben, wenn nicht von der üblichen Lieferantenstufe — also z. B. vom Großhandel — bezogen wird, sondern wenn die Einkäufer der Produktions- oder Handelsunternehmen unmittelbar bei den Produzenten oder im Ausland einkaufen und damit selbst Großhandelsfunktionen übernehmen. Solche Wandlungen in den Einkaufswegen sind volkswirtschaftlich und betriebswirtschaftlich sehr wichtig, denn auf der Übernahme vorgelagerter Stufen in das eigene Unternehmen, wie hier im Beispiel der Großhandelsstufe, können bestimmte Verbilligungs- und Rationalisierungsmöglichkeiten beruhen. Eine solche Übernahme volkswirtschaftlich wichtiger Verteilungsfunktionen in den eigenen Unternehmensbereich dürfte aber im allgemeinen nur größeren Unternehmen möglich sein.

Es fragt sich allerdings, ob man diese wichtigen Zusammenhänge nicht ausreichend darstellen kann, ohne deshalb die Einkaufsfunktion, selbst wenn sie das branchenübliche Ausmaß überschreitet, als besonderen fachlichen Unternehmensteil auszugliedern. Es dürfte genügen, nach der Herkunft der Einkäufe zu fragen und dann statistisch nachzuweisen, welcher Anteil der Waren beim Großhändler, beim Produzenten oder unmittelbar aus dem Ausland bezogen worden ist. Die Tatsache, daß z. B. in zunehmendem Maße unmittelbar beim Produzenten eingekauft wird, könnte durch solche Nachweisungen hinreichend sichtbar gemacht werden. Solche Fragen über den quantitativen Umfang einer Nebenfunktion werden ohnehin notwendig sein, um das „branchenübliche Ausmaß“ und die Abweichungen davon feststellen zu können.

Die hier als Beispiel dargestellten Änderungen in den Bezugswegen können selbstverständlich dazu führen, daß Unternehmen, die unmittelbar von Produzenten beziehen, ein größeres und anders zusammengesetztes Einkaufspersonal haben als Unternehmen, die beim Großhandel einkaufen. Untersuchungen, wie Veränderungen in den Bezugswegen die Personalstruktur beeinflussen, können jedoch wohl nur für eng begrenzte Betriebszweige in Betracht gezogen werden, wobei es zunächst Betriebsvergleichen und anderen betriebswirtschaftlichen Studien überlassen bleiben kann, hier Methoden zu entwickeln.

Ähnliche Überlegungen gelten für die Verkaufsfunktion im Funktionenbündel, also für den Verkauf der eigenen Erzeugnisse. Auch hier könnte durch eine Frage nach den Absatzwegen, also ob an Weiterverarbeiter und Großhändler, an Einzelhändler oder private Verbraucher verkauft wird, ausreichendes Material gewonnen werden, aus dem sich ergibt, ob und inwieweit der Arbeitsbereich des Groß- oder Einzelhandels dadurch beschnitten wird, daß die Produktionsunternehmen ihre eigenen Verkaufsfunktionen intensivieren und bis in die Stufe der endgültigen Verbraucher vordringen.

Ein Sonderproblem entsteht dann, wenn der Absatz an private Verbraucher oder an andere Letztverbraucher dazu führt, eine besondere Absatzorganisation zu schaffen, z. B. in Form einer Versandabteilung an private Verbraucher, in Form von Verkaufsfilialen einer Schuhfabrik oder des Tankstellennetzes eines Unternehmens der Mineralölgewinnung und -verarbeitung bzw. des Mineralölhandels. In solchen Fällen und besonders dann, wenn eine so ausgebaute Absatzorganisation nicht branchenüblich ist, könnte man daran

denken, diese Verkaufsstellen als gesonderte fachliche Unternehmensteile nachzuweisen (was vielfach über die Erfassung der örtlichen Einheiten und deren Hauptfunktion möglich ist). Ob es sich um eine Verkaufsorganisation handelt, die das branchenübliche Maß übersteigt, zeigt sich daran, daß bei einem Unternehmen der Absatz an die privaten Verbraucher im Vergleich zu anderen Produktionsunternehmen des gleichen Wirtschaftszweiges einen besonders hohen Anteil am Gesamtabsatz des Unternehmens einnimmt.

Auch eine Ausweitung der Ein- und Verkaufsfunktion, die sich daraus ergibt, daß ein Produktionsbetrieb „Handelsware“ absetzt, also eingekaufte Ware im gleichen Zustand weiterverkauft, zwingt nicht dazu, diese zu einer „zweiten Hauptfunktion“ ausgeweitete Nebenfunktion als einen besonderen fachlichen Unternehmensteil auszugliedern. Eine Frage nach dem Umfang der abgesetzten Handelsware würde ausreichende Informationen über die Beteiligung der Unternehmen an einem bestimmten Markt liefern.

Am Rande sei erwähnt, daß besondere Probleme noch dort bestehen können, wo die Ein- und Verkaufsfunktion ganz oder teilweise aus Unternehmen ausgegliedert und selbständigen Ein- und Verkaufs-, Vertriebs- u. ä. Gesellschaften übertragen worden ist. Man könnte also daran denken, nicht nur Unternehmen mit einer stärker als branchenüblich ausgeweiteten Ein- und Verkaufsfunktion gesondert auszuweisen, sondern auch Unternehmen, bei denen diese Funktion „verkümmert“ ist.

In den „Gedanken zum Zählungsprogramm 1960“ ist die Frage offen gelassen worden, ob die „Transportfunktion“ zur Ausgliederung eines besonderen fachlichen Unternehmensteils führen sollte, und zwar auch dann, wenn sie das übliche Ausmaß des Antransportes von Rohstoffen und des Abtransportes der eigenen Erzeugnisse nicht überschreitet. Es sollte jedoch wohl auch hier ausreichend sein, wenn in der einen oder anderen Form der Umfang der Transportleistungen festgestellt wird. Dies wäre sehr primitiv schon durch eine Frage nach den vorhandenen Kraftfahrzeugen möglich und könnte genauer erreicht werden durch Fragen nach den Fahrleistungen oder sogar nach der tonnenkilometrischen Leistung dieser Fahrzeuge.

Selbst wenn der werkseigene Fuhrpark nebenher Transportleistungen für Dritte übernimmt und mit dieser zur „zweiten Hauptfunktion“ entwickelten Nebenfunktion als Verkehrsunternehmen am Markt auftritt, so ließe sich auch diese Beteiligung oder Konkurrenz auf dem Transportgebiet ausreichend durch Fragen nach den Fahrleistungen für Dritte klären. Dieser Fall könnte also analog zur „Handelsware“ behandelt werden.

Das Interesse, aus Konkurrenzgründen die Leistungen des Werkverkehrs im Verhältnis zu denen der eigentlichen Verkehrsunternehmen sichtbar zu machen, ist zweifellos groß, dabei spielt allerdings nicht nur der Umfang der Transportleistungen, sondern auch die unterschiedliche Kostengestaltung eine große Rolle. Hierauf wird noch zurückzukommen sein. Im großen und ganzen dürfte es jedoch möglich sein, einen Überblick über den Anteil der einzelnen Unternehmen am gesamten Transportaufkommen zu gewinnen, ohne daß man die Transportfunktion als besonderen fachlichen Unternehmensteil herauschält.

Für die übrigen innerhalb eines Unternehmens ausgeübten Nebenfunktionen, also hauptsächlich für die Lagerhaltung und für die Kreditgewährung, erscheint die Konstruktion besonderer fachlicher Unternehmensteile am wenigsten erforderlich. Es ist zwar auch bei diesen Funktionen durchaus denkbar, daß sie von selbständigen Unternehmen übernommen werden können, so daß Überlegungen über das Konkurrenzproblem und den Marktanteil im Prinzip also auch hier angestellt werden können. Die Lagerhaltung ist jedoch nach Umfang und Form betriebswirtschaftlich so eng an das Unternehmen gebunden und wohl nur so selten auf selbständige Lagerei-Unternehmen übertragbar, daß Konkurrenzgesichtspunkte hier nicht in der gleichen Stärke wie bei der Transportfunktion auftreten. Die „Kreditfunktion“, die im allgemeinen dadurch ausgeübt wird, daß längere Zahlungsziele gewährt werden, ist wohl überhaupt nur in weni-

gen Fällen als gesonderter Unternehmensteil denkbar, z. B. als Kreditfinanzierungsabteilung im Teilzahlungsgeschäft. Das Informationsbedürfnis wird man wohl auch hier dadurch befriedigen können, daß man das Ausmaß der Veränderungen in der Kreditgewährung usw. durch entsprechende statistische Daten sichtbar macht, ohne deshalb besondere fachliche Unternehmensteile zu konstruieren.

Es bleibt zu überlegen, ob man die unabdingbar mit jedem Unternehmen verbundenen Tätigkeiten der Unternehmensleitung und der allgemeinen Verwaltung einschließlich des Personal- und Lohnbüros als eine besondere „Funktion“ betrachten will. Für diese Tätigkeiten ist es wohl am allerwenigsten möglich, den Gesichtspunkt des Marktanteils und der Konkurrenz mit selbständigen Unternehmen ins Feld zu führen (obwohl auch das denkbar ist, denn es gibt z. B. Beratungsbüros für die Betriebsführung, maschinelle Lohnabrechnungsbüros usw.). Es liegt daher kaum ein Anlaß vor, aus der allgemeinen Verwaltung einen besonderen fachlichen Unternehmensteil zu schaffen. Diese „Funktion“ der allgemeinen Verwaltung ist deshalb etwas anders anzusehen, weil sie auf die übrigen hier behandelten Nebenfunktionen (Ein- und Verkauf, Kreditgewährung, Transport, Lagerung) aufgeteilt werden müßte, falls man sich dazu entschließt, aus den letztgenannten zum Funktionenbündel gehörenden Nebenfunktionen besondere fachliche Unternehmensteile zu bilden.

Ähnliche Überlegungen wie für die allgemeine Verwaltung gelten auch für die Sozialeinrichtungen des Unternehmens, wie z. B. betriebliche Kranken- und Pensionskassen, Wohnungsvermietung, Kindergärten, Werkskantinen. Diese Tätigkeiten können der allgemeinen Verwaltung zugerechnet oder zumindest entsprechend behandelt werden, auch wenn dem Problem der Konkurrenz in Einzelfällen — besonders bei den Werkskantinen (hier mit Unternehmen des Gaststättengewerbes) — eine größere Bedeutung zukommt. Wenn aus diesem Grunde an dem Nachweis der Werkskantinen — die allerdings nicht nur Funktionen des Gaststättengewerbes, sondern auch der privaten Haushalte übernommen haben — größeres Interesse besteht, wäre es möglich, die Werkskantinen nachzuweisen oder auszugliedern und ähnlich wie das Kraftwerk oder die Kistenfabrik eines Produktionsunternehmens zu behandeln. Auch das „Konkurrenz“-Verhältnis zwischen den Betriebskrankenkassen und den anderen Trägern der sozialen Krankenversicherung könnte zur Ausgliederung eines besonderen Unternehmensteils Anlaß geben, wenn nicht aus anderen Quellen schon genügend Material über die Betriebskrankenkassen vorhanden wäre.

Bevor aus den vorstehenden Darstellungen die Schlußfolgerung gezogen wird, soll zunächst gezeigt werden, welches die Konsequenzen einer etwaigen Auflösung des „Funktionenbündels“ wären. Würde man ein „Funktionenbündel“ als ein „kombiniertes Unternehmen“ ansehen, so müßten zumindest fachliche Unternehmensteile für die Produktionsfunktion, für die Handelsfunktion im weiteren Sinne (d. h. Einkauf und Verkauf einschließlich Lagerhaltung und Kreditgewährung) und für die Transportfunktion unterschieden werden. Dabei müßten dann die allgemeine Verwaltung und die Sozialeinrichtungen des Unternehmens auf die so gebildeten fachlichen Unternehmensteile aufgeteilt werden. Aber selbst dann wäre der konstruierte fachliche Unternehmensteil „Fuhrpark“ — um dieses Beispiel zu wählen — hinsichtlich seines Umfanges und seiner Kostengestaltung nicht mit einem „reinen“ Transportunternehmen vergleichbar. Diese Vergleichbarkeit in betriebswirtschaftlicher Sicht, also insbesondere auch hinsichtlich der Kostengestaltung, ist aber eines der wichtigsten Argumente, die überhaupt für die Aufteilung der Unternehmen in fachliche Unternehmensteile vorgebracht werden können. Aus dem Beispiel des fachlichen Unternehmensteils „Fuhrpark“ ergibt sich, daß diesem Unternehmensteil nicht nur die unmittelbar für den Fuhrpark arbeitenden Personen und Kosten zugerechnet, sondern auch Teile der Unternehmensleitung und der allgemeinen Verwaltung (z. B. der Lohnabrechnung, des Personalbüros), der sozialen Einrichtungen und der zu amortisierenden Gebäude und Anlagen sowie die ihnen entsprechenden Kosten

hinzugenommen werden müssen. Selbst wenn all dies längere — und das hätte ein so grundliches Rechnungswesen zur Voraussetzung, daß alle in Frage kommenden Kostenarten direkt oder indirekt der Kostenstelle „Fuhrpark“ zugerechnet werden können —, so wäre die Parallelität zu einem selbstständigen „reinen“ Verkehrsunternehmen immer noch nicht hergestellt. Der aus einem Unternehmen herausgeloste Unternehmensteil „Fuhrpark“ wird sich zweifellos für den Einkauf von Treibstoffen usw. der Einkaufsabteilung bedienen, die ihrerseits aber als besonderer Unternehmensteil herauszulösen und in die Nähe des Handels zu rücken wäre.

Wie wenig solche konstruierten fachlichen Unternehmensteile mit „reinen“ Unternehmen vergleichbar sind, zeigt sich auch an dem übrigbleibenden, der Hauptfunktion des Produzierens entsprechenden fachlichen Unternehmensteil. Auch diesem würden die Handels- und die Transportfunktionen fehlen, die mit jedem sogenannten „reinen“ Betrieb verbunden sind. Vergleiche, die auf teilweise unvollständigen Nachweisungen beruhen, sind aber äußerst gefährlich, weil sie wahrscheinlich stets dazu tendieren, die Kosten der einzelnen ausgegliederten fachlichen Unternehmensteile niedriger erscheinen zu lassen, als sie es im Vergleich zu selbstständigen Unternehmen der gleichen Art tatsächlich sind.

Will man zu wirklich vergleichbaren und addierbaren Größen kommen, so müßte man auch jedes sogenannte „reine“ Unternehmen, das ja ebenfalls ein „Funktionenbündel“ ist, entsprechend zerlegen, d. h. also vor allem die Handels- (Einkauf und Verkauf, Lagerung, Kreditgewährung) und die Transportfunktion abspalten. Man muß bedenken, daß dies zu sehr weittragenden praktischen Konsequenzen führt. Es müßten dann z. B. alle Handwerksbetriebe, wie Bäckereien und Schlächtereien, die genauso wie jeder Großbetrieb Rohstoffe einkaufen, Waren produzieren und die selbst hergestellten Waren — oft sogar zusammen mit Handelswaren — im eigenen Laden verkaufen oder mit Hilfe eines Lieferwagens an ihre Kunden austragen, in ihre einzelnen „Funktionen“ aufgelöst werden. Die im Kleinbetrieb gebündelten Funktionen, die meist noch von ein und derselben Person ausgeübt werden, unterscheiden sich von den entsprechenden Funktionen im Großbetrieb nur nach dem Umfang, aber nicht nach der Art. Man könnte — zumindest theoretisch — herausgelöste Unternehmensteile auch dadurch mit „reinen“ Unternehmen vergleichbar machen, daß man jedem Unternehmensteil, der einer bestimmten Funktion entspricht, Teile der übrigen Funktionen zurechnet, und zwar soweit diese in „reinen“ Unternehmen des jeweiligen Wirtschaftszweiges üblich sind. Dem Fuhrpark wäre z. B. außer seinem Anteil an der allgemeinen Verwaltung auch ein Teil der Einkaufsabteilung anzulasten, der Funktion „Handel“ umgekehrt aber auch ein Teil des Fuhrparks. Bei diesem Verfahren würde allerdings die Summe der Unternehmensteile größer werden als das Unternehmen selbst. Die vorstehenden Überlegungen zeigen, daß man schon aus praktischen Gründen, wenn irgend möglich, auf eine Aufspaltung des „Funktionenbündels“ in einzelne fachliche Unternehmensteile verzichten sollte.

Es sei in diesem Zusammenhang noch davor gewarnt, bei der Bildung von Wirtschaftsbereichen institutionelle und funktionale Gesichtspunkte zu vermengen. Man kann z. B. den Bereich „Verkehr“ nicht dadurch bilden, daß man die Verkehrsunternehmen (einschließlich aller in ihnen gebündelten Funktionen) mit herausgelösten, an der Transportfunktion orientierten fachlichen Unternehmensteilen aus Unternehmen anderer Bereiche zu einer Summe zusammenfaßt. Würde man das gleiche Verfahren für den produzierenden Bereich oder für den Handel anwenden, so wäre z. B. die Zahl der Beschäftigten für die Summe aller (fälschlich) so gebildeten Bereiche stets größer als die Gesamtzahl für die Volkswirtschaft, weil bei diesem Verfahren die Institutionen des einen Bereichs die entsprechenden Nebenfunktionen aus allen übrigen Bereichen beanspruchen, aber keine eigenen Nebenfunktionen abgeben. Man muß sich also entweder zu einer „institutionell“ oder zu einer „funktional“ ausgerichteten Bereichsgliederung entschließen. Es wurde schon näher ausgeführt, daß ein konsequent aufgebautes wirtschaftsstatistisches Gesamtbild nur auf der Basis institutioneller Einheiten möglich ist.

Als Schlußfolgerung aus allen vorstehenden Überlegungen ergibt sich also, daß das Unternehmen als „Funktionenbündel“ gesehen, grundsätzlich nicht in einzelne fachliche Unternehmensteile aufgelöst werden sollte. Wenn man auf eine solche fachliche Aufteilung grundsätzlich verzichtet, so bleibt doch die Frage, ob zumindest Vorkehrungen getroffen werden sollten, das Vorhandensein und gegebenenfalls auch den Umfang des Funktionenbündels zu zeigen und damit in einer systematischen Nachweisung die Unternehmen zwar nicht aufzuteilen, aber doch nach dem Vorhandensein eines mehr oder weniger intensiven Funktionenbündels zu klassifizieren.

Als Beispiele seien genannt:

- Schuhfabriken ohne eigene Einzelhandelsfilialen,
- Schuhfabriken mit eigenen Einzelhandelsfilialen,
- Möbeltransport ohne Möbellagerung,
- Möbeltransport mit Möbellagerung,
- Produktionsunternehmen ohne Verkauf von Handelsware,
- Produktionsunternehmen mit Verkauf von Handelsware.

Im Prinzip wird man voraussetzen müssen, daß jedes Unternehmen ein „Funktionenbündel“ in dem hier gekennzeichneten Sinne ist. Besondere Nachweisungen könnten daher auf diejenigen Fälle beschränkt werden, in denen bei den Nebenfunktionen das branchenübliche Ausmaß überschritten wird oder in denen sich eine zweite Hauptfunktion herausgebildet hat. Ob das der Fall ist, ließe sich ohne allzu große Schwierigkeiten feststellen, wenn die bereits angedeuteten Fragen nach der Aufgliederung der Einkäufe und Verkäufe, nach der Art der Lieferanten und Abnehmer, nach dem Umfang des Verkaufs von Handelsware, nach dem Vorhandensein von Kraftfahrzeugen oder nach den Transportleistungen gestellt würden. Auch hierbei wären noch zwei Stufen denkbar. Das einfachste Verfahren wäre, nur zu fragen, ob unmittelbar vom Produzenten gekauft wird, ob von Einkaufsgesellschaften gekauft wird, ob unmittelbar an private Verbraucher abgesetzt wird oder ob Kraftfahrzeuge vorhanden sind usw. Schon diese Angaben würden eine grobe Charakterisierung des Unternehmens und eine entsprechende Zuweisung in der Systematik erlauben. Das bessere Verfahren wäre, auch nach dem Umfang der angedeuteten Leistungen im Bereich der einzelnen Funktionen zu fragen. Diese Methode ist selbstverständlich vorzuziehen, da sie wesentlich besser die Feststellung erlaubt, ob das branchenübliche Ausmaß überschritten wird.

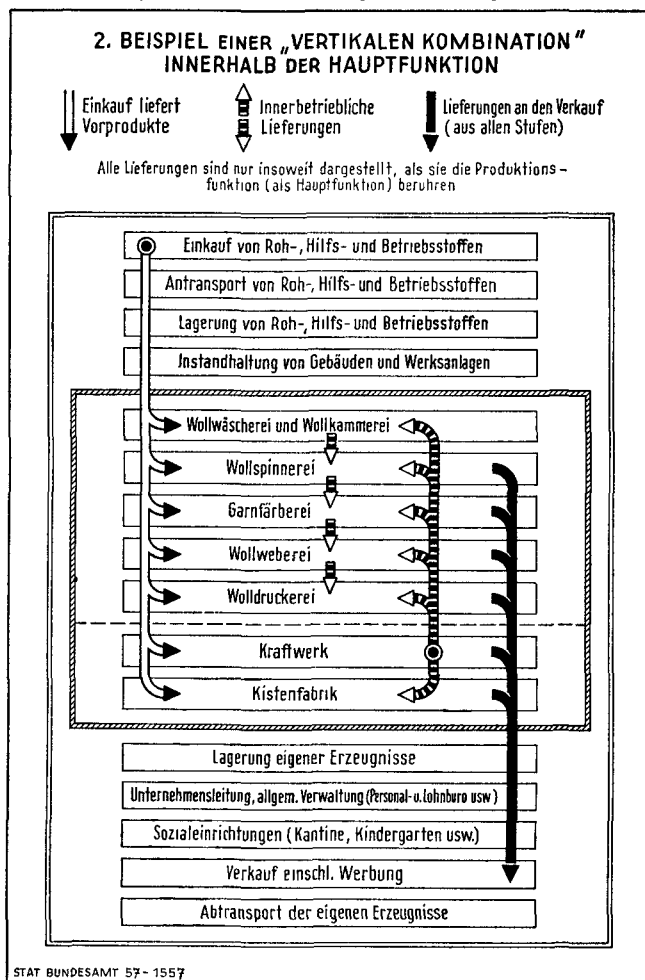
In der vorstehenden Diskussion ist bewußt eine nähere Behandlung der Hauptfunktion — im gewählten Beispiel also der Produktionsfunktion des Unternehmens — unterblieben. Alle Probleme, die mit der Zusammenfassung verschiedenartiger Tätigkeiten im Rahmen der Hauptfunktion bzw. mit der Kombination mehrerer Hauptfunktionen zusammenhängen, werden in den folgenden Abschnitten behandelt. Auch auf die Tatsache, daß ein Unternehmen an den Funktionen orientierte, örtlich getrennt liegende Niederlassungen haben kann (so z. B. wenn allgemeine Verwaltung, Einkauf und Verkauf in einem örtlich getrennt liegenden Verwaltungsgebäude zusammengefaßt sind oder der Fuhrpark des Unternehmens getrennt untergebracht ist), wird später eingegangen werden.

4. Kombinationen innerhalb der Hauptfunktion

a) Vertikale Kombinationen innerhalb der Hauptfunktion

Nachdem im vorstehenden Abschnitt die Frage behandelt worden ist, ob die verschiedenen Nebenfunktionen innerhalb eines „Funktionenbündels“ zu einer Ausgliederung fachlicher Unternehmensteile führen sollten, stellt sich nunmehr das weitere Problem, wie bei Unternehmen verfahren werden soll, bei denen außerdem die als Hauptfunktion zu betrachtende Grundfunktion mehrere verschiedenartige Tätigkeiten umfaßt. Wenn diese Tätigkeiten über mehrere zusammenhängende Stufen reichen, spricht man von einer „vertikalen Kombination“. Sie kommt hauptsächlich im Produktionsbereich vor, z. B. wenn neben dem eigentlichen Erzeugnis des Unter-

nehmens auch Vorprodukte (z. B. Garne für Gewebe oder Zellstoff für Pappe oder Papier, Gießereiprodukte für den Maschinenbau) erzeugt und möglicherweise zum Teil auch aus den Vorstufen heraus an den Markt geliefert werden. Der Typus eines solchen Unternehmens ist im Schaubild 2 dargestellt, das — abgesehen von der Aufteilung der Produktionsfunktion — genau dem Schema des Schaubildes 1 entspricht. Es sei hier darauf hingewiesen, daß alle unmittelbar mit der Produktion in Verbindung stehenden Tätigkeiten (also die Arbeitsvorbereitung und Arbeitsüberwachung, das Konstruktionsbüro, Laboratorien, Qualitätskontrolle usw.) als Teile der Hauptfunktion des Unternehmens angesehen werden, ohne Rücksicht darauf, ob ein Teil dieser Tätigkeiten, etwa das Konstruktionsbüro, getrennt von den Fertigungshallen in einem Verwaltungsgebäude zusammen mit dem Einkauf, Verkauf, der allgemeinen Verwaltung usw. untergebracht ist.



Als Beispiel ist im Schaubild 2 eine Spinnweberei gewählt worden, von der angenommen wird, daß sie nur Wolle verarbeitet. Der Spinnerei ist eine Wollwäscherei und Wollkammerei vorgeschaltet und eine Garnfärberei angeschlossen. Zur Wollweberei gehört eine Wolldruckerei. Ferner sind neben diesen (vertikal miteinander verbundenen) Produktionsbetrieben ein eigenes Kraftwerk und eine Kistenfabrik vorhanden. Es wird davon ausgegangen, daß in der Hauptsache die der Wollwäscherei und -kammerei gelieferten Rohstoffe bis zum bedruckten Gewebe innerhalb des Unternehmens weiterverarbeitet werden. Daneben werden aber auf den meisten Stufen auch noch fremdbezogene Materialien verarbeitet. Auf der anderen Seite liefert das Unternehmen nicht nur bedruckte Wollstoffe an den Markt, sondern verkauft auch ungefärbte Garne und unbedruckte Stoffe. Das Kraftwerk versorgt in erster Linie den Produktionsbetrieb mit Strom, aber auch alle sonstigen Einrichtungen des Unternehmens, und gibt darüber hinaus einen Teil des Stromes an das öffentliche Netz ab. Der Einfachheit halber sei angenommen, daß die Kistenfabrik nur für den eigenen Bedarf des Unternehmens arbeitet.

Bei dieser Charakteristik des Unternehmens ist von der

Art und von der Organisation vorhandener Produktionsanlagen ausgegangen worden, die möglicherweise auch räumlich getrennt in einzelnen Gebäuden oder Gebäudeteilen des Unternehmens untergebracht sind. Die einzelnen Unternehmensteile sind also nach der Art der Arbeitsvorgänge und der Art der dazu notwendigen Produktionsanlagen unterschieden und nicht nach der Art der produzierten Erzeugnisse. Selbstverständlich können sich diese Gesichtspunkte weitgehend decken, denn die Spinnerei setzt eine andere maschinelle Ausrüstung voraus als die Weberei. Dennoch ist es grundsätzlich wichtig, ausdrücklich festzustellen, daß die „fachlichen Unternehmensteile“ hier durch die Gleichartigkeit des Produktionsvorganges und der dazu erforderlichen maschinellen Ausrüstung gebildet sind und nicht durch die Gleichartigkeit der Erzeugnisse. Es wäre z. B. denkbar, daß die gleiche Spinnweberei mit ihren Maschinen und Apparaturen in der Lage ist, Kunstfasern oder zumindest Wolle mit Kunstfasern gemischt zu verarbeiten oder Mischgarne zu weben. Wenn man also die Erzeugnisgruppen Wollgarn, Wollgewebe, Mischgarn, Mischgewebe oder Kunstfaserewebe unterscheiden will, so bietet die im Schaubild dargestellte Aufteilung des Unternehmens dafür keine Anhaltspunkte. Die in diesem Abschnitt zu behandelnde Aufteilung in fachliche Unternehmensteile entspricht also im Prinzip einer Aufteilung, die nach „Kostenstellen“ (z. B. Wollspinnerei, Garnfärberei, Wollweberei usw.) ausgerichtet ist.

Fragt man sich, aus welchen Gründen eine Aufteilung des Unternehmens in die hier beschriebenen, an den Produktionsanlagen orientierten fachlichen Unternehmensteile vorgenommen werden soll, so gelten zunächst unter betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten die gleichen Argumente, die im vorstehenden Abschnitt für einen Nachweis oder eine Aufteilung des „Funktionsbündels“ vorgebracht worden sind. Wenn es selbständige Wollwäschereien, selbständige Spinnereien, selbständige Webereien gibt, so besteht der Wunsch, den Umfang der gesamten Tätigkeit dieser Geschäftszweige und seine Verteilung auf die selbständigen oder „reinen“ Unternehmen einerseits und auf die kombinierten Unternehmen andererseits beurteilen zu können.

Für solche Zusammenfassungen und Vergleiche sind ähnliche Überlegungen und Warnungen angebracht, wie sie schon im Hinblick auf eine Aufspaltung des „Funktionsbündels“ erörtert worden sind. Zahlen für eine „reine“ Spinnerei schließen stets auch die Leistungen der Unternehmensleitung, der allgemeinen Verwaltung und aller anderen im vorstehenden Abschnitt diskutierten „Nebenfunktionen“ ein (z. B. Wareneinkauf, Warenverkauf, Lagerung, Transport usw.). Um mit solchen „reinen“ Spinnereien vergleichbare „fachliche Unternehmensteile“ aus kombinierten Unternehmen herauszuschälen, wäre es also erforderlich, die auf den Spinnereiteil des Unternehmens entfallenden Anteile der genannten Funktionen diesem Unternehmensteil hinzuzurechnen. Es wäre sogar erforderlich, Teile der Produktionsfunktion, nämlich die Neben- und Hilfsbetriebe (Kraftwerk, Kistenfabrik), die in den Zahlen für eine „reine“ Spinnerei ebenfalls enthalten sein können, bei einem kombinierten Unternehmen anteilmäßig auf den Unternehmensteil Spinnerei umzulegen.

Es liegt auf der Hand, daß umfangreiche Vorkehrungen in der Buchführung der Unternehmen getroffen werden müßten, wenn „Hilfskostenstellen“ wie Wareneinkauf und -verkauf, Fuhrpark, allgemeine Verwaltung, Instandhaltung der Werksanlagen usw. aufgeteilt und auf die einzelnen Teile der Hauptfunktion, d. h. auf die „Hauptkostenstellen“, wie z. B. die Spinnerei, umgelegt werden sollen.

Wenn entsprechend gegliederte Buchführungsunterlagen nicht vorhanden und nicht zu beschaffen sind, können der Aufteilung nur grobe Schätzungen an Hand mehr oder weniger willkürlicher Aufteilungsschlüssel zugrunde gelegt werden, die dann nur wenig beweiskräftig wären. Ohne genaue Verrechnung der „Hilfskostenstellen“ auf die „Hauptkostenstellen“ sind aber allgemeine, d. h. sich auf alle Tatbestände erstreckende betriebswirtschaftliche Vergleiche zwischen „reinen“ Unternehmen und entsprechenden fachlichen Unternehmensteilen kombinierter Unternehmen wenig sinnvoll. Ohne

eine solche Zurechnung würden sich bei der Zusammenfassung etwa der „reinen“ Spinnereunternehmen mit den herausgelösten Spinnereibetrieben anderer Unternehmen kaum brauchbare Gesamtsummen für Aufwendungen, Erträge usw. ergeben. Etwas anders kann eine solche schätzungsweise, schlüsselmäßige Aufteilung auf vertikale Kombinationsteile vielleicht für die Beschäftigten beurteilt werden, falls man keine zu hohen Ansprüche an die Genauigkeit stellt.

Ein großer Teil dieser Schwierigkeiten tritt glücklicherweise nicht auf, wenn man nur bestimmte produktionstechnische Zusammenhänge im Auge hat. Geht es z. B. darum, die Kapazität der Produktionsanlagen, die Produktionsleistung, den Rohstoffbedarf — in erster Linie mengenmäßig — zu erfassen, so ist die Verflechtung mit anderen Unternehmensteilen und mit Nebenfunktionen weniger wichtig. Für die genannten Angaben mit produktionstechnischem Charakter wären sogenannte „reine“ Betriebe und Unternehmensteile eines kombinierten Unternehmens miteinander vergleichbar, ohne daß die dargestellten Zurechnungsprobleme in vollem Umfang auftreten. Schwierigkeiten bleiben allerdings auch hier noch genug, besonders wenn es sich um den nach Erzeugnisarten getrennten Nachweis der beschäftigten Personen handelt. Hier wäre eine Vergleichbarkeit zwischen „reinen“ Unternehmen und fachlichen Unternehmensteilen nur herzustellen, wenn man sich auf die unmittelbar in dem betreffenden Fabrikationszweig beschäftigten Personen beschränkt. Dies hätte aber zur Folge, daß man die in „Nebenfunktionen“ und in „Neben- und Hilfsbetrieben“ tätigen Personen auch bei den „reinen“ Betrieben ausschalten müßte. Ein solches Verfahren erscheint immerhin noch einfacher als der umgekehrte Weg, in einem kombinierten Unternehmen alle in Nebenfunktionen und Nebenbetrieben tätigen Personen anteilmäßig auf die einzelnen fachlichen Produktionszweige aufzuteilen.

Bezieht man nur die unmittelbar in der Produktion beschäftigten Personen in die Betrachtung ein — ein Verfahren, das übrigens auch international im Zusammenhang mit der sogenannten „technical unit“ vorgeschlagen worden ist —, so muß man in Kauf nehmen, daß man nur einen Teil der Beschäftigten im statistischen Bild nachweist, da erhebliche Teile des Personals ausgeschaltet und anderweitig nicht nachgewiesen werden¹⁷⁾. Dieses Verfahren wirft außerdem schwierige begriffliche Probleme auf. Es ist z. B. nicht ohne weiteres einzusehen, warum die Beschaffung von Rohstoffen nicht unmittelbar zur Produktion gehören soll. Im Zeitalter der fortschreitenden Automatisierung verlagert sich außerdem die Arbeit mehr und mehr in eine büromäßige Arbeitsvorbereitung, womit sich das Problem stellt, wie alle eingangs genannten Tätigkeiten der Arbeitsvorbereitung und -überwachung usw. auf die einzelnen Produktionsvorgänge umgelegt werden können.

Man wird bei den weiteren Überlegungen also davon ausgehen dürfen, daß eine Aufteilung aller Daten für das Unternehmen auf die hier zur Diskussion stehenden fachlichen Unternehmensteile zwar nicht oder nur mit Hilfe sehr problematischer Manipulationen möglich ist, daß es aber doch Tatbestände gibt (und zwar vor allem solche, die sich auf produktionstechnische Zusammenhänge beziehen), die man ohne große Bedenken und Schwierigkeiten in fachlicher Untergliederung darstellen kann. Es fragt sich dann, nach welchen Kriterien die Produktionsfunktion zerlegt werden soll. Für das im Schaubild 2 gegebene Beispiel muß also geklärt werden, ob die Wollwäscherei und die Garnfärberei als getrennte fachliche Unternehmensteile behandelt werden sollen, oder ob sie mit der Wollspinnerei zusammengefaßt werden können. Umgekehrt wäre es auch denkbar, die einzelnen Produktionsvorgänge noch weiter zu zerlegen, also die Wollwäscherei und die Wollkammerei auseinanderzuhalten, oder weitere Ausrüstungsvorgänge der Garne oder Gewebe als getrennte fachliche Unternehmens-

teile zu behandeln. Ähnliches gilt für die Zusammenfassung der Wollweberei mit der Wolldruckerei. In dem gegebenen Beispiel könnte also die Spinnweberei in nur zwei fachliche Unternehmensteile, Spinnerei und Weberei, zerlegt werden, es wäre aber auch ebenso gut möglich, statt der jetzigen fünf unterschiedenen vertikal miteinander verbundenen Produktionsvorgänge eine noch größere Anzahl vorzusehen. Bei einer solchen Entscheidung wird man von ähnlichen Gedankengängen ausgehen können, wie sie bereits bei der Herausschälung von „Nebenfunktionen“ im vorhergehenden Abschnitt erörtert worden sind. Wenn üblicherweise Garnfärbereien mit Spinnereien verbunden sind, so könnte man auf eine fachliche Aufteilung verzichten. Es fragt sich ferner, ob der zu untersuchende Produktionszweig — im Beispiel also die Garnfärberei — so wichtig ist, daß es lohnend erscheint, neben den „reinen“ Garnfärbereien auch die fachlichen Unternehmensteile „Garnfärberei“ kombinierter Unternehmen sichtbar zu machen.

Die Frage, wie viele und welche Stufen in einer vertikalen Kombination unterschieden werden sollen, muß für jeden Wirtschaftszweig gesondert entschieden werden. Der auch international beliebte Ausweg, sich auf die Systematik zu berufen und zu verlangen, daß jeder Produktions- oder Wirtschaftszweig, der getrennt in der Darstellungssystematik erscheint, auch bei der Aufgliederung fachlicher Unternehmensteile berücksichtigt werden soll, hilft nicht weiter. Man verschiebt nur das Problem, denn man muß dann entscheiden, unter welchen Voraussetzungen eine besondere Position in der Systematik gebildet werden soll. Der Vorschlag ist auch deshalb wenig glücklich, weil er je nach der Tiefe der jeweils angewendeten Darstellungssystematik zu anderen Lösungen und damit zu anderen Aufteilungen führt, wobei man berücksichtigen muß, daß es selbst innerhalb der gleichen Statistik durchaus üblich ist, einzelne Tatbestände in verschieden tiefer systematischer Nachweisung zu bringen. So ist es vor allem allgemeiner Gebrauch, die systematische Nachweisung zu verkürzen, je tiefer man in regionaler Hinsicht untergliedert. Die Zahl der auszugliedernden Darstellungseinheiten würde aber von einem solchen Wechsel beeinflußt werden, wenn man tatsächlich die Positionen der gewählten Darstellungssystematik als ausschlaggebendes Kriterium für den Umfang der fachlichen Aufgliederung annehmen würde.

Es muß noch ein weiterer Einwand gegen dieses Verfahren erhoben werden. Die Tatsache, daß in einer Systematik die „reinen“ Unternehmen eines besonderen Typs, also z. B. der Garnfärberei, nachgewiesen werden, weil sie als solche interessant sind, dürfte an sich noch kein ausreichender Grund sein, die entsprechenden Unternehmensteile auch aus allen kombinierten Unternehmen auszugliedern. Das Anwachsen oder der Rückgang der „reinen“ Unternehmen eines bestimmten Produktionszweiges können an sich schon beobachtungswürdig sein, selbst wenn die konkurrierenden Unternehmensteile kombinierter Unternehmen nicht besonders sichtbar gemacht werden.

Wie beim Nachweis oder bei der Aufteilung der „Funktionsbündel“ muß auch hier gefragt werden, ob die angestrebten Ziele einer fachlichen Aufteilung nach der Art der Produktionsanlagen oder der Art des Produktionsverfahrens nicht auch mit anderen Mitteln erreicht werden können. Wenn die recht detaillierte laufende deutsche Produktionsstatistik in einer tiefer gegliederten Systematik der Industriezweige nachgewiesen würde, so könnte man z. B. ohne allzu große Beanspruchung der zu befragenden Unternehmen zeigen, wieviel Garn in „reinen“ Spinnereien und wieviel Garn in kombinierten Spinnwebereien erzeugt wird. Hierzu wäre allerdings erforderlich, daß der Nachweis des Ausstoßes bestimmter Produkte, der auch jetzt schon in vielen Fällen nicht nur die Erzeugung für den Absatz, sondern auch für die Weiterverarbeitung im gleichen Unternehmen umfaßt, systematisch und konsequent ausgebaut würde. Es erscheint aber sehr viel einfacher, den gewünschten Überblick mit Hilfe einer Statistik des Ausstoßes entsprechend ausgewählter Waren zu geben als über die künstliche Konstruktion fachlicher Unternehmensteile.

¹⁷⁾ Die Statistische Kommission der Vereinten Nationen bezeichnet diesen unmittelbar an der Produktion beteiligten Personenkreis als „operatives“. Dazu gehören alle Beschäftigten, die vom Eingang des einzusetzenden Materials bis zum Ausgang der fertigen Erzeugnisse bei der Produktion der letzteren tätig sind; dabei wird ein bestimmter Teil des Aufsichtspersonals („any clerical or working supervisory personnel whose function is to record or expedite any step in the production“) mit eingeschlossen.

Selbst die Aufteilung des Marktes zwischen den „reinen“ und kombinierten Unternehmen könnte so ohne große schlüsselmäßige Aufteilung von Nebenfunktionen erkennbar gemacht werden, und auch die Kapazitäten und den Rohstoffbedarf wird man am ehesten an Hand des Ausstoßes der Erzeugnisse berechnen und beurteilen können. Es ist hierfür allerdings notwendig, daß das Warenverzeichnis der Produktionsstatistik so tief gegliedert ist, daß aus den Angaben über die Erzeugnisse auf die dahinterstehenden Produktionsanlagen geschlossen werden kann. Das deutsche Warenverzeichnis dürfte dafür ausreichen.

Der hier angedeutete Weg, nach den Erzeugnissen zu fragen, um auf diese Weise Rückschlüsse auf die vorhandenen Produktionsanlagen ziehen zu können, könnte noch durch eine Untergliederung des Rohstoffeinsatzes nach Warenarten ergänzt werden. Allein schon die unternehmensweise Gegenüberstellung des gesamten (wertmäßigen) Einsatzes von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen mit dem Wert der Produktion ließe auf das Vorhandensein vertikaler Kombinationen schließen, denn die Differenz aus diesen beiden Größen — d. h. der Nettoproduktionswert — muß bei gleicher Absatzproduktion mit wachsender Produktionstiefe größer werden. Näheres über eine so gefundene Kombination würde man erkennen, wenn zusätzlich Angaben über die gütermäßige Zusammensetzung des Wareneinsatzes herangezogen würden. Bei Ausnutzung der dargestellten und noch weiterer, hier nicht erwähnter Möglichkeiten könnte man mehr als bisher dazu übergehen, innerhalb einer Position der Systematik, der das gesamte Unternehmen schwerpunktmäßig zugewiesen ist, zusätzlich Kombinationsklassen zu unterscheiden.

Die vorstehenden Überlegungen zeigen, daß eine konsequente Aufteilung vertikaler Kombinationen in einzelne vollständige „fachliche Unternehmensteile“, die eine Zerlegung aller „Nebenfunktionen“ und „Nebenbetriebe“ auf diese fachlichen Unternehmensteile voraussetzen würde, auf sehr große praktische Schwierigkeiten stößt. Die buchführungsmäßigen Unterlagen hierfür dürften kaum vorhanden sein, so daß die Unternehmen, sollte man auf einer solchen Aufteilung bestehen, schätzungsweise Umschlüsselungen der Daten vornehmen müssen, die sich auf die Nebenfunktionen und Nebenbetriebe beziehen. Die dargelegten Probleme und Schwierigkeiten dürften aber nochmals bewiesen haben, daß es hoffnungslos ist, die hier diskutierten fachlichen Unternehmensteile als allgemeine Grundlage für die zusammenfassende Darstellung wirtschaftlicher Tatbestände in einem Gesamtbild aller Wirtschaftsbereiche zu verwenden.

Die Bedeutung einer solchen fachlichen Unterteilung für eine Untersuchung der inneren Struktur der Unternehmen und der Wandlungen dieser Struktur und für die Nachweise produktionstechnischer Zusammenhänge muß jedoch betont werden. Wenn man derartige Zusammenhänge statistisch erfassen will, so müßte der erste Schritt wohl sein, daß man im Zusammenhang mit dem Aufbau der Darstellungssystematik entscheidet, welche am Produktionsvorgang orientierten fachlichen Unternehmensteile von Interesse sind. Die Unternehmen müßten dann aufgefordert werden, die gewünschten — in erster Linie also produktionstechnischen — Daten in der entsprechenden, vom Statistiker einheitlich für jeden Wirtschaftszweig vorgeschriebenen Aufteilung zu liefern. Für einzelne produktionstechnische Daten, bei denen es — wie gesagt — auf den Umfang der Nebenfunktionen innerhalb des Unternehmens nicht ankommt, dürfte auch eine Umgruppierung und die Zusammenfassung der Angaben für sogenannte „reine“ Unternehmen und für ausgegliederte fachliche Unternehmensteile kombinierter Unternehmen durchführbar sein. Das kann jedoch sinnvoll immer nur für ausgewählte und hierfür geeignete, aber nicht für alle zum Gesamtbild der Wirtschaftsstatistik gehörenden Tatbestände geschehen.

Es sei ferner darauf hingewiesen, daß die hier diskutierten fachlichen Unternehmensteile (oder auch die Neben- und Hilfsbetriebe) auch als getrennte örtliche Einheiten auftreten können. Es ist also durchaus

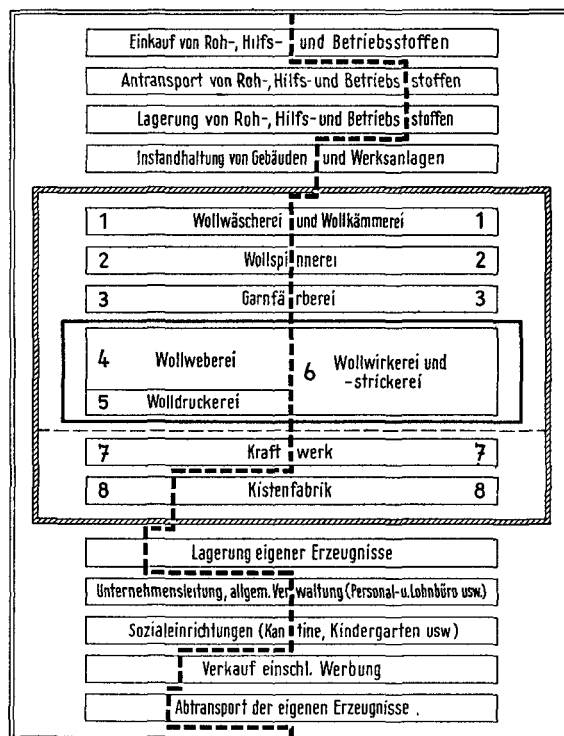
denkbar, daß — um auf das Beispiel zurückzukommen — der Spinnereikomplex getrennt von dem Webereikomplex untergebracht ist oder daß auch das Kraftwerk oder die Kistenfabrik örtlich getrennt liegen. Auch solche örtlich getrennt liegenden Unternehmensteile unterscheiden sich von den entsprechenden „reinen“ Unternehmen der gleichen Art oder des gleichen Produktionszweiges, da möglicherweise ein Teil der Nebenfunktionen (Ein- und Verkauf, die allgemeine Verwaltung usw.) bei der Hauptniederlassung verbleiben und daher in dem örtlich ausgegliederten Unternehmensteil nicht erscheinen. Sie werden allerdings den „reinen“ Unternehmen dadurch etwas näher stehen, daß Teile der allgemeinen Verwaltung (also z. B. Teile der Unternehmensleitung, der Lohnabrechnung usw.) wahrscheinlich bei den örtlichen Einheiten ausgeübt werden. Auf die Frage des Nachweises dieser örtlich getrennt liegenden Unternehmensteile und Nebenfunktionen oder Nebenbetriebe, zu denen insbesondere auch die allgemeine Verwaltung gehören kann, wird noch im Zusammenhang mit den Problemen der örtlichen Einheit zurückzukommen sein.

b) Horizontale Kombinationen innerhalb der Hauptfunktion

Neben den Problemen des „Funktionenbündels“ und der „vertikalen Kombination“ innerhalb der Hauptfunktion eines Unternehmens treten weitere Schwierigkeiten auf, wenn innerhalb der Hauptfunktion des Unternehmens mehrere gleichstufige Erzeugnisse nebeneinander hergestellt werden. Als Beispiel für solche „horizontalen Kombinationen“ sei die Produktion von Geweben und Wirkwaren, von Fahrrädern und Nähmaschinen oder von Kraftfahrzeugen und Kühlschränken genannt. Ähnliches gilt auch für Handelsbetriebe mit ungewöhnlich breiten Sortimenten. Solche „horizontalen“ Kombinationen schließen gleichzeitige „vertikale“ Kombinationen innerhalb des gleichen Unternehmens nicht aus.

3. BEISPIEL EINER „HORIZONTALEN KOMBINATION“ NEBEN EINER „VERTIKALEN KOMBINATION“ INNERHALB DER HAUPTFUNKTION

a) Zerlegung in zwei fachliche Unternehmensteile



STAT. BUNDESAMT 57 - 1558

In den Schaubildern 3 a bis 3 c ist das bisherige Beispiel einer Spinnweberei dadurch ergänzt, daß auf der Endstufe dieses Unternehmens neben bedruckten Geweben auch Wirk-

waren hergestellt werden. Die vertikalen Vorstufen sind belassen worden. Falls eine solche horizontale Kombination „Weberei und Wirkerei“ ohne gleichzeitige vertikale Vorstufen vorkommt — die Vorstufen 1 bis 3 im Schaubild 3a also wegfallen —, so bleiben für die Aufteilung der „Nebenfunktionen“ und der „Nebenbetriebe“ des Unternehmens grundsätzlich die gleichen Probleme wie bei dem hier gewählten, auch vertikal kombinierten Beispiel.

Bei solchen horizontalen Kombinationen darf man wohl davon ausgehen, daß der Wunsch nach einer fachlichen Aufteilung in erster Linie an der Verschiedenartigkeit der Erzeugnisse (und damit also an den „Kostenträgern“) orientiert ist. In dem Beispiel der Weberei und Wirkerei stehen zwar hinter der Herstellung von Geweben und hinter der Herstellung von Wirkwaren auch verschiedenartige Produktionsanlagen. Wählt man dagegen das Beispiel der Kombination von Fahrrädern und Nähmaschinen, so können gleichartige Produktionsanlagen, wie z. B. die Gießerei, die Dreherei, die Stanzerei und Presserei, sowohl Fahrradteile als auch Nähmaschinenteile herstellen. Die verschiedenartigen Erzeugnisse entstehen erst beim Zusammenbau dieser Teile. Dieses Beispiel zeigt, daß die Unterscheidung nach Erzeugnisgruppen durchaus nicht identisch ist mit einer Unterscheidung nach Produktionsanlagen. Für den getrennten Nachweis von Erzeugnissen oder Erzeugnisgruppen ist nicht nur die Gleichartigkeit der produktionstechnischen Vorgänge interessant, sondern auch die Gleichartigkeit der Rohstoffe und vor allem der verschiedene Verwendungszweck der Waren. Waren mit stark unterschiedlichem Verwendungszweck können aber durchaus unter Verwendung gleichartiger Produktionsanlagen hergestellt werden. Die gleiche Metallverarbeitungs- und Maschinenfabrik kann z. B. mit den gleichen Produktionsanlagen sowohl Fahrräder als auch Nähmaschinen oder gar Maschinengewehre herstellen.

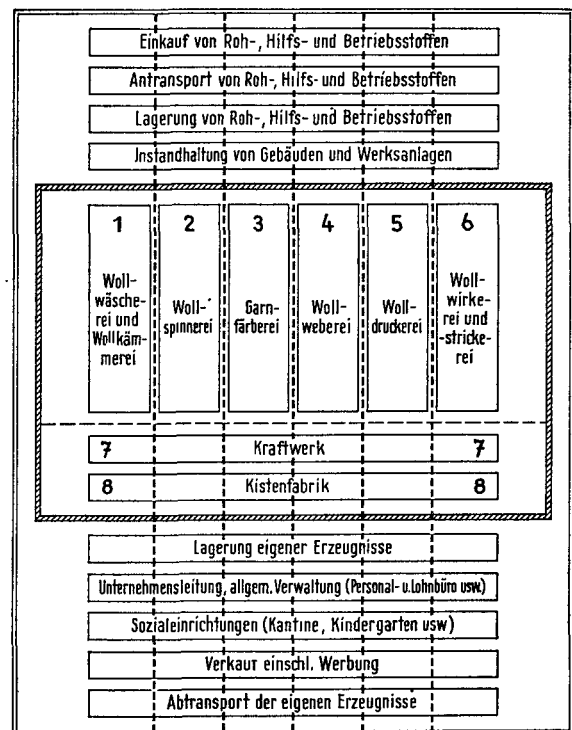
Die Gründe, die dafür sprechen, solche horizontalen Kombinationen in fachliche, an den Erzeugnissen orientierte Unternehmensteile aufzugliedern, sind die gleichen, die auch in den vorhergehenden Abschnitten behandelt worden sind. Vom volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus interessiert auch hier der gesamte Überblick über den Markt und die Marktanteile der „reinen“ Unternehmen einerseits und der „kombinierten“ Unternehmen andererseits. Auch bei horizontalen Kombinationsteilen interessieren die produktionstechnischen Zusammenhänge, also der Ausstoß bestimmter Waren, der Rohstoffbedarf und auch die dahinter stehenden Produktionsanlagen, besonders dann, wenn gleichstufige Erzeugnisse verschiedenartige Produktionsanlagen voraussetzen (Beispiel Weberei, Wirkerei).

Für den betriebswirtschaftlichen Vergleich mit den „reinen“ Unternehmen müßte also ein horizontal kombiniertes Unternehmen so aufgeteilt werden, daß der am Erzeugnis orientierte fachliche Unternehmensteil möglichst vollständig dem Umfang eines „reinen“ Unternehmens der gleichen Art entspricht. Wie dies geschehen könnte, ist im Schaubild 3a angedeutet. Hier ist der Komplex „Weberei und Wirkerei“ in zwei fachliche Unternehmensteile zerlegt worden. Dabei wurden die Nebenfunktionen und die Hilfsbetriebe (Kraftwerk und Kistenfabrikation) anteilmäßig auf die Weberei einerseits und die Wirkerei andererseits aufgeteilt.

Auch wenn wir zunächst einmal die drei vertikalen Vorstufen (1 bis 3) außer Betracht lassen, so würde eine solche fachliche Aufteilung des Unternehmens voraussetzen, daß die Buchführung des Unternehmens eine kombinierte Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung zuläßt. Nur so wäre es möglich, den Anteil des Ein- und Verkaufs, des Fuhrparks, der allgemeinen Verwaltung usw. richtig und vollständig auf die beiden nach Kostenträgergesichtspunkten konstruierten Unternehmensteile umzulegen. Wenn man im übrigen eine solche Aufteilung will, darf man selbstverständlich vorher nicht einzelne Nebenfunktionen herausnehmen und daraus fachliche Unternehmensteile anderer Art bilden. Das Gleiche gilt, wenn Hilfs- und Nebenbetriebe auf horizontal kombinierte Teile der Hauptfunktion aufgeteilt werden sollen.

Das Problem wird komplizierter, wenn in der horizontalen Kombination vertikale Vorstufen vorhanden sind, die in dem gewählten Beispiel sowohl Vorstufen der Weberei als auch der Wirkerei darstellen. Es wäre möglich, auch diese Vorstufen auf die beiden an die Erzeugnisgruppen angelehnten fachlichen Unternehmensteile Weberei und Wirkerei aufzuteilen. Das sieht in einem schematischen Beispiel verhältnismäßig einfach aus. In Wirklichkeit sind aber die Übergänge von einer Stufe zur anderen sehr fließend, und es ist daher sehr schwierig zu entscheiden, wann ein „reines“ und wann ein „kombiniertes“ Unternehmen vorliegt. Mit anderen Worten heißt das, daß schwer zu entscheiden ist, ob eine Vorstufe für den Vergleich eines horizontal kombinierten Unternehmensteils mit einem entsprechenden „reinen“ Unternehmen in den herausgelösten Unternehmensteil einbezogen werden soll oder nicht. Dieses Problem ist im Schaubild 3a durch die Zusammenfassung der Wollweberei mit der Wolldruckerei angedeutet und dabei gewissermaßen unterstellt worden, daß die Angliederung einer Wolldruckerei an eine Wollweberei diese noch nicht zu einem kombinierten Unternehmen macht. Das bedeutet also, daß man eine Wollweberei ohne vertikale Vorstufen auch dann noch als „reine“ Weberei ansieht, wenn sie eine Wolldruckerei besitzt (bzw. daß eine etwa vorhandene Wolldruckerei beim Vergleich mit „reinen“ Webereien aus der Weberei des „reinen“ Unternehmens nicht herauszulösen ist). Es sei hier nur auf die verschiedenen Ausrüstungsvorgänge von Textilien hingewiesen, um zu zeigen, wie schwierig und mehr oder weniger willkürlich die Entscheidung ist, ob man auf der Grundlage solcher Arbeitsvorgänge noch ein „reines“ oder ein „kombiniertes“ Unternehmen annehmen will.

3. BEISPIEL EINER „HORIZONTALEN KOMBINATION“ NEBEN EINER „VERTIKALEN KOMBINATION“ INNERHALB DER HAUPTFUNKTION b) Zerlegung in sechs fachliche Unternehmensteile



In Wirklichkeit würden anders als in diesem schematischen Beispiel die Hilfsfunktionen bzw. -betriebe nicht alle im gleichen Verhältnis aufzuteilen sein. Dann würden sich anstelle der senkrechten Linien Unterteilungen wie in Schaubild 3a ergeben.

STAT. BUNDESAMT 57-1559

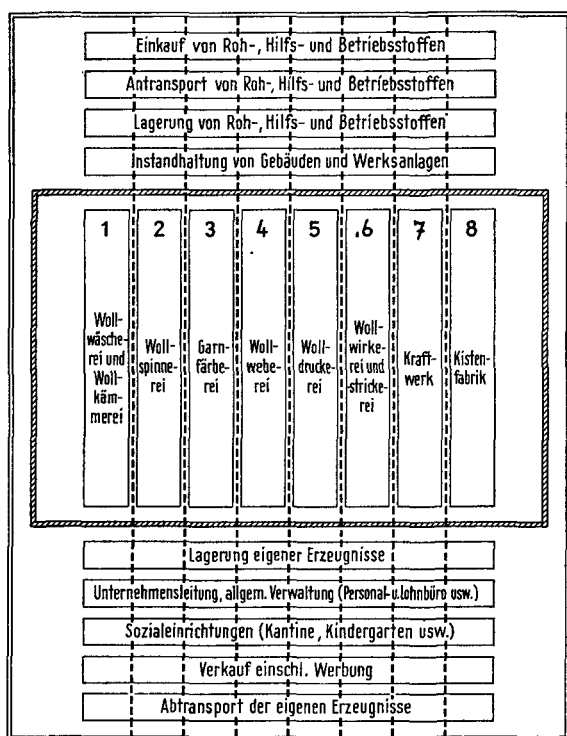
Die Tatsache der Gleichartigkeit der Erzeugnisse spielt in den internationalen Definitionen für die Abgrenzung einer Erhebungs- und Darstellungseinheit eine erhebliche Rolle, ohne daß klar gesagt wird, ob diese Gleichartigkeit auf gleichen produktionstechnischen Vorgängen oder auf dem gleichen Verwen-

dungszweck der Erzeugnisse beruhen soll. Was als gleichartige Erzeugnisse angesehen werden soll, wird meist mit dem Hinweis auf die zugrunde liegende Systematik erledigt. Wenn eine solche Darstellungssystematik Positionen für selbständige Wollwäschereien und für selbständige Spinnereien aufweist, so müßte man daraus die Konsequenz ziehen, daß man eine Aufteilung in der im Schaubild 3 b angedeuteten Weise vornimmt. Hier stehen also sechs verschiedene Erzeugnisse oder Erzeugnisgruppen nebeneinander, und es wäre möglich und nach den internationalen Vorschlägen sogar notwendig, das Unternehmen Spinnweberei mit Wirkerei nicht in zwei, sondern in sechs an den Erzeugnisgruppen orientierte fachliche Unternehmensteile zu zerlegen. Dabei handelt es sich teilweise um vertikal und teilweise um horizontal kombinierte Unternehmensteile. Im Schaubild 3 b wird davon ausgegangen, daß auch die Hilfsbetriebe innerhalb der Produktionsfunktion (also das Kraftwerk und die Kistenfabrik) ebenso wie die Nebenfunktionen auf die sechs fachlichen Unternehmensteile aufgeteilt werden.

Es bleibt schließlich noch die im Schaubild 3 c angedeutete Lösung, bei der die Erzeugung von Energie (Kraftwerk) und die Herstellung von Verpackungsmaterial (Kistenfabrik) als gleichberechtigte Erzeugnisgruppen neben die sechs Gruppen von Textilerzeugnissen treten und die Nebenfunktionen des Unternehmens also auf diese acht fachlichen Unternehmensteile aufgeteilt werden müssen.

3. BEISPIEL EINER „HORIZONTALEN KOMBINATION“ NEBEN EINER „VERTIKALEN KOMBINATION“ INNERHALB DER HAUPTFUNKTION

c) Zerlegung in acht fachliche Unternehmensteile



In Wirklichkeit würden anders als in diesem schematischen Beispiel die Hilfsfunktionen bzw. -betriebe nicht alle im gleichen Verhältnis aufzuteilen sein. Dann würden sich anstelle der senkrechten Linien Unterteilungen wie in Schaubild 3 a ergeben.

STAT. BUNDESAMT 57-1560

Diese Beispiele sollen in erster Linie zeigen, daß man sich klar für ein Prinzip der fachlichen Aufteilung entscheiden muß. Wenn man fachliche Unternehmensteile an den Erzeugnisgruppen (und damit an den „Kostenträgern“) orientieren will, so zerschlägt man damit die Möglichkeit, gleichzeitig fachliche Unternehmensteile an der Struktur der vorhandenen Produktionsanlagen (also an den „Kostenstellen“) zu orientieren, falls nicht die einzelnen Erzeugnisgruppen in deutlich voneinander getrennten Produktionsanlagen entstehen. Eine Aufteilung hat im Hinblick auf den Vergleich mit „reinen“ Unternehmen der gleichen Art aber nur dann einen Sinn, wenn auch die Nebenfunktionen

(Einkauf, Verkauf, Transport usw.) und die Hilfsbetriebe innerhalb der Hauptfunktion (Kraftwerk, Kistenfabrik) mit aufgeteilt werden. Ob man dabei das Beispiel 3 b oder 3 c zugrunde legt, hängt davon ab, ob man das Vorhandensein eines Kraftwerks und einer Kistenfabrik bei sonst „reinen“ Unternehmen als kombinationsbildend ansehen will oder nicht. Wenn man einen Überblick über alle Energieerzeugungsanlagen und über alle Kistenherstellungsbetriebe wünscht, so wird man allerdings nicht davor zurückschrecken dürfen, diese Erzeugnisse, wie es im Beispiel 3 c geschehen ist, ebenfalls als Grundlage eines fachlichen Unternehmensteils anzuerkennen.

Soweit man nur an produktionstechnischen Daten interessiert ist, die von den aufzuteilenden Funktionen und möglicherweise auch von einer Aufteilung der Nebenbetriebe nicht betroffen werden, so sind die hier angedeuteten Probleme weniger schwerwiegend. Man darf aber nicht übersehen, daß schon ein Nachweis der Arbeitskräfte für solche nach Erzeugnisgruppen gebildeten fachlichen Unternehmensteile zu einer Entscheidung zwingt, ob und wie weit man die Nebenfunktionen und die Nebenbetriebe aufteilen will. Teilt man die in Nebenfunktionen und Nebenbetrieben beschäftigten Personen nicht auf, so müßten bei einem Vergleich mit den in „reinen“ Unternehmen beschäftigten Arbeitskräften dort alle Personen abgesetzt werden, die entsprechende Tätigkeiten ausüben. Wie schon bei der Unterscheidung vertikaler Kombinationsteile, muß auch hier bei den horizontalen Kombinationen darauf hingewiesen werden, daß bei einem Verzicht auf die Aufteilung der Nebenfunktionen und der Nebenbetriebe, also bei einer Beschränkung auf die unmittelbar im Produktionsprozeß Beschäftigten, ein vollständiger Nachweis aller in der Industrie Beschäftigten nach Industriezweigen nicht möglich ist.

Die Zweckmäßigkeit des Nachweises oder der Ausgliederung fachlicher, an der Erzeugnisgruppe orientierter Unternehmensteile kann also nur im Hinblick auf einige produktionstechnische Daten (und vielleicht auch mit den oben schon erwähnten Einschränkungen für die Beschäftigten) bejaht werden, und zwar insbesondere dann, wenn für die verschiedenen, horizontal auf gleicher Stufe stehenden Erzeugnisgruppen anders geartete Produktionsanlagen erforderlich sind. Die Überlegungen zeigen jedoch, daß es ausgeschlossen ist, ein wirtschaftsstatisches Gesamtbild, das nicht nur produktionstechnische, sondern auch weitgehend wirtschaftliche Daten enthalten soll, auf der Grundlage von Einheiten aufzustellen, die an Erzeugnisgruppen orientiert sind. Ein solcher Versuch würde der Statistik Einheiten zugrunde legen, die meist nur als gedachte Zurechnungseinheiten vorhanden sind, ohne in der inneren Struktur des Unternehmens als räumlich sichtbare oder faßbare Teile des Unternehmens zu erscheinen. Auf alle Fälle würde ein solches Verfahren eine weitgehende Umstellung und vor allem eine Vereinheitlichung der Buchführungsmethoden der Unternehmen voraussetzen. Überhaupt ist darauf hinzuweisen, daß die Auflage, Aufwands- und Ertragsrechnungen für Unternehmensteile zu erstellen, das Unternehmen zu Aufteilungen zwingt, die es zwar im Rahmen seiner Kostenrechnung für Kalkulationszwecke auch von sich aus machen wird, in der Regel aber nur auf der Kostenseite. Die Kostenrechnung wird jedoch stets von Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit diktiert, die von Unternehmen zu Unternehmen zu verschiedenen Aufteilungen führen werden; mit einheitlichen Aufteilungsgrundsätzen, die man auch bei statistischen Erhebungen zugrunde legen könnte, kann nicht gerechnet werden. Sinn hätte das ganze Verfahren aber nur, wenn wirklich „zugerechnet“ wird und nicht erhebliche „Gemeinkosten“ (hinter denen die Nebenfunktionen und die Nebenbetriebe der Hauptfunktion stehen) nach einem mehr oder weniger willkürlichen Schlüssel auf die einzelnen Erzeugnisgruppen umgelegt werden.

Es muß also auch hier überlegt werden, ob die erwünschten Einblicke in die zur Diskussion stehenden Tatbestände nicht auch mit anderen statistischen Mitteln als mit einer fachlichen Aufteilung möglich sind.

Da die Aufteilung an den Erzeugnisgruppen orientiert ist, kann der produktionsstatistische Nachweis der Erzeugnisse hier hervorragende Dienste leisten. Wenn man systematisch überprüft und entscheidet, welche Produkte wirtschaftspolitisch interessant genug sind, um nicht nur die zum Absatz bestimmte Produktion, sondern daneben auch den gesamten Ausstoß zu erfragen, so läßt sich für diese Erzeugnisse der Anteil der „reinen“ und der „kombinierten“ Unternehmen an der gesamten Produktion und an der Produktion für den Markt einwandfrei erkennen. Hierfür ist also eine Aufsplitterung in fachliche Unternehmensteile nicht erforderlich. Es genügt, wenn man erkennbar macht, daß es sich um „reine“ bzw. um „kombinierte“ Unternehmen handelt.

Ob eine horizontale oder eine horizontal und vertikal gemischte Kombination vorliegt, läßt sich, wie es schon bei den vertikalen Kombinationen dargelegt wurde, an Hand der Daten über den Produktionsausstoß feststellen. Voraussetzung ist auch hier, daß man vorher im Zusammenhang mit der Aufstellung der Darstellungssystematik eine Entscheidung getroffen hat, welche Kombinationsfälle man aus wirtschaftswissenschaftlichen, wirtschaftspolitischen oder produktionstechnischen Gründen für nachweisungswürdig hält.

Die Aufteilung horizontaler und vertikaler Kombinationen ist hier an Beispielen aus dem Produktionsbereich abgehandelt worden. Das ist deshalb geschehen, weil im Produktionsbereich solche Kombinationen am häufigsten sind und daher im Mittelpunkt des Interesses stehen. Entsprechende Überlegungen gelten aber auch für alle übrigen Bereiche, bei denen allerdings vertikale Kombinationen selten sind und auch horizontale Kombinationen nur eine geringere Rolle spielen. In diesen Bereichen ist es im übrigen häufig sehr schwierig, zwischen den genannten beiden Kombinationsarten zu unterscheiden.

Außerhalb der produzierenden Bereiche sind die Zusammenhänge zwischen der Art der gehandelten oder transportierten Waren und den dahinter stehenden Verteilungs- oder Transportanlagen nicht so eng, wie dies im Produktionsbereich der Fall ist, aber häufig doch vorhanden. Im Transportwesen z. B. werden — abgesehen davon, daß für die Beförderung von Personen im allgemeinen andere Fahrzeuge benutzt werden als für die Beförderung von Gütern — für verschiedene Güterarten verschiedenartige Fahrzeuge (Kühlwagen, Kesselwagen, offene oder geschlossene Fahrzeuge) eingesetzt. Für ihre Verwendung gelten aber auch andere Grundsätze als die der produktionstechnischen Eigenart der transportierten Waren; hinzu kommt beispielsweise die Art der Verpackung, die Größe der einzelnen Sendung usw.

Die Dienstleistungen des Handels (und besonders 'des Einzelhandels) werden in ihrer Art ebenfalls weitgehend von den Eigenschaften der gehandelten Waren bestimmt. So kann z. B. ein auf den Verkauf von Fischen eingerichtetes Einzelhandelsgeschäft nicht ohne weiteres auf den Verkauf von Textilien oder Tabakwaren übergehen. Die Art der produzierten Dienstleistungen hängt aber nicht nur von den technischen Eigenschaften der gehandelten Waren, sondern weitgehend auch vom jeweiligen Kundenkreis und von der — ihrerseits vom Kundenkreis nicht unabhängigen — Betriebs- (bzw. Vertriebs-)form ab. Auch die Breite des Sortiments spielt eine ausschlaggebende Rolle. So verkaufen die Einzelhandelsgeschäfte mit Lebensmitteln — produktionstechnisch gesehen — schon sehr verschiedenartige Lebensmittel, außerdem verkaufen sie gleichzeitig z. B. auch Genußmittel, Streichholz, Waschmittel und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs. In der Betriebsform der Warenhäuser wird ein sehr breites Warensortiment angeboten, so daß also eine sehr weitgehende horizontale Kombination von Waren vorliegt, wobei die Sortimente der einzelnen Abteilungen aber wiederum in erster Linie durch „Bedarfsgruppen“ der Kundschaft und allgemeine Verkaufs- und Werbungsüberlegungen und nicht durch die technischen Eigenarten der Waren bestimmt werden. Vom vielfältigen Bedarf bestimmter Kundengruppen hängt auch das Sortiment verschiedener Großhandelszweige ab; so gibt es z. B. zahlreiche Großhandelsfirmen, die praktisch mit

sämtlichen Artikeln (außer den eigentlichen „Rohstoffen“) handeln, die von Bäckern oder Schlächtern benötigt werden.

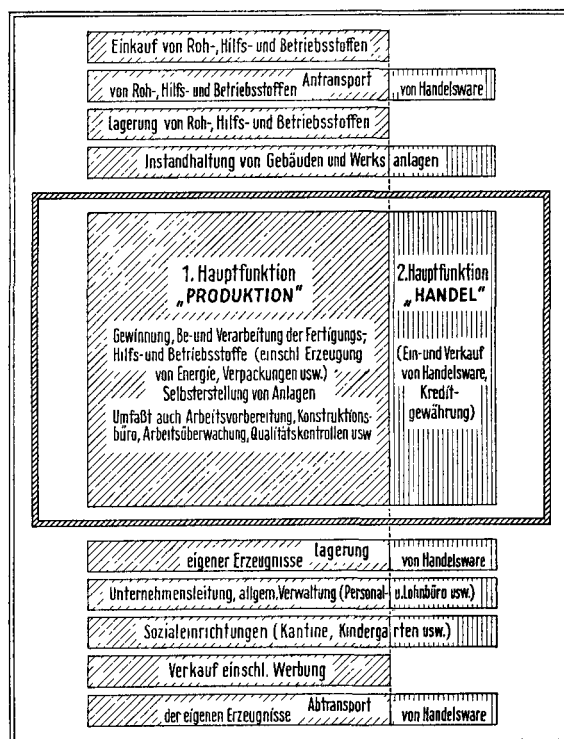
Für die Darstellungssystematik und gegebenenfalls für eine entsprechende Aufteilung von Handels- und Verkehrsunternehmen usw. in fachliche Unternehmensteile treten also an die Stelle der „produktionstechnischen“ Zusammenhänge solche „verteilungs“- bzw. „beförderungstechnischer“ Art. Grundsätzlich gelten aber alle an einem Beispiel aus dem Produktionsbereich angestellten Überlegungen entsprechend auch für die übrigen Bereiche.

5. Kombination mehrerer Hauptfunktionen

Die bisher entwickelten Gedanken für die Unterscheidung fachlicher Unternehmensteile sind auch dann anwendbar, wenn in einem Unternehmen mehrere Hauptfunktionen ineinander kombiniert sind. In der Regel wird es sich dabei um sehr heterogen erscheinende Tätigkeiten handeln. Es sei daran erinnert, daß die Zusammenfassung solcher Tätigkeiten in der Hand einer Person (z. B. eines Umsatzsteuerpflichtigen) nicht dazu zu führen braucht, daß diese Zusammenfassung als ein einziges Unternehmen zu betrachten ist. Durch die in dieser Untersuchung vorgeschlagene Definition des „Unternehmens“ führen insbesondere die sehr häufigen Verbindungen landwirtschaftlicher Tätigkeiten mit verschiedenartigen anderen Tätigkeiten zu getrennten selbständigen Unternehmen. Im folgenden geht es also um solche innerhalb eines Unternehmens auftretenden verschiedenartigen Tätigkeiten, die — selbst wenn sie auf den ersten Blick heterogen erscheinen — untereinander dennoch betriebswirtschaftlich zusammenhängen, und zwar über den gemeinsamen Einsatz von Arbeitskräften hinaus.

Die Grenzen zwischen einem „Funktionenbündel“ und einer „Kombination mehrerer Hauptfunktionen“ sind fließend; das geht auch schon aus den oben (II B 2) dargestellten Definitionen hervor. Zur weiteren Erläuterung mögen folgende Beispiele dienen: Ein Handelsunternehmen hat einen Fuhrpark zum branchenüblichen An- und Abtransport der verkauften Waren. Hier liegt ein „Funktionenbündel“ mit der Hauptfunktion Handel und der Nebenfunktion Transport vor. Eine Kohlen-

4. BEISPIEL EINER KOMBINATION ZWEIER HAUPTFUNKTIONEN Produktion und Handel



STAT. BUNDESAMT 57-1561

handlung mit Fuhrpark übernimmt neben dem An- und Abtransport der Kohlen andere Transportleistungen. Hier können die Handels- und die Transportfunktion als gleichberechtigt nebeneinanderstehende „Hauptfunktionen“ betrachtet werden. Diese hier zunächst als heterogen bezeichneten Tätigkeiten können entweder wie ein „Nebenbetrieb“ innerhalb der Hauptfunktion oder besser in Analogie zu einem fachlichen Unternehmensteil in horizontaler Sicht behandelt werden.

Andere Beispiele für die Kombination mehrerer Hauptfunktionen sind die Schlächtereier bzw. Bäckerei mit Gastwirtschaft, die Gastwirtschaft mit Einzelhandel oder die Spinnweberei mit sehr umfangreichem Verkauf von Handelsware (etwa in Form eines angeschlossenen Versandgeschäftes; vgl. Schaubild 4). In allen solchen Fällen wird bei der Ausarbeitung der Darstellungssystematik entschieden werden müssen, welche Kombinationen dieser Art als nachweisungswürdig anzusehen sind. Es müßte dann nach den in dieser Untersuchung wiederholt angedeuteten Methoden, also insbesondere mit Hilfe einer Aufteilung der produzierten oder abgesetzten Waren oder Dienstleistungen, das Vorhandensein einer solchen Kombination festgestellt werden.

Die Möglichkeiten, anlässlich einer bestimmten Statistik entweder nur das Vorhandensein solcher Kombinationen nachzuweisen oder sie darüber hinaus in einzelne fachliche Unternehmensteile aufzulösen, sind auch für diese heterogen erscheinenden Kombinationen zweier nebeneinanderstehenden Hauptfunktionen die gleichen wie bei den bisher behandelten Fällen. Das gilt auch dann, wenn eine landwirtschaftliche Tätigkeit einen echten, betriebswirtschaftlich bedingten Teil eines Unternehmens darstellt. Da die landwirtschaftliche Produktion im allgemeinen an die Bewirtschaftung einer Bodenfläche gebunden ist, und da sich ferner auch viehwirtschaftliche Betriebe ohne eigene Bodenbewirtschaftung leicht von gewerblichen Produktionsverfahren unterscheiden lassen, kann das Vorhandensein landwirtschaftlicher Kombinationsteile in den allermeisten Fällen schon durch eine Frage nach einer zum Unternehmen gehörigen (also nicht nur durch die Person des Unternehmers mit ihm verbundenen) landwirtschaftlich bewirtschafteten Bodenfläche geklärt werden. Auch die Herauslösung solcher landwirtschaftlichen Unternehmensteile und ihre Zurechnung zur „Landwirtschaft“ für die Zwecke eines Gesamtüberblickes über landwirtschaftliche Produktionsgrundlagen und Produktionsleistungen ist verhältnismäßig einfach. Es sei nochmals betont, daß hierbei nur an echte landwirtschaftliche Unternehmensteile gedacht ist. Die Frage, ob es unter soziologischen Gesichtspunkten interessant ist, außerdem auch festzustellen, ob der Inhaber eines gewerblichen Unternehmens für seine Person gleichzeitig noch Inhaber eines landwirtschaftlichen Unternehmens ist, steht auf einem anderen Blatt und hat mit den hier erörterten Problemen der Darstellungseinheit kaum etwas zu tun.

C. Die örtliche Einheit

In den vorstehenden Abschnitten A und B sind bisher das Unternehmen als Ganzes oder einzelne „fachliche Unternehmensteile“ als Darstellungseinheiten betrachtet worden. Die Aufgliederung des Unternehmens in verschiedene örtliche Niederlassungen und die „örtliche Einheit“ als Darstellungseinheit wurden dabei nur gestreift¹⁸⁾.

In den „Gedanken zum Zählungsprogramm 1960“ wurde bereits herausgearbeitet, daß es sich bei der örtlichen Nachweisung und der regionalen Aufteilung eines Unternehmens grundsätzlich um ein anders ge-

artetes Problem handelt als bei einer Aufteilung des Unternehmens unter fachlichen Gesichtspunkten, selbst dann, wenn solche fachlichen Unternehmensteile örtlich getrennt vom Hauptteil des Unternehmens auftreten.

Vergleicht man die „örtliche Einheit“ mit den bisher diskutierten Einheiten, so werden sich in der großen Zahl aller Fälle, in denen das Unternehmen räumlich beieinander liegt und somit nur aus einer einzigen Niederlassung besteht, „Unternehmen“ und „örtliche Einheit“ inhaltlich decken. In diesen Fällen gelten also die für oder gegen eine fachliche Aufteilung von „Unternehmen“ mit mehreren Tätigkeiten vorgebrachten Argumente automatisch ebenfalls für die „örtlichen Einheiten“.

Besteht ein Unternehmen aus mehreren örtlichen Einheiten, so können diese einen oder mehrere fachliche Unternehmensteile umfassen. Es ist schon in anderem Zusammenhang dargelegt worden, daß einzelne oder mehrere Nebenfunktionen aus dem „Funktionenbündel“ örtlich getrennt ausgeübt werden können (z. B. der Einkauf und Verkauf, die allgemeine Verwaltung usw., die in einem besonderen Verwaltungsgebäude getrennt vom Werk oder von den einzelnen Werken untergebracht sind). Es ist fernerhin möglich, daß Nebenbetriebe innerhalb der Hauptfunktion (z. B. Kraftwerk oder Kistenfabrik) räumlich getrennt untergebracht sind. Bei Unternehmen mit vertikal oder horizontal kombinierten Teilen innerhalb der Hauptfunktion ist es ebenfalls denkbar, daß besonders die an den betriebsorganisatorisch vorhandenen Produktionsanlagen orientierten fachlichen Unternehmensteile auch räumlich getrennt von der Hauptniederlassung des Unternehmens auftreten. Auch horizontal nebeneinanderstehende Zweigniederlassungen mit gleicher Tätigkeit sind durchaus denkbar und besonders im Handel sehr häufig.

In Abschnitt I dieser Untersuchung sind die wichtigsten wirtschaftlichen Tatbestände aufgezählt worden, für die eine Nachweisung nach — oder auch nach — örtlichen Einheiten sinnvoll ist. Soweit es sich dabei nicht um Angaben handelt, die nur im Unternehmenszusammenhang der Aufwands- und Ertragsrechnung sinnvoll betrachtet werden können, bietet eine solche Darstellung nach örtlichen Einheiten nur bei wenigen Tatbeständen methodische oder praktische Schwierigkeiten. Neben dem Unternehmen (der Firma) ist die örtliche Niederlassung eine im tatsächlichen Aufbau der Wirtschaft vorhandene Einheit, die als solche erfaßt und betrachtet werden kann, ohne daß hierfür komplizierte Aufschlüsselungen erforderlich sind. Bei den für die örtlichen Einheiten greifbaren Daten wird es sich meist um solche handeln, die sich auf produktionstechnische Zusammenhänge beziehen, denn hierüber werden auch in den einzelnen örtlichen Einheiten meistens Aufzeichnungen vorhanden sein, auch wenn sie nicht zu einem geschlossenen Buchführungssystem ausreichen.

Bei den Tatbeständen, die in ihrer regionalen Verteilung interessieren, wird es selbstverständlich auch erwünscht sein, eine Zusammenfassung nach Wirtschaftszweigen vorzunehmen. Man muß sich aber vor dem häufig anzutreffenden Trugschluß hüten, daß eine Addition der örtlichen Einheiten im Gegensatz zu einer Zusammenfassung der Unternehmen zu „homogenen“ Wirtschaftsbereichen führt. Für den Großteil aller Fälle, nämlich wenn Unternehmen und örtliche Niederlassung identisch sind, treten — wie schon gesagt — genau die gleichen Schwierigkeiten auf, und es können und müssen gegen die „örtlichen Einheiten“ die gleichen Argumente geltend gemacht werden wie gegen eine Zusammenfassung nach Unternehmen. Dabei sollte man nicht übersehen, daß gerade die kompliziertesten Kombinationen im Bereich des Bergbaues und der Schwerindustrie mit angegliederten chemischen Prozessen oder angegliedertem Stahlbau, Maschinenbau usw. durch die Verbundenheit der Produktionsprozesse häufig einen einzigen örtlichen Komplex darstellen. Gewiß können in einer Reihe von Fällen örtliche Gebilde entstehen, die eine Zusammenfassung zu „homogenen“ Wirtschaftsbereichen erleichtern. Das ge-

¹⁸⁾ Die Ausdrücke „örtliche Niederlassung“ und „örtliche Einheit“ werden hier — wie schon gesagt — synonym verwendet. Die Tatsache, daß die „Niederlassung“ handelsrechtlich eher so etwas wie eine „gemeindliche Einheit“ ist, also mehrere „örtliche Einheiten“ im strengen Sinne umfassen kann, die ins Handelsregister gemeinsam als eine Niederlassung eingetragen sind, wurde der Einfachheit halber außer Betracht gelassen.

schiebt aber nur dann, wenn fachliche Unternehmensteile, die sich an besonders gearteten Produktionsanlagen orientieren, aus der Hauptfunktion des Unternehmens örtlich ausgegliedert sind. In anderen Fällen jedoch, in denen Nebenfunktionen oder Nebenbetriebe (also Verwaltungsgebäude, Fuhrpark, Kraftwerk usw.) örtlich getrennt auftreten, können umgekehrt neue Unklarheiten und Ungereimtheiten in bezug auf die Homogenität der Wirtschaftszweige entstehen, wenn solche örtlichen Einheiten lediglich auf Grund der in ihnen ausgeübten Tätigkeiten zusammengefaßt werden. Es ist jedenfalls nicht einzusehen, warum die „Homogenität“ der dargestellten Wirtschaftszweige gefördert werden sollte, wenn bei einem Teil der Unternehmen die mehr oder weniger zufällig örtlich ausgegliederten Nebenfunktionen oder Nebenbetriebe wegen ihrer getrennten Lage als besondere Einheiten behandelt und auch ihrer eigenen Tätigkeit nach systematisch zugeordnet werden, während die entsprechenden örtlich nicht getrennt liegenden Nebenbetriebe oder Nebenfunktionen der schwerpunktmäßigen Zuordnung des gesamten Unternehmens folgen.

Die hier angedeuteten Schwierigkeiten können allerdings teilweise dadurch behoben werden, daß bei einer Darstellung von Tatbeständen auf der Grundlage örtlicher Einheiten die Zweigniederlassungen eines Unternehmens als solche gekennzeichnet werden. Es ist dann möglich, die örtlich getrennten Verwaltungsbüros, Kraftwerke usw. auch bei dem Wirtschaftszweig aufzuführen, in dem das gesamte Unternehmen schwerpunktmäßig untergebracht ist. Bei einem solchen Verfahren ist es andererseits auch möglich, die örtlich isoliert liegenden Verwaltungsgebäude, Kraftwerke, Kistenfabriken usw. bei der Betrachtung regionaler Gebiete bei den entsprechenden Wirtschaftszweigen unterzubringen, aber als örtliche Zweigniederlassungen eines anders gearteten Unternehmens zu kennzeichnen. Man darf nur nicht annehmen, daß eine derartige bereichsweise Zusammenfassung der örtlichen Einheiten für große Gebiete und für die Volkswirtschaft im ganzen „richtiger“ wäre als eine entsprechende Zusammenfassung der Unternehmen, denn sie führt, wie dargelegt worden ist, durchaus nicht zu Wirtschaftszweigen größerer Homogenität. Die Homogenität der Wirtschaftsbereiche ist nun einmal ein Problem, das grundsätzlich von der fachlichen Kombination mehrerer Tätigkeiten in einem Unternehmen abhängig ist und nicht von der regionalen Aufteilung des Unternehmens.

Die für das Unternehmen und die fachlichen Unternehmensteile erörterte Frage, ob man das mit einer Aufteilung angestrebte Ziel des Überblicks über die Verteilung der Marktanteile und über die Konkurrenzverhältnisse zwischen „reinen“ und „kombinierten“ Unternehmen nicht auch mit anderen statistischen Mitteln erreichen könnte, stellt sich bei den „örtlichen Einheiten“ nicht in gleichem Maße. Bei den Tatbeständen, auf die es bei den regionalen Nachweisungen ankommt, handelt es sich — vor allem innerhalb des produzierenden Bereichs der Wirtschaft — in erster Linie um produktionstechnisch und soziologisch interessierende Vorgänge (z. B. aus der Umgebung zu deckender Kräftebedarf, Verkehrsprobleme usw.). Etwas anders sieht es in den Verteilungsbereichen aus, da hier durchaus örtliche Zweigniederlassungen größerer Unternehmen mit kleinen Einzelhandelsunternehmen in Konkurrenz stehen. Der Marktanteil wird dabei aber schon allein nach der Höhe des Absatzes der einzelnen Verkaufsstellen beurteilt werden können, und dieser dürfte auch für örtliche Einzelhandelsfilialen ohne größere Schwierigkeiten faßbar sein, da hier das schwierige Problem der innerbetrieblichen Lieferung einzelner Zweigwerke an andere Teile des gleichen Unternehmens, wie es im produzierenden Bereich vorhanden ist, nicht oder nicht in gleichem Maße vorkommt.

Der bei den örtlichen Einheiten stets als besonders wichtig hervorgehobene Tatbestand der beschäftigten Personen läßt sich einwandfrei nachweisen. Für einige der regional wichtigen Probleme des Arbeitsmarktes, der Wohnungsverorgung, des Verkehrs dürften solche Angaben auch

dann ausreichend sein, wenn eine genaue Aufgliederung der Beschäftigten auf die einzelnen in der örtlichen Einheit enthaltenen fachlichen Unternehmensteile nicht möglich ist. Will man eine Aufteilung der in den örtlichen Einheiten Beschäftigten auf „homogene“ Wirtschaftszweige, so gelten dafür die gleichen Überlegungen wie für eine fachliche Aufteilung der Unternehmen.

D. Vergleich mit den international vorgeschlagenen Darstellungseinheiten

Der in dieser Untersuchung vorgeschlagene Begriff des „Unternehmens“ dürfte dem international vorgeschlagenen Standard voll entsprechen. Die Anlehnung an das Handels- und (Gewerbe-)Steuerrecht bringt für die deutschen Verhältnisse die international geforderte kleinste rechtlich definierte Einheit (smallest legally defined entity). Was geschehen soll, wenn die Rechtsvorschriften, die der Definition der kleinsten rechtlich definierten Einheiten entsprechen, einzelne Wirtschaftsbereiche ausschließen, ist international noch nicht geklärt. Der hier gemachte Vorschlag, in solchen Fällen einen zur kleinsten rechtlich definierten Einheit analogen Begriff anzuwenden, sollte aber auch international gangbar sein.

Die „örtliche Einheit“ tritt als internationaler Begriff nur am Rande auf. In den „International Standards in Basic Industrial Statistics“ wird sie wie folgt definiert:

The local unit is „that portion of the enterprise occupying a single location (i. e. a connected piece of land)“.

Die örtliche Einheit ist „derjenige Teil des Unternehmens, der sich an einer Stelle (d. h. auf einem zusammenhängenden Grundstück) befindet“.

Diese Definition dürfte etwa mit dem in der deutschen Statistik verwendeten Begriff übereinstimmen.

Die übrigen international zur Diskussion stehenden Darstellungseinheiten betreffen alle das Problem einer fachlichen Aufgliederung des Unternehmens. Es soll daher an dieser Stelle untersucht werden, ob und wie sich die internationalen Vorschläge mit den hier diskutierten Möglichkeiten der Unterscheidung fachlicher Unternehmensteile decken oder von ihnen unterscheiden. Zugrunde gelegt werden dabei in erster Linie die in den schon zitierten „Draft Revisions to the International Standards in Basic Industrial Statistics“ enthaltenen Definitionen, auch wenn diese noch nicht mit den Begriffsbestimmungen der ISIC abgestimmt sind. Hierbei ist zu beachten, daß die Vorschläge der Vereinten Nationen sich nur auf ausgewählte industrielle Tatbestände beziehen, und daß man eine für diese Tatbestände geeignete Darstellungseinheit gesucht hat. Das Problem einer einheitlichen Darstellungseinheit für ein geschlossenes System der gesamten Wirtschaftstatistik für alle Wirtschaftsbereiche ist bisher international noch nicht ausreichend behandelt worden.

Die genannten Vorschläge zur Industriestatistik enthalten zum ersten Mal eine ausführliche Definition des „establishment“, das hier mit „Betrieb“ übersetzt werden soll. Die Definition sei hier im Originaltext und in deutscher Übersetzung wiedergegeben:

An establishment is „that group of activities, carried on by the enterprise in one local unit, which contribute indirectly as well as directly to the production of closely related products or services — provided that

- (i) these activities are organized into a single management unit and
- (ii) for this management unit, separate records are maintained (or separate estimates can be made) that can provide the data concerning the materials, labour and other resources (both direct and indirect) going into the production of the closely related products or services.

Most frequently the establishment will in fact be an individual plant, mine, well, factory, cokery, generating station, workshop or household“.

Ein Betrieb ist „diejenige Gruppe von Tätigkeiten eines Unternehmens innerhalb einer örtlichen Einheit, die sowohl mittelbar als auch unmittelbar zur Produktion eng zusammengehöriger Erzeugnisse oder Dienstleistungen beiträgt, vorausgesetzt daß

- (i) diese Tätigkeiten als eine einzige Betriebseinheit (management unit) organisiert sind, und
- (ii) daß für diese Betriebseinheit (management unit) getrennte Aufzeichnungen gemacht werden (oder getrennte Schätzungen gemacht werden können), aus denen (sowohl direkt als auch indirekt) Angaben gewonnen werden können über den Materialverbrauch, die Arbeitskräfte und andere Faktoren (resources), die in die Produktion der eng zusammengehörigen Erzeugnisse oder Dienstleistungen eingehen.

In den meisten Fällen wird der „Betrieb“ tatsächlich eine individuelle Werksanlage (plant), ein Bergwerk, eine Bohr-
stelle, Fabrik, Kokerei, ein Kraftwerk, eine Werkstatt oder ein einzelner Haushalt sein“.

Aus dieser Definition und aus anderen Hinweisen in dem fraglichen Dokument geht hervor, daß das Unternehmen zunächst in seine örtlichen Einheiten zerlegt und daß jede örtliche Einheit in so viele Betriebe (establishments) unterteilt werden soll, wie sie verschiedene Gruppen zusammengehöriger Güter oder Dienstleistungen hervorbringt. Wie viele „establishments“ unter diesen Umständen aus einer örtlichen Einheit zu bilden sind, wird von der gewählten Darstellungssystematik abhängig gemacht. (Daß die Frage nach den Kriterien für eine gleichmäßige Aufteilung dann bei der Aufstellung der Systematik gelöst werden muß, wurde schon an anderer Stelle dieser Untersuchung erwähnt.) Die Definition des „establishment“ will, wie ausdrücklich festgestellt wird, organisatorische Realitäten des Wirtschaftslebens berücksichtigen. In diesem Sinne ist wohl das einschränkende Kriterium zu verstehen, nach dem die zu einem Betrieb zusammenzufassenden Tätigkeiten in der Unternehmensorganisation eine „management unit“ darstellen und daß für diese Betriebseinheit möglichst getrennte Aufzeichnungen („separate records“) vorliegen sollen.

Das „establishment“ ist also eine Einheit, die begrifflich sowohl Elemente des „Kostenträgers“ (production of closely related products) als auch der „Kostenstelle“ (management unit) enthält. Hierin liegt eine gewisse Mehrdeutigkeit, deren Problematik nicht übersehen werden darf. Vor allem im Falle der horizontalen Kombination wird es wahrscheinlich in vielen Fällen sehr schwer fallen, jeder einzelnen Erzeugnisgruppe auch eine faßbare und erkennbare organisatorische Betriebseinheit zuzuordnen. Es wird allerdings nicht völlig klar, was unter einer „management unit“ zu verstehen ist. Man darf wohl annehmen, daß ein organisatorisch klar abgegrenzter Unternehmensteil (im Sinne einer „Kostenstelle“) gemeint ist; genau genommen treffen die internationalen Kriterien — insbesondere die einheitliche Leitung — eigentlich nur auf das Unternehmen zu.

Die Abgrenzung des „establishment“, vor allem auch im Hinblick auf die Behandlung von Nebenfunktionen und Hilfs- und Nebenbetrieben, kann man nur verstehen, wenn man gleichzeitig die Definition der „ancillary unit“ berücksichtigt:

An ancillary unit is „a unit which provides services exclusively, or largely, for its parent enterprise, or produces goods and/or supplies for the use of the enterprise, which goods or supplies do not themselves become an integral part of any product of the enterprise“.

Ein „Hilfsbetrieb“ ist „eine Einheit, die Dienstleistungen und/oder Güter ausschließlich oder überwiegend für die Nutzung durch das eigene Unternehmen hervorbringt. Dabei wird vorausgesetzt, daß die produzierten Güter kein integrierender Bestandteil irgendeines Produkts des Unternehmens werden“.

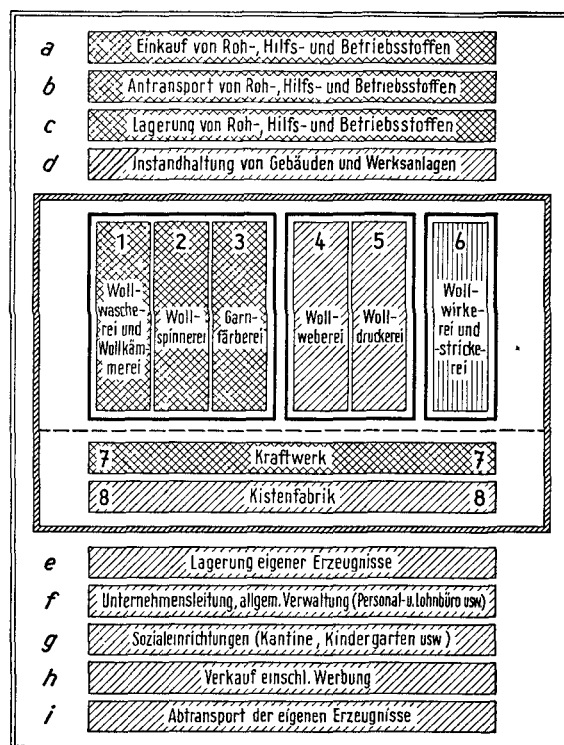
Danach würde die Herstellung von Hilfs- und Betriebsstoffen, also das Kraftwerk und die Kistenfabrik, die in den frühe-

ren Beispielen als Hilfs- oder Nebenbetrieb innerhalb der Hauptfunktion gekennzeichnet worden sind, nach den internationalen Begriffen als „Hilfsbetriebe“ (ancillary units) gelten. Andererseits bilden Betriebsteile, in denen Vorprodukte hergestellt werden, die als integrierende Bestandteile der Endprodukte anzusehen sind, keine „Hilfsbetriebe“, sondern eigene „establishments“. Als Beispiele seien hier die Spinnerei in der Spinnweberei oder auch die Gießerei in einer Maschinenfabrik erwähnt. Auf diese Art würden also vertikale Kombinationsteile innerhalb der Hauptfunktion aufgezeigt werden und eine besondere Einheit bilden. Daß horizontale Kombinationen ebenfalls zerlegt werden sollen, geht schon aus der allgemeinen Definition des „establishment“ hervor.

5. BEISPIEL ZUR ERLÄUTERUNG DES BEGRIFFS „ESTABLISHMENT“

Der angenommenen Darstellungssystematik entsprechend umfaßt das Unternehmen 3 „establishments“

- I Spinnerei: 1 bis 3 ; schwerpunktmäßig zugeordnet : 7, a bis c
- II Weberei: 4 und 5 ; schwerpunktmäßig zugeordnet : 8, d bis i
- III Wirkerei und Strickerei: 6



STAT. BUNDESAMT 57-1562

Die „Hilfsbetriebe“ (erwähnt werden Baubüros, Kraftwerke, Lagerhäuser, Fuhrparks, Verwaltungsbüros) — in der für deutsche Zwecke gewählten Terminologie also die Nebenfunktionen und Hilfs- und Nebenbetriebe — sollen dort, wo eine örtliche Einheit nur ein Produkt bzw. nur eine systematisch zusammengehörige Gruppe von Produkten hervorbringt, in das (hier mit der örtlichen Einheit identische) „establishment“ einbezogen werden, es sei denn, diese „Hilfsbetriebe“ bedienen oder belieferten auch andere „establishments“ des gleichen Unternehmens. Werden mehrere Produkte (bzw. Produktgruppen) ausgebracht, woraus dann nach den internationalen Definitionen auch mehrere „establishments“ entstehen, so sollen die „ancillary units“ nicht auf die einzelnen „establishments“ — also nicht auf die Teile der Hauptfunktion — aufgeteilt werden; sie bilden dann eine Art eigener Hilfs-„establishments“. Ebenso ist es, wenn ein Hilfsbetrieb örtlich getrennt liegt oder wenn er zwar mit einem „establishment“ des Unternehmens örtlich vereinigt ist, aber auch für andere Teile (establishments) des Unternehmens tätig ist. Die so entstehenden Hilfs-„establish-

ments" sind systematisch nach der Tätigkeit desjenigen Betriebes einzuordnen, der von allen bedienten bzw. belieferten „establishments" das größte Gewicht hat. Daneben wird die Möglichkeit offengelassen, sie auch nach der Art ihrer eigenen Tätigkeit zu klassifizieren.

Die geschilderte Definition wird in Abbildung 5 an einem einfachen Beispiel erläutert. Dabei wird angenommen, daß die — für die Aufteilung nach „establishments" bekanntlich entscheidende — Darstellungssystematik Positionen für „Spinnereien", „Webereien" sowie für „Wirkereien und Strickereien" unterscheidet. Zur Kritik der Definition des „establishment" wurde oben schon ihre Mehrdeutigkeit erwähnt. Dazu kommen alle in früheren Teilen dieser Ausarbeitung schon genannten Bedenken, die dagegen sprechen, nur die Hauptfunktion ohne Berücksichtigung der daran hängenden Nebenfunktionen in einzelne fachliche Unternehmensteile zu zerlegen. Diese Bedenken sind umso stärker, wenn eine solche Zerlegung schon bei der Erhebung vorgenommen werden soll, weil dann von vornherein auf alle Unterlagen verzichtet wird, die zur Kennzeichnung der Struktur des Unternehmens wichtig wären. Die Bedenken gegen die Zurechnung bzw. Aufteilung von Hilfsbetrieben sind jedoch gegenstandslos, da diese nicht nach Produktgruppen aufgeschlüsselt werden sollen. Ob es allerdings zweckmäßig ist, nur die Hauptfunktion (in ihre Kombinationsteile) zu zerlegen und alle Nebenfunktionen schwerpunktmäßig einzuordnen, erscheint recht fraglich. Den hier geäußerten Auffassungen entspricht es zwar, daß die Hilfs-„establishments" systematisch nicht mit „reinen" Betrieben der gleichen Art zusammengefaßt werden; die einzelnen systematischen Positionen bleiben jedoch trotzdem noch recht heterogen zusammengesetzt. Zum Beispiel würde die Position „Spinnerei" umfassen:

1. die „reinen" Spinnereien („establishments" = örtliche Einheiten bzw. sogar Unternehmen mit allen jeweils vorhandenen Nebenfunktionen und Hilfs- und Nebenbetrieben und
2. die als fachliche Unternehmensteile aus den kombinierten Spinnwebereien herausgelösten Spinnereien, und zwar teilweise
 - a) mit schwerpunktmäßig zugeteilten Nebenfunktionen und Hilfsbetrieben,
 - b) ohne schwerpunktmäßig zugeteilte Nebenfunktionen und Hilfsbetriebe.

Von betriebswirtschaftlich homogenen, vergleichbaren Einheiten kann also kaum die Rede sein. Dieser Gesichtspunkt tritt in den internationalen Vorschlägen überhaupt sehr in den Hintergrund, wahrscheinlich, weil man bei der Industriestatistik nach angelsächsischer Überlieferung sehr stark an produktionstechnische Zusammenhänge denkt.

Die erwähnten willkürlichen bzw. zufälligen Elemente, die der Definition des „establishment" anhaften, werden noch verstärkt, wenn empfohlen wird, zwei gleichartig kombinierte Unternehmen — Kohlenbergwerke mit Eisen- und Stahlgewinnung und Walzwerk — je nach den praktisch vorhandenen Aufteilungsmöglichkeiten verschieden zu behandeln. Das Unternehmen mit den besseren Unterlagen wäre aufzuteilen und drei verschiedenen Wirtschaftszweigen zuzuordnen, während das andere Unternehmen geschlossen in einer entsprechenden Kombinationsklasse erscheinen würde. (Allerdings wird im Original der Sinn dieser Empfehlung nicht völlig klar; sie kann sich auch auf die Frage beziehen, ob und wann die Systematik Kombinationsklassen vorsehen sollte, in die alle entsprechend kombinierten Betriebe bzw. Unternehmen einzuordnen wären.)

In den „Draft Revisions in the International Standard Industrial Classification of all Economic Activities" wird das „establishment" noch nicht der dargestellten neuen Definition entsprechend abgegrenzt, so daß diese Definition bisher nur für industriestatistische Zwecke bekannt ist. Der Entwurf einer verbesserten ISIC enthält außerdem noch die Definition der „technical unit" und der „operational unit". Auf die ausführliche Wiedergabe der Begriffsbestimmung der „technical unit" soll hier verzichtet werden, da auch sie noch nicht

auf die geänderten Definitionen der „Draft Revisions to the International Standards in Basic Industrial Statistics" abgestellt worden ist.

Den letzteren kann man entnehmen, daß jedes „establishment" nur eine „technical unit" enthalten soll, zu der alle Tatbestände gerechnet werden, die sich unmittelbar auf den Produktionsprozeß beziehen. Man ist sich dabei darüber im klaren, daß z. B. bei einer Darstellung der Beschäftigten nach technischen Einheiten, die als Beschäftigte nur die unmittelbar in der Produktion Beschäftigten (operatives) umfassen könnte, Lücken entstehen müssen. Solche Lücken sind bei einer Darstellung nach „establishments" nicht möglich, denn hier gilt das Prinzip des „full coverage", d. h. die Summe aller „establishments" ist identisch mit der Summe aller Unternehmen.

Die „technical unit" ist, obgleich dieser Ausdruck zumindest in der wörtlichen Übersetzung eher die Einheitlichkeit der Produktionsanlage und des Produktionsablaufs anklingen läßt, wie das „establishment" als eine nach Erzeugnisgruppen orientierte fachliche Einheit anzusehen. Dagegen steht bei der „operational unit" eher die Einheitlichkeit der Produktionsanlage und des Produktionsablaufs im Vordergrund. Sie ist folgendermaßen definiert:

„The operational unit is a means of subdividing the establishment into units according to the nature of the work done, even when such work is ancillary to the main activity of the establishment."

„Die ‚operational unit' dient als Mittel, um den Betrieb nach der Art der geleisteten Arbeit aufzuteilen, auch wenn es sich dabei um eine der Haupttätigkeit untergeordnete Hilfstätigkeit handelt."

Es wird hinzugefügt, daß die ISIC für eine Gruppierung von „operational units" nicht geeignet und für eine Klassifizierung „technischer Einheiten" zu allgemein, also nicht ausreichend unterteilt sei. Unter den internationalen als „operational units" bezeichneten fachlichen Unternehmensteilen wird man die in den Schaubildern durch Querbalken dargestellten Tätigkeiten, d. h. den Wareneinkauf, den Fuhrpark, das Lagerhaus, die Wollwäscherei und -kämmerei, die Spinnerei, die Garnfärberei, die Wollweberei, die Wolldruckerei, das Kraftwerk, die Kistenfabrik, die allgemeine Verwaltung, den Verkauf usw. zu verstehen haben. Es ist schon in anderem Zusammenhang darauf hingewiesen worden, daß diese „operational units" wahrscheinlich die an das „establishment" gestellte Forderung der einheitlichen Leitung (management unit) und getrennter Aufzeichnungen (als „Kostenstellen") möglicherweise besser erfüllen als die an den Erzeugnisgruppen orientierten Einheiten („establishment" und „technical unit"). Da die „operational units" in der Unternehmensorganisation meist tatsächlich vorhandene und räumlich faßbare Einheiten sein dürften, können sie auch als getrennte örtliche Einheiten auftreten.

Im Februar 1958 wird die Möglichkeit bestehen, die in dieser Untersuchung entwickelten Gedanken in einer internationalen Diskussion der internationalen Vorschläge gegenüberzustellen. Erst dann wird sich zeigen, ob und wie die hier dargestellten Ziele und Probleme einer fachlichen Aufteilung der Unternehmen mit den internationalen Empfehlungen gemeistert werden können.

III. Zusammenfassung der Ergebnisse in Leitsätzen

1. Für die Wirtschaftsdiagnose und die wirtschaftspolitischen Maßnahmen kommt es nicht nur auf die Darstellung isolierter Tatbestände an, sondern auch auf die Zusammenhänge zwischen Produktion und Einkommensbildung, Einkommensverteilung, Verbrauch und Investition sowie auf die Finanzierung dieser Vorgänge. Die Vergleichbarkeit einzelner Statistiken und die Möglichkeit, sie zu einem statistischen Gesamtbild zusammenzubauen, hängt entscheidend davon ab, daß bei der Darstellung wirtschaftlicher Tatbestände nach Wirtschaftsbereichen die gleiche institutionelle Darstellungseinheit gewählt wird.

2. Die statistische Einheit, bei der und für die alle denkbaren ökonomischen und technischen Tatbestände erhoben und dargestellt werden können und die deshalb allein als Grundelement des statistischen Gesamtbildes verwendet werden kann, ist das Unternehmen. Das Unternehmen (die Firma) stellt in der Regel die im Wirtschaftsleben tatsächlich auftretende „wirtschaftende“ Einheit dar. Für Institutionen außerhalb des Unternehmensbereichs wäre eine ähnlich abgegrenzte Einheit zu wählen.
3. Bestimmte ausgewählte wirtschaftliche Tatbestände können auch für andere Einheiten sinnvoll dargestellt werden. Als andere mögliche Darstellungseinheiten kommen fachliche Unternehmensteile — die unter verschiedenen Gesichtspunkten gebildet werden können — und örtliche Einheiten in Betracht. Es ist aber weder sinnvoll noch möglich, alle (in der beigegebenen Übersicht enthaltenen) Tatbestände für alle Einheiten darzustellen.
4. Auch wenn einzelne Tatbestände für andere Einheiten als das Unternehmen dargestellt werden können, so ist es doch nicht möglich, ein Gesamtbild aller Vorgänge auf einer anderen Einheit als der des Unternehmens aufzubauen, weil zahlreiche wirtschaftlich wichtige Tatbestände, insbesondere aus der Aufwands- und Ertragsrechnung, für diese Einheiten entweder gar nicht oder nur nach schwierigen und problematischen, mehr oder weniger willkürlichen Umschlüsselungen erfaßt werden können.
5. Es kommt hinzu, daß in einer marktwirtschaftlich orientierten Wirtschaft, in der wirtschaftspolitisch vor allem „marktkonforme“ Mittel der Geld-, Kredit- und Steuerpolitik eingesetzt werden und nicht mit Produktionsauflagen, Rohstoffzuteilungen usw. gearbeitet wird, denjenigen Statistiken eine höhere Priorität zukommt, die marktwirtschaftliche Vorgänge erkennen lassen. Solche Marktvorgänge, soweit sie den Unternehmensbereich betreffen, spielen sich aber zwischen Unternehmen und nicht zwischen anderen Einheiten ab. (In anderen Wirtschaftsordnungen, in denen produktionstechnische Zusammenhänge im Vordergrund stehen, können dementsprechend auch andere Einheiten für das statistische Bild bevorzugt werden.)
6. Bei der Definition des Unternehmens sollte sich der Statistiker möglichst an die im Wirtschaftsleben üblichen Begriffe und Vorstellungen halten. Da der Unternehmensbegriff auch für andere als statistische Zwecke gebraucht wird und daher in gesetzlichen Vorschriften — wenn auch häufig mit anderslautender Bezeichnung — vorkommt, sollte man sich bemühen, einen bereits vorhandenen Begriff zu verwenden und nicht eine neue Definition für statistische Zwecke zu schaffen.
7. Definitionen des Unternehmens — oder ihm etwa entsprechender wirtschaftender Einheiten — kommen in mehreren handels- und steuerrechtlichen Vorschriften vor, und zwar in verschiedenartiger Abgrenzung, so daß es leider mehrere rechtlich fundierte Begriffe des „Unternehmens“ gibt. Unter den vorhandenen Unternehmensbegriffen sollte derjenige als Richtschnur ausgewählt werden, der die kleinsten Einheiten liefert und damit den Notwendigkeiten der Statistik am meisten entgegenkommt, denn für den Statistiker ist aus verschiedenen Gründen ein möglichst enger Unternehmensbegriff am ehesten brauchbar.
8. Es empfiehlt sich daher, daß man sich an die kleinste Einheit hält, bei der und für die noch vollständige Auskünfte über alle gewünschten wichtigen Tatbestände eingeholt werden können. Es wurde schon gesagt, daß diese Einheit in Anlehnung an vorhandene Rechtsvorschriften definiert werden sollte. Anzustreben ist also die kleinste Einheit, für die aus rechtlichen Gründen eine Vermögensrechnung und Jahresabschlüsse aufgestellt oder doch zumindest Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben gemacht werden müssen.
9. Diese übrigens auch den internationalen Empfehlungen entsprechende kleinste rechtlich definierte Einheit orientiert sich am besten an den Vorschriften des Handelsrechts, die allerdings nicht immer sehr scharf gefaßt sind und auch nicht für alle Unternehmen zutreffen. Außerdem weichen sie teilweise von steuerrechtlichen Vorschriften ab. Zum Beispiel bilden alle in der Hand eines „Umsatzsteuerpflichtigen“ vereinigten Tätigkeiten nach dem Umsatzsteuerrecht eine Einheit, während das Handelsrecht in solchen Fällen mehrere „Firmen“ zuläßt. Für die im Wirtschaftsleben besonders wichtigen Unternehmen in der Form von Gesellschaften und Körperschaften wiegen solche Unterschiede — abgesehen vom Fall der „Organschaft“ — glücklicherweise weniger schwer, da sie in den handelsrechtlichen und von den steuerrechtlichen Vorschriften in der Regel übereinstimmend als eine Einheit betrachtet werden.
10. Die Notwendigkeit, aus den verschiedenen, voneinander abweichenden rechtlichen Definitionen einen Unternehmensbegriff auszuwählen, zwingt dazu, bei Statistiken, die andere Begriffe zugrunde legen müssen, Vorkehrungen zu treffen, durch die eine Umrechnung der Ergebnisse auf den allgemeinen, dem statistischen Gesamtbild zugrunde liegenden Unternehmensbegriff oder auf die daraus gebildeten Wirtschaftsbereiche möglich wird. Solche Vorkehrungen sind vor allem für die Umsatzsteuerstatistik nötig.
11. Es gibt Bereiche, für die man aus dem Handelsrecht, dessen Geltungsbereich beschränkt ist, keinen Unternehmensbegriff herleiten kann. Wenn außerdem auch keine geeigneten steuerrechtlichen Vorschriften vorhanden sind, die man als Ergänzung oder als Ersatz verwenden könnte, wird man für statistische Zwecke eine Darstellungseinheit anstreben müssen, die möglichst so abgegrenzt ist, daß sie dem allgemein zu verwendenden Unternehmensbegriff entspricht. Dieses Problem besteht z. B. für die Landwirtschaft und vor allem auch für die Institutionen außerhalb des Unternehmensbereichs.
12. Es gibt eine Reihe von Gründen, die dafür geltend gemacht werden, Unternehmen in fachlich abgegrenzte Teile zu zerlegen. Zu nennen ist vor allem der Wunsch, unter betriebswirtschaftlichen oder produktionstechnischen Gesichtspunkten besser vergleichbare („homogene“) Einheiten zu schaffen, da die Unternehmen häufig sehr heterogen zusammengesetzt sind. Außerdem möchte man wissen, wie sich die Produktions- bzw. Marktanteile „reiner“ und „kombinierter“ Unternehmen verhalten. Darüber hinaus interessieren gewisse produktionstechnische Zusammenhänge, z. B. der Überblick über die Produktionskapazitäten oder der Bedarf an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, hierher gehört auch der Wunsch nach Unterlagen für die Aufstellung von „Input-Output“-Tabellen, sofern diese produktionstechnisch und weniger marktwirtschaftlich ausgerichtet sein sollen.
13. Die wichtigsten Ansatzpunkte für eine Unterscheidung „fachlicher Unternehmensteile“ sind die folgenden:
 - a) Jedes Unternehmen stellt ein „Funktionenbündel“ aus mehreren Grundfunktionen dar. Es übt also neben der Hauptfunktion (z. B. Produktion) noch verschiedene Nebenfunktionen aus (z. B. Einkauf, Verkauf, Lagerhaltung, Transport, allgemeine Verwaltung, soziale Maßnahmen), die z. T. für das Funktionieren des Unternehmens unerlässlich und ein selbstverständlicher Bestandteil jedes Unternehmens sind.
 - b) Die zu einem Unternehmen gehörenden Nebenfunktionen können sich im branchenüblichen Ausmaß halten. Wenn sie dieses überschreiten, kann das Vorhandensein solcher Nebenfunktionen nachweiswürdig werden.

- c) Innerhalb der Hauptfunktion des Unternehmens sind vielfach vertikal oder horizontal kombinierte fachliche Unternehmensteile vorhanden.
- d) Der Hauptfunktion können ferner Hilfsbetriebe oder Nebenbetriebe (z.B. Kraftwerk, Kistenfabrik) angeschlossen sein.
- e) Es ist außerdem möglich, daß in einem Unternehmen verschiedenartige Grundfunktionen gleichberechtigt — wenn auch quantitativ von unterschiedlicher Bedeutung — als Hauptfunktionen nebeneinanderstehen.
14. Fachliche Unternehmensteile, die als gesonderte Darstellungseinheiten in Frage kommen, sind entweder aus betriebsorganisatorischen Gründen vorhanden und damit räumlich oder anderweitig faßbare tatsächliche Gebilde, oder sie sind vom Betriebswirt bzw. vom Statistiker gedanklich konstruierte, an der Art der Erzeugnisse oder Dienstleistungen orientierte Zurechnungsstellen. (Im ersten Fall wird häufig eine enge Verwandtschaft zu „Kostenstellen“ bestehen, während im zweiten Fall eine Anlehnung an die „Kostenträger“ vorhanden ist.) Es lassen sich also mehrere Definitionen für „fachliche Unternehmensteile“ finden, so daß auch bei der Verwendung solcher Darstellungseinheiten übereinstimmende Grundsätze nötig sind.
15. Abgesehen davon, daß die Herauslösung einzelner — meist untereinander sehr stark verzahnter — fachlicher Unternehmensteile den Statistiker teilweise vor unlösbare theoretische Probleme stellt, bringt sie ganz erhebliche praktische Schwierigkeiten mit sich. Ein wesentliches Hindernis ist schon darin zu sehen, daß von den befragten Unternehmen Aufteilungen verlangt werden müssen, bei denen sie sich in den meisten Fällen nicht auf vorhandene Buchhaltungsunterlagen stützen können. Schon aus diesem Grunde würde bei einer Verwendung fachlicher Unternehmensteile als Darstellungseinheiten eine erhebliche Mehrarbeit sowohl bei den Befragten als auch in den Statistischen Ämtern entstehen.
16. Man muß sich also fragen, ob dort, wo wirklich zwingende Gründe für fachliche Untergliederungen sprechen, die erstrebten Ziele nicht auch erreicht werden können, ohne daß die Unternehmen in eine Reihe fachlicher Unternehmensteile zerlegt werden müssen. Bei genauerer Untersuchung dieser Frage zeigt sich, daß man tatsächlich in vielen Fällen um diese problematische Zerlegung herumkommt, ohne dabei auf die gewünschten betriebswirtschaftlichen und produktionstechnischen Erkenntnisse verzichten zu müssen. Bei geschickter Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten werden viele Bedenken gegenstandslos, die — zum Teil durchaus zu Recht — gegen das Unternehmen als Darstellungseinheit bestimmter betriebswirtschaftlicher und produktionstechnischer Merkmale erhoben werden. So lassen sich z. B. das Vorhandensein und die Leistungen verschiedener „Nebenfunktionen“ oder „Nebenbetriebe“ sehr einfach und zuverlässig durch Fragen nach den Bezugs- und Absatzwegen oder durch eine nach Art der Erzeugnisse bzw. Dienstleistungen gegliederte Erfassung der Bruttoproduktion bzw. der Umsätze ermitteln.
17. Wenn die Herauslösung fachlicher Unternehmensteile bei Ausnutzung aller angedeuteten Möglichkeiten vermieden werden kann oder wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten unterbleiben muß, so lassen sich doch einzelne vom „Normalfall“ abweichende „Unternehmenstypen“ feststellen und nachweisen. Ob mehr als branchenüblich ausgeprägte Nebenfunktionen, ob vertikale oder horizontale Kombinationsteile bzw. nur Nebenbetriebe innerhalb der Hauptfunktion vorhanden sind oder ob Kombinationen aus bzw. zwischen Hauptfunktionen vorliegen, läßt sich durch verhältnismäßig einfache Fragen nach bestimmten Tatbeständen feststellen. Man würde so interessante Merkmale zur Kennzeichnung der Unternehmen und zu ihrer Einordnung in Kombinationsklassen der Darstellungssystematik erhalten, die zur Beurteilung der statistisch nachzuweisenden Tatbestände mit großem Nutzen herangezogen werden könnten. Mit Hilfe einer entsprechend gegliederten Aufteilung der Produktion oder der Umsätze wäre es darüber hinaus möglich, z. B. den Marktanteil der einzelnen „Unternehmenstypen“ zu ermitteln. Fragt man gleichzeitig nach der Art der verbrauchten Materialien, so kann man außerdem auch auf wichtige produktionstechnische Zusammenhänge schließen, ohne daß problematische Zurechnungen nötig werden.
18. Wo man mit diesen Methoden nicht auskommen zu können glaubt, wo sich also die Zerlegung und Herauslösung von Unternehmen trotz aller Bedenken und Schwierigkeiten nicht umgehen läßt, sollte man sich auf möglichst wenige, dafür aber vorher sehr gründlich überlegte Fälle beschränken, denn die Mannigfaltigkeit der Zusammenfassung verschiedenartiger Tätigkeiten in einem Unternehmen ist außerordentlich groß. Ohne vorherige genaue Festlegung der gewünschten Aufteilungen und ohne eine entsprechende genaue Befragung der Unternehmen wird sich das Ziel einer solchen Aufteilung, möglichst „homogene“ Gebilde zu erhalten, nie erreichen lassen. Aus diesem Grunde kann bei allgemeinen Großzählungen mit notwendigerweise einfachen Fragebogen nicht erwartet werden, daß es gelingt, tiefere Einblicke in die Struktur der Unternehmen unter fachlichen Gesichtspunkten zu gewinnen oder dabei gar Unternehmensteile als besondere Darstellungseinheiten herauszulösen.
19. In der internationalen Diskussion wird im allgemeinen (zum mindesten aber für die Industriestatistik) einem für die Darstellung produktionstechnischer Zusammenhänge geeigneten „fachlichen Unternehmensteil“ als Darstellungseinheit das Wort geredet. Die Frage, welche Unternehmensteile unterschieden werden sollen, wird durch den Hinweis auf die Tiefe der Darstellungssystematik zu beantworten versucht. Man ist sich allerdings klar darüber, daß sich damit das Problem nur verschiebt. Es muß dann nämlich vorher entschieden werden, nach welchen Grundsätzen die Systematik gegliedert werden soll. Die Frage der Zurechnung der Nebenfunktionen und Nebenbetriebe auf die international für die Industriestatistik bevorzugte Einheit des „establishment“ ist noch nicht zufriedenstellend gelöst.
20. Auch im Zusammenhang mit den in dieser Untersuchung vorgeschlagenen Lösungen sind Fragen der Darstellungssystematik zu klären. Eine Unterscheidung der eben erwähnten „Unternehmenstypen“ zwingt zu entsprechenden Vorkehrungen, nämlich zur Einführung von „Kombinationsklassen“. Da grundsätzlich die Möglichkeit einer Zuordnung aller Unternehmen nach dem jeweiligen Schwerpunkt des Unternehmens bestehen bleiben muß, sind solche Kombinationsklassen im allgemeinen nur als zusätzliche Unterteilungen vorhandener „reiner“ Positionen anzusehen. Sie sollen in erster Linie erlauben, schwerpunktmäßig zugewiesene Unternehmenstypen, die als kombinierte Unternehmen in größerem Umfange „bereichsfremde“ Tätigkeiten umfassen, ihrem Typus nach zu kennzeichnen (Beispiele s. S. 657).
21. Für die Aufstellung bzw. für die Revision der vorhandenen Systematik (Arbeitsstättensystematik) sollte Position für Position entschieden werden, ob aus wissenschaftlichen oder wirtschaftspolitischen Gründen die Heraushebung und Zusammenfassung bestimmter Unternehmenstypen erforderlich ist. Die Darstellungssystematik kann nicht allein nach logischen Prinzipien aufgebaut werden, sondern es muß empirisch festgestellt werden, welche Fälle nachweisungs-

würdig erscheinen. Hierbei erscheint es keineswegs notwendig, in jedem Fall, in dem sogenannte „reine“ Unternehmen eine eigene Position in der Systematik bilden, das Vorhandensein der gleichartigen Tätigkeit im Rahmen eines kombinierten Unternehmens unbedingt auch zum Anlaß der Schaffung von Kombinationsklassen zu nehmen. (Wenn es z. B. selbständige Garnfärbereien gibt, ist unter wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten zu entscheiden, ob es lohnt, aus jeder Spinnerei, die eine eigene Garnfärberei besitzt, eine Kombination „Spinnerei mit Färberei“ zu bilden oder ob es genügt, solche angeschlossenen Färbereien in der Spinnstufe zu belassen und ihr Vorhandensein nicht besonders kenntlich zu machen.)

22. Bei der Durcharbeitung der Darstellungssystematik wird insbesondere im Produktionsbereich zu beachten sein, daß die Bildung von einzelnen Positionen an der Art der Produktionsanlagen orientiert wird, denn diese bestimmen den Typus des Unternehmens. Außerhalb des Produktionsbereichs können auch andere Merkmale maßgebend sein. Auf die vorhandenen Produktionsanlagen kann sehr häufig aus der Art der hergestellten Produkte geschlossen werden. Hierfür ist es aber erforderlich, daß die Erzeugnisse in erster Linie im produktionstechnischen Zusammenhang gesehen werden (und nicht unter dem Gesichtspunkt ihres Verwendungszweckes). Für die Darstellung von Unternehmen — und damit für die Kennzeichnung von Produktionsanlagen und -einrichtungen — ist es z. B. richtiger, die Verarbeitung von Holz und damit die „Herstellung von Erzeugnissen aus Holz“ zusammenzufassen und nicht unter dem Gesichtspunkt des Verwendungszweckes der Waren eine Gruppe „Herstellung von Möbeln aller Art“ zu bilden und hierbei Produkte der Holz- und Metallverarbeitung, die im allgemeinen von sehr verschiedenartigen Produktionsanlagen (und damit von verschiedenen Unternehmen oder fachlichen Unternehmensteilen) hergestellt werden, in einer Position zusammenzufassen.
23. Die örtliche Einheit (örtliche Niederlassung) ist eine Darstellungseinheit, die durch die räumliche, also nicht durch die fachliche Aufteilung eines Unternehmens bestimmt wird. Für bestimmte Feststellungen, die regional getroffen werden müssen (z. B. Verkehrs- und Un-

terbringungsprobleme, Heranziehung von Arbeitskräften usw.), ist die Verwendung der örtlichen Einheit sinnvoll und notwendig. Als eine im wirtschaftlichen Leben tatsächlich vorhandene Einheit läßt sie sich überdies verhältnismäßig leicht erfassen. In der großen Mehrzahl der Fälle sind „Unternehmen“ und „örtliche Einheit“ identisch. In diesen Fällen stellen sich in bezug auf eine Zusammenfassung der Darstellungseinheiten zu fachlich homogenen Wirtschaftsbereichen für die örtlichen Einheiten genau die gleichen Probleme wie für die Unternehmen. Soweit „örtliche Einheiten“ nicht mit Unternehmen identisch sind, kann die räumliche Aufteilung der Unternehmen in manchen Fällen sicherlich zu einfacheren Gebilden führen, die fachlich leichter eingeordnet werden können. Andererseits schafft die räumliche Abtrennung von Nebenfunktionen oder Nebenbetrieben aber auch neue, die Homogenität störende Einflüsse. Als Grundlage eines in sich geschlossenen statistischen Gesamtbildes aller Tatbestände ist die örtliche Einheit nicht geeignet, da es Tatbestände — vor allem aus der Aufwands- und Ertragsrechnung und der Vermögensrechnung — gibt, die nur für das Unternehmen und nicht für die örtliche Niederlassung einen Sinn haben.

24. Wenn die hier vorgeschlagenen Grundsätze für die Wahl der Darstellungseinheit im Prinzip angenommen werden, muß noch im einzelnen Statistik für Statistik überprüft werden, wie sich die zur Zeit angewendeten Verfahren (die einigermaßen buntscheckig sind) zu diesen Grundsätzen verhalten und welche Änderungen eventuell erforderlich werden. Hierzu gehört auch das Problem, welche Fragen bei den bevorstehenden Großzählungen gestellt werden müssen, um die hier angestrebte einheitliche Zusammenfassung gleichartiger Erhebungs- und Darstellungseinheiten zu Wirtschaftsbereichen zu sichern. Dabei wird auch sehr genau geprüft werden müssen, welche Abstriche gegebenenfalls im Programm vorzunehmen sind oder welche Kompromisse und Unebenheiten in Kauf genommen werden können, wenn die praktischen Möglichkeiten der Fragestellung nicht so weit ausdehnbar sind, wie es im Interesse einheitlicher Ergebnisse aus allen Statistiken wünschenswert wäre.

Dr. Gerhard Fürst und Mitarbeiter

Die Umsätze und ihre Besteuerung

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1956

1. Die Durchführung der Umsatzsteuerstatistik für 1956

Bisher wurden für die Jahre 1950, 1954 und 1955 Jahresstatistiken der Umsatzsteuer durchgeführt¹⁾. Grundlage der Erhebung waren im Jahre 1950 die Veranlagungen zur Umsatzsteuer und in den Statistiken 1954 und 1955 die Überwachungsbogen. Nunmehr ist die jährliche Weiterführung der Umsatzsteuerstatistik für die Jahre 1956, 1957 und 1958 durch die Rechtsverordnung vom 16. Mai 1957 festgelegt. Auf Grund dieser Verordnung ist bereits die Statistik für 1956 durchgeführt worden.

Grundlage der Erhebung sind wiederum die bei den Finanzämtern geführten Überwachungsbogen. Abweichend von den umfangreichen Erhebungen der beiden Jahre 1950 und 1954 beschränkt sich die Statistik 1956 auf die Feststellung des Gesamtumsatzes der Steuerpflichtigen und des Vorauszahlungsbetrages, den sie im Rechnungsjahr zu leisten hatten. Auf die für das Gesamtbild der Umsätze wichtige Gliederung nach steuerpflichtigen und steuerfreien Umsätzen — also nach Steuersätzen und Befreiungsvorschriften — ist mit Rücksicht auf die Arbeitsbelastung der Finanzämter verzichtet worden. Nur der Anteil der mit 1 % versteuerten Umsätze ist neben dem Gesamtumsatz besonders erfaßt worden. Dies sind im wesentlichen die Großhandelslieferungen. Deren Erfassung ermöglicht vor allem beim Einzelhandel eine Trennung der Um-

sätze nach gewerblichen und nicht-gewerblichen Abnehmern. Diese Trennung gerade beim Einzelhandel macht es möglich, den privaten Verbrauch im Sinne der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung genauer abzugrenzen.

Gegenüber den Vorjahren ist die Zahl der in der Umsatzsteuerstatistik erfaßten Steuerpflichtigen erheblich gesunken. Durch das 7. und 8. Gesetz zur Änderung des Umsatzsteuergesetzes vom 5. Oktober 1956 und vom 26. November 1956 (BGBl. I S. 787 und 882) sind die Steuerpflichtigen mit einem Umsatz unter 8 000 DM jährlich ab 1. Oktober 1956 und die Landwirtschaft mit ihren landwirtschaftlichen Umsätzen ab 1. April 1956 von der Umsatzsteuer befreit. Obwohl in beiden Fällen die Befreiung erst im Verlauf des Kalenderjahres, nämlich ab 1. April bzw. 1. Oktober 1956 eintrat, sind diese Steuerpflichtigen in der Statistik des Jahres 1956 nicht mehr erfaßt worden.

In der Umsatzsteuerstatistik 1955 belief sich die Zahl der jetzt nicht mehr besteuerten Landwirte auf 778 000, ihr landwirtschaftlicher Umsatz auf 11,3 Mrd. DM und die von ihnen gezahlte Umsatzsteuer auf 153 Mill. DM. In der Umsatzsteuerstatistik 1956 fehlen diese Landwirte mit den entsprechenden Beträgen an Gesamtumsatz und Umsatzsteuer.

An Steuerpflichtigen mit einem Umsatz von weniger als 8 000 DM waren in der Umsatzsteuerstatistik 1955 im ganzen 624 000 gezählt worden. Ihr Gesamtumsatz belief sich auf 2,1 Mrd. DM; die von ihnen gezahlte Umsatzsteuer läßt

¹⁾ Veröffentlichungen in „Wirtschaft und Statistik“ April 1954, Februar 1956 und Dezember 1956 sowie in den Bänden 112, 161 und 184 „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“.

Tabelle 1: Steuerpflichtige mit einem Umsatz unter 8 000 DM 1955

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz
	Anzahl	Mill. DM
Industrie	5 219	20
Handwerk und Sonstiges produzierendes Gewerbe ..	236 374	778
Steine und Erden	2 579	9
Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung ..	34 635	121
Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)	159 697	494
darunter:		
Holzverarbeitung	23 601	85
Lederherzeugung und -verarbeitung	38 602	117
Bekleidungsgewerbe	73 685	212
Baugewerbe	39 463	153
Großhandel	12 030	47
Einzelhandel	107 373	353
darunter:		
mit Wein, Spirituosen, alkoholfreien Getränken ..	23 695	71
mit Bekleidung, Wasche, Schuhen	27 390	81
mit Haus- und Küchengeräten usw.	7 592	24
Sonstiger Facheinzelhandel	8 036	27
Forstwirtschaft, Fischerei	10 321	33
Sonstige Wirtschaftsbereiche	252 435	908
Verlagswesen	536	2
Handelsvertreter, Werbung, Verleih	79 930	309
Geld-, Bank- und Borsenwesen	2 600	9
Dienstleistungen (ohne solche aus 9)	95 312	329
darunter:		
Gaststättenwesen	20 682	94
Kunst und Schrifttum	14 714	40
Friseurerei	19 475	76
Wascherei und Platterei	11 661	35
Verkehrswesen	22 335	82
darunter:		
Güterkraftwagenverkehr	8 218	33
Personenkraftwagenverkehr	7 302	22
Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	51 064	174
darunter:		
Hoheits- und Kammerverwaltungen der Gemeinden	5 960	23
Wirtschaftsberater	9 606	38
Freie medizinische Berufe	18 666	66
Gesamt	623 752	2 138

sich auf rund 80 Mill. DM schätzen. Die Anteile dieser nunmehr steuerbefreiten Unternehmen an den einzelnen Wirtschaftsbereichen sind sehr unterschiedlich. Ihre größte Zahl entfällt auf das Handwerk einschl. des Dienstleistungs- und Reparaturhandwerks, auf den Einzelhandel und auf die Handelsvertreter. Vor allem wegen der sehr unterschiedlichen Streuung auf die Bereiche sind die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1956 um 624 000 Steuerpflichtige mit einem Umsatz von 2,1 Mrd. DM ergänzt worden. Die Verwendung der für 1955 ermittelten Zahlen geht von der Annahme aus, daß im Rahmen der Gesamtfluktuation Neugründungen und Lösungen, Überschreiten und Unterschreiten der 8000-DM-Grenze sich annähernd ausgleichen. Ein Betrag an Steuer wurde, obwohl die Steuerbefreiung erst am 1. Oktober 1956 einsetzte, nicht berücksichtigt. Durch diese Ergänzung sind die Ergebnisse der Statistik in allen Wirtschaftsbereichen mit Ausnahme der Landwirtschaft mit den Vorjahren einigermaßen vergleichbar. Bei den nachstehend verwendeten Vergleichszahlen für das Jahr 1955 sind, um die Vergleichbarkeit auch für die Gesamtzahlen herzustellen, die 778 000 Landwirte mit 11,3 Mrd. DM Umsatz und 153 Mill. DM Steuer aus den Ergebnissen der vorjährigen Statistik herausgenommen worden.

Durch die Erhebung der Umsatzsteuerstatistik 1956 wurden 1 548 000 Steuerpflichtige erfaßt. Einschließlich der Fälle mit Umsätzen unter 8000 DM sind 2 172 000 Unternehmen in die Statistik einbezogen. Gegenüber der vergleichbaren Zahl von 1955 (unter Ausschluß der 778 000 Landwirte) hat sich die Zahl der Unternehmen geringfügig erhöht.

Auch für die Statistik 1956 gilt, daß durch sie nicht der Gesamtbetrag der Lieferungen und Leistungen erfaßt wird, die sich zwischen rechtlich selbständigen Unternehmen (unter Ausschluß innerbetrieblicher Lieferungen zwischen Unternehmensteilen) vollziehen. Es fehlen nicht nur die landwirtschaftlichen Umsätze der nicht mehr erfaßten 778 000 Landwirte. Darüber hinaus ist auch bei der Statistik 1956 die gleiche Unvollständigkeit der Erfassung wie in den vorhergehenden Statistiken zu berücksichtigen, nämlich der echten Kleinbetragsfälle, der

steuerfreien Umsätze der unechten Kleinbetragsfälle (hauptsächlich in der Energiewirtschaft, im Ein- und Ausfuhrhandel und im Großhandel mit Rohstoffen), der Beförderungsumsätze, der Umsätze in der Wohnungsvermietung und der nicht steuerbaren Umsätze²⁾.

Im Saarland ist die bundeseinheitliche Umsatzsteuerstatistik 1956 wegen der Abweichung in der Art der Besteuerung noch nicht durchgeführt worden.

2. Gesamtergebnis für die Wirtschaftshauptabteilungen

Die weitere starke Zunahme des Umsatzes aller Wirtschaftsbereiche, die die Entwicklung des Jahres 1956 kennzeichnet, kommt auch in der Höhe des durch die Umsatzsteuerstatistik 1956 ermittelten Gesamtumsatzes zum Ausdruck. Mit 503 Mrd. DM ist er um 11,7 vH höher als der (vergleichbar gemachte) Vorjahresbetrag.

Tabelle 2: Steuerpflichtige, Umsatz und Umsatzsteuer 1955 und 1956

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige 1956 Anzahl	Umsatz				Umsatzsteuer	
		1955 ¹⁾	1956	Zunahme 1955/1956		1955 ¹⁾	1956
		Mill. DM	Mill. DM	vH		Mill. DM	Mill. DM
Produzierendes Gewerbe	777 265	236 301	262 474	+ 17,8	+ 11,1	7 131	7 803
davon:							
Industrie ..	86 351	193 738	217 195	+ 19,4	+ 12,1	5 639	6 228
Handwerk ..	549 831	34 535	37 664	+ 9,1		1 228	1 321
Sonstiges produzier. Gewerbe ..	141 083	8 028	7 615	+ 10,7		264	254
Großhandel ..	141 279	113 840	128 721	+ 15,4	+ 13,1	833	941
Einzelhandel ..	505 949	51 290	57 462	+ 11,3	+ 12,0	1 792	1 985
Forstwirtschaft, Fischerei ..	31 127	2 248	2 528	+ 5,0 ²⁾	+ 12,5	38	44
Sonst. Wirtschaftsbereiche ..	716 834	46 668	51 799	+ 18,2	+ 11,0	916	975
Gesamt	2 172 454	450 347	502 984	+ 16,0	+ 11,7	10 709	11 749

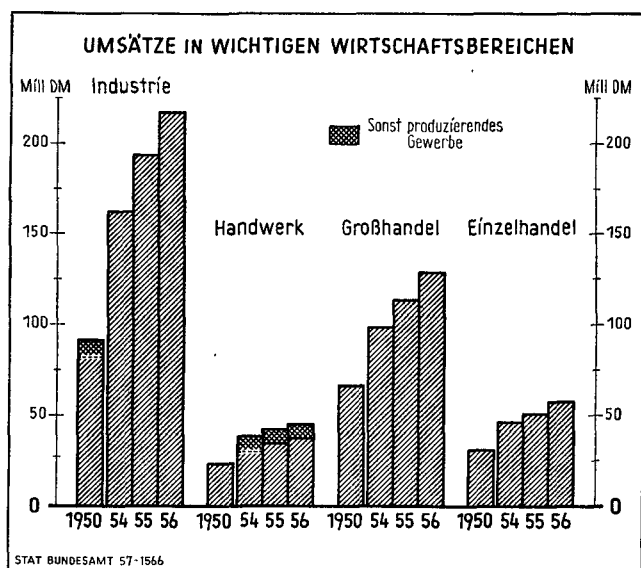
¹⁾ Ohne 778 000 Landwirte mit 11 269 Mill. DM Umsatz und 153 Mill. DM Steuer. — ²⁾ Einschl. Landwirtschaft.

Die Beträge, mit denen Industrie, Großhandel, Einzelhandel, Handwerk und die übrigen Wirtschaftsbereiche an den nachgewiesenen Umsätzen beteiligt sind, sind aus der Tabelle 2 zu ersehen. Der besonders hohe Anteil, den die Industrie an den Gesamtumsätzen hat, ist z. T. auch auf die der modernen Wirtschaft eigentümliche starke Arbeitsteilung innerhalb der gewerblichen Erzeugung zurückzuführen.

Mit 11,7 vH bleibt im Jahre 1956 die Zunahme der Umsätze merklich hinter der Entwicklung des Vorjahres zurück. Von 1954 auf 1955 hatte sich der durch die Umsatzsteuerstatistik ermittelte Gesamtbetrag der Umsätze um 16 vH erhöht. Die neuen Impulse, die die industriellen Investitionen im Jahre 1955 erhalten hatten, waren in einer besonders starken Steigerung der Umsätze vor allem in den Investitionsgüterindustrien und in der Industrie im ganzen zum Ausdruck gekommen. Auf dem dadurch erreichten hohen Niveau macht die neue absolute Steigerung der industriellen Umsätze im Jahre 1956 einen gegenüber dem Vorjahr ermäßigten Prozentsatz aus. Diese aus den Ergebnissen der Industriestatistik bereits bekannte Entwicklung wird durch die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik nunmehr bestätigt.

Auch im Jahre 1956 bestehen ebenso wie im Vorjahr Unterschiede der Umsatzentwicklung zwischen den einzelnen, von der Umsatzsteuerstatistik erfaßten Bereichen der Wirtschaft. Beachtlich ist aber die Umkehrung der Relationen. Im Jahre 1955 lag die Umsatzsteigerung bei der Industrie erheblich über dem Durchschnitt, dagegen beim Handwerk (trotz des Anteils des Bauhandwerks) und vor allem beim Einzelhandel unter dem Durchschnitt. Im Jahre 1956 hat sich die Zuwachsrates (Umsatz in vH des Vorjahres) beim Handwerk und noch stärker bei der Industrie ermäßigt. Im Einzelhandel dagegen hat der Umsatz stärker zugenommen als im Vorjahr; die Steigerung liegt hier mit 12 vH über dem Gesamtdurchschnitt. Das Wachstum der Wirtschaft wurde also im Jahre 1956 nicht mehr so überwiegend

²⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“ 6. Jg. N. F., Heft 4, April 1954, S. 175.



gend von der Investitionstätigkeit und der Ausfuhr, sondern in wachsendem Maße auch von der Verbrauchssteigerung getragen.

Die in Tabelle 2 genannten Prozentzahlen der Steigerung gegenüber dem Vorjahr sind ebenso wie in der Statistik 1955, wenn auch in wesentlich geringerem Maße, durch Abweichungen in der Erfassung und durch Veränderungen der gewerblichen Zuordnung der Steuerpflichtigen beeinflusst. Diese Störung der Vergleichbarkeit der Umsätze mit dem Vorjahr ist in der zweiten Berechnung ausgeschaltet, die sich auf diejenigen Steuerpflichtigen beschränkt, deren Umsatz auch für das Vorjahr ermittelt ist. Ihre Zahl beläuft sich, da die Landwirte und die Fälle unter 8 000 DM nicht berücksichtigt sind, auf nur 1 416 000. Aber am Gesamtumsatz des Jahres 1956 sind sie mit 96 vH beteiligt. Bei der Summe aller Wirtschaftsbereiche und beim Einzelhandel ergeben sich für die erfaßten Steuerpflichtigen, deren Umsatz auch für das Vorjahr ermittelt ist, die gleichen Prozentsätze wie für ihre Gesamtzahl. Beim Handwerk und beim Großhandel liegen sie jedoch höher. Beim Handwerk setzt sich die — bereits die Entwicklung der Vorjahre kennzeichnende — Löschung von Handwerksbetrieben fort; die Zahl der erfaßten und der gewerblichen Erzeugung zugeordneten Handwerksunternehmen hat sich um 6 300 vermindert. Beim Großhandel sind Steuerpflichtige abweichend vom Vorjahr den Handelsvertretern zugeordnet worden.

Tabelle 3: Steuerpflichtige, deren Umsatz auch für das Vorjahr ermittelt ist

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige	Umsatz		Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber Vorjahr	
	1956	1955 ¹⁾	1956	1955 ¹⁾	1956
	Anzahl	Mill. DM	Mill. DM	vH	vH
Produzierendes Gewerbe	500 961	229 576	255 812	+ 16,9	+ 11,4
davon:					
Industrie	77 113	192 354	213 970	+ 17,7	+ 11,2
Handwerk	361 315	31 927	35 888	+ 13,7	+ 12,4
Sonstiges produzier. Gewerbe	62 533	5 295	5 953	+ 12,1	+ 12,4
Großhandel	118 098	107 948	123 191	+ 14,4	+ 14,1
Einzelhandel	363 646	48 698	54 530	+ 11,4	+ 12,0
Forstwirtschaft, Fischerei	13 611	2 133	2 118	+ 18,8	— 0,7
Sonstige Wirtschaftsbereiche	420 148	43 285	47 928	+ 13,8	+ 10,7
Gesamt	1 416 464	431 640	483 578	+ 15,3	+ 12,0

¹⁾ Ergebnisse der UStSt 1955.

Ebenso wie bei den übrigen Steuerstatistiken werden auch in der Umsatzsteuerstatistik die Gesamtsummen nur für das Bundesgebiet ohne Berlin (West) dargestellt, da für Berlin die Besteuerung abweicht. Aber die ohne Berlin dargestellten Zahlen der Umsätze geben kein vollständiges Bild mehr für das Bundesgebiet, da bei einigen Großunternehmen die Umsätze bundesgebietlicher Zweigstellen in Berlin versteuert und

erfaßt werden. Dies gilt vor allem für die Warenhäuser und damit für die Umsatzzahlen des gesamten Einzelhandels. Daher sind in Tabelle 4 für den Umsatz Gesamtsummen einschließlich Berlin (West) errechnet. Durch diese Einbeziehung der Berliner Umsätze und der in Berlin versteuerten Umsätze bundesgebietlicher Zweigstellen verändert sich das Bild. Die Umsatzsteigerung beim Einzelhandel ist stärker, als sich aus den für das Bundesgebiet allein errechneten Zahlen ergibt.

Tabelle 4: Umsatz im Bundesgebiet und Berlin (West) 1955 und 1956

Wirtschaftsgliederung	Umsatz aller Steuerpflichtigen			Umsatz der Steuerpflichtigen, deren Umsatz auch für 1955 ermittelt ist	
	1955	1956	Zunahme gegenüber Vorjahr	1956	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber Vorjahr
	Mill. DM	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Produzierendes Gewerbe	244 621	271 812	+ 11,1	264 847	+ 11,5
davon:					
Industrie	200 728	225 100	+ 12,1	221 664	+ 11,1
Handwerk	35 790	39 032	+ 9,1	37 180	+ 12,4
Sonstiges produzier. Gewerbe	8 102	7 680	.	6 003	+ 12,5
Großhandel	117 898	133 197	+ 13,0	127 536	+ 14,1
Einzelhandel	54 601	61 328	+ 12,3	58 207	+ 12,3
Forstwirtschaft, Fischerei	2 268	2 552	+ 12,5	2 136	— 0,7
Sonstige Wirtschaftsbereiche	48 720	54 113	+ 11,1	50 031	+ 10,8
Gesamt	468 107	523 002	+ 11,7	502 758	+ 12,1

An Vorauszahlungen der Umsatzsteuer ist für das Jahr 1956 ein Betrag von 11,7 Mrd. DM ermittelt worden; darin sind die bis zum 31. März von den Landwirten und bis 30. September von den Unternehmen mit Umsatz unter 8 000 DM gezahlten Steuern nicht mehr enthalten. Unter Ausschuß dieser Zahlungen, die für das ganze Jahr 1955 rund 230 Mill. DM betragen, hat sich der Betrag der Steuer gegenüber dem Vorjahr nur um 9,7 vH erhöht.

Der Ausfall an Umsatzsteuer durch die Steuerbefreiung für die Steuerpflichtigen mit Umsätzen unter 8 000 DM wirkt sich auch in der für die einzelnen Wirtschaftsbereiche errechenbaren Durchschnittbesteuerung aus. Bereits im Jahr 1955 hatten sich diese Durchschnittsätze ermäßigt, nämlich durch die stärkere Steigerung der steuerfreien und der steuerbegünstigten Umsätze. Im Jahre 1956 hat sich diese durchschnittliche Besteuerung weiter verringert, beim Handwerk und beim Einzelhandel hauptsächlich durch die Steuerbefreiung der kleinen Unternehmen.

Tabelle 5: Durchschnittliche Besteuerung der Umsätze 1954 bis 1956

Wirtschaftsgliederung	1954	1955	1956
Produzierendes Gewerbe	3,07	3,02	2,97
davon:			
Industrie	2,96	2,91	2,87
Handwerk	3,52	3,56	3,51
Sonstiges produzierendes Gewerbe	3,52	3,29	3,33
Großhandel	0,72	0,73	0,73
Einzelhandel	3,55	3,49	3,45
Forstwirtschaft, Fischerei	1,42 ¹⁾	1,44 ¹⁾	1,74
Sonstige Wirtschaftsbereiche	2,02	1,96	1,88

¹⁾ Einschl. Landwirtschaft.

3. Industrie, Handwerk und sonstiges Gewerbe

In der Summe von Industrie, Handwerk und sonstigem Gewerbe ist die gewerbliche Erzeugung von Gütern (einschl. Reparaturgewerbe im Handwerk und einschl. Energie) an dem durch die Umsatzsteuerstatistik erfaßten Gesamtumsatz (ohne Landwirtschaft) des Jahres 1956 mit 262,5 Mrd. DM, d. h. mit mehr als der Hälfte (52 vH) beteiligt; gegenüber dem Vorjahr (53 vH) ist dieser Anteil leicht gesunken. Erheblich höher ist der Anteil, den die von der gewerblichen Gütererzeugung aufgebraachte Umsatzsteuer an deren Gesamtbetrag hat; mit 7,8 Mrd. DM beläuft sich dieser Anteil im Jahre 1956 auf fast zwei Drittel.

Die Gliederung dieser Gesamtzahlen nach Industrie,

Tabelle 6: Umsatz und Umsatzentwicklung in der gewerblichen Gütererzeugung 1956

nach Wirtschaftsgruppen

Wirtschaftsgruppe	Umsatz				Zunahme ^{a)} des Umsatzes gegenüber Vorjahr							
	Industrie	Handwerk	Sonstiges pro- duzierendes Gewerbe	Zusammen	Industrie		Handwerk		Sonstiges produzierendes Gewerbe		Zusammen	
					1955	1956	1955	1956	1955	1956	1955	1956
					vH							
Mill. DM												
Investitionsgütergewerbe ^{b)}	59 385	5 499	1 214	66 098	25,8	13,3	18,8	14,7	20,5	18,4	25,0	13,5
Bauwirtschaft ^{c)}	7 372	13 103	2 704	23 179	15,3	7,4	19,1	13,5	10,9	10,6	17,0	11,2
Zusammen	66 757	18 602	3 918	89 277	24,6	12,7	19,0	13,9	14,4	13,1	22,9	12,9
Nahrungsmittelgewerbe ^{a)}	30 559	12 719	1 442	44 720	11,5	8,3	7,6	9,9	4,2	9,6	10,1	8,8
Übrige Verbrauchsgütergewerbe ^{d)}	40 614	5 784	1 561	47 959	11,5	9,1	11,7	13,6	12,0	14,8	11,6	9,7
Zusammen	71 173	18 503	3 003	92 679	11,5	8,7	8,9	11,0	8,1	12,2	10,8	9,3
Alle übrigen Wirtschaftsgruppen ^{e)}	79 265	559	694	80 518	18,3	12,3	16,2	9,8	19,1	9,8	18,3	12,3
Gesamt	217 195	37 664	7 615	262 474	17,7	11,2	13,7	12,4	12,1	12,4	16,9	11,4

¹⁾ Wirtschaftsgruppen 23—29. — ²⁾ Wirtschaftsabteilung 5. — ³⁾ Wirtschaftsgruppen 45—49. — ⁴⁾ Wirtschaftsgruppen 36, 38—44. — ⁵⁾ Grundstoff- und Produktionsgütererzeugung zuzüglich Bergbau und Energiewirtschaft. — ⁶⁾ Nur Steuerpflichtige, für die jeweils auch der Vorjahresumsatz erfaßt ist; es sind also nicht berücksichtigt die Zunahme des Umsatzes durch Neugründungen und die Abnahme des Umsatzes durch Löschen von Firmen.

Handwerk und sonstigem Gewerbe einerseits, nach Wirtschaftsgruppen andererseits enthält die Tabelle auf S. 662* ff. dieses Heftes. Diese Gliederung bestätigt noch einmal den hohen Anteil, den in der Industrie neben der „übrigen“ verarbeitenden Industrie die Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung sowie Bergbau und Energie haben. Beim Handwerk und beim „sonstigen“³⁾ Gewerbe dagegen liegen die Schwerpunkte eindeutig in der Verarbeitung und in der Bauwirtschaft. In der Tabelle 6 sind die Umsätze außerdem nach den Bereichen der Investitionsgüter-, Verbrauchsgüter- sowie Grundstoff- und Produktionsgütererzeugung gegliedert. Dieser Gliederung ist die in der Industriestatistik übliche zugrunde gelegt worden. Die Wirtschaftsgruppen, die den genannten Bereichen zugeordnet sind, sind in den Anmerkungen der Tabelle 6 durch Angabe der Gewerbekennziffer kenntlich gemacht.

Auch in der Gliederung nach den vorgenannten Bereichen bestätigen die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik die Besonderheiten in der Entwicklung der industriellen Erzeugung im Jahre 1956. Wenn die Zunahme des Umsatzes in diesem Jahre bei weitem nicht das Ausmaß des Vorjahres erreicht, so ist dies in erster Linie auf die — im Jahre 1955 stark expandierten — Investitionsgüterindustrien und auf den der Industrie zugeordneten Teil der Bauwirtschaft zurückzuführen; in der Summe beider hat sich die Zuwachsrate von 25 auf 13 vH ermäßigt. Aber auch in den Verbrauchsgüterindustrien und vor allem in den Produktionsgüterindustrien bleibt die Umsatzzunahme hinter der des Vorjahres zurück.

Von dieser aus den Ergebnissen der Industriestatistik bekannten Entwicklung weicht die Gestaltung der Umsätze im Handwerk merklich ab. Als „Handwerk“ sind hier diejenigen Steuerpflichtigen gezählt, die ganz oder nach ihrem Schwerpunkt den Wirtschaftszweigen der gewerblichen Verarbeitung oder Reparatur zuzuordnen und zugleich in die Handwerksrolle eingetragen sind. Nicht hierunter fallen die auf Grund ihres wirtschaftlichen Schwerpunkts der Industrie zugeordneten Unternehmen, deren Inhaber in die Handwerks-

³⁾ Die namentliche Bezeichnung der durch die Gewerbekennziffer kenntlich gemachten Wirtschaftsgruppen ist aus der Tabelle S. 662* ff. der „Statistischen Monatszahlen“ abzulesen.

rolle eingetragen sind; diese sind in der Umsatzsteuerstatistik nicht besonders gekennzeichnet und erfaßt. Zum Wirtschaftsbereich Handwerk sind auch diejenigen in die Handwerksrolle eingetragenen Steuerpflichtigen nicht gerechnet, bei denen der Schwerpunkt der Tätigkeit in einem anderen Wirtschaftsbereich (Dienstleistungen, Einzelhandel, Großhandel, Landwirtschaft) liegt. Diese allerdings sind in der Umsatzsteuerstatistik besonders gekennzeichnet und erfaßt. Ihr Umsatz wird weiter unten dargestellt.

In der vorstehend dargestellten Abgrenzung ist in der Statistik 1956 eine Zahl von 550 000 Handwerkern mit einem Umsatz von 37,7 Mrd. DM erfaßt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Steuerpflichtigen im Handwerk weiter vermindert. Der bei der Gesamtzahl der erfaßten Handwerker ermittelte Umsatz hat sich erneut erhöht, und zwar um 9,1 vH. Hier kommt zum Ausdruck, daß sich die Zahl der Steuerpflichtigen durch Aufgabe der handwerklichen Tätigkeit, zum Teil aber durch Zuordnung zu anderen Bereichen vermindert hat. Bei denjenigen Steuerpflichtigen dagegen, bei denen der Umsatz auch für das Vorjahr erfaßt ist, hat sich der Umsatz um 12,4 vH erhöht. Die Steigerung ist nicht mehr so hoch wie im Jahre zuvor (13,7 vH), geht aber bemerkenswerterweise über die der Industrie (11,2 vH) und über den Durchschnitt aller erfaßten Wirtschaftsbereiche (12,0 vH) hinaus.

Entsprechend den gestiegenen Umsätzen haben sich auch die vom Handwerk gezahlten Beträge an Umsatzsteuer auf 1 321 Mill. DM, das sind etwas über 11 vH des in der Statistik erfaßten Gesamtbetrages, erhöht. Mit 3,51 % ist der durchschnittliche Steuersatz, da Großhandelslieferungen nur wenig vorkommen, der höchste aller Wirtschaftsbereiche und geht auch über den des Einzelhandels hinaus. Andererseits hat sich beim Handwerk die Steuerbefreiung für die Steuerpflichtigen mit einem Umsatz unter 8 000 DM besonders stark ausgewirkt.

Von dem Gesamtumsatz des Handwerks in Höhe von 37,7 Mrd. DM entfällt der größte Teil auf eine geringe Zahl von Handwerkszweigen⁴⁾. Den größten Umsatz mit

⁴⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“ S. 662* ff.

Tabelle 7: Steuerpflichtige, Umsatz und Umsatzsteuer im Handwerk 1955 und 1956

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Alle Steuerpflichtigen				Steuerpflichtige mit Angabe des Vorjahresumsatzes			
	Steuerpflichtige	Umsatz		Steuer	Steuerpflichtige	Umsatz	Zunahme des Umsatzes gegenüber Vorjahr	
		1955	1956				1955 ²⁾	1956
		Anzahl	Mill. DM				Anzahl	Mill. DM	vH
Handwerk ³⁾ im produzierenden Gewerbe								
Verarbeitung von Steinen und Erden	5 138	289	318	12	3 999	306	+ 17,3	+ 13,8
Eisen- und metallverarbeitendes Handwerk	88 294	5 112	5 535	187	58 486	5 287	+ 16,7	+ 14,7
Verarbeitendes Handwerk (ohne Eisen- u. Metallverarb.)	314 428	17 190	18 709	624	187 724	17 699	+ 8,9	+ 10,9
Bau-, Ausbau- und Bauhilfshandwerk	141 971	11 944	13 103	499	111 106	12 595	+ 19,1	+ 13,5
Zusammen	549 831	34 535	37 664	1 321	361 315	35 888	+ 13,7	+ 12,4
Handwerk ³⁾ in anderen Wirtschaftsbereichen ⁴⁾								
Großhandel	5 918	4 907	4 627	71	5 662	4 566	+ 12,7	+ 11,5
Einzelhandel	43 413	5 686	6 398	211	39 313	6 271	+ 12,6	+ 11,4
Forstwirtschaft, Fischerei	428	2 ⁵⁾	14	0	106	3	+ 18,9	+ 15,7
Sonstige Wirtschaftsbereiche	59 436	1 987	2 253	79	43 330	2 109	+ 13,2	+ 11,6
Zusammen	109 096	12 582	13 292	362	88 411	12 949	+ 12,7	+ 11,4

¹⁾ Weitere Untergliederungen s. „Statistische Monatszahlen“, S. 662* ff. — ²⁾ Ergebnisse der UStSt 1955. — ³⁾ In die Handwerksrolle eingetragene Steuerpflichtige. — ⁴⁾ Beträge einschl. des nichthandwerklichen Teils der Umsätze und der Umsatzsteuer. — ⁵⁾ Ohne Landwirtschaft.

13,1 Mrd. DM hat die handwerkliche, nicht der Industrie zugeordnete Bauwirtschaft. Ihr folgen mit weitem Abstand die Fleischer mit 6,9 Mrd. DM, die Bäcker mit 4,5 Mrd. DM, die Tischler mit 2,3 Mrd. DM, das Kraftfahrzeug-Reparaturhandwerk mit 1,6 Mrd. DM sowie die Schmiede und Schlosser mit 1,2 Mrd. DM. Auf diese sechs Gruppen allein entfallen mit 29,7 Mrd. DM 79 vH der Gesamtumsätze des handwerklichen Gewerbes und mit 1 072 Mill. DM 80 vH der vom Handwerk abgeführten Umsatzsteuer.

Durch den hohen Anteil der Bauwirtschaft, Schmiede und Schlosser einerseits, der Fleischer und Backer sowie auch der Schneider und Schuster andererseits ist die Steigerung des Umsatzes im Jahre 1956 sowohl von dem hohen Stand der Bautätigkeit wie von der Gestaltung des privaten Verbrauchs abhängig. Ebenso wie bei der Industrie ist daher beim Handwerk in der Bauwirtschaft und in den den Investitionsgüterindustrien entsprechenden Handwerkszweigen die Zuwachsrate (13,9 vH) niedriger als im Vorjahr (19,0 vH), ist aber höher als bei der Industrie (12,7 vH). Dagegen ist in den überwiegend der Verbrauchswirtschaft dienenden Handwerkszweigen die Zunahme des Umsatzes mit 11 vH stärker als im Vorjahr (8,9 vH). Er kennzeichnet aber die Gliederung innerhalb der Entwicklung des Verbrauchs, daß die Zuwachsrate im Nahrungsmittelhandwerk (9,9 vH) erheblich niedriger als in den anderen Verbrauchsgüterhandwerken (13,6 vH) ist.

Auch in der Statistik 1956 ist die Zahl und der Umsatz derjenigen Steuerpflichtigen⁵⁾ ermittelt worden, die als Handwerker in die Handwerksrolle eingetragen sind, aber den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit in anderen Wirtschaftsbereichen als im Verarbeitungs- und Reparaturhandwerk haben. Hierzu gehört in erster Linie das den Dienstleistungsbereichen zugeordnete Friseurhandwerk, in welchem 42 700 Steuerpflichtige einen Umsatz von 904 Mill. DM hatten. Besonders groß ist die Zahl solcher Steuerpflichtiger (43 300) und ihr Umsatz (6,4 Mrd. DM) im Einzelhandel. Es sind diejenigen Zweige, in denen die erforderliche Warenkenntnis handwerklich erworben ist, und diejenigen Handwerksbetriebe, in denen sich im Zuge der Geschäftsausweitung der Schwerpunkt zum Absatz von Handelswaren und damit zum Einzelhandel verlagert hat. Große Umsatzbeträge entfallen hier auf den Kraftfahrzeugbedarf, den Textil- und den Möbel-einzelhandel. Im Großhandel entfallen große Umsatzbeträge auf den Handel mit Maschinen sowie mit Getreide und Mehl. Im Gaststättenwesen sind 5 900 Steuerpflichtige mit einem Umsatz von 620 Mill. DM in die Handwerksrolle eingetragen.

Im ganzen hat sich der Umsatz auch dieser Steuerpflichtigen gegenüber 1955 erhöht, und zwar bei den mit Vorjahrsumsätzen erfaßten um 11,4 vH.

Weder der Industrie noch dem Handwerk sind 141 000 Steuerpflichtige mit einem Umsatz von 7,6 Mrd. DM zugeordnet. Es handelt sich um solche Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, die nicht in der Industriestatistik erfaßt und die nicht in der Handwerksrolle eingetragen sind. Sie sind hier unter der Bezeichnung „Sonstiges produzierendes Gewerbe“ zusammengefaßt. Von dem Umsatz dieser „Sonstigen“ entfallen besonders große Beträge auf die Arbeitsgemeinschaften im Baugewerbe, Architekturbüros und sonstige Baufirmen (2 115 Mill. DM), auf Fleischereien (476 Mill. DM), holzverarbeitende Betriebe (408 Mill. DM), Eisenwarengewerbe (353 Mill. DM) und auf die unter Maschinenbau (333 Mill. DM) erfaßten Ingenieurbüros. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die

Zahl dieser „Sonstigen“ und ihr Anteil am Gesamtumsatz vermindert, nachdem für zahlreiche Steuerpflichtige dieser Art nachträglich die Industrie- oder Handwerkseigenschaft festgestellt worden ist.

4. Großhandel, Einzelhandel und sonstige Wirtschaftsbereiche

a) Großhandel

Die Unternehmen des Großhandels haben weiterhin — entsprechend dem Charakter ihrer Umsätze — den nächst der Industrie höchsten Umsatzbetrag. Im Jahre 1956 beläuft er sich auf 128,7 Mrd. DM und somit auf ein Viertel des Umsatzes aller erfaßten Wirtschaftsbereiche. Infolge der Steuerbegünstigung der Großhandelslieferungen beschränkt sich die von den Unternehmern dieses Wirtschaftsbereichs gezahlte Umsatzsteuer auf 941 Mill. DM, das sind nur 8 vH der Umsatzsteuervorauszahlungen aller Wirtschaftsbereiche.

Die Firmen des Handels mit Rohstoffen und Halbwaren einerseits, Nahrungsmitteln andererseits haben mit zusammen 64 vH den weitaus größten Anteil am gesamten Großhandel. Unter den Rohstoffen und Halbwaren stehen Kohlen, Eisen, Metalle und Schrott weiter im Vordergrund; auf die Firmen dieser Großhandelszweige entfällt fast ein Viertel (25,4 vH) des Umsatzes des gesamten Großhandels. In diesen Zweigen geht die Zunahme des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr über den Durchschnitt des Großhandels hinaus. Die größte Umsatzsteigerung erzielten die Firmen des Großhandels mit Mineralöl. Der Gesamtbetrag dieser Umsätze beläuft sich aller-

Tabelle 9: Steuerpflichtige Großhandelslieferungen außerhalb des Großhandels¹⁾

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige	Steuerpflichtige Großhandelslieferungen	
		Umsatz	Anteil am Gesamtumsatz des Wirtschaftsbereichs
	Anzahl	Mill. DM	vH
Industrie	28 118	8 332	3,8
darunter:			
Herstellung von künstlichen Stein- erzeugnissen	592	107	8,5
Maschinenbau	2 069	976	5,1
Bau von Kraftfahrzeugen und Kfz- Motoren	56	310	4,1
Allgemeine Elektrotechnik	909	642	5,7
Chemische Industrie	1 973	978	6,6
Säge- und Hobelwerke	1 330	206	8,9
Druckereigewerbe	1 065	134	4,1
Spinnerei und Garbfabrikation	218	282	9,7
Sonstige Textilgewerbe	453	153	13,0
Textilveredlung	102	216	29,3
Milchverwertung	1 810	413	8,1
Brennerei	936	216	14,8
Handwerk	16 166	1 011	2,7
darunter:			
Reparatur von Kraftfahrzeugen	2 128	186	23,1
Reparatur von Kfz. mit Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen	1 352	201	31,6
Sonstiges produzierendes Gewerbe	7 151	314	4,1
Einzelhandel	25 800	2 891	5,0
darunter: Einzelhandel mit			
Nahrungsmitteln	6 320	439	2,4
Metallwaren	1 808	365	6,1
Druckereierzeugnissen	2 648	179	10,0
Landmaschinen	808	138	56,8
Kraftfahrzeugen	1 786	1 000	51,0
Sonstige Wirtschaftsbereiche ²⁾	23 995	1 533	2,8
Zusammen	101 230	14 080	3,8

¹⁾ Summe der steuerpflichtigen Großhandelslieferungen nach § 7 Abs. 3 UStG, §§ 61 und 85 UStDB. — ²⁾ Einschl. Forstwirtschaft und Fischerei.

Tabelle 8: Steuerpflichtige, Umsatz und Steuer im Großhandel 1956

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Alle Steuerpflichtigen				Steuerpflichtige mit Angabe des Vorjahresumsatzes			
	Steuerpflichtige	Umsatz		Steuer	Steuerpflichtige	Umsatz	Zunahme des Umsatzes gegenüber Vorjahr 1955 ²⁾	
		1955	1956				1955 ²⁾	1956
	Anzahl	Mill. DM			Anzahl	Mill. DM	vH	
Ein- und Ausfuhrhandel	4 336	13 523	16 127	31	3 472	14 906	+ 4,4	+ 11,8
Großhandel mit Nahrungsmitteln	55 839	31 757	35 289	311	47 755	33 937	+ 5,8	+ 9,6
Rohstoffen und Halbwaren	33 765	42 012	47 598	215	26 371	45 686	+ 24,9	+ 19,9
Fertigwaren	45 260	23 807	26 684	350	38 797	25 744	+ 17,4	+ 12,2
Allgemeiner Binnengroßhandel	2 079	2 741	3 023	34	1 703	2 918	+ 13,7	+ 12,7
Zusammen	141 279	113 840	128 721	941	118 098	123 191	+ 14,4	+ 14,1

¹⁾ Weitere Untergliederung s. „Statistische Monatszahlen“, S. 662* ff. — ²⁾ Ergebnisse der UStSt 1955.

dings nur auf 4,4 Mrd. DM, da nur ein Teil der Mineralöl-erzeugung über besondere Handelsgesellschaften abgesetzt wird. Bei den Firmen des Nahrungsmittelgroßhandels hat sich der Umsatz gegenüber dem Vorjahr erhöht; aber die Zuwachsrate liegt — ebenso wie in der Nahrungsmittelindustrie — merklich unter dem Durchschnitt des gesamten Großhandels.

Im Großhandel mit Fertigwaren entfällt der größte Einzelposten des Umsatzes auf die Firmen des Maschinenhandels. Am stärksten ist die Steigerung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr beim Großhandel mit elektrischen Artikeln.

Großhandelslieferungen kommen in beträchtlichem Umfang auch außerhalb des Großhandels vor. Im Jahre 1956 belaufen sich die zum Großhandelssatz von 1% besteuerten Umsätze in den Wirtschaftsbereichen außerhalb des Großhandels auf 14,1 Mrd. DM. Der Hauptteil davon entfällt auf die Industrie. Hier haben die Chemische Industrie (978 Mill. DM), der Maschinenbau (976 Mill. DM) und die Elektrotechnik (642 Mill. DM) den höchsten Anteil an den steuerpflichtigen Großhandelslieferungen.

Einen besonderen Charakter haben die mit 1% besteuerten Großhandelslieferungen im Einzelhandel und im verbrauchsnahen Handwerk. Hier handelt es sich um Einzelhandelsumsätze, die in der Umsatzbesteuerung das Großhandelsprivileg haben, weil die Abnehmer der Lieferungen Gewerbetreibende sind. Höhere Beträge bei solchen steuerbegünstigten Lieferungen erscheinen im Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und mit Nahrungsmitteln. Einen besonders hohen Anteil am Gesamtumsatz haben die zum Großhandelssatz besteuerten Umsätze der Firmen für Kfz-Reparaturen und des Handels mit Kraftfahrzeugen. Landmaschinen werden zu mehr als der Hälfte (57 vH) zu ermäßigter Umsatzsteuer abgesetzt.

b) Einzelhandel

Für den Umsatz des Einzelhandels ist 1956 ein Gesamtbetrag von 57,5 Mrd. DM ermittelt worden. Die darauf entrichtete Steuer von 2 Mrd. DM bedeutet eine durchschnittliche Besteuerung von 3,45%. Dieser Durchschnitt liegt unter dem Normalsatz von 4%, weil 2 891 Mill. DM Lieferungen an Gewerbetreibende (Käufe auf Geschäftskonten) steuerlich als Großhandelslieferungen behandelt worden sind.

Bei der Beurteilung des Umsatzbetrages von 57,2 Mrd. DM ist die Art zu berücksichtigen, mit der in der Systematik der Unternehmen die Institutionen des Einzelhandels gegenüber den anderen Wirtschaftsbereichen abgegrenzt sind. Nicht zum Einzelhandel, sondern zur gewerblichen Gütererzeugung rechnen die Fleischer und Bäcker, auch wenn sie ihre Ware im Ladengeschäft in der Form des Einzelhandels absetzen. Im Jahre 1956 belief sich (in der Summe von Handwerk und sonstigem Gewerbe) der Umsatz der Fleischer auf 7 524 Mill. DM und der Bäcker auf 4 809 Mill. DM. In den Einzelhandel sind auch nicht die von einigen Industriefirmen betriebenen offenen Verkaufsstellen (z. B. Salamander-Schuhe) einbezogen; deren Absatz ist vielmehr bei der Industrie erfaßt. Umgekehrt sind die Umsätze des Einzelhandels nicht in vollem Umfang mit dem Absatz an private Verbraucher identisch. Als Absatz an Gewerbetreibende sind (allerdings unvollständig) durch die Ausnutzung des Großhandelsprivilegs, wie oben erwähnt, 2 891 Mill. DM ermittelt worden.

Durch die Verlegung des Geschäftssitzes von Warenhäusern nach Berlin (West) werden die Umsätze des Einzelhandels

durch die in den Ländern des Bundesgebiets ermittelten Zahlen nicht mehr vollständig dargestellt. In Tabelle 10 sind daher zur besseren Darstellung der Umsatzentwicklung die Warenhäuser mit Sitz in Berlin (West) dem Einzelhandel des Bundesgebiets hinzugerechnet worden; der Umsatz der Berliner Zweigstellen dieser Firmen ist allerdings in den hinzugerechneten Beträgen enthalten.

Der Umsatz des Einzelhandels in der dargelegten Abgrenzung hat sich im Jahre 1956 mit 12,3 vH stärker erhöht als im Jahre zuvor (11,4 vH). Hierbei liegt die Steigerung des Umsatzes bei den Firmen des Einzelhandels mit Hausrat über, dagegen bei den Firmen des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln und auch mit Bekleidung unter dem Durchschnitt. Erheblich größer als bei den Spezialgeschäften ist wiederum die Umsatzsteigerung bei den Warenhäusern. Bei den Firmen mit Sitz im Bundesgebiet haben sich die Umsätze um 17,4 vH, bei den Firmen mit Sitz in Berlin (West) um 33,4 vH, im Durchschnitt also um 20 vH erhöht. In der Statistik 1956 sind erstmalig die Versandhandelsgeschäfte gesondert ausgegliedert worden; diesem Zweig wurden 27 Firmen mit einem Umsatz von 828 Mill. DM zugeordnet. Davon hatten 22 Unternehmen einen Umsatz von 817 Mill. DM, der sich gegenüber 1955 um 26,3 vH erhöht hat. Die schnelle Entwicklung in diesem Geschäftszweig hat also auch im Jahre 1956 angehalten.

c) Sonstige Wirtschaftsbereiche

Die landwirtschaftlichen Umsätze sind in der Statistik 1956 nicht mehr erhoben worden. Von der Landwirtschaft sind nur solche Landwirte (4 900) erfaßt worden, die neben ihren landwirtschaftlichen auch noch gewerbliche Umsätze, nämlich im Umfang von 194 Mill. DM, hatten. In den anderen Teilen der Wirtschaftshauptabteilung Land- und Forstwirtschaft und Fischerei ist die Umsatzentwicklung stark unterschiedlich. In der Forstwirtschaft haben sich bei den Pflichtigen, für die auch Vorjahrsangaben vorliegen, die Umsätze merklich (um 8,9 vH) vermindert. Dagegen ist bei den nichtlandwirtschaftlichen Gärtnereien und Tierzuchtbetrieben sowie in der Fischerei die Umsatzsteigerung höher als im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche.

In dem neben Groß- und Einzelhandel zu unterscheidenden „übrigen“ Handelsgewerbe fällt eine große Zahl der Handelsvertreter unter die Steuerbefreiung der Umsätze unter 8 000 DM. 79 930 solcher Steuerpflichtiger hatten 1955 einen Umsatz von 309 Mill. DM, das waren 7,3 vH des Gesamtumsatzes dieser Gruppe. Diese sind den 1956 erfaßten Handelsvertretern zugeschlagen worden. Außerdem scheint sich die Zahl der erfaßten Handelsvertreter auch noch um einige „unechte Kleinbetragsfälle“ verringert zu haben, d. h. um diejenigen Steuerpflichtigen, deren Gesamtumsatz über, der steuerpflichtige Teil aber unter 8 000 DM liegt. Bei den auch mit ihren Vorjahrsumsätzen erfaßten Handelsvertretern hat sich der Umsatz um 15,7 vH, d. h. stärker als im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche und als im Großhandel erhöht. Hierbei ist der erfaßte Umsatzbetrag eine Mischung von vollbesteuerten Provisionsumsätzen und steuerbegünstigten Großhandelslieferungen.

Die landwirtschaftlichen Darlehenskassen, bei denen Bankgeschäft und Warengeschäft zusammenfallen, sind einheitlich einer besonderen Wirtschaftsklasse zugeordnet. Der bei ihnen ermittelte Umsatz ist, da steuerfreie Bankumsätze

Tabelle 10: Steuerpflichtige, Umsatz und Steuer im Einzelhandel 1956

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Alle Steuerpflichtigen				Steuerpflichtige mit Angabe des Vorjahresumsatzes			
	Steuerpflichtige Anzahl	Umsatz		Steuer	Steuerpflichtige Anzahl	Umsatz Mill. DM	Zunahme des Umsatzes gegenüber Vorjahr 1955 ²⁾ 1956	
		1955	1956				vH	
		Mill. DM						
Warenhäuser, Kaufhäuser, Gemischtwarengesch. usw.	27 786	7 721	8 999	334	23 413	8 792	+ 15,1	+ 14,0
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln	237 033	16 975	18 595	635	171 147	17 389	+ 9,3	+ 10,2
Bekleidung	89 712	11 123	12 141	456	57 957	11 817	+ 9,2	+ 11,6
Hausrat	41 334	5 268	6 026	221	31 067	5 725	+ 13,5	+ 14,5
übrigen Waren	77 025	5 794	6 555	204	54 048	6 048	+ 11,4	+ 11,2
Maschinen, Fahrzeugen, Kraftstoffen, Brennmaterial	33 059	4 409	5 146	135	26 014	4 959	+ 16,7	+ 13,5
Zusammen	505 949	51 290	57 462	1 985	363 646	54 530	+ 11,4	+ 12,0
dazu: Warenhäuser mit Sitz in Berlin	12	690	921	33	11	915		33,4
Gesamt	505 961	51 980	58 383	2 018	363 657	55 445	+ 11,4	+ 12,3

¹⁾ Weitere Untergliederung s. „Statistische Monatszahlen“, S. 662* ff. — ²⁾ Ergebnisse der UStSt 1955.

Tabelle 11: Steuerpflichtige, Umsatz und Steuer in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen 1956

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Alle Steuerpflichtigen			Steuerpflichtige mit Angabe des Vorjahresumsatzes				
	Steuerpflichtige	Umsatz		Steuer	Steuerpflichtige	Umsatz	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Umsatzes gegenüber Vorjahr 1955 ²⁾	
	Anzahl	Mill. DM			Anzahl	Mill. DM	vH	
Verlagswesen	3 049	1 617	1 757	50	2 211	1 700	+ 10,7	+ 10,5
Handelsvertretung, Verleih	165 208	4 220	4 527	122	77 656	3 918	+ 16,7	+ 15,7
Banken und Versicherungen	14 347	2 076	2 472	23	10 838	2 349	+ 10,3	+ 20,7
Gaststätten	151 434	8 170	9 036	345	111 144	7 983	+ 11,2	+ 8,8
Friseurgewerbe	53 495	906	1 006	35	31 997	883	+ 13,5	+ 9,5
Übrige Dienstleistungen	90 173	4 150	4 826	134	31 617	3 989	+ 9,6	+ 11,6
Bundesbahn, Bundespost	2	9 649	10 290	2	2	10 290	+ 12,6	+ 6,6
Übriger Verkehr	80 443	8 872	10 215	111	52 690	9 649	+ 22,0	+ 13,6
Öffentliche Verwaltung	10 809	1 588	1 733	27	4 392	1 679	+ 9,6	+ 8,0
Rechtsberatung	41 853	1 478	1 643	59	27 417	1 487	+ 13,6	+ 10,1
Gesundheitswesen	92 079	3 040	3 366	53	65 429	3 184	+ 11,3	+ 11,0
Übriger öffentlicher Dienst	13 942	902	928	14	4 755	817	+ 22,5	+ 4,2
Sonstige Wirtschaftsbereiche zusammen	716 834	46 668	51 799	975	420 148	47 928	+ 13,8	+ 10,7
Forstwirtschaft, Fischerei	31 127	2 248	2 528	44	13 611	2 118	+ 18,8	— 0,7

¹⁾ Weitere Untergliederung nach Zweigen s. „Statistische Monatszahlen“, S. 662* ff. — ²⁾ Ergebnisse der UStSt 1955.

nicht in die Statistik einbezogen werden, überwiegend durch die Großhandelslieferungen im Warengeschäft bestimmt.

Im Bereich der Dienstleistungen entfällt der größere Teil der Umsätze auf das Gaststättenwesen. Auch hier fallen zahlreiche Steuerpflichtige unter die Steuerbefreiung der 8 000-DM-Grenze. Bei denjenigen Betrieben des Gaststätten-gewerbes, bei denen auch der Vorjahresumsatz erfaßt ist — das sind durchweg die größeren —, haben sich die Umsätze nur um knapp 9 vH erhöht. Auch im Friseurgewerbe, in dem ebenfalls zahlreiche Steuerpflichtige unter der 8 000-DM-Grenze liegen, hat sich der Umsatz schwächer als im Durchschnitt des Handwerks und des Einzelhandels erhöht. Relativ am stärksten sind die auf die neue 8 000-DM-Grenze zurückzuführenden Ausfälle an Umsatzsteuer im Wohnungswesen. Die Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer im gesamten Dienstleistungsgewerbe belaufen sich auf 51,4 Mill. DM; d. s., obwohl 12,4 vH Umsatz mehr erfaßt sind, knapp 7 vH mehr als im Vorjahr.

Im Wirtschaftsbereich Verkehr fällt der größte Teil der in der Statistik (allerdings unvollständig) erfaßten Umsätze auf Bundesbahn und Bundespost; sie sind in diesem Jahr mit einem Umsatzbetrag von 10,3 Mrd. DM in die Statistik hineingenommen worden. Im Straßenverkehr und in der Schifffahrt ist die Zahl der Unternehmen, die überhaupt und vor allem durch die der Umsatzsteuer nicht unterliegenden Beförderungsumsätze unter die 8 000-DM-Grenze fallen, erheblich. Bei den Unternehmen mit Umsätzen über 8 000 DM ist die Steigerung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr z. T. beachtlich; in der Schifffahrt geht sie stärker über den Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche hinaus.

Im Wirtschaftsbereich „Öffentlicher Dienst“, dem auch die Dienstleistungen im öffentlichen Interesse (insbesondere freie Berufe der Rechtsanwälte, Ärzte usw.) zugeordnet sind, ist ebenfalls eine relativ hohe Zahl von Steuerpflichtigen durch die neue 8 000-DM-Grenze aus der Besteuerung herausgefallen. Die hier gezahlte Umsatzsteuer beschränkt sich daher auf einen Betrag von 154 Mill. DM, der nur um 4,3 vH über dem Vorjahr liegt. Bei den Steuerpflichtigen über 8 000 DM, bei denen auch der Vorjahresumsatz erfaßt ist, liegt die Erhöhung des Umsatzes unter dem Durchschnitt der übrigen Wirtschaftsbereiche. Wie weit dies für die einzelnen freien Berufe gilt, wird später in dieser Zeitschrift dargestellt werden.

5. Die Umsätze der Aktiengesellschaften

Ebenso wie in den Statistiken der Vorjahre sind auch für 1956 die Aktiengesellschaften mit ihren Umsätzen besonders ausgezählt worden. Dies entspricht der besonderen Bedeutung, die die in der Rechtsform der AG betriebenen größeren und Großunternehmen innerhalb der Gesamtwirtschaft haben. Vor allem sind die Aktiengesellschaften infolge der Publikationspflicht der §§ 131 und 132 des Aktiengesetzes die einzigen Unternehmen, für die — von den kommunalen Eigenbetrieben

abgesehen — zahlreiche Daten der Bilanz und der Aufwand- und Ertragrechnung vorliegen.

Tabelle 12: Umsätze der Aktiengesellschaften 1956

Wirtschaftsgliederung	Aktien-gesell-schaften	Umsatz	
		Mill. DM	Anteil am Gesamtumsatz des Wirtschaftsbereiches
	Anzahl		vH
Bergbau	65	10 049	80,3
Steine und Erden	91	1 406	24,7
Energie mit Verkehr	107	5 890	59,7
Eisen- und Stahlindustrie	82	15 228	76,1
NE-Metallindustrie	25	2 272	52,4
Maschinenbau	155	6 330	30,6
Schiffbau	15	1 308	65,0
Bau von Kraftfahrzeugen	19	4 343	45,4
Elektrotechnik	57	4 869	43,0
Übrige Eisen- und Metallverarbeitung	121	2 286	14,4
Mineralölverarbeitung	8	4 286	70,9
Chemische Industrie	107	7 957	53,9
Gummi und Asbestindustrie	24	1 477	63,3
Papierzeugung	63	1 606	19,3
Textilindustrie	185	4 826	30,3
Ölmühlen- und Margarineindustrie	10	1 722	68,2
Zuckerindustrie	46	1 153	63,0
Brauereien	149	1 451	46,8
Übrige verarbeitende Industrie	279	4 644	11,9
Bauindustrie	38	913	12,4
Industrie zusammen	1 646	83 917	38,6
Handwerk und sonstiges produzierendes Gewerbe	10	15	0,0
Großhandel	137	5 869	45,6
Warenhäuser	8	2 210	66,7
Übriger Einzelhandel	29	510	0,9
Eisen- und Straßenbahnen	69	517	68,0
Schifffahrt	52	1 151	30,8
Alle übrigen Wirtschaftszweige	575	1 154	2,3
Gesamt	2 526	95 343	19,0
Dagegen 1955	2 610	84 964	19,0 ¹⁾

¹⁾ in vH des vergleichbaren Umsatzes (ohne Landwirtschaft).

In der Statistik 1956 sind 2 526 Gesellschaften mit einem Umsatz von 95,3 Mrd. DM ausgezählt worden. Ihr Anteil am Gesamtumsatz aller Wirtschaftsbereiche beläuft sich daher — ebenso wie 1955 — auf knapp ein Fünftel (19 vH).

In der Industrie ist dieser Anteil mit 38,6 vH erheblich höher. Gegenüber dem Vorjahr hat er etwas zugenommen. Bei den in der Rechtsform der Kapitalgesellschaften geführten Großunternehmen hat sich der Umsatz stärker als in den übrigen Organisationsformen erhöht. Zum Teil hängt das damit zusammen, daß in denjenigen Wirtschaftszweigen, in denen die Umsatzsteigerung über den Durchschnitt der gesamten Industrie hinausgeht, die Aktiengesellschaften einen besonders hohen Anteil haben. Das gilt in erster Linie für die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien; der Anteil der AG am Umsatz stellt sich im Bergbau auf 80,3 vH, in der Eisen- und Stahlindustrie auf 76,1 vH und in der Mineralölverarbeitung auf 70,9 vH.

Dr. Kurt Herrmann

STATISTISCHE UMSCHAU

Gesundheitswesen

Die Krankenanstalten im Jahr 1956

Zahl der Betten, Art und Zweckbestimmung der Krankenanstalten

Am 31. Dezember 1956 waren im Bundesgebiet 3 360 Krankenanstalten mit rund 537 000 planmäßigen Betten vorhanden. Darüber hinaus konnten im Bedarfsfalle noch rund 19 000 Betten zusätzlich aufgestellt und durch Patienten belegt werden. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der planmäßigen Betten um rund 7 300 (1,4 vH) an.

Auf 10 000 Einwohner der Bundesrepublik Deutschland entfielen im Jahre 1956 ebenso wie im Vorjahr 107 planmäßige Betten (Bettenziffer) gegenüber nur 93 im Jahre 1938 im Deutschen Reich. Schleswig-Holstein stand mit 117 planmäßigen Betten auf 10 000 Einwohner ebenso wie in den Vorjahren an der Spitze der Länder. Die Bettenziffern der Länder lagen wie in den Vorjahren erheblich unter der für Berlin (West) (129). Es muß aber hervorgehoben werden, daß die Bettenziffer des Saarlandes mit 92 noch unter der von Niedersachsen (93) — der bisher niedrigsten aller Länder — lag.

Die Krankenanstalten in den Ländern am 31. Dezember 1956

Land	1956					
	Kranken- anstalten	Planmäßige Betten				
		Anzahl	auf 10 000 Einwohner			
Schleswig-Holstein	149	26 283	117	122	123	117
Hamburg	64	19 516	111	114	113	111
Niedersachsen	433	60 178	93	92	91	90
Bremen	16	6 943	108	110	112	115
Nordrhein- Westfalen	786	166 965	112	113	111	112
Hessen	293	49 144	108	110	107	105
Rheinland-Pfalz	238	32 915	101	99	96	95
Baden- Württemberg	582	78 504	110	109	107	106
Bayern	799	96 939	106	104	101	99
Bundesgebiet	3 360	537 387	107	107	105	104
Saarland	43	9 206	92	-	-	-
Berlin (West)	152	28 718	129	128	126	124

Um die regionale Verteilung der Krankenanstaltsbetten deutlich aufzeigen zu können, wurden im Schaubild die Bettenziffern in den Kreisen des Bundesgebietes dargestellt. Die sehr hohen Bettenziffern einiger Kreise sind fast immer durch das Vorhandensein größerer Heil- und Pflegeanstalten, Tbc-Heilstätten und Kurkrankenanstalten bedingt, also Krankenanstalten, die nicht nur für die Bevölkerung dieses Kreises, sondern auch für die des jeweiligen Landes, häufig sogar für die mehrerer Bundesländer, zur Verfügung standen. Andererseits ist die niedrige Bettenziffer in vielen Landkreisen nicht immer ein Zeichen besonders schlechter Versorgung, sondern dadurch hervorgerufen, daß die „Kreiskrankenhäuser“ oft in den kreisfreien Städten liegen. Um Fehlschlüsse möglichst zu vermeiden, sind in dem Schaubild kreisfreie Städte mit weniger als 80 000 Einwohnern und die dazugehörigen Landkreise zusammengefaßt.

Von den rund 537 000 planmäßigen Betten der Krankenanstalten des Bundesgebietes entfielen über die Hälfte auf öffentliche (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger), über ein Drittel auf freie gemeinnützige und weniger als ein Zehntel auf private Kostenträger. Stellt man die absoluten Zahlen der Jahre 1955 und 1956 gegenüber, war ein nur geringer Anstieg der planmäßigen Betten in den öffentlichen Krankenanstalten erkennbar (1 871 Betten), dagegen ein erheblich größerer Anstieg bei den freien gemeinnützigen (3 118 Betten) und bei den privaten Krankenanstalten (2 302 Betten).

Die Gliederung der Krankenanstalten nach der planmäßigen Bettenzahl läßt 1956 wie auch 1955 erkennen, daß bei den privaten Krankenanstalten der Schwerpunkt bei den Anstal-

Die Krankenanstalten im Bundesgebiet am 31. Dezember 1956 nach ihrer Art

Art der Krankenanstalten	1956					
	Anstal- ten	Planmäßige Betten				
		Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl
Öffentl. Krankenanstalten	1 342	298 163	55,5	296 292	55,9	398 999
Freie gemeinnützige Kran- kenanstalten	1 258	206 338	38,4	203 220	38,3	200 172
Private Krankenanstalten	760	32 886	6,1	30 584	5,8	37 919
insgesamt	3 360	537 387	100	530 096	100	637 090

¹⁾ Deutsches Reich: Gebietsstand 31. 12. 1937.

ten mit einer Bettenzahl von 25 bis 150 und bei den freien gemeinnützigen Krankenanstalten mit einer Bettenzahl von 150 bis 600 Betten lag. Für die öffentlichen Krankenanstalten gelten im Hinblick auf die Bettenzahl zweifellos besondere Gesichtspunkte, zumal zu ihnen häufig, z. B. bei den Universitätskliniken und den Krankenanstalten der Großstädte, theoretische Lehr- und Forschungsinstitute gehören. Allerdings dürfte sich, wenn man die Bettenzahl der zu einer Gesamtkrankenanstalt gehörenden Fachkliniken an Universitäten und in Großstädten prüft, ein ähnliches Bild wie bei den freien gemeinnützigen Krankenanstalten ergeben mit einem Schwerpunkt bei den Anstalten mittlerer Größe.

Ein Vergleich der Angaben des Jahres 1956 mit denen von 1955 zeigt, daß die Bettenzahlen bei den kleineren Anstalten abgenommen und bei den größeren zugenommen hatten. Bei den öffentlichen und freien gemeinnützigen Krankenanstalten war die Bettenzahl der Krankenanstalten bis 150 planmäßigen Betten¹⁾ zurückgegangen. Bei den privaten Krankenanstalten beschränkte sich der Rückgang der planmäßigen Bettenzahl auf die Krankenanstalten mit weniger als 25 Betten. Während die Bettenzahl in fast allen Gruppen der größeren öffentlichen Krankenanstalten mit 100 und mehr Betten im Jahre 1956 gegenüber 1955 anstieg oder sich nicht wesentlich änderte, konzentrierte sich bei den freien gemeinnützigen Krankenanstalten der Anstieg der Bettenzahl vorwiegend auf die Anstalten mit 400 bis 600 Betten und bei den privaten Krankenanstalten auf die mit 50 bis 150 planmäßigen Betten. Der Anstieg in den öffentlichen und den freien gemeinnützigen Krankenanstalten bei gleichzeitigem Rückgang der Gesamtzahl dieser Krankenanstalten dürfte den Schluß zulassen, daß versucht wird, durch Modernisierung und Erweiterung der

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 627*.

Die Krankenanstalten im Bundesgebiet am 31. Dezember 1956 nach ihrer Zweckbestimmung

Zweckbestimmung der Krankenanstalten	1956		1955
	Kranken- anstalten	Planmäßige Betten	
Allgemeine Krankenanstalt	1 831	321 690	317 163
Fachkrankenanstalt	1 499	213 927	211 150
davon:			
Krankenanstalt für innere Krankheiten	168	15 306	14 362
Infektionskrankheiten	5	269	467
Säuglings- und Kinderkrankenanstalt	96	13 458	13 365
Tuberkulosekrankenanstalt	316	44 945	46 035
Chirurgische Krankenanstalt	182	11 750	11 569
Orthopädische Krankenanstalt	43	4 767	4 559
Gynäkologisch-geburtshilfliche Krankenanstalt	167	8 117	8 348
Entbindungsheim	26	376	366
Psychiatrische und neurologische Krankenanstalt, einschl. Kranken- anstalt für Suchtkranke	155	92 464	92 009
Krankenanstalt für			
Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	41	834	897
Augenkrankheiten	45	1 622	1 602
Haut- und Geschlechtskrankheiten	14	1 407	1 395
Kur-Krankenanstalt	205	15 134	13 340
Sonstige Fachkrankenanstalt (u. a. für Strahlenheilkunde, chronisch Kranke)	36	3 478	2 836
Gefäßkrankheiten	30	1 770	1 783
insgesamt	3 360	537 387	530 096

vorhandenen Krankenanstalten die medizinischen (Röntgen-, Operationsräume) und sonstigen Einrichtungen (Verwaltung, Küche, Wirtschaft usw.), deren Anschaffungs- und Unterhaltungskosten hoch sind, stärker auszunutzen.

Die Aufgliederung der Krankenanstalten nach ihrer Zweckbestimmung zeigte 1956 gegenüber 1955 einige Besonderheiten. Hervorzuheben ist der Rückgang der Bettenzahl in den Tbc-Krankenanstalten um rund 1 000 auf 44 945. Der Rückgang der Betten für Tuberkulose in den Tbc-Krankenanstalten wird in seiner Bedeutung noch dadurch verstärkt, daß auch die Zahl der Tbc-Betten in den allgemeinen Krankenanstalten von 16 080 im Jahre 1955 auf 15 814 im Berichtsjahr absank. Im Hinblick auf die Bekämpfung der Infektionskrankheiten (ohne Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten) ist noch zu erwähnen, daß 1956 die Zahl der planmäßigen Betten für derartige Patienten in allgemeinen Krankenanstalten 15 919 betrug, 1955 dagegen 16 112. Eine größere Zunahme an Betten hatten unter den Fachkrankenanstalten die für innere Krankheiten und vor allem die Kur-Krankenanstalten.

Der Krankenstand

Im Jahre 1956 wurden in allen Krankenanstalten des Bundesgebietes rund 6,3 Mill. Patienten stationär behandelt. Die Zahl der Pflégetage betrug rund 176 Millionen. Bei Ausgaben je Pflégetag von täglich etwa 15 DM, was wohl noch etwas zu niedrig sein dürfte²⁾, dürften sich die Kosten für Behandlung und Verpflegung der Patienten auf rund 2,6 Mrd. DM belaufen. In den staatlichen und kommunalen Krankenanstalten werden etwa zwei Drittel und in den Universitätskliniken die Hälfte dieser Ausgaben durch Einnahmen gedeckt³⁾. Die Krankenanstalten können also ohne erhebliche Zuschüsse ihre wichtigen öffentlichen Aufgaben nicht erfüllen.

Wenn auch die durchschnittliche Bettenbelegung (328 Tage), der Grad der Bettenausnutzung je Tag (90 vH) und die durchschnittliche Verweildauer der stationär behandelten Patienten (29,9 Tage) über die Tätigkeit der öffentlichen, freien gemeinnützigen und privaten Krankenanstalten im Jahre 1956 einen guten allgemeinen Überblick geben, sollte doch versucht werden, diese Angaben für die verschiedenen Zweckbestimmungen der Krankenanstalten in allen Ländern des Bundesgebietes zu ermitteln. Bettenbelegung, Bettenausnutzung und Verweildauer, die u. a. für Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern⁴⁾ vorliegen, zeigen bei einer Aufgliederung der Krankenanstalten nach ihrer Zweckbestimmung erhebliche Unterschiede. So war in Hessen im Jahre 1956 die durchschnittliche tatsächliche Verweildauer⁴⁾ in allgemeinen Krankenanstalten nur rund 20 Tage, dagegen in Tbc-Krankenanstalten für Erwachsene rund 140 Tage, in psychiatrischen Krankenanstalten rund 700 Tage und in Krankenanstalten für chronisch Kranke sogar über 840 Tage.

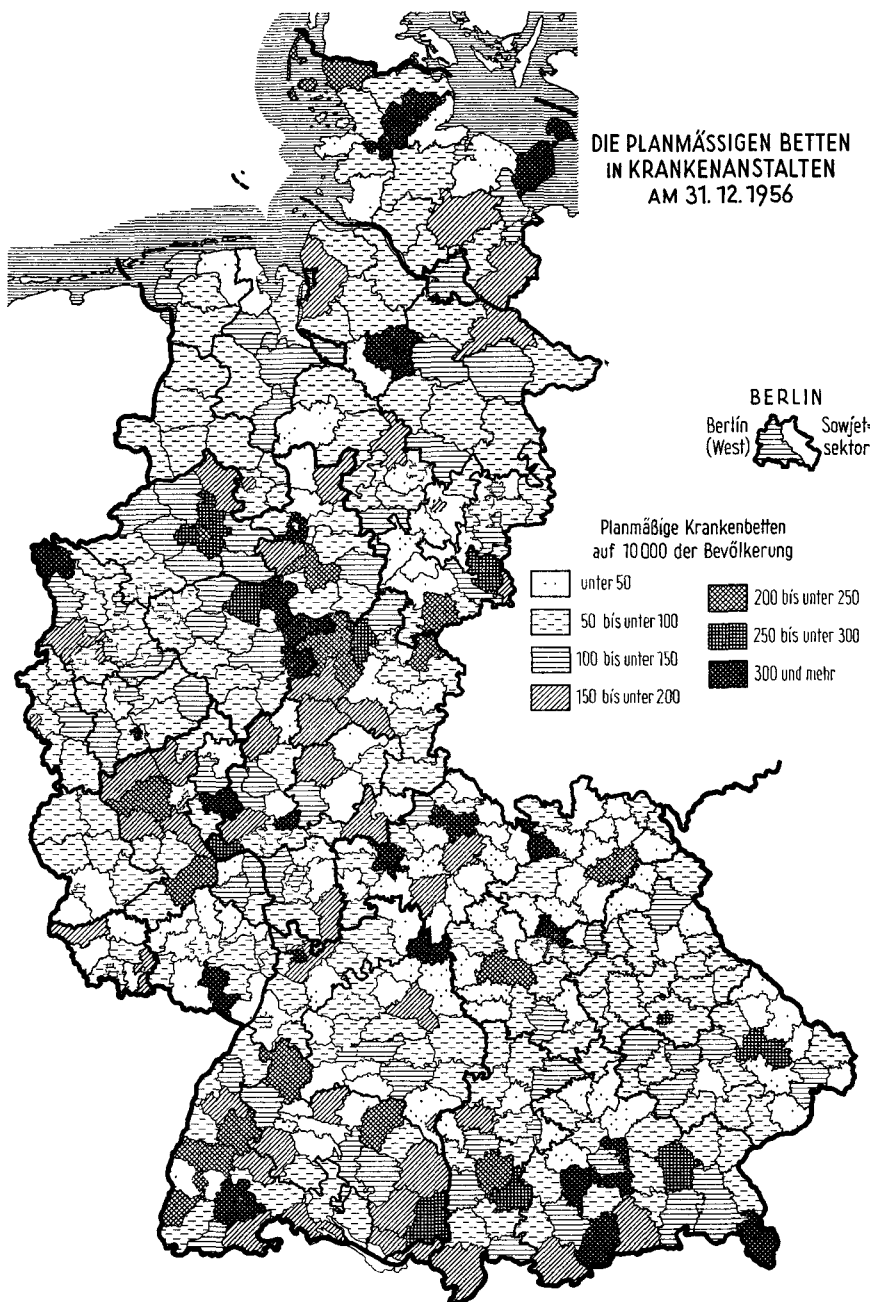
In den Krankenanstalten der Bundesländer starben im Jahre 1956 220 683 Patienten (3,5 vH aller Patienten, 40 vH aller Sterbefälle) gegenüber 211 841 im Jahre 1955.

Personal in den Krankenanstalten

Im Rahmen der Krankenanstaltsstatistik fallen auch Angaben über die in Krankenanstalten beschäftigten Heil- und Pflegepersonen an. Am 31. Dezember 1956 waren in den Krankenanstalten des Bundesgebietes 20 349 hauptamtliche und 6 892 Belegärzte, d. h. in freier Praxis niedergelassene Ärzte, die zusätzlich

²⁾ „Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden für das Gesundheitswesen“, Wirtschaft und Statistik, 8 Jg. N. F., Heft 2, Februar 1956. S. 91; „Ausgaben der Länder für die Universitätskliniken“, Wirtschaft und Statistik, 9. Jg. N. F., Heft 9, September 1957, S. 495 ff. — ³⁾ Die Krankenanstalten und die Heil- und Pflegepersonen in Schleswig-Holstein am 31. Dezember 1955: Statistische Berichte des Stat. Landesamtes in Schleswig-Holstein A IV 1 - 1955 vom 22. August 1956; Die Heil- und Pflegepersonen und Krankenanstalten in Nordr.-Westf. 1955: Stat. Berichte d. Stat. Landesamt. Nordr.-Westf. A IV 1 - A IV 2 vom 15. März 1957; Die Krankenanstalten in Hessen am 31. Dezember 1956: Stat. Berichte d. Hess. Stat. Landesamt A IV 2/1/56 vom 15. Oktober 1957; Die Krankenanstalten in Bayern 1956: Bayern in Zahlen — Monatshefte d. Bayer. Stat. Landesamt., 11. Jg., Heft 9, September 1957, S. 260. — ⁴⁾ Verpflegungstage der im Berichtsjahr entlassenen Patienten (Zeitdauer zwischen Aufnahme und Entlassung) \times 2 dividiert durch Zugang + Abgang im Berichtsjahr.

DIE PLANMÄSSIGEN BETTEN
IN KRANKENANSTALTEN
AM 31. 12. 1956



Kreisfreie Städte mit weniger als 80 000 Einw sind für die Darstellung mit einem angrenzenden Landkreis zusammengefaßt. Die kreisfreien Städte Flensburg, Mainz, Ludwigshafen, Würzburg mit über 80 000 Einw sind mit dem jeweils zugehörigen Landkreis, der keine Krankenanstalten besitzt, zusammengefaßt.

Die Krankenkassenbewegung in den Krankenanstalten
im Reichsgebiet 1934 und 1938
sowie im Bundesgebiet 1954 bis 1956

Das Personal der Krankenanstalten im Bundesgebiet
am 31. Dezember 1956

Gebiet	Krankenanstalten			
	Berichtsjahr	insgesamt	öffentliche	freie gemeinnützige private
Durchschnittliche Bettenbelegung je planmäßiges Bett in Tagen				
Reichsgebiet ¹⁾				
1934	278,9	293,2	263,6	217,3
1938	303,4			
Bundesgebiet				
1954	323,6	324,6	323,8	311,5
1955	326,3	328,6	326,0	304,7
1956	328,3	333,1	324,9	306,6
Grad der Bettenausnutzung je Tag in vH				
Reichsgebiet ¹⁾				
1934	76,4	80,3	72,2	59,5
1938	83,1			
Bundesgebiet				
1954	88,7	88,9	88,7	85,3
1955	89,4	90,0	89,4	83,5
1956	90,0	91,3	89,0	84,0
Durchschnittliche Verweildauer ²⁾ der stationär behandelten Kranken in Tagen				
Reichsgebiet ¹⁾				
1934	40,0	43,5	37,4	24,5
1938	36,2			
Bundesgebiet				
1954	30,4 ³⁾	32,6 ³⁾	27,9 ³⁾	29,9 ³⁾
1955	29,8	32,0	27,9	25,1
1956	29,9	32,0	27,6	26,5

¹⁾ Gebietsstand: 31. 12. 1937; 1934 ohne Saargebiet. — ²⁾ Errechnet nach der Formel: $\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Zugang} + \text{Abgang}}$. — ³⁾ Ohne Bayern.

Patienten in den Krankenanstalten behandelten, tätig. Gegenüber dem Vorjahr hatte sich die Zahl der hauptamtlichen Ärzte um rund 250 erhöht, dagegen die der Belegärzte um rund 100 vermindert. Außerdem arbeiteten am Jahresende 1956 in den Krankenanstalten 1 290 hospitierende Ärzte (1955: 1 653) und 951 Medizinalassistenten (1955: 755).

In der eigentlichen Krankenpflege waren Ende 1956 in den Krankenanstalten 88 437 Krankenpflegepersonen tätig gegenüber 86 573 im Vorjahr (Anstieg 2,2 vH). Die Zahl des in Ausbildung befindlichen Personals war im Jahre 1956 mit 16 246 im Vergleich zu 1955 (15 905) um fast den gleichen Anteil (2,1 vH) angestiegen. Dagegen war sowohl bei den in den Krankenanstalten tätigen Hebammen und bei den Hebammenschülerinnen gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang eingetreten. Bei den medizinisch-technischen Hilfskräften (16 099) trat 1956 gegenüber 1955 ein Anstieg um 6,5 vH, bei den Verwaltungskräften (18 653) um 3,8 vH und bei den Wirtschaftskräften (109 745) sogar ein solcher um 4,5 vH ein.

Finanzwirtschaftliche Bedeutung

Über die finanzwirtschaftliche Bedeutung des Krankenanstaltswesens vermittelt die Krankenanstaltsstatistik leider keine Aufschlüsse. Bereits in den obigen Angaben über den jährlichen Aufwand von 2,6 Mrd. DM für Verpflegung und Behandlung der Patienten ist sie jedoch schon kurz gekennzeichnet. Noch klarer ist der Wert des im Krankenanstaltswesen investierten Kapitals und des in ihm ruhenden An-

Beruf	Personen insgesamt	1956			1955/1954		
		insgesamt	davon in öffentlichen Krankenanstalten	freien gemeinnützigen privaten	Auf 1 000 planmäßige Betten kamen	Personen nebenstehenden Berufs	
Hauptamtliche Krankenanstaltsärzte	20 349	13 077	5 924	1 348	38	38	39
davon:							
Leitende Ärzte	3 329	1 586	1 007	736	6	8	8
Nachgeordnete Ärzte	17 020	11 491	4 917	612	32	30	31
Belegärzte	6 997	2 348	3 938	711	13	13	13
Zusammen	27 346	15 425	9 862	2 059	51	51	52
Hospitierende und unbezahlte Ärzte	1 290	1 163	116	11	2	3	4
Medizinalassistenten	951	751	194	6	2	1	
Pflegepersonen (ohne Pflegeschüler(-innen))	88 437	53 947	30 726	3 764	165	163	153
darunter:							
Krankenschwestern	59 797	34 015	23 099	2 683	111	110	107
Krankenpfleger	6 445	4 648	1 695	102	12	12	11
Säuglings- und Kinderschwestern	7 182	4 200	2 703	279	13	13	12
Irrenpfleger(-innen)	9 897	8 729	916	252	18	18	16
Hebammen	4 947	2 204	2 295	448	9	10	10
darunter:							
Festangestellte	1 132	580	447	105	2	2	2
Pflegeschüler(-innen)	16 558	8 522	7 934	102	31	31	32
davon:							
Krankenschwesternschülerinnen	11 706	5 708	5 913	85	22	21	21
Krankenpflegeschüler	845	588	252	7	2	2	2
Säuglings- und Kinderschwesternschülerinnen	3 695	1 923	1 764	8	7	7	8
Hebammenschülerinnen	312	305	5	2	1	1	1
Approbierter Apotheker	379	287	90	2	1	1	1
Medizinisch-technische Hilfskräfte ¹⁾	16 099	9 735	5 340	1 024	30	29	28
darunter:							
med.-techn. Assistenten (-innen)	6 879	4 637	1 955	287	13	12	12
med.-techn. Gehilfen (-innen)	1 666	777	798	91	3	3	3
Krankengymnasten (-innen)	1 300	779	371	150	2	2	2
Masseure, Masseusen	1 712	785	708	219	3	3	3
Verwaltungskräfte	18 653	10 967	6 432	1 254	35	34	33
Wirtschaftskräfte	109 745	58 733	43 965	7 047	204	198	191

¹⁾ Einschl. sonstiges pharmazeutisches Personal.

lagevermögens zu erkennen, wenn man unter der Voraussetzung eines Neubeschaffungswerts je Bett einer Anstalt von rund 22 000 DM den Wiederbeschaffungswert der im Jahre 1956 vorhandenen 537 000 planmäßigen Krankenanstaltsbetten auf rund 12,6 Mrd. DM veranschlagt²⁾. Aber auch die laufenden Kosten zur Unterhaltung der Krankenanstalten sind ganz erheblich. So haben im Jahre 1955 Bund, Länder und Stadtstaaten für die Unterhaltung der Krankenanstalten rund 1,7 Mrd. DM³⁾ ausgegeben, wovon der höchste Posten in Höhe von rund 691,2 Mill. DM auf Personalkosten entfällt. Leider liegen entsprechende Angaben über die Kosten, die die freien gemeinnützigen und privaten Krankenanstalten selbst aufbringen, nicht vor.

²⁾ Lincke: „Die wirtschaftliche Bedeutung des Krankenhauses“, Referat anlässlich der Tagung der Verwaltungsleiter der Krankenanstalten 1956 in München. — ³⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 626⁴⁾.

Wahlen

Das Ergebnis der Briefwahl bei der Bundestagswahl 1957

Allgemeines

Bei der Bundestagswahl am 15. September 1957 durfte zum erstenmal bei politischen Wahlen in Deutschland auch brieflich gewählt werden¹⁾. Um brieflich wählen zu können, mußte sich der Wahlberechtigte beim Wahlamt einen Wahlschein, einen Stimmzettel, einen Wahlumschlag für den Stimmzettel mit Siegelmarke zu dessen Verschluss und einen Wahlbriefumschlag besorgen. Nach Ausfüllen des Stimmzettels waren diese Unterlagen an den Kreiswahlleiter zu übersenden, in

dessen Wahlkreis der Briefwähler in ein Wählerverzeichnis eingetragen war. Zur Feststellung des Ergebnisses der Briefwahl waren beim Kreiswahlleiter besondere Wahlvorstände gebildet worden. Jedermann, der Anspruch auf Ausstellung eines Wahlscheins hatte, konnte auch die Unterlagen für die Briefwahl anfordern. Es handelt sich also bei der Briefwahl um eine Sonderform der schon bisher üblichen Wahlscheinwahl.

Durch die Einführung der Briefwahl haben praktisch alle Wahlberechtigten, also auch Alte, Kranke und körperlich Behinderte sowie insbesondere auch alle, die sich am Wahltag außerhalb des Bundesgebietes aufhalten, die Möglichkeit, an der Wahl teilzunehmen. Ferner wurde erreicht, daß die Wahlscheinwähler nur noch die Wahlbewerber ihres Heimatwahlkreises bzw. die Parteien ihres Landes wählen können und somit ihrem Heimatwahlkreis verbunden bleiben, was gleichzeitig

¹⁾ Vgl. §§ 36 und 39 Abs. 5 des Bundeswahlgesetzes vom 7. Mai 1956 (BGBl. I, S. 383) und §§ 62 und 72 der Bundeswahlordnung vom 16. Mai 1957 (BGBl. I, S. 441).

jegliche Manipulation durch planmäßige Konzentration von Wahlscheinen auf einige Wahlkreise ausschließt. Schließlich ist es dadurch, daß jeder Wahlberechtigte nur noch in dem Wahlkreis wählen kann, in dessen Wählerverzeichnis er eingetragen ist, möglich geworden, die Wahlbeteiligung jetzt auch für die wahlpolitisch besonders interessierenden Länder und Wahlkreise genau zu berechnen²⁾.

1,7 Millionen ausgegebene Wahlbriefe

Die Zahl der Wahlberechtigten, die Unterlagen für die Briefwahl bekommen haben, läßt sich nicht genau feststellen, da bei dem Vermerk über die Ausgabe eines Wahlscheins in den Wählerverzeichnissen in der Regel nicht nach einfachem Wahlschein, mit dem in jedem Wahllokal des Wahlkreises gewählt werden konnte, und Wahlschein mit Unterlagen für die Briefwahl unterschieden wurde. Geht man jedoch davon aus, daß der Anteil der Wahlberechtigten mit Unterlagen für die Briefwahl an der Zahl der insgesamt ausgegebenen Wahlscheine derselbe ist wie der Anteil der Briefwähler an der Zahl aller Wahlscheinwähler, so kommt man bei einer Gesamtzahl von 1,9 Millionen Wahlscheinen auf 1,7 Millionen Wahlberechtigte mit Briefwahlunterlagen. Der Unterschied von nur 200 000 zeigt, welch geringe Bedeutung dem einfachen Wahlschein geblieben ist, nachdem dieser nur noch in den Wahlbezirken des Heimatwahlkreises benutzt werden kann und außerdem das Wahllokal innerhalb der Wahlzeit nach wie vor aufgesucht werden muß. Mitunter wird nicht die Abwesenheit vom Wahlkreis am Wahltag, hohes Alter oder schwere Krankheit, sondern die Bequemlichkeit dazu geführt haben, statt des einfachen Wahlscheins einen Wahlschein mit den Unterlagen für die Briefwahl zu beantragen.

Die Wahlberechtigten und Wähler mit Wahlschein bei der Bundestagswahl 1957

Land	Wahlberechtigte		Wähler		davon mit			
	mit Wahlschein		Anzahl	vH der Wähler insgesamt	einfach. Wahlschein	Briefwahlschein		
	Anzahl	vH der Wahlberechtigten insgesamt			Anzahl	vH der Wahlscheinwähler	Wähler insgesamt	
Schleswig-Holstein	81 712	5,3	72 869	5,3	8 265	64 604	88,7	4,7
Hamburg	79 830	6,0	74 508	6,3	708	73 800	99,0	6,2
Niedersachsen	236 352	5,3	215 980	5,5	29 738	186 242	86,2	4,7
Bremen	23 161	5,0	21 926	5,3	595	21 331	97,3	5,1
Nordrhein-Westfal.	610 274	5,9	555 853	6,1	73 345	482 508	86,8	5,3
Hessen	175 050	5,4	164 561	5,7	16 558	148 003	89,9	5,2
Rheinland-Pfalz	113 461	5,1	104 961	5,3	14 391	90 570	86,3	4,6
Baden-Württ.	249 868	5,1	226 804	5,5	35 233	191 571	84,5	4,7
Bayern	326 972	5,2	298 808	5,5	41 850	256 958	86,0	4,7
Saarland	24 878	3,8	23 249	3,9	3 654	19 595	84,3	3,3
Bundesgebiet	1 921 558	5,4	1 759 519	5,7	224 337	1 535 182	87,3	4,9

Bei der Bundestagswahl 1953 wurden 1,1 Millionen Wahlscheine ausgegeben, mit denen nur persönlich in einem Wahllokal oder vor einem beweglichen Wahlvorstand gewählt werden konnte, dies allerdings im ganzen Wahlgebiet ohne irgendwelche Bindung an den Heimatwahlkreis.

110 000 zurückgewiesene Wahlbriefe

1 535 182 Wahlbriefe sind ordnungsgemäß eingegangen. Daneben wurden über 110 000 Wahlbriefe gezählt, die zurückgewiesen werden mußten; rund 10 000, weil sie bei der Post verspätet aufgegeben wurden oder trotz aller Sondermaßnahmen der Bundespost aus sonstigen Gründen nicht rechtzeitig bei den Kreiswahlleitern eingegangen sind; rund 100 000, weil sie Formmängel aufwiesen, indem etwa der Wahlschein oder die Unterschrift unter die eidesstattliche Versicherung über die persönliche Kennzeichnung des Stimmzettels fehlten. Die

genannten 110 000 Wahlberechtigten haben subjektiv gesehen zwar gewählt, konnten aber aus formalen Gründen nicht als Wähler gezählt werden, da die Wahlhandlung erst abgeschlossen ist, wenn der Stimmzettel in die Urne geworfen wird. Nach dem Gesetz ist in diesen Fällen die Stimmabgabe als solche und nicht nur der Stimmzettel oder die einzelne Stimme ungültig³⁾.

Hohe Wahlbeteiligung der Wahlscheinwähler

Da über die Zahl der Personen, an die Unterlagen für die Briefwahl ausgegeben worden sind, keine genauen Angaben vorliegen, läßt sich für sie auch keine Wahlbeteiligung berechnen. Dies ist lediglich für die Wahlscheininhaber insgesamt möglich. Unter diesen befanden sich, wie schon erwähnt, jedoch nur etwas über 10 vH Inhaber gewöhnlicher Wahlscheine, so daß die Wahlbeteiligung aller Wahlscheininhaber praktisch auch die Wahlbeteiligung der Wahlberechtigten mit Briefwahlunterlagen wiedergibt.

Auch wenn die zurückgewiesenen Wahlbriefe unberücksichtigt bleiben, war die Wahlbeteiligung der Wahlscheininhaber (91,6 vH) größer als die der übrigen Wahlberechtigten (87,5 vH)⁴⁾. Andererseits war sie wegen der verhältnismäßig hohen Zahl der zurückgewiesenen Wahlbriefe geringer als 1953 (92,6 vH). Bei Einbeziehung der zurückgewiesenen Wahlbriefe erhöht sie sich auf 97,3 vH. Dieser schon immer zu beobachtende Unterschied zwischen der Wahlbeteiligung der Wahlberechtigten mit und ohne Wahlschein ist damit zu erklären, daß es sich bei den Wahlscheinwählern meist um Personen mit stärkerem politischem Interesse handelt, das sie bereits mit der nicht ganz mühelosen Beantragung des Wahlscheins bekunden.

Wahlbeteiligung der Wahlberechtigten mit Wahlschein und der übrigen Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl 1957

Land	Von 100 Wahlberechtigten	
	ohne Wahlschein	mit Wahlschein
	haben	gewählt
Schleswig-Holstein	88,1	89,2
Hamburg	88,9	93,3
Niedersachsen	88,9	91,4
Bremen	88,4	94,7
Nordrhein-Westfalen	87,8	91,1
Hessen	88,8	94,0
Rheinland-Pfalz	88,1	92,5
Baden-Württemberg	84,0	90,8
Bayern	87,5	91,4
Saarland	89,2	93,5
Bundesgebiet	87,5	91,6

Die bei Bundestagswahlen im Vergleich zu allen übrigen Wahlen immer relativ hohe allgemeine Wahlbeteiligung betrug 1957 87,8 vH gegenüber 85,8 vH 1953⁵⁾. Es erhebt sich damit die Frage, ob die neuerliche Zunahme der Wahlbeteiligung durch die Einführung der Briefwahl beeinflusst worden ist. Die Vermutung liegt nahe, da die Zahl der Wahlscheininhaber von der 2. auf die 3. Bundestagswahl um 72,3 vH, die Zahl der Wahlberechtigten aber nur um 4,6 vH zugenommen hat. Berücksichtigt man ferner, daß 1953 nur 3,3 vH, 1957 dagegen 5,4 vH der Wahlberechtigten einen Wahlschein erhalten haben und die Wahlbeteiligung der Wahlscheininhaber wie oben dargelegt höher liegt als die der übrigen Wahlberechtigten, so dürfte zumindest die Beteiligung eines Teils der über 2 Millionen Mehrwähler an der Wahl auf die gesetz-

³⁾ In einigen Wahlkreisen von Schleswig-Holstein, Hessen und Rheinland-Pfalz wurden auch Absender zurückgewiesener Wahlbriefe als Wähler und ihre Stimmen als ungültig angesehen. Da dies nachträglich berichtigt wurde, weichen die hier genannten Zahlen für die Wähler und die ungültigen Erst- und Zweitstimmen von denen in der Bekanntmachung des Bundeswahlleiters über das endgültige Wahlergebnis (Bundesanzeiger Nr. 190 vom 3. Oktober 1957) und in Band 200, Heft 1 der „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“ ab. Die Stimmabgabe für die einzelnen Parteien wird dadurch nicht berührt, da die Zahlen der auf sie entfallenden gültigen Erst- und Zweitstimmen die gleichen geblieben sind. — ⁴⁾ Hierzu und zum folgenden vgl. auch „Statistische Monatszahlen“, S. 628*. — ⁵⁾ Für beide Jahre genau berechnet, d. h. die Wähler auf die in den Wählerverzeichnissen eingetragenen Personen bezogen.

²⁾ Zur Feststellung der Wahlbeteiligung vgl. auch die Vorbemerkung in „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, Band 200, Heft 1.

geberischen Maßnahmen zur Erleichterung der Stimmabgabe zurückzuführen sein.

Briefwähler vor allem in den Großstädten

Nach dem Anteil der Briefwähler an den Wählern überhaupt — im Bundesdurchschnitt 4,9 vH — wurde von der Briefwahl in allen Ländern ziemlich gleichmäßig Gebrauch gemacht. Hamburg und das Saarland ausgenommen, bedienten sich von 100 Wählern überall rund fünf der Briefwahl. Im Saarland waren dagegen unter 100 Wählern nur 3,3, in Hamburg aber 6,2 Briefwähler. Die meisten Briefwähler sind in den Großstädten zu finden. Die höchsten Anteile hatten Wahlkreise von München, Stuttgart, Köln und Frankfurt. Eine Sonderstellung nimmt der Wahlkreis 69 Bonn-Stadt und -Land ein mit rund 20 000 Briefwählern oder gerade einem Zehntel aller Wähler dieses Wahlkreises. Hierbei spielt die Ausgabe von Wahlbriefen an die Angehörigen der deutschen Vertretungen im Ausland eine Rolle, die als einzige auch dann wahlberechtigt sind, wenn sie keinen ständigen Wohnsitz im Bundesgebiet haben. In nachstehender Übersicht sind den 10 Wahlkreisen mit dem größten Anteil an Briefwählern diejenigen mit dem geringsten Anteil gegenübergestellt. Bei den letzteren handelt es sich vorwiegend um Wahlkreise ländlichen Charakters. Im großen und ganzen richtet sich der Anteil der Briefwähler in den Wahlkreisen nach der Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land.

Die Wahlkreise mit dem größten und dem geringsten Anteil an Briefwählern bei der Bundestagswahl 1957

Wahlkreis		Anteil der Briefwähler in vH	Wahlkreis		Anteil der Briefwähler in vH
Nr.	Name		Nr.	Name	
69	Bonn-Stadt u. -Land	9,9	245	Saarlouis-Merzig ..	2,6
200	München-Nord ...	8,4	244	Saarbrücken-Land ..	3,1
163	Stuttgart I (West) ..	8,3	246	Ottweiler-St. Wendel	3,1
67	Köln II	8,1	213	Vilshofen	2,1
141	Frankfurt / M. II ..	8,0	191	Calw	3,1
56	Göttingen-Münden ..	7,7	247	Homburg-St. Ingbert	3,2
78	Düsseldorf I	7,7	173	Crailsheim	3,2
16	Hamburg II	7,6	45	Diepholz-Melle-Wittlage	3,2
142	Frankfurt / M. III ..	7,5	193	Balingen	3,2
202	München-Süd	7,5	212	Straubing	3,2

Wenig ungültige Stimmen bei den Briefwählern

Im Bundesgebiet insgesamt und auch in allen Ländern wurden von den Briefwählern weniger ungültige Erst- und Zweitstimmen abgegeben als von den übrigen Wählern. Der Anteil der ungültigen Erststimmen (1,5 vH) ist gerade halb so groß wie bei den übrigen Wählern (3,0 vH), und bei den ungültigen Zweitstimmen ist der Unterschied noch deutlicher (1,5 vH gegenüber 3,9 vH). Der Grund mag wieder in dem größeren politischen Interesse der Briefwähler liegen, von dem schon im Zusammenhang mit der höheren Wahlbeteiligung die Rede war. Das Zahlenbild verändert sich jedoch stark, wenn man auch die zurückgewiesenen Wahlbriefe als ungültige Erst- und Zweitstimmen ansieht. Bemerkenswert erscheint noch, daß bei den Briefwählern im Gegensatz zu den übrigen Wählern

die Anteile der ungültigen Erst- und Zweitstimmen — wenigstens für den Bund — gleich sind. Das mag ein Hinweis darauf sein, daß von den Briefwählern die Bedeutung der Möglichkeit, zwei Stimmen abzugeben, besser verstanden worden ist als von den übrigen Wählern.

Die (gültige) Stimmabgabe der Briefwähler nach gültigen und ungültigen Erst- und Zweitstimmen sowie die Verteilung der gültigen Stimmen auf die im 3. Bundestag vertretenen Parteien ist in einer Tabelle zusammengestellt, die in den „Statistischen Monatszahlen“ auf Seite 628* abgedruckt ist. Dort ist ihre Stimmabgabe auch der der übrigen Wähler gegenübergestellt.

Die Verteilung der Briefstimmen auf die Parteien

Während im Durchschnitt von 100 der gültigen Zweitstimmen 5,1 von Briefwählern kamen, waren es bei denen der FDP 6,3, denen der CDU/CSU 6,1, denen der DP 5,4 und denen der SPD 3,3. Die Unterschiede in diesen Anteilen dürften weitgehend mit der beruflichen und sozialen Struktur der Wählerschaft der einzelnen Parteien zusammenhängen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, daß der Anteil der Briefwähler bei der FDP in Nordrhein-Westfalen 7,0 vH, in Hamburg 7,9 vH und in Bremen 8,8 vH betrug.

Die Stimmabgabe unter besonderer Berücksichtigung der Briefwähler bei der Bundestagswahl 1957

Partei	Von 100 Zweitstimmen			
	die auf nebenstehende Parteien entfielen, wurden mit Wahlbriefabgegeben	der		
		Briefwähler	übrigen Wähler	Wähler zusammen
CDU	6,3	49,3	39,2	39,7
SPD	3,3	21,0	32,3	31,8
CSU	5,3	11,0	10,4	10,5
FDP	6,3	9,7	7,6	7,7
GB/BHE	3,9	3,6	4,6	4,6
DP	5,4	3,6	3,4	3,4
DRP	3,7	0,8	1,0	1,0
FU	3,8	0,6	0,9	0,9
Sonstige	4,4	0,4	0,5	0,5

Auch bei der Verteilung der abgegebenen gültigen Zweitstimmen auf die Parteien zeigen sich größere Unterschiede zwischen den Briefwählern und den übrigen Wählern. Die Anteile der Briefstimmen, die auf die CDU/CSU, FDP und DP entfallen, sind größer, die Anteile der auf die SPD und alle nicht im Bundestag vertretenen Parteien entfallenen Stimmen kleiner als bei allen anderen Wählern. Diese Tendenz läßt sich mit ganz wenigen Ausnahmen in allen Ländern ebenso wie bei den Zweitstimmen auch bei den Erststimmen verfolgen. Beim Bundesergebnis errechnet sich der relativ größte Unterschied zugunsten einer Partei bei der FDP und zu ungunsten einer Partei bei der SPD.

Ein Vergleich der Stimmenanteile der Parteien mit und ohne Briefwähler sagt, daß für die vier größten Parteien die Stimmabgabe der Briefwähler sich auch auf die Gesamtstimmenanteile der Parteien auswirkt. Diese Auswirkungen sind jedoch zu unbedeutend, als daß gesagt werden könnte, das Wahlergebnis wäre ohne Briefwahl anders ausgefallen. Ra.

Landwirtschaft

Die Hülsenfruchternte 1957

Die diesjährige Hülsenfruchternte ist mit rund 80 000 t um rund 10 vH kleiner als die vorjährige. Die Hektarerträge liegen zwar im Durchschnitt des Bundesgebietes um rund 2 vH höher als im Vorjahr, aber die Anbaufläche für Hülsenfrüchte ist insgesamt um über 11 vH zurückgegangen.

Der Anbau von Hülsenfrüchten geht andauernd weiter zurück, vor allem der von Speise-Hülsenfrüchten. Die Erbsen und Bohnen nahmen 1957 im Bundesgebiet nur noch eine Fläche von knapp 5 000 ha ein, das sind 52 vH weniger als im Durchschnitt 1951/55. In diesem Jahr ist der Anbau gegenüber 1956 bei Speiseerbsen um rund 18 vH und bei Speisebohnen um rund 19 vH zurückgegangen. Bei Speiseerbsen sind die Anbau-

flächen in allen Ländern und bei Speisebohnen in allen Ländern, außer in Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz, verkleinert worden, und zwar in dem Hauptanbaugebiet von Speiseerbsen und Speisebohnen, in Niedersachsen, um je 16 vH. Die relativen Rückgänge sind in Gebieten mit geringerem Anbau zum Teil sehr stark.

Die Hektarerträge der Speiseerbsen waren in diesem Jahr mit 19,5 dz im Bundesdurchschnitt um über 11 vH höher als im Vorjahr und um 17 vH höher als im Durchschnitt 1951/55. Sie lagen in den meisten Ländern höher als im Vorjahr; nur in Rheinland-Pfalz sind sie gleichgeblieben, und in Schleswig-Holstein lagen sie etwas niedriger. Bei Speisebohnen liegt der Hektarertrag im Bundesdurchschnitt um rund 20 vH höher als im Vorjahr und um rund 15 vH höher als 1951/55; Anbaurück-

gang und Steigerung des Hektarertrages heben sich etwa auf. Die Gesamternte an Speise-Hülsenfrüchten liegt in diesem Jahr im Bundesgebiet um rund 7 vH unter dem Vorjahr und um rund 44 vH unter dem Durchschnitt 1951/55.

Die Hülsenfrüchternten

Fruchtart	Ø 1951/55	1955	1956	1957	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (—) 1957 gegen		
					Ø	1955	1956
					1951/55	1955	1956
vH							
Fläche in ha							
Speise-) Hülse-	10 199	7 855	6 014	4 897	—52,0	—37,7	—18,6
Futter-) fruchte	45 872	36 232	36 128	32 525	—29,1	—10,2	—10,0
insgesamt ...	56 071	44 087	42 142	37 422	—33,3	—15,1	—11,2
Hektarerträge in dz							
Speise-) Hülse-	16,7	19,1	17,0	19,3	+15,6	+1,0	+13,5
Futter-) fruchte	20,0	22,5	21,8	21,8	+9,0	—3,1	—
insgesamt ...	19,4	21,9	21,1	21,5	+10,8	—1,8	+1,9
Gesamterträge in t							
Speise-) Hülse-	16 988	14 977	10 225	9 466	—44,3	—36,8	—7,4
Futter-) fruchte	91 693	81 472	78 727	70 845	—22,7	—13,0	—10,0
insgesamt ...	108 681	96 449	88 952	80 311	—26,1	—16,7	—9,7

Bei den Futter-Hülsenfrüchten ist der Rückgang nicht so stark wie bei den Speise-Hülsenfrüchten. Die Anbaufläche im Bundesgebiet ist 1957 mit rund 33 000 ha um 10 vH kleiner als im Vorjahr und um rund 29 vH kleiner als 1951/55. Der Gesamtertrag an Futter-Hülsenfrüchten beträgt im Bundesgebiet rund 71 000 t, das sind 10 vH weniger als im Vorjahr und 23 vH weniger als 1951/55. Unter den Futter-Hülsenfrüchten sind jetzt am bedeutendsten die Ackerbohnen mit rund 14 000 ha — Anbaurückgang gegenüber dem Vorjahr 7 vH — dann Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht mit rund 10 000 ha (— 12 vH), Wicken mit 4 500 ha (— 19 vH), ferner Futtererbsen mit rund 4 000 ha (— 0,2 vH). Die Süßlupinen haben nur noch geringe Bedeutung.

Ro.

Die Rauhfutterernte 1957

Die Schätzung der Rauhfutterernte erstreckt sich auf die gesamte Jahresernte an Klee-, Luzerne- und Wiesenheu. Es wird auch der als Grünfutter oder durch Abweiden genutzte Ertrag dieser Flächen in Heuwert geschätzt. Von den Berichterstatern wird auch geschätzt, welcher Anteil tatsächlich als Heu gewonnen worden ist.

Von der Gesamtfläche der Dauerwiesen, die im Bundesgebiet rund 3,5 Mill. ha beträgt, sind nicht ganz 800 000 ha Wiesen mit einem Schnitt, während 2,7 Mill. ha zwei oder mehr Schnitte ergeben. Außer den Dauerwiesen gibt es noch rund 140 000 ha Ackerwiesen. Das ist mit Gras bestelltes Ackerland, das in mehrjährigem Turnus umgebrochen wird. Von den verschiedenen Futterpflanzen, die noch auf dem Ackerland angebaut werden, kommen in erster Linie der Klee mit über 500 000 ha und die Luzerne mit rund 180 000 ha für die Heuwerbung in Betracht.

Die Anteile der Heuwerbung sind von Jahr zu Jahr im Bundesgebiet etwas verschieden. Aber viel stärker sind die Unterschiede von Land zu Land. So wurde zum Beispiel von der Ernte an Klee und Klee gras 1957 in Bayern nur ein Viertel, in Hessen und Baden-Württemberg sogar noch etwas weniger als ein Viertel, als Heu gewonnen, gegen etwa die Hälfte in Niedersachsen, zwei Drittel in Nordrhein-Westfalen und drei

Viertel in Schleswig-Holstein. Bei Luzerne sind die Unterschiede nicht so groß. Während in Hessen in diesem Jahr etwas mehr als die Hälfte der Luzerne als Heu gewonnen wurde, waren es in Bayern, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen etwa zwei Drittel und in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg etwa drei Viertel und mehr. Auch auf den Wiesen, einschließlich der Ackerwiesen, wird nicht die gesamte Ernte zu Heu gemacht; eine nicht unbedeutende Menge an Gras wird grün verfüttert. So betrug der als Heu eingebrachte Ernteanteil in diesem Jahr in Schleswig-Holstein nur etwa zwei Drittel (was infolge der dort besonders nassen Witterung verständlich ist) gegen etwa drei Viertel in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen und fast neun Zehntel in den übrigen Ländern.

Die Rauhfutterernten

Fruchtart	Ø 1951/55	1955	1956	1957	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (—) 1957 gegen		
					Ø	1955	1956
					1951/55	1955	1956
vH							
Fläche in 1 000 ha							
Klee und Klee gras	558,1	528,3	475,1	520,7	— 6,7	— 1,4	+ 9,6
Luzerne	267,5	253,9	215,3	176,3	—34,1	—30,6	—18,1
Ackerwiesen	143,2	127,0	136,8	142,9	— 0,2	+ 12,5	+ 4,5
Dauerwiesen	3 493,2	3 512,1	3 521,9	3 517,1	+ 0,7	+ 0,1	— 0,1
Hektarerträge in dz							
Klee und Klee gras	65,1	69,9	65,4	67,6	+ 3,8	— 3,3	+ 3,4
Luzerne	73,4	79,1	71,5	70,5	— 4,0	—10,9	— 1,4
Ackerwiesen	53,1	56,7	56,1	56,4	+ 6,2	— 0,5	+ 0,5
Dauerwiesen	53,0	57,0	55,8	55,7	+ 5,1	— 2,3	— 0,2
Gesamterträge in 1 000 t							
Klee und Klee gras	3 634,1	3 694,9	3 107,9	3 522,2	— 3,1	— 4,7	+ 13,3
Luzerne	1 963,6	2 008,3	1 540,1	1 242,6	—36,7	—38,1	—19,3
Ackerwiesen	760,6	719,6	767,3	806,4	+ 6,0	+ 12,1	+ 5,1
Dauerwiesen	18 521,9	20 006,8	19 648,7	19 572,9	+ 5,7	— 2,2	— 0,4

Der Gesamtertrag an Rauhfutter im Bundesgebiet (einschließlich der in Heu umgerechneten grün verfütterten Mengen) liegt in diesem Jahr mit 25,14 Mill. t knapp über Vorjahrshöhe (25,06 Mill. t). Allerdings ist die Zusammensetzung in diesem Jahr teilweise anders, da die Ernte an Klee und Klee gras um rund 400 000 t oder 13 vH höher war, während die Ernte an Luzerne um rund 300 000 t oder 19 vH niedriger ausfiel als im Vorjahr. Der Ernteanteil der Wiesen entspricht dagegen bei einer gewissen Minderernte von den Dauerwiesen (— 0,4 vH) und einer mengenmäßig kaum ins Gewicht fallenden Mehrernte von den Ackerwiesen (+ 5,1 vH) etwa dem vorjährigen Anteil. Wenn man die tatsächlich zu Heu gemachten Mengen betrachtet, so ist die diesjährige Ernte mit 18,89 Mill. t um rund 120 000 t bzw. 0,6 vH kleiner als die vorjährige; sie enthält aber etwa 200 000 t mehr Klee- und Klee grasheu, jedoch ebensoviel weniger Luzerneheu.

Die jährliche Gesamternte setzt sich aus den verschiedenen Schnitten zusammen. Während 1956 auf den ersten Schnitt 75,9 vH der Rauhfutterernte entfielen, waren es 1957 nur 71,4 vH. Das rührt daher, daß durch den sehr feuchten Sommer in diesem Jahr das Gras und auch die anderen Futterpflanzen stark nachgewachsen sind, so daß die späteren Schnitte mengenmäßig mehr als üblich ergaben. Allerdings ist die Qualität dieser als Grummet oder Ohmd bezeichneten späteren Schnitte z. T. weit schlechter als in anderen Jahren, weil das Erntegut infolge der andauernden Regenfälle nicht schnell getrocknet werden konnte.

Ro.

Industrie

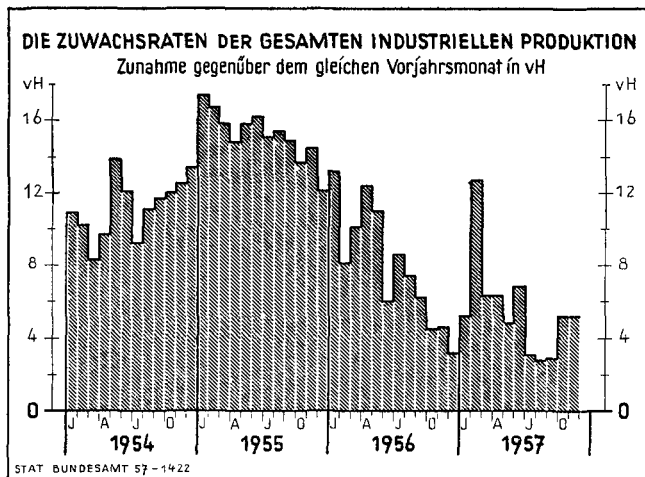
Die industrielle Produktion im November 1957

Die industrielle Produktion hat im November weiterhin zugenommen und damit, wie immer in diesem Monat, ihren Jahreshöchststand erreicht. Der arbeitstäglich berechnete Produktionsindex (1936=100) zeigt einen Stand von 249,3 gegenüber 235,1 im Oktober, was einer Zunahme von 6,0 vH entspricht. Der Zuwachs des Produktionsvolumens gegenüber dem Vormonat entspricht der Entwicklung, wie sie in den vorhergehenden Jahren zu beobachten war: im Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1956 erhöhte sich die Erzeugung von Oktober auf November um 5,5 vH (bei nur verhältnismäßig ge-

ringer Streuung in den einzelnen Jahren¹⁾), und im Vorjahr betrug die Zunahme ebenfalls 6,0 vH.

Auch in allen Hauptgruppen hat sich die Produktion in diesem Monat erhöht, wobei allerdings die Intensität der Zunahme unterschiedlich war. Hervorzuheben ist vor allem, daß die Produktion der Investitionsgüterindustrien, die während des Sommers zeitweilig sehr gedämpft verlief, mit + 9,0 vH²⁾

¹⁾ Vgl. Wirtschaft und Statistik, 9. Jg. N. F., Heft 7, Juli 1957, S. 350–51. — ²⁾ Sämtliche vH-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die Produktion je Arbeitstag in dem betreffenden Monat: November 24,4, Oktober 27 Arbeitstage. Absolute Produktionszahlen siehe „Statistische Monatszahlen“, S. 638^a f. sowie „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Reihe 2, Jg. 1957, Heft 11.



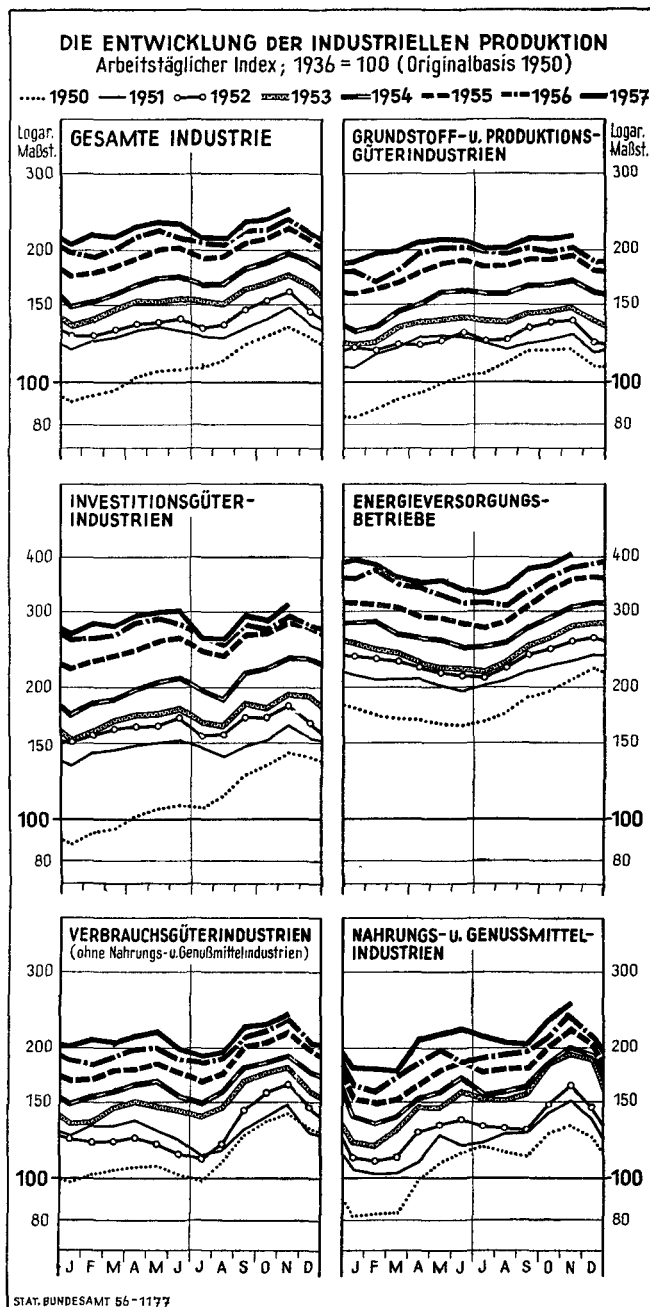
kraftig gestiegen ist (durchschnittliche Zunahme November gegen Oktober in den Jahren 1951 bis 1956 6,8 vH). Die Entwicklung in den übrigen Hauptgruppen (Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien + 2,2 vH, Bauhauptgewerbe + 3,9 vH, Energieversorgungsbetriebe + 4,6 vH, Verbrauchsgüterindustrien + 6,0 vH, Bergbau + 6,7 vH, Nahrungs- und Genussmittelindustrien + 8,6 vH) hielt sich demgegenüber im üblichen Rahmen.

Vergleicht man mit den entsprechenden Zeitabschnitten des Vorjahres, so zeigt sich, daß die Zuwachsraten der Produktion im 3. Quartal das Niveau von 1956 nur um rund 3 vH übertroffen haben, im Oktober und November wurde der Stand von 1956 dagegen jeweils um 5,2 vH überschritten. Faßt man die Ergebnisse von Januar bis November zusammen, so ergibt sich gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres eine Zuwachsrate von 5,6 vH bei arbeitstäglich Berechnung und von 5,0 vH ohne Berücksichtigung der in diesem Jahr etwas vom Vorjahr abweichenden Zahl der Arbeitstage³⁾. Die Zuwachsraten für das ganze Jahr 1957 werden voraussichtlich von diesen Zuwachsraten für Januar bis November kaum abweichen, während die Zuwachsraten 1956 gegenüber dem Vorjahr 8 vH betragen hat.

Der Bergbau wies eine für diesen Bereich beachtliche Produktionserhöhung auf (+ 6,7 vH), an der alle Zweige beteiligt waren. Im Steinkohlenbergbau ist vor allem infolge des in der Vorweihnachtszeit üblichen Rückgangs der Ausfallschichten eine besonders hohe Förderung von arbeitstäglich 483 100 t erzielt worden, wobei die Zunahme von Oktober auf November, ebenso wie im Vorjahr, rund 11 vH betrug. Die Inlandsversorgung hat sich jedoch nicht im gleichen Ausmaß gebessert, da die Importe aus USA niedriger als im Vormonat waren (1,26 Mill. t gegenüber 1,62 Mill. t im Oktober) und im Außenhandel mit Steinkohle und Koks sich daher erstmalig seit Mai dieses Jahres wieder ein Ausfuhrüberschuß ergab. Während auch die Braunkohlengewinnung jahreszeitlich erheblich gestiegen ist (+ 6,7 vH), blieb die Erzeugung von Briketts und Zechenkoks fast unverändert (je + 0,9 vH). Kräftige Zunahmen traten ferner im Eisenerzbergbau (+ 10,7 vH), dessen Produktion allerdings in den vorangegangenen Monaten stagnierte, sowie im Metall Erzbergbau (+ 8,4 vH) ein.

Die Gesamterzeugung der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+ 2,2 vH) nahm etwa in gleicher Intensität wie im November früherer Jahre zu. Im Zusammenhang mit einer in letzter Zeit steigenden Nachfrage (vor allem aus dem Inland) setzte sich die Belebung auf dem Eisen- und Metallsektor verstärkt fort: Die eisen-schaffende Industrie (+ 4,3 vH) erreichte bei der Walzstahlerzeugung mit arbeitstäglich 59 200 t einen neuen

³⁾ Bei den nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien beträgt die Zahl der Arbeitstage für 1956 303,2, für 1957 301,5; die Differenz erklärt sich daraus, daß 1956 ein Schaltjahr war und außerdem einen weiteren Arbeitstag mehr hatte, da der 17. Juni (Tag der deutschen Einheit) im Jahr 1956 auf einen Sonntag, 1957 jedoch auf einen Wochentag fiel. Die gebrochenen Zahlen entstehen durch die unterschiedliche Regelung der kirchlichen Feiertage in den einzelnen Ländern.



Spitzenstand, auch in der NE-Metallindustrie (+ 2,8 vH) ist bei etwas abgeschwächter Hüttenerzeugung der Ausstoß der Halbzeugwerke beachtlich gestiegen (+ 8 vH); die Eisengießereien, deren Produktion allerdings weiterhin unter dem Vorjahresniveau blieb, wiesen ebenfalls eine, wenn auch verhältnismäßig geringe Zunahme auf (+ 1,7 vH). In der chemischen Industrie (+ 2,7 vH) hielt die im Herbst übliche Belebung diesmal nicht im gleichen Ausmaß wie in den vergangenen Jahren an. Die Erzeugung von Pharmazeutika und Chemiefasern, die bereits im Vormonat einen hohen Stand erreicht hatte, blieb entgegen der sonstigen Entwicklung annähernd unverändert. Nennenswerte Zunahmen ergaben sich lediglich bei Kunststoffen, Mineralfarben und Teerfarbstoffen sowie bei den organischen Grundchemikalien. Die Produktionserhöhung der Kautschukindustrie (+ 6,0 vH) erstreckte sich vor allem auf die Herstellung von Weich- und Hartgummiwaren. Wie fast alljährlich im November war die Mineralölverarbeitung zwar im ganzen rückläufig (- 6,2 vH), doch ist die Heizölgewinnung infolge der lebhaften Nachfrage erneut erheblich gestiegen. In der Industrie der Steine und Erden ergab sich ein im Vergleich zu früheren Jahren nur schwacher Rückgang (- 4,3 vH), da die Erzeugnisse für den

Index der industriellen Nettoproduktion
arbeitstäglich

Industriegruppe	1957			Zu- (+) bzw. Abnahme (—)		
	Sept.	Okt. ¹⁾	Nov. ²⁾	November 1957 gegen Okt. 1957	Nov. 1956 gegen Okt. 1956	Nov. 1956 gegen Okt. 1956
	1950 = 100 umbasiert auf 1936 = 100			vH		
Zahl der Arbeitstage ³⁾	25	27	24,4 ³⁾	— 9,6	—	— 9,6
Gesamte Industrie	231,2	235,1	249,4	+ 6,0	+ 5,2	+ 6,0
Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe	231,7	236,0	250,3	+ 6,1	+ 5,4	+ 6,3
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetr. u. ohne Bauhauptgewerbe	227,5	231,7	245,8	+ 6,1	+ 5,4	+ 6,2
Bergbau	143,8	151,5	161,6	+ 6,7	+ 2,3	+ 7,2
Kohlenbergbau	114,7	122,4	133,4	+ 9,0	+ 1,2	+ 9,6
Eisenerzbergbau	233,7	231,5	256,2	+ 10,7	+ 10,6	+ 4,5
Metallerzbergbau	148,5	152,2	165,0	+ 8,4	+ 5,0	+ 8,6
Kali- u. Steinsalzbergbau	252,5	256,3	259,6	+ 1,3	— 7,7	+ 5,1
Erdöl- u. Erdgasgewinnung	937,5	942,3	950,9	+ 0,9	+ 9,6	+ 1,2
Verarbeitende Industrie ..	236,0	239,7	254,3	+ 6,1	+ 5,6	+ 6,2
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien	211,1	210,2	214,8	+ 2,2	+ 5,4	+ 2,3
Industr. d. Steine u. Erd.	196,3	193,0	184,7	— 4,3	+ 2,8	— 11,1
Eisenschaffende Industrie	164,2	166,6	173,7	+ 4,3	+ 5,3	+ 4,6
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	145,5	143,8	146,2	+ 1,7	— 8,1	+ 3,4
NE-Metallindustrie	188,1	187,6	192,9	+ 2,8	+ 0,8	+ 4,0
Chemische Ind. einschl. Chemiefasererzeug. u. Kohlenwertstoffind. ..	277,8	281,3	289,0	+ 2,7	+ 10,0	+ 5,5
Kohlenwertstoffind. ..	183,1	202,9	201,4	— 0,7	+ 4,4	+ 2,2
Chemiefasererzeugung	619,3	640,2	637,3	— 0,5	+ 14,0	+ 1,6
Mineralölverarbeitung ..	409,0	439,4	412,3	— 6,2	+ 14,8	— 10,2
Kautschukverarb. Ind. ..	255,4	238,8	253,1	+ 6,0	+ 4,7	+ 4,0
Flachglasindustrie	291,0	289,7	261,1	— 9,9	— 2,5	+ 0,8
Zellstoff- und papier- erzeugende Industrie ..	167,2	163,8	167,3	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,6
Investitionsgüterindustrien	296,5	285,9	311,7	+ 9,0	+ 6,5	+ 7,2
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	114,1	110,7	116,9	+ 5,6	— 1,9	+ 10,3
Maschinenbau	274,9	261,9	291,6	+ 11,3	+ 6,0	+ 9,8
Fahrzeugbau	473,6	458,4	480,8	+ 4,9	+ 8,4	+ 1,7
Schiffbau	229,8	208,7	227,1	+ 8,8	+ 32,2	— 12,2
Elektrotechn. Industrie ..	624,0	589,4	659,9	+ 12,0	+ 12,4	+ 8,7
Eisen-, Blech- u. Metall- warenindustrie ⁴⁾	202,8	202,2	219,0	+ 8,3	— 1,2	+ 8,7
Verbrauchsgüterindustr. ⁵⁾	224,8	226,4	240,0	+ 6,0	+ 3,4	+ 5,3
Feinkeramische Industr.	195,6	191,9 ⁶⁾	198,1	+ 3,2	— 1,9	+ 3,3
Hohlglasindustrie	348,0	350,7 ⁶⁾	365,7	+ 4,3	— 4,0	+ 2,1
Ledererzeugende Industr.	99,1	98,0 ⁶⁾	105,1	+ 7,2	+ 1,8	+ 10,4
Schuhindustrie	139,0	135,4 ⁶⁾	143,7	+ 6,1	+ 5,5	+ 4,3
Textilindustrie	211,6	210,6 ⁶⁾	221,1	+ 5,0	+ 1,6	+ 3,5
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrien	205,4	233,8	253,8	+ 8,6	+ 6,9	+ 11,1
Ernährungsindustrie	231,4	283,4	308,7	+ 8,9	+ 10,0	+ 12,7
Brauerei	163,7	157,7	155,5	— 1,4	+ 19,7	— 6,3
Tabakverarb. Industrie ..	163,3	156,0	167,4	+ 7,3	— 1,2	+ 6,9
Energieversorgungsbetriebe	379,3	387,3	405,1	+ 4,6	+ 6,7	+ 5,7
Elektrizitätserzeugung ..	450,5	462,5	487,8	+ 5,5	+ 9,3	+ 6,4
Gaserzeugung	211,9	210,4	210,9	+ 0,2	— 5,1	+ 2,4
Bauhauptgewerbe	207,0	200,20	208,1	+ 3,9	— 5,8	— 1,2

¹⁾ Bei nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien. — ²⁾ Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg 24, alle übrigen Länder 25 Arbeitstage. — ³⁾ Einschl. Stahlverformung. — ⁴⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — ⁵⁾ Vorläufige Zahlen.

Tiefbau entgegen der saisonalen Tendenz noch eine Zunahme zu verzeichnen hatten. Merklich zurückgegangen ist dagegen die Produktion der vorwiegend im Hochbau verwendeten Erzeugnisse, desgleichen die Fertigung der Flachglasindustrie (— 9,9 vH).

Bei den hauptsächlich Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien stieg die Produktion um 9,0 vH. Diese Zunahme ist nach dem schwachen Verlauf im Vormonat etwas stärker als die durchschnittliche Veränderung im November der letzten sechs Jahre, vor allem im Maschinenbau, in der Elektrotechnik und der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie. Sie ist allerdings zum Teil als eine Reaktion auf die Produktionsausfälle durch die vorangegangene Grippe-Epidemien aufzufassen.

Im Stahlbau (+ 5,6 vH) ergaben sich außer bei den eigentlichen Stahlkonstruktionen vor allem in der Herstellung von Dampferzeugern, Behältern und von Rohrleitungen Zunahmen. Der kräftige Anstieg im Maschinenbau (+ 11,3 vH) dürfte zum Teil auf eine Häufung in der Fertigstellung größerer Objekte zurückzuführen sein und erstreckte

sich hauptsächlich auf Hütten- und Walzwerkseinrichtungen, Maschinen- und Präzisionswerkzeuge, Maschinen für die Bauwirtschaft, Krane und Hebezeuge, ferner auf Textilmaschinen und Maschinen für die Schuh- und Lederindustrie. Nur die Produktion von Metallbearbeitungsmaschinen der spanlosen Formung und Maschinen für die Papierindustrie ging zurück. In der Elektroindustrie (+ 12,0 vH) wurde bei fast allen Erzeugnisgruppen das Vormonatsergebnis übertroffen, besonders bei Hochspannungsschaltgeräten, Installationsgeräten, isolierten Drähten und Leitungen, Elektrizitätszählern und, im Zusammenhang mit dem Weihnachtsgeschäft, in der Produktion von Wirtschaftsgeräten, Kühlschränken und Rundfunkempfängern. In der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie einschließlich Stahlverformung trat ebenfalls eine erhebliche Produktionssteigerung ein (+ 8,3 vH), die sich hauptsächlich auf Herde, Heiz- und Kochgeräte sowie auf Einrichtungsgegenstände, Schlösser und Beschläge erstreckte. Hier machte sich — ebenso wie in der Elektroindustrie — der lebhafteste Zulieferungsbedarf des Baugewerbes bemerkbar. Nach dem kräftigen Rückgang im Vormonat konnte der Schiffbau (+ 8,8 vH) wieder etwas aufholen. Im Fahrzeugbau (+ 4,9 vH) stieg der Bau von Omnibussen erheblich an, während die Zunahmen bei Personenkraftwagen und Motorrollern verhältnismäßig gering waren.

Die Erzeugung der vorwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Industrien hat sich ebenfalls erhöht (+ 6,0 vH), die kräftige Zunahme entspricht etwa der durchschnittlichen Veränderung von Oktober zu November in den Jahren 1951 bis 1956 (+ 5,2 vH). Der Abstand zum Produktionsniveau des Vorjahres hat sich kaum verändert. Die Auftragseingänge bei den Verbrauchsgüterindustrien sind der Saisontendenz entsprechend im Monat Oktober (dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen) weiter gestiegen (+ 9,5 vH), sie liegen aber nur wenig über dem vergleichbaren Vorjahresstand.

In der Textilindustrie (+ 5,0 vH), deren Erzeugung im Vormonat stagnierte, war die Produktionszunahme etwas stärker als die Veränderung von Oktober zu November im Durchschnitt der letzten Jahre (+ 4,0 vH). Die Produktion liegt nunmehr wieder deutlich über dem Stand des Vorjahres, während in den vorhergehenden Monaten das Niveau von 1956 kaum überschritten wurde. In der Spinnerstufe ergaben sich beachtenswerte Produktionserhöhungen bei Wollgarnen und bei Bastfasergarnen; in der Weberstufe nahm insbesondere die Erzeugung der Baumwollwebereien, der Seiden- und Samtwebereien sowie der Wirkereien und Strickereien zu. Die Erzeugung der Schuhindustrie hat sich nach dem Rückgang im Vormonat wieder belebt (+ 6,1 vH), wobei die Erhöhung diesmal erheblich intensiver als zur gleichen Zeit in den Vorjahren war. Auch bei der Lederindustrie (+ 7,2 vH) nahm die Produktion zu, die Veränderung hält sich hier aber im üblichen Rahmen. Kräftige Produktionssteigerungen ergaben sich vor allem bei Oberleder. In der Möbelindustrie (+ 9,5 vH) ist die Produktion saisonbedingt weiter gestiegen und bewegt sich, wie schon in den beiden vorhergehenden Monaten, etwa auf Vorjahreshöhe. Stärkere Zunahmen traten bei Polstermöbeln (+ 20,0 vH) und bei Wohnzimmern (+ 10,3 vH) ein, während bei den übrigen Wohnmöbeln die Erhöhung weniger intensiv war. An der Produktionssteigerung der Hohlglasindustrie (+ 4,3 vH), die kräftiger ausfiel als zur gleichen Zeit in den Vorjahren, hatten mit Ausnahme des Konservenglases alle wichtigen Erzeugnisse Anteil. In der feinkeramischen Industrie (+ 3,2 vH) nahm die Herstellung von Haushaltswaren etwa im gleichen Umfang zu wie die Erzeugung von Artikeln für den technischen und für den Baubedarf.

Mit einer Zunahme von 8,6 vH, die etwa der durchschnittlichen Veränderung im November der früheren Jahre entspricht, hat die Produktion der Nahrungs- und Genußmittelindustrien die diesjährige Saisonspitze erreicht. Die Zuwachsrate gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit beträgt 6,9 vH. Die Entwicklung wurde stark durch die Zuckererzeugung beeinflusst, die auf Grund größerer Hektarerträge an Zuckerrüben und durch besonders günstige Witterung bei der Ernte einen höheren Stand erreichte als in allen anderen Jahren der Nachkriegszeit.

Rü.

Bauwirtschaft

Das Bauhauptgewerbe im Herbst 1957

Das Bauhauptgewerbe zeigte in den Monaten September und Oktober einen überwiegend gleichmäßigen Beschäftigungsstand, der sich, soweit sich das bisher übersehen läßt, auch im November fortsetzte.

Beschäftigte

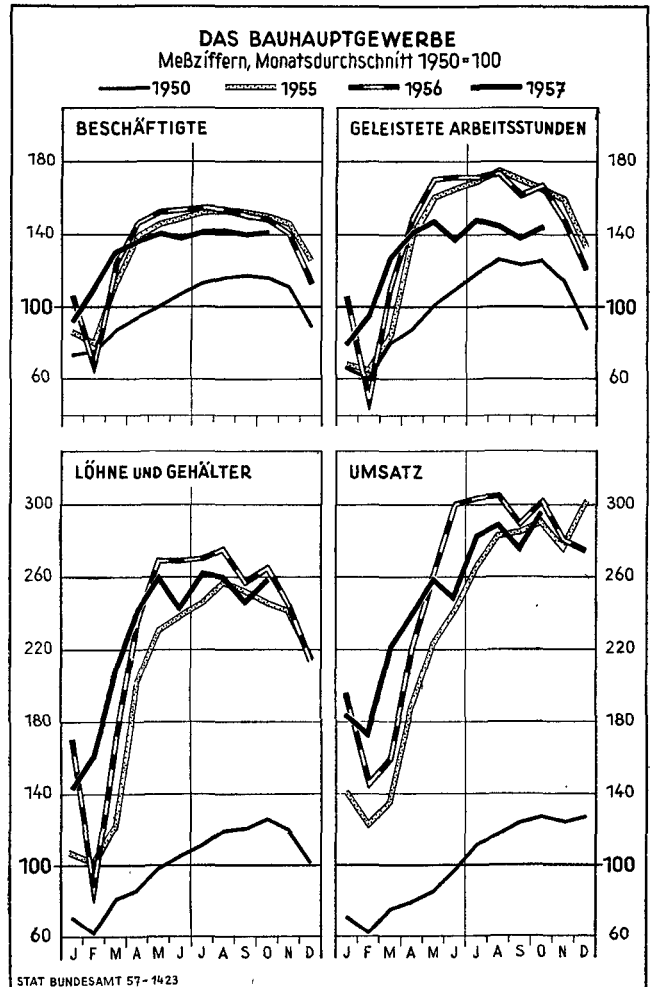
Die Zahl der Beschäftigten ist im September — ähnlich wie in den beiden Vorjahren — um 13 000 (— 1,0 vH) zurückgegangen, hat diesen Rückgang dann aber nicht wie sonst fortgesetzt, sondern ist wieder — wenn auch geringfügig — gestiegen, so daß Ende Oktober der Vormonatsstand um 3 000 (+ 0,3 vH) übertroffen wurde. Das Bauhauptgewerbe war demnach im Frühherbst im ganzen gesehen kontinuierlich beschäftigt. Die Zahl der beschäftigten Personen belief sich Ende Oktober auf 1 283 000, d. s. 69 000 (— 5,1 vH) weniger als Ende Oktober 1956. Demgegenüber hatte Ende August der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresstand noch — 7,2 vH und Ende Juni sogar — 9,7 vH betragen.

Das niedrigere Beschäftigtenniveau gegenüber Oktober 1956 ist vorwiegend auf den geringeren Bedarf an Helfern und Hilfsarbeitern (— 42 000 oder — 8,4 vH) infolge der weiter fortschreitenden Maschinenverwendung, insbesondere bei Erdarbeiten, und auf die niedrigere Zahl der Lehrlinge (— 21 000 oder — 18 vH) zurückzuführen. Bei den Facharbeitern wurde das Vorjahresniveau (— 6 000 oder — 1,0 vH) nur geringfügig unterschritten. Die Zahl der kaufmännischen und technischen Angestellten und Lehrlinge war sogar um 1 000 (+ 1,3 vH) höher als ein Jahr zuvor.

Arbeitsstunden

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ging im September um 5,2 vH auf 208,0 Mill. zurück und stieg im Oktober wieder auf 216,9 Mill. (+ 4,3 vH). Die Zunahme im Oktober 1957 war stärker, als nach den Beobachtungen früherer Jahre zu erwarten war. Bei arbeitstägliger Berechnung ergibt sich eine umgekehrte Entwicklung, nämlich im September eine Steigerung um 1,7 vH und im Oktober ein Rückgang um 3,4 vH. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresstand lag die Arbeitsstundenzahl im September um 14,4 vH und im Oktober um 13,5 vH niedriger. Hierin sind die Auswirkungen der Arbeitszeitverkürzung enthalten.

Von besonderem Interesse ist ein Vergleich der Gesamtzahl der in den ersten zehn Monaten dieses Jahres geleisteten Arbeitsstunden mit den ersten zehn Monaten des



Vorjahres. Dabei ergibt sich, daß von Januar bis Oktober 1957 um 8,4 vH Arbeitsstunden weniger geleistet wurden als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Daß hier der Abstand gegenüber dem Vorjahresniveau nicht so groß ist wie im September/Oktober, ist der verhältnismäßig günstigen

Das Bauhauptgewerbe in den Monaten August bis Oktober 1957¹⁾

	Einheit	Absolute Zahlen			Zu- (+) bzw. Abnahme (—) in vH ²⁾					
		August 1957	September 1957	Oktober 1957	August 1957	September 1957	Oktober 1957	August 1957	September 1957	Oktober 1957
					gegenüber dem jeweiligen Vormonat			gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat		
Beschäftigte	1 000	1 293	1 280	1 283	+ 0,3	— 1,0	+ 0,3	— 7,2	— 6,8	— 5,1
darunter:										
Angestellte und kaufmännische Lehrlinge ..	1 000	68	68	68	+ 1,4	+ 0,1	— 0,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,3
Facharbeiter (einschl. Poliere)	1 000	605	601	604	— 1,0	— 0,6	+ 0,4	— 3,0	— 2,6	— 1,0
Helfer und Hilfsarbeiter	1 000	455	447	452	+ 1,8	— 1,6	+ 1,1	— 12,2	— 11,4	— 8,4
Gewerbliche Lehrlinge	1 000	98	96	92	+ 0,7	— 2,0	— 3,8	— 15,9	— 16,4	— 18,1
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	219,5	208,0	216,9	— 1,5	— 5,2	+ 4,3	— 15,9	— 14,4	— 13,5
davon:										
Wohnungsbau	Mill.	102,1	97,3	100,1	— 3,1	— 4,7	+ 2,9	— 17,2	— 15,5	— 15,8
Landwirtschaftlicher Bau	Mill.	8,2	7,0	6,8	— 16,0	— 14,5	— 2,1	— 11,2	— 11,2	— 8,1
Gewerblicher und industrieller Bau	Mill.	44,2	41,9	43,6	+ 2,1	— 5,1	+ 4,1	— 16,3	— 14,7	— 15,6
Öffentlicher und Verkehrsbau	Mill.	65,0	61,8	66,3	+ 0,9	— 5,0	+ 7,4	— 14,2	— 13,0	— 8,7
und zwar: Hochbau	Mill.	17,3	16,8	18,1	+ 2,9	— 3,0	+ 7,8	— 16,2	— 13,9	— 8,7
Tiefbau	Mill.	47,7	45,0	48,2	+ 0,3	— 5,7	+ 7,2	— 13,4	— 12,6	— 8,7
Löhne und Gehälter	Mill.DM	534,6	505,5	531,7	— 0,8	— 5,4	+ 5,2	— 5,4	— 4,4	— 2,6
davon:										
Löhne	Mill.DM	495,1	466,5	492,1	— 0,8	— 5,8	+ 5,5	— 6,4	— 5,3	— 3,5
Gehälter	Mill.DM	39,5	39,0	39,6	— 0,7	— 1,4	+ 1,6	+ 9,5	+ 8,2	+ 9,8
Umsatz	Mill.DM	1 489,6	1 412,8	1 519,9	+ 2,1	— 5,2	+ 7,6	— 5,2	— 5,0	— 2,5
davon:										
Wohnungsbau	Mill.DM	644,6	592,2	639,8	+ 0,4	— 8,1	+ 8,0	— 4,1	— 5,9	— 5,2
Landwirtschaftlicher Bau	Mill.DM	37,1	34,6	32,6	— 12,3	— 6,7	+ 5,8	+ 7,4	+ 8,4	+ 13,0
Gewerblicher und industrieller Bau	Mill.DM	324,9	326,2	345,7	+ 3,1	+ 0,4	+ 6,0	— 8,2	— 1,9	— 0,6
Öffentlicher und Verkehrsbau	Mill.DM	483,0	459,8	501,7	+ 5,1	— 4,8	+ 9,1	— 5,3	— 7,0	— 0,9
und zwar: Hochbau	Mill.DM	121,9	113,1	128,7	+ 6,4	— 7,2	+ 13,7	— 11,1	— 12,4	— 1,1
Tiefbau	Mill.DM	361,1	346,7	373,0	+ 4,6	— 4,0	+ 7,6	— 3,1	— 5,1	— 0,9

¹⁾ Errechnet auf Grund vorläufiger Zahlen. — ²⁾ Die vH-Sätze wurden von den vollen Zahlen berechnet.

Geleistete Arbeitsstunden Januar bis Oktober 1956 und 1957¹⁾

Art der Bauten	Januar bis Oktober		Abnahme (—) 1957 gegen 1956 jeweils Januar bis Oktober		Anteile an den Bauarten Januar bis Oktober	
	1956 ²⁾	1957 ³⁾			1956	1957
	Mill.				vH	
Wohnungsbau	1 012	922	— 90	— 8,9	47,2	46,9
Landwirtschaftlicher Bau	69	69	—	—	3,2	3,5
Gewerblicher und industrieller Bau	459	407	— 52	— 11,3	21,4	20,7
Öffentlicher Hochbau	170	154	— 16	— 9,4	7,9	7,8
Öffentlicher Tiefbau	434	414	— 20	— 4,6	20,3	21,1
Zusammen	2 145	1 965	— 180	— 8,4	100	100

¹⁾ Ab Febr. 1957 vorläufige Zahlen. — ²⁾ 254,7 Arbeitstage. — ³⁾ 253 Arbeitstage.

Entwicklung der Bautätigkeit im 1. Vierteljahr 1957 zu verdanken. Auf Grund dieses Vergleichs kann bereits jetzt gesagt werden, daß die Gesamtzahl der im Jahre 1957 geleisteten Arbeitsstunden geringer sein wird als im Vorjahr. Inwieweit diesem Rückgang eine Verringerung des Bauvolumens entspricht, hängt allerdings auch von einer Reihe anderer Faktoren ab, wobei vor allem an Maßnahmen zur Mechanisierung und Rationalisierung der Baustellenarbeit zu denken ist.

Bei den einzelnen Arten von Bauten ergibt der Vergleich der ersten zehn Monate folgendes Bild: Für den Wohnungsbau wurden von Januar bis Oktober 1957 um 8,9 vH, für den öffentlichen Hochbau um 9,4 vH Arbeitsstunden weniger geleistet als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Am stärksten, näm-

Das Bauhauptgewerbe in den Ländern¹⁾

Land	alle Betriebe vH					
	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber dem jeweiligen Vormonat					
	Beschäftigte		Geleistete Arbeitsstunden			
	Sept. 1957	Okt. 1957	Sept. 1957	Okt. 1957	Sept. 1957	Okt. 1957
Schleswig-Holstein	— 0,8	+ 0,8	— 1,3	+ 1,7	+ 6,6	— 5,8
Hamburg	— 0,1	— 0,1	— 2,5	+ 6,0	+ 5,3	— 1,9
Niedersachsen	— 0,6	+ 1,1	— 4,4	+ 3,2	+ 3,3	— 4,4
Bremen	— 0,6	— 0,0	— 3,9	+ 1,0	+ 3,8	— 6,6
Nordrhein-Westfalen	— 2,1	— 0,5	— 8,8	+ 8,4	— 1,5	+ 0,4
Hessen	— 1,4	+ 1,4	— 6,5	+ 1,6	+ 1,0	— 5,9
Rheinland-Pfalz	— 1,0	— 0,1	— 5,4	+ 2,3	+ 2,2	— 5,3
Baden-Württemberg	— 1,4	— 0,4	— 4,0	+ 1,8	+ 3,7	— 5,7
Bayern	+ 0,9	+ 1,1	— 1,2	+ 2,3	+ 2,8	— 5,3
Bundesgebiet	— 1,0	+ 0,3	— 5,2	+ 4,3	+ 1,7	— 3,4
Berlin (West)	— 2,3	— 1,5	— 5,3	— 1,7	+ 2,2	— 9,0

¹⁾ Errechnet auf Grund vorläufiger Zahlen.

lich um über 11 vH, blieben die für den gewerblichen und industriellen Bau geleisteten Stunden unter dem Vorjahresniveau. Hier dürften sich jedoch ebenso wie bei dem um nur 4,6 vH schwächeren Tiefbau die Bestrebungen zur Mechanisierung und Rationalisierung in besonderem Maße ausgewirkt haben. Im landwirtschaftlichen Bau wurden von Januar bis Oktober 1957 ebenso viele Arbeitsstunden geleistet wie ein Jahr zuvor.

v. L.

Binnenhandel

Die Lagerbestände des Großhandels Ende 1956

Vorbemerkung

Die Ergebnisse der jährlichen Repräsentativerhebung über die Lagerbestandswerte des Großhandels liegen nunmehr für das Jahr 1956 vor. Auf Grund dieses Zahlenmaterials soll nachstehend ein zusammenfassender Rückblick über die Bewegung der Vorräte im Großhandel von 1955 auf 1956 im Zusammenhang mit der Entwicklung der entsprechenden Jahresumsätze gegeben werden¹⁾. Die Darstellung setzt damit die Reihe der für den weiter zurückliegenden Zeitraum in dieser Zeitschrift über dieses Thema bereits veröffentlichten Beiträge fort²⁾. Gemessen an der Gesamtzahl der an der Berichterstattung teilnehmenden Firmen standen für diese Untersuchung etwa 70 vH brauchbare Meldungen zur Verfügung. Wie im Vorjahr liegt der Darstellung der Entwicklung der Lagerbestände und ihres Verhältnisses zum Jahresumsatz in Ermangelung eines wirklichen Jahresdurchschnittes der Lagerbestand zu Inventurwerten am Ende des jeweiligen Kalenderjahres zugrunde³⁾.

Die Lagerhöhe im Verhältnis zum Umsatz

Die Lagerhaltung ist in den einzelnen Großhandelszweigen je nach der Art des Unternehmens, nach den vielseitigen Bedürfnissen der Abnehmer, nach der Beschaffenheit, der Lagerfähigkeit oder der Nachschubmöglichkeit der gehandelten Waren und je nach dem Umfang des Sortiments sehr unterschiedlich. So machten die Vorräte in den einzelnen Fachzweigen am Jahresende 1956 etwa 2 bis 16 vH des entsprechenden Jahresumsatzes aus. Die Relation zwischen den Lagerbestands- und Umsatzwerten hat sich hiernach gegenüber den vorangegangenen Jahren im ganzen gesehen nur geringfügig verändert. In den Fachzweigen, in denen vorwiegend Waren von be-

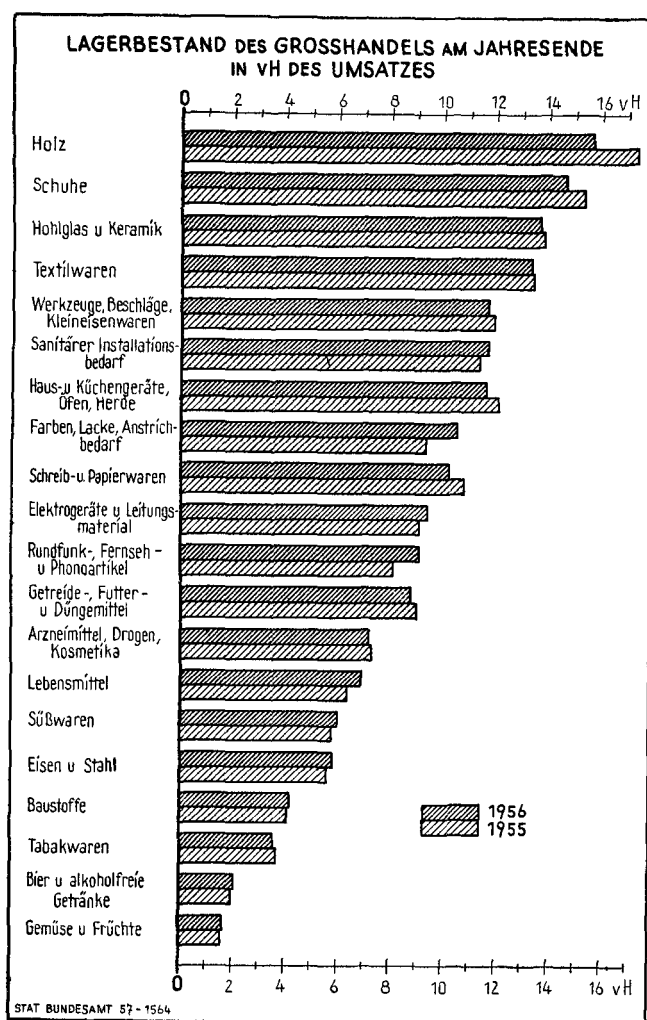
grenzter Dauer geführt werden (Nahrungs- und Genußmittel), hält sich die Lagerhaltung in bescheidenen Grenzen (2 bis 7 vH). Demgegenüber ist sie in den Fachzweigen, in denen sich durch die Vielfalt des Sortiments eine breite Lagerhaltung als notwendig erweist, stärker ausgeprägt. Es handelt sich hierbei vor allem um die Geschäftszweige des Textilwarengroßhandels, den Schuhgroßhandel, den Großhandel mit Werkzeugen, Beschlägen und Kleiseisenwaren, den Großhandel mit Haus- und Küchengeräten, Ofen und Herden sowie den Sanitären Installationsbedarfshandel. Der Lagerbestand beläuft sich in diesen Fachzweigen etwa auf 12 bis 16 vH der im Jahr 1956 erzielten Umsätze. Aber auch der Holzhandel verzeichnet eine hohe Lagerbestandsquote (rund 16 vH), die mit der langen, von der Ware und deren Behandlung her bestimmten Lagerdauer (längere Stapelung der frisch eingeschnittenen Hölzer zum Zwecke ihrer Übertrocknung) in Zusammenhang steht. Eine im Verhältnis zum Umsatz relativ niedrige Lagerhöhe weisen der Eisen- und Stahlhandel sowie der Baustoffhandel auf, bei denen neben anderen Branchen, die sich ebenfalls vorwiegend mit dem Vertrieb von Schwergütern befassen, das Streckengeschäft (Umsatz von Ware, die das eigene Lager nicht berührt) eine bedeutsame Rolle spielt. Hier würde sich bei Zugrundelegung der reinen Lagerumsätze eine höhere Lagerbestandsquote ergeben.

Die Entwicklung der Lagerbestände

Nach den vorliegenden Ergebnissen lagen die Lagerbestände des Großhandels — mit Ausnahme zweier Branchen — wertmäßig Ende 1956 höher als Ende 1955. Die prozentuale Zunahme, die in den einzelnen Fachzweigen zwischen 5 und 44 vH schwankte, war teils stärker, teils geringer als im vorangegangenen Jahr. Ebenso zeigt ein Vergleich dieser Steigerungssätze mit der Wachstumsrate der Umsätze, daß in einigen Großhandelszweigen die Ausweitung der Lagerbestände hinter dem Anstieg der Umsätze zurückblieb, während in anderen Branchen die Lagerbestandswerte kräftiger zunahmen als die Umsatzwerte. Diese Feststellung trifft gleichermaßen für den Bereich der Konsumgüter und der Investitionsgüter zu.

Inwieweit Preisschwankungen auf die Höhe der Lagerwerte von Einfluß waren, ist kaum festzustellen, da den Berechnungen nicht Einkaufs-, sondern Inventurwerte zugrunde lagen und die Bewertung der Lagerbestände von Betrieb zu Betrieb wie auch von Ware zu Ware verschieden vorgenommen wor-

¹⁾ Die Ergebnisse können erst jetzt veröffentlicht werden, weil von einem beachtlichen Teil der bereits in den Jahren 1954 und 1955 an dieser Erhebung beteiligten Firmen der für die Abgabe der Bestandsmeldung vorgesehene Termin (Ende August 1957) leider nicht eingehalten werden konnte, da bis zu diesem Zeitpunkt der in den Bilanzen auszuweisende Buchwert der Vorräte von diesen Unternehmungen noch nicht festgestellt war; eine Verzögerung des Beginns der Aufbereitungsarbeiten um einige Wochen mußte daher in Kauf genommen werden. — ²⁾ Vgl.: „Wirtschaft und Statistik“ 7. Jg. N. F., Heft 10, Oktober 1955, S. 513 ff. und 8. Jg. N. F., Heft 9, September 1956, S. 471 ff. — ³⁾ Hierbei ist zu beachten, daß der Inventurlagerbestand niedriger oder höher liegen kann als die Lagerbestände in den übrigen Monaten des Jahres.



den sein kann. Da aber die Preise im Berichtsjahr — der Fruchtegrosßhandel ausgenommen — sich nur geringfügig veränderten, kann man wohl trotz der oben angeführten Einschränkungen unterstellen, daß in der Erhöhung der Lagerbestandswerte im wesentlichen gleichzeitig eine Vermehrung der Lagermengen zum Ausdruck kommt.

Die Lagersituation in den zum Nahrungs- und Genußmittelbereich gehörenden Großhandelszweigen war am Jahresende 1956 durch eine beachtliche Vergrößerung der Bestände gekennzeichnet, die in ihrem Ausmaß — vom Fruchtegrosßhandel abgesehen — noch über die Zuwachsrate des vorangegangenen Jahres hinausging. Auch die Zunahme der Umsätze des Jahres 1956 wurde — zum Teil beträchtlich — übertroffen. Den vergleichsweise stärksten Lageranbau verzeichneten hierbei der Lebensmittelgroßhandel (+ 20 vH) sowie der Biergroßhandel (+ 17 vH). Die Lager der anderen Fachzweige dieses Bereichs überstiegen am 31. Dezember 1956 die Bestände vom Jahresende 1955 ihrem Inventurwert nach um 9 bis 12 vH. Im Vergleich zur Lagerhöhe am Jahresende 1950 konnte der Biergroßhandel bei nur geringfügigen Preisverschiebungen seine Vorräte mehr als verdoppeln (+ 124 vH), wobei allerdings zu beachten ist, daß hier der Lagerbestand im Verhältnis zum Umsatz (rund 2 vH) mit am untersten Ende der Anteilsskala steht.

Die Lagerwerte des gesamten Textilwarengrosßhandels lagen am Jahresende 1956 um 8 vH höher als am 31. Dezember 1955. Diese Zunahme entsprach damit im Gesamtdurchschnitt der Absatzsteigerung dieser Branche von 1955 auf 1956. In den einzelnen Geschäftszweigen dieses Bereiches zeichnet sich allerdings eine hiervon abweichende Entwicklung ab. So waren die Bestände des Tuchgroßhandels am Jahresende 1956 um 2 vH niedriger als zum gleichen Zeitpunkt des Jahres 1955, während sich beim Meterwarengrosßhandel sowie beim Großhandel mit Wirk-, Strick- und Kurzwaren ein weiterer Anstieg

Großhandelszweig	Lagerbestand am Jahresende			Lagerbestand im Verhältnis zum Jahresumsatz	
				Jahresende	
	1955 31. 12. 1954 = 100	1956 ¹⁾ 31. 12. 1955 = 100	1956 ¹⁾ 31. 12. 1955 = 100	1955 vH	1956 ¹⁾ vH
Lebensmittel	106	126	120	6,4	6,9
Gemüse und Früchte	123	137	112	1,6	1,7
Süßwaren	106	118	111	5,8	6,0
Bier und alkoholfreie Getränke	109	127	117	2,0	2,1
Tabakwaren	108	118	109	3,7	3,6
Textilwaren	111	120	108	13,4	13,3
darunter:					
Tuche und Futterstoffe	105	103	98	16,5	15,7
Meterware, Wasche, Damenkleidung	107	120	112	12,2	12,7
Wirk-, Strick- und Kurzwaren	114	126	110	12,5	12,6
Schuhe	120	128	107	15,3	14,6
Eisen und Stahl	116	128	111	5,6	5,8
Holz	132	119	90	17,3	15,6
Baustoffe	113	122	107	4,1	4,2
Sanitärer Installationsbedarf	110	124	113	11,4	11,7
Werkzeuge, Beschläge, Kleisenwaren	115	125	109	11,9	11,7
Haus- und Küchengeräte, Öfen, Herde	113	125	110	12,1	11,6
Hohlglas und Keramik	107	114	107	13,8	13,7
Elektrogeräte und Leitungsmaterial	109	134	123	9,1	9,4
Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikel	119	172	144	8,1	9,1
Farben, Lacke, Anstrichbedarf	109	140	128	9,3	10,5
Arzneimittel, Drogen, Kosmetika	108	119	110	7,3	7,2
Schreib- und Papierwaren	125	132	105	10,8	10,2
Getreide, Futter- und Düngemittel	105	110	105	9,0	8,8

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

der Vorräte um 12 bzw. um 10 vH ergab. Die Ausdehnung der Lager war damit in diesen beiden Geschäftszweigen größer als das Wachstum der Umsätze, die um je 9 vH gestiegen waren.

Der Schuhgroßhandel, der seine Vorräte im Jahr 1955 kräftig erweiterte, blieb mit einer Zunahme seiner Bestände um 7 vH hinter dem Anstieg der Umsätze (+ 12 vH) zurück. Eine weit über das übliche Ausmaß und die Ausweitung der Umsätze hinausgehende Lageranreicherung läßt der Rundfunkgroßhandel erkennen (+ 44 vH), bei dem sich insbesondere durch die rege Nachfrage nach Phono- und Fernsehgeräten und durch die Vielzahl der auf dem Markt erscheinenden Fabrikate eine breite Lagerhaltung als notwendig erwies. In den übrigen Konsumgüterbranchen (Großhandel mit Haus- und Küchengeräten, Öfen, Herden, Großhandel mit Hohlglas und Keramik, Großhandel mit Arzneimitteln, Drogen und Kosmetika und Großhandel mit Schreib- und Papierwaren) war die Lagervergrößerung niedriger als die Erhöhung der Umsätze.

Im Großhandel mit Investitionsbedarf standen einer gegenüber 1955 etwas verringerten Expansion der Lager im Eisen- und Stahlhandel sowie im Baustoffhandel erhöhte Zuwachsraten im Sanitären Installationsbedarfshandel (+ 13 vH), im Großhandel mit Elektrogeräten und Leitungsmaterial (+ 23 vH) und im Großhandel mit Farben, Lacken und Anstrichbedarf (+ 28 vH) gegenüber. In den genannten 5 Fachzweigen wurde hierbei die Steigerung der Umsätze übertroffen. Demgegenüber war im Großhandel mit Werkzeugen, Beschlägen und Kleisenwaren die Erweiterung des Lagers bei sinkender Zuwachsrate geringer als der Anstieg der Umsätze. Lediglich der Holzhandel konnte Ende 1956 die Lagerbestandswerte des Vorjahres — teils unter Preiseinflüssen — nicht erreichen, während die Umsatzwerte dieses Fachzweiges ebenso hoch blieben wie im Jahr 1955.

Der Handel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln wies am Jahresende 1956 um 5 vH höhere Lagerwerte auf als Ende 1955; demgegenüber stiegen die Umsätze dieser Branche im Jahr 1956 um 7 vH an.

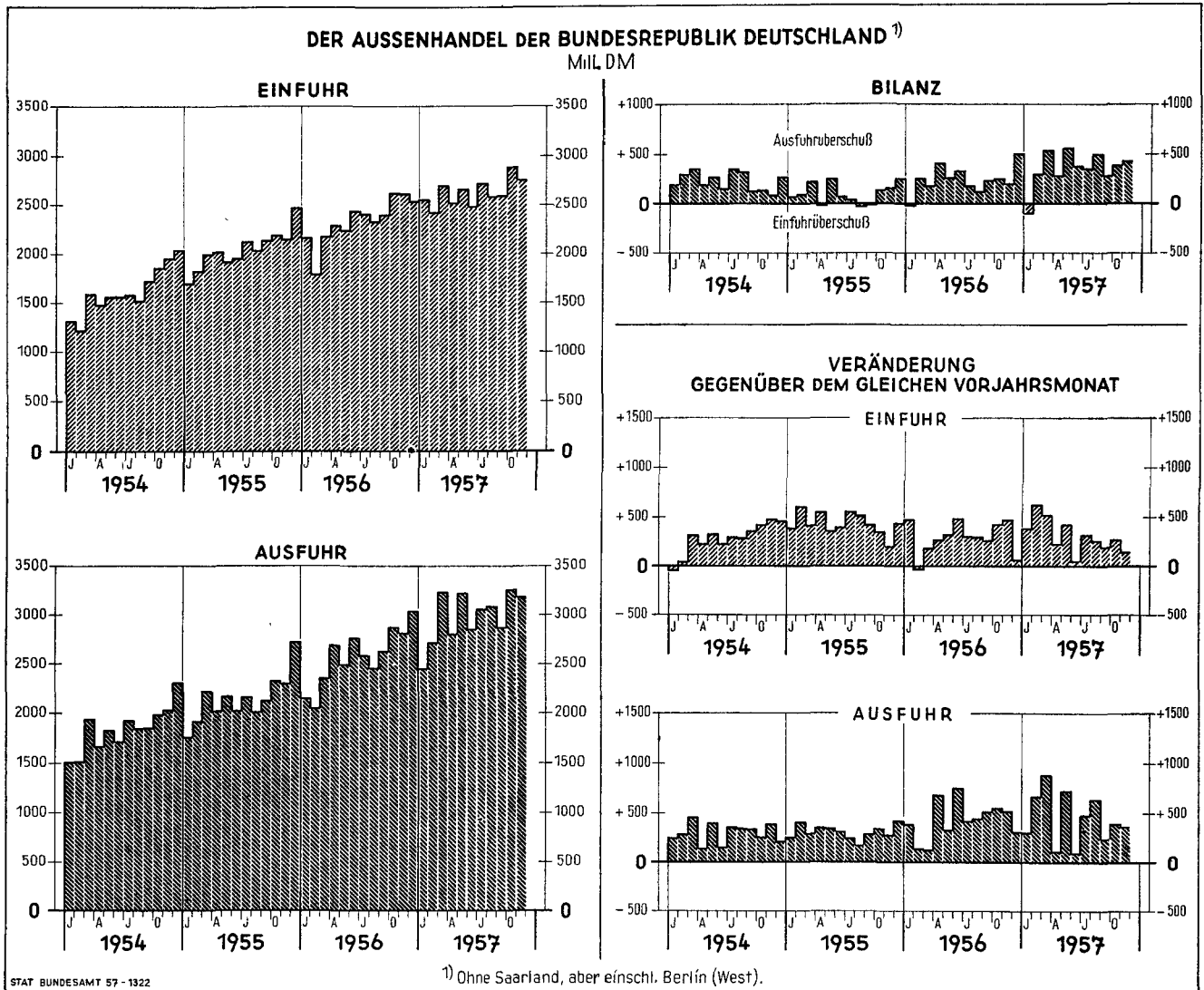
Wa.

Außenhandel

Der Außenhandel im November 1957

Nachdem der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland — ohne Saarland, aber einschließlich Berlin (West) —

im Oktober 1957 in beiden Richtungen über das saisonübliche Maß hinaus zugenommen hatte, gingen im November sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr in einem keineswegs außergewöhnlichen Umfang wieder zurück. Mit 2 752 Mill. DM



Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland¹⁾

Warengruppe	Nov. 1956	Okt. 1957	Nov. 1957 ²⁾	Zu- (+) bzw. Abnahme (—)				Januar/November			Zu- (+) bzw. Abnahme (—)			
				November 1957 gegenüber				1955 ³⁾	1956	1957 ³⁾	Jan./Nov. 1956 gegenüber		Jan./Nov. 1957 gegenüber	
				November 1956		Oktober 1957					Jan./Nov. 1955		Jan./Nov. 1956	
				Mill. DM	vH	Mill. DM	vH				Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Einfuhr insgesamt	2 614	2 881	2 752	+ 138	+ 5	— 129	— 4	22 004	25 432	28 835	+ 3 428	+ 16	+ 3 403	+ 13
Ernährungswirtschaft ⁴⁾	928	919	912	— 16	— 2	— 7	— 1	6 859	8 204	9 054	+ 1 345	+ 20	+ 850	+ 10
darunter:														
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	208	204	201	— 7	— 3	— 3	— 1	1 346	1 646	1 798	+ 300	+ 22	+ 152	+ 9
Nahrungsmittelpflanzl. Ursprungs	578	545	565	— 13	— 2	+ 20	+ 4	4 094	4 905	5 493	+ 811	+ 20	+ 588	+ 12
Genußmittel	117	146	124	+ 7	+ 6	— 22	— 15	1 165	1 284	1 470	+ 119	+ 10	+ 186	+ 14
Gewerbliche Wirtschaft	1 674	1 948	1 825	+ 151	+ 9	— 123	— 6	15 145	17 097	19 641	+ 1 952	+ 13	+ 2 544	+ 15
Rohstoffe	701	791	744	+ 43	+ 6	— 47	— 6	6 573	7 554	8 620	+ 981	+ 15	+ 1 066	+ 14
Halbwaren	476	510	482	+ 6	+ 1	— 28	— 5	4 439	4 800	5 249	+ 361	+ 8	+ 449	+ 9
Fertigwaren	497	647	599	+ 102	+ 21	— 48	— 7	4 133	4 743	5 772	+ 610	+ 15	+ 1 029	+ 22
Vorzeugnisse	252	333	321	+ 69	+ 27	— 12	— 4	2 480	2 664	3 036	+ 184	+ 7	+ 372	+ 14
Enderzeugnisse	245	314	278	+ 33	+ 13	— 36	— 11	1 653	2 079	2 736	+ 426	+ 26	+ 657	+ 32
Ausfuhr insgesamt	2 820	3 261	3 185	+ 365	+ 13	— 76	— 2	22 996	27 827	32 709	+ 4 831	+ 21	+ 4 882	+ 18
Kohlen und Koks	168	185	182	+ 14	+ 8	— 3	— 2	1 725	1 789	2 001	+ 64	+ 4	+ 212	+ 12
Düngemittel	26	55	44	+ 18	+ 69	— 11	— 20	434	449	508	+ 15	+ 3	+ 59	+ 13
Andere chemische Erzeugnisse	216	250	239	+ 23	+ 11	— 11	— 4	1 894	2 157	2 574	+ 263	+ 14	+ 417	+ 19
Textilien einschl. Bekleidung	155	178	160	+ 5	+ 3	— 18	— 10	1 530	1 638	1 841	+ 108	+ 7	+ 203	+ 12
Eisen u. Stahl sowie Waren daraus	416	432	413	+ 3	+ 1	— 19	— 4	2 169	3 210	4 547	+ 1 041	+ 48	+ 1 337	+ 42
And. unedle Metalle u. Waren daraus	159	148	155	— 4	— 3	+ 7	+ 5	1 333	1 637	1 570	+ 304	+ 23	— 67	— 4
Maschinen und Apparate	526	624	624	+ 98	+ 19	+ 0	+ 0	4 159	5 118	6 415	+ 959	+ 23	+ 1 297	+ 25
Elektrotechnische Erzeugnisse	218	273	244	+ 26	+ 12	— 29	— 11	1 682	2 060	2 450	+ 378	+ 22	+ 390	+ 19
Feinmechanik und Optik, Uhren	103	109	106	+ 3	+ 3	— 3	— 3	837	954	1 064	+ 117	+ 14	+ 110	+ 12
Kraftfahrzeuge und andere Landfahrzeuge	289	350	373	+ 84	+ 29	+ 23	+ 7	2 493	3 043	3 473	+ 550	+ 22	+ 430	+ 14
Schiffe	34	100	105	+ 71	+ 209	+ 5	+ 5	641	853	984	+ 212	+ 33	+ 131	+ 15
Sonstige Erzeugnisse	502	546	532	+ 30	+ 6	— 14	— 3	4 099	4 846	5 197	+ 747	+ 18	+ 351	+ 7

¹⁾ Ohne Saarland, aber einschl. Berlin (West). — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Rückwaren und Ersatzlieferungen sind 1955 in den einzelnen Warengruppen der Ein- bzw. Ausfuhr, ab 1956 nur noch in der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr enthalten. — ⁴⁾ Einschl. „Lebende Tiere“.

lagen die Importe im November um 129 Mill. DM oder 4 vH, die Exporte mit 3 185 Mill. DM um 76 Mill. DM oder 2 vH unter dem Ergebnis des Vormonats. Da der absolute Rückgang der Einfuhr um 53 Mill. DM stärker gewesen ist als die Verminderung der Ausfuhr, erhöhte sich der Aktivsaldo um eben diesen Betrag auf 433 Mill. DM.

Gegenüber den Ergebnissen vom November 1956 hat die Einfuhr um 138 Mill. DM oder 5 vH, die Ausfuhr um 365 Mill. DM oder 13 vH zugenommen. Die Zuwachsraten lagen wieder, wie im September und Oktober, erheblich unter denen des entsprechenden Vorjahrsmonats (November 1956: in der Einfuhr 22 vH, in der Ausfuhr 23 vH). Der Ausfuhrüberschuß war im Berichtsmonat mehr als doppelt so groß wie vor Jahresfrist (206 Mill. DM).

Von dem Rückgang der Gesamteinfuhr von Oktober auf November 1957 um 129 Mill. DM entfielen 123 Mill. DM auf Güter der gewerblichen Wirtschaft. Rückläufig waren hier in der Hauptsache die Importe von Steinkohlen (- 31 Mill. DM), Wasserfahrzeugen (- 23 Mill. DM), Eisen- und Manganerzen (- 19 Mill. DM), Geweben (- 15 Mill. DM), Holz (- 13 Mill.

DM) und Flugzeugen für die zivile Luftfahrt (- 12 Mill. DM). Im Bereich der Ernährungswirtschaft waren Einfuhrminderungen namentlich beim Import von Obst (- 22 Mill. DM), Kaffee (- 17 Mill. DM) und Rohtabak (- 9 Mill. DM) zu verzeichnen. Sie wurden durch erhebliche Importzunahmen, vor allem bei Ölfrüchten (+ 27 Mill. DM), sodann bei Gerste (+ 10 Mill. DM) und Süßfrüchten (+ 9 Mill. DM), fast ausgeglichen.

Die Abnahme der Ausfuhr erstreckte sich vornehmlich auf elektrotechnische Erzeugnisse, Stahl- und Walzwerkserzeugnisse, chemische Erzeugnisse und Textilien. Es sind dies solche Waren, deren Exporte von September auf Oktober beträchtlich zugenommen hatten. Die Ausfuhren von Kraftfahrzeugen stiegen dagegen auch im November weiter kräftig an.

Im Zeitraum Januar/November ergab sich für die Einfuhr ein Wert von 28,8 Mrd. DM, für die Ausfuhr ein solcher von 32,7 Mrd. DM. Damit ist die Einfuhr gegenüber den ersten elf Monaten des Vorjahres um 3,4 Mrd. DM oder um 13 vH angewachsen, während die Ausfuhr sogar um 4,9 Mrd. DM oder 18 vH höher lag. Der Aktivsaldo vergrößerte sich demzufolge um 1,5 auf 3,9 Mrd. DM. Go.

Verkehr

Die Ermittlung der Ursachen von Straßenverkehrsunfällen

Zur Methode

Die Ermittlung der Unfallursachen gehört zu den wichtigsten, aber schwierigsten Aufgaben der Statistik der Straßenverkehrsunfälle. Ein Unfall kann aus mehreren Ursachen entspringen, jede dieser Ursachen kann ihrerseits wieder unmittelbare und mittelbare (tiefer) Ursachen enthalten. Die wirkliche Offenlegung solcher komplexen Ursachen wird, wenn überhaupt, nur den Gerichten oder der auf einzelne Fälle oder Gruppen von Fällen sich beschränkenden wissenschaftlichen Spezialforschung gelingen. Diese Erkenntnis bedeutet nicht, daß in der laufenden Statistik der Straßenverkehrsunfälle auf die Feststellung von Ursachen verzichtet werden sollte. Bei vereinfachter Fragestellung kann die Polizei aus den bei der Unfallaufnahme anfallenden Angaben, aus dem Augenschein, aus der Ortskenntnis und aus ihrer Erfahrung so viel entnehmen, daß sie eine Aussage über die unmittelbaren Ursachen meist zu machen vermag. Dieses Verfahren wird außer von der Bundesrepublik Deutschland auch von den meisten übrigen Staaten, die eine solche Statistik führen, angewendet.

Die unmittelbaren Ursachen können hierbei auf dreierlei Art statistisch erfaßt werden:

- „Gemeldet wird nur eine Ursache als Hauptursache; gemeldet werden mehrere Ursachen (unter Umständen auch nur eine Ursache), die Hauptursache wird bezeichnet;
- gemeldet werden mehrere Ursachen (unter Umständen auch nur eine Ursache), die Hauptursache wird nicht bezeichnet.“

Eine Berichterstattung über die Hauptursache ist nur möglich, wenn der Polizeibeamte die konkurrierenden Ursachen untereinander abwägt und diejenige bezeichnet, der das größte Gewicht beizumessen ist. Hierfür ist es wichtig, daß die Polizei bei gleichartigen Unfällen zu verschiedener Zeit und an verschiedenen Orten einheitlich verfährt, damit das statistische Bild nicht verzerrt wird. Um nicht dem Polizeibeamten die Entscheidung über die Hauptursache aufzubürden, begnügt man sich in der Bundesrepublik mit der Feststellung aller unmittelbaren Ursachen, ohne daß hierbei eine Ursache als Hauptursache besonders gekennzeichnet wird.

Diesem Verfahren folgen u. a. auch Großbritannien, Frankreich, Belgien und die Schweiz. Bei einer Ursachenstatistik dieser Art muß man allerdings in Kauf nehmen, daß die in Kombination auftretenden Ursachen ein verschiedenes Gewicht haben können, ohne daß von vornherein erkennbar ist, wie sich die Gewichte nach Alleinursachen, Hauptursachen, wichtigeren und weniger wichtigen Nebenursachen verteilen.

Spezialuntersuchungen über (unmittelbare) Alleinursachen, über das Auftreten typischer Ursachenverbindungen, ferner Bewertungshilfen durch repräsentative Auswertung von Gerichtsurteilen sind erforderlich, um die anfallenden statistischen Angaben genauer zu deuten¹⁾. Die Ursachenermittlung, wie sie zur Zeit vorgenommen werden, liefern trotz ihrer Unvollkommenheit — gemessen an dem Ziel der Erfassung auch der mittelbaren und tieferen Ursachen — mit ihrer größtenteils auf die Vorschriften des Straßenverkehrsrechts ausgerichteten Gliederung der Ergebnisse den verantwortlichen Behörden brauchbare Unterlagen für eine allgemeine Kontrolle der Sicherheitsvorschriften und für spezielle örtliche Maßnahmen organisatorischer oder baulicher Art. Sie erlauben es allerdings nicht, die Verkehrsunfälle nach ihren Hauptursachen darzustellen, ermöglichen es aber, die Unfälle einzelnen Unfallursachenkombinationen zuzuweisen.

Zur praktischen Auswertung²⁾

Seit der Neuaufstellung und Erweiterung des Ursachenkatalogs des „Statistischen Meldeblattes eines Straßenverkehrsunfalles“ im Jahre 1953 wurden im Bundesdurchschnitt je Jahr 1,4 bis 1,5 unmittelbare Ursachen je Unfall festgestellt. Genauerem Einblick gewährte eine einmalige Auszählung im Jahre 1953. Nach ihr wurden bei 65,7 vH der Unfälle eine Ursache allein, bei 24,1 vH zwei Ursachen, bei 7,9 vH drei Ursachen und bei 1,9 vH vier Ursachen festgestellt. Der Rest von 0,4 vH der Unfälle verteilte sich in stark fallender Staffelung auf Unfälle mit fünf bis zehn unmittelbaren Ursachen. Diese Verteilung dürfte ungefähr bestehen geblieben sein.

Eine der ersten Fragen an die Ursachenstatistik wird zu lauten haben: Wie verteilen sich die Ursachen auf die Faktoren, die das Unfallgeschehen beeinflussen, und zwar auf den Fahrer (und Fußgänger), das Fahrzeug, die Fahrbahn und das Fahrwetter? Je nach dem Ausfall der Antwort würde sich das Schwergewicht der Gegenmaßnahmen auf die Erziehung des Fahrers, die Verbesserung der Technik des Fahrzeugs und den Ausbau der Fahrbahn zu erstrecken haben. Soweit ungünstige Witterung nicht durch technische Hilfen überwunden werden kann, muß sich die Fahrweise ihr anpassen.

Im Berichtsjahr 1956 wurden 80 vH der Ursachen dem Fahrzeugführer und dem Fußgänger zugeschrieben, kommen also auf das Konto irgendeines menschlichen Versagens. Der Straße wurden 13,5 vH angelastet, wobei plötzliche Hindernisse auf der Fahrbahn (Wild, Vieh, Geröll) mit 1,5 vH auch noch zu

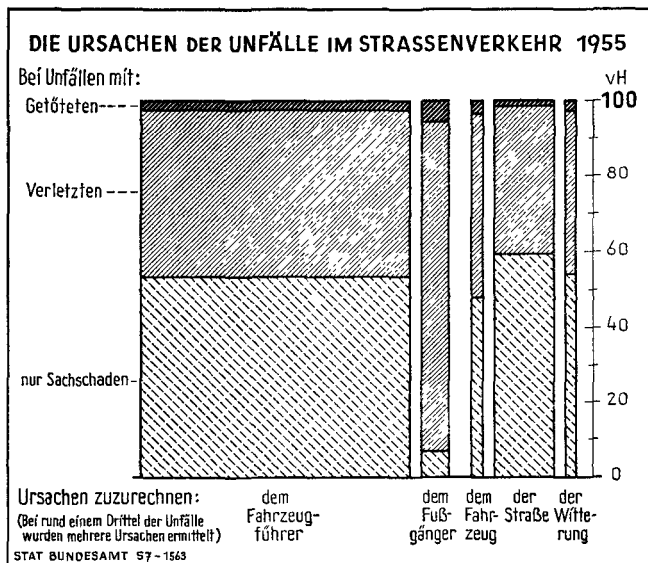
¹⁾ Die Unfälle mit (unmittelbaren) Alleinursachen sind 1954 für das ganze Bundesgebiet zum ersten Male ausgezählt worden. Mit Untersuchungen über die Arten und Häufigkeiten von Ursachenkombinationen haben sich mehrere Statistische Landesämter befaßt. Das Vorhaben einer Auswertung von Gerichtsurteilen in einigen Bezirken unter freiwilliger Mitarbeit von Verkehrsrichtern und Staatsanwälten wird zur Zeit vorbereitet. — ²⁾ Vgl. auch die Tabelle auf S. 653* des Heftes.

Polizeilich festgestellte unmittelbare Ursachen
bei Straßenverkehrsunfällen 1953 bis 1. Halbjahr 1957

Art der Ursache	1953	1954	1955	1956	1. Hj. 1956	1. Hj. 1957
Ursachen bei Fahrzeugführern und Fußgängern	506 967	557 546	646 670	722 737	316 185	356 661
Ursachen bei Fahrzeugen oder ihrer Ladung	23 929	23 478	23 491	23 544	9 568	10 064
Straßenverhältnisse als Unfallursache. Hindernis auf der Fahrbahn als Unfallursache	91 216	93 752	118 674	121 976	62 914	40 261 ¹⁾
Witterungsverhältnisse als Unfallursachen	11 673	12 093	12 717	12 993	4 956	5 469
Andere Unfallursachen	20 041	18 676	21 848	19 108	7 587	5 847
zusammen	656 833	708 583	826 398	903 034	402 387	419 712
in vH						
Ursachen bei Fahrzeugführern und Fußgängern	77,1	78,7	78,3	80,0	78,6	85,0
Ursachen bei Fahrzeugen oder ihrer Ladung	3,6	3,3	2,8	2,6	2,4	2,4
Straßenverhältnisse als Unfallursache. Hindernis auf der Fahrbahn als Unfallursache	13,9	13,3	14,4	13,5	15,6	9,6
Witterungsverhältnisse als Unfallursachen	1,8	1,7	1,5	1,5	1,2	1,3
Andere Unfallursachen	3,1	2,6	2,6	2,1	1,9	1,4
zusammen	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Wegen des anders gearteten Winterwetters wurden im 1. Halbjahr 1956 im ganzen 35 494 Ursachen „Glätte oder Schlupfrigkeit der Fahrbahn durch Schnee oder Eis“ gezählt, im 1. Halbjahr 1957 nur 13 989.

diesem Bereich gehören. Technische Mängel des Fahrzeugs spielten mit 2,6 vH und die Witterung mit 2,1 vH nur eine geringe Rolle. Die Ursachengruppe „Fahrzeugmängel“ ist, wenn darunter nur unvorhergesehene Mängel der Fahrzeugkonstruktion oder der Materialstruktur verstanden werden sollen, noch geringer zu bewerten als ausgewiesen, da ein Teil der in ihr tatsächlich enthaltenen Ursachen aus vermeidbaren Wartungsmängeln und Beladungsfehlern besteht.



Das Bild verschiebt sich noch stärker zuungunsten des Menschen als Verkehrsteilnehmer, wenn man versucht, auch das Gewicht der Ursachen, soweit möglich, zu berücksichtigen. Die einmalige Auszählung der Alleinursachen für das Berichtsjahr 1954 ermöglicht es, bei jeder Ursachenart den Anteil der Alleinursachen festzustellen. Je höher dieser Anteil, um so größer die Wahrscheinlichkeit, daß die entsprechende Ursache ausreicht, um einen Unfall auszulösen. Je geringer der Anteil, um so eher besteht die Neigung eines Auftretens der entsprechenden Ursache in Kombination mit anderen Ur-

Anteil der Alleinursachen an den Unfallursachen 1954

Art der Ursachen	Unfallursachen		
	insgesamt	darunter Alleinursachen	
		Anzahl	vH ¹⁾
Ursachen bei Führern von Fahrzeugen ...	502 819	261 305	52,0
darunter:			
Nichtbeachten der Vorfahrt	96 578	65 582	67,9
Falsches Einbiegen oder Wenden	46 254	26 348	57,0
Fehler beim Überholvorgang und beim Begegnungsverkehr	102 054	62 142	60,9
Zu dichtes Auffahren im Verkehr	38 275	23 363	61,0
Übermäßige Geschwindigkeit unter Berücksichtigung der Umstände	71 878	18 142	25,2
Fahrer unter Alkoholeinfluß	26 846	8 283	30,9
Ursachen bei Fußgängern	54 727	35 683	65,2
darunter:			
Unachtsames Überschreiten oder Beschreiten der Fahrbahn	41 147	28 128	68,4
Fußgänger unter Alkoholeinfluß	3 718	974	26,2
Spielende Kinder auf der Fahrbahn	5 916	4 594	77,7
Ursachen bei Fahrzeugen oder ihrer Ladung	23 478	9 074	38,6
darunter:			
Mangel an den Bremsen	5 668	1 498	26,4
der Bereifung	3 090	949	30,7
der Zugvorrichtung	1 112	817	73,5
Versagen der Fahrtrichtungsanzeiger	503	49	9,7
Straßenverhältnisse als Unfallursachen ...	93 752	13 714	14,6
darunter:			
Glätte oder Schlupfrigkeit der Fahrbahn durch Regen	42 461	3 214	7,6
durch ausgefloss. Öl, Dung, Laub usw.	5 679	3 783	66,6
Enge und Unübersichtlichkeit (ständiger Zustand)	10 531	340	3,2
Hindernis auf der Fahrbahn als Unfallursache	12 093	9 440	78,1
davon:			
Tier auf der Fahrbahn	9 405	7 994	85,0
Sonstiges Hindernis auf der Fahrbahn ..	2 688	1 446	53,8
Witterungseinflüsse als Unfallursachen ...	18 676	662	3,5
Andere Unfallursachen	3 038	2 346	77,2
Insgesamt	708 583	332 224	46,9

¹⁾ In vH aller Unfallursachen der gleichen Art.

sachenarten. Hierbei ist allerdings von Fall zu Fall zu prüfen, ob die Ursachenarten mit geringem Alleinursachenanteil ihrem Charakter nach zu den Nebenursachen oder zu den Hauptursachen tendieren. Versagt z. B. ein Fahrtrichtungsanzeiger — Anteil der Alleinursachen 9,7 vH —, so wird dieser Mangel meist durch Armzeichen oder entsprechende Fahrweise ausgeglichen werden können. Bei dem Unfall eines Lastzuges wegen eines Mangels an der Zugvorrichtung dagegen — Anteil der Alleinursachen 73,5 vH —, wird diese Ursache meist eine Alleinursache und oft eine Hauptursache sein, weil sie sich kaum rechtzeitig erkennen und kaum durch Gegenmaßnahmen verhindern läßt. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Erkenntnis wichtig, daß der Anteil der Alleinursachen bei Führern von Fahrzeugen und bei Fußgängern sehr hoch ist (52,0 vH bzw. 65,2 vH), dagegen bei den Fahrzeugmängeln 38,6 vH, bei ungünstigen Straßenverhältnissen 14,6 vH und bei ungünstigen Witterungsverhältnissen nur 3,5 vH beträgt.

Bemerkenswert ist auch die in den letzten Jahren zu beobachtende Entwicklung der Ursachenanteile der vier hauptsächlichsten Unfallfaktoren. Der Anteil des menschlichen Versagens ist von 77,1 vH 1953 auf 80,0 vH 1956 gestiegen. Der Anteil der Fahrzeugmängel und der ungünstigen Witterungsverhältnisse ist stetig zurückgegangen. Straßenmängel als Unfallursachen entwickelten sich unregelmäßig, da die Ursachengruppe „Glätte oder Schlupfrigkeit der Fahrbahn“ von den Niederschlagsmengen im Sommer und Winter abhängt.

Eine weitere wichtige Frage ist, ob und in welcher Weise sich das Gesamtursachenbild der schwereren Unfälle von dem der leichteren unterscheidet. Zwar kann die gleiche Ursachengruppe, je nach den Umständen und nach den auftretenden Zufälligkeiten des Falles, leichtere und schwerere Unfälle auslösen, doch haben darüber hinaus bestimmte Ursachengruppen die Tendenz, relativ häufiger zu schweren Unfällen zu führen, während es bei anderen Gruppen erfahrungsgemäß eher zu leichteren Unfällen kommt. Wenn Fahrzeugmängel die Ur-

sache bilden, besteht die Neigung, daß schwerere Unfälle eintreten. Bei ungünstigen Straßenverhältnissen als Ursache ist die Wahrscheinlichkeit leichterer Unfälle größer. Liegt die Ursache beim Fußgänger, so kommt es meist zu schweren Unfällen. Ursachen beim Fahrzeugführer neigen im Gesamtdurchschnitt zum schwereren Unfall. So löst die Ursache „Übermäßige Geschwindigkeit“, sei es, daß sie als Haupt- oder Nebenursache auftritt, relativ häufig Unfälle mit tödlichem Ausgang aus. An allen Ursachen bei tödlichen Unfällen 1955 hatte diese Ursache einen Anteil von 19 vH, an den Sachschadensunfällen nur einen solchen von 10 vH.

Öffentliche Sozialleistungen

Die öffentliche Jugendhilfe im Rechnungsjahr 1956

Die Statistik über die Tätigkeit der Organe der öffentlichen Jugendhilfe wurde im Rechnungsjahr 1956 in der im Vorjahre neu geordneten Form weitergeführt. Aus den Ergebnissen des Jahres geht wieder die große Bedeutung der Maßnahmen des Jugendschutzes und der Jugendfürsorge hervor, die den Jugendämtern auf Grund des Jugendwohlfahrtsgesetzes obliegen. Gegenüber dem Jahre 1955 hat sich der Umfang dieser Maßnahmen nicht wesentlich verändert, auch setzte sich auf den meisten Gebieten der Jugendhilfe die bereits früher gekennzeichnete Entwicklung fort.

Jugendhilfe

Im Vordergrund der Arbeit der Jugendämter standen auch im Rechnungsjahr 1956 die vielfältigen Tätigkeitszweige des allgemeinen Jugendschutzes und der Jugendfürsorge, deren zahlenmäßige Größenordnung im ganzen der des Vorjahres entsprach.

Am Ende des Rechnungsjahres waren im Bundesgebiet — ohne Saarland — rund 575 000 Kinder unter 14 Jahren der Pflegeaufsicht des Jugendamtes unterstellt, um ihr Wohl zu sichern und ihre angemessene Ernährung und Unterbringung, Erziehung und Gesunderhaltung laufend zu überwachen. Die beaufsichtigten Kinder waren zum größten Teil (83 vH) uneheliche Kinder, die bei der Mutter lebten (§ 24 JWG), im übrigen eigentliche Pflegekinder in fremder Pflege (§§ 19, 20 JWG), die gleichfalls überwiegend unehelich waren. 44 000 uneheliche Kinder bei der Mutter bzw. Kinder in fremder Pflege, deren Wohl ausreichend sichergestellt war, waren widerruflich von der Aufsicht befreit (§ 25 JWG). Gegenüber 1955 hat die Zahl der beaufsichtigten eigentlichen Pflegekinder erneut abgenommen (4 vH), die Zahl der beaufsichtigten unehelichen Kinder bei der Mutter gering zugenommen (0,1 vH).

565 000 Minderjährige, in der Hauptsache ebenfalls unehelich geboren, standen Ende 1956 unter Amtsvormundschaft des Jugendamtes, das als Vormund die Sorge für die Person und das Vermögen dieser Minderjährigen trug. Die weitaus größte Zahl der Amtsmündel (95 vH) unterstand der gesetzlichen Amtsvormundschaft kraft unehelicher Geburt (§ 35 JWG), der Rest der vom Vormundschaftsgericht meist mangels eines geeigneten Einzelvormundes bestellten Amtsvormundschaft (§ 41 JWG). Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Minderjährigen unter gesetzlicher Amtsvormundschaft wieder erhöht (1 vH), die Zahl der Minderjährigen unter bestellter Amtsvormundschaft gering vermindert (0,4 vH).

Weiter waren am Jahresende 1956 49 000 gefährdete Minderjährige, die nicht in Fürsorgeerziehung oder freiwillige Erziehungshilfe überwiesen waren, zur Überwachung ihrer Erziehung und Verhütung der Verwahrlosung unter Schutzaufsicht des Jugendamtes gestellt. Bei dem größeren Teil dieser Minderjährigen (57 vH) wurde die freiwillige Schutzaufsicht im Einverständnis mit den Erziehungsberechtigten ausgeübt (§ 60 JWG), bei dem kleineren Teil war die Schutzaufsicht durch das Vormundschafts- oder das Jugendgericht angeordnet (§ 57 JWG, § 9 JGG). Außerhalb der gesetzlich geregelten Schutzaufsicht wurden ferner 284 000 Minderjäh-

In den letzten Jahren ist es gelungen, tiefer als bisher in das Strukturbild der Unfallursachen einzudringen. Die in der Statistik liegenden Möglichkeiten sind damit noch nicht erschöpft. Wie bereits von einigen statistischen Stellen begonnen, können durch Kombination der Ursachen mit anderen Merkmalen des „Statistischen Meldeblattes“ auch Sonderprobleme verschiedener Art, wie die Bedeutung der Unfallursachen „Alkoholeinfluß“, „Übermäßige Geschwindigkeit“ oder der Charakter der Ursachen bei bestimmten Straßenzügen und Straßenstellen oder zu bestimmten Jahreszeiten, behandelt werden.

Trü.

Tabelle 1: Pflegeaufsicht, Amtsvormundschaft, Amtspflegschaft und Amtsbeistandschaft sowie Schutzaufsicht in den Rechnungsjahren 1954 bis 1956

Tätigkeitszweig der Jugendhilfe	Stand am 31. 3.		Zugang	Abgang	Stand am 31. 3. 1957
	1955	1956 ¹⁾			
Pflegeaufsicht					
Eigentliche Pflegekinder ..	105 297	103 101	.	.	99 296 ²⁾
auf 1000 Kinder unter 14 Jahren ³⁾	10,6	10,5	.	.	10,1
darunter: uneheliche ..	75 608	76 223	.	.	73 139
Uneheliche Kinder bei der Mutter	471 880	474 976	.	.	475 307 ⁴⁾
auf 1000 Kinder unter 14 Jahren ³⁾	47,7	48,4	.	.	48,5
Amtsvormundschaft					
Gesetzliche	530 728	532 349	88 746 ⁵⁾	85 087 ⁶⁾	536 008
Bestellte	29 611	29 548	3 571	3 679 ⁷⁾	29 440
Insgesamt	560 339	561 897	92 317	88 766	565 448
auf 1000 Minderjährige ¹⁾ darunter: uneheliche ..	35,1	35,1	.	.	35,3
Amtsmündel	545 896	548 336	90 692	86 842	552 186
Amtspflegschaft, Amtsbeistandschaft					
Insgesamt	47 518	49 413	12 013	10 876	50 550 ⁸⁾
auf 1000 Minderjährige ¹⁾	3,0	3,1	.	.	3,2
Schutzaufsicht					
Gerichtlich angeordnete ..	24 272	23 244	4 961	6 729	21 476
Freiwillige	28 071	28 756	9 557	10 343	27 970
Insgesamt	52 343	52 000	14 518	17 072	49 446
auf 1000 Minderjährige ¹⁾ darunter: männliche ..	3,3	3,2	.	.	3,1
	32 714	32 592	9 033	10 737	30 888
Formlose Betreuung	267 821	280 023	.	.	284 397
auf 1000 Minderjährige ¹⁾ darunter: männliche ..	16,8	17,5	.	.	17,8
	152 621	158 986	.	.	162 828

¹⁾ Bevölkerungsstand für Rj. 1954 am 31. 12. 1954, für Rj. 1955 und 1956 am 31. 12. 1955. — ²⁾ Teilweise berichtigte Zahlen. — ³⁾ Außerdem von der Aufsicht befreite Kinder in fremden Familien 2384, darunter 1509 uneheliche. — ⁴⁾ Außerdem von der Aufsicht befreite Kinder bei der Mutter 41 848. — ⁵⁾ Darunter durch uneheliche Geburt 66 773. — ⁶⁾ Darunter durch Überleitung in Einzelvormundschaft 19 659, Legitimation 23 545, Volljährigkeit 8905. — ⁷⁾ Darunter durch Überleitung in Einzelvormundschaft 993, Volljährigkeit 1180. — ⁸⁾ Darunter Sorgerechtspflegschaften 26 735, Unterhaltspflegschaften 18 027.

rige, die wegen zerrütteter Familienverhältnisse oder anderer Erziehungsschäden gefährdet waren, von den Jugendämtern regelmäßig oder für längere Zeit in formloser Weise betreut. Die Minderjährigen unter Schutzaufsicht und in formloser Betreuung waren in der Mehrzahl männlich (62 bzw. 57 vH). Gegen 1955 verminderte sich die Zahl der Minderjährigen sowohl unter der gerichtlich angeordneten als auch unter der freiwilligen Schutzaufsicht (7 bzw. 3 vH), während sich die Zahl der formlos Betreuten noch erhöhte (2 vH).

Die Amtspflegschaft- und Amtsbeistandschaft des Jugendamtes umfaßte Ende 1956 50 000 Minderjährige, bei denen das Jugendamt durch das Vormundschaftsgericht zum Pfleger über die Person oder das Vermögen bzw. als Beistand zur Unterstützung der Mutter bestellt war (§ 46 JWG). Auch diese Zahl hat sich seit 1955 weiter erhöht (2 vH).

Innerhalb der übrigen wichtigsten Tätigkeitszweige der Jugendhilfe wurden von den Jugendämtern im Rechnungsjahr 1956 147 000 Fälle gutachtlicher Jugendgerichtshilfe in Strafverfahren gegen Minderjährige (§§ 38, 107 JGG) abgeschlossen. Es handelte sich hier sowohl um Jugendliche unter 18 Jahren (51 vH) als auch um Heranwachsende von 18 bis unter 21 Jahren. In der Bewährungshilfe

Tabelle 2: Weitere Tätigkeitszweige der Jugendhilfe
im Rechnungsjahr 1956

Tätigkeitszweig der Jugendhilfe	Zahl der Fälle bzw. Minderjährigen	Tätigkeitszweig der Jugendhilfe	Zahl der Fälle bzw. Minderjährigen
Gemeindewaisenrat		Mitwirkung bei der	
Minderjährige unter		Bewährungshilfe	
Vormundschaft am		Fälle insgesamt	5 801
31. 3. 1957 insgesamt	1 059 480	Jugendliche	1 928
auf 1 000 Minder-		Heranwachsende	3 873
jährige ¹⁾	66,2	und zwar:	
darunter unter Einzel-		Aussetzung der	
vormundschaft ²⁾	473 890	Strafverhangung	1 206
Stellungnahmen bei		Strafvollstreckung	3 282
Ehescheidungen	50 084	Entlassung zur Bewah-	
Überprüfung von		rung mit	
Volljährigkeits-		bestimmter Strafdauer	934
erklärungen	21 498	unbestimmter	
Anträge und Stellung-		Strafdauer	399
nahmen zu Sorge-		Vaterschaftsfeststel-	
rechtsentziehungen	3 984	lungen	
Adoptionen unter Mit-		Erledigte Fälle insges.	78 283
wirkung des Jugend-		darunter:	
amtes		Erfolgreiche Klage	17 076
Rechtskräftig adop-		Anerkennung	31 617
tierte Minderjährige	8 044	Vater nicht feststell-	
Zur Adoption vorge-		bar ³⁾	8 517
merkte Minderjäh-		Anträge auf Fürsorge-	
rige am 31. 3. 1957	4 915	erziehung insgesamt	7 296
Zu besetzende Adop-		darunter für Minder-	
tionsstellen am		jährige	
31. 3. 1957	2 812	unter 14 Jahren	1 843
Jugendgerichtshilfe		von 14 bis unter	
Erledigte Fälle insges.	147 015	18 Jahren	5 086
davon:		Anträge auf freiwillige	
Jugendliche	75 469	Erziehungshilfe insges.	8 801
auf 1 000 Jugendliche		darunter für Minder-	
von 14 bis unter		jährige	
18 Jahren ¹⁾	20,6	unter 14 Jahren	4 398
Heranwachsende		von 14 bis unter	
auf 1 000 Heran-	71 546	18 Jahren	4 046
wachsende von			
18 bis unter			
21 Jahren ¹⁾	28,1		

¹⁾ Bevölkerungsstand am 31. 12. 1955. — ²⁾ Ferner unter Vercins- und Anstaltsvormundschaft 20 068. — ³⁾ Einschl. der aus rechtlichen Gründen nicht heranzuziehenden Vater.

(§§ 24 ff. und 88 ff. JGG) wirkten die Jugendämter in 5 800 Fällen, vorzugsweise bei Heranwachsenden und bei Aussetzung der Strafvollstreckung, mit. Weiter wurden im Rechnungsjahr 78 000 Fälle der Prozeßführung zum Zwecke der Vaterschaftsfeststellung (§§ 1708, 1717, 1718 BGB), hauptsächlich durch Anerkennung oder erfolgreiche Klage, abgeschlossen, 8 000 Adoptionen unter Mitwirkung des Jugendamtes (§§ 1741 ff. BGB) durchgeführt und 16 000 Anträge auf Fürsorgeerziehung bzw. freiwillige Erziehungshilfe gestellt (§ 65 JWG). Der Gemeindewaisenrat als Hilfsorgan des Vormundschaftsgerichts (§§ 1849 ff. BGB, §§ 42, 43 JWG) nahm zu 50 000 Ehescheidungen Stellung (§§ 74, 75 EheG), überprüfte 21 000 Volljährigkeitserklärungen (§§ 3 ff. BGB) und betreute am Jahresende insgesamt 1,06 Mill. unter Vormundschaft stehende Minderjährige, darunter 474 000 Minderjährige unter Einzelvormundschaft (§§ 32, 47 JWG, § 1779 BGB). Im Vergleich zum Vorjahr haben sich 1956 besonders die Fälle der Jugendgerichtshilfe vermehrt (15 vH), die Fälle der Vaterschaftsfeststellung (14 vH), die Anträge auf Fürsorgeerziehung und freiwillige Erziehungshilfe (3 vH) sowie die rechtskräftigen Adoptionen (2 vH) dagegen vermindert.

Fürsorgeerziehung und freiwillige Erziehungshilfe

Die Nachweisungen über die öffentliche Erziehung gefährdeter und verwahrloster Minderjähriger, die unter Überwachung durch die Fürsorgeerziehungsbehörden in Heimen oder Familien durchgeführt wird, ergaben im Rechnungsjahr 1956 gegenüber dem Vorjahr einen weiteren Rückgang der Fürsorgeerziehung und ein Fortschreiten der freiwilligen Erziehungshilfe, obwohl diese in den Ländern noch nicht ganz vollständig erfaßt werden konnte.

Der vom Vormundschafts- oder Jugendgericht zur Verhütung oder Beseitigung der Verwahrlosung angeordneten Fürsorgeerziehung waren am Jahresende 1956 rund 35 000 Minderjährige unterstellt, die zum größten Teil (57 vH) männlich waren. Bei der überwiegenden Mehrzahl

dieser Minderjährigen (84 vH) war die endgültige Fürsorgeerziehung angeordnet (§ 63 JWG, § 9 JGG), bei den übrigen einstweilig die vorläufige Fürsorgeerziehung verfügt (§ 67 JWG, § 9 JGG). Gegenüber 1955 hat der Bestand der Fürsorgeerziehung weiter abgenommen (7 vH), jedoch verminderte sich ausschließlich der Bestand der endgültigen Fürsorgeerziehung (9 vH), während der Bestand der vorläufigen Fürsorgeerziehung noch zunahm (5 vH).

Tabelle 3: Minderjährige in Fürsorgeerziehung
und freiwilliger Erziehungshilfe
in den Rechnungsjahren 1954 bis 1956

Minderjährige in Fürsorgeerziehung und freiwilliger Erziehungshilfe	Bestand am 31. 3.		Zugang	Abgang	Bestand am 31. 3. 1957	
	1955	1956 ¹⁾	im Rechnungs-		insgesamt	auf 1000 Jugendliche unter 19 Jahren ²⁾
			jahr 1956			
Fürsorgeerziehung						
Vorläufige	5 198	5 322	6 348 ³⁾	6 074 ³⁾	5 596	0,4
Endgültige	34 725	31 758	5 564 ³⁾	8 312 ³⁾	29 010	2,0
Insgesamt	39 923	37 080	11 912	14 386	34 606	2,4
darunter:						
männlich	22 365	20 905	6 571	7 885	19 591	1,4
Freiwillige Erziehungshilfe ⁴⁾						
Überörtliche	12 499	12 336	4 953	4 667	12 622	0,9
Örtliche	9 357	9 605	4 531	4 198	9 938	0,7
Insgesamt	21 856	21 941	9 484	8 865 ⁵⁾	22 560	1,6
darunter:						
männlich	12 740	12 970	5 546	5 211	13 305	0,9

¹⁾ Teilweise berichtigte Zahlen. — ²⁾ Bevölkerungsstand am 31. 12. 1955. —

³⁾ Ohne Schleswig-Holstein und ohne örtliche FEH in Nordrhein-Westfalen. —

⁴⁾ Darunter Überweisung wegen Gefahr im Verzug § 103, zur Prüfung der Erfolgsaussicht 146. — ⁵⁾ Darunter Aufhebung der vorläufigen FE 1273, Überführung in endgültige FE 4608. — ⁶⁾ Darunter Überweisungen gem. § 63, 1 Ziff. 1 JWG 776, gem. § 63, 1 Ziff. 2 JWG 4 259, durch gerichtliches Urteil gem. § 9 JGG 471. — ⁷⁾ Darunter endgültige Entlassungen 7943. — ⁸⁾ Darunter Erreichung des Erziehungserfolges 5032.

In der freiwilligen, im Einverständnis mit den Erziehungsberechtigten durchgeführten Erziehungshilfe für gefährdete Minderjährige wurden — ohne Schleswig-Holstein und ohne die örtliche Erziehungshilfe in Nordrhein-Westfalen — Ende 1956 22 000 Minderjährige, ebenfalls vorwiegend männlichen Geschlechts (59 vH), nachgewiesen. Von ihnen befand sich der größere Teil (56 vH) in überörtlicher, unter Kostenbeteiligung der zuständigen Landesbehörden durchgeführter Erziehungshilfe, der kleinere Teil, soweit nachgewiesen, in örtlicher Erziehungshilfe ohne Teilnahme der Landesbehörden an den Kosten. Damit hat sich die Zahl dieser Minderjährigen gegen das Vorjahr weiter erhöht (3 vH) und bereits etwa zwei Drittel (65 vH) des Bestandes der Fürsorgeerziehung erreicht. Im ganzen wurden somit 57 000 gefährdete oder verwahrloste Minderjährige in Fürsorgeerziehung oder freiwilliger Erziehungshilfe festgestellt.

Die Minderjährigen der Fürsorgeerziehung waren wieder vorwiegend in Erziehungsheimen (47 vH), insbesondere der Wohlfahrtsverbände, ferner in Familien (28 vH) sowie in Lehr-, Dienst- und Arbeitsstellen (21 vH) untergebracht. Die Minderjährigen der freiwilligen Erziehungshilfe befanden sich noch in stärkerem Maße in Erziehungsheimen (66 vH) und in sonstigen Anstalten, dagegen in geringerem Umfange in Familienpflege (19 vH) sowie in Lehr- und Arbeitsstellen (9 vH). Die männlichen Minderjährigen beider Erziehungsformen waren im Verhältnis mehr in öffentlichen Erziehungsheimen und in eigener Familie, dagegen weniger in Erziehungsheimen der Wohlfahrtsverbände sowie in Lehr- und Arbeitsstellen untergebracht als die weiblichen Minderjährigen. Gegen 1955 haben sich die Unterbringungsverhältnisse nur wenig verändert.

Die Unterbringungskosten der Fürsorgeerziehung betrugen im Rechnungsjahr 1956 34,7 Mill. DM. Sie entfielen überwiegend auf die Anstaltsunterbringung (88 vH), hauptsächlich in Erziehungsheimen der Wohlfahrtsverbände (59 vH) und der öffentlichen Hand (26 vH), und ergaben für den Anstaltsaufenthalt — ohne Schleswig-Holstein — durchschnittlich 5,05 DM je Pflgetag. Nach Abzug der Einnahmen,

Tabelle 4: Unterbringung und Unterbringungskosten der Fürsorgeerziehung und freiwilligen Erziehungshilfe am Ende des Rechnungsjahres 1956

[Untergebrachte Minderjährige Kosten der Unterbringung	Einheit	Minder- jährige bzw. Kosten ins- gesamt	Art der Unterbringung								
			Erziehungsheime			Heil- und Pflege- anstalten	Sonstige Anstalten ¹⁾	Familienpflege		Lehr-, Dienst- und Arbeits- stellen	Sonstige Unter- bringung
			der öffent- lichen Hand	der Wohl- fahrts- verbände u. a.	privater gewerb- licher Träger			eigene Familie	fremde Familie		
Untergebrachte Minderjährige Vorläufige und endgültige Fürsorgeerziehung insgesamt ²⁾ darunter männlich	Anzahl vH	33 695 100	3 497 10,4	12 172 36,1	385 1,1	139 0,4	854 2,5	7 447 22,1	1 884 5,6	7 068 21,0	269 0,8
	Anzahl vH	19 044 100	2 638 13,9	5 962 31,3	199 1,0	92 0,5	579 3,0	4 740 24,9	914 4,8	3 715 19,5	205 1,1
Überörtliche und örtliche freiwillige Erziehungshilfe insgesamt ^{3) 4)} darunter männlich	Anzahl vH	22 197 100	3 095 14,0	10 758 48,5	742 3,3	553 2,5	959 4,3	2 866 12,9	1 274 5,7	1 882 8,5	68 0,3
	Anzahl vH	13 086 100	2 148 16,4	6 023 46,0	507 3,9	359 2,8	616 4,7	1 718 13,1	708 5,4	958 7,3	49 0,4
Bruttokosten der Unterbringung Fürsorgeerziehung ⁵⁾	1000 DM vH	34 686 100	8 894 25,6	20 419 58,9	600 1,7	233 0,7	381 1,1	877 2,5		169 0,5	3 114 9,0
Freiwillige Erziehungshilfe ^{6) 4)}	1000 DM vH	24 664 100	6 313 25,6	12 229 49,6	1 041 4,2	678 2,8	700 2,8	511 2,1		123 0,5	3 070 ⁷⁾ 12,4

¹⁾ Einschl. Beobachtungs- und Sichtungsheimen. — ²⁾ Außerdem nicht untergebracht 911 Minderjährige. — ³⁾ Außerdem nicht untergebracht 363 Minderjährige. — ⁴⁾ Vgl. Tabelle 3 Anmerkung 3. — ⁵⁾ Reine Kosten abzüglich Einnahmen 27 766 000 DM. — ⁶⁾ Reine Kosten abzüglich Einnahmen 17 592 000 DM. — ⁷⁾ Einschl. 1 956 000 DM in Niedersachsen und Hessen, die nicht nach Art der Unterbringung aufgliedert wurden.

insbesondere von Unterhaltspflichtigen (im ganzen 20 vH der Bruttokosten), verblieben 27,8 Mill. DM an reinen Kosten der Fürsorgeerziehung im Jahr. Für die erfasste freiwillige Erziehungshilfe wurden im Rechnungsjahr 24,7 Mill. DM aufgewendet, wobei der Kostenanteil der Anstaltsunterbringung (85 vH) und besonders der Erziehungsheime von Wohlfahrtsverbänden (50 vH) geringer war und, soweit Pflegetage angegeben wurden, der Anstaltsaufenthalt im Durchschnitt 4,57 DM je Tag kostete. Die Einnahmen waren hier infolge stärkerer Heranziehung der Erstattungspflichtigen relativ höher (29 vH der Bruttokosten); nach ihrem Abzug machten die reinen Kosten der freiwilligen Erziehungshilfe 17,6 Mill. DM aus. Für Fürsorgeerziehung und freiwillige Erziehungshilfe zusammen wurden also 59,4 Mill. DM Bruttokosten und 45,4 Mill. DM reine Kosten im Jahre nachgewiesen. Gegenüber dem Vorjahr sind die Bruttokosten der Fürsorgeerziehung durch erhöhte Anstalts- und Pflegesätze trotz Rückgangs der Zahl der Untergebrachten gestiegen (3 vH), während in der freiwilligen Erziehungshilfe mit stärkerer Erfassung sich die nachgewiesenen Kosten noch weit stärker erhöht haben (23 vH).

Die im Rechnungsjahr 1956 in endgültige Fürsorgeerziehung überwiesenen Minderjährigen der Fürsorgeerziehung gehörten nach ihrem Alter wieder überwiegend den 14- bis unter 19jährigen (75 vH) und den 6- bis unter 14jährigen Jugendlichen (22 vH) an. In der freiwilligen Erziehungshilfe waren diese beiden Altersstufen gleichmäßiger (47 und 43

vH) und die übrigen Altersgruppen stärker vertreten als in der Fürsorgeerziehung. Die männlichen Minderjährigen beider Erziehungsformen gehörten in stärkerem Maße den 6- bis unter 14jährigen und in geringerem Maße den 14- bis unter 19jährigen an als die weiblichen Minderjährigen. Im Vergleich zu 1955 hat sich der Anteil der 14- bis unter 19jährigen bei der Fürsorgeerziehung erhöht, der Anteil der 6- bis unter 14jährigen vermindert, während bei der freiwilligen Erziehungshilfe die altersmäßige Zusammensetzung im wesentlichen gleichblieb.

Nach ihren Familienverhältnissen stammten die im Jahre 1956 in Fürsorgeerziehung Überwiesenen in der Hauptsache wieder aus vollständigen Familien (38 vH) und geschiedenen Ehen (15 vH) oder waren Halbwaisen (25 vH) und uneheliche Kinder (15 vH). Bei der freiwilligen Erziehungshilfe waren die Anteile der Kinder aus vollständigen Familien (27 vH) und der Halbwaisen (21 vH) niedriger, der unehelichen Kinder (24 vH) und der Kinder aus geschiedenen Ehen (20 vH) höher. Gegenüber dem Vorjahr hat sich bei beiden Erziehungsmaßnahmen besonders der Anteil der unehelichen Kinder verstärkt, der Anteil der Halbwaisen dagegen vermindert.

Tabelle 6: Örtliche Einrichtungen der Jugendhilfe am Ende des Rechnungsjahres 1956

Art der Einrichtung	Einrichtungen			Verfügbare Plätze		
	ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter	
		der öffent- lichen Hand	der Wohl- fahrts- ver- bände ¹⁾ u. a.		der öffent- lichen Hand	der Wohl- fahrts- ver- bände u. a. ¹⁾
	Anzahl	vH		Anzahl	vH	
Sauglingsheime	364	16,2	51,9	16 474	18,2	61,3
Heime für schulpflichtige Minderjährige ²⁾	1 038	20,0	59,5	70 014	21,2	66,2
Heime für nicht mehr schulpflichtige Minder- jährige ³⁾	182	14,8	73,6	17 606	23,4	70,2
Kinderkrippen ⁴⁾	281	32,4	59,8	13 536	42,5	52,8
Kindergärten ⁵⁾	11 056	20,5	73,2	750 594	19,7	75,6
Kinderhorte ⁶⁾	1 090	37,5	52,4	53 988	43,1	46,5
Genesungs- u. Erholungs- heime für Minderjährige	883	15,6	28,7	52 564	25,6	36,3
Tages-Erholungsstätten für Minderjährige ⁷⁾	446	30,7	68,8	42 752	25,8	74,1
Jugendwohn- u. Lehrlings- heime, Jungarbeiterheime	1 311	8,8	76,3	94 110	7,2	73,5
Heime der offenen Tür, Hauser der Jugend ⁸⁾ ...	3 847	12,6	82,2	245 173 ⁹⁾	13,0	84,9
Beobachtungsheime	101	24,8	73,3	2 236	26,4	72,4
Sonstige Einrichtungen ..	528	16,1	60,6	30 379	16,2	64,4
Einrichtungen insgesamt	21 127	19,1	70,5	1 389 426	19,2	73,3

¹⁾ Einschl. karitativer Einrichtungen der Kirchen. — ²⁾ Nur Dauerheime. — ³⁾ Einschl. Kindertagesstätten, außer in Nordrhein-Westfalen. — ⁴⁾ Einschl. Kindertagesstätten in Nordrhein-Westfalen. — ⁵⁾ Einschl. Freizeitheimen in Nordrhein-Westfalen. — ⁶⁾ Ohne Bremen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern.

Tabelle 5: Zusammensetzung der im Rechnungsjahr 1956 in endgültige Fürsorgeerziehung und freiwillige Erziehungshilfe überwiesenen Minderjährigen¹⁾

Alter Familienverhältnis	Überwiesene Minderjährige					
	Endgültige Fürsorgeerziehung			Überörtliche und örtliche freiwillige Erziehungshilfe ²⁾		
	insgesamt		dar- unter männ- lich	insgesamt		dar- unter männ- lich
	Anzahl	vH		Anzahl	vH	Anzahl
Minderjährige						
bis unter 2 Jahre ..	27	0,5	12	229	2,4	128
2 bis unter 6 Jahre ..	156	2,8	88	571	6,0	330
6 bis unter 14 Jahre ..	1 194	21,7	772	4 080	43,0	2 683
14 bis unter 19 Jahre ..	4 123	74,9	2 160	4 474	47,2	2 329
19 bis unter 21 Jahre ..	6	0,1	2	130	1,4	76
Insgesamt	5 506	100	3 034	9 484	100	5 546
davon:						
Kinder aus						
vollständigen Familien	2 096	38,1	1 143	2 566	27,0	1 550
geschiedenen Ehen ..	847	15,4	455	1 858	19,6	1 082
Kinder dauernd ge- trennt lebender Eltern	208	3,8	110	443	4,7	267
Uneheliche Kinder	802	14,5	479	2 227	23,5	1 355
Vollwaisen	166	3,0	89	437	4,6	239
Halbwaisen	1 387	25,2	758	1 953	20,6	1 053

¹⁾ Am Tage der Ausfertigung des Beschlusses oder des Vertragsabschlusses. — ²⁾ Vgl. Tabelle 3, Anmerkung 3.

Einrichtungen der Jugendhilfe

An örtlichen Einrichtungen der Jugendhilfe im Bereich der Jugendämter wurden am Ende des Rechnungsjahres 1956 wieder rund 21 000 Einrichtungen mit 1,4 Mill. verfügbaren Plätzen gezählt. Die halboffenen Einrichtungen der Kinderfürsorge — Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhorte und Kindertagesstätten — standen nach der Zahl der nachgewiesenen Plätze an der Spitze (59 vH). Ihnen folgten mit weitem Abstand die offenen Einrichtungen der Jugendpflege, denen auch die 1955 unter den „sonstigen“ Einrichtungen nachgewiesenen Freizeitheime in Nordrhein-Westfalen zugerechnet wurden (18 vH der Plätze), ferner die Jugendwohn- und Lehrlingsheime (7 vH) sowie die Dauerheime für Kinder und Jugendliche (6 vH). Nach dem Träger gehörten 71 vH der Einrichtungen — einschließlich der im Vorjahr

zum Teil der öffentlichen Hand zugezählten karitativen Einrichtungen der Kirchen — den freien Wohlfahrtsverbänden, der Werksfürsorge und ähnlichen Trägern, 19 vH der öffentlichen Hand, die übrigen privaten gewerblichen Trägern an. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der vorhandenen Einrichtungen und der gemeldeten Plätze im ganzen etwas erhöht (je 1 vH), die durchschnittliche Kapazität blieb fast gleich (66 Plätze je Einrichtung).

In Berlin (West) wurden am Ende des Rechnungsjahres rund 800 Einrichtungen der Jugendhilfe nachgewiesen. Weiter waren insbesondere 38 000 Kinder der Pflegeaufsicht, 40 000 Minderjährige der Amtsvormundschaft und 3 000 Minderjährige der Amtspfleg- und Amtsbeistandschaft unterstellt. Unter Schutzaufsicht standen 1 000, in formloser Betreuung 50 000 und in der überwiegend ausgeübten freiwilligen Erziehungshilfe 2 000 Minderjährige.

Lo.

Öffentliche Finanzen

Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) für die Jugend

Die öffentlichen Leistungen für die Jugend beziehen sich auf eine Reihe von Aufgaben, die ergänzend, helfend und beaufsichtigend dem Recht und der Pflicht der Eltern zur Pflege und Erziehung der Kinder zur Seite treten. Die wichtigste und finanziell bedeutendste Aufgabe, die der öffentlichen Verwaltung zufällt, ist die Unterhaltung von Schulen zur Aus- und Fortbildung. Die Ausgaben beliefen sich im Rechnungsjahr 1955 für die Schulen insgesamt auf 4,6 Mrd. DM. Im einzelnen wurden die Ausgaben für die verschiedenen Schularten sowie die Verteilung der Lasten auf die verschiedenen Träger der öffentlichen Verwaltung bereits in dieser Zeitschrift dargestellt, so daß darauf verwiesen werden kann¹⁾.

Neben dem Schulwesen ergeben sich für die öffentliche Verwaltung Aufgaben und Ausgaben für die Jugend auf kulturellem, gesundheitlichem und sozialem Gebiet. Bei diesen Aufgaben handelt es sich teilweise um Pflicht-, teilweise um freiwillige Aufgaben, bei denen die Art der Durchführung und die Höhe der Kosten im Ermessen der Gebietskörperschaft liegt bzw. von ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit abhängig ist. Ein Gesamtüberblick über die Leistungen für die Jugend ist insofern nicht durchführbar, als die jährliche Rechnungsstatistik von Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden eine Reihe von Ausgaben nicht erkennen läßt. Zu diesen gehören beispielsweise die Unterhaltung von Jugendbüchereien im Rahmen der Volksbildung, schulärztliche und schulzahnärztliche Betreuung durch die Gesundheitsbehörden oder die Förderung der freien Wohlfahrtspflege durch Zuschüsse und Beiträge, die von den Wohlfahrtsverbänden zur Jugendförderung verwendet werden.

Auf sozialem Gebiet befindet sich dagegen der erkennbare Komplex der Jugendhilfe oder Jugendwohlfahrt, auf den sich die nachstehende Untersuchung bezieht. Der hierunter fallende Pflichtaufgabenkreis ist ursprünglich im Reichsjugendwohlfahrtsgesetz von 1922 festgelegt, das inzwischen verschiedene Änderungen erfahren hat. Die letzten Bestimmungen hierzu ergingen durch das Gesetz zur Änderung von Vorschriften des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes vom 28. August 1953. Durch diese Änderung sollte die gesamte Jugendarbeit stärker intensiviert werden, was sich durch die Verhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit als besonders notwendig und dringlich erwies²⁾.

Die Ausgaben für Jugendwohlfahrt, die sowohl die Jugendtätigkeit als auch die Jugendpflege umfassen, werden finanzstatistisch unter Jugendhilfe und Jugendpflege zusammengefaßt.

Die Abgrenzung zwischen Jugendhilfe und Jugendpflege, die in der Praxis teilweise schwierig ist, ergibt sich in der Statistik für den kommunalen Bereich nach dem finanzstatisti-

stischen Kennziffernplan, der auch als Richtlinie für den Aufwand der staatlichen Gebietskörperschaften Anwendung findet.

Die wirtschaftliche Fürsorge, d. h. die Fürsorge für hilfsbedürftige Minderjährige, die seit der Verordnung von 1924 der Zuständigkeit der Jugendämter entzogen ist und der im gleichen Jahr ergangenen Verordnung über die Fürsorgepflicht unterliegt, ist im allgemeinen Fürsorgeaufwand enthalten.

Den Leistungen für Jugendpflege sind die Aufwendungen der öffentlichen Verwaltung für Leibesübungen zugerechnet. Wenn diese Ausgaben auch zur körperlichen Erziehung der gesamten Bevölkerung gemacht werden, so erhält ihre Einbeziehung eine Berechtigung dadurch, daß Sportstätten und sportfördernde Maßnahmen weitgehend von Jugendlichen beansprucht werden.

In der gegebenen Abgrenzung belaufen sich die Ausgaben der staatlichen und kommunalen Gebietskörperschaften für Jugendhilfe, Jugendpflege und Leibesübungen im Rechnungsjahr 1955 auf 559,0 Mill. DM³⁾. An diesem Betrag hat der Bund einen Anteil von 34,0 Mill. DM, die Länder von 108,0 Mill. DM, die Stadtstaaten von 116,4 Mill. DM, der Rest und damit der überwiegende Teil entfällt auf die Gemeinden und Gemeindeverbände (53 vH). In dem Berichtsjahr hat sich die Gesamtsumme gegenüber dem Vorjahr um 8,4 vH erhöht; fast die gleiche Erhöhung war vom Rechnungsjahr 1953 zum Rechnungsjahr 1954 festzustellen.

³⁾ Insgesamt sind die Ausgaben insofern zu niedrig angegeben, als der Aufwand der Gemeinden unter 10 000 Einwohnern nicht darin enthalten ist.

Tabelle 1: Die Ausgaben¹⁾ der Gebietskörperschaften für Jugendhilfe und Jugendpflege

Mill. DM

Aufgabengebiet	Rechnungsjahr	Bund ²⁾	Länder	Stadtstaaten	Gemeinden ³⁾ und Gv.	Saldo des Verrechnungsvorgangs	Zusammen
Jugendhilfe	1955	9,8	47,6	96,0	205,9	— 5,3	354,1
	1954	6,9	46,5	91,4	192,8	+ 5,4	342,9
	1953	17,5	68,7	91,5	151,7	+ 6,0	335,4
Jugendpflege und Leibesübungen	1955	24,1	60,4	20,4	91,9	+ 8,1	204,9
	1954	18,6	55,4	22,5	73,8	+ 2,7	173,0
	1953	16,3	43,5	21,7	62,3	— 1,8	142,0
darunter: Jugendpflege	1955	23,2	21,0	8,0	.	.	.
	1954	17,8	19,5	9,9	.	.	.
	1953	15,7	22,6	7,6	.	.	.
Zusammen	1955	34,0	108,0	116,4	297,8	+ 2,9	559,0
	1954	25,4	101,9	113,9	266,5	+ 8,1	515,9
	1953	33,8	112,2	113,2	214,0	+ 4,3	477,4

¹⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 7. Jg. N. F., Heft 9 und 10, 8. Jg. N. F., Heft 11. — ²⁾ Über die einzelnen Tätigkeitsbereiche der Jugendhilfe und die Zahl der betreuten Jugendlichen vgl. „Die öffentliche Jugendhilfe im Rechnungsjahr 1956“ im gleichen Heft, S. 691.

³⁾ Eigenausgaben, für die Summe aller Gebietskörperschaften: Unmittelbare Ausgaben. — ²⁾ 1955 ohne 2,2 Mill. DM und 1954 ohne 1,6 Mill. DM Mittel des Bundesjugendplanes für studentische Hilfe. — ³⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner.

Von den für 1955 nachgewiesenen Ausgaben wurden 354,1 Mill. DM im Rahmen der Jugendhilfe aufgewendet. In diesem Betrag sind sowohl die Verwaltungskosten, die Leistungen wie auch die Kosten der Einrichtungen enthalten. Aus dem umfangreichen Gebiet der Jugendhilfe sind die eigentlichen fürsorgerischen Maßnahmen von größter Bedeutung, das sind im einzelnen die freiwillige Erziehungshilfe, die Fürsorgeerziehung, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, Fürsorge für heimatlose Jugendliche u. dgl. Auf diese Aufgaben fällt ein großer Teil der Leistungen und der Kosten für Heime und Anstalten, in denen die hilfsbedürftigen Jugendlichen untergebracht werden. Andere Maßnahmen der Jugendhilfe, wie Pflegeaufsicht, Schutzaufsicht, Amtsvormundschaft, Adoptionsvermittlung, Jugendgerichtshilfe u. a., wirken sich dagegen überwiegend in den Verwaltungskosten aus.

Die Durchführung der Jugendhilfe wird von den Jugendämtern und den Landesjugendämtern vorgenommen. Nach dem Änderungsgesetz zum Jugendwohlfahrtsgesetz von 1953 sind Jugendämter von den kreisfreien Städten und den Landkreisen einzurichten. Der Aufwand liegt weitgehend bei den kommunalen Gebietskörperschaften, da die Jugendhilfe Selbstverwaltungsangelegenheit der Gemeinden und Gemeindeverbände ist. An den 354,1 Mill. DM Ausgaben im Rechnungsjahr 1955 für Jugendhilfe haben sie nach Abzug der Zuweisungen vom Land einen Anteil von 205,9 Mill. DM. Zu rund einem Drittel sind es Personalausgaben (76,0 Mill. DM).

Die in Tabelle 1 erkennbare Verlagerung der Ausgaben von den Ländern zum kommunalen Bereich beruht im wesentlichen darauf, daß das Landesjugendamt in Nordrhein-Westfalen nicht mehr eine staatliche, sondern eine Einrichtung der Landschaftsverbände ist, die ab 1954 in der Statistik als Gemeindeverbände erfaßt werden.

Der Bund betätigt sich auf dem Gebiet der Jugendhilfe nicht unmittelbar, sondern nur in der Form von Zuweisungen an Länder und Gemeinden (1955: 8,4 Mill. DM) oder durch Zuschüsse an Jugendverbände und -organisationen (1,4 Mill. DM). Die Mittel werden teilweise im Rahmen des Bundesjugendplanes zur Verfügung gestellt.

Bei der Durchführung der Jugendhilfe nehmen Länder und Gemeinden weitgehend die Hilfe der freien Wohlfahrtsverbände in Anspruch. Die an diese verausgabten Mittel betragen im Rechnungsjahr 1955 bei den Ländern 14,4 Mill. DM, bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden 27,9 Mill. DM und bei den Stadtstaaten 1,8 Mill. DM.

Den Ausgaben für Jugendhilfe stehen nur relativ geringe Einnahmen an speziellen Deckungsmitteln gegenüber, für Länder, Stadtstaaten und kommunale Gebietskörperschaften sind es 1955 83,8 Mill. DM. Davon sind die Hälfte (46,2 Mill. DM) Kostenbeiträge von hilfsbedürftigen Minderjährigen, von unterhaltspflichtigen Angehörigen oder sonstigen Drittverpflichteten für die Unterbringung in Heimen und Anstalten anlässlich der Durchführung von Fürsorge- bzw. von Erziehungsmaßnahmen. In Höhe von 40,1 Mill. DM fallen sie bei den Gemeinden an. Die speziellen Einnahmen decken im Bundesdurchschnitt nur 23,6 vH der Ausgaben, so daß über 75 vH bleiben, die aus allgemeinen Deckungsmitteln zu finanzieren sind. Bei Gemeinden und Gemeindeverbänden ergibt sich ein etwas günstigeres Verhältnis (rund 30 vH) auf Grund der Ersatzleistungen. Die Unterschiede zwischen den Ländern sind beträchtlich, sowohl hinsichtlich des Gesamtaufwandes wie auch hinsichtlich der Verteilung der Aufgaben und Lasten zwischen Staat und Gemeinden⁴⁾. In allen Ländern liegt der Anteil des Staates wesentlich unter dem seiner Gemeinden und Gemeindeverbände; besonders hoch ist er in Rheinland-Pfalz (35,4 vH), besonders niedrig in Hessen (9,9 vH).

Während die Jugendhilfe vornehmlich die Sorge für die gefährdete Jugend vornimmt, hat die Jugendpflege die

Tabelle 2: Eigenausgaben nach Ländern¹⁾
1 000 DM

Land		Jugendhilfe		Leibesübungen und Jugendpflege	
		1955	1954	1955	1954
Schleswig-Holstein	Staat	2 222	2 433	3 550	2 936
	Gem. (Gv.)	7 263	7 275	2 894	2 453
Niedersachsen	Staat	6 099	7 037	14 584	10 618
	Gem. (Gv.)	17 652	15 930	11 992	11 157
Nordrhein-Westfalen	Staat	22 401	20 549	16 961	15 545
	Gem. (Gv.)	85 910	78 071	43 742	31 388
Hessen	Staat	2 874	1 847	7 307	7 819
	Gem. (Gv.)	26 069	26 787	9 823	8 300
Rheinland-Pfalz	Staat	3 792	4 318	1 617	1 840
	Gem. (Gv.)	6 912	6 629	2 478	2 374
Baden-Württemberg	Staat	6 160	5 805	13 667	12 977
	Gem. (Gv.)	35 246	32 031	13 188	10 886
Bayern	Staat	4 077	4 462	2 673	3 688
	Gem. (Gv.)	28 902	26 036	7 743	7 223
Hamburg	Staat	26 464	25 678	3 970	3 656
	Bremen	8 213	7 740	3 364	4 033
Berlin (West)	Staat	61 317	57 994	13 061	14 815
	Gem. (Gv.)	47 625	46 451	60 359	55 423
Zusammen	Länder	85 994	91 412	20 395	22 504
	Stadtstaaten	205 954	192 759	91 860	73 781

¹⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner.

Förderung der normalen, gesunden Jugend zum Ziel. Die Jugendpflege gehört ebenso wie die Förderung der Leibesübungen zu den freiwilligen Aufgaben der öffentlichen Verwaltung. Die in den letzten Jahren ständig wachsenden Ausgaben lassen auf allen Ebenen das Bemühen erkennen, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten diesen beiden Aufgaben stärkere Unterstützung zu gewähren.

Im Rechnungsjahr 1955 belaufen sich die Ausgaben für Jugendpflege und Leibesübungen auf insgesamt 204,9 Mill. DM und sind damit um rund 20 vH höher als im Vorjahr. Von diesem Betrag gehen 91,9 Mill. DM zu Lasten der Gemeinden und Gemeindeverbände, nachdem 21,4 Mill. DM ihrer unmittelbaren Ausgaben durch Zuweisungen von anderen Gebietskörperschaften, vornehmlich von Land und Bund, gedeckt sind. In dem Betrag sind die Ausgaben für Jugendpfleger, die Kosten von Veranstaltungen einschl. der Zuschüsse an Jugendverbände sowie der Einrichtungen enthalten. Entsprechend sind unter Leibesübungen Sportämter, Sportveranstaltungen, Sportstätten usw. einschließlich der Zuschüsse an Sportvereine erfaßt.

Für die staatlichen Gebietskörperschaften werden Jugendpflege und Leibesübungen getrennt erhoben. Für Jugendpflege haben die Länder im Rechnungsjahr 1955 21,0 Mill. DM ausgegeben, fast ausschließlich in der Form von Zuschüssen an Jugendorganisationen, während bei den Stadtstaaten, die 8,0 Mill. DM im Berichtsjahr ausgaben, der größere Teil unmittelbaren persönlichen und sächlichen Aufwand darstellt. Ebenso verhält es sich bei den Ausgaben für Leibesübungen. Bei den Ländern treten jedoch neben die Zuschüsse an Sportverbände und Vereine in gewissem Umfang Zuweisungen an Gemeinden. Zu berücksichtigen ist dabei, daß den Ländern zur Deckung ihrer Ausgaben nicht unerhebliche Einnahmen aus Totomitteln zur Verfügung stehen.

Seit Jahren fördert der Bund in beträchtlichem Maße die jugendpflegerische Arbeit durch Mittel des Bundesjugendplans. Im Zuge dieser zentralen Maßnahmen werden u. a. das Jugendherbergswerk, die Jugendverbände und auch die internationale Jugendarbeit unterstützt. Im einzelnen wechseln zwischen den Jahren die Zweckbestimmungen, vor allem soweit es sich um Sonderaktionen handelt. Da finanzstatistisch die Jugendplanmittel dem jeweiligen Aufgabengebiet zugeordnet werden, erscheint nicht der Gesamtbetrag bei der Jugendpflege, sondern erscheinen — wie oben schon erwähnt — Teilbeträge bei der Jugendhilfe, ferner Teilbeträge bei den Hochschulen, soweit sie für studentische Hilfe bestimmt sind. Im Rechnungsjahr 1955 sind 30,5 Mill. DM insgesamt ausgegeben worden, 1956 wurden die Mittel beträchtlich erhöht.

Kt.

⁴⁾ Vgl. hierzu Band 144 StBRD „Die Aufgaben- und Lastenverteilung zwischen den Gebietskörperschaften auf dem Gebiet des Fürsorgewesens“.

Preise

Die Preise im November/Dezember 1957

An den internationalen Warenmärkten setzte sich bis in das zweite Drittel des Monats November der Rückgang der Preise im allgemeinen fort. Erst Ende November und Anfang Dezember war eine leichte Preisbefestigung zu bemerken. Der von Moody in den Vereinigten Staaten berechnete Index von Stapelwaren wies eine leichte Anhebung des Preisniveaus zwischen dem 8. November und 9. Dezember 1957 um rund 2 vH aus. In der gleichen Zeit ist Reuters Index (Großbritannien) um 0,8 vH angestiegen. Dieser leichte Anstieg der Preise, der hauptsächlich bei den Gütern der Ernährungswirtschaft beobachtet werden konnte, dürfte überwiegend auf eine saisonale Nachfragesteigerung zurückzuführen sein; die gleiche Preisentwicklung war auch in den Jahren 1954 und 1955 in ähnlichem Umfang zwischen November und Dezember zu verzeichnen. Leichte Preissteigerungen vollzogen sich im einzelnen bei Getreide, Zucker, Rohkaffee, Rohkakao, Fleisch und Fleischwaren sowie bei den Molkereiprodukten. Die Preisentwicklung für industrielle Rohstoffe war im Berichtszeitraum unterschiedlich. Während die Preise pflanzlicher Rohstoffe leicht anzogen, wurden für die tierischen Rohstoffe weiterhin leichte Preisnachlässe notiert. Für Eisen und Stahl sowie für NE-Metalle steht nach wie vor ein Produktionsüberhang einer zurückhaltenden Nachfrage gegenüber, was auch auf diesem Gebiet im allgemeinen zu Preis-senkungen führte.

Am Binnenmarkt hat sich das Niveau der Erzeugerpreise im November 1957 im Durchschnitt gesehen auf dem Stand des Vormonats gehalten. Der Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte blieb vom Oktober zum November 1957 unverändert, er liegt aber um 4,8 vH über dem Stand des Vorjahres. Innerhalb der einzelnen Gruppen standen sich Preiserhöhungen und -senkungen ausgleichend gegenüber.

Veränderungen in vH
November 1957 gegenüber
Oktober 1957 November 1956

Landwirtschaftliche Produkte insgesamt ..	— 0,0	+ 4,8
Pflanzliche Produkte	+ 1,4	+ 7,2
Getreide und Hülsenfrüchte	+ 1,1	+ 2,6
Saatgut	—	+ 6,4
Hackfrüchte	— 3,3	+ 6,4
Öl- und Faserpflanzen	—	+ 2,8
Heu und Stroh	+ 4,6	+ 5,6
Genußmittelpflanzen	+ 5,7	+ 43,0
Obst	+ 7,6	+ 128,0
Gemüse	+ 4,3	+ 33,9
Weinmost	—	—
Tierische Produkte	— 0,4	+ 3,5
Schlachtvieh	— 0,7	+ 3,8
Nutz- und Zuchtvieh	— 0,8	+ 3,2
Milch	+ 0,3	+ 14,7
Eier	— 1,3	+ 4,7
Wolle, Häute und Felle	—	+ 1,0

Sowohl bei den pflanzlichen als auch bei den tierischen Produkten waren die meisten Preisbewegungen vom Oktober zum November d. J. saisonbedingt. So war, wie in allen Vorjahren, ein Nachlassen der Preise für Speisekartoffeln (— 5,0 vH) zu verzeichnen, nachdem die Nachfrage für die Einkellerung befriedigt war. Umgekehrt ist die Preiserhöhung für Roggen- und Weizenstroh (+ 9,7 vH) eine Folge der zunehmenden Nachfrage zu dieser Jahreszeit. Weiter erhöht haben sich die Hopfenpreise um 8,6 vH. Das Ansteigen der Gemüsepreise ist zu dieser Jahreszeit ebenfalls saisonbedingt. Der allgemeine hohe Preisstand für Obst und das Ansteigen der Obstpreise von Oktober zum November um 7,6 vH ist auf die bekannten Ernteaufschläge des Jahres 1957 zurückzuführen.

Unter den tierischen Produkten wurden beim Schlachtvieh Preissenkungen bei Kühen und abermals bei Schweinen gemeldet. Die Schweinepreise weisen, wie aus nebenstehender Tabelle ersichtlich, seit einigen Monaten den niedrigsten Preisstand seit 1950 auf. Diese stark gesunkenen Schweinepreise sind eine Folge der im letzten Jahre verstärkten Schweineaufzucht. Dagegen erhöhten sich die Preise für Kälber, Schafvieh und Bullen. Die Preise der zur Zeit noch knappen Inlandseier ermäßigten sich unter dem Druck reichlicher

Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt							
	Internationale Rohstoffpreise		Einkaufspreise für Auslands-güter ¹⁾	Erzeugerpreise			Preise für die Lebenshaltung ^{4) 5)}	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Be-triebs-mittel ^{4) 7)}	Wohnungs-bau-preise	
	Moody ¹⁾	Reuter ¹⁾		Grund-stoff-preise ¹⁾	land-wirt-schaft-licher Pro-duk-te ^{2) 3)}	indu-striel-ler Pro-duk-te ³⁾				Ein-zel-han-dels-preise ⁴⁾
JD	1938 = 100		1950=100	1938 = 100						
1950	291	368	100	192	186	186	172	156	163	184
1951	341	434	128	229	192	221	188	168	184	213
1952	300	391	112	238	188	226	188	171	186	227
1953	287	355	103	224	185	220	180	168	187	220
1954	294	350	103	235	193	217	179	169	189	221
1955	282	354	103	240	204	222	180	172	191	237
1956	292	348	107	248	211	226	183	176	198	246
1956										
Mai	291	350	108	248	223	225	184	176	196	246
Juni	289	345	107	246	220	224	184	176	.	.
Juli	288	344	106	244	211	224	184	176	.	.
Aug.	295	344	107	246	213	225	183	175	198	247
Sept.	297	342	107	245	207	225	183	176	.	.
Okt.	292	338	107	247	207	227	184	176	.	.
Nov.	298	354	110	251	209	230	184	177	194	248
Dez.	307	363	110	253	212	231	185	178	.	.
1957										
Jan.	304	360	111	251	211	232	186	178	199	.
Febr.	291	350	108	250	208	231	186	178	201	249
März	287	345	107	248	206	231	186	177	201	.
April	284	345	107	251	212	232	186	178	200	.
Mai	286	338	108	249	209	231	187	178	200	260
Juni	296	333	106	252	216	231	187	179	197	.
Juli	298	329	105	256	229	231	190	181	198	.
Aug.	296	319	104	255	222r	231	189	181	198	260
Sept.	284	317	104	254	220	231	189	181	198	.
Okt.	271	308	103	255	219p	232	190	183	197	.
Nov.	269	305	103	255	219p	232	190	183	198p	260
Veränderung*) in vH gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr										
1957										
Mai	+ 0,8	-1,8	+ 1,0	-0,8	-1,4	-0,1	+ 0,4	+ 0,3	-0,1	+ 4,7
Juni	+ 3,5	-1,5	-1,2	+ 0,9	+ 2,9	-0,1	+ 0,2	+ 0,1	-1,1	.
Juli	+ 0,7	-1,1	-1,1	+ 1,5	+ 6,3	.	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,5	.
Aug.	-0,7	-3,1	-1,4	-0,3	-2,9	-0,0	-0,4	-0,2	-0,2	-0,0
Sept.	-3,9	-0,9	+ 0,1	-0,3	-1,0	-0,1	-0,2	-0,1	-0,1	.
Okt.	-4,9	-2,7	-0,8	+ 0,3	-0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,9	-0,3	.
Nov.	-0,5	-1,0	-0,5	+ 0,1	-0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	-0,2	...

Veränderung²⁾ in vH gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr

1957	+ 0,8	— 1,8	+ 1,0	— 0,8	— 1,4	— 0,1	+ 0,4	+ 0,3	— 0,1	+ 4,7
Mai	+ 0,8	— 1,8	+ 1,0	— 0,8	— 1,4	— 0,1	+ 0,4	+ 0,3	— 0,1	+ 4,7
Juni	+ 3,5	— 1,5	— 1,2	+ 0,9	+ 2,9	— 0,1	+ 0,2	+ 0,1	— 1,1	..
Juli	+ 0,7	— 1,1	— 1,1	+ 1,5	+ 6,3	—	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,5	..
Aug.	— 0,7	— 3,1	— 1,4	— 0,3	— 2,9	— 0,0	— 0,4	— 0,2	— 0,2	— 0,0
Sept.	— 3,9	— 0,9	+ 0,1	— 0,3	— 1,0	— 0,1	— 0,2	— 0,1	— 0,1	..
Okt.	— 4,9	— 2,7	— 0,8	+ 0,3	— 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,9	— 0,3	..
Nov.	— 0,5	— 1,0	— 0,5	+ 0,1	— 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	— 0,2	...

¹⁾ Monatsdurchschnitte. — ²⁾ Monatsdurchschnitte; 1938/39 = 100; Wirtschaftsjahr Juli bis Juni. — ³⁾ Preisstand am 21. jeden Monats. — ⁴⁾ Preisstand am 15. jeden Monats. — ⁵⁾ Mittlere Verbrauchergruppe. — ⁶⁾ Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indexziffern. — ⁷⁾ 1938/39 = 100.

Importe aus Dänemark und Holland im November 1957 gegenüber dem Vormonat um 1,3 vH und liegen damit um 4,7 vH unter dem Vorjahresstand.

Erzeugerpreise für Schweine Kl. c für 50 kg Lebendgewicht in DM

Durchschnittspreise aus 10 Schlachtviehmärkten

Zeit	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957
Januar ..	120,25	139,13	130,06	119,46	138,98	121,23	124,31	132,02
Februar ..	116,69	141,09	125,27	115,99	137,01	113,42	125,97	125,77
März	115,54	137,01	121,71	109,57	134,07	109,38	123,82	123,67
April	109,11	125,91	114,05	106,06	126,33	103,46	122,02	120,24
Mai	102,69	117,99	116,04	110,95	122,25	105,48	122,31	112,20
Juni	104,63	112,95	116,98	114,28	130,85	110,24	121,42	117,56
Juli	123,21	119,74	121,29	128,11	134,56	110,95	127,01	121,19
August ..	132,66	129,43	132,90	137,68	135,61	123,47	135,85	130,43
September	139,84	139,90	134,40	140,40	136,12	129,28	133,83	128,84
Oktober ..	135,32	141,18	127,36	139,02	134,45	131,52	132,86	122,51
November	140,98	136,15	123,10	142,56	124,60	130,55	134,94	121,61
Dezember	133,20	134,86	120,76	135,92	122,41	126,56	134,07	...

Der Preisindex für die landwirtschaftlichen Betriebsmittel hat sich vom Oktober zum November 1957 um 0,2 vH erhöht; dabei ist der zusammengefaßte Index für die „Einkäufe von Waren und Dienstleistungen“ um 0,2 vH, der für die „Ausgaben für Neubauten

und Maschinen" um 0,3 vH angestiegen. Bemerkenswert ist die Erhöhung des Index für die Gruppe Handelsdünger (+ 1,8 vH), die auf die monatliche Preisstaffelung bei den einzelnen Düngemittelarten zurückzuführen ist, während der Rückgang der Preise für Saatgut (- 1,2 vH) durch unbefriedigten Umsatz von Saatkartoffeln verursacht wurde. Innerhalb der Gruppe Nutz- und Zuchtvieh stehen Preiserhöhungen bei Rindern und Pferden und Preismäßigungen bei Schweinen (- 6,6 vH) einander gegenüber. Alle weiteren Preiserhöhungen sind nur geringfügig.

Für die Abgabepreise der Industrie verzeichnete der Erzeugerpreisindex industrieller Produkte eine sehr schwache Erhöhung um 0,1 vH. In den einzelnen zusammengefaßten Gruppen ergaben sich gegenüber dem Vormonat und dem gleichen Monat des Vorjahres folgende Veränderungen:

	Veränderung in vH	
	November 1957 gegenüber Oktober 1957	November 1957 gegenüber November 1956
Industrielle Produkte insgesamt	+ 0,1	+ 1,1
Bergbau einschl. Erdölgewinnung	+ 0,5	+ 6,6
Grundstoffe erzeugende Industrien	- 0,0	- 0,6
Investitionsgüter erzeugende Industrien	—	+ 1,6
Verbrauchsgüter erzeugende Industrien	- 0,0	+ 2,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	+ 0,2	- 1,2
Energieerzeugung	+ 0,2	+ 2,0

Beim Überblick über die Preisentwicklung innerhalb der einzelnen Industriegruppen ist an Veränderungen gegenüber dem Vormonat innerhalb der Gruppe Bergbau die Preiserhöhung für Industriebraun bei Braunkohlenbriketts ab 1. November 1957 um 3,00 DM je t zu erwähnen. Entsprechend der bei den Großabnehmern für Strom häufig vorgesehenen Kohlepreisgleitklausel erhöhten sich auch die Strompreise für Großabnehmer. Bei den Produkten der NE-Metallindustrie, die um rund 24 vH unter den Preisen des Vorjahres liegen, überdeckt ein leichtes Ansteigen der Kupferpreise die weiteren Preisrückgänge aller anderen NE-Metalle. Die übrigen größtenteils nur schwachen Preisänderungen werden auf die Erhöhung der Preise bei den entsprechenden Vormaterialien und auf weitere Lohnerrhöhungen in den einzelnen Industriegruppen zurückgeführt. Lediglich bei der Nahrungs- und Genußmittelindustrie ergaben sich einzelne stärkere Preisveränderungen. So bei den Produkten der Fischverarbeitung, die infolge der starken Nachfrage bei schwachen Anlandungen um 4,4 vH im

Preis anzogen. Desgleichen erhöhten sich die Butterpreise, offenbar infolge der verstärkten Nachfrage vor den Festtagen. Die erhöhten Obst- und Gemüsepreise werden als ausschlaggebend für die um 2,6 vH erhöhten Preise für Obst- und Gemüsekonserven bezeichnet. Dem stehen Preisermäßigungen bei den Produkten der Ölmühlen- und Margarineindustrie (- 0,8 vH) sowie bei der Fleischverarbeitung (- 0,4 vH) gegenüber.

Für die Preisbewegungen an den Verbrauchermärkten zeigen der Preisindex für die Lebenshaltung und der Index der Einzelhandelspreise von Oktober zu November 1957 eine Steigerung um 0,3 vH. Beide Indices liegen damit um rund 3,5 vH über dem Niveau des gleichen Vorjahresmonats. Die Steigerung der Preise der für die Ernährung bestimmten Güter vom Oktober zum November um rund 0,5 vH, ist zum größten Teil jahreszeitlich bedingt. Bei Hausrat und Bekleidung hielt wie auch in den Vormonaten die Aufwärtsbewegung der Preise weiter an. Bei den Getränken und Tabakwaren war ein geringfügiger Preisrückgang bei Bohnenkaffee einerseits und eine Preisheraufsetzung bei Lagerbier in einem Lande andererseits festzustellen. Unter den Brennstoffen wurden Steinkohlenbriketts und Koks wegen der saisonalen Staffellung der Preise gegenüber dem Vormonat erneut etwas teurer. In den übrigen Gruppen ergaben sich wie im Vormonat Preiserhöhungen, insbesondere bei Waschmitteln, Tageszeitungen, Kineintrittskarten sowie Straßenbahn- und Omnibusfahrten. Aus der nachstehenden Tabelle über Ausmaß und Häufigkeit der Preisänderungen geht hervor, daß die Zahl der unveränderten und der in einem Ausmaß bis zu 0,5 vH zurückgegangenen Preise bei gleichzeitiger Verringerung der Zahl der stärkeren Preiserhöhungen leicht angestiegen ist.

Der Preisindex für den Wohnungsbau ist im November 1957 gegenüber dem August 1957 unverändert, liegt aber um 5,0 vH höher als im November 1956. Die Preise der Bauleistungen für Wohngebäude sowie die der Baunebenleistungen sind gegenüber August 1957 ebenfalls ohne Änderung geblieben. Die Entwicklung der Gruppenindices zeigt, daß bei gleichgebliebenen Löhnen der Rückgang der Baustoffpreise frei Bau um 0,1 vH durch den Preisanstieg der Handwerkerarbeiten (fertige Einzelarbeiten) um 0,3 vH ausgeglichen wurde. Die Preise für Erdbefuhr wiesen eine leichte Steigerung um 0,2 vH auf.

Bra.

Bedarfsgruppe	Insgesamt erfaßte Waren und Leistungen	Zahl der von Mitte Oktober bis Mitte November 1957 festgestellten Preisänderungen								
		Preiserhöhungen in vH				Unver- änderte Preise	Preissenkungen in vH			
		5,1 und mehr	1,1 bis 5,0	0,6 bis 1,0	bis 0,5		bis 0,5	0,6 bis 1,0	1,1 bis 5,0	5,1 und mehr
Ernährung	78	8	4	3	18	21	12	3	8	1
Getränke und Tabakwaren ..	6	—	—	—	2	2	2	—	—	—
Wohnung	4	—	—	—	—	4	—	—	—	—
Heizung und Beleuchtung ..	10	—	—	1	6	2	1	—	—	—
Hausrat	59	—	—	1	41	14	3	—	—	—
Bekleidung	50	—	1	14	31	1	3	—	—	—
Reinigung und Körperpflege ..	21	—	—	—	6	15	—	—	—	—
Bildung und Unterhaltung ..	11	—	—	1	4	6	—	—	—	—
Verkehr	10	—	—	1	2	7	—	—	—	—
zusammen	249	8	5	21	110	72	21	3	8	1
dagegen von September bis Oktober 1957	249	9	10	44	95	67	13	1	4	6

Die Entwicklung der Preise für Eisen und Stahl

Ende November 1957 wurde in der eisen-schaffenden Industrie der Bundesrepublik Deutschland eine Erhöhung der Preise für Eisen und Stahl um 3 bis 5 vH beschlossen. Dieser Vorgang vollzieht sich gegenüber allen früheren Preisänderungen insofern anders, als die einzelnen Erzeugerwerke die Preise je nach ihrer Markt- und Kostenlage unterschiedlich und auch zu verschiedenen Zeitpunkten heraufsetzen und auch nicht alle Werke Preiserhöhungen vornehmen. Die Preiserhöhung soll die Mehrkosten decken, die der deutschen Eisen- und Stahlindustrie im Laufe des letzten Jahres erwachsen sind. Hingewiesen wurde besonders auf gestiegene Preise für Kohlen, Schrott und Auslandserte, auf die Einführung der 45-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich ab 1. April 1957 und andere soziale Mehrleistungen.

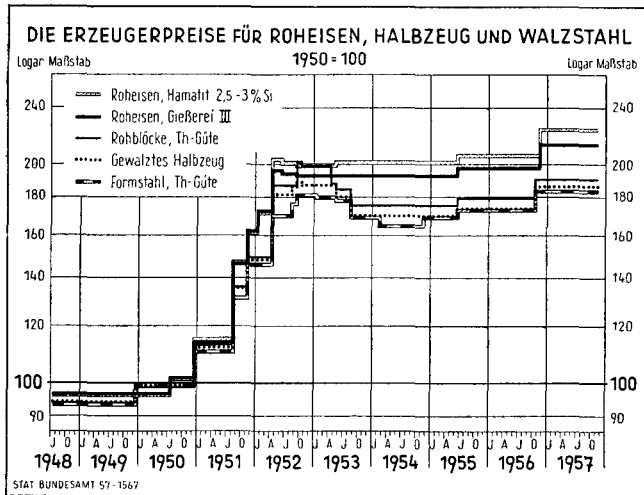
Die Preisbildung

Verfolgt man die Preisentwicklung der Produkte der Eisen- und Stahlindustrie seit der Währungsreform, so sieht man sie bis zum Sommer 1952 von behördlicher Regulierung bestimmt. Die Anfang 1948 gültigen Werksgrundpreise für Roheisen, Halbzeug und Walzwerkserzeugnisse wurden zwischen 1948 und 1950 durch entsprechende Verordnungen neu festgesetzt. Ab Mitte 1951 bis Mitte 1952 gaben zusätzliche Verordnungen über die Berechnung von Kostenausgleichsbeträgen und deren weitere Erhöhungen der Eisen- und Stahlindustrie die Möglichkeit, die Preise für ihre Produkte weiter zu erhöhen. Der 1. August 1952 ist dann das Datum der Preisfreigabe für Eisen und Stahl. Daraufhin wurden die Preise für eine kurze Zeit zwischen der eisen-schaffenden und eisenbearbeitenden Industrie abgesprochen.

Die Preisänderungen und ihre Auswirkungen

Bis zum Ende des Jahres 1950 war die Preisbewegung für Roheisen, Halbzeug und Walzwerkserzeugnisse relativ schwach, denn erst die Berechnung der Kostenausgleichsbeiträge ab Mitte 1951 gab der Industrie die Möglichkeit, ihre Preise in stärkerem Maße heraufzusetzen und damit die in der Zwischenzeit erhöhten Mehraufwendungen für die Produktion zu decken. Diese Mehraufwendungen waren entstanden durch den Bezug amerikanischer Importkohle, durch die Preiserhöhung ausländischer Erze, durch Einführung der Bergarbeiter-Wohnungsbau-Abgabe, die Erhöhung der Gütertarife, nicht zuletzt aber auch durch die Entwicklung der Schrottpreise, wie sie nachstehend dargestellt ist. Chargierfähiger Stahlschrott Ia kostete in Essen frei Waggon und Abgangstation im Einkauf der Hütten je 1 000 kg:

1938	42,00 RM	1953	146,14 DM
1948	63,00 DM	1954	129,47 DM
1949	73,00 DM	1955	159,25 DM
1950	75,16 DM	1956	170,00 DM
1951	92,00 DM	Nov. 1957	185,00 DM
1952	151,12 DM		



Mit dem Eintritt der Bundesrepublik Deutschland in die Montan-Union (29. April 1952) und dem Inkrafttreten des Montan-Vertrages für die Bundesrepublik (14. Oktober 1952) übernahm die Stahlindustrie ab Mai 1953 die Verpflichtung, ihre Preislisten und Verkaufsbedingungen erst frühestens 5 Tage nach dem Tage, an dem sie gedruckt der Hohen Behörde vorgelegt worden sind, in Anwendung zu bringen. Diese Regelung ist auch heute noch in Kraft.

Im September 1952, kurz nach der Eisenpreisfreigabe vom 1. August 1952, hatten die Preise für die Produkte der Eisen- und Stahlindustrie ihren Höhepunkt erreicht (siehe auch Schrottpreise) und lagen um rund 83 vH über dem Stand von 1950. Ab November sind dann leichte Preisabschläge zu vermerken. Mit der Veröffentlichung der ersten Preislisten inner-

Die Erzeugerpreise für Eisen und Stahl¹⁾

RM/DM je 1000 kg

Jahr und Stichtag der Neufestsetzung		Roheisen		Werksgrundpreise ²⁾ für Stahl in Thomas-Güte							Werksgrundpreise ²⁾ für Stahl in Siemens-Martin-Güte					
		Gießerei III	Hamalit 2,5 bis 3% Si	Roh- blocke	Gewalz- tes Halb- zeug ³⁾	Walzwerkserzeugnisse					Roh- blocke	Gewalz- tes Halb- zeug ³⁾	Walzwerkserzeugnisse			
						Form- stahl	Stab- stahl	Walz- draht	Grob- bleche	Mittel- bleche 3 bis unter 4,76 mm			Handels- fein- bleche ⁴⁾ 2,75 mm normal oder kasten- geglüht	Stab- stahl	Walz- draht	Grob- bleche
Zone I Rheinland- Westfalen	bei Abschluß- mengen von über 200 t							bei Abschluß- mengen von über 200 t								
frei Bahnwagen Empfangsbahnhof	Frachtlage Dortmund oder Ruhrort			Frachtlage Oberhausen		Frachtlage Essen		Fracht- lage Siegen	Frachtlage Dortmund oder Ruhrort			Frachtlage Oberhausen		Fracht- lage Essen		
1938 JD	66,50 ⁵⁾	74,50 ⁶⁾	83,40	96,45	107,50	110,00	126,10 ⁶⁾	127,30	130,90	.	88,80	101,85	115,40	131,50 ⁶⁾	132,70	
1948 1. April	143,00	147,00	83,40	96,45	209,00	212,50	219,00	234,00	265,00	320,00	.	.	218,50	225,00	240,00	
15. April	"	"	149,40	181,00	"	"	"	"	"	"	155,40	187,00	"	"	"	
1949 1. Dez.	"	"	157,00	190,00	221,00	225,00	229,00	"	"	"	163,00	196,00	231,00	235,00	"	
1950 1. Juli	151,00	155,00	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	
1. Okt.	"	"	"	"	221,25	225,25	229,25	234,25	265,25	320,25	"	"	"	"	240,25	
1. Dez.	168,50	175,00	179,50	215,00	247,25	252,75	257,75	262,25	293,75	351,25	183,50	221,00	258,75	263,75	268,25	
1951 25. Juli	218,19	224,75	215,30	259,15	292,70	300,25	305,30	312,85	345,65	404,75	219,34	265,19	306,25	311,35	318,85	
1. Nov.	241,19	247,75	237,30	288,15	327,70	338,25	343,30	350,85	384,65	446,75	"	294,19	342,25	347,35	354,85	
1952 1. Jan.	256,19	262,75	"	"	378,95	390,50	399,55	400,10	434,90	503,00	299,28	354,38	406,70	415,75	416,30	
10. April	293,00	311,00	293,28	348,40	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	
16. Juni	290,20	308,20	"	"	379,20	390,75	399,80	400,35	435,15	503,25	"	"	396,75	405,80	406,35	
1. Juli	"	"	"	"	392,75	404,75	"	469,90	504,90	"	"	"	"	"	"	
11. Aug.	"	"	"	"	"	"	434,75	"	"	526,75	"	"	"	449,75	"	
15. Aug.	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	
28. Aug.	"	"	"	358,25	"	"	"	"	"	"	"	375,75	"	"	"	
1. Sept.	288,20	306,20	299,00	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	
15. Sept.	"	"	"	"	404,75	416,75	"	"	"	"	314,00	"	434,75	"	"	
1953 1. Jan.	"	"	"	"	401,75	413,75	431,75	466,90	501,90	523,75	"	"	431,75	446,75	491,90	
20. Mai	"	307,70	293,00	340,25	396,75	406,75	418,75	456,75	456,75	527,75	308,00	360,25	424,75	442,75	481,75	
23. Juli	"	"	278,50	323,25	377,25	386,75	393,75	434,25	434,25	501,75	292,50	339,25	403,75	420,75	462,75	
1954 15. Febr.	"	"	"	"	"	"	"	422,75	"	"	"	"	"	"	455,25	
1. April	"	"	"	"	"	"	"	"	"	514,75	"	"	"	"	"	
15. Dez.	"	"	"	"	"	"	"	"	"	527,75	"	"	"	"	"	
1955 1. Febr.	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	302,00	349,75	416,75	423,75	468,75	
1. Juni	"	"	285,00	330,25	385,75	395,75	402,75	432,75	443,75	539,75	309,00	357,25	425,75	433,75	479,75	
15. Juni	294,90	314,70	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	
1956 21. Okt.	"	"	303,00	354,25	409,75	419,75	428,75	458,75	469,75	566,75	334,50	391,25	459,75	468,75	515,75	
1. Nov.	318,00 ⁷⁾	343,00 ⁷⁾	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	

¹⁾ Bis 31. 7. 1952 Anordnungspreise. Ab 1. 8. 1952 wurden die Preisvorschriften für Roheisen, Halbzeug und Walzwerkserzeugnisse aufgehoben; die ab diesem Zeitpunkt veröffentlichten Preise wurden auf Grund der jeweiligen Marktverhältnisse zwischen Vertretern der eisenschaffenden und der eisenverarbeitenden Industrie abgesprochen. Ab 20. 5. 1953 Grundpreise gemäß den Preistafeln für den Gemeinsamen Markt der Montanunion. — ²⁾ Ab 1. 12. 1950 einschl. des von den Eisenverarbeitern und vom Handel für Halbzeug und Walzwerkserzeugnisse zu zahlenden Aufschlages von 2,— DM/t — ab 10. 4. 1952 3,25 DM/t — an die Ausgleichskasse der eisenverarbeitenden Betriebe der revierfernen Länder. Preise der Walzwerkserzeugnisse unter Einrechnung des von den Verbrauchern zu zahlenden Zuschlages an die Preisausgleichskasse für die eisenverarbeitende Wirtschaft in Berlin (West) — ab 1. 10. 1950 —,25 DM/t und ab 1. 7. 1952 —,50 DM/t — und einschließlich der Abgabe für die Festpreis-Ausgleichskasse der eisenverarbeitenden Industrie — ab 1. 11. 1951 2,— DM/t und vom 10. 4. bis 31. 12. 1952 3,— DM/t. Der von der eisenverarbeitenden Industrie ab 23. 7. 1953 bis 31. 1. 1954 auf Halbzeug und Walzwerkserzeugnisse gewährte Sonderrabatt (durchschnittlich 5 vH) ist bereits in den Grundpreisen berücksichtigt. Ab 1. 2. 1954 haben sich die Grundpreise um die Höhe dieses Rabattes ermäßigt. Seitens der Eisen- und Stahlindustrie konnte vom 1. Februar bis Anfang November 1954 der sogenannte Monnet-Rabatt in Höhe von 2,5 vH auf die Grundpreise der Walzwerkserzeugnisse (außer Feinblechen) gewährt werden; der Rabatt ist bei den Preisangaben nicht berücksichtigt. — ³⁾ Auf Grund der Vereinheitlichung der Nomenklatur der Eisen- und Stahlwerkserzeugnisse innerhalb der Montanunion wird ab 20. 5. 1953 Halbzeug (Vorblöcke, Knüppel, Platinen) nur noch als „Gewalztes Halbzeug“ bezeichnet. Daraus ergibt sich auch für die genannten Halbzeuge jetzt ein einheitlicher Werksgrundpreis. Bis 20. 5. 1953 galten die Preise für Knüppel. — ⁴⁾ Ab 20. 5. 1953 neue Bezeichnung und einheitlicher Werksgrundpreis für Handelsfeinbleche aller Sorten auf Grund der Vereinheitlichung der Nomenklatur für Feinbleche innerhalb der Montanunion. Die verschiedenen Stahlgüten finden nur noch in den Aufpreisen Berücksichtigung. Bis 20. 5. 1953 galten die Preise für Feinbleche St III 23 kastengeglüht. — ⁵⁾ Umgerechnet aus den Preisen „Frachtlage Oberhausen“. — ⁶⁾ Abzüglich des bis 30. 9. 1942 allgemein gewährten Rabatts von 1,5 vH. — ⁷⁾ Ab 1. 11. 1956 entfällt das Zonenpreissystem; die Preise sind von diesem Zeitpunkt an einheitlich auf Frachtbasis Oberhausen-West abgestellt.

halb der Montan-Union war für die deutschen Hüttenwerke ab Mai 1953 dann die Notwendigkeit gegeben, mit Rücksicht auf die anderen Mitglieder der Gemeinschaft ihre Preise für Halbzeug und Walzwerkserzeugnisse im Laufe des kommenden Jahres zweimal zu ermäßigen. Die Preisnachlässe betrugen einmal im Durchschnitt 2,6 vH, das nächste Mal rund 5 vH. Dazu wurde von der Montan-Union die Möglichkeit gegeben, ab Februar 1954 für Walzwerkserzeugnisse den sogenannten Monnet-Rabatt in Höhe von 2,5 vH (vom Grundpreis berechnet) zu gewähren. Im Durchschnitt aller Halbzeuge und Walzwerkserzeugnisse gesehen fielen die Preise von September 1952 bis Mitte 1954 um 7,6 vH.

Erst der Wegfall des Monnet-Rabattes bei den einzelnen Erzeugnissen in der zweiten Hälfte des Jahres 1954 hatte dann die ersten Preissteigerungen zur Folge, die Mitte des Jahres 1955 durch eine Erhöhung der Grundpreise für Roheisen, Stahlhalbzeug und Walzwerkserzeugnisse verstärkt wurden. Im Durchschnitt aller Erzeugnisse machte dieser Anstieg 2,3 vH aus. Daran schloß sich die Stahlpreiserhöhung am 21. Oktober 1956 (Halbzeug und Walzwerkserzeugnisse) und am 1. November 1956 (Roheisen) an, die in ihrem Ausmaß (rund 7 vH) die Preiserhöhung von 1955 übertraf. Beide Preissteigerungen wurden abermals mit der Verteuerung von Schrott, Lohnerhöhungen im Bergbau und damit eingetretenen Preissteigerungen für Ruhrkohle sowie für zusätzliche Einfuhren von US-Kohle begründet. Mitte 1957 lagen daher die Preise aller Produkte der Eisen- und Stahlindustrie um rund 90 vH über denen von 1950 und um rund 6,5 vH höher als Mitte 1952.

Die hier geschilderte Preisentwicklung bezieht sich jedoch lediglich auf die Grundpreise, nicht auch auf die Aufpreise in den einzelnen Güten und Sorten. Auch fehlen der Statistik Unterlagen darüber, welche Rabatte den einzelnen Abnehmern der eisenverarbeitenden Industrie von der eisenschaffenden Industrie von Fall zu Fall gewährt werden. Die folgende Tabelle über die Entwicklung der Produktion sowie der Ein- und Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen soll die Bedeutung der hier dargestellten Preisentwicklung für die deutsche Wirtschaft näher beleuchten helfen. Die Preisbewegungen gelten nämlich nur für den Absatz deutscher Erzeugnisse auf dem Binnenmarkt. Die Preisentwicklung der im Aus-

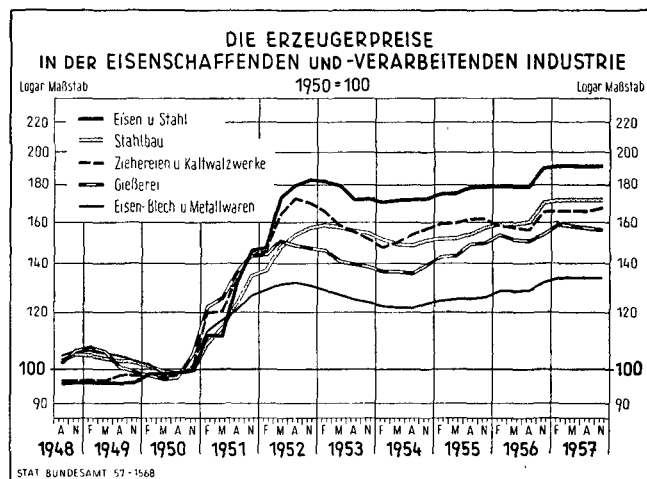
Produktion, Ein- und Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen
1950 bis 1956

Jahr	Produktion		Einfuhr		Ausfuhr	
	1 000 t	Mill. DM	1 000 t	Mill. DM	1 000 t	Mill. DM
1950	8 166	2 638	195	59	1 287	522
1951	9 356	3 783	105	54	1 553	866
1952	10 698	5 607	676	396	1 138	841
1953	10 200	5 532	1 016	497	1 159	648
1954	11 467	5 898	1 416	619	1 452	682
1955	14 207	7 682	2 190	1 043	1 613	838
1956	15 621	8 906	1 869	980	2 463	1 454

land abgesetzten und der im Ausland gekauften Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie ist getrennt davon zu beurteilen. Im ganzen gibt deshalb die hier geschilderte Preisentwicklung nicht die Möglichkeit, auf die Erlösentwicklung in der Eisen- und Stahlindustrie zu schließen.

Die Preisentwicklung in den verarbeitenden Industrien

Eine Gegenüberstellung der Preisentwicklung für die Produkte der Eisen- und Stahlindustrie und der weiterverarbeitenden Industrien ergibt, daß die Preise ab 1950 am stärksten für die Grundstoffe Eisen und Stahl gestiegen sind, weniger für die Produkte der Ziehereien und Kaltwalzwerke, Stahlverformung, des Stahlbaus und der Eisengießereien, am wenigsten für die Endprodukte, im Schaubild dargestellt an den Preisen für Eisen-, Blech- und Metallwaren. Ähnliche Ergebnisse zeigen sich, wenn man die Entwicklung im Maschinenbau oder im Fahrzeugbau betrachtet,



die gleichfalls einen außerordentlich großen Teil von Vor- und Zwischenprodukten aus der Eisen- und Stahlindustrie beziehen. Offenbar wurden durch Rationalisierung und Umsatzsteigerung in beachtlichem Umfang Preiserhöhungen der Vorprodukte aus Eisen und Stahl im weiteren Stadium der Verarbeitung aufgefangen. Auch die Intensität der Preisschwankungen war bei den Grundstoffen und Zwischenprodukten stärker ausgeprägt als auf den folgenden Stufen der Verarbeitung, auf denen die Preiskurven ziemlich flach verliefen. Dabei ist allerdings auch zu beachten, daß die indexmäßige Darstellung der Preisentwicklung in den Fertigwarenindustrien oft durch die Eliminierung von Qualitätsverbesserungen verflacht wird, während dieses Problem bei den Grundstoffen der Eisen- und Stahlindustrie nicht im gleichen Maße gegeben ist.

B.T.A.

Löhne

Die Arbeiterverdienste in der Industrie im August 1957

Im November-Heft dieser Zeitschrift wurden die Ergebnisse der laufenden Verdiensterhebung für die gesamte Industrie vorweg bekanntgegeben. Nach Abschluß der Aufbereitungsarbeiten wird nunmehr die Entwicklung der Arbeitszeiten und -verdienste der Arbeiter in den einzelnen Industriegruppen ausführlich dargestellt.

Zusammenfassende Übersicht

Nach den Ergebnissen der laufenden Verdiensterhebung in der Industrie für August 1957 ist die Zahl der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden der männlichen und weiblichen Arbeiter gegenüber Mai 1957 nur unwesentlich zurückgegangen.

Im Durchschnitt aller erfaßten Wirtschaftsbereiche (einschl. Bergbau und Baugewerbe) wurden den Männern im August 46,8 Std und den Frauen 43,8 Std je Woche bezahlt. Der Rückgang der bezahlten Wochenstunden gegenüber Mai betrug somit sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen jeweils 0,1 Std (0,2 vH). Die geleistete Wochenarbeitszeit hat sich dagegen vom Mai zum August etwas stärker verkürzt, und zwar bei den Männern von 42,6 Std auf 42,2 Std, also um 0,4 Std (0,9 vH), bei den Frauen von 40,3 Std auf 38,8 Std, also um 1,5 Std (3,7 vH). Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Männer stiegen vom Mai zum August um 2,9 Pf (1,2 vH) auf 238,0 Pf, die der Frauen um 1,6 Pf (1,1 vH) auf 147,6 Pf. Die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste waren im Berichtsmonat bei den Männern mit 111,47 DM um 1,23 DM (1,1 vH) und bei den Frauen mit 64,71 DM um 0,66 DM (1,0 vH) höher als im Mai 1957.

Zahl der bezahlten Wochenstunden im August 1957
wesentlich kürzer als im August 1956

Die oben aufgeführten Ergebnisse der Verdiensterhebung zeigen, daß der seit August 1956 in der gesamten Industrie bei den Männern zu beobachtende Rückgang der Zahl der bezahlten Wochenstunden sich auch in der Zeit von Mai bis August 1957 weiter fortgesetzt hat. Das Ausmaß dieses Rückganges, der durch die Entwicklung in nur wenigen Industriegruppen hervorgerufen worden ist, war jedoch gering. Für die Mehrzahl der im Rahmen der Verdiensterhebung nachgewiesenen Industriegruppen ist dagegen die Zahl der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden gestiegen. Von den insgesamt 36 unterschiedenen Industriegruppen war bei den Männern in 23 Gruppen die Zahl der bezahlten Wochenstunden im August 1957 höher und lediglich in 11 Gruppen niedriger als im Mai 1957. In zwei Industriegruppen blieb sie unverändert. Das Ausmaß der Zunahme war jedoch verhältnismäßig gering und bewegte sich in den einzelnen Industriegruppen zwischen 2,2 vH (Textilgewerbe) und 0,2 vH (Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren usw.). Die Gründe für das Ansteigen der Zahl der bezahlten Wochenstunden lassen sich aus dem vorliegenden Material nicht eindeutig erkennen. Vermutlich steht diese Entwicklung mit dem August als Urlaubsmonat in Zusammenhang. Da die Urlaubszeiten als bezahlte Ausfallzeiten und damit als bezahlte Wochenstunden gelten, wird durch den Urlaub die Zahl der bezahlten Wochenstunden nicht vermindert, sondern durch längere Arbeitszeiten der im Betrieb verbleibenden Arbeitskräfte eher erhöht.

Bei den Industriegruppen, in denen sich die Zahl der bezahlten Wochenstunden seit Mai verringert hat, war die Streuung wesentlich stärker und schwankte zwischen 6,5 vH

(Steinkohlenbergbau) und 0,2 vH (Baugewerbe). Der Rückgang in den Wirtschaftsgruppen des Bergbaues erklärt sich aus der Behandlung der im Bergbau tariflich eingeführten sogenannten „Ruhetage“ bei der Verdiensterhebung. Nach der zwischen den Sozialpartnern getroffenen Vereinbarung stehen beispielsweise jedem Untertage-Arbeiter im Steinkohlenbergbau zwei bezahlte Ruhetage im Monat zu, sofern keine gesetzlichen Feiertage in den Monat fallen. Den Untertage-Arbeitern wird jedoch nur ein bzw. kein Ruhetag gewährt, wenn in den Monat ein bzw. zwei gesetzliche Feiertage fallen. Da bei der laufenden Verdiensterhebung die Ruhetage im Gegensatz zu den gesetzlichen Feiertagen nicht als bezahlte Ausfallzeit angesehen werden, hat sich die Zahl der bezahlten Wochenstunden vom Mai (zwei gesetzliche Feiertage und daher kein Ruhetag) zum August (keine gesetzlichen Feiertage, daher zwei Ruhetage) vermindert. Neben den Gruppen des Bergbaues ist nur noch im Braugewerbe die Zahl der bezahlten Wochenstunden in stärkerem Umfang zurückgegangen (um 1,8 Std oder 3,4 vH), hervorgerufen durch die seit dem 1. Juli in dieser Industriegruppe laut Tarif um 3 Stunden verkürzte regelmäßige Wochenarbeitszeit.

Gegenüber dem vergleichbaren Stand im August 1956 hat sich vornehmlich infolge der tariflich vereinbarten Arbeitszeitverkürzung in vielen Gewerbegruppen die Zahl der bezahlten Wochenstunden bei den Männern um 2,6 Std (5,3 vH) vermindert. Mit Ausnahme der ledererzeugenden Industrie und dem Straßen- und Luftfahrzeugbau weisen alle Gewerbegruppen im August 1957 weniger durchschnittlich bezahlte Wochenstunden auf, als im August 1956. Eine Verminderung der Zahl der bezahlten Wochenstunden seit August 1956 um mehr als 3 Stunden haben die eisenschaffende Industrie (5,4 Std oder 10,6 vH), das Buch- und Flachdruckgewerbe (3,3 Std oder 6,5 vH) und der Stahlbau (3,1 Std oder 6,1 vH) zu verzeichnen.

Tabelle 1: Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten der Arbeiter in der Industrie im August 1957
nach Wirtschaftsgruppen und -zweigen
Stunden

Wirtschaftsgruppe Wirtschaftszweig	Durchschnittliche Zahl der								
	geleisteten Stunden						bezahlten Stunden		
	insgesamt			darunter Mehrarbeitsstunden					
	männliche	weibliche Arbeiter	alle	männliche	weibliche Arbeiter	alle	männliche	weibliche Arbeiter	alle
Gesamte Industrie	42,2	38,8	41,5	2,3	0,8	2,0	46,8	43,8	46,2
Bergbau	37,8	..	37,8	1,8	..	1,8	44,2	..	44,2
Steinkohlenbergbau	36,8	..	36,8	1,8	..	1,8	43,4	..	43,4
Braunkohlenbergbau	43,2	..	43,2	2,6	..	2,6	48,9	..	48,9
Erzbergbau	40,3	..	40,3	1,2	..	1,2	46,0	..	46,0
Salzbergbau und Salinen	41,9	..	41,9	1,7	..	1,7	46,5	..	46,5
Sonstiger Bergbau	43,6	..	43,6	2,6	..	2,6	47,7	..	47,7
Energiewirtschaft	42,5	38,4	42,4	2,6	0,6	2,5	49,6	44,9	49,5
Grundstoff- u. Produktionsgüterind.	42,2	39,0	41,9	2,3	0,5	2,2	47,0	44,0	46,7
Steine und Erden	46,0	42,3	45,9	2,7	0,6	2,6	48,6	44,5	48,4
Eisen- und Stahlindustrie	40,6	37,7	40,5	2,1	0,5	2,0	45,9	43,7	45,8
NE-Metallindustrie	41,8	39,3	41,6	2,6	0,6	2,4	47,0	44,4	46,8
Mineralölverarbeitung	41,1	36,6	40,9	3,6	0,5	3,5	47,7	41,7	47,5
Chemische Industrie	41,9	38,9	41,2	2,4	0,5	2,0	47,8	44,1	47,0
Gummi- und Asbestverarbeitung	40,8	38,5	39,9	2,0	0,6	1,5	45,8	43,6	45,0
Sägerei und Holzbearbeitung	44,7	40,3	44,2	1,6	0,4	1,5	47,5	44,0	47,1
Papierherstellung	45,0	40,6	44,3	4,5	1,0	3,9	49,6	44,4	48,7
Chemiefaserherstellung	42,0	37,6	40,9	1,8	0,4	1,4	48,2	43,8	47,1
Investitionsgüterindustrien	40,4	37,6	39,9	2,5	0,8	2,2	46,9	43,9	46,3
Stahlbau	43,1	39,1	43,0	3,3	1,4	3,3	48,0	44,5	47,9
Maschinenbau	40,8	38,8	40,6	2,6	1,1	2,5	47,2	44,3	47,0
Schiffbau	43,9	40,1	43,9	5,6	1,2	5,6	50,0	45,5	50,0
Straßen- und Luftfahrzeugbau	38,1	36,4	38,0	2,1	1,3	2,1	45,6	44,4	45,6
Elektrotechnik	39,5	37,1	38,6	2,0	0,6	1,4	46,3	43,6	45,2
Feinmechanik und Optik	40,6	38,3	39,6	1,4	0,6	1,1	46,3	44,5	45,6
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metall- warengewerbe	40,1	37,9	39,5	2,2	0,9	1,9	46,6	43,7	45,8
Verbrauchsgüterindustrien	42,5	38,7	40,4	2,4	0,7	1,5	47,2	43,5	45,2
Kunststoffverarbeitung	43,0	39,2	41,3	2,5	0,7	1,7	47,5	43,8	45,8
Herstellung von feinkeramischen Erzeugnissen	42,4	39,1	40,8	1,9	0,4	1,2	47,5	44,5	46,1
Glasindustrie	43,5	41,4	43,0	2,8	1,1	2,3	48,5	45,7	47,7
Holzverarbeitung	41,6	40,0	41,3	1,3	0,5	1,1	46,2	44,0	45,7
Papierverarbeitung	44,5	41,0	42,3	3,2	0,7	1,6	48,4	44,0	45,7
Druckereigewerbe	43,1	40,7	42,4	3,5	1,5	2,9	47,4	44,1	46,5
Lederherstellung	45,8	42,7	45,1	2,7	0,7	2,2	49,1	45,8	48,4
Herstellung von Lederwaren	43,6	40,4	41,6	1,2	0,7	0,9	46,5	44,2	45,0
Schuhindustrie	43,6	43,0	43,2	0,9	0,6	0,7	44,9	44,3	44,6
Textilgewerbe	42,0	38,2	39,7	3,0	0,8	1,7	47,4	43,1	44,8
Bekleidungsgewerbe	41,2	36,3	37,0	1,1	0,2	0,4	45,9	42,7	43,1
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren usw.	43,3	42,5	42,9	2,1	1,1	1,5	47,4	45,9	46,6
Nahrungs- u. Genußmittelindustrien ..	47,9	41,9	45,0	4,9	1,6	3,3	50,7	45,5	48,2
darunter:									
Brauerei und Mälzerei	48,2	44,8	47,8	5,1	1,2	4,7	50,6	46,3	50,1
Tabakwarenherstellung	42,0	39,3	39,8	1,1	0,2	0,3	46,0	42,6	43,2
Baugewerbe	45,7	38,4	45,7	1,6	0,9	1,6	46,4	40,9	46,4

Auch bei den Frauen war im Gesamtdurchschnitt aller Gewerbegruppen die Zahl der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden im August dieses Jahres niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Unterschied betrug 1,6 Std (3,5 vH) und war somit nicht so stark wie bei den Männern. Von dem Rückgang wurden mit Ausnahme der Ledererzeugenden Industrie und der Nahrungs- und Genußmittelindustrie alle Gewerbegruppen — wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß — betroffen. Am nachhaltigsten hat sich die Zahl der bezahlten Wochenstunden der Frauen seit August 1956 im Baugewerbe (3,9 Std bzw. 8,7 vH) und im Buch- und Flachdruckgewerbe (3,4 Std bzw. 7,2 vH) vermindert.

Gegenüber Mai 1957 stieg die Zahl der bezahlten Wochenstunden der Frauen in 11 Industriegruppen und verringerte sich in 20 Industriegruppen. Ebenso wie für die Männer wurde auch für die Frauen die wesentlichste Verminderung im Braugewerbe (um 2,2 Std oder 4,5 vH) ermittelt. Die stärkste Zunahme wies mit 1,8 Std oder 4,1 vH der Schiffbau auf.

Die Zahl der bezahlten aber nicht geleisteten Stunden war im Berichtsmonat bei den Männern mit 4,6 Std um 0,3 Std höher als im Mai dieses Jahres. Bei den Frauen stieg die Zahl der bezahlten Ausfallstunden um 1,4 Std auf 5,0 Std. Die Zunahmen dürften ebenfalls vorwiegend eine Auswirkung der Urlaubszeit sein. Das Ausmaß der bezahlten Ausfallstunden war in den einzelnen Industriegruppen sehr unterschiedlich. So betrug beispielsweise bei den männlichen Arbeitern im Straßen- und Luftfahrzeugbau im August die Zahl der bezahlten Ausfallstunden 7,5 Std je Woche und Arbeiter. Das andere Extrem, die niedrigste Zahl an bezahlten, aber nicht geleisteten Stunden lag im Baugewerbe mit 0,7 Std.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden je Woche betrug im Durchschnitt bei den Männern 42,2 Std. Auch hier traten wieder starke Unterschiede in den Industriegruppen auf, wobei der Steinkohlenbergbau die niedrigsten (36,8 Std) und das Braugewerbe die höchsten Stundenzahlen (48,2 Std) aufwies. Die weiblichen Arbeitskräfte hatten im August mit durchschnittlich 38,8 geleisteten Arbeitsstunden eine um 3,4 Std kürzere effektive Arbeitszeit je Woche als die Männer. Von den 36 unterschiedenen Industriegruppen bei den Männern bzw. 31 Industriegruppen bei den Frauen hatten:

Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden	Männer			Frauen		
	Industr.-gruppen Anzahl	Erfasste Arbeiter		Industr.-gruppen Anzahl	Erfasste Arbeiter	
		1000	vH		1000	vH
unter 38	1	101 378	7,2	7	135 526	34,0
38 bis unter 39 ...	1	62 375	4,4	7	130 213	32,7
39 bis unter 40 ...	1	61 357	4,3	5	26 154	6,6
40 bis unter 41 ...	6	391 765	27,8	5	18 891	4,7
41 bis unter 42 ...	6	135 636	9,6	3	64 250	16,1
42 bis unter 43 ...	4	109 080	7,7	3	9 537	2,4
43 bis unter 44 ...	10	129 870	9,2	1	13 831	3,5
44 bis unter 45 ...	2	24 142	1,7	—	—	—
45 bis unter 46 ...	3	283 015	20,1	—	—	—
46 bis unter 47 ...	1	62 263	4,4	—	—	—
47 bis unter 48 ...	1	50 083	3,6	—	—	—
Insgesamt	36	1 411 864	100	31	398 402	100

Danach waren im August 71,9 vH aller männlichen Industriearbeiter in Industriegruppen beschäftigt, in denen die durchschnittliche effektive Arbeitszeit weniger als 45 Stunden betrug. Von den Frauen war der überwiegende Teil, nämlich 73,3 vH in Industriegruppen tätig, in denen die Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden unter 40 lag.

Die Zahl der Mehrarbeitsstunden betrug im August bei den Männern 2,3 Stunden und bei den Frauen 0,8 Stunden. Gegenüber dem Stand vom Mai dieses Jahres ergab sich damit sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen keine Veränderung. Auch innerhalb der einzelnen Industriegruppen hielten sich die eingetretenen Veränderungen in engen Grenzen und betrugen im Hochstfall + 0,7 Std bzw. — 0,9 Std. Im Durchschnitt belief sich der Anteil der von den Männern bzw. den Frauen geleisteten Überstunden an der insgesamt geleisteten wöchentlichen Arbeitszeit im Be-

richtsmonat auf 5,5 vH bzw. 2,1 vH. In den einzelnen Industriegruppen bewegte sich der Anteil der Mehrarbeitsstunden bei den Männern zwischen 12,8 vH (Schiffbau) und 2,1 vH (Schuhindustrie), bei den Frauen zwischen 3,8 vH (Nahrungs- und Genußmittelindustrie) und 0,6 vH (Bekleidungsgewerbe).

Bruttostundenverdienste weiter gestiegen

Der gegenüber Mai 1957 eingetretene Anstieg der durchschnittlichen Bruttoverdienste ist vorwiegend eine Folge von Tarifloohnerhöhungen. In der Zeit vom 1. Juni 1957 bis 31. August 1957 wurden 155 Tarifabschlüsse getätigt, in denen stets eine Erhöhung der Lohnsätze und häufig auch eine Verkürzung der regelmäßigen Arbeitszeit vereinbart wurden. Durch die Tariflohnänderungen ist in 85 Fällen eine Anhebung des Ecklohnsatzes um 5 und mehr vH eingetreten, darunter in 7 Fällen eine Aufbesserung um 10 und mehr vH. Besonders zahlreich waren die Tarifloohnerhöhungen im Bereich der Nahrungs- und Genußmittelindustrien. Allein 51 Tarifloohnerhöhungen entfielen auf diese Industriegruppen. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Überblick über die Laufzeit der im Berichtszeitraum abgeschlossenen Tarifverträge. Von je 100 Abschlüssen waren wieder kündbar

innerhalb von 3 Monaten	14
nach 4 bis 6 Monaten	25
nach 7 bis 9 Monaten	34
nach 10 bis 12 Monaten	18
nach mehr als einem Jahr	9

In nur 2 vH der abgeschlossenen Tarife waren Vereinbarungen über eine vorzeitige Kündigung vor der fest vereinbarten Laufzeit auf Grund von Indexklauseln enthalten.

In 5 Industriegruppen war der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Männer im August etwas niedriger als im Mai dieses Jahres. Darunter befinden sich die großen Gruppen Eisen- und Stahlindustrie (— 1,5 Pf oder 0,5 vH) und chemische Industrie (— 0,4 Pf oder 0,2 vH). Die stärkste Einbuße hatten die männlichen Arbeitskräfte in der Chemiefaserherstellung zu verzeichnen (um 2,6 Pf oder 1,1 vH). Die Verdienstentwicklung in diesen Industriegruppen dürfte vorwiegend darauf zurückzuführen sein, daß der durchschnittliche Bruttostundenverdienst im August weniger Zuschläge für Mehrarbeitsstunden enthielt als im Mai, weil im Mai an zwei gesetzlichen Feiertagen gegebenenfalls höhere Mehrarbeitszuschläge bezahlt werden mußten. In den übrigen Gruppen haben sich die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Männer vom Mai zum August zum Teil beachtlich angehoben. So konnten beispielsweise die Männer im Druckereigewerbe ihren Bruttostundenverdienst um rund 19 Pf und im Braugewerbe um rund 13 Pf verbessern. Auch im Bergbau, insbesondere im Steinkohlen- und Erzbergbau, lagen die Stundenverdienste um rund 21 Pf bzw. 14 Pf über dem Stand vom Mai dieses Jahres. Dieser Anstieg ist jedoch nicht durch tarifliche Erhöhung der Stundenlöhne der Arbeiter hervorgerufen worden, sondern durch die Behandlung der bezahlten Ruhetage im Bergbau bei der Verdiensterhebung bedingt. Da, wie bereits erwähnt wurde, die Ruhetage nicht als bezahlte Ausfallzeit, sondern als Verkürzung der Arbeitszeit angesehen werden, mußte sich im August der durchschnittliche Bruttostundenverdienst gegenüber Mai erhöhen.

Im Lohngefüge sind keine großen Verschiebungen eingetreten. Die höchsten durchschnittlichen Bruttostundenverdienste wurden im Steinkohlenbergbau mit 288,1 Pf erzielt. Unter Einbeziehung von 27,8 Pf je Stunde als Wert der Deputatkohle und aus der Bergmannsprämie beläuft sich der Bruttostundenverdienst auf 315,9 Pf. Es folgten das Druckereigewerbe (279,4 Pf), die Eisen- und Stahlindustrie (278,3 Pf), die im Mai an zweiter Stelle der Lohnskala lag, und der Straßen- und Luftfahrzeugbau (254,0 Pf). Am Ende der Rangfolge standen die Sägeindustrie (189,9 Pf), die Lederwarenindustrie (196,3 Pf) und

die Tabakwarenherstellung (198,9 Pf) als einzige Industrie-
gruppen, in denen der durchschnittliche Bruttostundenver-
dienst der Männer unter 2,00 DM lag.

Im Vergleich zum August 1956 war der durchschnittliche
Bruttostundenverdienst der Männer in der Industrie (einschl.
Bergbau und Baugewerbe) im August 1957 um 21,0 Pf (9,7 vH)
höher. Auch in den einzelnen Gewerbezweigen sind die durch-
schnittlichen Bruttostundenverdienste im Laufe dieses Zeit-
raumes ausnahmslos gestiegen. Das Ausmaß der Zunahmen
bewegte sich zwischen 15,1 vH in der Textilindustrie und
6,4 vH in der ledererzeugenden Industrie. Eine absolute Verbes-
serung des Bruttostundenverdienstes um 25 Pf und mehr er-
zielten seit August 1956 die Männer im Buch- und Flachdruck-
gewerbe (31,2 Pf), im Steinkohlenbergbau (29,2 Pf), in der pa-
piererzeugenden Industrie (27,8 Pf), der Textilindustrie (27,6 Pf)
und in der eisen-schaffenden Industrie (25,5 Pf).

Bei den Frauen sind, abgesehen vom Baugewerbe, in dem
weibliche Arbeiter nur in geringem Umfang beschäftigt sind,
mit Ausnahme der Gummi- und Asbestverarbeitung und des
Maschinenbaues, wo unwesentliche Rückgänge zu verzeichnen

waren (0,1 vH), die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste
seit Mai 1957 in allen Gewerbebereichen gestiegen. Das unter-
schiedliche Ausmaß dieser Zunahmen kommt in einer Streuung
von 0,1 vH (Chemiefaserherstellung) bis 6,9 vH (Druckerei-
gewerbe) zum Ausdruck. Gegenüber August 1956 haben sich
die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Frauen in
der gesamten Industrie um 13,5 Pf oder 10,1 vH verbessert. Am
nachhaltigsten erhöhten sich die Stundenverdienste in der
papiererzeugenden Industrie (23,0 Pf oder 17,4 vH) und im
Straßen- und Luftfahrzeugbau (22,7 Pf oder 13,6 vH).

Bruttowochenverdienste trotz Rückgang der Zahl der bezahlten Wochenstunden weiter gestiegen

Die Entwicklung der durchschnittlich bezahlten Wochen-
stunden und der Bruttostundenverdienste hatte auch eine Er-
höhung der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste zur
Folge. Wie bereits einleitend erwähnt wurde, erhöhte sich der
durchschnittliche Bruttowochenverdienst der M ä n n e r in der
Industrie vom Mai zum August 1957 um 1,23 DM und belief

Tabelle 2: Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Arbeiter
in der Industrie im Mai und August 1957
nach Wirtschaftsgruppen und -zweigen

Wirtschaftsgruppe Wirtschaftszweig	Erfasste Arbeiter			Bezahlte Wochenstunden			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	Mai	August	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-)	Mai	August	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-)	Mai	August	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-)	Mai	August	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-)
	Anzahl		vH	Std.		vH	Pf		vH	DM		vH
Männliche Arbeiter												
Gesamte Industrie	1 431 149	1 411 864	— 1,3	46,9	46,8	— 0,2	235,1	238,0	+ 1,2	110,24	111,47	+ 1,1
Bergbau	129 221	125 328	— 3,0	47,0	44,2	— 6,0	258,8	276,2	+ 6,7	121,53	121,97	+ 0,4
Steinkohlenbergbau	104 989	101 378	— 3,4	46,4	43,4	— 6,5	267,3	288,1	+ 7,8	124,13	125,00	+ 0,7
Braunkohlenbergbau	9 333	9 308	— 0,3	49,9	48,9	— 2,0	232,2	232,9	+ 0,3	115,89	113,83	— 1,8
Erzbergbau	6 636	6 463	— 2,6	48,6	46,0	— 5,3	224,1	237,7	+ 6,1	109,00	109,31	+ 0,3
Salzbergbau und Salinen	4 697	4 587	— 2,3	48,6	46,5	— 4,3	218,3	229,4	+ 5,1	106,04	106,59	+ 0,5
Sonstiger Bergbau	3 566	3 592	+ 0,8	49,0	47,7	— 2,7	210,9	209,6	— 0,6	103,41	100,02	— 3,3
Energiewirtschaft	25 102	26 813	+ 6,8	49,3	49,6	+ 0,6	221,7	224,5	+ 1,3	109,30	111,36	+ 1,9
Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	386 520	374 029	— 3,2	46,8	47,0	+ 0,4	250,4	249,2	— 0,5	117,19	117,20	+ 0,0
Steine und Erden	64 252	62 263	— 3,1	48,4	48,6	+ 0,4	222,5	223,6	+ 0,5	107,81	108,61	+ 0,7
Eisen- und Stahlindustrie	173 898	165 035	— 5,1	45,9	45,9	—	279,8	278,3	— 0,5	128,43	127,76	— 0,5
NE-Metallindustrie	24 830	24 935	+ 0,4	46,2	47,0	+ 1,7	242,2	243,2	+ 0,4	111,94	114,35	+ 2,2
Mineralölverarbeitung	7 471	7 306	— 2,2	47,5	47,7	+ 0,4	239,1	240,5	+ 0,6	113,58	114,79	+ 1,1
Chemische Industrie	54 402	56 402	+ 3,6	46,9	47,8	+ 1,9	235,3	234,9	— 0,2	110,43	112,27	+ 1,7
Gummi- und Asbestverarbeitung	13 735	12 908	— 6,0	45,2	45,8	+ 1,3	238,1	237,9	— 0,1	107,60	108,89	+ 1,2
Sägerei und Holzbearbeitung	18 799	17 034	— 9,4	48,1	47,5	— 1,2	184,4	189,9	+ 3,0	88,65	90,19	+ 1,7
Papierherstellung	16 001	16 172	+ 1,1	48,9	49,6	+ 1,4	220,7	222,9	+ 1,0	107,99	110,44	+ 2,3
Chemiefaserherstellung	13 104	13 898	+ 6,1	48,0	48,2	+ 0,4	243,7	241,1	— 1,1	116,92	116,23	— 0,6
Investitionsgüterindustrien	393 536	386 700	— 1,7	46,6	46,9	+ 0,6	230,6	233,0	+ 1,0	107,42	109,25	+ 1,7
Stahlbau	33 449	34 632	+ 3,5	47,3	48,0	+ 1,5	230,3	232,7	+ 1,0	108,84	111,71	+ 2,6
Maschinenbau	130 401	122 511	— 6,1	46,9	47,2	+ 0,6	231,0	232,7	+ 0,7	108,38	109,87	+ 1,4
Schiffbau	20 930	20 977	+ 0,2	49,8	50,0	+ 0,4	234,1	237,9	+ 1,6	116,68	118,99	+ 2,0
Straßen- und Luftfahrzeugbau	59 147	62 375	+ 5,5	45,9	45,6	— 0,7	251,2	254,0	+ 1,1	115,27	115,95	+ 0,6
Elektrotechnik	61 671	61 357	— 0,5	45,8	46,3	+ 1,1	218,6	220,5	+ 0,9	100,14	101,99	+ 1,8
Feinmechanik und Optik	13 955	14 282	+ 2,3	45,8	46,3	+ 1,1	219,2	219,3	+ 0,0	100,49	101,61	+ 1,1
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metall- warengewerbe	73 983	70 566	— 4,6	46,2	46,6	+ 0,9	224,4	227,6	+ 1,4	103,57	106,00	+ 2,3
Verbrauchsgüterindustrien	185 076	186 823	+ 0,9	46,8	47,2	+ 0,9	210,4	216,6	+ 2,9	98,45	102,20	+ 3,8
Kunststoffverarbeitung	5 782	6 258	+ 8,2	46,8	47,5	+ 1,5	209,4	213,6	+ 2,0	98,02	101,44	+ 3,5
Herstellung von feinkeramischen Erzeugnissen	9 748	9 851	+ 1,1	46,9	47,5	+ 1,3	216,2	216,4	+ 0,1	101,48	102,70	+ 1,2
Glasindustrie	17 441	17 363	— 0,4	48,1	48,5	+ 0,8	222,3	224,4	+ 0,9	107,02	108,73	+ 1,6
Holzverarbeitung	35 660	34 179	— 4,2	46,5	46,2	— 0,6	202,4	204,9	+ 1,2	94,06	94,62	+ 0,6
Papierverarbeitung	7 285	7 108	— 2,4	48,2	48,4	+ 0,4	203,2	210,7	+ 3,7	97,93	101,91	+ 4,1
Druckereigewerbe	19 118	19 928	+ 4,2	47,4	47,4	—	260,0	279,4	+ 7,5	123,28	132,56	+ 7,5
Ledererzeugung	5 555	5 655	+ 1,8	48,9	49,1	+ 0,4	204,6	208,0	+ 1,7	100,07	102,23	+ 2,2
Herstellung von Lederwaren	2 941	2 696	— 8,3	46,3	46,5	+ 0,4	193,7	196,3	+ 1,3	89,69	91,29	+ 1,8
Schuhindustrie	10 015	9 958	— 0,6	45,4	44,9	— 1,1	202,0	203,9	+ 0,9	91,71	91,63	— 0,1
Textilgewerbe	58 037	58 518	+ 0,8	46,4	47,4	+ 2,2	198,5	202,3	+ 1,9	92,05	95,85	+ 4,1
Bekleidungsgewerbe	8 290	8 227	— 0,8	45,7	45,9	+ 0,4	212,4	216,6	+ 2,0	97,10	99,32	+ 2,3
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren usw.	5 204	5 158	— 0,9	47,3	47,4	+ 0,2	198,0	200,4	+ 1,2	93,58	95,09	+ 1,6
Nahrungs- u. Genußmittelindustrien darunter:	49 539	50 983	+ 2,9	50,9	50,7	— 0,4	207,3	211,7	+ 2,1	105,39	107,28	+ 1,8
Brauerei und Malzerei	12 375	12 623	+ 2,0	52,4	50,6	— 3,4	220,5	233,3	+ 5,8	115,60	118,11	+ 2,2
Tabakwarenherstellung	2 594	2 498	— 3,7	45,7	46,0	+ 0,7	196,6	198,9	+ 1,2	89,76	91,48	+ 1,9
Baugewerbe	262 155	261 188	— 0,4	46,5	46,4	— 0,2	232,3	234,0	+ 0,7	108,00	108,67	+ 0,6
Weibliche Arbeiter												
Gesamte Industrie	403 459	398 402	— 1,3	43,9	43,8	— 0,2	146,0	147,6	+ 1,1	64,05	64,71	+ 1,0
darunter:												
Elektrotechnische Industrie	39 887	39 232	— 1,6	43,5	43,6	+ 0,2	151,8	153,4	+ 1,1	66,07	66,84	+ 1,2
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metall- warengewerbe	27 552	25 818	— 6,3	43,9	43,7	— 0,5	145,0	146,8	+ 1,2	63,70	64,14	+ 0,7
Chemische Industrie	14 904	15 503	+ 4,0	43,9	44,1	+ 0,5	147,4	149,6	+ 1,5	64,68	65,91	+ 1,9
Papierverarbeitung	11 310	11 122	— 1,7	44,3	44,0	— 0,7	128,7	132,1	+ 2,6	57,07	58,13	+ 1,9
Schuhindustrie	14 127	13 831	— 2,1	44,4	44,3	— 0,2	148,6	149,6	+ 0,7	66,32	66,32	+ 0,0
Textilgewerbe	86 375	85 309	— 1,2	42,9	43,1	+ 0,5	150,1	151,4	+ 0,9	64,37	65,22	+ 1,3
Bekleidungsgewerbe	56 714	54 731	— 3,5	43,7	42,7	— 2,3	146,2	146,8	+ 0,4	63,82	62,63	— 1,9
Nahrungs- u. Genußmittelindustrien	44 990	46 786	+ 4,0	44,3	45,5	+ 2,7	129,9	131,2	+ 1,0	57,61	59,68	+ 3,6

Tabelle 3: Durchschnittliche bezahlte Wochenarbeitsstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Arbeiter in der Industrie im Mai und August 1957

nach Leistungsgruppen¹⁾

Leistungs- gruppe ¹⁾	Erfasste Arbeiter		Bezahlte Wochenstunden			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste			
	Mai	August	Mai	August	Zu-(+) bzw. Abnahme (-)	Mai	August	Zunahme (+)	Mai	August	Zunahme (+)	
	1 000		Stunden		vH	Pf.		vH	DM		vH	
Männliche Arbeiter												
1	687,8	677,1	47,0	46,9	— 0,2	249,6	254,0	+ 1,8	117,37	119,19	+ 1,6	
2	480,8	474,2	46,8	46,9	+ 0,2	233,0	234,8	+ 0,8	109,07	110,05	+ 0,9	
3	262,5	260,6	46,6	46,5	— 0,2	200,9	202,1	+ 0,6	93,71	93,96	+ 0,3	
zusammen	1 431,1	1 411,9	46,9	46,8	— 0,2	235,1	238,0	+ 1,2	110,24	111,47	+ 1,1	
Weibliche Arbeiter												
1	37,4	33,6	43,0	43,2	+ 0,5	158,4	159,5	+ 0,7	68,13	68,84	+ 1,0	
2	179,0	178,0	43,7	43,5	— 0,5	151,6	153,1	+ 1,0	66,30	66,64	+ 0,5	
3	187,1	186,8	44,2	44,3	+ 0,2	138,2	140,3	+ 1,5	61,08	62,12	+ 1,7	
zusammen	403,5	398,4	43,9	43,8	— 0,2	146,0	147,6	+ 1,1	64,05	64,71	+ 1,0	
Alle Arbeiter												
zusammen	1 834,6	1 810,3	46,2	46,2	—	216,5	219,1	+ 1,2	100,08	101,17	+ 1,1	

¹⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“ 9. Jg. Heft 10, S. 526.

sich auf 111,47 DM. Damit lagen die Bruttowochenverdienste im August 1957 um 4,15 DM (3,9 vH) höher als vor einem Jahr, obgleich die Zahl der bezahlten Wochenstunden gegenüber dem Vorjahre um 2,6 Stunden (5,3 vH) zurückgegangen ist. Am nachhaltigsten verbesserten sich die Bruttowochenverdienste im Straßen- und Luftfahrzeugbau (10,70 DM oder 10,2 vH) und in der Textilindustrie (10,24 DM oder 11,4 vH).

Außer der Schuhindustrie, der Eisen- und Stahlindustrie, dem Braunkohlenbergbau, der Chemiefaserherstellung und dem sonstigen Bergbau sind die Bruttowochenverdienste der **M ä n n e r** vom Mai zum August 1957 in allen Industriegruppen gestiegen. Die absolut und relativ stärksten Zunahmen wurden im Druckereigewerbe (9,28 DM oder 7,5 vH) und in der Papierverarbeitung (3,98 DM oder 4,1 vH) ermittelt.

Bei den Frauen ist vom Mai zum August durch den Rückgang der Zahl der bezahlten Wochenstunden in 6 Industriegruppen eine Verminderung des durchschnittlichen Bruttowochenverdienstes eingetreten, die im Höchstfalle 12,1 vH betrug. In allen übrigen Gruppen hatten die Arbeiterinnen im August einen höheren Bruttowochenverdienst als im Mai. Die Zunahmen bewegten sich zwischen 0,1 vH (Chemiefaserherstellung) und 7,0 vH (Schiffbau).

Arbeitszeiten und Arbeiterverdienste in den Leistungsgruppen

Aus der Gliederung der Arbeiter nach Geschlecht und Leistungsgruppen geht hervor, daß ein Ansteigen der durchschnittlichen Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste vom Mai zum August in allen Leistungsgruppen eingetreten ist. Bei den Männern haben sich die Bruttostundenverdienste am nachhaltigsten in der Leistungsgruppe 1 verbessert (um 1,8 vH) und am geringsten in der Leistungsgruppe 3 (um 0,6 vH). Bei den Frauen war die Entwicklung genau umgekehrt. Hier haben die Frauen in der Leistungsgruppe 3 die höchste (um 1,5 vH) und in der Leistungsgruppe 1 die niedrigste Steigerung (um 0,7 vH) zu verzeichnen. Im August 1957 verdiente ein männlicher Arbeiter der Leistungsgruppe 2 im Durchschnitt 7,6 vH und ein Arbeiter der Leistungsgruppe 3 20,4 vH weniger in der Stunde als ein Arbeiter der Leistungsgruppe 1. Bei den Frauen waren die Verdienstunterschiede zwischen den Leistungsgruppen wesentlich geringer. Die Abstände der Verdienste in der Leistungsgruppe 2 und in der Leistungsgruppe 3 zur Leistungsgruppe 1 betrugen lediglich 4,0 vH bzw. 12,0 vH. Im Durchschnitt verdiente eine Arbeiterin im August 1957 in der Stunde 90,4 Pf oder 38,0 vH weniger als ein Arbeiter. v d D.

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“ 9. Jahrgang N. F., Januar bis Dezember 1957, Heft 1 bis 12

Soweit nicht anders vermerkt,
beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin (West)

Allgemeines und methodische Fragen

	Heft	Seite
4 Jahre Statistisches Gesetz	11	577
Störungen der kurzfristigen Wirtschaftsbeobachtung durch jahreszeitliche und andere wiederkehrende Einflüsse	4	199
Der Mikrozensus als neues Instrument zur Erfassung sozial-ökonomischer Tatbestände	4	209
Unternehmen, fachliche Unternehmenseinheiten und örtliche Einheiten als Grundlage für die statistische Darstellung wirtschaftlicher Tatbestände	12	643
Die methodischen Grundlagen der laufenden Verdiensterhebungen in Industrie und Handel	10	522

Bevölkerung

Noch keine Bevölkerungszahlen aus der Wohnungsstatistik 1956/57	7	376
Die Bevölkerungszahl der Bundesrepublik Deutschland nach den Ergebnissen der Wohnungsstatistik 1956/57 und nach den bisherigen Fortschreibungsergebnissen ..	9	466
Die Wanderungen 1955 nach dem Alter und der Erwerbstätigkeit der Personen	3	150
Die Wanderungsbilanz der kleineren Verwaltungsbezirke für das Jahr 1955	4	212

noch: Bevölkerung

Heft Seite

Entwicklung und Struktur der Wanderungen zwischen dem Bundesgebiet, der sowjetischen Besatzungszone und Berlin	6	309
Die Vertriebenen und Zugewanderten 1950 bis 1956	1	12
Die Auswanderung im Jahr 1956	8	420
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Jahr 1956	7	376
Die Veränderung der Zahl der Kinder in den Ehen während der letzten 50 Jahre	5	265
Die Mehrlingsgeburten und Mehrlingskinder	6	312

Gesundheitswesen

Die Krankenanstalten im Jahr 1956	12	677
Das Heil- und Pflegepersonal im Jahr 1956	11	600
Die meldepflichtigen Krankheiten im Jahr 1956	3	153
Die Tuberkulose im Jahre 1956 mit einem Rückblick auf die Entwicklung in der Nachkriegszeit	7	378
Die Sterbefälle im Jahr 1955 nach Todesursachen, Alter und Geschlecht	1	16

Unterricht und Bildung

Die Schüler an den allgemeinbildenden Schulen nach Ausbildungsarten 1955	5	267
Die Ausbildung des Lehrernachwuchses für das Lehramt an Volksschulen und die Lehrämter an berufsbildenden Schulen von 1950/51 bis 1956/57	10	534
Die Turn- und Sportstätten am Ende des Jahres 1955	5	270

Rechtspflege

Die Strafverfolgung 1955	4	215
Die regionalen Unterschiede in der Straffälligkeit nach strafbaren Handlungen 1951 bis 1954	1	21
Die Auswirkung der Motorisierung des Straßenverkehrs auf die Straffälligkeit	6	313

Wahlen

Die Wahl zum 3. Deutschen Bundestag am 15. September 1957	9	459
Das Ergebnis der Briefwahl bei der Bundestagswahl 1957	12	679
Die Abgeordneten des 3. Deutschen Bundestages nach Geschlecht, Alter, Herkunft und Beruf	10	538

Streiks

Die Streiks im Jahr 1956	4	218
--------------------------------	---	-----

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Die landwirtschaftlichen Betriebe als Erwerbs- oder Unterhaltsquelle der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen	4	219
Alters- und Krankenversicherung der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen in der Landwirtschaft 1956	2	60
Die Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe im Juli 1956	3	154
Die Verwendung von Mähdreschern 1956	2	65
Die Bodenbenutzung 1957 (Vorläufiges Ergebnis)	8	422
Die Bodenbenutzung 1957 (Endgültiges Ergebnis)	10	540
Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten 1956	1	25
Wachstumstand und Auswinterung der landwirtschaftlichen Winterfrüchte im Frühjahr 1957	5	272
Die Getreideernte 1957	9	482
Die Strohernte 1957	11	603
Die Hülsenfrüchternte 1957	12	681
Die Kartoffelernte 1957	11	602
Die Rübenernte 1956	1	26
Die Ölfrüchternte 1957	11	603
Die Rauhfutterernte 1957	12	682
Die Heuernte 1957	8	423
Die Ernte der frühen Gemüsearten 1957	7	382
Anbau und Ernte von Gemüse 1957	11	604
Die Obsternte 1957	11	605
Die Weinmosternte 1956	1	28
Der Viehbestand am 3. Dezember 1956	1	29
Der Rindvieh-, Schweine- und Schafbestand am 3. Juni 1957	7	383
Der Schweinebestand am 4. März 1957	4	224
Der Schweinebestand am 3. September 1957	10	541
Milcherzeugung und -verwendung 1956	2	65
Milcherzeugung und -verwendung im Wirtschaftsjahr 1956/57	8	424
Die Schlachtungen 1956	2	66
Die Schlachtungen im Wirtschaftsjahr 1956/57	8	425
Seefischerei und Versorgung mit Seefischen 1956	2	68
Die See- und Küstenfischerei im 1. Halbjahr 1957	9	483

Unternehmen	Heft	Seite
Die Kapitalgesellschaften im Jahr 1956	3	160
Die Bilanzen der Aktiengesellschaften für das Geschäftsjahr 1955	4	225
Das Eigentum am Kapital der deutschen Aktiengesellschaften	5	273
Die Dividende der Aktiengesellschaften für 1955 und 1956	8	426
Die Dividenden der Aktiengesellschaften in ihrem Verhältnis zu Nominalkapital, Kurswert und Eigenkapital	9	484
Die Bilanzen und Erfolgsrechnungen von Aktiengesellschaften in der Industrie für die Geschäftsjahre 1955 und 1956	11	607
Die Bilanzen kommunaler Versorgungs- und Verkehrsunternehmen 1954	7	384
Die Bilanzen 1948 bis 1955 der Aktiengesellschaften im Straßenfahrzeugbau	1	30
Die Bilanzen 1949 bis 1955 der Aktiengesellschaften in der Zementindustrie	6	317
Kosten- und Ertragslage der ärztlichen und zahnärztlichen Praxen im Jahr 1954	2	57
Industrie und Handwerk		
Die Nettoleistung in der Industrie 1954	7	360
Die Neuberechnung der Indices des Produktionsergebnisses je Beschäftigten, je Arbeiter und je Arbeiterstunde in der Industrie	5	255
Beschäftigung und Umsatz der Industrie im		
Jahr 1956	2	70
1. Vierteljahr 1957	5	277
2. Vierteljahr 1957	8	428
3. Vierteljahr 1957	11	612
Die industrielle Produktion im		
Jahr 1956	1	5
Januar 1957	2	79
Februar 1957	3	162
März 1957	4	229
April 1957	5	281
Mai 1957	6	320
Juni 1957	7	387
Juli 1957	8	431
August 1957	9	486
September 1957	10	542
Oktober 1957	11	615
November 1957	12	682
Das Tabak-, Brau- und Branntweingewerbe	3	165
Ergebnisse der Handwerkszählung 1956		
Die Betriebe, Beschäftigten und Umsätze des Handwerks	9	472
Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen		
Das Bauhauptgewerbe im		
Jahr 1956	2	81
Januar und Februar 1957	4	231
März und April 1957	6	322
Mai und Juni 1957	8	434
Sommer 1957	10	545
Herbst 1957	12	685
Ergebnisse der Wohnungsstatistik 1956/57		
Die Wohnverhältnisse im September 1956	7	368
Die Wohnungsmieten im August 1956	8	409
Die Wohnverhältnisse der vom Krieg besonders betroffenen Haushalte	9	478
Vorläufiges Wohnungsbauergebnis 1956: 581 000 Wohnungen im Bundesgebiet und in Berlin (West)	3	168
Die Struktur des Wohnungsbaues im Jahr 1956	10	509
Die Struktur des Wohnungsbaues im Jahr 1956 (Berichtigung)	11	Beilage
Die Wohnraumvergaben im Jahr 1956	5	283
Die Wohnraumvergaben im 1. Halbjahr 1957	11	618
Binnen- und Interzonenhandel		
Der Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West) im Jahr 1956	2	86
Die Lieferungen über die Interzongrenze nach Berlin	9	488
Die Umsätze im Großhandel 1956	1	34
Die Lagerbestände des Großhandels Ende 1956	12	686
Die Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte im		
Jahr 1956	1	36
1. Halbjahr 1957	7	389
Die Umsatzentwicklung des Schuhwarenhandels	9	489
Die Umsatzentwicklung des Lebensmitteleinzelhandels in Stadt und Land	11	619
Kosten- und Ertragslage in einigen Zweigen des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln im Jahr 1955	10	546

	Heft	Seite
Außenhandel		
Die Warenstruktur des Außenhandels 1956	2	89
Die regionale Struktur des Außenhandels 1956	3	171
Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West) im		
Jahr 1956	1	37
Januar 1957	2	88
Februar 1957	3	175
März und im 1. Vierteljahr 1957	4	233
April 1957	5	285
Mai 1957	6	324
Juni und 1. Halbjahr 1957 ..	7	391
Juli 1957	8	435
August 1957	9	491
September und im Zeitraum Januar/September 1957	10	549
Oktober 1957	11	621
November 1957	12	688
Verkehr		
Die Verkehrswirtschaft 1956	2	93
Der internationale Güterverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland 1955	4	235
Die Straßenverkehrsunfälle 1956	3	176
Die Straßenverkehrsunfälle 1956 (Einzelsergebnisse)	5	287
Die Ermittlung der Ursachen von Straßenverkehrsunfällen	12	689
Bestand an fahrfähigen See- und Binnenschiffen am 1. Januar 1957	8	437
Die Beförderungsleistungen auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes im Jahr 1956	10	551
Die Bedeutung des Rheins als nationale und internationale Binnenwasserstraße	3	177
Rundfunkteilnehmer und Rundfunkdichte am 1. April 1957	9	493
Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1956 und im Winterhalbjahr 1956/57	8	439
Geld und Kredit		
Die Börse im Jahr 1956	1	38
Die Bodenkreditinstitute im Jahr 1956	3	180
Die Hypothekenbewegung im Jahr 1956	11	622
Die Zahlungsschwierigkeiten im Bundesgebiet und in Berlin (West) im Jahr 1956	2	98
Die finanziellen Ergebnisse der 1955 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren	5	289
Versicherungen		
Die Kapitalanlagen der Lebens-, Sach- und Rückversicherungsunternehmen im Jahr 1956	6	326
Öffentliche Sozialleistungen		
Die öffentliche Fürsorge im Rechnungsjahr 1956	11	625
Die Struktur der laufend Unterstützten der offenen Fürsorge	8	441
Die öffentliche Jugendhilfe im Rechnungsjahr 1956	12	691
Öffentliche Finanzen		
Die Einnahmen und Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden im Rechnungsjahr 1955 ..	5	291
Personalausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden im Rechnungsjahr 1955	7	393
Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden für den Straßenbau im Rechnungs-		
jahr 1955	8	445
Die Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden am 31. März 1957	10	553
Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) für die Jugend	12	694
Der staatliche Aufwand für Wissenschaft und Forschung	3	183
Die staatlichen Ausgaben und Einnahmen für die Rechtspflege	1	42
Die Ausgaben der Länder für die Universitätskliniken im Rechnungsjahr 1955	9	495
Der Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden in den Rechnungsjahren 1951 bis 1955	8	413
Investitionen und Schuldenaufnahmen der Gemeinden im Kalenderjahr 1956	4	237
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1955		
Die Gliederung der Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen	6	305
Die Umsätze freier Berufe	3	186
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1956		
Die Umsätze und ihre Besteuerung	12	670
Die kommunalen Steuereinnahmen in den Rechnungsjahren 1955 und 1956	6	328
Preise		
Die Preise im		
Dezember 1956/Januar 1957	1	44
Januar/Februar 1957	2	101
Februar/März 1957	3	188
März/April 1957	4	239
April/Mai 1957	5	295
Mai/Juni 1957	6	331
Juni/Juli 1957	7	397
Juli/August 1957	8	447
August/September 1957	9	496
September/Oktober 1957	10	555
Oktober/November 1957	11	629
November/Dezember 1957	12	696

noch: Preise

	Heft	Seite
Die Erzeugerpreise im Jahr 1956	2	103
Die Preisindices für die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1956/57	8	448
Die Verbraucherpreise im Jahr 1956	2	106
Die Entwicklung der Kohlenpreise	11	631
Die Entwicklung der Preise für Eisen und Stahl	12	697
Die Entwicklung der Brotpreise	3	190
Stückgewichte, Mehltypen und Kleinverkaufspreise bei Backwaren 1956/57	9	498
Die Entwicklung der Obstpreise von 1950 bis 1957	10	560
Weitere Ergebnisse des internationalen Vergleichs der Preise für die Lebenshaltung ..	1	46
Preisvergleich für die Lebenshaltung zwischen Israel und der Bundesrepublik Deutschland	10	558

Löhne

Die methodischen Grundlagen der laufenden Verdiensterhebungen in Industrie und Handel	10	522
Die Arbeiterverdienste in der Industrie im November 1956	2	108
Februar 1957	6	333
Die Arbeiterverdienste im Mai 1957	10	528
August 1957 (Vorläufiges Ergebnis)	11	633
August 1957 (Endgültiges Ergebnis)	12	699

Versorgung und Verbrauch

Der Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten im 3. Vierteljahr 1956	1	49
Jahr 1956	4	241
1. Vierteljahr 1957	7	399
2. Vierteljahr 1957	10	565
Der Verbrauch in Haushalten von Rentnern und Fürsorgeempfängern in den Jahren 1955 und 1956	6	340
Die Lebenshaltung von Bauern und Landarbeitern	10	514
Der Verbrauch von Genußmitteln und anderen verbrauchsbesteuerten Erzeugnissen im Rechnungsjahr 1956	10	562

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Neuberechnung des Sozialprodukts (Ergebnisse für die Jahre 1950 bis 1954)	3	123
Das Sozialprodukt im Jahr 1955 (Ergebnisse der Neuberechnung)	5	259
Das Sozialprodukt im Jahr 1956	7	353
Das Sozialprodukt der Bundesrepublik 1950 bis 1956 in konstanten Preisen	11	583
Das Sozialprodukt der Länder der Bundesrepublik 1950 bis 1955	11	595

Veröffentlichungen¹⁾ vom 13. November bis 10. Dezember 1957

Reihe bzw. Nr.	Titel	Bezugspreis ²⁾ je Stück in DM
	Wirtschaft und Statistik, 9. Jg., Heft 11	5.—
	Statistischer Wochendienst, 8. Jg., Heft 46—49/1957	—,80
	Internationale Monatszahlen, Oktober 1957	2.—
	Länderbericht Brasilien 1957	2.—
	Bevölkerung	
VIII/7/61	Wohnbevölkerung und Vertriebene in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 31. Dezember 1956	1,40
VIII/7/63	Bevölkerungsstand am 31. März 1957 und Bevölkerungsentwicklung im 1. Vj. 1957 mit Übersicht über die Wohnbevölkerung 1946 bis 1957	—,25
VIII/8/30	Verzeichnis der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern und der Verwaltungsbezirke von Berlin (West) am 25. 9. 1956 und 13. 11. 1950	1,20
VIII/1/34	Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Bundesgebiet und Berlin (West), 2. Vj. 1957	—,50
VIII/26/19	Aus- und Einwanderungen 1955	1,40
	Gesundheitswesen	
VIII/2/499-502	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten vom 27. 10. bis 23. 11. 1957	—,25
	Rechtspflege	
VIII/22/9	Straffälligkeit 1956	—,75
	Wahlen	
Band 200	Die Wahl zum 3. Deutschen Bundestag am 15. September 1957 Heft 1: Allgemeine Wahlergebnisse nach Ländern und Wahlkreisen	5.—
	Erwerbstätigkeit (Streiks)	
VI/18/13	Streiks, 3. Vj. 1957	—,25

noch: Veröffentlichungen¹⁾ vom 13. November bis 10. Dezember 1957

Reihe bzw. Nr.	Titel	Bezugspreis ²⁾ je Stück in DM
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
III/4/233	Kartoffelernte 1957	—,50
III/4/234	Wachstumsstand der Winterölrüben, Ende Oktober 1957	—,50
III/4/235	Zweite Erntevorschätzung von Zuckerrüben, Ende Oktober 1957	—,50
III/4/236	Hülsenfruchternte 1957 (endg. Erg.)	—,50
III/4/237	Rauhfruchternte 1957 (endg. Erg.)	—,50
III/5/98	Ernteschätzungen von Gemüse, Oktober 1957	—,80
III/10/67	Ernteschätzungen des Obstes (Äpfel, Birnen, Walnüsse), Oktober 1957	—,50
III/13/56	Vorschätzung der Weinmosternte, Oktober 1957	—,30
III/16/179	Milcherzeugung und -verwendung, September 1957	—,25
III/16/180	Milcherzeugung, Oktober 1957 (Vorwegmeldung)	—,25
III/17/102	Schlachtungen, Oktober 1957	—,80
III/25/139	See- und Küstenfischerei, September 1957	1,—
III/25/140	Fangergebnis der See- und Küstenfischerei, Oktober 1957 (vorl. Erg.)	1,—
III/26/79	Fangergebnis der deutschen Bodenseefischerei, August und September 1957	—,25
Industrie und Handwerk		
Industrie 1	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung, September 1957	2,50
Industrie 2	Produktion ausgewählter Erzeugnisse, Produktionsindex, Oktober 1957	2,50
IV/2/120	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie, vorl. Erg. September 1957	— ³⁾
IV/8/98	Index der industriellen Produktion, Oktober 1957	— ³⁾
Eisen- und Stahlindustrie**)	Statistisches Vierteljahressheft, Juli—September 1957	10,—
IV/21/86**)	Eisen- und Stahlstatistik, Oktober 1957	1,—
Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen		
Baugewerbe	Zahlen für die Bauwirtschaft, September 1957	2,—
VI/24/70	Bautätigkeit im Bundesgebiet und in Berlin (West), September 1957	—,50
VI/25/10	Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau, 1. und 2. Vj. 1957	—,60
Binnen- und Interzonenhandel		
V/28/66	Umsatzentwicklung im Großhandel, Schnellbericht, Oktober 1957	—,25
V/37/31	Meßziffern zur Umsatzentwicklung im Großhandel, Oktober 1957	—,25
V/20/88	Schnellbericht über die Umsatzentwicklung des Einzelhandels, Oktober 1957	—,25
V/18/90	Umsatzindex des Einzelhandels, Oktober 1957	—,25
V/31/104	Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West), Oktober 1957	—,50
V/30/97	Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost, Oktober 1957	—,50
Außenhandel		
Außenhandel 1	Zusammenfassende Übersichten, Oktober 1957	2,—
Außenhandel 2	Waren nach Herstellungsländern und Verbrauchsländern, September 1957	9,50
Außenhandel 3	Bezugs- und Absatzgebiete nach Warengruppen und -untergruppen, September 1957	8,—
Außenhandel 5	Special Trade according to the Standard International Trade Classification (SITC) and by Countries of Production and Consumption, August 1957	6,—
Außenhandel 6	Durchfuhr durch die Bundesrepublik Deutschland, September 1957	1,—
Außenhandel des Auslandes	Birma (Nr. 60)	1,50
	Indien (Nr. 61)	1,50
V/25/84	Ein- und Ausfuhr an Kohlen und Koks, Oktober 1957	1,—
Verkehr		
V/3/117	Binnenschifffahrt, September 1957	—,50
V/27/85	Luftverkehr, September 1957	1,50
V/36/43	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, Oktober 1957	—,80
Geld und Kredit		
VII/26/73-76	Index der Aktienkurse am 7., 15., 22. und 29. November 1957	—,25
VII/27/19	Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien, Oktober 1957	—,25
Öffentliche Finanzen		
Band 184	Umsätze der Umsatzsteuerpflichtigen und deren Besteuerung (Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1955)	6,—
Band 191	Der Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden in den Rj. 1951 bis 1955	2,50
VII/44/6	Berechnungsgrundlagen für die Schlüsselzuweisungen der Länder an ihre Gemeinden und Gemeindeverbände — Rechnungsjahr 1957 —	1,—
Preise		
VI/19/88	Weltmarktpreise ausgewählter Waren, Oktober—November 1957	1,10
VI/20/53	Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter sowie Einfuhrpreise wichtiger Waren, Oktober 1957	—,60
PLW 8	Großhandelspreise im Ausland, Grundstoffe, Teil I, Herbst 1957 (Nr. 3)	1,50
	Teil II, Herbst 1957 (Nr. 3)	1,50
VI/2/111	Preisindex ausgewählter Grundstoffe, Oktober 1957	—,40
VI/6/82	Erzeugerpreise im Inland und Preisindexziffern, Oktober 1957	—,80
VI/7/40	Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel sowie Einkaufspreise der Landwirtschaft, Oktober 1957	—,75
VI/3/95-96	Preisindex für die Lebenshaltung, Index der Einzelhandelspreise, Einzelhandelspreise, Oktober 1957	—,80
	November 1957 (Vorbericht)	—
VI/1/464	Entwicklung der Verbraucherpreise (Meßziffern) ausgewählter Waren in den Landeshauptstädten vom 1. bis 29. November 1957	—,25
Versorgung und Verbrauch		
VI/4/31	Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten, 2. Vj. 1957	1,—
VII/61/118	Absatz von Tabakwaren, September 1957	—,50
VII/62/122	Absatz von Bier, September 1957	—,50

¹⁾ Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet.

²⁾ Die Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.

³⁾ Vorbericht zu „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Reihe 1 und 2.

**) Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 bis 12, 9. Jahrgang, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 12 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin (West).

	Heft	Seite	Periodizität
Abkürzungen	12	680*	monatlich
Bevölkerung			
Bevölkerungsstand und -veränderung im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)	12	625*	"
Auswanderer 1871 bis 1956 nach Zielländern und 1956 nach Grenzübergangsstellen	8	398*	einmalig
Auswanderer im Jahr 1956 nach Zielländern und Personenkreisen	8	398*	"
Die über See- und Flughäfen Ausgewanderten 1956 nach Alter und Familienstand	8	398*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West) ..	12	625*	monatlich
Natürliche Bevölkerungsbewegung in den Jahren 1938 und 1950 bis 1956	7	339*	einmalig
Gesundheitswesen			
Ausgaben des Bundes, der Länder, der Stadtstaaten und Gemeinden für das Gesundheitswesen im Rechnungsjahr 1955	12	626*	"
Die Krankenanstalten im Bundesgebiet, Saarland und Berlin (West) am 31. Dezember 1956 nach Art, Größenklasse und Zweckbestimmung	12	626*	"
Die Krankenkassenbewegung in den Krankenanstalten im Bundesgebiet, Saarland und Berlin (West) 1956	12	627*	"
Heil- und Pflegepersonen in den Krankenanstalten im Bundesgebiet, Saarland und Berlin (West) am 31. Dezember 1956	12	627*	"
Heil- und Pflegepersonal im Bundesgebiet, Saarland und Berlin (West) 1956			
Ärzte und Zahnärzte nach der Berufsausübung	11	570*	"
An Ärzte, Zahnärzte und Apotheker erteilte Approbationen	11	570*	"
Apotheken und Personal der Apotheken	11	570*	"
Ärzte nach dem Fachgebiet	11	571*	"
Berufstätige Heil- und Pflegepersonen	11	571*	"
Personal der Gesundheitsämter	11	571*	"
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)	3	113*	"
Neuzugänge und Bestand der an aktiver Tuberkulose Erkrankten im Bundesgebiet und in Berlin (West)	7	340*	"
Bestand der an aktiver Tuberkulose Erkrankten nach Altersgruppen und Geschlecht	7	341*	"
Tuberkulosesterblichkeit in Preußen, im Reichsgebiet und Bundesgebiet	7	341*	"
Tuberkulosesterblichkeit in europäischen und außereuropäischen Ländern seit 1913 ..	7	341*	"
Die Sterbeziffern 1938 im Reichsgebiet und von 1950 bis 1955 im Bundesgebiet nach wichtigsten Todesursachen	1	4*	"
Die Sterbefälle 1954 und 1955 nach wichtigsten Todesursachen und Altersgruppen	1	5*	"
Unterricht und Bildung			
Die aktiven Mitglieder der Turn- und Sportvereine Ende 1955	5	229*	"
Die Turn- und Sportstätten Ende 1955	5	229*	"
Rechtspflege			
Die 1954 und 1955 wegen Verbrechen und Vergehen Verurteilten nach Gesetzesarten, Deliktgruppen, Straftaten und Personengruppen	4	169*	"
Die 1954 und 1955 wegen Verbrechen und Vergehen nach allgemeinem Strafrecht erkannten Strafen	4	170*	"
Die 1954 und 1955 wegen Verbrechen und Vergehen nach Jugendstrafrecht erkannten Jugendstrafen und angeordneten Zuchtmittel und Erziehungsmaßnahmen	4	170*	"
Die 1954 und 1955 gegen Erwachsene und Heranwachsende angeordneten Maßnahmen der Sicherung und Besserung	4	170*	"
Die allgemeine Straffälligkeit 1884 bis 1900 im Reichsgebiet sowie 1954 und 1955 im Bundesgebiet mit und ohne Berücksichtigung der Verkehrsdelikte und der Vergehen nach Landesgesetzen	6	281*	"
Wahlen			
Wahlberechtigte, Wähler und abgegebene Stimmen bei der Wahl zum 3. Bundestag	10	506*	"
Die Wahlberechtigten und Wähler bei den Bundestagswahlen 1953 und 1957	12	628*	"
Die Stimmabgabe bei der Bundestagswahl 1957 unter besonderer Berücksichtigung der Briefwähler	12	628*	"
Erwerbstätigkeit			
Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)	12	629*	monatlich
Arbeitslose, offene Stellen und Notstandsarbeiter im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)	12	629*	"
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen	12	630*	"
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte im Bundesgebiet und in Berlin (West) nach Wirtschaftsabteilungen	12	631*	halbjährlich

Streiks	Heft	Seite	Periodizität
Ursachen, Ergebnisse, Umfang und Dauer der Streiks 1956 nach Wirtschaftsabteilungen, Wirtschaftsgruppen und Ländern	4	173*	einmalig
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Erwerbs- oder Unterhaltsquelle der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und ihrer Familienangehörigen 1954 und 1956 nach Größenklassen der landwirtschaftlich benutzten Fläche und nach Ländern	4	176*	"
Familienangehörige der Betriebsinhaber nach ihrer Erwerbs- oder Unterhaltsquelle 1956 nach Größenklassen der landwirtschaftlich benutzten Fläche	4	177*	"
Die Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe und ihre Familienangehörigen nach ihrer Erwerbs- oder Unterhaltsquelle 1954 und 1956 nach Größenklassen der landwirtschaftlich benutzten Fläche (Veränderungen 1956 gegenüber 1954)	4	177*	"
Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und Familienangehörige, die eine Rente oder Pension beziehen oder erwarten, nach Größenklassen der landwirtschaftlich benutzten Fläche, nach Ländern und nach Art der Bezugsquelle, Juli 1956	2	62*	"
Inhaber landw. Betriebe und Familienangehörige in der Krankenversicherung, Juli 1956	2	63*	"
Die Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe im Juli 1956	3	118*	"
Die Altersgliederung der voll im landwirtschaftlichen Betrieb oder im Haushalt beschäftigten familieneigenen Arbeitskräfte im Juli 1956	3	120*	"
Die Hauptarten der Bodenbenutzung 1957 im Bundesgebiet, Saarland und Berlin (West)	10	509*	"
Die Anbauarten auf dem Ackerland 1957 im Bundesgebiet, Saarland und Berlin (West) ..	10	509*	"
Die Getreideernte 1957 im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)	10	510*	"
Die Strohernte 1957	11	574*	"
Die Kartoffelernte 1957	11	575*	"
Die Hülsenfruchternte 1957	12	632*	"
Die Rauhfutterernte 1957	12	632*	"
Endgültige Ernteschätzung von Ölfrüchten	11	574*	"
Ertragfähige Rebflächen und Weinmosternten von 1903 bis 1956	1	9*	"
Rebfläche und Mostertrag	1	9*	"
Die Verwendung von Mähdreschern 1956	2	64*	"
Viehbestand am 3. Dezember 1956	4	178*	"
Rinder-, Schweine- und Schafbestand am 3. bzw. 4. Juni 1957	8	401*	"
Schweinebestand am 4. bzw. 3. März 1957	4	178*	"
Der Schweinebestand am 3. September 1957	12	631*	"
Tierseuchen im Bundesgebiet und in Berlin (West)	4	178*	"
Milcherzeugung und -verwendung	12	633*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen	12	633*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	12	633*	"
Unternehmen			
Die Entwicklung von Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften im Jahr 1956 nach Wirtschaftsgruppen	3	121*	einmalig
Die vergleichbaren Bilanzen 1954 und 1955 von 1 978 Aktiengesellschaften nach Wirtschaftsgruppen	4	180*	"
Das Eigentum am Kapital der Aktiengesellschaften Ende 1956	5	233*	"
Vergleichbare Durchschnittsdividende 1954, 1955, 1956 von 1 070 Aktiengesellschaften nach Wirtschaftsgruppen	8	403*	"
Vergleichbare Dividenden 1954 und 1955 nach Wirtschaftsgruppen	8	404*	"
Die Dividenden der Aktiengesellschaften 1913, 1928, 1938 und 1955 bezogen auf Nominalkapital und sichtbares Eigenkapital nach Wirtschaftsgruppen	9	455*	"
Bilanzen und Erfolgsrechnungen von Aktiengesellschaften in der Industrie 1955 und 1956 nach Wirtschaftsgruppen			
Ausgewählte Posten aus der Entwicklung des Anlagevermögens	11	577*	"
Ausgewählte Posten aus den vergleichbaren Erfolgsrechnungen	11	580*	"
Vergleichbare Bilanzen	11	578*	"
Steuerpflichtige und Umsätze 1955 nach Umsatzgrößenklassen	6	286*	"
Steuerpflichtige mit Umsätzen im Jahr 1955 bis unter 80 000 DM und 8 000 DM	6	287*	"
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie im Bundesgebiet und in Berlin (West)	12	634*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	12	635*	"
Index der industriellen Nettoproduktion	12	636*	"
Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Arbeiter und je Arbeiterstunde (Neuberechnung) ..	5	238*	einmalig
Die prozentualen Veränderungen der monatlichen Indexpfiffern der industriellen Nettoproduktion von 1951 bis 1956	7	350*	"
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	12	638*	monatlich
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung)	12	640*	"
Elektrizitätserzeugung und -versorgung	12	640*	"
Gaserzeugung und -versorgung	12	640*	"
Absatz von Tabakerzeugnissen nach Größenklassen	3	129*	einmalig
Versteuerte Biermengen in den Rechnungsjahren 1951 bis 1955 nach Staffelsätzen	3	129*	"
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Handwerk nach Handwerksgruppen und -zweigen ..	9	462*	"

Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen	Heft	Seite	Periodizität
Bauhauptgewerbe im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)	12	641*	monatlich
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaues im Bundesgebiet und in Berlin (West)	12	642*	"
Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen im Bundesgebiet und in Berlin (West)	12	642*	"
Unterbringung der Haushalte nach der Geschädigtengruppe des Haushaltsvorstandes	9	467*	einmalig
Haushalte außerhalb von Normalwohnungen nach der Personenzahl und der Geschädigtengruppe des Haushaltsvorstandes	9	469*	"
Haushalte in Normalwohnungen nach der Personenzahl und der Geschädigtengruppe des Haushaltsvorstandes	9	468*	"
Unterbringungsverhältnisse der Vertriebenenhaushalte 1950 und 1956	9	470*	"
Binnen- und Interzonenhandel			
Warenverkehr mit Berlin (West)	12	643*	monatlich
Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost	12	643*	"
Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels	12	644*	"
Umsatz des Einzelhandels	12	645*	"
Außenhandel			
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West) (Spezialhandel, reiner Warenverkehr)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	12	646*	"
Ein- und Ausfuhr nach Währungsräumen, Ein- bzw. Ausfuhrüberschuß	12	647*	"
Die wichtigsten Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer der Ein- und Ausfuhr	12	648*	"
Der Außenhandel nach Herstellungs- und Verbrauchsländern sowie nach Einkaufs- und Käuferländern	3	138*	einmalig
Der Außenhandel nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OEEC	3	139*	"
Der Außenhandel nach Währungsräumen	3	139*	"
Verkehr			
Meßziffern des Güterverkehrs	12	649*	monatlich
Meßziffern des Personenverkehrs	12	649*	"
Deutsche Bundesbahn im Bundesgebiet und im Saarland	8	422*	"
Güterverkehr auf Eisenbahnen, Straßen und Wasserwegen nach Gütergruppen	12	651*	vierteljährlich
Personalaufwand und Fahrzeugbestände der Eisenbahn	9	478*	einmalig
Eisenbahnen (Deutsche Bundesbahn und Nichtbundeseigene Eisenbahnen)	12	650*	monatlich
Anteil der Verkehrszweige am internationalen Güterverkehr des Bundesgebietes 1955	4	198*	einmalig
Luftverkehr über dem Bundesgebiet und mit Berlin (West)	12	654*	monatlich
Straßenverkehrsunfälle im Bundesgebiet und im Saarland	12	652*	"
Polizeilich festgestellte unmittelbare Ursachen bei Straßenverkehrsunfällen 1953 bis bis 1. Halbjahr 1957	12	653*	einmalig
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)	12	651*	halbjährlich
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen	12	652*	monatlich
Fernverkehr auf Straßen mit Lastkraftfahrzeugen	12	652*	"
Bestand an fahrfähigen Binnenschiffen am 1. Januar 1957 nach Schiffsgattungen und Größenklassen	8	424*	einmalig
Binnenschifffahrt	12	654*	monatlich
Der Rheinverkehr nach grenzüberschreitenden Güterströmen und wichtigen Gütergruppen	3	144*	einmalig
Tonnenkilometrische Leistungen auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes im Jahre 1956 nach Schiffsgattungen	10	532*	"
Bestand an Seeschiffen am 1. Januar 1957	8	425*	"
Seeschifffahrt	12	654*	monatlich
Deutsche Bundespost im Bundesgebiet und in Berlin (West)	12	655*	"
Fremdenverkehr	12	655*	"
Geld und Kredit			
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken	12	656*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	12	656*	"
Darlehensbestand der Boden- und Kommunalkreditinstitute am 31. 12. 1955 und 1956	3	146*	einmalig
Umlauf an Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute nach Art der Institute	3	146*	"
Aufgelegte und abgesetzte, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung im Bundesgebiet und in Berlin (West)	12	656*	monatlich
Index der Aktienkurse	12	657*	"
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere	12	657*	"
Kurs, Dividende und Rendite sämtlicher börsennotierter Aktien	12	657*	"
Index der Aktienkurse 1955 und 1956	1	34*	einmalig

noch: Geld und Kredit	Heft	Seite	Periodizität
Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien 1954 bis 1956	1	34*	einmalig
Konkurse und Vergleichsverfahren 1955 und 1956 nach Wirtschaftszweigen	2	88*	"
Das voraussichtliche finanzielle Ergebnis der im Jahr 1955 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftsgruppen	5	259*	"
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	12	658*	monatlich
Öffentliche Sozialleistungen			
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe im Bundesgebiet und in Berlin (West)	12	658*	"
Soziale Krankenversicherung			
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand	11	605*	"
Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben einschl. Krankenversicherung der Rentner	10	537*	vierteljährlich
Rentenversicherung der Arbeiter, Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben	12	659*	"
Rentenversicherung der Angestellten, Einnahmen und Ausgaben	12	659*	"
Knappschaftliche Rentenversicherung, Einnahmen und Ausgaben	10	538*	"
Öffentliche Fürsorge und Tbc-Hilfe im Bundesgebiet und in Berlin (West)	3	150*	"
Unfallversicherung im Bundesgebiet und in Berlin (West)	11	605*	halbjährlich
Öffentliche Finanzen			
Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder und Berlins (West)	12	660*	monatlich
Die Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) am 31. März 1957 nach der Art	10	540*	einmalig
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern im Bundesgebiet und in Berlin (West)	12	659*	vierteljährlich
Steuerpflichtige und Gesamtumsatz einiger freier Berufe 1955 in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West)	3	150*	einmalig
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1956			
Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer im produzierenden Gewerbe, Handwerk, Groß- und Einzelhandel, in Forstwirtschaft, Fischerei und sonstigen Wirtschaftsbereichen	12	661*	"
Die kommunalen Steuereinnahmen im Rechnungsjahr 1955 nach Arten und Ländern ..	6	313*	"
Die kommunalen Steuereinnahmen in den Rechnungsjahren 1952 bis 1956 nach Ländern ..	6	313*	"
Ausgangsposition, Durchführung und Ergebnis des Finanzausgleiches in den Ländern im Rechnungsjahr 1955	8	433*	"
Preise			
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter			
nach Herkunft der Waren aus Wirtschaftszweigen	12	665*	monatlich
nach dem Verwendungszweck der Waren	12	665*	"
Preisindex ausgewählter Grundstoffe	12	667*	"
Erzeugerpreise wichtiger Waren	12	666*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	12	668*	"
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	12	675*	"
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	12	669*	"
Einzelhandelspreise wichtiger Waren	12	671*	"
Index der Einzelhandelspreise	12	672*	"
Preisindex für die Lebenshaltung nach Verbrauchergruppen	12	672*	"
Index der Verbraucherpreise wichtiger Warengruppen und Leistungen	12	673*	"
Preisindex für den Wohnungsbau	10	550*	vierteljährlich
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter	12	674*	monatlich
Löhne			
Wochenarbeitszeit, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter in der Industrie	12	675*	vierteljährlich
Wochenarbeitszeit, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter in der Industrie nach Industriebereichen	6	324*	"
nach Gewerbegruppen	6	325*	"
Erfasste Arbeiter, durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Arbeiter in der Industrie im Bundesgebiet nach Wirtschaftsbereichen im Mai und August 1957	12	676*	"
Die Abweichungen in den Ergebnissen der Verdiensterhebung vom Februar 1957 nach dem alten und dem neuen Berichterstattungskreis	10	555*	einmalig
Bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Arbeiter in der Industrie (einschl. Baugewerbe) im Mai 1956 und 1957	10	556*	"
Versorgung und Verbrauch			
Monatliche Ausgaben von Arbeitnehmerhaushalten je Haushalt (mittlere Verbrauchergruppe)	12	679*	monatlich
Eingekaufte Mengen an ausgewählten wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltsmitglied	12	679*	"
Monatliche Einnahmen je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	10	563*	vierteljährlich
untere Verbrauchergruppe	10	560*	"
Monatliche Ausgaben je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	10	562*	"
untere Verbrauchergruppe	10	561*	"
Die Aufwendungen in Haushalten von Bauern je Haushalt und Jahr nach Jahresaufwandgruppen und Ausgabengruppen	10	558*	einmalig
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl	12	680*	monatlich

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -veränderung im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)

Zeit Land	Bevölkerungsstand am Ende des Berichtszeitraumes				Veränderung 2)				Index des Bevölke- rungs- standes
	Wohnbevölkerung				Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	Zu-(+) bzw. Ab- wanderungs- überschuß (-)	Bevölkerungszu-(+) bzw. -abnahme (-)		
	insgesamt	männlich	weiblich	Vertriebene 1)					
								Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr	
1 000									
Bundesgebiet ohne Saarland									
1953	48 468	22 647	25 821	8 451	+ 221	+ 349	+ 569	+ 11,9	97,0
1954 3)	48 954	22 892	26 062	8 576	+ 264	+ 221	+ 485	+ 10,0	98,0
1955	49 508	23 187	26 321	8 756	+ 244	+ 311	+ 555	+ 11,3	99,1
1956 25. Sept.	49 971	23 426	26 545	8 843					100
1956	50 111	23 496	26 614	8 889	+ 263	+ 339	+ 603	+ 12,2	100,3
1957 Juni	50 457	23 677	26 779	9 012	+ 28,0	+ 29,8	+ 57,8	+ 14,0	101,0
1957 Juli	50 528	.	.	.	+ 26,5	+ 45,1	+ 71,5	+ 16,7	101,1
1957 Aug.	50 601	.	.	.	+ 27,5	+ 45,7	+ 73,2	+ 17,1	101,3
1957 1. Vj.	50 266	23 577	26 689	8 947	+ 71,4	+ 83,6	+ 155,0	+ 12,5	100,6
1957 2. Vj.	50 457	23 677	26 779	9 012	+ 85,3	+ 105,9	+ 191,0	+ 15,2	101,0
nach Ländern (2. Vierteljahr 1957)									
Schlesw.-Holst.	2 257	1 053	1 204	636	+ 2,2	+ 0,0	+ 2,3	+ 4,0	100,2
Hamburg	1 772	816	956	231	+ 0,0	+ 6,9	+ 6,9	+ 15,6	101,2
Niedersachsen	6 484	3 041	3 442	1 656	+ 10,8	- 7,9	+ 2,9	+ 1,8	100,0
Bremen	655	308	347	95	+ 0,9	+ 5,1	+ 6,0	+ 37,1	102,7
Nordrh.-Westf.	15 029	7 140	7 889	2 272	+ 26,9	+ 48,0	+ 74,7	+ 20,0	101,5
Hessen	4 572	2 140	2 433	835	+ 6,2	+ 10,8	+ 17,0	+ 15,0	100,9
Rheinld.-Pfalz	3 289	1 546	1 743	274	+ 7,7	+ 5,5	+ 13,3	+ 16,2	100,9
Baden-Württbg.	7 241	3 395	3 845	1 262	+ 15,0	+ 32,4	+ 47,4	+ 26,5	101,5
Bayern	9 158	4 238	4 920	1 750	+ 15,6	+ 5,0	+ 20,6	+ 9,0	100,5
Saarland									
1957 Juni	1 013	486	527	.	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,3	+ 15,6	100,9
1957 Juli	1 014	.	.	.	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,2	+ 14,0	101,1
1957 Aug.	1 015	.	.	.	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,2	+ 13,9	101,2
1957 1. Vj.	1 008	483	525	.	+ 2,1	+ 1,1	+ 3,2	+ 12,8	100,5
1957 2. Vj.	1 013	486	527	.	+ 2,5	+ 1,8	+ 4,3	+ 17,0	100,9
Bundesgebiet einschl. Saarland									
1957 Juni	51 469	24 163	27 306	.	+ 29,0	+ 30,2	+ 59,1	+ 14,0	101,0
1957 Juli	51 542	.	.	.	+ 27,4	+ 45,5	+ 72,8	+ 16,7	101,1
1957 Aug.	51 617	.	.	.	+ 28,3	+ 46,1	+ 74,5	+ 17,0	101,3
1957 1. Vj.	51 274	24 060	27 214	.	+ 73,5	+ 84,7	+ 158,2	+ 12,6	100,6
1957 2. Vj.	51 469	24 163	27 306	.	+ 87,8	+ 107,7	+ 195,3	+ 15,3	101,0
Berlin (West)									
1957 Juni	2 222	944	1 278	182	- 1,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,5	99,9
1957 Juli	2 223	944	1 279	.	- 1,1	+ 2,2	+ 1,1	+ 5,8	100,0
1957 Aug.	2 225	945	1 280	.	- 1,0	+ 2,8	+ 1,8	+ 9,5	100,1
1957 1. Vj.	2 222	944	1 278	181	- 4,3	+ 3,1	- 1,3	- 2,3	99,9
1957 2. Vj.	2 222	944	1 278	182	- 3,6	+ 4,0	+ 0,4	+ 0,7	99,9

1) Vertriebene sind Deutsche, die am 1.9.1939 in den z.Z. unter fremder Verwaltung stehender Ostgebieten des Deutschen Reichs (Stand 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder. 1953 einschl. Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 im Saarland. - 2) Ab 1956 vorläufige Ergebnisse. - 3) Für Wohnbevölkerung insgesamt auf Grund des Ergebnisses der Bestandsaufnahme der Bevölkerung bei der Wohnungsstatistik am 25.9.1956 rückwirkend berichtigt.

Natürliche Bevölkerungsbewegung im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West) 1)

Zeit	Grundzahlen							Verhältniszahlen							
	Geborene			Gestorbene 2)				Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr				Auf 100 Lebendgeborene			
	Ehe- schlies- sungen	ins- gesamt	darunter un- ehelich	Tot- geborene	ins- gesamt	im ersten Lebensjahr	in den ersten 28 Lebenstagen	Mehr(+)/bzw. weniger(-) Geborene als Gestorbene	Ehe- schlies- sungen	Lebend- geborene	Ge- storbene 2)	Mehr(+)/bzw. weniger(-) geboren als gestorben	Un- ehelich Lebend- geborene	Gestorbene im ersten Lebens- jahr 4)	Von 100 Lebend- u. Tot- geborenen waren Totgeborene 5)
Bundesgebiet															
1938 MD	30 655	64 109	4 137	1 470	36 931	3 798	...	+ 27 178	9,5	19,8	11,4	+ 8,4	6,5	5,9	2,2
1950 MD	42 175	64 404	6 209	1 436	41 118	3 573	2 215	+ 23 286	10,8	16,4	10,5	+ 5,9	9,6	5,5	2,2
1954 MD	35 617	64 988	5 402	1 337	42 964	2 779	1 880	+ 22 024	8,8	16,0	10,6	+ 5,4	8,3	4,3	2,0
1955 MD	36 293	65 424	5 057	1 321	45 110	2 718	1 825	+ 20 314	8,9	16,0	11,0	+ 5,0	7,7	4,2	2,0
1956 MD	37 574	68 329	5 019	1 285	46 408	2 625	1 752	+ 21 921	9,0	16,4	11,2	+ 5,3	7,3	3,9	1,8
1956 Jan.	21 275	67 604	5 106	1 369	48 167	2 836	1 897	+ 19 437	5,1	16,1	11,4	+ 4,6	7,6	4,2	2,0
1956 Febr.	25 080	68 751	5 065	1 323	52 827	3 029	1 821	+ 15 924	6,4	17,5	13,4	+ 4,0	7,4	4,8	1,9
1956 März	30 400	75 584	5 721	1 434	59 565	3 156	1 953	+ 16 019	7,2	17,9	14,1	+ 3,8	7,6	4,4	1,9
1956 April	33 457	69 962	5 457	1 395	51 285	2 668	1 797	+ 18 677	8,2	17,1	12,6	+ 4,6	7,8	3,9	2,0
1956 Mai	47 810	72 913	5 656	1 333	47 155	2 788	1 897	+ 25 758	11,3	17,3	11,2	+ 6,1	7,8	3,9	1,8
1956 Juni	38 579	66 291	5 049	1 231	41 485	2 464	1 719	+ 24 806	9,4	16,2	10,1	+ 6,1	7,6	3,7	1,8
1956 Juli	46 243	68 900	5 071	1 226	42 310	2 622	1 771	+ 26 590	10,9	16,3	10,0	+ 6,3	7,4	3,7	1,7
1956 Aug.	86 376	66 900	4 627	1 183	39 777	2 301	1 615	+ 27 123	20,4	15,8	9,4	+ 6,4	6,9	3,3	1,7
1956 Sept.	22 364	67 151	4 745	1 178	39 711	2 315	1 622	+ 27 440	5,4	16,4	9,7	+ 6,7	7,1	3,5	1,7
1956 Okt.	30 461	65 152	4 490	1 262	42 648	2 331	1 603	+ 22 504	7,2	15,3	10,0	+ 5,3	6,9	3,5	1,9
1956 Nov.	32 167	64 430	4 377	1 247	45 088	2 356	1 564	+ 19 342	7,8	15,7	11,0	+ 4,7	6,8	3,6	1,9
1956 Dez.	36 675	66 314	4 858	1 239	46 879	2 656	1 760	+ 19 435	8,6	15,6	11,0	+ 4,6	7,3	3,9	1,8
1957 Jan.	18 723	70 234	5 152	1 347	49 925	2 660	1 737	+ 20 309	4,4	16,5	11,7	+ 4,8	7,3	3,8	1,9
1957 Febr.	28 029	69 431	5 067	1 302	44 592	2 459	1 648	+ 24 839	7,3	18,0	11,6	+ 6,5	7,3	3,9	1,8
1957 März	30 897	75 224	5 306	1 413	48 934	2 796	1 836	+ 26 290	7,2	17,6	11,5	+ 6,2	7,1	3,8	1,8
1957 April	34 944	74 451	5 258	1 324	46 082	2 658	1 811	+ 28 369	8,5	18,0	11,1	+ 6,9	7,1	3,7	1,7
1957 Mai	43 915	75 320	5 480	1 289	46 429	2 751	1 878	+ 28 891	10,3	17,6	10,9	+ 6,8	7,2	3,7	1,7
1957 Juni	46 229	71 333	4 955	1 222	43 285	2 694	1 757	+ 28 048	11,2	17,2	10,4	+ 6,8	6,9	3,8	1,7
1957 Juli	43 176	71 910	4 953	1 241	45 364	2 716	1 751	+ 26 546	10,1	16,8	10,6	+ 6,2	6,9	3,8	1,7
1957 Aug.	91 599	69 056	4 715	1 244	41 580	2 297	1 563	+ 27 476	21,3	16,1	9,7	+ 6,4	6,8	3,3	1,8
1957 Sept.	20 022	71 002	4 851	1 165	44 096	2 290	1 613	+ 26 906	...	...	...	+ 6,4	6,8	3,2	1,6
1957 Okt.	29 558	69 891	4 706	1 238	58 547	2 459	1 678	+ 11 344	6,9	16,3	13,6	+ 2,6	6,7	3,5	1,7
Saarland															
1957 Okt.	866	1 597	79	29	1 174	73	50	+ 423	10,0	18,5	13,6	+ 4,9	4,9	4,6	1,8
Berlin (West)															
1957 Okt.	1 454	1 532	245	20	3 274	57	35	- 1 742	7,7	8,1	17,3	- 9,2	16,0	3,7	1,3

1) Eheschließungen nach dem Registerort, Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort. Ab 1957 vorläufige Ergebnisse. - 2) Ohne Totgeborene, nachträglich der-
urkundete Kriegeserbfälle und gerichtliche Todeserklärungen. - 3) Bei Verhältniszahlen nicht MD sondern Jahreszahlen. - 4) Unter Berücksichtigung der Ge-
burtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten; Jahresergebnisse 1938 bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraums. - 5) Bezogen auf die Le-
bendgeborenen des Berichtszeitraums.

Die Krankbewegung in den Krankenanstalten im Bundesgebiet, im Saarland und in Berlin (West) 1956

Land	Planmäßige Betten	Überzählige (zusätzlich aufgestellte) Betten	Kranken- bestand am 1.1.1956	Kranken- zugang	Zahl der stationär behandelten Kranken	Krankenabgang		Kranken- bestand am 31.12.1956	Zahl der Pflegetage d. stationär behandelten Kranken	Durch- schnittliche Verweildauer in Tagen 1)
						insgesamt	darunter: durch Tod			
						im Berichtsjahr				
Schleswig-Holstein	26 283	271	19 430	242 869	262 299	243 144	10 329	19 155	8 322 828	34,2
Hamburg	19 516	436	13 264	229 334	242 598	229 630	12 387	12 968	6 335 523	27,6
Niedersachsen	60 178	7 834	44 675	704 365	749 040	704 950	27 330	44 090	22 070 855	31,3
Bremen	6 943	40	4 652	87 622	92 274	87 580	4 285	4 694	2 248 796	25,7
Nordrhein-Westfalen	166 965	3 204	121 593	1 821 803	1 943 396	1 822 952	73 156	120 444	54 085 969	29,7
Hessen	49 144	1 513	32 456	523 964	556 420	523 534	17 785	32 886	16 155 154	30,8
Rheinland-Pfalz	32 915	531	21 946	386 241	408 187	386 373	11 867	21 814	10 705 820	27,7
Baden-Württemberg	78 504	2 275	57 288	837 556	894 844	837 341	26 852	57 503	25 950 685	31,0
Bayern	96 939	3 180	66 399	1 074 226	1 140 625	1 074 122	36 692	66 503	30 572 747	28,5
Bundesgebiet	537 387	19 284	381 703	5 907 980	6 289 683	5 909 626	220 683	380 057	176 448 377	29,9
davon in:										
Öffentlichen Kran- kenanstalten	298 163	11 854	219 277	3 100 771	3 320 048	3 101 338	129 738	218 710	99 325 354	32,0
Freigemeinnützigen Krankenanstalten	206 338	5 986	146 064	2 426 233	2 572 297	2 427 988	87 419	144 309	67 038 572	27,6
Privaten Kranken- anstalten	32 886	1 444	16 362	380 976	397 338	380 300	3 526	17 038	10 084 451	26,5
Saarland	9 206	34	6 511	120 964	127 475	120 907	3 781	6 568	3 067 710	25,4
Berlin (West)	28 718	3 039	24 753	282 944	307 697	282 552	21 601	25 145	10 543 540	37,3

1) Errechnet nach der Formel: $\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Zugang} + \text{Abgang}}$

Heil- und Pflegepersonen in den Krankenanstalten im Bundesgebiet, im Saarland und in Berlin (West) am 31. Dezember 1956

a) Ärzte

Land	Hauptamtliche Krankenanstaltsärzte							Belegärzte		Hospitalisierende und unbezahlte Ärzte	Medizin. assist. 2
	insgesamt	Leitende Ärzte	Nachgeordnete Ärzte 1)				insgesamt	darunter: leitende Belegärzte			
			insgesamt	Oberärzte	Assist. Ärzte	Hilfsärzte			Pflicht-assist.		
Schleswig-Holstein	994	227	767	92	518	85	72	257	65	10	14
Hamburg	1 046	181	865	124	723	18	-	183	12	155	131
Niedersachsen	2 289	582	1 707	236	1 296	90	85	812	313	14	20
Bremen	343	64	279	27	223	7	22	76	9	4	19
Nordrhein-Westfalen	5 803	556	5 247	1 454	3 247	546	-	2 161	629	366	482
Hessen	1 768	289	1 479	204	1 144	47	84	673	76	131	55
Rheinland-Pfalz	1 224	174	1 050	276	598	115	61	398	62	27	26
Baden-Württemberg	3 384	656	2 728	343	1 724	548	113	837	418	136	178
Bayern	3 498	600	2 898	520	1 942	379	57	1 600	191	447	26
Bundesgebiet	20 349	3 329	17 020	3 276	11 415	1 835	494	6 997	1 775	1 290	951
dagegen 1955	20 097	4 093	16 004	2 211	10 572	2 346	875	6 892	1 329	1 653	755
Saarland 1956	372	80	292	46	241	4	1	76	51	5	19
Berlin (West)	1 406	241	1 165	187	838	18	122	437	33	6	36
dagegen 1955	1 452	241	1 211	184	819	14	194	418	34	27	6

1) Einschl. der vom leitenden Arzt und aus Stiftungen oder Stipendien bezahlten Ärzte; 1956 waren es im Bundesgebiet insgesamt 610 nachgeordnete Ärzte, und zwar 51 Oberärzte, 438 Assistenzärzte, 90 Hilfsärzte und 31 Pflichtassistenten. - 2) Einschl. der vom leitenden Arzt aus Stiftungen oder Stipendien bezahlten Medizinalassistenten (12).

b) Pflegepersonen

Land	Pflegepersonen ohne Pflegeschüler (-innen)							Pflegepersonen in Ausbildung (Pflegeschüler (-innen))			
	Kranken-schwester	Süßlings- und Kinder-schwester	Kranken-pfleger	Hebammen			Sonstige Pflege-personen	Kranken-schwester	Süßlings- und Kinder-schwester	Kranken-pfleger	Hebammen
				insgesamt	fest-angestellte	freiberufl. tätige					
Schleswig-Holstein	2 804	314	332	129	31	98	762	419	656	116	17
Hamburg	3 713	456	605	82	75	7	255	42	782	275	75
Niedersachsen	7 088	860	706	482	152	330	888	1 270	1 516	443	71
Bremen	1 039	205	153	33	27	6	123	72	185	93	10
Nordrhein-Westfalen	18 956	2 081	1 863	1 540	383	1 157	2 932	1 027	3 710	1 007	186
Hessen	6 177	529	814	306	100	206	643	26	1 104	220	78
Rheinland-Pfalz	3 249	324	420	416	49	367	372	278	825	166	118
Baden-Württemberg	9 041	1 233	738	665	218	447	1 652	984	1 401	660	84
Bayern	7 730	1 180	814	1 294	97	1 197	2 270	998	1 527	715	206
Bundesgebiet	59 797	7 182	6 445	4 947	1 132	3 815	9 897	5 116	11 706	3 695	845
dagegen 1955	57 969	6 651	6 428	5 060	1 210	3 850	9 370	6 155	11 418	3 657	830
Saarland	1 008	224	157	65	14	51	176	40	236	44	36
Berlin (West)	6 757	680	760	96	80	16	519	40	968	260	45
dagegen 1955	6 184	660	695	98	83	15	468	34	967	244	32

c) Apotheker, medizinisch-technische Hilfskräfte, Verwaltungs- und Wirtschaftskräfte

Land	Apotheken-Personal		Med.-techn. Hilfskräfte		Kranken-gymnasten (-innen)	Masseure, Masseusen	Sonst. med. Hilfspersonal	Verw.-u. Wirtschaftskräfte	
	Approb. Apotheker	sonstiges pharmazeut. Personal	Med.-techn. Assistenten (-innen)	Med.-techn. Gehilfen (-innen)				Verwaltungs-kräfte	Wirtschafts-kräfte
Schleswig-Holstein	20	56	383	68	87	80	293	840	5 171
Hamburg	37	74	399	20	57	72	486	856	4 676
Niedersachsen	39	55	866	129	147	181	289	2 337	13 326
Bremen	10	17	102	16	24	20	46	252	1 805
Nordrhein-Westfalen	120	240	2 040	610	321	546	690	5 270	35 277
Hessen	28	73	743	150	119	149	207	1 827	9 468
Rheinland-Pfalz	15	51	371	132	37	115	198	1 062	6 567
Baden-Württemberg	53	116	990	289	268	278	737	2 640	16 503
Bayern	57	77	985	252	240	271	837	3 569	16 952
Bundesgebiet	379	759	6 879	1 666	1 300	1 712	3 783	18 653	109 745
dagegen 1955	372	706	6 402	1 604	1 166	1 647	3 591	17 967	105 048
Saarland	5	12	150	20	15	31	18	349	2 034
Berlin (West)	55	80	549	45	99	112	324	1 748	8 510
dagegen 1955	51	73	521	59	94	110	436	1 533	7 668

Erwerbstätigkeit

Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)

Zeit -- Land	Abhängige Erwerbspersonen										
			Beschäftigte		Arbeitslose						
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	darunter: Vertriebene 1)	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
	Anzahl		Anzahl		vH der abhängig. Erwerbspersonen	Anzahl		Anzahl		Anzahl	
Bundesgebiet											
1950 JD	15 406 801	10 785 009	13 827 035	9 658 945	1 579 766	10,3	1 126 064	10,4	527 209	33,4	382 630
1954 JD	17 507 000 ^{a)}	11 879 000	16 286 000 ^{a)}	11 072 000	1 220 607	7,0	806 458	6,8	321 045	26,3	221 464
1955 JD	18 104 000 ^{a)}	12 162 000	17 175 000 ^{a)}	11 590 000	928 308	5,1	570 631	4,7	-	-	-
1956 JD	18 817 798	12 544 295	18 056 385	12 074 440	761 413	4,0	469 855	3,7	178 765	23,5	112 200
1956 März	18 550 678	12 395 359	17 531 413	11 728 786	1 019 265	5,5	666 573	5,4	249 184	24,4	167 260
1956 Juni	18 870 358	12 566 886	18 391 512	12 351 865	478 846	2,5	215 021	1,7	113 924	23,8	57 550
1956 Sept.	19 020 473	12 633 446	18 609 363	12 453 773	411 110	2,2	179 673	1,4	94 866	23,1	46 709
1956 Dez.	19 091 147	12 667 267	18 002 505	11 897 772	1 088 642	5,7	769 495	6,1	250 693	23,0	177 228
1957 März	19 166 822	12 700 888	18 464 590	12 298 396	702 232	3,7	402 492	3,2	164 675	23,5	96 717
1957 Juni	19 374 039	12 805 968	18 920 367	12 568 711	453 672 ^{b)}	2,3	237 257	1,9	103 420	22,8	58 548
1957 Sept.	19 334 384	12 749 486	18 966 907	12 559 986	367 477 ^{b)}	1,9	189 500	1,5	79 046	21,5	43 437
nach Ländern (September 1957)											
Schlesw.-Holst.	790 274	523 498	756 614	505 383	33 660	4,3	18 115	3,5	11 482	34,1	6 311
Hamburg	773 581	477 785	757 714	470 997	15 867	2,1	6 788	1,4	1 282	8,1	487
Niedersachsen	2 407 997	1 612 205	2 332 847	1 571 945	75 150	3,1	40 260	2,5	20 667	27,5	11 080
Bremen	275 640	179 866	267 134	176 791	8 506	3,1	3 075	1,7	947	11,1	288
Nordrh.-Westf.	6 253 072	4 261 957	6 190 699	4 234 834	62 373	1,0	27 123	0,6	7 273	11,7	3 427
Hessen	1 683 802	1 133 781	1 649 797	1 114 052	34 005	2,0	19 729	1,7	7 516	22,1	4 731
Rheinl.-Pfalz	1 069 979	745 744	1 051 525	712 482	18 454	1,9	13 262	1,8	1 832	9,9	1 443
Baden-Württbg.	2 798 636	1 748 478	2 777 387	1 736 061	21 249	0,8	12 417	0,7	5 204	24,5	3 361
Bayern	3 281 403	2 066 172	3 183 190	2 017 441	98 213	3,0	48 731	1,6	22 843	22,3	12 309
Saarland											
1957 Sept.	338 640	256 432	333 774	252 797	4 866	1,4	3 635	1,4	-	-	-
Berlin (West)											
1957 Sept.	940 507	527 528	871 779	499 797	68 728	7,3	27 731	5,3	3 706	5,4	1 649

1) Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit, die am 1.1.1945 (oder vor ihrer Ausweisung oder Flucht) ihren ständigen Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reichs nach dem Stand vom 1.3.1938 oder in den deutschen Ostprovinzen östlich der Oder-Neisse-Linie (Gebietsstand 1937) hatten oder sich zum Zeitpunkt der Räumung ihres in den vorgenannten Gebieten gelegenen Heimatortes im Wehrdienst oder in Gefangenschaft befanden.- a) Geschätzte Zahlen.- b) Einschl. 9 186 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Arbeitslose, offene Stellen und Notstandsarbeiter im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)

Zeit -- Land	Arbeitslose										Offene Stellen am Ende des Monats	Notstands- arbeiter am Ende des Monats		
	insgesamt		männlich		weiblich		Zu (+) bzw. Ab. (-)nahme gegenüber dem Vorjahr (-monat)							
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	insgesamt		männlich		weiblich					
					Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH				
Bundesgebiet														
1950 JD	1 579 766	1 126 064	71,3	453 702	28,7	-	- 37 994	- 3,0	- 39 400	- 4,7	+ 1 406	+ 0,3	118 572	70 356
1954 JD	1 220 607	806 458	66,1	414 149	33,9	-	- 292 299	- 23,9	- 235 827	- 29,2	- 56 472	- 13,6	138 352	56 041
1955 JD	928 308	570 631	61,5	357 677	38,5	-	- 166 895	- 18,0	- 100 776	- 17,7	- 66 119	- 18,5	201 157	46 876
1956 JD	761 413	469 855	61,7	291 558	38,3	-	+ 206 725	+ 19,8	+ 188 222	+ 27,3	+ 18 503	+ 5,2	218 513	22 545
1956 Jan.	1 252 730	878 599	70,1	374 131	29,9	-	+ 574 511	+ 45,9	+ 570 178	+ 64,9	+ 4 333	+ 1,2	162 549	18 783
Febr.	1 827 241	1 448 777	79,3	378 464	20,7	-	- 807 976	- 44,2	- 782 204	- 54,0	- 25 772	- 6,8	171 048	2 092
März	1 019 265	666 573	65,4	352 692	34,6	-	- 384 336	- 37,7	- 348 643	- 52,3	- 35 693	- 10,1	284 877	18 244
April	634 929	317 930	50,1	316 999	49,9	-	- 96 118	- 15,1	- 64 876	- 20,4	- 31 242	- 9,9	258 232	37 850
Mai	538 811	253 054	47,0	285 757	53,0	-	- 59 965	- 11,1	- 38 033	- 15,0	- 21 932	- 7,7	256 088	35 672
Juni	478 846	215 021	44,9	263 825	55,1	-	- 49 303	- 10,3	- 20 596	- 9,6	- 28 707	- 10,9	260 079	31 516
Juli	429 543	194 425	45,3	235 118	54,7	-	- 20 116	- 4,7	- 11 798	- 6,1	- 8 318	- 3,5	251 740	27 917
Aug.	409 427	182 627	44,6	226 800	55,4	-	+ 1 683	+ 0,4	- 2 954	- 1,6	+ 4 637	+ 2,0	251 885	24 795
Sept.	411 110	179 673	43,7	231 437	56,3	-	+ 15 241	+ 3,7	+ 12 263	+ 6,8	+ 2 978	+ 1,3	236 112	22 540
Okt.	426 351	191 936	45,0	234 415	55,0	-	+ 215 022	+ 50,4	+ 187 777	+ 97,8	+ 27 245	+ 11,6	210 430	20 648
Nov.	641 373	379 713	59,2	261 660	40,8	-	+ 447 269	+ 69,7	+ 389 782	+ 102,7	+ 57 487	+ 22,0	152 943	17 289
Dez.	1 088 642	769 495	70,7	319 147	29,3	-	+ 387 774	+ 35,6	+ 359 438	+ 46,7	+ 28 336	+ 8,9	126 180	7 626
1957 Jan.	1 476 416	1 128 933	76,5	347 483	23,5	-	- 364 085	- 24,7	- 385 308	- 31,7	- 5 777	- 1,7	159 265	6 083
Febr.	1 112 331	770 625	69,3	341 706	30,7	-	- 410 099	- 36,9	- 368 133	- 47,8	- 41 966	- 12,3	208 813	11 000
März	702 232	402 492	57,3	299 740	42,7	-	- 113 712	- 16,2	- 89 202	- 22,2	- 24 510	- 8,2	249 356	19 111
April	588 520	313 290	53,2	275 230	46,8	-	- 94 887	- 16,1	- 60 501	- 19,3	- 34 386	- 12,5	235 592	23 055
Mai	493 633	252 789	51,2	240 844	48,8	-	- 39 961	- 8,1	- 15 532	- 6,1	- 24 429	- 10,1	231 910	23 775
Juni	453 672	237 257	52,3	216 415	47,7	-	- 63 422	- 14,0	- 32 876	- 13,9	- 30 546	- 14,1	237 387	23 094
Juli	390 250	204 381	52,4	185 869	47,6	-	- 25 248	- 6,5	- 16 771	- 8,2	- 8 477	- 4,6	252 185	22 840
Aug.	365 002	187 610	51,4	177 392	48,6	-	+ 2 475	+ 0,7	+ 1 890	+ 1,0	+ 585	+ 0,3	247 853	21 273
Sept.	367 477	189 500	51,6	177 977	48,4	-	+ 1 160	+ 0,3	- 1 596	- 0,8	+ 2 756	+ 1,5	249 618	19 193
Okt.	368 637 ^{a)}	187 904	51,0	180 733	49,0	-	-	-	-	-	-	-	233 383	18 688
nach Ländern (Oktober 1957)														
Schlesw.-Holst.	33 388	17 385	52,1	16 003	47,9	-	- 272	- 0,8	- 730	- 4,0	+ 458	+ 2,9	5 016	3 754
Hamburg	15 700	7 299	46,5	8 401	53,5	-	- 167	- 1,1	- 511	- 7,5	- 678	- 7,5	11 396	576
Niedersachsen	74 687	38 525	51,6	36 162	48,4	-	- 463	- 0,6	- 1 735	- 4,3	+ 1 272	+ 3,6	20 763	3 263
Bremen	8 572	3 229	37,7	5 343	62,3	-	- 66	- 0,8	- 154	- 5,0	- 88	- 1,6	1 997	17
Nordrh.-Westf.	62 099	26 977	43,4	35 122	56,6	-	- 274	- 0,4	- 146	- 0,5	- 128	- 0,4	96 339	294
Hessen	32 428	18 376	56,7	14 052	43,3	-	- 1 577	- 4,6	- 1 353	- 6,9	- 224	- 1,6	17 632	1 119
Rheinl.-Pfalz	18 095	12 673	70,0	5 422	30,0	-	- 359	- 1,9	- 589	- 4,4	+ 230	+ 4,4	7 126	874
Baden-Württbg.	21 024	12 362	58,8	8 662	41,2	-	- 225	- 1,1	- 55	- 0,4	- 170	- 1,9	43 052	393
Bayern	102 644	51 078	49,8	51 566	50,2	-	+ 4 431	+ 4,5	+ 2 347	+ 4,8	+ 2 084	+ 4,2	30 062	8 398
Saarland														
1957 Okt.	4 692	3 539	75,4	1 153	24,6	-	- 174	- 3,6	- 96	- 2,6	- 78	- 6,3	5 574	-
Berlin (West)														
1957 Okt.	67 114	27 286	40,7	39 828	59,3	-	- 1 614	- 2,3	- 445	- 1,6	- 1 169	- 2,9	7 538	9 904

a) Einschließlich 8 770 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung;
Kurzberichte Statistisches Amt des Saarlandes

**Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte im Bundesgebiet und in Berlin (West)
nach Wirtschaftsabteilungen**

Zeit Land	Wirtschaftsabteilungen										Beschäftigte auf 1 000 der Bevöl- kerung
	insgesamt	Landwirt- schaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtsch., Gärtnerei, Fischerei	Bergbau, Ge- winnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirt- schaft	Eisen- u. Metaller- zeugung u. -verarbeit- ung	Verarbeit- ende Ge- werbe (ohne Eisen- u. Metallver- arbeitung)	Bau-, Aus- bau und Bauhilfs- gewerbe	Handel, Geld- und Versiche- rungs- wesen	Dienst- leistungen	Verkehrs- wesen	Öffentl. Dienst u. Dienstlei- stungen im öffentl. Interesse	
Männer und Frauen											
Bundesgebiet											
1954 31. März	15 758 145	925 326	1 048 079	2 822 159	3 474 582	1 457 993	1 733 315	1 163 153	1 121 991	2 011 547	320
30. Juni	16 500 109	973 219	1 097 987	2 942 631	3 564 525	1 720 367	1 814 316	1 216 583	1 135 983	2 034 498	334
30. Sept.	16 830 747	975 931	1 104 268	3 015 692	3 640 495	1 817 723	1 856 905	1 227 209	1 140 319	2 052 205	340
1955 31. März	16 442 277	879 570	1 051 483	3 118 511	3 627 231	1 465 251	1 880 735	1 219 446	1 139 374	2 060 676	330
30. Sept.	17 806 623	950 545	1 122 588	3 371 462	3 828 066	1 965 390	2 023 167	1 281 552	1 166 389	2 097 464	356
1956 31. März	17 531 413	862 906	1 091 905	3 457 325	3 821 186	1 696 350	2 059 340	1 281 516	1 169 396	2 091 489	348
30. Sept.	18 609 363	924 055	1 154 418	3 619 723	3 978 212	2 054 717	2 206 310	1 332 150	1 200 294	2 139 484	368
1957 31. März	18 464 590	873 642	1 137 251	3 658 476	3 969 446	1 898 488	2 235 078	1 332 194	1 204 977	2 155 038	365
30. Sept.	18 966 907	875 256	1 161 519	3 797 548	4 082 135	2 013 757	2 330 924	1 355 650	1 195 802	2 154 316	377
nach Ländern (30. September 1957)											
Schlesw.-Holst.	756 614	77 796	18 624	112 662	126 857	88 055	105 027	64 456	57 818	105 319	336
Hamburg	757 714	9 980	11 930	121 619	131 909	61 200	171 541	67 386	85 353	96 796	429
Niedersachsen	2 332 847	239 140	120 909	373 357	415 427	269 071	286 451	181 456	162 607	284 429	360
Bremen	267 134	5 294	4 589	54 348	39 102	18 328	55 869	20 862	31 970	36 772	411
Nordrh.-Westf.	6 190 699	149 465	709 968	1 404 336	1 223 399	624 755	739 398	425 997	326 432	586 949	414
Hessen	1 649 797	54 382	58 832	327 581	366 655	178 873	211 848	108 055	118 965	224 606	362
Rheinld.-Pfalz	1 051 525	43 156	57 338	142 870	259 789	128 553	114 766	73 677	79 237	152 139	321
Baden-Württbg.	2 777 387	92 638	69 407	715 707	723 116	272 116	293 218	174 246	138 462	298 477	386
Bayern	3 183 190	203 405	109 922	545 068	795 881	372 806	352 806	239 515	194 958	368 829	348
außerdem:											
Berlin (West)	871 779	6 753	13 725	188 075	149 132	82 372	130 377	70 147	50 999	180 199	392
Männer											
Bundesgebiet											
1954 31. März	10 711 351	618 533	1 007 666	2 352 148	2 010 418	1 422 769	867 740	165 164	1 002 409	1 264 504	462
30. Juni	11 246 391	630 838	1 053 259	2 450 149	2 066 617	1 683 113	899 888	177 175	1 014 861	1 270 491	484
30. Sept.	11 461 040	633 131	1 059 158	2 502 713	2 091 687	1 779 003	923 434	177 688	1 018 424	1 275 820	492
1955 31. März	11 066 457	591 695	1 008 995	2 572 738	2 077 420	1 425 572	924 119	173 091	1 017 456	1 275 371	473
30. Sept.	12 025 966	611 023	1 074 308	2 766 539	2 156 676	1 922 210	984 577	186 198	1 041 155	1 283 280	511
1956 31. März	11 728 786	579 138	1 046 336	2 827 389	2 141 223	1 651 950	989 564	182 545	1 041 189	1 269 452	495
30. Sept.	12 453 773	593 897	1 102 767	2 957 190	2 199 253	2 006 300	1 052 096	194 331	1 066 833	1 281 106	522
1957 31. März	12 298 396	579 383	1 088 233	2 983 125	2 195 560	1 849 930	1 057 626	191 630	1 069 504	1 283 405	516
30. Sept.	12 559 986	564 817	1 108 842	3 084 175	2 232 769	1 962 784	1 090 867	199 603	1 058 089	1 258 040	533
nach Ländern (30. September 1957)											
Schlesw.-Holst.	505 383	55 563	17 424	99 292	69 459	86 189	54 312	8 544	52 649	61 951	481
Hamburg	470 997	8 048	10 438	100 869	68 686	58 239	82 753	15 571	73 856	52 537	579
Niedersachsen	1 571 945	143 253	112 508	317 501	248 770	263 848	145 378	24 018	146 934	169 735	517
Bremen	176 791	4 085	4 165	48 200	21 350	17 489	28 319	3 997	28 642	20 544	579
Nordrh.-Westf.	4 234 834	108 463	689 651	1 172 964	674 428	607 362	311 034	55 398	285 029	330 505	596
Hessen	1 114 052	38 229	55 765	269 641	212 171	174 205	105 353	20 158	103 977	134 553	523
Rheinld.-Pfalz	732 482	30 228	54 501	122 814	162 507	125 937	56 103	8 528	72 985	98 879	476
Baden-Württbg.	1 736 061	62 133	63 367	540 761	355 506	265 198	136 699	26 892	120 505	165 000	515
Bayern	2 017 441	114 815	101 023	412 133	419 892	364 317	170 916	36 497	173 512	224 336	477
außerdem:											
Berlin (West)	499 797	3 602	11 865	128 730	65 135	77 951	58 146	17 062	41 972	95 334	530

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Der Schweinebestand am 3. September 1957 1 000 St.

Zeit -- Land	Schweine ins- gesamt	Ferkel unter 8 Wochen alt	Jungschweine 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt	Schlacht- u. Mast- schweine 1/2 Jahr alt und älter 2)	Zuchtsauen				Eber 1/2 Jahr alt und älter
					1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt		1 Jahr alt und älter		
					trachtig	nicht trachtig	trachtig	nicht trachtig	
Bundesgebiet									
1935/38 1)	12 886,7	3 224,8	5 596,3	2 965,3	129,3	126,3	413,3	386,5	44,9
1950	11 102,5	3 101,3	4 557,6	2 249,9	226,9	168,9	416,5	334,5	46,9
1951	13 945,0	3 669,1	6 023,2	3 013,4	192,5	160,0	442,4	406,4	38,0
1952	13 388,5	3 309,4	5 654,3	3 296,5	172,9	129,9	424,6	364,6	36,3
1953	12 645,9	3 168,0	5 661,4	2 733,3	147,9	126,2	424,3	351,5	33,3
1954	13 919,9	3 887,1	6 189,4	2 520,6	214,8	163,1	503,9	405,3	35,7
1955	15 174,4	4 033,5	6 923,6	2 909,0	154,7	140,2	516,5	459,4	37,5
1956	14 462,8	4 055,3	6 542,8	2 531,9	192,8	138,5	531,1	432,8	37,6
1957	15 696,4	4 331,2	7 202,5	2 732,4	203,7	148,9	583,0	455,4	39,3
nach Ländern (1957)									
Schlesw.-Holst.	1 372,8	418,5	657,4	154,5	21,0	14,3	63,2	39,2	4,7
Hamburg	39,8	7,4	12,5	17,9	0,4	0,2	0,8	0,5	0,1
Niedersachsen	4 441,4	1 362,7	1 958,6	672,7	63,2	43,2	187,8	142,6	10,6
Bremen	24,3	5,3	8,7	8,4	0,3	0,3	0,8	0,5	0,0
Nordrh.-Westf.	2 801,2	726,3	1 227,5	588,6	45,6	29,3	104,8	72,4	6,7
Hessen	1 228,8	278,5	542,4	310,7	13,0	10,7	38,2	32,3	3,0
Rheinl.-Pfalz	784,8	155,7	418,5	158,9	8,3	7,9	18,6	15,6	1,3
Baden-Württemberg	1 690,2	448,8	789,5	302,4	17,7	16,4	56,3	55,0	4,1
Bayern	3 313,1	928,0	1 587,4	518,3	34,2	26,6	112,5	97,3	8,8

¹⁾ Einschl. der unter provisorischer belgischer und niederländischer Auftragsverwaltung stehenden Gebiete. — ²⁾ Einschl. der zur Mast aufgestellten Sauen und kastrierten Eber.

**Zum Aufsatz: „Die Hülsenfruchternte 1957“ in diesem Heft
Die Hülsenfruchternte 1957¹⁾**

Land	Zeit	Speiseerbsen	Futtererbsen	Speisebohnen	Ackerbohnen	Wicken	Süßlupinen	Hülsenfrucht- gemenge und Mischfrucht
		zum Ausreifen bestimmt					zur Körnergewinnung	
Hektarerträge in dz								
Bundesgebiet	1957	19,5	18,6	18,9	22,4	15,8	14,2	25,4
	1956	17,5	17,0	15,7	22,8	15,4	15,5	25,7
	Ø 1951/55	16,7	16,4	16,4	21,4	14,7	14,6	23,7
Schleswig-Holstein	1957	22,1	19,8	20,5	24,6	17,7	11,0	26,9
	1956	22,5	16,7	16,4	26,4	20,2	17,0	28,9
Hamburg	1957	.	.	21,2	23,4	19,4	18,7	27,0
	1956	20,3	.	21,8	22,3	.	.	23,3
Niedersachsen	1957	21,4	19,8	20,5	24,0	15,9	14,5	27,3
	1956	18,4	16,7	16,4	23,8	14,0	15,5	26,1
Bremen	1957	18,0	19,1	18,7	22,7	-	-	20,8
	1956	16,3	20,0	16,6	19,6	-	-	.
Nordrhein-Westfalen	1957	18,4	16,9	20,9	20,1	14,7	17,6	22,0
	1956	16,7	16,2	16,7	21,5	13,7	16,3	22,3
Hessen	1957	15,1	17,2	11,9	19,1	15,1	13,6	19,2
	1956	13,4	14,3	10,6	21,0	14,9	7,8	19,0
Rheinland-Pfalz	1957	15,8	14,8	15,9	17,2	13,8	.	18,0
	1956	15,8	15,2	15,4	17,8	15,6	13,4	17,5
Baden-Württemberg	1957	19,9	19,0	18,5	20,1	16,8	11,9	19,2
	1956	17,4	17,3	15,7	20,2	14,5	12,8	18,3
Bayern	1957	16,8	15,3	15,3	20,7	15,4	14,2	18,5
	1956	16,4	17,6	14,7	20,8	15,4	15,6	18,2
außerdem:								
Saarland	1957	16,9	.	17,4	.	16,7	.	20,6
Berlin (West)	1957	.	.	8,0	.	.	14,6	.
	1956	24,0	.	23,4	30,0	22,5	17,8	24,5
Ernte insgesamt in t								
Bundesgebiet	1957	7 039	7 428	2 427	30 358	7 037	849	25 173
	1956	7 731	6 805	2 494	33 315	8 423	1 245	28 939
	Ø 1951/55	13 703	7 249	3 285	35 290	10 857	5 313	32 984
Schleswig-Holstein	1957	930	105	269	3 012	1 375	150	8 863
	1956	1 100	82	200	5 005	1 407	224	12 797
Hamburg	1957	.	.	4	119	2	.	54
	1956	2	.	7	158	.	.	56
Niedersachsen	1957	3 268	665	1 056	14 873	598	380	11 097
	1956	3 319	767	1 005	15 017	544	587	10 136
Bremen	1957	22	2	39	50	-	-	21
	1956	24	2	36	37	-	-	.
Nordrhein-Westfalen	1957	745	201	346	2 819	1 202	218	2 719
	1956	817	305	297	3 589	2 021	318	3 227
Hessen	1957	651	437	101	583	349	38	586
	1956	880	284	131	770	559	28	736
Rheinland-Pfalz	1957	139	55	196	119	242	15	108
	1956	250	114	171	126	590	15	184
Baden-Württemberg	1957	399	4 977	246	4 225	948	14	648
	1956	365	4 085	463	3 448	682	14	611
Bayern	1957	885	986	170	4 558	2 321	47	1 077
	1956	974	1 166	184	5 165	2 620	59	1 192
außerdem:								
Saarland	1957	22	.	7	.	25	.	144
Berlin (West)	1957	.	-	1	.	.	15	.
	1956	0	.	4	0	3	6	10

1) Die Anbauflächen sind in Heft 10 Seite 509* in der Tabelle "Anbauarten auf dem Ackerland" veröffentlicht.

**Zum Aufsatz: „Die Raufutterernte 1957“ in diesem Heft
Die Raufutterernte 1957¹⁾**

Land	Zeit	Anbau auf dem Ackerland			Dauerwiesen		
		Klee auch im Gemisch mit Gräsern	Luzerne	Ackerwiesen	insgesamt	mit einem Schnitt	mit zwei und mehr Schnitten
Hektarerträge in dz							
Bundesgebiet	1957	67,6	70,5	56,4	55,7	41,5	59,7
	1956	65,4	71,5	56,1	55,8	40,2	60,2
	Ø 1951/55	65,1	73,4	53,1	53,0	.	.
Schleswig-Holstein	1957	65,9	65,1	49,4	52,9	.	52,9
	1956	62,1	66,0	46,0	51,2	.	51,2
Hamburg	1957	66,6	66,4	55,6	57,9	.	57,9
	1956	66,3	70,0	52,1	58,7	.	58,7
Niedersachsen	1957	69,8	74,2	59,5	49,7	43,5	56,5
	1956	63,5	68,0	54,2	47,4	41,3	54,0
Bremen	1957	58,6	.	51,3	43,4	40,7	48,7
	1956	54,8	.	41,7	46,0	40,5	51,5
Nordrhein-Westfalen	1957	66,4	69,4	51,9	48,2	44,6	54,0
	1956	57,6	60,7	50,9	45,0	41,8	50,0
Hessen	1957	65,6	69,0	48,6	52,0	37,1	56,3
	1956	64,1	68,1	51,3	52,7	41,3	55,9
Rheinland-Pfalz	1957	64,1	69,3	48,6	53,3	43,6	59,1
	1956	63,9	73,9	50,1	56,4	41,1	61,3
Baden-Württemberg	1957	72,4	73,9	61,4	59,9	36,7	62,5
	1956	67,7	70,8	62,2	60,7	38,2	63,3
Bayern	1957	66,8	68,0	58,4	58,2	37,9	60,7
	1956	67,8	73,0	59,8	59,6	36,8	62,4
außerdem:							
Saarland	1957	55,0	59,7	47,5	49,2	41,9	52,5
	1956	48,1	47,1	34,8	43,3	36,6	46,1
Berlin (West)	1957	52,2	66,7	43,3	59,4	32,7	62,9
	1956	60,9	88,2	40,6	49,7	27,8	51,6
Ernte insgesamt in 1 000 t							
Bundesgebiet	1957	3 522,2	1 242,6	806,4	19 572,9	3 224,7	16 348,1
	1956	3 107,9	1 540,1	767,3	19 648,7	3 126,7	16 522,0
	Ø 1951/55	3 634,1	1 963,6	760,6	18 521,9	.	.
Schleswig-Holstein	1957	300,2	2,9	82,5	791,1	.	791,1
	1956	281,2	3,1	81,6	779,0	.	779,0
Hamburg	1957	3,8	0,1	1,7	20,8	.	20,8
	1956	3,6	0,1	1,5	21,4	.	21,4
Niedersachsen	1957	253,4	29,8	36,6	2 645,5	1 206,5	1 439,0
	1956	206,9	40,3	29,1	2 544,0	1 156,6	1 387,4
Bremen	1957	0,2	.	0,3	26,2	16,4	9,8
	1956	0,1	.	0,2	28,0	12,4	15,7
Nordrhein-Westfalen	1957	377,5	33,4	96,1	1 273,1	721,7	551,4
	1956	285,0	41,4	102,5	1 181,3	672,8	508,5
Hessen	1957	278,9	100,2	49,4	1 294,1	209,2	1 084,9
	1956	204,7	115,3	47,3	1 346,0	230,9	1 115,1
Rheinland-Pfalz	1957	199,7	199,3	52,9	1 197,0	229,9	967,2
	1956	166,2	262,7	55,3	1 210,3	214,7	995,6
Baden-Württemberg	1957	682,0	445,2	385,1	4 293,9	265,9	4 028,1
	1956	590,8	483,8	349,2	4 392,5	285,6	4 106,9
Bayern	1957	1 426,4	431,6	102,0	8 031,1	575,2	7 455,9
	1956	1 369,4	593,2	100,6	8 146,2	553,7	7 592,5
außerdem:							
Saarland	1957	34,7	17,5	8,2	187,1	48,8	138,2
	1956	21,4	14,0	6,5	171,8	43,6	128,2
Berlin (West)	1957	0,0	0,5	0,2	2,8	0,2	2,7
	1956	0,0	0,6	0,2	2,3	0,1	2,2

1) Die Anbauflächen sind in Heft 10 Seite 509* in der Tabelle "Anbauarten auf dem Ackerland" veröffentlicht.

Milcherzeugung und -verwendung

Zeit	Milchkühe 1)	Milcherzeugung			Milchverwendung		Milch bei den Molkereien			
		Ø Milchertrag monatlich	je Kuh täglich	insgesamt	an Molkereien und Händler geliefert	Trinkmilchabsatz (Vollmilch) 3)	Herstellung von 5)			
							Butter	Käse	Speisequark	
	1 000	kg		1 000 t		vH 2)	1 000 t	t		
1950/51 MD	5 702,3	214	7,0	1 217,5	842,1	69,2	215,8	22 218	12 528	4 571
1954/55 MD	5 790,6	242	8,0	1 404,0	939,0	66,9	228,2	24 487	13 069	7 100
1955/56 MD	5 690,7	251	8,2	1 425,5	965,6	67,7	231,3	24 949	13 117	7 853
1956/57 MD	5 649,4	250	8,2	1 410,3	964,1	68,4	224,1	24 608	12 969	8 582
1956 Juli	5 657,6	287	9,3	1 626,0	1 148,9	70,7	241,0	28 913	12 739	9 232
Aug.	5 657,7	272	8,8	1 536,2	1 074,9	70,0	228,6	28 157	14 155	8 288
Sept.	5 657,7	241	8,0	1 366,1	925,6	67,8	217,6	24 216	13 698	7 007
Okt.	5 657,7	232	7,5	1 315,3	886,2	67,4	223,1	23 834	14 743	7 337
Nov.	5 657,7	210	7,0	1 188,0	765,1	64,4	212,1	20 049	12 515	6 904
Dez.	5 657,7	214	6,9	1 208,4	771,1	63,8	210,5	20 019	11 543	6 426
1957 Jan.	5 641,2	217	7,0	1 222,7	794,5	65,0	216,2	20 305	12 710	7 088
Febr.	5 641,2	207	7,4	1 166,8	754,8	64,7	208,0	18 348	10 987	7 996
März	5 641,2	242	7,8	1 366,1	914,7	67,0	230,6	22 358	11 904	9 482
April	5 641,2	257	8,6	1 450,1	987,8	68,1	228,2	24 613	11 842	10 869
Mai	5 641,2	307	9,9	1 733,5	1 262,0	72,8	236,2	32 426	15 326	11 139
Juni	5 641,2	309	10,3	1 744,7	1 283,5	73,6	237,3	32 055	13 465	11 217
Juli	5 641,2	295	9,5	1 663,7	1 211,3	72,8	269,4	30 132	12 082r	10 618
Aug.	5 641,2	281	9,1	1 582,4	1 144,9	72,3	240,0	29 939	14 095	8 570
Sept.	5 641,2	251	8,4	1 416,5	1 000,4	70,6	209,5p	27 228p	11 520p	7 041p
Okt.	5 641,2	240	7,7	1 355,1	943,4	69,6	...	...	...	...

1) Jahres- bzw. Monatsdurchschnitt.- 2) vH der Erzeugung.- 3) Ohne Versand nach Berlin; einschl. sterilisierter Milch.- 4) Wirtschaftsjahr 1. Juli-30. Juni.- 5) Einschl. Schichtkäse und ab Juli 1953 einschl. Frischkäse.

Gewerbliche Schlachtungen

Zeit	Tiere inländischer Herkunft							Tiere ausländischer Herkunft					
	Schlacht- gewicht insgesamt 1)	darunter: Schlachtsfette (Rein- fettwert) 2)	Rinder		Schweine		Sonstige Tiere 3)	Schlacht- gewicht insgesamt 1)	Rinder		Schweine		Sonstige Tiere 3)
			Schlacht- tungen	Schlacht- gewicht 1)	Schlacht- tungen	Schlachtgewicht 1)			Schlacht- tungen	Schlacht- gewicht 1)	Schlacht- tungen	Schlachtgewicht 1)	
t		1 000	t	1 000	t	t	t	1 000	t	1 000	t	t	
1950/51 MD	101 868	7 983	152,6	38 784	541,3	51 189	11 895	8 553	21,5	5 462	32,6	3 084	7
1954/55 MD	152 838	13 125	213,4	54 304	946,1	86 430	12 104	7 915	19,7	5 165	20,8	2 750	-
1955/56 MD	161 854	14 594	206,0	53 122	1 104,4	97 847	10 885	9 842	29,4	7 581	16,6	2 261	-
1956/57 MD	166 696	14 934	220,1	56 086	1 128,5	99 712	10 898	10 276	22,6	6 064	37,5	4 212	-
1956 Juli	169 086	15 485	210,3	53 758	1 162,0	104 444	10 884	12 198	27,4	7 025	48,8	5 173	-
Aug.	158 605	14 013	218,5	54 967	1 027,0	93 001	10 637	14 073	31,9	7 985	57,0	6 088	-
Sept.	151 462	13 372	212,7	53 336	979,2	88 536	9 590	11 038	20,8	5 323	53,5	5 715	-
Okt.	187 725	16 595	264,6	66 439	1 220,6	109 814	11 472	10 438	16,4	4 112	61,1	6 326	-
Nov.	165 280	14 383	238,9	60 509	1 061,0	94 476	10 295	8 766	13,1	3 446	46,1	5 320	-
Dez.	167 665	14 970	222,8	56 861	1 224,5	99 798	11 006	8 315	11,9	3 201	46,4	5 114	-
1957 Jan.	169 748	14 780	235,3	60 757	1 086,6	97 423	11 568	10 573	27,0	7 244	28,9	3 329	-
Febr.	148 393	13 245	194,6	49 998	998,4	88 370	10 025	9 711	20,6	5 513	39,7	4 198	-
März	156 338	14 105	197,9	50 885	1 077,9	94 676	10 777	9 360	20,7	5 594	34,0	3 766	-
April	192 317	17 778	228,0	58 558	1 375,2	120 669	13 090	10 671	29,1	8 716	12,8	1 955	-
Mai	169 848	15 516	212,0	54 490	1 186,9	104 499	10 859	9 090	27,1	7 195	11,7	1 895	-
Juni	163 886	14 968	205,1	52 479	1 143,2	100 835	10 572	9 084	25,2	7 415	10,4	1 669	-
Juli	184 912	16 571	249,4	63 286	1 244,2	110 391	11 235	7 820	20,1	5 966	13,1	1 854	-
Aug.	169 761	14 976	242,3	60 956	1 109,1	98 861	9 944	12 309	28,9	8 606	35,1	3 703	-
Sept.	184 078	16 310	263,8	66 579	1 209,2	107 621	9 878	7 268	17,3	4 572	24,7	2 696	-
Okt.	199 623	17 274	301,6	76 621	1 270,3	112 522	10 480	5 168	10,5	2 781	16,7	2 387	-

1) Das Gesamtschlachtgewicht stellt den Anfall an Fleisch (ohne Innerereien) und an Schlachtfett dar.- 2) Es wurde ein Ausbeutesatz bei Rindern von 3,16 vH, bei Schweinen von 13,2 vH des Schlachtgewichtes zu Grunde gelegt.- 3) Kälber, Schafe, Ziegen, Pferde.- 4) Wirtschaftsjahr 1. Juli bis 30. Juni.

Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei

Zeit	Fangergebnisse							
	insgesamt		Dampferhochseefischerei		Große Heringfischerei		Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	
	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
1950 MD	43 790	12 020	30 940	8 647	3 942	1 403	8 908	1 970
1954 MD	54 747	19 047	38 418	14 057	5 063	2 185	11 264	2 728
1955 MD	62 608	20 517	42 452	14 838	5 711	2 345	14 445	3 334
1956 MD	57 921	21 945	41 019	16 339	5 298	2 393	11 605	3 213
1956 April	50 025	17 600	36 797	12 710	2 590	931	10 637	3 959
Mai	52 189	16 180	34 527	10 868	3 268	1 103	14 395	4 209
Juni	53 844	17 850	37 006	11 639	5 697	2 622	11 140	3 590
Juli	70 166	22 235	42 307	13 811	9 386	4 318	18 473	4 105
Aug.	92 885	30 949	60 611	21 499	10 866	5 030	21 408	4 419
Sept.	72 663	29 057	47 174	20 689	9 411	4 357	16 078	4 012
Okt.	65 142	28 563	42 010	20 354	9 753	4 515	13 379	3 693
Nov.	51 999	23 500	35 057	17 720	5 665	2 623	11 278	3 157
Dez.	50 360	23 026	36 507	17 531	6 698	3 101	7 155	2 395
1957 Jan.	32 264	15 849	24 809	13 358	-	-	7 455	2 491
Febr.	37 252	16 512	28 004	13 706	-	-	9 248	2 807
März	45 112	16 678	35 937	13 351	1 456	501	7 720	2 825
April	48 118	17 105	34 813	13 282	3 168	661	10 138	3 162
Mai	51 498	14 739	28 776	9 275	4 218	1 252a)	18 504	4 212
Juni	58 849	14 533	31 592	7 842	6 383	2 686a)	20 674	4 006
Juli	72 585	21 633	40 842	12 296	11 500	5 325a)	20 243	4 013
Aug.	92 331	30 845	59 228	20 103	13 409	6 208a)	19 694	4 534
Sept.	82 105	30 223	56 054	20 926	9 682	4 483a)	16 370	4 814
Okt.	73 309	28 976	47 904	19 423	11 366	5 262a)	14 039	4 291

a) Erlöse der Salzheringlandungen der Großen Heringfischerei sind auf Vorjahresbasis errechnet.

Industrie und Handwerk

Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie¹⁾ im Bundesgebiet und in Berlin (West)
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten²⁾

Zeit -- Land	Erfaßte Betriebe (örtl. Ein- heiten)	Beschäftigte (ohne Heim- arbeiter)	Geleistete Arbeiter- stunden	Bruttosumme der		Umsatz 3)		Kohle- verbrauch	Strom- verbrauch
				Löhne	Gehälter	insgesamt	darunter: Auslands- umsatz		
	Anzahl	1 000	Mill. Std.	Mill. DM				1 000 t-SKE 4	Mill. kWh
Bundesgebiet									
1950 MD	47 187	4 797	770,0	984,1	280,1	6 699,6	554,9	4 616	2 405,0
1954 MD	50 784	6 062	959,7	1 624,0	502,7	11 745,3	1 543,3	5 403	3 828,3
1955 MD	51 515	6 576	1 040,3	1 874,5	582,5	13 875,9	1 816,2	6 092	4 285,3
1956 MD	52 884	6 991	1 079,3	2 136,8	680,6	15 470,1	2 172,4	6 237	4 715,4
1956 April	52 863	6 964	1 060,9	2 040,4	657,0	14 869,1	2 090,6	6 018	4 493,2
Mai	52 862	7 005	1 070,3	2 188,7	661,2	14 967,0	2 098,7	5 683	4 518,6
Juni	52 898	7 021	1 099,3	2 158,0	674,5	15 866,7	2 345,4	5 839	4 679,8
Juli	52 908	7 058	1 078,8	2 158,3	681,6	15 536,1	2 152,0	5 815	4 749,6
Aug.	52 923	7 098	1 099,4	2 247,6	683,3	15 868,4	2 214,6	5 888	4 820,7
Sept.	52 901	7 101	1 079,6	2 116,6	681,5	16 077,2	2 295,4	5 771	4 760,3
Okt.	52 909	7 126	1 147,4	2 242,8	687,8	17 053,5	2 444,3	6 712	5 103,0
Nov.	52 890	7 118	1 112,6	2 272,6	713,5	16 902,2	2 369,3	6 731	5 023,0
Dez.	52 900	7 038	1 022,9	2 244,5	783,9	15 895,7	2 265,6	6 504	4 847,2
1957 Jan.	52 274	6 993	1 074,0	2 235,8	724,9	15 559,4	2 281,5	6 749	5 045,2
Febr.	52 525	7 018	1 011,3	2 050,7	721,6	15 153,0	2 365,9	6 020	4 665,6
März	52 662	7 065	1 058,4	2 161,8	720,6	16 528,9	2 575,7	6 377	5 079,6
April	52 700	7 171	1 052,6	2 238,6	728,0	16 209,2	2 541,3	5 940	4 856,3
Mai	52 687	7 217	1 095,4	2 360,7	739,2	16 804,5	2 638,8	6 053	5 085,6
Juni	52 671	7 232	977,4	2 245,1	739,6	15 249,5	2 451,3	5 355	4 703,3
Juli	52 674	7 280	1 064,1	2 345,8	745,5	16 980,8	2 523,5	5 780	5 095,3
Aug.	52 673	7 328	1 048,1	2 358,6	745,7	16 781,1	2 504,3	5 854	5 113,1
Sept.	52 651	7 354	1 044,9	2 253,1	752,0	17 264,8r	2 575,2	5 937	5 087,2
Okt.	52 619	7 373	1 100,4	2 340,5	758,7	18 343,4	2 687,5	6 694	5 413,9
nach Ländern (Oktober 1957)									
Schlesw.-Holst.	1 571	172	26,9	52,6	14,7	507,6	63,7	94	76,2
Hamburg	1 546	227	31,6	68,7	28,8	908,7	103,7	37	81,7
Niedersachsen	4 565	660	101,2	210,0	62,1	1 802,6	273,2	669	413,7
Bremen	476	106	16,5	36,4	9,8	351,3	101,8	18	33,5
Nordrh.-Westf.	16 228	2 855	433,8	1 032,1	300,7	7 409,7	1 068,3	4 503	2 927,8
Hessen	4 532	600	84,0	170,8	72,0	1 332,7	248,8	230	262,1
Rheinl.-Pfalz	3 032	342	50,6	100,7	35,4	843,3	134,5	332	380,7
Baden-Württbg.	9 939	1 308	192,3	372,6	132,9	2 932,8	431,7	331	535,7
Bayern	10 730	1 104	163,6	296,7	102,3	2 254,8	261,7	479	702,5
Berlin (West)									
1957 Okt.	3 059	283	37,1	72,4	35,1	632,7	64,3	32	49,6
Beschäftigte (ohne Heimarbeiter)									
Zeit	insgesamt	darunter: weiblich	Inhaber und Angestellte einschl. kaufm. und techn. Lehrlinge		Arbeiter ohne gewerbliche Lehrlinge		Gewerbliche Lehrlinge		
			insgesamt	dar.: weibl.	insgesamt	dar.: weibl.	insgesamt	dar.: weibl.	
1 000									
Bundesgebiet									
1950 JD	4 796,9	1 222,3	742,1	200,3	3 867,4	1 005,9	187,4	16,0	
1954 JD	6 061,6	1 674,7	992,0	295,2	4 797,2	1 357,9	272,5	21,6	
1955 JD	6 576,2	1 855,3	1 078,5	330,1	5 205,9	1 500,7	291,8	24,4	
1956 JD	6 991,0	2 006,9	1 171,2	366,8	5 512,1	1 613,7	307,6	26,4	
1956 April	6 963,7	1 975,9	1 163,1	364,3	5 483,6	1 583,8	316,9	27,8	
Mai	7 005,4	1 994,5	1 171,0	368,0	5 513,5	1 598,4	320,9	28,1	
Juni	7 020,5	2 002,4	1 174,3	369,5	5 525,2	1 604,7	321,0	28,2	
Juli	7 057,8	2 021,0	1 180,0	370,9	5 557,8	1 622,0	320,1	28,1	
Aug.	7 097,9	2 041,8	1 188,3	373,5	5 587,1	1 639,9	322,5	28,3	
Sept.	7 101,4	2 051,8	1 191,7	375,0	5 587,3	1 648,7	322,4	28,1	
Okt.	7 125,6	2 071,7	1 195,5	376,7	5 623,5	1 669,2	306,6	25,9	
Nov.	7 118,5	2 072,5	1 198,2	377,8	5 618,2	1 669,6	302,0	25,0	
Dez.	7 037,7	2 035,3	1 196,8	377,0	5 540,1	1 633,3	300,7	24,9	
1957 Jan.	6 993,3	2 005,8	1 196,9	374,8	5 497,5	1 606,6	298,8	24,5	
Febr.	7 018,1	2 010,2	1 201,8	376,3	5 519,3	1 609,9	296,9	24,0	
März	7 065,0	2 014,2	1 207,9	378,1	5 565,0	1 612,7	292,2	23,4	
April	7 171,1	2 039,1	1 229,4	389,5	5 626,7	1 623,6	315,0	26,0	
Mai	7 217,3	2 059,7	1 235,8	393,1	5 660,8	1 640,4	320,8	26,3	
Juni	7 232,3	2 069,4	1 238,3	393,9	5 673,7	1 649,4	320,4	26,1	
Juli	7 279,9	2 090,3	1 242,8	395,2	5 717,6	1 669,4	319,6	25,8	
Aug.	7 327,9	2 113,2	1 252,1	398,0	5 755,5	1 689,2	320,3	25,9	
Sept.	7 353,7	2 128,5	1 255,5	399,0	5 778,6	1 704,0	319,5	25,5	
Okt.	7 372,6	2 149,7	1 258,6	400,7	5 813,2	1 726,3	300,7	22,7	

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung, sowie ohne Bauindustrie.- 2) In einigen Ländern und Industriegruppen werden zur Verbesserung der Repräsentation auch Betriebe unter 10 Beschäftigten erfaßt.- 3) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 4) In Tonnen-Steinkohle-Einheiten; 1 t Steinkohle entspricht: 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t tschech. Hartbraunkohle, 1,5 t bayr. Pechkohle, 1 t ballastreicher Steinkohle (bis Dez. 1954 1,5 t).- 5) Für Betriebe und Beschäftigte Jahresdurchschnitt.

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten ¹⁾

Zeit	Gesamte Industrie ²⁾	darunter ausgewählte Industriegruppen									
		Kohlenbergbau	Industrie der Steine und Erden	Eisen- 3) schaffende Industrie	Metall- 4)	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Schiffbau	Elektro-	Chemische	Textil- Bekleidungs-
Beschäftigte insgesamt ⁵⁾ , in 1 000											
1950 JD	4 796,9	517,4	194,5	174,5	53,6	450,4	190,7	44,0	252,6	281,3	527,7
1954 JD	6 061,6	565,5	235,8	205,6	67,1	624,6	249,3	74,6	393,0	337,2	607,2
1955 JD	6 576,2	565,2	249,9	222,8	70,8	706,6	287,8	82,6	466,6	362,8	623,5
1956 JD	6 991,0	573,1	260,0	240,4	73,1	784,1	310,9	91,3	517,7	385,5	639,1
1956 April	6 963,7	576,7	269,1	237,4	73,2	784,8	314,6	90,8	512,5	383,0	638,3
Mai	7 005,4	573,9	279,2	239,7	73,5	790,5	315,9	91,7	515,9	385,1	637,9
Juni	7 020,5	572,4	281,7	240,9	73,1	791,8	315,4	92,1	518,2	386,7	637,8
Juli	7 057,8	572,1	283,1	242,6	73,4	795,1	314,4	93,2	521,6	388,2	639,4
Aug.	7 097,9	573,2	282,5	244,6	73,6	797,3	314,3	93,6	527,0	391,4	641,1
Sept.	7 101,4	573,8	279,4	244,8	73,4	796,7	310,9	93,3	528,2	391,5	641,4
Okt.	7 125,6	575,0	272,5	245,2	73,1	797,8	308,6	93,0	530,4	391,4	645,1
Nov.	7 118,5	577,1	261,9	245,4	73,3	797,6	310,7	92,9	529,3	391,8	646,9
Dez.	7 037,7	579,6	239,8	245,4	73,1	795,3	309,3	92,7	527,0	390,1	641,9
1957 Jan.	6 993,3	581,9	219,2	246,2	73,7	798,2	312,4	94,2	530,9	389,1	643,1
Febr.	7 018,1	583,1	225,9	249,0	74,1	801,7	312,5	94,8	534,3	391,2	641,8
März	7 065,0	583,0	254,4	251,4	74,2	803,5	314,6	96,2	537,5	393,7	639,3
April	7 171,1	588,0	268,6	256,6	75,1	821,8	319,2	100,4	545,8	398,1	643,7
Mai	7 217,3	586,4	274,1	257,8	75,2	827,0	322,2	101,3	550,5	400,6	644,4
Juni	7 232,3	584,9	273,7	258,9	75,6	828,6	322,6	100,3	554,0	402,5	644,1
Juli	7 279,9	584,0	273,2	260,8	76,1	830,3	323,3	103,2	560,0	407,0	647,0
Aug.	7 327,9	585,9	271,6	263,8	76,6	834,6	324,1	103,5	568,5r	411,0	648,5
Sept.	7 353,7	588,2	267,6	264,7	76,8	834,2	324,1	103,7	573,6	412,4	651,1
Okt.	7 372,6	588,7	261,3	265,2	76,6	830,1	322,6	105,7	577,3	412,1	653,6
Umsatz insgesamt ⁶⁾ , Mill. DM											
1950 MD	6 699,6	324,3	181,1	362,5	144,9	454,9	279,2	33,4	278,2	565,3	819,8
1954 MD	11 745,3	519,3	344,0	748,0	251,9	995,0	581,2	144,9	647,5	980,8	1 016,9
1955 MD	13 875,9	568,9	405,0	988,6	309,9	1 239,3	743,2	156,9	832,4	1 115,4	1 109,5
1956 MD	15 470,1	629,7	438,4	1 132,9	336,7	1 405,8	806,0	170,3	956,5	1 221,8	1 199,0
1956 April	14 869,1	609,6	456,6	1 092,9	347,3	1 377,7	888,7	131,4	866,3	1 205,4	1 085,7
Mai	14 967,0	593,6	497,3	1 054,2	333,8	1 414,1	879,0	165,6	888,4	1 176,2	1 024,2
Juni	15 866,7	645,7	541,5	1 141,6	347,5	1 547,6	888,9	234,7	984,3	1 225,5	1 124,5
Juli	15 536,1	638,5	535,6	1 126,8	353,3	1 439,1	764,9	166,6	949,3	1 269,3	1 145,3
Aug.	15 868,4	650,3	544,1	1 188,2	328,5	1 366,0	719,4	191,6	941,8	1 309,4	1 212,2
Sept.	16 077,2	615,4	496,5	1 152,1	333,7	1 450,1	744,8	168,1	1 108,9	1 228,2	1 303,6
Okt.	17 053,5	667,0	516,8	1 234,6	344,8	1 480,8	827,8	189,3	964,0	1 328,7	1 452,1
Nov.	16 902,2	671,6	451,1	1 217,0	362,6	1 440,5	806,2	162,6	1 076,9	1 307,7	1 404,4
Dez.	15 890,7	689,0	370,5	1 134,9	315,4	1 513,5	736,4	218,7	1 053,8	1 198,7	1 174,6
1957 Jan.	15 559,4	708,1	302,7	1 196,6	320,6	1 378,5	801,6	89,3	1 004,3	1 276,4	1 329,4
Febr.	15 153,0	648,0	346,8	1 164,0	301,6	1 389,6	837,6	115,7	940,0	1 273,3	1 238,0
März	16 528,9	700,9	466,8	1 222,4	329,0	1 535,2	931,2	153,1	1 017,1	1 386,8	1 297,3
April	16 209,2	660,2	493,0	1 126,6	307,8	1 482,4	921,0	196,7	957,4	1 355,2	1 206,4
Mai	16 804,5	703,8	528,4	1 212,6	313,9	1 589,9	948,1	195,6	986,6	1 373,7	1 232,5
Juni	15 249,5	576,2	452,4	1 081,5	291,0	1 541,5	810,7	149,3	956,3	1 295,9	1 011,0
Juli	16 980,8	666,2	527,4	1 235,9	302,9	1 621,7	819,4	191,7	1 049,0	1 479,0	1 242,5
Aug.	16 781,1	637,3	521,6	1 255,3	305,5	1 479,3	750,2	252,6	1 072,4r	1 439,1	1 259,6
Sept.	17 264,8r	591,5	492,3	1 229,9	307,8	1 560,2	807,5	190,5	1 281,3	1 390,6	1 403,7
Okt.	18 343,4	722,1	524,9	1 319,0	323,8	1 648,8	897,6	201,0	1 079,6	1 474,1	1 521,4
darunter: Auslandsumsatz ⁷⁾ , Mill. DM											
1950 MD	554,9	88,6	10,3	59,3	13,3	92,2	32,1	6,7	21,3	69,7	29,9
1954 MD	1 543,3	125,8	16,2	98,8	33,4	297,2	149,0	64,3	106,7	192,0	83,5
1955 MD	1 816,2	123,5	19,6	119,3	35,2	346,9	199,8	68,0	138,3	225,5	88,7
1956 MD	2 172,4	133,1	19,9	183,1	49,9	410,8	239,5	90,3	171,1	257,5	92,0
1956 April	2 090,6	126,5	20,6	167,7	45,2	398,8	252,2	74,8	156,9	249,7	87,6
Mai	2 098,7	137,2	21,4	160,7	43,1	410,6	248,1	70,0	159,8	254,6	87,0
Juni	2 345,4	139,5	22,7	173,9	54,3	462,9	259,2	152,1	186,5	261,5	91,3
Juli	2 152,0	137,1	20,7	175,0	50,6	442,1	214,6	89,2	170,3	235,1	85,9
Aug.	2 214,6	144,4	22,5	205,9	48,2	406,6	222,6	100,1	173,5	262,8	89,1
Sept.	2 295,4	139,3	22,3	202,6	51,1	434,7	234,6	91,6	204,6	260,3	94,9
Okt.	2 444,3	146,7	23,1	224,0	56,0	452,6	270,1	106,8	176,0	291,0	105,5
Nov.	2 369,3	146,8	21,8	224,9	68,4	420,2	250,4	81,8	196,2	293,7	100,4
Dez.	2 265,6	128,9	18,7	209,3	46,0	457,3	226,6	88,7	179,2	300,0	93,4
1957 Jan.	2 281,5	151,3	20,7	232,4	49,1	410,4	253,7	51,6	188,4	286,5	99,8
Febr.	2 365,9	131,4	20,7	241,2	48,1	426,7	263,2	84,2	200,3	301,5	102,4
März	2 575,7	159,1	22,5	256,4	52,3	474,7	282,1	80,4	217,1	320,1	110,5
April	2 541,3	142,8	23,0	248,3	46,1	483,0	280,2	143,4	201,6	312,1	97,3
Mai	2 638,8	152,9	25,6	252,4	44,4	512,0	304,7	141,9	205,3	310,0	100,4
Juni	2 451,3	126,3	23,3	236,0	51,2	553,9	259,9	49,5	205,6	303,2	84,4
Juli	2 523,5	142,3	26,3	242,0	48,1	505,2	278,1	95,1	204,4	297,3	95,3
Aug.	2 504,3	136,5	25,6	235,0	50,0	466,0	250,5	174,1	208,3	300,5	92,9
Sept.	2 575,2	128,4	22,7	216,6	41,5	499,8	272,7	109,3	255,9	315,7	97,8
Okt.	2 687,5	144,3	23,9	239,7	54,5	521,5	328,4	112,4	203,1	325,8	105,3

1) In einigen Ländern und Industriegruppen werden zur Verbesserung der Repräsentation auch Betriebe unter 10 Beschäftigten erfasst. - 2) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung, sowie ohne Bauindustrie. Vollständige Angaben für sämtliche Industriegruppen siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Reihe 1.- 3) Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke, Schmiede-, Press- und Hammerwerke. - 4) Metallhütten und Umschmelzwerke, Metallhalbzeugwerke. - 5) Ohne Heimarbeiter. - 6) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchssteuern. - 7) Als Auslandsumsatz gelten direkte Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland und im Saarland sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.

**noch: Index der industriellen Nettoproduktion
arbeitstäglich**

Zeit	noch: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien						Investitionsgüterindustrien								
	Mineral- ölverar- beitung	Kautschuk- ver- arbeitende Industrie	Flachglas- industrie	Sägewerke und Holz- bearbeit. Industrie	Zell- stoff-u. papier- zeug- Ind.	Stahlbau einschl. Waggon- bau	Maschinen- bau	Fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- techn. Ind.	Fein- mechan. u. opt. Ind. 1)	Uhren- industrie	Stahl- ver- formung	Eisen-, Blech- u. Metall- waren- industrie 2)	
Originalbasis 1950 = 100															
1954	226,5	162,9	148,4	104,6	142,5	144,6	171,0	209,8	304,9	198,5	190,8	192,5	169,0	155,2	
1955	263,5	196,2	176,9	114,9	154,1	163,9	210,2	275,8	361,2	246,8	223,2	225,3	223,3	178,1	
1956	284,3	194,1	196,3	121,3	163,2	182,7	229,3	229,9	376,2	272,1	238,6	248,2	235,7	192,1	
1956 Juli	311,5	180,9	179,9	132,7	162,3	179,8	226,9	272,5	362,7	260,9	237,9	205,4	230,3	185,5	
Aug.	320,7	174,7	211,3	131,0	162,7	186,9	211,8	261,3	381,6	247,0	218,4	231,6	212,9	184,9	
Sept.	314,3	201,4	217,4	129,4	167,2	191,8	238,1	303,3	401,4	279,2	248,8	274,8	232,8	205,3	
Okt.	285,9	197,4	200,7	108,3	167,8	185,2	216,4	303,9	364,2	270,5	252,4	287,5	230,1	210,0	
Nov.	256,8	205,2	202,3	120,3	172,2	204,2	237,6	309,2	319,8	294,1	271,7	294,6	245,5	229,8	
Dez.	270,1	189,2	204,6	106,3	162,1	201,0	240,6	272,0	308,5	281,9	256,1	242,6	216,3	208,0	
1957 Jan.	271,8	188,0	210,2	102,0	170,1	177,1	213,8	309,5	312,7	288,9	206,9	228,3	241,3	186,5	
Febr.	257,5	204,9	216,1	111,3	175,4	186,6	238,0	312,8	350,4	289,0	230,9	250,1	248,9	196,1	
März	275,2	201,6	223,1	114,6	174,3	175,6	232,2	321,4	385,9	272,9	233,5	243,0	223,2	187,3	
April	253,2	200,4	207,9	125,9	166,7	186,8	245,6	344,2	425,1	292,2	253,2	254,1	237,8	197,7	
Mai	279,3	213,0	188,6	126,8	177,6	190,8	250,1	352,0	419,4	297,1	246,8	264,3	240,9	200,6	
Juni	301,1	208,2	175,3	134,0	175,7	195,9	258,7	335,8	411,8	296,6	250,6	229,7	231,4	194,7	
Juli	306,8	191,1	173,2	107,3	171,1	170,7	225,4	265,3	373,7	267,3	227,1	209,4	217,4	195,5	
Aug.	318,7	192,0	201,2	117,1	173,1	174,1	211,9	272,7	366,1	263,6	220,5	214,7	200,5	190,1	
Sept.	292,4	216,8	219,7	115,4	176,7	195,5	237,5	330,1	427,7	312,6	255,4	280,3	227,9	209,3	
Okt. 5)	314,2	202,7	218,7	107,6	173,1	189,7	226,3	319,5	388,4	295,3	259,1	289,5	229,0	208,0	
Nov. 6)	294,8	214,9	197,1	...	176,8	200,3	251,9	335,1	422,6	330,6	...	...	253,9	223,3
umbasiert auf 1936 = 100															
1950	139,9	117,8	132,5	110,0	94,6	58,4	115,7	143,5	53,7	199,6	123,0	70,0	...	94,8	
1954	316,8	191,9	196,6	115,1	134,8	84,4	197,9	301,0	163,8	396,2	234,7	134,8	...	150,4	
1955	368,5	231,1	234,3	126,4	145,8	95,7	243,3	395,7	194,1	492,6	274,5	157,8	...	179,6	
1956	397,6	228,6	260,0	133,4	154,4	106,7	265,4	430,3	202,1	543,1	293,5	173,8	...	192,5	
1956 Juli	435,7	213,1	238,3	146,0	153,5	105,0	262,6	391,0	194,9	520,8	292,6	143,8	...	186,5	
Aug.	448,5	205,8	279,9	144,1	153,9	109,1	245,1	374,9	205,1	493,0	268,6	162,2	...	181,9	
Sept.	439,6	237,2	287,9	142,4	158,2	112,0	275,6	435,2	215,7	558,1	306,0	192,4	...	201,1	
Okt.	399,9	232,5	265,8	119,1	158,8	108,1	250,5	436,0	195,7	539,9	310,5	201,3	...	203,6	
Nov.	359,2	241,7	267,9	132,3	162,9	119,2	275,0	443,6	171,8	587,0	334,2	206,3	...	221,6	
Dez.	377,8	222,9	271,0	116,9	153,4	117,3	278,5	390,2	165,8	562,7	315,0	169,9	...	199,1	
1957 Juli	429,1	225,1	229,4	118,0	161,9	99,6	260,9	380,6	200,8	533,5	279,3	146,6	...	190,5	
Aug.	445,7	226,1	266,5	128,8	163,8	101,6	245,3	391,2	196,7	526,1	271,2	150,4	...	182,7	
Sept.	409,0	255,4	291,0	127,0	167,2	114,1	274,9	473,6	229,8	624,0	314,1	196,3	...	202,8	
Okt. 5)	439,4	238,8	289,7	118,4	163,8	110,7	261,9	458,4	208,7	589,4	318,7	202,7	...	202,2	
Nov. 6)	412,3	253,1	261,1	...	167,3	116,9	291,6	480,8	227,1	659,9	...	...	...	219,0
Zeit	Verbrauchsgüterindustrien											Nahrungs- u. Genuss- mittelindustrien			
	Musik- instr.-u. Spiel- u. Schmuck- warenind.	Fein- kera- mische Ind.	Hohl- glas- ind.	Holz- verar- beitende Ind. 3)	Möbel- ind. 4)	Papier- verar- beitende Ind.	Druckerei- u. Ver- vielfä- higungs- industrie	Kunststoff- verar- beitende Industrie	Lederer- zeugende Industrie	Leder- verar- beitende Ind.	Schuh- ind.	Textil- ind.	Beklei- dungs- ind.	Ernäh- rungs- ind.	Tabak- verar- beitende Industrie
Originalbasis 1950 = 100															
1954	221,1	163,9	148,8	141,2	185,4	143,0	145,3	251,8	111,0	162,5	122,8	139,4	163,7	151,5	146,9
1955	252,0	188,1	163,8	151,4	212,0	158,3	155,7	325,5	121,8	196,5	137,8	150,8	197,8	166,1	162,1
1956	282,8	195,1	187,0	167,4	246,8	176,3	165,7	372,8	124,0	208,7	147,9	160,6	222,4	178,7	173,0
1956 Juli	265,1	189,6	192,2	164,6	241,2	166,0	154,6	361,8	110,7	165,4	123,0	151,2	188,6	176,9	171,3
Aug.	298,2	193,0	192,1	161,5	232,3	170,2	151,3	365,8	118,6	186,8	149,7	151,6	199,7	179,4	176,6
Sept.	342,6	194,6	193,4	179,3	267,0	182,3	170,5	395,8	128,8	234,7	159,8	169,7	248,7	185,6	171,4
Okt.	370,3	200,7	201,5	186,2	285,5	191,3	167,0	412,6	132,9	262,7	165,1	174,5	264,5	205,9	179,6
Nov.	384,5	207,3	205,7	202,5	309,6	208,1	182,2	440,5	146,6	300,1	172,1	180,6	274,5	232,1	192,1
Dez.	316,8	185,0	179,7	192,8	285,8	188,2	193,8	380,4	126,8	256,1	140,5	159,9	209,0	210,5	163,4
1957 Jan.	205,7	194,7	185,8	152,5	231,3	176,7	157,7	413,8	135,7	174,8	161,0	172,4	222,2	162,4	171,0
Febr.	217,6	204,8	196,8	161,0	244,9	182,1	167,1	443,0	143,7	196,1	167,7	174,8	235,2	160,8	173,1
März	224,4	196,0	191,7	163,6	239,5	176,7	174,8	440,0	131,1	216,6	164,7	166,0	236,3	163,9	158,9
April	241,3	201,4	193,2	179,0	266,9	184,6	184,6	465,3	133,1	229,9	175,8	168,2	256,2	188,1	204,4
Mai	247,0	200,2	196,8	177,8	267,3	185,1	184,7	478,2	135,9	219,1	181,6	171,9	257,2	192,0	208,0
Juni	249,4	194,8	184,0	174,8	248,1	178,5	186,2	483,4	123,3	207,1	128,6	150,1	209,5	215,4	186,2
Juli	258,3	192,5	194,3	158,6	227,2	170,7	157,8	452,6	124,9	180,3	129,2	155,9	206,9	197,9	192,2
Aug.	273,2	193,6	197,0	157,9	216,9	175,6	159,6	453,5	130,8	204,7	162,2	153,8	215,1	193,9	181,3
Sept.	324,3	200,9	187,9	184,0	269,3	193,7	183,9	507,8	140,8	254,3	175,7	175,6	272,5	191,4	186,5
Okt. 5)	336,6	197,1	189,4	186,4	282,3	200,4	184,2	512,4	139,2	281,1	171,1	174,8	279,3	234,4	176,7
Nov. 6)	...	203,5	197,5	...	309,0	149,4	...	181,6	183,5	...	255,3	189,7
umbasiert auf 1936 = 100															
1950	56,4	97,4	185,2	112,0	...	101,7	112,2	173,3	70,4	82,6	79,1	120,5	171,8	120,9	88,3
1954	124,6	159,6	275,6	158,1	...	145,5	163,1	436,4	78,1	134,3	97,2	168,0	281,3	183,2	129,7
1955	142,1	183,2	303,3	169,5	...	161,0	174,7	564,1	85,7	162,4	109,0	181,7	339,9	200,8	143,1
1956	159,4	190,0	346,3	187,5	...	179,3	186,0	646,1	87,3	172,5	117,0	193,5	382,1	216,1	152,7
1956 Juli	149,4	184,6	355,9	184,3	...	168,9	173,5	627,0	77,9	136,7	97,3	182,2	324,1	213,9	151,2
Aug.	168,1	187,9	355,7	180,9	...	173,1	169,8	634,0	83,5	154,4	118,4	182,7	343,1	216,9	155,9
Sept.	193,1	189,5	358,1	200,8	...	185,5	191,4	686,0	90,6	194,0	126,4	204,5	427,3	224,4	151,3
Okt.	208,7	195,4	373,1	208,5	...	194,6	187,4	715,1	93,5	217,1	130,6	210,2	454,5	249,0	158,5
Nov.	216,7	201,9	380,9	226,8	...										

Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Zeit	Steinkohle 3)4) (Förderung)		Zechenkoks 4)	Braunkohle, roh (Förderung) 4)	Braunkohlen- briketts 4)	Eisenerz (Fe-Inhalt der Förderung)	Absatz- fähige Kalisalze (berechnet auf K ₂ O)	Erdöl (roh) 4)	Zement	Gebrannter Kalk 5)
	monatlich	arbeits- tätiglich								
1 000 t										
1950 MD	9 230	364,3	2 098	6 320	1 243	245	76	93	906	434
1954 MD (2)	10 670	422,5	2 671	7 318	1 389	296	135	222	1 357	563
1955 MD	10 894	431,4	3 092	7 528	1 370	352	141	262	1 564	641
1956 MD	11 201	443,6	3 298	7 936	1 413	376	138	292	1 638	659
1956 Juli	11 261	433,1	3 321	7 726	1 434	375	130	302	2 121	727
Aug.	11 523	426,8	3 334	7 903	1 510	397	146	305	2 139	760
Sept.	10 782	431,3	3 261	7 756	1 407	374	139	298	1 910	719
Okt.	11 638	431,0	3 384	8 603	1 492	410	154	306	1 861	743
Nov.	11 520	479,9	3 306	8 203	1 373	386	147	297	1 464	635
Dez.	10 712	446,3	3 442	8 102	1 321	364	126	311	1 119	554
1957 Jan.	11 829	454,9	3 519	8 581	1 438	403	158	310	1 738	515
Febr.	10 853	452,2	3 218	7 723	1 366	370	146	289	1 262	572
Marz	11 574	445,2	3 530	8 189	1 487	400	159	320	1 800	781
April	11 099	462,5	3 406	7 597	1 345	379	136	318	1 856	740
Mai	11 614	464,6	3 534	7 907	1 424	412	148	331	1 962	756
Juni	9 953	452,3	3 329	6 869	1 249	373	125	326	1 675	654
Juli	11 470	424,8	3 504	8 086	1 517	427	138	339	1 870	708
Aug.	10 838	401,4	3 498	8 061	1 495	429	148	343	1 879	745
Sept.	10 045	401,8	3 358	8 039	1 376	400	133	332	1 755	707
Okt. 16)	11 770	435,9	3 499	8 883	1 482	428	147	346	1 783	729
Nov.	11 597	483,1	3 405	8 475	1 334	426	136	334	1 617	651

Zeit	Mauer- ziegel 6)	Roheisen und Hochofen- ferroleg.	Stahl- rohblöcke u.-brammen	Walzstahl	Gießerei- erzeugnisse	Hütten- aluminium (Elektrolyse) 7)	Elektro- lyt- kupfer 7)	Rohzink 7)8)	Hüttenblei 7)9)	Schwefel- säure, berechnet auf SO ₃ 10)
	1 000 cbm									1 000 t
1 000 t										
1950 MD	861	789	984	681	171	2 320	11 144	10 233	11 794	98
1954 MD (2)	1 105	1 043	1 413	956	251	10 768	13 739	13 971	12 306	142
1955 MD	1 181	1 374	1 730	1 184	303	11 422	14 865	14 895	12 285	155
1956 MD	1 164	1 465	1 880	1 302	310	12 280	14 996	15 495	13 417	172
1956 Juli	1 549	1 505	1 902	1 330	309	12 369	15 986	16 297	11 036	169
Aug.	1 570	1 506	1 999	1 372	315	12 491	16 138	15 997	10 511	172
Sept.	1 400	1 467	1 875	1 284	302	12 706	15 168	15 592	12 402	171
Okt.	1 435	1 550	2 044	1 416	335	13 279	15 394	15 811	15 307	179
Nov.	1 233	1 501	1 952	1 326	312	12 891	14 126	15 287	16 038	180
Dez.	943	1 463	1 807	1 242	274	13 185	13 998	16 180	15 508	192
1957 Jan.	694	1 525	2 000	1 425	327	13 256	14 231	16 057	15 005	185
Febr.	576	1 398	1 867	1 323	307	11 891	12 849	14 427	13 169	162
Marz	849	1 543	2 001	1 407	314	13 124	15 582	15 991	14 896	173
April	1 120	1 464	1 879	1 263	297	12 807	15 692	15 334	15 929	177
Mai	1 346	1 546	2 015	1 373	310	13 738	15 414	15 520	15 807	193
Juni	1 279	1 410	1 801	1 194	260	13 281	14 696	14 988	12 521	182
Juli	1 441	1 530	2 013	1 388	306	13 634	15 975	15 073	14 801	183
Aug.	1 411	1 565	2 072	1 408	286	13 628	16 815	15 075	13 978	185
Sept.	1 336	1 561	2 015	1 384	293	12 832	15 486	14 959	14 459	183
Okt. 16)	1 333	1 663	2 172	1 537	316	12 813	15 788	15 241	16 006	199
Nov.	1 170	1 605	2 129	1 424	286	11 350	15 008	15 041	15 153	197

Zeit	Soda, berechnet auf Na ₂ CO ₃	Clor (Primär- produktion)	Ätznatron und Natronlauge, berechnet auf NaOH	Stickstoff- haltige Düngemittel, berechnet auf N	Phosphat- haltige Düngemittel, berechnet auf P ₂ O ₅	Calcium- carbid (Primär- produktion)	Kunstharze und plastische Massen 11)	Chemie- fasern 12)	Benzin 13)14)	Dieselöl 13)15)
									(aus in- und ausländ. Rohölen)	
1 000 t										
1950 MD	61 240	18 229	27 961	36 683	29 174	52 845	8 093	13 440	81	47
1954 MD (2)	77 886	30 133	41 513	58 003	40 899	66 995	22 072	15 794	216	193
1955 MD	81 928	33 663	46 342	63 589	43 725	68 538	28 726	18 113	248	245
1956 MD	83 003	38 462	49 455	67 131	47 470	73 387	34 911	19 085	261	269
1956 Juli	86 112	38 927	50 037	73 039	57 439	86 167	38 904	19 052	280	307
Aug.	84 630	39 498	50 368	75 796	56 992	87 314	37 894	18 937	293	312
Sept.	83 083	39 005	49 325	72 299	54 997	86 437	39 116	18 845	285	286
Okt.	89 052	40 995	51 599	72 477	56 813	79 953	41 739	19 932	273	276
Nov.	84 436	40 482	50 365	70 888	50 278	74 233	42 907	19 232	226	240
Dez.	82 444	41 332	51 281	71 780	50 199	80 446	39 919	18 131	252	265
1957 Jan.	86 531	42 728	54 221	76 062	42 163	71 645	40 207	20 867	266	242
Febr.	77 706	37 657	50 177	66 516	42 734	60 956	38 353	19 416	239	211
Marz	87 544	43 824	55 366	78 862	43 313	77 290	42 220	21 862	248	264
April	86 318	42 647	53 928	78 695	52 467	81 260	41 357	19 988	234	246
Mai	79 638	44 013	53 651	81 814	56 120	86 444	43 807	22 050	266	282
Juni	80 213	41 381	51 376	80 063	51 270	89 026	39 309	19 120	284	285
Juli	79 834	43 328	53 821	83 096	55 568	87 126	41 829	20 846	301	293
Aug.	79 562	44 503	54 779	90 705	56 012	93 910	42 891	20 147	318	302
Sept.	77 881	44 103	55 124	84 317	52 772	83 552	44 302	18 494	289	268
Okt. 16)	87 883	45 356	56 501	84 491	56 218	81 622	47 346	19 404	302	282
Nov.	83 855	44 300	54 877	82 090	49 850	73 920	47 023	19 155	269	263

1) Ausführliche Angaben über die industrielle Produktion siehe Veröffentlichungsserie "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Reihen 2 und 3.- 2) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 3) Ohne Stockheimer Steinkohle.- 4) Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V. für Kohlenzahlen; Wirtschaftsverband Erdölgewinnung e.V. für Erdöl.- 5) Einschl. Sinterdolomit.- 6) 1 cbm entspricht 410 Steinen Normalformat (24x11,5x7,1 cm).- 7) Quelle: Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft.- 8) Gesamtzeugung der Hütten.- 9) Weich-, Fein- und Hartblei aus Hütten und Raffinerien der Akkumulatorenwerke.- 10) Einschl. Oleum.- 11) Kondensations- und Polymerisationsprodukte.- 12) Zellwolle und Rayon (ohne Abfälle, künstl. Roßhaar und Borsten).- 13) Quelle: Arbeitsgemeinschaft Erdölgewinnung und -verarbeitung.- 14) Motoren-, Flug-, Spezial- und Testbenzin.- 15) Einschl. sonstiger dieselölversteuerter Kraftstoffe.- 16) Vorläufige Ergebnisse.

noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Zeit	Bereifungen ²⁾	Schnitt- holz	Holzschliff (mechanisch bereitet) ³⁾	Zellstoff (chemisch bereitet) ³⁾	Papier (unveredelt)	darunter Zeitungs- druckpapier	Pappe (unveredelt)	Metall- bearbeitungs- maschinen ⁴⁾	Verbrennungs- motoren ⁴⁾⁵⁾	Landwirt- schaftliche Maschinen
	t	1 000 cbm								
1950 MD	7 465	599	29 558	41 473	95 351	14 139	35 070	6 945	2 731	14 402
1954 MD	10 875	559	42 077	52 441	142 219	18 949	48 453	14 513	6 852	12 584
1955 MD	13 690	662	45 000	54 331	154 712	20 483	52 558	18 978	7 830	16 304
1956 MD	13 180	699	48 688	55 217	166 394	23 636	54 985	21 394	8 938	18 338
1956 Juli	12 782	839	50 063	56 144	169 411	24 889	57 268	20 939	9 346	19 884
Aug.	10 912	864	51 954	56 304	175 576	23 963	57 289	20 347	8 838	17 788
Sept.	13 042	728	49 521	54 700	168 726	22 948	56 715	22 650	8 989	16 898
Okt.	13 845	597	52 927	57 605	182 783	25 734	60 678	21 466	8 898	18 826
Nov.	13 409	564	49 896	55 231	172 081	23 251	56 507	20 915	8 730	16 110
Dez.	11 958	515	45 886	54 395	158 707	21 487	50 100	22 831	8 051	15 110
1957 Jan.	12 714	506	50 260	58 182	179 931	23 625	57 914	21 259	8 700	20 511
Febr.	13 030	518	48 671	54 517	170 811	22 521	55 062	22 122	8 940	21 033
März	14 062	618	54 447	60 238	182 245	23 495	59 088	21 323	9 519	24 199
April	12 934	653	46 914	54 704	161 674	20 266	53 080	22 730	9 882	20 344
Mai	14 476	660	51 860	59 336	180 857	23 820	58 039	22 505	10 582	21 074
Juni	12 997	638	45 661	55 168	158 938	20 920	51 228	18 699	9 172	18 086
Juli	13 881	607	52 369	58 109	187 398	24 189	61 788	21 465	10 440	20 896
Aug.	13 897	630	53 573	59 120	186 880	24 199	61 031	17 523	9 965	18 709
Sept.	14 645	588	51 274	57 494	179 779	23 165	58 310	20 445	9 583	18 224
Okt. 19)	14 438	567	52 653	58 804	190 963	22 886	63 124	22 540	10 490	17 930
Nov.	13 777	525	49 831	57 024	176 787	21 587	58 456	20 473	9 809	16 834

Zeit	Textil- maschinen ⁶⁾	Personen- kraft- wagen ⁷⁾⁸⁾	Liefer- und Lastkraft- wagen ⁸⁾⁹⁾	Krafträder (über 100 ccm Zyl. Inh.)	Mopeds	Motorroller	Fahrräder (ohne Spiel- fahrräder) 2 rädriq	Elektromo- toren und Generatoren ⁴⁾¹⁰⁾	Elektrische Kühlschränke und -truhen ⁴⁾¹¹⁾	Rundfunk- empfangs- geräte ¹²⁾
	t		auch dreirädrige							1 000 St
1950 MD	3 983	18 009	6 806	14 071	-	759	109 903	4 788	638	167
1954 MD	5 364	43 183	9 429	19 975	37 329	9 947	74 185	8 677	3 661	222
1955 MD	6 325	58 785	11 696	13 471	65 206	12 040	87 856	11 305	3 780	236
1956 MD	6 655	70 652	13 291	7 705	51 543	11 159	95 961	12 497	4 290	268
1956 Juli	6 816	60 551	12 515	7 090	53 098	11 596	94 676	12 448	5 417	230
Aug.	6 501	66 722	12 409	4 749	40 533	9 924	95 128	12 198	3 461	261
Sept.	6 782	72 385	13 362	4 331	38 537	9 104	106 885	12 914	3 732	274
Okt.	5 927	79 038	16 049	5 205	27 797	7 201	123 478	12 603	3 873	305
Nov.	6 801	73 237	14 699	5 889	25 357	7 475	82 669	12 379	3 501	299
Dez.	6 741	63 929	12 565	4 498	22 295	5 636	59 301	11 376	3 512	239
1957 Jan.	6 654	77 610	15 423	4 622	31 951	7 957	61 713	12 546	4 640	251
Febr.	6 284	71 485	14 478	3 326	35 369	7 934	60 923	12 395	5 534	245
März	7 126	80 349	15 788	4 002	57 761	9 504	77 047	12 631	5 699	257
April	6 869	77 824	15 642	4 669	62 156	9 120	83 062	12 550	6 171	226
Mai	7 653	86 036	16 080	3 788	61 887	9 994	92 938	12 966	6 470	269
Juni	7 137	74 076	13 278	3 532	50 378	8 836	69 255	11 307	5 719	235
Juli	7 191	64 407	12 465	3 665	45 877	10 204	82 852	12 849	7 016	228
Aug.	6 719	73 961	12 822	3 083	37 611	6 522	69 990	12 079	5 297	228
Sept.	6 958	88 274	13 042	2 958	32 895	5 122	77 404	12 601	5 823	255
Okt. 19)	6 973	95 532	13 088	1 965	31 838	6 295	87 934	12 743	5 655	264
Nov.	7 246	90 102	11 945	1 568	28 992	5 974	69 332	13 108	5 659	298

Zeit	Fernseh- empfangs- geräte	Photo- apparate ¹³⁾	Feinmeß-, Feinprüf- geräte und -zeuge	Armband- uhren	Großuhren (ohne elektrische) ¹⁴⁾	Flachglas ¹⁵⁾	Hohlglas ¹⁶⁾	Leder- schuhe ¹⁷⁾	Baumwoll- garn ¹⁸⁾	Wollgarn ¹⁸⁾
	1 000 St	1 000 DM		1 000 St		t		1 000 Paar		t
1950 MD	11	7 936	94	247	711	24 830	35 837	4 222	23 537	7 629
1954 MD	26	16 181	155	488	1 362	31 231	51 461	5 389	30 775	8 774
1955 MD	26	20 647	200	535	1 615	35 278	54 791	6 078	31 061	9 554
1956 MD	44	21 576	233	618	1 746	38 520	63 503	6 507	33 019	9 822
1956 Juli	36	23 260	249	512	1 506	36 940	68 273	5 599	30 854	10 135
Aug.	40	16 577	239	623	1 733	39 949	69 118	6 938	30 736	10 300
Sept.	50	20 868	226	717	1 888	40 826	65 160	6 837	33 615	9 955
Okt.	61	24 646	240	820	2 109	41 817	69 443	7 625	37 653	11 442
Nov.	65	23 076	227	777	1 894	39 184	68 845	7 172	35 233	10 627
Dez.	50	18 444	193	633	1 514	41 354	61 873	5 927	31 350	9 402
1957 Jan.	63	23 053	239	555	1 698	42 630	64 270	7 494	37 531	11 088
Febr.	54	20 252	243	584	1 704	37 487	62 254	7 244	35 158	10 304
März	52	20 565	244	652	1 712	38 814	67 993	7 748	36 852	10 338
April	49	19 536	247	600	1 698	34 099	64 952	7 603	34 285	9 784
Mai	59	21 729	250	595	1 871	33 439	70 971	8 128	37 074	10 645
Juni	47	19 476	224	465	1 430	29 615	61 677	5 118	28 451	8 303
Juli	51	21 707	244	535	1 521	32 127	73 898	6 154	34 612	10 932
Aug.	60	18 531	235	595	1 594	34 152	72 665	7 709	31 906	10 691
Sept.	66	22 982	245	707	1 931	32 568	62 927	7 747	35 366	10 685
Okt. 19)	85	24 040	257	803	2 089	36 447	68 058	8 106	38 158	11 404
Nov.	96	22 818	238	762	1 992	35 150	66 343	7 668	35 608	10 816

1) Die Durchschnittswerte werden zum Teil aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 2) Einschl. Vollgummireifen, ohne Reifenzubehör und Reparaturmaterial.- 3) Trockengehalt von 100 % (absolut trocken).- 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 5) Ohne solche für Kraftfahrzeuge und Straßenzugmaschinen.- 6) Einschl. Einzel- und Ersatzteile.- 7) Einschl. Kleinomnibusse und Fahrgestelle mit Motor.- 8) Quelle: Statistik des Verbandes der Automobilindustrie.- 9) Einschl. Kommunalfahrzeuge und Fahrgestelle mit Motor.- 10) Ohne Elektroschweißmaschinen.- 11) Bis 250 l Inhalt.- 12) Ohne Geräteempfänger.- 13) Ohne Spezial-Kameras.- 14) Ohne Turm- und technische Uhren.- 15) Ohne Spiegelglas.- 16) Ohne Glaskolben, -stangen, -stäbe usw.- 17) Arbeitsschuhwerk, Lederstraßenschuhe, Sportstiefel.- 18) Auch aus Zellwolle und Mischgarn; ohne Rayon und synthetische Fäden, Handstrick- und Handarbeitsgarn, aber einschl. Garn, das zur Weiterverarbeitung für handelsfertige Aufmachung bestimmt ist.- 19) Vorläufige Ergebnisse.

Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks.

Erzeugung, Inlandsversorgung

1000 t (t = t)

Zeit	Steinkohlenförderung	Einsatzkohle für Brikett- u. Koksproduktion	Steinkohlenförderung abzgl. Einsatzkohle	Koks-erzeugung und Brikett-herstellung	Aus Produktion verfügbare Menge	Zechen-selbstverbrauch, Deputate	Zum Absatz verfügbar	Haldenbestände	Einfuhr 3)	Ausfuhr von Steinkohle, Briketts, Steinkohlenkoks	Inlandsversorgung 2)
1950 MD	9 230	3 057	6 173	2 408	8 581	1 326	7 255	77	354	2 010	5 603
1954 MD	10 670	4 009	6 660	3 139	9 799	1 422	8 377	2 079	721	2 220	7 016
1955 MD	10 894	4 610	6 284	3 632	9 916	1 422	8 494	217	1 368	2 034	7 983
1956 MD	11 201	4 911	6 290	3 897	10 187	1 435	8 752	269	1 600	1 981	8 367
1956 April	10 836	4 776	6 060	3 792	9 852	1 360	8 492	278	1 317	1 895	8 098
Mai	10 264	4 796	5 468	3 840	9 308	1 226	8 083	160	1 555	1 973	7 783
Juni	11 521	4 863	6 658	3 826	10 484	1 249	9 234	165	1 621	2 044	8 806
Juli	11 261	4 918	6 343	3 926	10 269	1 233	9 035	172	1 719	2 101	8 646
Aug.	11 523	4 983	6 540	3 944	10 484	1 295	9 189	179	1 863	2 151	8 894
Sept.	10 782	4 876	5 906	3 824	9 820	1 302	8 518	201	1 850	2 085	8 261
Okt.	11 638	5 118	6 520	4 027	10 547	1 497	9 050	269	1 901	2 089	8 794
Nov.	11 520	5 020	6 500	3 948	10 448	1 560	8 887	427	1 599	1 981	8 347
Dez.	10 712	4 982	5 730	4 021	9 751	1 521	8 230	269	1 275	1 995	7 668
1957 Jan.	11 829	5 325	6 504	4 199	10 702	1 655	9 047	184	1 330	2 124	8 338
Febr.	10 853	4 803	6 050	3 831	9 881	1 422	8 459	207	1 456	1 863	8 037
März	11 574	5 251	6 323	4 177	10 501	1 409	9 092	256	1 611	2 423	8 233
April	11 099	5 057	6 042	3 984	10 026	1 304	8 723	235	1 711	1 939	8 515
Mai	11 614	5 205	6 409	4 145	10 554	1 293	9 261	271	2 194	2 019	9 400
Juni	9 953	4 875	5 078	3 892	8 969	1 085	7 884	185	1 948	1 893	8 024
Juli	11 470	5 217	6 253	4 130	10 393	1 227	9 156	251	2 135	2 013	9 212
Aug.	10 858	5 141	5 697	4 091	9 788	1 300	8 489	306	2 045	1 908	8 571
Sept.	10 045	4 889	5 156	3 920	9 076	1 384	7 692	370	1 722	1 744	7 605
Okt.	11 770	5 222	6 548	4 181	10 728	1 347	9 381	421	2 095	1 910	9 515
Nov.	11 597	5 104	6 492	4 085	10 576	1 363	9 213	594	1 715	1 889	8 867

1) Einschl. Kohlenverbrauch zur Erzeugung der an Dritte abgegebenen Energien. - 2) Berechnet aus der zum Absatz verfügbaren Menge unter Berücksichtigung der Veränderung der Haldenbestände sowie der Ein- und Ausfuhr. - 3) Einfuhr von Steinkohle ohne Verbrauch der Zechenkokereien.

Statistik für Kohlenwirtschaft e.V.

Elektrizitätserzeugung und -versorgung

Mill. kWh

Zeit	Stromerzeugung					Selbstverbrauch	Verbrauch der Pumpspeicherwerke	Einfuhr 2)	Ausfuhr 3)	Inlandsversorgung 4)
	insgesamt	Wasser- 1)	Wärme Kraftwerken	öffentlichen Werken 1)	in industriellen Stromerzeugungsanlagen					
1950 MD	3 668	689	2 980	2 233	1 435	96	72	129	56	3 573
1954 MD	5 656	871	4 785	3 454	2 202	169	104	208	111	5 480
1955 MD	6 315	968	5 347	3 887	2 428	204	101	246	143	6 113
1956 MD	7 022	1 049	5 973	4 335	2 687	231	116	272	167	6 781
1956 April	6 688	1 020	5 669	4 143	2 545	220	123	118	165	6 297
Mai	6 465	1 110	5 355	4 003	2 462	210	138	303	127	6 294
Juni	6 406	1 207	5 199	3 903	2 503	202	114	445	104	6 432
Juli	6 524	1 221	5 303	3 985	2 539	206	129	476	110	6 556
Aug.	6 649	1 223	5 426	4 039	2 610	206	117	511	108	6 729
Sept.	6 751	1 083	5 668	4 184	2 567	224	119	443	131	6 720
Okt.	7 604	1 044	6 560	4 715	2 889	255	113	258	129	7 364
Nov.	7 706	995	6 712	4 758	2 948	257	113	196	170	7 362
Dez.	7 776	1 003	6 773	4 843	2 933	266	116	190	249	7 335
1957 Jan.	8 187	868	7 319	5 096	3 091	282	111	170	313	7 650
Febr.	7 261	896	6 365	4 479	2 783	245	96	143	295	6 769
März	7 542	1 161	6 380	4 578	2 964	248	92	194	169	7 227
April	6 993	1 094	5 899	4 313	2 680	233	97	256	124	6 795
Mai	7 364	1 013	6 352	4 534	2 831	254	122	317	163	7 142
Juni	6 521	1 109	5 412	3 996	2 525	224	149	496	114	6 530
Juli	7 069	1 148	5 922	4 350	2 719	244	116	552	103	7 158
Aug.	7 169	1 194	5 975	4 401	2 768	244	113	458	114	7 155
Sept.	7 542	1 081	6 460	4 802	2 740	269	118	285	167	7 273
Okt.	8 318	919	7 399	5 171	3 147	294	103	210	291	7 840

1) Einschl. Pumpspeichelerzeugung. - 2) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland. - 3) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und das Saarland. - 4) Einschl. Leitungsverluste.

Gaserzeugung und -versorgung

Mill. cbm (Ho = 4 300 kcal/cbm)

Bundesministerium für Wirtschaft

Zeit	Gaserzeugung			Selbstverbrauch			Einfuhr 1)	Ausfuhr 2)	Darbietung anderer Gase aus dem Bundesgebiet 3)	Inlandsversorgung 4)
	insgesamt	Stadtgas	Kokereigas	insgesamt	Stadtgas- werken	Kokereien				
1950 MD	1 108	155	954	371	8	363	17	10	4	748
1954 MD	1 503	214	1 289	469	15	453	27	6	14	1 069
1955 MD	1 738	236	1 504	570	19	551	29	7	26	1 219
1956 MD	1 868	260	1 609	654	34	620	32	9	30	1 267
1956 April	1 814	249	1 565	614	29	585	30	7	28	1 252
Mai	1 871	245	1 626	626	25	601	29	8	23	1 219
Juni	1 809	236	1 573	658	32	626	30	6	18	1 193
Juli	1 867	246	1 621	705	44	661	33	4	18	1 208
Aug.	1 863	236	1 627	704	41	664	33	8	17	1 201
Sept.	1 831	241	1 590	687	41	646	34	8	18	1 188
Okt.	1 916	271	1 645	683	41	641	35	10	34	1 292
Nov.	1 875	270	1 605	643	32	610	34	13	32	1 286
Dez.	1 951	285	1 666	720	41	679	35	16	27	1 276
1957 Jan.	2 019	293	1 726	670	37	633	34	19	34	1 397
Febr.	1 845	266	1 579	658	40	618	32	14	26	1 229
März	1 999	269	1 730	733	33	701	34	12	18	1 305
April	...	248	...	...	30	...	33	9	...	...
Mai	...	255	...	...	34	...	37	7	...	...
Juni	...	237	...	...	45	...	32	7	...	...
Juli	...	246	...	...	49	...	35	7	...	...
Aug.	...	257	...	...	48	...	35	10	...	...
Sept.	...	257	...	...	42	...	33	10	...	...
Okt.	...	264	...	...	36	...	33	11	...	...

1) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland. - 2) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und das Saarland. - 3) U.a. Erdgas, Syntheseresidgas, Grubengas, Generatorgas, Gichtgas (soweit Abgabe erfolgt), Klargas. - 4) Unter Berücksichtigung der Bestandsänderung der Untergrundeispeicherung. Einschl. Leitungsverluste.

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)

Zeit -- Land	Beschäftigte							Löhne	Gehälter
	insgesamt	tätige Inhaber (auch selbständige Handwerker)	kaufm. u. techn. Angestellte einschl. Lehrlinge	übrige Beschäftigte					
				insgesamt	Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Helfer und Hilfsarbeiter	gewerbli. Lehrlinge		
Anzahl								1 000 DM	
Bundesgebiet ¹⁾									
1950 JD	912 798	78 830	40 411	793 557	400 514	299 186	93 857	191 439	14 390
1954 JD	1 094 780	70 661	53 771	970 348	472 640	394 506	103 202	327 612	24 874
1955 JD	1 208 727	69 940	59 139	1 079 648	519 640	448 669	111 339	392 770	29 566
1956 JD	1 217 343	68 844	65 054	1 083 445	540 040	431 099	112 306	431 284	34 840
1956 April	1 328 608	69 156	64 740	1 194 712	592 112	486 169	116 431	450 000	33 529
Mai	1 384 936	68 987	65 401	1 250 548	615 815	518 774	115 959	518 289	34 620
Juni	1 398 106	68 881	65 854	1 263 371	621 609	525 776	115 986	518 558	35 711
Juli	1 406 580	68 931	65 943	1 271 706	632 492	523 548	115 666	519 230	35 605
Aug.	1 393 742	68 890	66 863	1 257 989	623 561	517 871	116 557	528 913	36 095
Sept.	1 372 786	68 670	67 067	1 237 049	617 639	504 607	114 803	492 617	36 002
Okt.	1 351 780	68 544	66 969	1 216 267	609 742	493 782	112 743	510 124	36 050
Nov.	1 274 057	68 324	66 545	1 139 188	575 424	452 674	111 090	468 302	36 619
Dez.	1 032 706	67 919	66 504	898 283	459 441	331 111	107 731	399 446	40 136
1957 Jan. 3)	841 752	67 679	65 677	708 396	359 825	244 599	103 972	259 197	35 948
Febr.	1 017 360	67 635	65 624	884 101	455 576	323 507	105 018	296 800	35 452
März	1 189 833	67 648	66 069	1 056 116	541 335	408 455	106 326	389 650	36 068
April	1 244 862	67 451	67 383	1 110 028	576 278	432 310	101 440	462 330	37 539
Mai	1 273 356	67 599	67 618	1 138 139	591 978	445 988	100 173	498 333	38 461
Juni	1 263 086	67 351	67 717	1 128 018	590 947	438 400	98 671	460 567	38 315
Juli	1 289 633	67 343	67 089	1 155 201	611 392	446 452	97 357	499 112	39 810
Aug.	1 293 331	67 564	68 029	1 157 738	605 117	454 624	97 997	495 061	39 512
Sept.	1 279 849	67 234	68 067	1 144 548	601 308	447 239	96 001	466 532	38 968
Okt.	1 283 190	67 156	67 811	1 148 223	603 580	452 288	92 355	492 142	39 598
nach Ländern (Oktober 1957) ¹⁾									
Schlesw.-Holst.	58 267	3 026	2 325	52 916	25 616	21 323	5 977	22 542	1 240
Hamburg	42 221	1 335	3 010	37 876	22 103	13 026	2 747	20 292	1 944
Niedersachsen	166 951	8 604	7 182	151 165	76 141	53 546	21 478	58 846	3 723
Bremen	20 557	660	1 223	18 674	10 217	6 933	1 524	8 493	722
Nordrh.-Westf.	408 666	16 578	26 354	365 734	199 783	143 343	22 608	175 739	16 742
Hessen	107 214	6 731	5 570	94 913	51 042	35 772	8 099	36 553	3 101
Rheinld.-Pfalz	71 783	4 640	3 629	63 514	31 910	26 605	4 999	24 885	1 882
Baden-Württbg.	185 779	14 110	8 180	163 489	84 625	70 262	8 602	67 584	4 734
Bayern	221 752	11 472	10 338	199 942	102 143	81 478	16 321	77 208	5 510
Saarland ⁴⁾									
1957 Aug.	25 818	390	1 850	23 578	11 106	11 761	711	1 020 379 ^{a)}	113 178 ^{a)}
Sept.	25 434	400	1 860	23 174	10 934	11 563	677	933 185 ^{a)}	114 095 ^{a)}
Berlin (West) ^{1) 5)}									
1957 Okt.	52 660	1 516	3 822	47 322	25 331	19 058	2 933	21 494	2 127
Geleistete Arbeitsstunden									
Zeit -- Land	Umsatz	insgesamt							1 000
		insgesamt	Wohnungsbau	landwirt- schaftlicher Bau	gewerblicher und industrieller Bau	öffentlicher und Verkehrsbau			
						insgesamt	Hochbau	Tiefbau	
1 000 DM									
Bundesgebiet ¹⁾									
1950 MD	515 186	150 905	70 294	9 107	35 384	36 120	15 842	35 611	
1954 MD	976 806	188 473	93 287	6 316	37 417	51 453	16 389	42 503	
1955 MD	1 181 016	208 133	98 009	7 008	44 224	58 892	16 961	43 417	
1956 MD	1 303 189	212 541	100 025	6 578	45 560	60 378	16 961	43 417	
1956 April	1 140 618	225 571	108 179	7 236	47 492	62 664	17 771	44 893	
Mai	1 342 550	256 076	121 921	10 322	50 859	72 974	19 713	53 261	
Juni	1 545 871	258 722	122 911	10 501	51 503	73 807	19 457	54 350	
Juli	1 567 323	257 819	122 418	9 888	51 607	73 906	19 774	54 132	
Aug.	1 570 672	260 978	123 300	9 198	52 758	75 722	20 617	55 105	
Sept.	1 487 766	243 056	115 115	7 868	49 117	70 956	19 468	51 488	
Okt.	1 558 426	250 592	118 846	7 441	51 666	72 639	19 781	52 858	
Nov.	1 443 531	223 926	104 660	5 955	46 735	66 576	18 047	48 529	
Dez.	1 413 510	181 972	85 870	4 027	40 983	53 092	15 023	38 069	
1957 Jan. 3)	949 442	120 958	50 686	1 567	34 086	34 619	10 294	24 325	
Febr.	886 430	143 170	66 738	2 529	34 795	39 108	11 824	27 284	
März	1 145 893	192 043	91 748	5 562	40 131	54 602	14 984	39 618	
April	1 231 258	212 010	102 919	8 236	41 113	59 742	15 913	43 829	
Mai	1 342 054	223 914	106 660	10 473	43 233	63 548	16 503	47 045	
Juni	1 276 232	206 121	97 907	9 205	40 236	58 773	15 375	43 398	
Juli	1 459 399	222 832	105 449	9 722	43 267	64 394	16 798	47 596	
Aug.	1 489 634	219 464	102 131	8 169	44 163	65 001	17 278	47 723	
Sept.	1 412 814	207 962	97 306	6 988	41 904	61 764	16 760	45 004	
Okt.	1 519 913	216 857	100 090	6 840	43 621	66 306	18 059	48 247	
nach Ländern (Oktober 1957) ¹⁾									
Schlesw.-Holst.	71 083	10 059	4 521	598	982	3 958	821	3 137	
Hamburg	62 097	7 259	3 009	-	1 911	2 339	406	1 933	
Niedersachsen	169 395	28 211	13 849	1 548	4 015	8 799	1 911	6 888	
Bremen	25 574	3 543	1 568	28	784	1 163	280	887	
Nordrh.-Westf.	540 974	70 998	31 939	1 039	18 996	19 024	5 548	13 476	
Hessen	113 721	16 813	7 490	662	3 199	5 462	1 482	3 980	
Rheinld.-Pfalz	77 708	11 947	5 507	259	1 997	4 184	1 135	3 049	
Baden-Württbg.	217 261	31 014	14 994	828	5 627	9 565	2 956	6 609	
Bayern	242 100	37 013	17 213	1 878	6 110	11 812	3 520	8 292	
Saarland ⁴⁾									
1957 Aug.	3 493 100 ^{a)}	4 660	1 351	14	1 295	2 000	409	1 592	
Sept.	3 392 286 ^{a)}	4 343	1 283	33	1 224	1 802	413	1 389	
Berlin (West) ^{1) 5)}									
1957 Okt.	65 240	8 568	3 743	-	1 477	2 769	1 040	1 729	

1) Alle Betriebsgrößenklassen.- 2) Für Beschäftigte Jahresdurchschnitt, für die übrigen Angaben Monatsdurchschnitt.- 3) Von Februar 1957 ab vorläufige Zahlen.- 4) Nur Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten.- 5) Umsatz "insgesamt" einschl. "übrige Bauarten" ohne Trümmerbeseitigung und Abbruch.- a) in 1 000 Fr.

Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus¹⁾ im Bundesgebiet und in Berlin (West)

Zeit -- Land	Veranschlagte reine Baukosten für Bauvorhaben insgesamt		Von je 100 DM veranschlagten reinen Bau- kosten ent- fallen auf		In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen							Neubau				durchschnittl. Brutto- wohn- fläche je Wohnung qm
	Mill. DM	je Ein- wohner	Wohn- bauten	Nicht- Wohn- bauten	in Wohn- und Nicht- wohn- bauten	in Wohn- bauten	Von 100 genehmigten Wohnungen in Wohnbauten entfallen auf				Behörden und Verwal- tungen	Durchschnittl. veranschlagte reine Baukosten je Wohnung in DM bei				
							gemeinn. Wohnungs- u. ländl. Siedlungs- unter- nehmen	freie Wohnungs- unter- nehmen	private Haus- halte	gemeinn. Wohnungs- u. ländl. Siedlungs- unter- nehmen		privaten Haus- halten	Be- trieben und Be- hörden			
Bundesgebiet																
1953	11 370,3	232	69,1	30,9	574 911	562 852	35,6	4,3	53,3	4,3	12 300	16 000	13 700	.	.	.
1954	13 375,2	273	77,5	22,5	607 439	595 672	30,3	4,2	59,4	3,4	13 300	17 000	15 200	.	.	.
1955	15 487,7	310	65,0	35,0	612 606	600 230	29,0	4,1	59,8	2,8	14 300	18 800	16 700	.	.	.
1956	16 129,1	319	62,4	37,6	554 542	543 151	28,6	3,9	60,3	2,7	15 800	21 000	18 500	.	.	.
1956 April	1 343,3	27	61,3	38,7	45 223	44 261	23,5	4,3	66,0	2,0	15 300	20 800	17 600	.	.	.
Mai	1 436,4	29	66,7	33,3	52 855	51 942	26,4	4,7	62,4	2,1	15 500	20 800	18 100	.	.	.
Juni	1 472,2	29	66,2	33,8	53 048	52 022	26,0	3,5	63,8	2,5	16 000	21 200	18 000	.	.	.
Juli	1 527,7	30	65,1	34,9	54 097	52 964	27,1	3,4	61,8	2,9	16 100	21 100	18 700	.	.	.
Aug.	1 417,0	28	62,6	37,4	48 798	47 642	26,6	3,6	62,8	3,1	15 500	21 100	18 200	.	.	.
Sept.	1 367,0	27	64,5	35,5	47 307	46 328	29,7	3,3	60,4	2,5	15 900	21 300	22 200	.	.	.
Okt.	1 499,2	30	62,7	37,3	50 429	49 250	30,1	5,1	56,8	3,2	16 700	21 600	19 300	.	.	.
Nov.	1 329,0	26	60,9	39,1	43 645	42 607	33,2	4,2	55,0	2,7	16 200	21 700	19 100	.	.	.
Dez.	1 222,1	24	59,4	40,6	39 659	38 994	37,1	2,8	51,8	2,6	16 100	21 700	18 000	.	.	.
1957 Jan.	929,1	18	61,1	38,9	29 996	29 513	30,7	3,3	59,3	2,6	16 400	21 500	20 100	64,9	.	.
Febr.	1 141,7	23	62,9	37,1	36 466	36 106	31,2	3,5	60,5	1,8	17 200	22 700	20 300	65,8	.	.
März	1 233,4	24	65,0	35,0	40 416	39 694	26,6	3,5	64,8	2,0	17 000	23 000	20 000	66,6	.	.
April	1 290,1	25	66,3	33,7	42 972	42 317	28,4	4,7	60,3	2,6	17 000	23 300	17 900	66,1	.	.
Mai	1 493,0	30	64,2	35,8	46 015	45 180	26,9	3,7	64,4	1,6	17 700	24 100	21 200	68,3	.	.
Juni	1 370,3	27	63,1	36,9	42 524	41 616	27,6	2,7	64,6	2,1	16 800	23 900	21 600	66,9	.	.
Juli	1 688,7	33	63,0	37,0	51 307	50 419	30,5	4,5	59,3	2,3	17 900	24 500	19 500	67,7	.	.
Aug.	1 442,3	29	65,2	34,8	45 033	44 286	29,4	2,9	61,4	2,6	17 500	24 300	21 200	67,5	.	.
Sept.	1 564,7	31	64,1	35,9	47 727	46 948	32,3	2,8	59,0	3,0	18 300	24 500	20 700	67,1	.	.
Okt.	1 455,0	29	65,2	34,8	44 809	44 057	32,5	3,5	59,2	2,5	18 500	24 500	20 600	67,0	.	.
dar.: Neubau	1 160,6	23	68,2	31,8	36 592	36 070	37,9	3,4	53,8	2,9	18 500	24 500	20 600	67,0	.	.
nach Ländern (Oktober 1957)																
Schlesw.-Holst.	57,2	25	67,4	32,6	1 798	1 773	33,9	12,0	53,0	0,7	23 200	22 900	21 500	64,0	.	.
Hamburg	55,0	31	79,8	20,2	1 864	1 856	33,1	8,9	35,7	—	22 500	29 600	30 100	64,9	.	.
Niedersachsen	159,9	25	68,2	31,8	5 212	5 131	33,7	4,6	58,6	1,8	18 100	23 600	20 000	66,0	.	.
Bremen	23,4	36	53,6	46,4	867	860	79,8	1,6	18,5	0,1	12 200	28 500	16 900	56,2	.	.
Nordrh.-Westf.	455,0	31	67,7	32,3	14 636	14 429	32,4	2,9	59,3	2,1	18 700	24 400	20 900	65,8	.	.
Hessen	140,8	31	60,2	39,8	4 105	4 066	34,1	1,7	59,6	4,2	17 300	23 600	20 700	67,9	.	.
Rheinl.-Pfalz	86,5	26	55,8	44,2	2 226	2 171	17,9	—	72,5	8,5	22 700	25 600	13 900	72,9	.	.
Baden-Württbg.	232,3	32	61,7	38,3	6 183	6 024	30,1	0,6	63,9	2,7	19 500	27 300	24 800	71,3	.	.
Bayern	244,8	27	65,1	34,9	7 918	7 747	26,5	4,8	63,3	2,5	17 000	23 300	19 800	66,9	.	.
Berlin (West)																
1957 Okt.	63,6	29	77,6	22,4	2 638	2 631	48,2	9,3	33,9	0,3	17 000	21 800	25 700	55,6	.	.

1) Normalbau, bis 1955 Normal- und Notbau.

Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen im Bundesgebiet und in Berlin (West) (Normalbau)

Zeit 1) -- Land	Nichtwohnbauten			Gebäude		Wohnbauten			
	Gebäude	Umbauter Raum 1 000 cbm	Wohnungen in Nicht- wohnbauten	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	Wohnungen		von gemeinnütz. Wohnungs- unternehmen errichtet 4)
							darunter		
							insgesamt	Wohnungen je Gebäude	
Bundesgebiet									
1954	82 337	84 014	10 058	176 166	158 001	532 747	391 345	2,5	172 998
1955	87 775	96 357	10 064	181 920	164 117	528 060	388 855	2,4	154 704
1956	95 667r	110 821r	9 987r	192 683r	176 228r	550 507r	417 538r	2,4	161 105r
1956 Jan./Okt.	44 012	56 395	5 425	107 897	97 555	319 926	238 519	2,4	95 053
1957 Jan./Okt.	44 771	53 887	4 718	105 675	96 637	306 360	234 266	2,4	95 906
nach Ländern (Januar/Oktober 1957)									
Schlesw.-Holst.	1 856	1 292	201	4 676	4 428	11 940	10 054	2,3	5 189
Hamburg	874	1 787	243	3 498	2 404	14 155	4 843	2,0	5 868
Niedersachsen	5 488	6 350	358	14 411	14 035	33 977	30 532	2,2	8 684
Bremen	422	301	31	1 717	1 311	7 309	5 680	4,3	5 480
Nordrh.-Westf.	10 157	15 234	1 371	32 482	28 019	108 058	76 631	2,7	34 217
Hessen	4 085	4 749	460	11 091	10 550	29 746	24 415	2,3	9 632
Rheinl.-Pfalz	2 582	2 990	268	6 361	5 782	15 472	11 030	1,9	3 840
Baden-Württbg.	9 373	11 379	1 109	17 040	16 157	45 772	36 264	2,2	13 436
Bayern	9 334	9 805	677	14 399	13 951	39 931	34 817	2,5	9 560
Berlin (West)									
1957 Jan./Okt.	653	1 471	149	1 945	1 414	17 149	10 388	7,3	5 728

Zeit 1) -- Land	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten					Wohnräume in Wohn- und Nichtwohnbauten 3)		
	insgesamt	von 100 Wohnungen waren				insgesamt	darunter: Neubau	
		1 und 2	3	4	5 und mehr		insgesamt	Räume je Wohnung
Raumwohnungen 2)								
Bundesgebiet								
1954	542 805	11,4	39,7	37,2	11,7	1 956 448	1 454 091	3,7
1955	538 124	10,2	36,0	39,6	14,2	1 992 064	1 840 108a)	3,7
1956	560 494r	9,6r	33,3r	40,8r	16,1r	2 110 613r	1 959 809r	3,8
1956 Jan./Okt.	325 351	9,6	33,7	41,4	15,3	1 219 184	926 254	3,8
1957 Jan./Okt.	311 078	9,2	30,5	42,8	17,5	1 185 883	924 875	3,9
nach Ländern (Januar/Oktober 1957)								
Schlesw.-Holst.	12 141	12,0	28,8	43,2	16,0	43 963	37 894	3,7
Hamburg	14 398	6,8	34,6	45,7	12,9	52 217	19 673	4,0
Niedersachsen	34 335	5,2	23,0	52,7	19,1	138 826	124 404	4,0
Bremen	7 340	5,4	25,2	58,3	11,1	27 817	21 754	3,8
Nordrh.-Westf.	109 429	11,8	32,1	41,1	15,0	404 124	297 006	3,8
Hessen	30 206	6,6	31,7	43,4	18,3	118 130	97 385	3,9
Rheinl.-Pfalz	15 740	6,6	31,3	46,8	25,7	63 453	45 766	4,1
Baden-Württbg.	46 881	7,3	24,1	46,8	21,8	184 684	150 684	4,1
Bayern	40 608	11,7	36,6	34,3	17,4	152 669	130 309	3,7
Berlin (West)								
1957 Jan./Okt.	17 298	23,9	38,8	28,9	8,4	54 584	33 853	3,2

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfasst und nachgewiesen werden kann.- 2) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen.- 3) Einschl. der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - außerhalb von Wohnungen.- 4) Einschl. ländlicher Siedlungsunternehmen.- a) Einschl. Wiederaufbau.

Binnen- und Interzonenhandel

Warenverkehr¹⁾ mit Berlin (West)

1 000 DM

Zeit	insgesamt	darunter								
		Pflanzliche und tierische Erzeugnisse	Nahrungs- u. Genussmittel-industrie	Bergbau, Mineralöle, Kohlenwertstoffe usw.	Eisen- und metallschaffende und Gießerei-industrie	Eisen- und metallverarbeitende Industrie	Elektrotechnik	Chemische Erzeugnisse	Papier, Papierwaren, Druck	Textilien, Schuh- und Lederwaren
Lieferungen aus Berlin (West) nach dem Bundesgebiet										
1950 MD	68 418	741	6 374	234	7 498	10 819	29 078	4 582	2 256	2 403
1954 MD	175 170	1 376	18 032	836	7 302	40 677	75 676	10 807	5 455	4 991
1955 MD	226 267	1 469	25 405	840	10 016	52 405	95 027	12 268	7 182	7 581
1956 MD	280 538	764	35 792	880	12 726	68 623	110 158	16 022	8 331	9 740
1956 April	266 118	442	33 888	823	11 767	67 599	103 740	14 855	7 130	9 466
Mai	255 363	317	26 835	1 156	12 127	67 786	98 443	15 949	6 376	8 954
Juni	275 064	438	29 485	829	12 735	71 291	112 910	15 209	7 094	6 889
Juli	262 731	480	26 791	834	12 132	68 356	107 071	16 299	6 761	6 284
Aug.	290 917	467	35 863	971	11 197	68 928	118 948	16 837	8 402	11 137
Sept.	304 528	1 961	38 301	853	13 784	70 301	120 690	16 667	9 901	12 503
Okt.	329 562	1 576	54 631	1 016	15 807	75 520	118 425	17 359	10 706	13 898
Nov.	331 399	784	50 273	935	15 879	74 369	127 803	19 259	10 402	11 822
Dez.	297 746	869	40 364	781	15 166	73 496	114 072	16 460	9 415	8 118
1957 Jan.	291 671	719	47 130	699	14 701	69 222	107 787	17 673	8 199	9 692
Febr.	290 080	655	41 260	840	14 463	69 515	109 059	17 987	8 610	12 098
März	326 910	746	41 887	1 179	16 040	83 236	118 601	19 335	9 898	16 485
April	284 983	589	41 085	1 153	14 145	66 073	106 757	17 534	8 159	11 988
Mai	321 398	463	46 370	1 308	16 927	77 852	118 415	19 961	8 709	13 352
Juni	302 203	357	48 947	1 037	19 476	67 164	111 645	19 166	8 364	9 108
Juli	319 353	776	50 864	1 245	19 007	68 500	121 285	21 487	8 679	9 478
Aug.	338 068	1 119	60 285	1 345	21 167	69 010	121 951	19 662	9 491	16 408
Sept.	348 353	754	57 929	1 341	18 392	68 378	131 031	20 390	11 989	20 220
Okt.	363 718	655	68 959	1 285	19 719	75 779	120 414	23 843	12 872	21 145
Lieferungen aus dem Bundesgebiet nach Berlin (West)										
1950 MD	186 611	19 270	71 084	7 591	10 221	17 523	7 312	11 258	5 168	24 658
1954 MD	325 255	37 940	85 131	17 293	30 371	38 719	16 025	20 609	12 141	39 050
1955 MD	381 919	41 723	96 043	20 289	40 721	49 723	22 159	23 323	14 498	43 331
1956 MD	426 970	47 946	105 493	21 968	40 695	60 258	27 569	26 466	15 633	48 689
1956 April	404 421	48 307	97 791	22 296	42 386	60 839	23 540	26 328	14 374	39 086
Mai	404 788	47 438	103 323	22 454	41 932	60 393	23 929	24 919	13 983	34 170
Juni	411 490	42 695	97 935	21 665	40 593	64 064	27 034	26 082	14 868	42 267
Juli	437 113	53 950	100 857	24 938	41 052	61 298	27 402	27 784	15 677	50 942
Aug.	435 383	53 022	102 908	24 094	39 417	58 740	25 729	27 602	15 871	51 430
Sept.	454 846	55 968	105 085	21 528	37 075	61 575	28 963	27 900	16 611	65 094
Okt.	487 295	57 130	122 305	22 564	43 326	66 520	32 276	29 660	17 597	57 120
Nov.	482 996	54 923	129 146	22 835	43 002	62 058	32 032	28 935	18 656	53 790
Dez.	433 578	45 506	116 318	23 452	39 123	55 423	31 290	26 500	16 438	48 447
1957 Jan.	450 754	46 475	115 249	22 478	46 183	60 002	27 042	27 606	17 299	59 554
Febr.	414 491	38 336	98 814	20 577	39 044	64 191	27 984	26 191	16 211	53 136
März	456 403	43 443	110 489	19 507	44 027	71 443	29 947	28 479	17 554	56 162
April	433 660	44 746	107 542	25 039	41 848	65 294	25 717	26 657	16 457	47 311
Mai	476 831	46 230	111 329	24 553	45 241	78 000	32 790	29 821	17 668	52 869
Juni	430 368	45 003	101 388	20 820	42 107	65 990	27 970	30 229	16 546	46 590
Juli	462 403	47 147	105 871	22 344	48 678	66 462	32 135	29 481	18 898	54 880
Aug.	494 271	65 599	111 694	26 421	48 721	61 384	33 163	31 382	18 174	58 554
Sept.	506 746	66 420	113 773	21 027	40 961	67 359	36 635	31 642	19 942	67 654
Okt.	537 314	61 331	125 271	27 588	48 166	67 335	40 956	34 773	21 227	65 842

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. Post- und Luftfrachtsendungen bis zu einem Gewicht von 20 kg sind warenbegleitscheinfrei.

Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost¹⁾

1 000 DM

Zeit	Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-Ost					Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-West					
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				
		Bergbau- erzeugnisse, Mineralöle und Kohlen- wertstoffe	Maschinen	Chemische Erzeugnisse	Textilien		Nahrungs- und Genußmittel	Eisen und Stahl	Maschinen, Eisen- und Metallwaren	Chemische Erzeugnisse	Textilien
1954 MD	37 475	14 518	3 016	3 701	6 430	37 875	11 594	6 466	6 762	5 522	1 265
1955 MD	48 991	18 974	4 834	5 997	7 495	46 880	13 398	5 765	10 100	6 842	1 825
1956 MD	54 458	20 135	6 057	6 298	8 395	58 264	14 573	9 147	12 988	7 425	2 254
1956 April	51 135	22 917	5 574	6 588	6 365	51 718	13 453	9 116	9 407	5 996	820
Mai	60 508	25 202	5 181	5 230	6 576	42 131	12 805	6 067	8 748	7 006	1 956
Juni	63 778	26 614	6 124	5 733	8 943	60 456	12 590	10 170	12 220	11 780	2 338
Juli	57 736	23 570	6 966	5 562	9 060	71 625	23 144	8 881	11 423	9 862	3 336
Aug.	55 253	17 214	5 878	6 720	8 789	50 674	9 732	9 591	13 707	5 578	2 380
Sept.	53 903	22 327	5 895	5 995	8 547	63 850	16 066	13 664	13 310	6 824	3 942
Okt.	67 901	24 852	7 185	7 425	12 503	73 977	13 706	7 746	17 471	7 932	3 576
Nov.	53 044	13 961	6 019	6 746	9 852	60 056	12 725	9 126	16 787	9 674	1 659
Dez.	57 502	13 992	10 385	7 242	9 808	79 055	16 092	10 970	23 884	9 673	2 504
1957 Jan.	49 035	15 677	6 311	5 135	5 847	27 489	2 569	4 641	8 170	4 729	801
Febr.	49 302	23 705	4 919	4 602	6 121	28 610	10 103	2 906	9 079	2 062	1 025
März	72 624	35 554	6 021	6 927	8 958	45 935	14 942	2 617	9 412	9 869	1 851
April	74 492	32 672	5 085	7 777	7 099	37 861	4 312	2 205	13 350	7 675	1 007
Mai	84 308	40 021	6 068	6 228	7 330	50 375	7 264	6 447	14 773	8 494	951
Juni	88 269	44 641	6 247	6 675	8 406	89 596	30 180	13 191	19 735	8 783	2 057
Juli	57 549	25 215	5 440	6 466	7 884	87 686	25 974	13 226	18 245	14 151	2 641
Aug.	57 745	26 813	4 785	8 942	7 097	73 083	7 994	17 129	19 738	9 194	2 575
Sept.	61 676	23 413	5 772	7 466	10 684	81 591	12 660	18 644	20 438	11 892	3 302
Okt.	70 927	32 387	5 177	8 403	10 806	84 725	12 413	18 192	19 495	10 627	7 155

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine und Bezugsgenehmigungen. Erfaßt sind alle gegenseitigen Lieferungen (Bezahlung über Verrechnungsabkommen, Devisenzahlung usw.).

Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels (ohne Ein- und Verkaufsvereinigungen)

Monatlicher Warenabsatz, nicht Zahlungseingang

1954 = 100

Zeit	Lebensmittel	Gemüse und Früchte	Süßwaren	Bier und alkoholfreie Getränke	Tabakwaren	Textilwaren	
						insgesamt	darunter Tuche und Futterstoffe
1955 MD	109	119	104	115	112	107	103
1956 MD	122	128	113	127	123	116	106
1956 Juli	125	155	98	162	128	93	81
Aug.	132	153	110	145	130	105	78
Sept.	119	133	103	132	122	135	110
Okt.	134	113	120	122	130	151	120
Nov.	147	101	161	109	126	169	147
Dez.	130	129	137	147	142	133	111
1957 Jan.	121	104	90	109	121	115	102
Febr.	111	110	103	116	114	101	98
März	118	124	130	140	126	126	139
April	125	144	118	155	134	116	120
Mai	128	161	121	151	133	113	123
Juni	124	174	101	188	133	89	82
Juli	144	199	100	199	142	107	85
Aug.	136	190	116	173	139	113	82
Sept.	129	163	118	134	128	151	124
Okt. 1)	150	157	137	143	138	164	140
Nov.	146	127	172	131	134	157	130

Zeit	noch: Textilwaren darunter		Schuhe	Eisen und Stahl	Holz	Baustoffe	Sanitärer Installationsbedarf	Werkzeuge, Beschläge, Klein-eisenwaren
	Meterware, Wäsche, Damenkl.	Wirk-, Strick- u. Kurzwaren						
1955 MD	104	110	109	131	115	118	116	124
1956 MD	113	120	122	139	115	125	128	139
1956 Juli	85	99	91	143	130	153	139	140
Aug.	120	110	109	140	128	158	140	137
Sept.	142	141	140	139	123	142	138	135
Okt.	146	161	168	156	130	150	149	153
Nov.	136	184	177	148	122	126	147	149
Dez.	103	147	147	132	97	104	130	134
1957 Jan.	125	117	83	135	104	67	104	130
Febr.	124	97	96	140	105	93	106	136
März	133	121	138	146	119	132	125	146
April	118	115	155	142	122	131	123	149
Mai	117	109	139	149	131	143	127	151
Juni	87	91	113	133	111	120	114	126
Juli	108	114	108	152	131	145	139	151
Aug.	132	119	119	150	126	144	139	137
Sept.	152	159	170	149	122	134	135	140
Okt. 1)	151	175	170	161	128	144	144	155
Nov.	125	172	151	160	120	128	138	150

Zeit	Haus- und Küchen-geräte, Öfen, Herde	Hohlglas und Keramik	Elektro-geräte und Leitungsmaterial	Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikel	Farben, Lacke, Anstrichbedarf	Arznei-mittel, Drogen, Kosmetika	Schreib- und Papier-waren	Getreide, Futter- und Düngemittel
1955 MD	115	113	123	118	112	112	111	111
1956 MD	131	125	145	149	126	125	123	119
1956 Juli	115	117	139	152	143	122	90	82
Aug.	134	123	137	141	148	119	114	129
Sept.	152	129	145	166	137	115	134	168
Okt.	188	153	168	191	137	133	174	153
Nov.	192	165	193	245	138	158	170	124
Dez.	145	143	201	264	109	141	146	110
1957 Jan.	108	122	136	140	87	142	135	119
Febr.	115	113	134	133	113	131	124	115
März	120	131	140	124	141	138	134	148
April	118	121	136	110	145	136	123	114
Mai	123	137	143	101	158	139	119	93
Juni	106	117	131	103	132	128	84	78
Juli	135	140	169	164	156	148	101	98
Aug.	145	129	153	168	152	139	124	176
Sept.	170	140	163	201	146	150	152	175
Okt. 1)	181	160	190	258	146	178	191	142
Nov.	166	175	207	318	131	152	176	111

1) Vorläufige Zahlen.

Umsatz des Einzelhandels¹⁾

1954 = 100

Zeit	Werte zu jeweiligen Preisen					Werte preisbereinigt				
	insgesamt	Warenbereich				insgesamt	Warenbereich			
		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren
1955 MD	111	109	110	115	114	110	107	110	113	113
1956 MD	123	120	123	133	127	120	115	123	127	124
1956 April	108	107	100	112	120	105	103	100	107	117
Mai	119	113	128	120	117	115	109	128	115	115
Juni	118	120	108	129	125	115	115	108	123	122
Juli	118	115	114	126	125	114	109	114	120	122
Aug.	118	119	105	131	124	115	116	105	125	121
Sept.	110	115	90	127	117	107	112	90	121	113
Okt.	126	120	131	145	123	123	116	130	137	119
Nov.	139	123	164	159	130	135	119	163	150	124
Dez.	193	162	229	220	196	186	155	227	206	188
1957 Jan.	112	110	110	120	116	108	105	108	111	112
Febr.	107	109	96	116	113	103	105	94	107	108
März	122	124	113	130	128	117	120	110	120	123
April	136	130	148	136	136	131	126	143	125	130
Mai	126	124	125	131	135	121	119	120	120	128
Juni	121	123	119	116	124	115	118	115	106	117
Juli	133	128	132	138	141	125	119	127	126	133
Aug.	128	132	110	143	134	120	124	105	130	127
Sept.	119	120	106	137	128	112	114	101	125	121
Okt. 2)	137	131	141	156	135	129	125	133	142	126
Nov.	144	133	159	165	140	135	126	150	150	131

Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Einzelhandels¹⁾

1954 = 100

Zeit	Lebensmittel aller Art	Obst, Gemüse, Südfrüchte	Milch und Milch-erzeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Tabakwaren	Konsumgenossenschaften	Oberbekleidung	Textilwaren aller Art	Meterwaren	Wäsche und Bettwaren	Wirk-, Strick- und Kurzwaren	Schuhwaren
1955 MD	108	112	106	106	109	115	109	108	104	112	107	105
1956 MD	118	119	111	117	118	127	122	119	112	126	118	117
1956 April	107	111	105	91	105	114	113	92	105	95	79	96
Mai	112	127	115	107	111	119	136	115	115	113	97	146
Juni	118	146	121	101	115	126	104	102	104	116	95	112
Juli	112	139	119	93	114	120	105	112	103	121	96	112
Aug.	117	135	118	103	119	125	91	104	89	120	98	97
Sept.	114	122	111	99	114	122	87	87	87	107	97	86
Okt.	119	110	112	110	119	131	147	121	117	124	126	117
Nov.	124	100	109	120	117	134	168	151	143	169	175	156
Dez.	160	131	116	240	177	164	199	237	183	236	251	200
1957 Jan.	109	99	103	88	109	118	104	110	116	120	110	88
Febr.	109	101	102	99	105	118	85	96	109	107	91	81
März	124	117	116	111	117	138	125	104	115	113	92	115
April	128	127	119	174	122	142	173	130	120	128	112	164
Mai	122	141	121	115	117	135	131	113	127	119	99	132
Juni	121	155	126	92	114	130	114	112	111	113	97	144
Juli	126	157	134	96	121	133	116	130	128	133	110	132
Aug.	130	153	130	111	126	141	94	108	101	126	101	105
Sept.	118	133	114	107	118	126	106	98	103	116	108	102
Okt. 2)	130	132	120	119	122	144	161	128	125	138	131	126
Nov.	132	118	120	132	123	145	167	144	140	159	164	136
Zeit	Eisenwaren und Küchen-geräte	Beleuchtungs- u. Elektro-geräte	Rundfunk-, Fernseh-, Phono-artikel	Möbel	Bücher	Papier- und Schreib-waren	Galante-rie- und Leder-waren	Uhren, Gold- u. Silber-waren	Drogerien	Seifen, Bürsten, Parfüm-artikel	Fahrräder, Krafträder und Zubehör	Brennmaterial
1955 MD	114	114	117	114	110	111	108	114	107	115	111	119
1956 MD	129	130	142	131	119	120	119	127	115	131	110	141
1956 April	109	111	110	114	133	122	91	89	100	110	141	116
Mai	122	109	106	120	100	103	106	91	112	123	148	99
Juni	128	120	120	135	99	105	102	97	114	123	143	131
Juli	125	115	113	129	99	99	118	102	118	123	130	141
Aug.	128	118	126	133	87	100	111	104	116	127	112	157
Sept.	125	122	134	129	96	107	89	99	107	120	97	148
Okt.	146	140	149	145	112	115	89	98	107	127	89	155
Nov.	154	151	178	156	124	124	121	140	109	140	85	150
Dez.	207	239	291	185	258	227	353	402	194	251	113	150
1957 Jan.	113	122	148	111	118	126	81	102	102	116	71	152
Febr.	106	117	138	115	106	113	78	98	99	121	84	122
März	121	125	134	133	120	122	104	118	115	135	125	114
April	129	123	129	138	139	133	141	131	126	145	151	104
Mai	132	121	119	129	132	125	114	103	122	144	135	136
Juni	119	114	110	113	92	97	103	95	123	137	126	129
Juli	142	138	131	129	112	109	128	114	134	153	134	161
Aug.	140	131	149	140	98	109	118	121	130	141	119	157
Sept.	135	131	154	135	105	112	95	106	112	127	97	156
Okt. 2)	147	152	186	155	118	124	104	115	119	146	101	140
Nov.	151	160	215	154	149	136	145	160	120	158	93	123

1) Ergebnisse der repräsentativen Umsatzstatistik, gewogen nach der Umsatzsteuerstatistik 1954.- 2) Vorläufige Zahlen.

Ein- und Ausfuhr (Spezialhandel, reiner Warenverkehr) nach Währungsräumen¹⁾

Einfuhr- (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)

Zeit	Länder d. beschränkt konvertierb. Währungen.						Länder d. beschränkt konvertierb. Währungen.						Länder des frei-konvertierbaren Währungs-raumes
	insgesamt 2)	Länder des ECU Raumes ³⁾	Länder, d. nicht über ECU abrechnen darunter			Länder des frei-konvertierbaren Währungs-raumes	insgesamt 2)	Länder des ECU Raumes ³⁾	Länder, d. nicht über ECU abrechnen darunter			Länder des frei-konvertierbaren Währungs-raumes	
			zusammen	Beko-Mark ⁴⁾ Abkommens-länder	Länder ohne Ver-rechnungs-abkommen				zusammen	Beko-Mark ⁴⁾ Abkommens-länder	Länder ohne Ver-rechnungs-abkommen		
Mill. DM						Mill. \$							
Einfuhr nach Einkaufsländern													
1950	11 374	8 099	931	758	11	2 343	2 704	1 925	221	180	3	557	
1954	19 337	13 315	2 817	2 081	156	3 184	4 601	3 168	670	495	37	758	
1955	24 472	16 395	2 867	2 203	228	5 186	5 822	3 900	682	524	54	1 234	
1956	27 964	17 416	3 517	2 616	334	7 000	6 661	4 149	838	623	80	1 667	
1956 April	2 291	1 451	283	205	27	554	546	346	67	49	6	132	
Mai	2 234	1 380	280	191	25	572	532	329	67	45	6	136	
Juni	2 431	1 473	305	244	24	650	579	351	73	58	6	155	
Juli	2 404	1 496	298	252	18	608	573	356	71	60	4	145	
Aug.	2 328	1 464	306	253	28	555	554	349	73	60	7	132	
Sept.	2 397	1 492	297	231	27	606	571	355	71	55	7	144	
Okt.	2 613	1 611	321	235	34	677	622	384	77	56	8	161	
Nov.	2 614	1 644	325	207	46	642	623	392	77	49	11	153	
Dez.	2 532	1 476	353	245	46	699	603	352	84	58	11	167	
1957 Jan.	2 546	1 490	307	219	36	746	606	355	73	52	9	178	
Febr.	2 417	1 400	267	187	42	747	576	334	64	44	10	178	
März	2 697	1 587	312	227	42	796	642	378	74	54	10	190	
April	2 516	1 427	305	227	34	782	599	340	73	54	8	186	
Mai	2 664	1 553	302	225	35	807	635	370	72	54	8	192	
Juni	2 478	1 478	273	204	33	726	590	352	65	49	8	173	
Juli	2 709	1 626	304	214	44	776	645	387	72	51	11	185	
Aug.	2 586	1 531	306	226	40	746	616	365	73	54	10	178	
Sept.	2 588	1 621	290	225	30	673	616	386	69	54	7	160	
Okt.	2 881	1 814	310	226	42	755	686	432	74	54	10	180	
Ausfuhr nach Käuferländern													
1950	8 362	16 115	3 102	2 188	618	2 685	1 981	3 847	741	523	147	641	
1954	22 035	18 927	3 284	2 179	743	3 326	5 261	4 517	784	521	178	794	
1955	25 717	22 525	4 097	2 677	1 025	4 013	6 138	4 517	784	521	178	794	
1956	30 861	22 525	4 097	2 677	1 025	4 013	7 361	5 372	977	637	245	957	
1956 April	2 692	1 973	356	218	98	344	642	471	85	52	23	82	
Mai	2 495	1 802	377	251	89	301	595	430	90	60	21	72	
Juni	2 760	2 003	375	250	85	365	658	478	90	60	20	87	
Juli	2 581	1 874	356	248	77	331	616	447	85	59	18	79	
Aug.	2 449	1 779	323	215	78	327	584	424	77	51	19	78	
Sept.	2 631	1 932	336	215	95	342	627	461	80	51	23	82	
Okt.	2 866	2 080	390	253	111	373	683	496	93	60	26	89	
Nov.	2 820	2 043	376	254	89	380	672	487	90	60	21	90	
Dez.	3 034	2 212	395	278	83	406	723	527	94	66	20	97	
1957 Jan.	2 447	1 800	324	233	62	304	584	429	77	56	15	73	
Febr.	2 713	1 995	350	254	70	350	647	476	84	61	17	84	
März	3 232	2 386	419	291	94	411	771	569	100	69	22	98	
April	2 801	2 044	386	251	102	351	668	487	92	60	24	84	
Mai	3 204	2 340	438	298	104	409	764	558	105	71	25	97	
Juni	2 856	2 052	393	260	92	390	681	489	94	62	22	93	
Juli	3 058	2 220	416	277	101	402	729	530	99	66	24	96	
Aug.	3 085	2 151	452	280	143	460	736	513	108	67	34	110	
Sept.	2 866	2 036	380	274	80	429	683	486	91	65	19	102	
Okt.	3 261	2 315	409	293	85	518	778	552	98	70	20	123	
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+) ⁵⁾													
1950	- 3 012	+ 2 800	+ 285	+ 107	+ 461	- 499	- 723	+ 679	+ 71	+ 28	+ 110	- 117	
1954	+ 2 698	+ 2 532	+ 417	- 23	+ 515	- 1 860	+ 316	+ 617	+ 102	- 3	+ 123	- 440	
1955	+ 1 244	+ 5 108	+ 580	- 60	+ 691	- 2 987	+ 700	+ 1 224	+ 140	+ 16	+ 165	- 710	
1956 April	+ 401	+ 522	+ 72	+ 13	+ 72	- 210	+ 97	+ 125	+ 17	+ 3	+ 17	- 50	
Mai	+ 261	+ 422	+ 98	+ 61	+ 64	- 271	+ 63	+ 101	+ 23	+ 14	+ 15	- 65	
Juni	+ 329	+ 530	+ 70	+ 6	+ 61	- 285	+ 79	+ 127	+ 17	+ 2	+ 15	- 68	
Juli	+ 177	+ 378	+ 58	- 5	+ 58	- 277	+ 43	+ 91	+ 14	- 1	+ 14	- 66	
Aug.	+ 121	+ 315	+ 16	- 38	+ 50	- 228	+ 29	+ 75	+ 4	- 9	+ 12	- 54	
Sept.	+ 234	+ 441	+ 39	- 17	+ 68	- 264	+ 56	+ 105	+ 9	- 4	+ 16	- 63	
Okt.	+ 252	+ 469	+ 69	+ 18	+ 77	- 304	+ 61	+ 112	+ 16	+ 4	+ 18	- 72	
Nov.	+ 206	+ 399	+ 51	+ 47	+ 44	- 263	+ 50	+ 96	+ 12	+ 11	+ 11	- 62	
Dez.	+ 502	+ 736	+ 42	+ 33	+ 37	- 294	+ 120	+ 176	+ 10	+ 8	+ 9	- 70	
1957 Jan.	+ 99	+ 310	+ 17	+ 13	+ 26	- 442	- 22	+ 74	+ 4	+ 3	+ 6	- 105	
Febr.	+ 296	+ 595	+ 83	+ 68	+ 28	- 397	+ 71	+ 142	+ 20	+ 16	+ 7	- 94	
März	+ 535	+ 799	+ 107	+ 64	+ 52	- 385	+ 128	+ 191	+ 26	+ 15	+ 12	- 92	
April	+ 285	+ 617	+ 82	+ 24	+ 68	- 431	+ 69	+ 147	+ 20	+ 6	+ 16	- 102	
Mai	+ 540	+ 787	+ 137	+ 73	+ 69	- 398	+ 130	+ 188	+ 33	+ 17	+ 17	- 95	
Juni	+ 377	+ 574	+ 120	+ 55	+ 59	- 336	+ 91	+ 137	+ 29	+ 13	+ 14	- 80	
Juli	+ 349	+ 594	+ 111	+ 63	+ 57	- 374	+ 84	+ 142	+ 27	+ 15	+ 14	- 89	
Aug.	+ 499	+ 620	+ 146	+ 55	+ 103	- 286	+ 120	+ 149	+ 35	+ 13	+ 25	- 68	
Sept.	+ 278	+ 414	+ 89	+ 49	+ 51	- 245	+ 67	+ 99	+ 21	+ 12	+ 12	- 58	
Okt.	+ 380	+ 500	+ 99	+ 68	+ 43	- 237	+ 91	+ 120	+ 24	+ 16	+ 10	- 56	

1) Zuordnung der Länder richtet sich nach der überwiegenden Art der Abwicklung des Zahlungsverkehrs der Bundesrepublik nach dem Stande von April 1957 für alle nachgewiesenen Berichtszeiten. Siehe hierzu: "Erläuterung zu Übersicht F" in Teil 1 "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland" auf der 3. Seite des Umschlages. - 2) Einschl. Eismeergebiete, nicht ermittelte Länder und Schiffsbedarf. - 3) Länder der Europäischen Zahlungsunion. - 4) Beschränkt konvertierbare DM. - 5) Errechnet aus Werten in 1 000 DM bzw. Dollar.

**Die wichtigsten Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer der Ein- und Ausfuhr
(Spezialhandel, reiner Warenverkehr)¹⁾**

Werte in Mill. DM

Zeit	Großbritannien	Saarland	Belgien-Luxemburg	Dänemark	Frankreich	Italien 2)	Niederlande	Norwegen	Osterreich	Schweden	Schweiz	Türkei
Einfuhr nach Herstellungslandern												
1950	489	181	405	491	691	507	1 246	217	178	637	550	219
1954	847	524	867	499	965	843	1 526	313	565	904	694	301
1955	866	673	1 385	723	1 445	1 043	1 770	348	697	1 103	846	283
1956	1 147	676	1 343	844	1 345	1 223	2 002	438	781	1 275	959	282
1956 Juli	108	58	113	59	115	105	162	32	68	131	81	17
Aug.	85	57	101	63	87	125	157	26	67	123	74	23
Sept.	93	56	105	69	92	100	202	28	65	125	86	22
Okt.	100	61	113	78	121	123	209	46	74	126	92	25
Nov.	117	57	118	82	123	126	201	43	70	130	107	28
Dez.	100	55	107	82	111	107	165	35	74	115	88	22
1957 Jan.	93	61	100	73	112	94	173	38	64	116	74	16
Febr.	86	60	95	68	97	107	158	38	66	102	73	11
März	107	61	104	72	129	126	168	41	78	114	91	16
April	94	58	100	67	116	101	162	30	72	99	85	14
Mai	93	62	122	66	127	114	177	27	75	116	90	17
Juni	85	54	96	64	129	120	178	46	64	119	74	21
Juli	90	67	97	71	145	139	204	35	78	137	88	16
Aug.	80	64	101	69	104	165	179	50	74	132	75	17
Sept.	88	59	108	73	140	148	220	34	81	131	94	20
Okt.	105	64	122	97	141	172	235	41	85	163	106	17
Ausfuhr nach Verbrauchsländern												
1950	361	153	677	353	614	494	1 164	119	312	531	492	237
1954	858	239	1 580	923	1 194	1 241	2 059	632	1 034	1 476	1 251	331
1955	1 026	363	1 733	887	1 458	1 434	2 422	599	1 359	1 779	1 525	513
1956	1 257	510	2 106	1 021	1 947	1 656	2 876	828	1 416	1 956	1 872	391
1956 Juli	112	44	162	75	165	134	237	85	119	134	156	42
Aug.	88	43	170	76	153	127	236	68	108	154	153	21
Sept.	96	47	185	92	170	138	245	76	120	169	164	22
Okt.	120	53	189	108	179	147	251	72	127	188	180	25
Nov.	99	49	190	95	176	153	256	67	129	190	180	23
Dez.	120	55	206	98	199	162	287	73	145	200	189	22
1957 Jan.	86	44	176	79	180	146	247	52	109	144	166	13
Febr.	110	46	185	103	187	158	268	63	124	167	172	24
März	112	59	226	97	224	182	326	76	160	210	206	20
April	109	50	200	85	182	171	265	71	141	167	188	22
Mai	114	57	209	82	235	180	280	100	150	193	192	24
Juni	111	55	194	71	209	150	241	61	135	170	169	18
Juli	107	51	200	89	201	166	279	72	157	175	197	22
Aug.	122	48	193	82	152	161	273	88	146	171	189	23
Sept.	101	37	193	89	163	154	262	58	147	177	178	24
Okt.	134	39	217	100	176	182	270	66	159	216	192	21
Einfuhr nach Herstellungslandern												
1950	1 735	42	27	275	87	35	129	104	268	91	48	234
1954	2 228	395	222	587	668	80	238	153	351	239	299	354
1955	3 202	493	382	451	470	133	267	268	411	363	395	362
1956	3 970	670	437	611	483	211	300	189	508	327	429	326
1956 Juli	355	82	25	31	43	14	21	13	69	41	24	22
Aug.	316	59	23	27	45	14	24	16	68	43	27	23
Sept.	330	69	41	40	45	18	19	13	38	44	27	26
Okt.	391	74	34	69	47	23	24	15	24	40	30	32
Nov.	376	69	35	74	40	28	30	15	36	29	35	28
Dez.	422	78	33	65	52	28	41	12	48	28	44	26
1957 Jan.	495	67	29	54	37	31	41	20	59	29	36	38
Febr.	527	41	20	44	34	28	21	20	54	18	42	37
März	531	67	23	47	40	30	30	27	50	23	49	24
April	499	49	19	47	39	25	25	21	47	21	38	20
Mai	513	60	19	45	38	37	30	23	59	22	39	22
Juni	416	58	19	41	37	32	22	19	55	32	30	21
Juli	457	66	15	52	35	36	42	22	39	37	32	22
Aug.	456	66	15	43	34	22	24	19	45	44	31	27
Sept.	390	62	15	37	35	23	25	20	46	35	27	31
Okt.	435	82	32	45	40	23	20	22	43	34	27	37
Ausfuhr nach Verbrauchsländern												
1950	430	41	39	104	147	72	84	74	115	71	75	52
1954	1 227	173	148	321	588	245	259	375	251	187	306	174
1955	1 611	230	155	383	306	324	317	590	290	311	367	212
1956	2 074	361	219	415	327	370	350	819	296	426	467	285
1956 Juli	167	32	19	33	25	25	29	76	23	41	48	25
Aug.	164	32	18	32	28	28	24	71	27	33	29	22
Sept.	188	37	22	27	28	31	26	80	25	33	31	26
Okt.	203	41	20	29	45	33	30	94	26	44	36	20
Nov.	216	33	17	36	39	41	39	86	20	38	43	23
Dez.	202	30	21	36	43	38	38	71	23	41	53	25
1957 Jan.	161	18	15	33	34	28	29	67	16	26	38	24
Febr.	194	24	22	29	37	33	36	70	19	28	39	26
März	213	32	23	40	35	42	40	89	23	30	44	35
April	180	34	16	36	36	34	28	71	15	30	35	33
Mai	212	42	25	39	44	41	43	99	29	38	41	31
Juni	195	32	19	44	41	38	38	111	29	30	25	28
Juli	191	30	24	42	44	50	46	98	30	31	29	21
Aug.	223	37	21	34	49	47	44	112	28	26	27	22
Sept.	227	37	18	31	47	48	46	84	28	35	32	19
Okt.	240	40	28	38	49	67	57	108	37	42	32	26

¹⁾ Siehe hierzu "Teil 3" von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland", Übersicht I.C. Die Auswahl der wichtigsten Länder erfolgte nach der Höhe des Umsatzes (Einfuhr + Ausfuhr) im Jahre 1956.- ²⁾ Bis Dezember 1954 einschl. Triest, von Januar 1955 an einschl. Stadt, Hafen und der ehem. Zone A von Triest.

Meßziffern des Güterverkehrs
1950 = 100

Zeit	Bahn und Binnen- schiffahrt		Bundesbahn				Binnenschiffahrt 4) 5)				Seeschiffahrt 4)					
			Beför- derte Güter 1)	Be- triebs- netto- tkm 2)	Wagen- achs- netto- kilo- meter 3)	Güter- wagen- stellung	Beför- derte Güter 6)	Netto-tkm		Grenz- verkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen			Massengüter- verkehr im Nord- Ostsee-Kanal		
	ins- gesamt 6)	darunter auf deutschen Schiffen						ins- gesamt	Küsten- verkehr 7)		Auslands- verkehr 8)	ins- gesamt	dar.: auf deutschen Schiffen			
arbeitstäglich											kal.-tägl.	arbeitstäglich		kalendertäglich		
1936	124	102	120	95	107	150	139	120	115	159	159	169	157	71	178	
1954	120	119	110	108	111	104	152	150	156	142	164	96	177	148	198	
1955	135	134	123	121	122	111	173	171	179	174	196	87	215	176	244	
1956	145	145	131	129	125	115	190	192	199	201	221	80	247	175	254	
1956	April	154	152	136	132	128	118	213	210	221	207	228	102	251	158	237
	Mai	157	158	135	134	131	120	228	229	241	205	237	90	264	154	215
	Juni	152	153	131	128	125	115	218	224	230	236	214	81	239	218	319
	Juli	151	152	129	127	125	114	220	224	234	233	231	89	257	219	333
	Aug.	148	150	127	124	123	113	216	222	228	245	212	86	234	211	308
	Sept.	152	157	132	132	128	116	218	230	236	240	236	92	262	207	337
	Okt.	153	150	137	129	126	119	204	209	215	227	222	88	247	209	305
	Nov.	157	152	145	138	132	125	195	192	200	212	225	77	217	194	293
	Dez.	146	146	134	132	128	116	183	185	197	177	240	66	272	190	238
1957	Jan.	136	138	126	126	122	109	168	172	183	185	215	74	240	153	220
	Febr.	139	140	128	129	125	111	172	170	177	190	205	79	228	130	192
	März	148	153	132	136	133	116	199	201	211	206	220	73	246	114	188
	April	153	152	134	130	128	116	212	216	231	207	213	83	244	136	208
	Mai	157	160	136	134	130	118	224	235	242	232	222	77	248	168	226
	Juni	159	165	136	138	134	118	232	243	245	230	256	98	285	206	319
	Juli	148	148	127	123	121	114	213	222	230	232	226	94	250	211	324
	Aug.	146	147	127	124	122	113	208	215	222	231	226	104	247	198	315
	Sept.	143	145	126	124	124	114	198	206	211	222	220	100	241	193	292
	Okt.	153	149	141	134	130	121	193	191	199	210	...	...	...	...	...

1) Einschl. Dienstgut- und Militärverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr.- 2) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 3) Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen.- 4) In der Binnen- und Seeschiffahrt ist, soweit der Anteil der deutschen Schiffe nicht besonders dargestellt ist, der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen.- 5) Ohne Berücksichtigung der verminderten Ausnutzungsmöglichkeit des Schiffsraumes, bedingt durch ungünstige Witterungsverhältnisse, Eis oder Schiffsahrtssperren aus sonstigen Gründen. Einen Hinweis auf die Zahl der Betriebstage in der Binnenschiffahrt gibt jeweils der monatlich erscheinende Lagebericht der Abteilung Binnenschiffahrt des BMV.- 6) Einschl. des Durchgangsverkehrs.- 7) Nur die im Verkehr mit Häfen des Bundesgebietes gelöschten und geladenen Güter.- 8) Umfaßt auch den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dezember 1937), z. Zt. unter fremder Verwaltung.

Meßziffern des Personenverkehrs
kalendertäglich, 1950 = 100

Zeit	Bundesbahn 1)			Straßenbahnen 4)		Omnibusse 5)			
	Beförderte Personen 2)	Personen-kilometer 2)	Wagenachs-kilometer 3)	Beförderte Personen	Wagen-kilometer	Ortsverkehr		Überlandverkehr 6)	
						Beförderte Personen	Wagen-kilometer	Beförderte Personen	Wagen-kilometer
1936	58	78	97	50	85	32	48	16	29
1954	99	110	119	103	108	196	196	186	159
1955	108	119	123	108	110	247	228	215	173
1956	114	127	122	109	111	292	262	242	185
1956 April	117	111	115	107	111	279	254	234	180
Mai	111	134	120	107	110	235	248	224	176
Juni	108	131	127	106	111	272	260	226	189
Juli	120	166	136	103	110	268	261	224	189
Aug.	108	156	139	100	110	272	265	221	190
Sept.	128	144	131	108	111	287	267	232	189
Okt.	113	119	117	109	111	298	270	239	187
Nov.	112	108	115	115	111	322	280	259	188
Dez.	115	126	120	116	111	340	278	265	185
1957 Jan.	119	112	118	113	112	340	288	280	193
Febr.	118	115	118	117	113	349	294	285	197
März	117	118	118	109	111	326	284	258	190
April	118	131	122	107	111	310	282	252	188
Mai	108	130	120	105	110	303	279	236	186
Juni	115	161	135	101	109	293	278	228	186
Juli	116	168	142	99	109	290	284	227	194
Aug.	113	173	144	96	107	284	282	228	194
Sept.	131	149	136	103	107	302	284	242	192
Okt.	108	119	121	...	...	...	...	...	...

1) Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg.- 2) Nur Zivilreiseverkehr.- 3) Einschl. Militärverkehr.- 4) Einschl. U- und Hochbahnverkehr sowie Obusverkehr.- 5) Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost, ohne den nicht liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nicht öffentlichen linienähnlichen Arbeitsverkehrs.- 6) Einschl. Nachbarortsverkehr.

Zum Aufsatz: „Die Ermittlung der Ursachen von Straßenverkehrsunfällen“ in diesem Heft
Polizeilich festgestellte unmittelbare Ursachen bei Straßenverkehrsunfällen 1953 bis 1. Halbjahr 1957

Art der Ursache	1953	1954	1955	1956	1.Hj. 1956	1.Hj. 1957	1953	1954	1955	1956	1.Hj. 1956	1.Hj. 1957
	Anzahl						vH					
1. Ursachen beim Fahrzeugführer und Fußgänger und zwar												
bei einem Kraftfahrzeugführer	372 576	418 151	486 764	546 947	242 869	271 202	56,7	59,1	58,9	60,6	60,4	64,6
" " Mopedfahrer	70 117	73 735	30 945	42 709	16 747	23 086	10,7	10,4	3,8	4,7	4,2	5,5
" " Radfahrer			57 722	53 358	22 047	24 423			7,0	5,9	5,5	5,8
" " sonstigen Fahrzeugführer	12 089	10 933	12 185	14 818	6 229	5 585	1,8	1,5	1,5	1,6	1,5	1,4
" " Fußgänger	52 185	54 727	59 054	64 905	28 293	32 365	7,9	7,7	7,1	7,2	7,0	7,7
zusammen	506 967	557 546	646 670	722 737	316 185	356 661	77,1	78,7	78,3	80,0	78,6	85,0
davon												
bei Fahrzeugführern aller Art												
Nichtbeachten der Vorfahrt	85 702	96 578	105 345	111 847	50 995	48 932	13,1	13,6	12,8	12,4	12,7	11,6
Falsches Einbiegen oder Wenden	43 443	46 254	51 356	60 176	25 290	30 481	6,6	6,5	6,2	6,7	6,3	7,3
Fehler beim Überholvorgang und beim Begegnungsverkehr	96 677	102 054	114 929	125 390	54 053	70 747	14,7	14,4	13,9	13,8	13,4	16,9
Nichtbeachten oder Unterlassen der Zeichengebung 1)	27 968	29 542	29 983	26 881	11 872	10 123	4,3	4,2	3,6	3,0	3,0	2,4
Nichtbeachten der für schienengleiche Wegübergänge geltenden Warnzeichen	1 863	1 952	2 181	2 377	1 063	1 142	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Fahren auf der falschen Fahrbahn, Fahren außerhalb der Fahrbahn	28 863	32 514	43 134	51 867	22 780	24 114	4,4	4,6	5,2	5,7	5,7	5,7
Zu dichtes Auffahren im Verkehr	29 562	38 275	49 314	61 113	26 253	31 053	4,5	5,4	6,0	6,8	6,5	7,4
Unachtsames Zurückfahren, unachtsames Ein- und Ausfahren	17 956	22 679	28 011	35 554	15 580	18 047	2,7	3,2	3,4	3,9	3,9	4,3
Übermäßige Geschwindigkeit unter Berücksichtigung der Umstände	63 198	71 878	92 417	102 097	46 508	45 714	9,6	10,2	11,2	11,3	11,6	10,9
Nichtbeachten der Abblendvorschriften	2 542	2 603	2 376	2 184	759	716	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2
Ermüdung (auch Einschlafen) des Fahrers	2 442	2 870	3 281	3 369	1 405	1 624	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4
Fahrer unter Alkoholeinfluß	23 871	26 846	34 405	40 112	17 051	20 597	3,6	3,8	4,2	4,4	4,2	4,9
Körperliche oder gesundheitliche Behinderung des Fahrers	1 633	1 615	1 565	1 704	712	868	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Sonstige Ursachen bei Fahrzeugführern	29 065	27 159	29 319	33 161	13 571	20 138	4,4	3,8	3,5	3,7	3,3	4,8
bei Fußgängern												
Fußgänger unter Alkoholeinfluß	3 400	3 718	4 253	4 921	1 994	2 533	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6
Körperliche oder gesundheitliche Behinderung des Fußgängers	1 026	890	870	786	358	450	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Überschreiten der Fahrbahn, Gehen oder Stehen auf der Fahrbahn, ohne auf den Verkehr zu achten	38 200	41 147	44 938	48 898	20 992	22 136	5,8	5,8	5,4	5,4	5,2	5,3
Spielende Kinder auf der Fahrbahn	6 080	5 916	5 676	6 170	3 367	3 109	0,9	0,8	0,7	0,7	0,8	0,7
Sonstige Ursachen bei Fußgängern	3 479	3 056	3 317	4 130	1 582	4 137	0,5	0,5	0,4	0,5	0,4	1,0
2. Ursachen beim Fahrzeug und zwar												
bei einem Kraftrad	3 177	2 848	2 575	2 283	936	1 067	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,3
" " Personenkraftwagen oder Kraftomnibus	5 241	5 033	4 979	5 850	2 500	2 831	0,8	0,7	0,6	0,7	0,7	0,7
" " Lastkraftwagen	9 649	9 492	9 972	9 270	4 069	3 933	1,4	1,3	1,2	1,0	1,0	0,9
" " Moped	3 167	3 279	987	1 314	466	686	0,5	0,5	0,1	0,1	0,1	0,2
" " Fahrrad	2 695	2 826	2 463	2 146	834	929	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2
" " sonstigen Fahrzeug			2 515	2 681	763	618			0,3	0,3	0,2	0,1
zusammen	23 929	23 478	23 491	23 544	9 568	10 064	3,6	3,3	2,8	2,6	2,4	2,4
davon												
Mängel an den Bremsen	6 602	5 668	5 420	5 074	2 249	2 280	1,0	0,8	0,6	0,6	0,6	0,5
" " der Bereifung	2 625	3 090	3 207	3 856	1 496	1 746	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
" " den Beleuchtungsanlagen	4 933	5 460	4 947	4 882	1 439	1 486	0,8	0,8	0,6	0,6	0,4	0,4
Fehlerhafte Beladung, Überladung, bzw. Überbesetzung	2 906	2 960	3 133	3 149	1 371	1 623	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4
Sonstige Ursachen beim Fahrzeug	6 863	6 300	6 784	6 583	3 013	2 929	1,0	0,9	0,8	0,7	0,7	0,7
3. Ursachen bei der Straße												
Glätte oder Schlüpfrigkeit der Fahrbahn	63 516	70 175	93 665	98 403	52 427	31 049	9,7	9,9	11,4	10,9	13,0	7,4
Enge und Unübersichtlichkeit, unzureichende Beschilderung und Beleuchtung, schlechter Zustand der Straßenoberfläche	23 841	20 413	21 659	20 584	9 132	7 833	3,6	2,9	2,6	2,3	2,3	1,9
Sonstige Ursachen bei der Straße	3 859	3 164	3 350	2 989	1 355	1 379	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3
zusammen	91 216	93 752	118 674	121 976	62 914	40 261	13,9	13,3	14,4	13,5	15,6	9,6
4. Hindernis auf der Fahrbahn												
Tier auf der Fahrbahn	9 128	9 405	9 704	9 995	3 797	4 235	1,4	1,3	1,2	1,1	0,9	1,0
Sonstiges Hindernis auf der Fahrbahn	2 545	2 688	3 013	2 998	1 159	1 234	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3
zusammen	11 673	12 093	12 717	12 993	4 956	5 469	1,8	1,7	1,5	1,5	1,2	1,3
5. Ursachen bei der Witterung	20 041	18 676	21 848	19 108	7 587	5 847	3,1	2,6	2,6	2,1	1,9	1,4
6. Andere Unfallursachen	3 007	3 038	2 998	2 676	1 177	1 410	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3
Ursachen aller Art insgesamt	656 833	708 583	826 398	903 034	402 387	419 712	100	100	100	100	100	100

1) Ursachen: Nichtbeachten der polizeilichen Verkehrsregelung, Unterlassen der vom Fahrzeugführer zu gebenden Zeichen und Nichtbeachten der von anderen Fahrzeugführern gegebenen Zeichen.

Geld und Kredit

Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken

Mill. DM

Zeit ¹⁾	Bargeldumlauf und Bankeinlagen							Kredite 6)			
	insgesamt	darunter						kurzfristige		mittel- u. langfristige	
		Bargeldum- lauf ausserhalb d. Kredit- institute 2)	Sichteinlagen		Termineinlagen		Spar- einlagen	insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private	insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private
			Wirtschaft u. Private ³⁾	öffentl. Hand ³⁾⁴⁾	Wirtschaft u. Private ⁵⁾	öffentl. Hand ⁵⁾					
1950 Dez.	29 183	8 117	8 110	2 236	2 434	1 735	4 066	15 661	13 280	7 263	6 284
1954 Dez.	55 996	12 781	13 631	2 284	4 991	4 761	16 717	26 922	24 953	30 651	25 341
1955 Dez.	64 882	14 088	14 979	4 874	5 460	4 302	20 668	30 226	27 838	40 819	33 397
1956 Dez.	82 888	14 925	16 281	6 391	6 961	4 627	23 372	32 222	29 367	48 948	39 884
1956 Juli	68 108	14 561	14 538	6 207	6 537	3 666	22 223	31 024	28 686	45 593	37 323
Aug.	69 016	14 653	14 677	6 269	6 757	3 882	22 294	31 078	28 469	46 483	37 961
Sept.	69 775	14 846	14 445	6 758	6 857	4 092	22 423	31 248	28 741	47 139	38 554
Okt.	70 805	14 530	14 962	6 660	7 169	4 490	22 646	31 605	28 477	47 938	39 261
Nov.	71 877	15 063	15 131	7 025	7 185	4 658	22 495	32 007	28 548	48 707	39 921
Dez.	72 888	14 925	16 281	6 391	6 961	4 627	23 372	32 222	29 367	48 948	39 884
1957 Jan.	73 409	14 533	14 842	7 032	7 464	5 233	23 965	32 917	29 073	49 068	40 187
Febr.	74 489	14 981	14 757	7 158	7 447	5 500	24 364	33 259	29 385	49 614	40 620
März	75 104	15 117	14 724	7 062	7 474	5 581	24 767	34 082	30 129	49 801	40 662
April	76 357	15 573	15 694	7 018	7 952	4 791	25 032	33 993	29 606	50 271	41 041
Mai	77 814	15 776	15 681	7 405	8 003	5 368	25 313	34 654	29 583	50 792	41 532
Juni	78 050	15 888	15 562	7 178	7 769	5 634	25 525	35 252	30 290	51 108	41 806
Juli	79 372	15 884	16 246	7 276	8 250	5 490	25 633	35 772	29 845	51 672	42 278
Aug.	80 758	16 171	16 701	6 830	8 774	5 775	25 972	37 015	29 723	52 404	42 898
Sept.	82 542	16 350	16 918	7 491	8 873	5 853	26 316	37 140	30 058	53 222	43 586
Okt.	82 962	16 511	17 150	7 094	9 351	5 736	26 750	37 685	30 049	53 835	43 993

1) Stand am Monatsende.- 2) Einschl. Münzumlauf und der in Berlin (West) ausgegebenen Noten.- 3) Einlagen beim Zentralbanksystem, bei Geschäftsbanken sowie bei Postcheck- und Postsparkassenämtern.- 4) Bis Juli 1957 ohne, ab August 1957 einschl. der vom Zentralbanksystem zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen.- 5) Einlagen bei Geschäftsbanken sowie bei Postcheck- und Postsparkassenämtern.- 6) Kredite der Geschäftsbanken, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungskreditgesellschaft, der Teilzahlungskreditinstitute sowie der Postcheckämter und Postsparkasse; bei kurzfristigen Krediten einschl. Zentralbanksystem.

Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute

Deutsche Bundesbank

Mill. DM

Zeit ²⁾	Umlauf der Schuldverschreibungen			Darlehensbestand 1)									
	insgesamt	darunter		insgesamt ⁴⁾	darunter					Herkunft der Mittel			
		Hypotheken- Pfandbriefe	Kommunal- obligationen ³⁾		Wohnungs- neubauten	Hypotheken auf		Kommunal- darlehen	Schiffs- hypotheken	Deckungs- darlehen	Darlehen aus		
						gewerblichen Betriebs- Grundstücken	landwirt- schaftlichen Grundstücken				öffentlichen Mitteln	sonstigen	
1950	571	400	152	2 264	1 406	182	95	349	147	1 232	873	158	
1954	6 740	4 671	1 978	12 723	6 758	760	686	2 618	634	6 636	4 021	2 066	
1955	9 148	5 970	3 026	17 809	9 026	1 182	1 019	3 936	831	9 770	5 317	2 722	
1956	10 714	6 912	3 597	21 771	11 305	1 487	1 327	4 806	947	12 199	6 446	3 126	
1956 Juli	10 200	6 555	3 450	19 983	10 202	1 413	1 224	4 484	920	11 204	5 916	2 863	
Aug.	10 280	6 608	3 474	20 390	10 417	1 423	1 254	4 600	934	11 372	6 050	2 968	
Sept.	10 435	6 721	3 515	20 720	10 609	1 450	1 267	4 676	934	11 531	6 180	3 011	
Okt.	10 511	6 782	3 529	21 050	10 832	1 472	1 292	4 691	946	11 729	6 315	3 005	
Nov.	10 570	6 823	3 545	21 353	11 039	1 489	1 311	4 750	961	11 898	6 438	3 057	
Dez.	10 714	6 912	3 597	21 771	11 305	1 487	1 327	4 806	947	12 199	6 446	3 126	
1957 Jan.	10 872	7 020	3 646	21 460 ^{a)}	10 888 ^{a)}	1 496	1 352	4 927	970	12 365	5 972 ^{a)}	3 123	
Febr.	10 975	7 088	3 679	21 763	11 023	1 504	1 375	5 024	978	12 491	6 055	3 216	
März	11 101	7 141	3 750	22 052	11 083	1 535	1 423	5 197	981	12 717	6 157	3 178	
April	11 242	7 207	3 817	22 338	11 204	1 548	1 441	5 287	998	12 837	6 240	3 261	
Mai	11 390	7 269	3 894	22 605	11 322	1 560	1 474	5 346	1 021	12 971	6 320	3 314	
Juni	11 483	7 298	3 949	22 754	11 410	1 557	1 503	5 380	1 015	13 096	6 373	3 285	
Juli	11 675	7 386	4 045	23 128	11 556	1 577	1 537	5 495	1 050	13 303	6 448	3 377	
Aug.	11 924	7 478	4 190	23 462	11 698	1 591	1 572	5 567	1 089	13 445	6 544	3 473	
Sept.	12 222	7 617	4 340	23 833	11 839	1 671	1 596	5 673	1 099	13 644	6 648	3 541	
Okt.	12 531	7 761	4 450	24 225	12 010	1 686	1 624	5 815	1 125	13 907	6 750	3 568	

1) Einschl. durchlaufender Mittel.- 2) Jahres- bzw. Monatsende.- 3) Einschl. Landesbodenbriefe, Landwirtschaftsbriefe, Kommunalschatzanweisungen, Bodenkulturschuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen.- 4) Ab Januar 1953 ohne Verwaltungskredite.- a) Der Rückgang ist auf die Ausbuchung von Verwaltungskrediten zurückzuführen.

Aufgelegte und abgesetzte festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung im Bundesgebiet und in Berlin (West)

Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen						Aktien	Langfristige Schuld- verschreibungen u. Aktien seit der Geldumstellung insgesamt		Unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel im Umlauf
	insgesamt	Öffentlich-rechtliche		Private Hypotheken- banken	Öffentliche Unternehmen	Private		aufgelegt	abgesetzt	
		Körperschaften	Kredit- anstalten							
1950 MD	67,8	18,8	24,7	11,5	12,0	0,8	4,6	2 319 ^{a)}	1 558	1 470
1954 MD	374,9	47,4	110,8	128,1	14,2	74,4	41,5	13 961 ^{b)}	12 602	2 165
1955 MD	333,1	48,6	124,4	138,3	2,8	19,1	130,1	19 432 ^{b)}	17 837	2 596
1956 MD	197,3	28,9	58,6	63,3	6,7	39,9	161,7	23 662 ^{c)}	22 239	3 151
1956 Juli	82,3	1,7	14,6	26,0	-	40,0	62,6	21 818	20 334	3 102
Aug.	232,9	1,7	-	60,0	-	171,2	344,1	22 395	20 942	3 168
Sept.	384,5	44,5	45,0	55,0	35,0	205,0	134,5	22 914	21 475	3 164
Okt.	167,9	95,4	-	37,5	20,0	15,0	101,6	23 184	21 771	3 530
Nov.	110,2	10,5	25,0	35,0	-	39,7	27,0	23 321	21 915	3 686
Dez. 1)	201,9	11,9	105,0	60,0	25,0	-	139,1	23 662 ^{d)}	22 239	3 151
Dez.	126,5	-	83,9	42,4	-	-	0,5	23 535 ^{d)}	22 239	3 151
1957 Jan.	378,0	143,2	20,0	105,0	25,0	84,8	201,9	24 115	22 807	4 207
Febr.	144,4	19,7	53,0	51,7	20,0	-	45,1	24 305	23 041	4 150
März	399,6	125,3	108,0	61,3	-	105,0	134,1	24 838	23 431	4 454
April	311,8	15,7	90,0	164,1	42,0	-	25,5	25 176	23 659	4 901
Mai	521,8	33,8	165,1	237,9	10,0	75,0	45,9	25 743	23 974	5 397
Juni	268,8	66,8	50,0	67,0	25,0	60,0	270,6	26 283	24 490	5 452
Juli	276,7	83,3	30,0	18,4	40,0	105,0	349,7	26 909	25 249	6 411
Aug.	335,4	16,8	70,0	163,6	85,0	-	268,4	27 513	25 859	7 662
Sept.	381,1	21,8	158,0	101,3	35,0	65,0	71,2	27 965	26 379	7 342
Okt. 2)	571,8	101,8	100,0	276,0	40,0	54,0	96,8	28 634	26 997	7 713
Nov.	493,5	96,8	71,0	250,2	30,0	75,5	120,2	29 248	27 568	7 705

1) Zurückgezogene Emissionen bzw. verbleibender Bestand.- 2) Vorläufige Zahlen.- a) Davon 86,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen.- b) Davon 77,5 Mill. DM im Jahre 1955 zurückgezogene Emissionen.- c) Davon 126,8 Mill. DM zurückgezogene Emissionen.- d) Unter Berücksichtigung der zurückgezogenen Emissionen.

Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste

Zeit	Konkurse 1)					Vergleichsverfahren					Insolvenzen 2)					Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten 3)	
	ins- gesamt	darunter				ins- gesamt	darunter				ins- gesamt	darunter					
		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		
Anzahl																	1 000 DM
Bundesgebiet																	
1950 MD	353	85	58	70	83	140	33	21	34	42	455	107	73	95	115	20 664	14 617
1954 MD	344	65	67	50	87	99	26	18	20	29	422	86	81	65	111	45 765	25 867
1955 MD	308	50	74	36	68	70	15	17	14	19	358	61	84	47	84	44 092	24 021
1956 MD	284	47	61	35	65	58	14	12	11	16	329	58	70	42	78	44 282	26 520
1956 Juli	299	39	71	34	77	60	16	12	10	18	343	51	80	42	91	45 796	28 665
Aug.	293	47	61	26	73	62	18	13	10	13	344	63	70	36	81	44 296	27 093
Sept.	257	42	60	30	55	45	11	10	4	15	289	47	69	32	70	43 119	26 186
Okt.	283	61	55	31	57	58	14	10	11	20	324	72	62	39	72	47 065	29 325
Nov.	290	45	66	29	58	55	11	13	8	16	337	56	77	32	73	45 087	31 856
Dez.	282	55	65	31	54	43	11	16	7	6	312	62	79	36	56	43 272	32 276
1957 Jan.	299	45	74	38	55	70	18	16	15	15	361	62	89	50	68	40 759	27 697
Febr.	276	59	59	41	48	62	14	18	11	10	327	73	73	50	53	35 869	23 479
März	286	57	58	42	40	66	22	16	11	10	338	74	71	50	49	41 768	27 950
April	278	54	33	33	63	67	21	13	11	13	335	73	45	41	74	39 539	26 279
Mai	257	37	47	25	61	70	23	12	14	14	315	60	58	36	71	43 303	29 896
Juni	228	33	52	23	56	53	16	16	7	11	271	45	67	30	64	43 249	27 405
Juli	273	58	59	33	47	60	13	18	13	12	321	68	72	46	55	46 000	30 691
Aug.	244	38	61	28	40	67	26	9	8	16	299	60	66	34	54	41 163	26 803
Sept.	237	37	49	31	41	52	11	11	5	20	276	45	56	32	60	37 606	24 196
Okt.	278	40	52	28	71	70	20	16	10	8	335	57	66	36	75	41 990	27 109
Saarland																	
1957 Sept.	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	.	.
Okt.	2	-	-	-	2	2	-	2	-	-	2	-	2	-	-	.	.
Berlin (West)																	
1957 Sept.	26	10	5	1	-	1	-	-	-	-	27	10	5	1	-	811	287
Okt.	22	8	1	1	4	1	1	-	-	-	23	9	1	1	4	...	...

1) Einschl. Anschlusskonkurse.- 2) Ohne Anschlusskonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren voranging.- 3) Quelle: Deutsche Bundesbank und Posttechnisches Zentralamt. Ab Januar 1952 einschl. Teilsahlungsfinanzierungsinstitute.

Öffentliche Sozialleistungen

Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe¹⁾ im Bundesgebiet und in Berlin (West)

Zeit	Hauptbetragsempfänger					Einnahmen		Ausgaben			Überschuß (+), Fehlbetrag(-) im Rechnungs- j. bzw. im Berichtsmonat
	insgesamt	Leistungsfälle in der Arbeitslosen- versicherung		hilfe		insgesamt 2)	darunter: Beiträge	insgesamt	darunter		
		insgesamt	darunter: männlich	insgesamt	darunter: männlich				Arbeitslos.-u. Kurzarb.-Geld u. Stilllegungs- vergütung 3)4)	Unterstützung aus der Arbeitslosen- hilfe 3)	
Anzahl											Mill. DM
Bundesgebiet											
1950 JD	1 271 659	466 952	348 102	804 707	603 458	179,2	91,5	156,4	50,4	72,7	+ 273,7
1954 JD 5)	1 040 920	487 775	319 007	553 145	390 345	232,0	147,0	189,7	79,1	63,8	+ 507,7
1955 JD 6)	786 646	420 682	269 219	365 964	240 884	191,6	128,2	155,7	69,7	36,4	+ 430,1
1956 JD	629 599	405 860	262 433	223 739	141 276	171,3	128,5a)	134,4	68,0	25,5	+ 530,4
1956 April	602 803	305 875	156 293	296 928	154 396	164,1	111,9	100,0	42,9	26,3	+ 64,1
Mai	475 275	226 672	89 506	248 603	155 044	174,5	127,5	114,1	42,6	35,2	+ 60,4
Juni	415 646	198 032	71 887	217 614	132 308	195,4	146,4	106,5	34,0	28,6	+ 88,8
Juli	364 763	182 799	67 745	181 964	105 664	203,8	140,7	99,1	31,6	25,9	+ 104,7
Aug.	336 385	170 799	65 977	165 586	96 515	176,4	141,7	92,3	30,1	22,9	+ 84,2
Sept.	329 217	171 905	65 784	157 312	90 136	166,5	135,7	86,1	27,6	19,6	+ 80,4
Okt.	318 265	184 321	72 870	153 944	81 743	199,4	143,5	89,6	31,6	19,1	+ 109,8
Nov.	378 165	236 117	110 856	142 048	88 538	171,9	139,6	93,4	36,3	18,0	+ 78,5
Dez.	647 268	478 031	308 854	169 237	109 257	175,3	131,6	137,5	69,6	21,6	+ 37,9
1957 Jan.	1 668 110	975 584	761 542	192 526	127 161	228,9	154,0	220,2	152,1	25,1	+ 8,7
Febr.	1 082 813	868 733	658 396	214 080	145 124	167,4	124,2	240,2b)	174,0b)	26,2b)	- 72,8
März	758 376	524 460	343 447	233 916	161 826	119,9b)c)	44,5b)c)	234,4b)	147,9b)	37,9b)	- 114,5
April	506 689	307 571	158 461	199 118	136 569	152,0	108,3	99,9	47,7	23,0	+ 52,1
Mai	430 269	255 027	118 398	175 242	120 241	134,8	92,5	119,6	54,8	28,8	+ 15,3
Juni	380 258	223 582	102 966	156 676	109 684	132,2	90,1	101,1	41,0	21,5	+ 31,1
Juli	327 648	189 082	82 961	138 566	98 400	180,5	115,3	108,8	42,5	23,1	+ 71,8
Aug.	294 702	170 818	74 888	123 884	87 940	141,5	112,4	96,9	37,1	19,2	+ 44,6
Sept.	284 068	166 620	73 681	117 448	83 457	137,5	108,7	94,9	35,1	17,7	+ 42,6
Okt.	279 667	168 793	76 187	110 874	78 186	167,9	112,8	95,7	36,7	16,9	+ 72,2
Berlin (West)											
1957 Juli	61 913	25 828	9 352	36 085	14 281	13,2	6,1	15,9	6,0	5,3	- 2,7
Aug.	49 285	15 792	6 427	33 493	13 719	11,8	5,9	13,0	4,0	4,8	- 1,3
Sept.	47 856	15 043	6 330	32 813	13 716	11,5	5,9	12,3	3,3	4,4	- 0,8
Okt.	48 038	16 636	7 054	31 402	13 195	11,3	5,5	12,9	3,6	4,4	- 1,6

1) Ab April 1950 sind die Aufwendungen für Arbeitslosenhilfe auf den Bund übergegangen.- 2) Ab 1. April 1950 einschl. des errechneten Zuschußbedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind, und einschl. der nachträglichen Erstattungen der Länder für die Arbeitslosenhilfe für die Zeit vor dem 1. April 1950.- 3) Einschl. Krankenversicherungsbeiträge und Leistungserstattungen an Krankenkassen.- 4) Bis 31.3.1957 Arbeitslosen- und Kurzarbeiterunterstützung einschl. der Krankenversicherung der Unterstätzten.- a) Ohne die abgeführten Beiträge der Hauptstelle der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.- b) Einschl. Nachtrag für das Rechnungsjahr 1956.- c) Außerdem: 97,8 Mill. DM, die auf Grund von Art. 3 § 3 des Arbeiterrentenversicherungs- bzw. Angestelltenversicherungs-Neuregelungsgesetzes vom 23.2.1957 an die Rentenversicherungsträger abgeführt wurden. (1/3 des Beitragsaufkommens für die Zeit vom 1.1. bis 28.2.1957).

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Rentenversicherung der Arbeiter Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben¹⁾ 1 000 DM

Zeit	Einnahmen in dem jeweiligen Berichtszeitraum					Ausgezahlte Renten- beträge insgesamt 2)	Ausgaben zu Lasten der Versicherungsanstalten					
	Beiträge	Zinsen	Zuschüsse und Er- stattungen d. Bundes		Renten- anteile insgesamt		darunter Anteile an den Wander- versicher- tenrenten der Knapp- schaften	Beiträge zur Kranken- versicherung der Rentner	Kosten der Heil- verfahren	Persönliche und säch- liche Ver- waltungs- kosten	Sonstige Verwaltungs- und Ver- fahrens- kosten 3)	
			insgesamt	darunter für die Tbc- Bekämpfung								
Bundesgebiet												
1950 JD	524 226	2 448	129 110	4 427	505 166	382 069	6 372	38 413	37 572	8 727	6 013	
1954 JD	847 868	31 633	405 281	11 216	828 252	548 940	11 770	76 184	58 786	17 836	-	
1955 JD	1 038 083	43 772	419 474	11 880	934 491	656 399	15 554	76 189	64 286	20 491	12 600	
1956 JD	1 193 857	66 685	498 674	8 572	1 142 064	831 614	24 215	80 062	71 142	23 916	11 446	
1956 1.Vj.	1 110 476	54 826	459 161	12 541	1 061 583	743 696	20 378	77 003	56 604	22 686	13 567	
2.Vj.	1 141 698	54 218	534 659	10 460	1 113 347	825 389	23 181	78 665	72 686	23 131	12 999	
3.Vj.	1 252 625	69 031	488 605	11 288	1 158 039	835 794	24 234	81 658	75 105	23 842	13 947	
4.Vj.	1 270 629	88 558	512 272	-	1 235 286	921 578	29 068	82 920	80 174	26 005	15 272	
1957 1.Vj.	1 195 375	64 164	715 551	11 288	1 644 104	1 191 262	25 483	108 858	72 010	23 900	15 122	
2.Vj.	1 566 449	85 003	711 702	11 691	1 582 025	833 150	23 595	124 019	90 154	24 433	14 851	
Berlin (West)												
1957 1.Vj.	53 430	2 222	38 718	982	121 824	49 897	1 063	4 607	2 704	2 626	711	
2.Vj.	66 665	2 428	30 298	1 017	121 272	35 450	1 005	5 271	2 858	2 607	1 052	

1) Ab 1954 vorläufige Ergebnisse.- 2) Ohne Auslandsrenten und ohne Berücksichtigung der Rentenrückzahlungen; einschl. Rentenanteile aus der Rentenversicherung der Angestellten, bei Wanderversicherten aus der Rentenversicherung der Arbeiter.- 3) Kosten für Beitragsverfahren, Vergütung an die Bundespost für den Vertrieb von Beitragsmarken und Auszahlung der Renten, Kosten der Erhebungen bei Gewährung oder Entziehung von Renten und der Überwachung der Rentenempfänger sowie Kosten der Sozialgerichtsverfahren.

Rentenversicherung der Angestellten Einnahmen und Ausgaben¹⁾ 1 000 DM

Bundesministerium für Arbeit

Zeit	Einnahmen				Ausgaben								
	ins- gesamt	darunter			ins- gesamt	darunter					Kosten d.Heil- verfahren u.d. allg.Maßnahmen d. Krankenbe- handlig.(einschl. Zuschüsse für Zahnersatz)	Kranken- ver- sicherung der Rentner	Persönl u.schl. Verwal- tungs- kosten
		Beiträge	Zinsen	Zahlungen des Bundes		zu- sammen	Rentenleistungen davon			Angestellten- versicherungs- anteile an d. Knappschafts- renten			
							Renten d.Ver- sicher- ten	Witwen- und Waisen- renten	Waisen- renten				
1950 ²⁾ JD		232 672	1 583					202 747			13 012	10 534	2 771
1954 ²⁾ JD	596 010	425 215	16 532	153 292	454 302	395 390	259 336	99 700	31 555	4 800	22 992	24 772	7 010
1955 JD	721 090	512 140	26 767	178 563	541 830	482 000	321 672	122 831	31 247	6 250	20 189	25 871	8 688
1956 JD	823 043	581 923	37 093	201 282	642 899	570 973	381 606	149 861	32 206	7 300	25 307	28 468	10 431
1955 3.Vj.	728 349	501 943	29 716	189 673	546 169	484 332	324 546	123 766	31 220	4 800	22 381	25 983	8 788
4.Vj.	780 517	545 328	44 746	188 541	592 831	522 710	346 735	133 308	32 066	10 601	29 201	26 494	8 152
1956 1.Vj.	826 980	609 460	10 917	204 111	609 356	548 419	366 501	142 912	32 606	6 400	17 919	27 005	9 008
2.Vj.	804 944	549 843	37 509	214 306	614 365	547 458	364 594	142 892	31 472	8 500	23 942	26 885	9 857
3.Vj.	784 612	565 529	36 984	179 454	642 595	568 975	380 892	149 811	31 672	6 600	28 499	27 847	10 315
4.Vj.	875 144	602 860	62 962	206 763	705 279	619 041	414 437	163 829	33 075	7 700	30 866	32 136	12 544
1957 1.Vj.	906 898	693 445	20 692	191 526	926 853	869 616	572 660	249 325	39 831	7 800	25 446	15 582	10 556
2.Vj.	1046 329	800 034	49 186	195 503	932 271	832 338	549 522	240 201	37 815	4 800	29 292	52 168	11 101

1) Ab 1954 vorläufige Ergebnisse.- 2) Ab 1954 einschl. Berlin (West).

Bundesministerium für Arbeit

Öffentliche Finanzen

Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern im Bundesgebiet und in Berlin (West)

MILL. DM

Zeit -- Land	insgesamt	Grundsteuer		Gewerbesteuer 1) (E.u.K.)	Lohnsummensteuer	Zuschlag zur Grunderwerbsteuer 3)	Gemeindegetränkesteuer	Vergnügungssteuer		Sonstige Gemeindesteuern
		A 1)	B 2)					Kino- steuer	Übrige Vergnügungs- steuer	
Bundesgebiet und Berlin (West)										
1950	2 784,2		1 180,9	1 101,4	210,9	50,8	61,1		123,5	55,7
1954	5 291,8	330,4	1 019,3	3 114,7	394,3	94,7	97,3	140,6	39,3	61,3
1955	5 627,4	334,7	1 044,1	3 325,1	454,2	121,0	99,0	142,5	43,8	63,0
1956	6 331,3	339,3	1 075,6	3 914,4	508,8	124,5	99,6	154,9	50,1	64,0
1956 1.Rvj.	1 484,2	76,3	265,1	899,1	120,7	28,6	24,2	36,7	12,4	21,0
2.Rvj.	1 529,8	78,2	261,5	943,5	126,2	32,1	25,0	36,7	11,0	15,7
3.Rvj.	1 659,7	89,7	269,7	1 052,1	127,9	31,8	24,2	38,9	10,9	14,5
4.Rvj.	1 657,7	95,1	279,4	1 019,6	134,0	32,0	26,3	42,6	15,8	12,9
1957 1.Rvj.	1 753,9	75,1	270,0	1 153,4	130,0	30,0	25,8	36,2	12,9	20,5
2.Rvj.	1 765,0	86,4	275,9	1 128,3	139,1	34,3	27,1	34,7	12,8	16,4
nach Ländern (2.Rvj. 1957)										
Schleswig-Holstein	53,6	6,9	11,3	26,0	3,9	1,5	1,3	1,6	0,5	0,7
Hamburg	80,2	0,1	11,7	56,3	8,7	-	0,0	1,8	0,9	0,8
Niedersachsen 4)	179,4	18,4	29,3	112,5	6,4	3,7	1,6	4,5	1,3	1,7
Bremen	32,2	0,0	5,5 a)	17,9	6,1	0,6	0,9	1,0	0,1	0,1
Nordrhein-Westfalen	605,4	10,3	84,9	383,6	90,0	10,0	8,4	9,5	4,6	4,2
Hessen	144,8	8,1	22,1	95,0	8,7	2,9	3,0	2,6	1,0	1,3
Rheinland-Pfalz	83,0	8,8	14,9	49,0	3,3	1,8	1,5	1,5	0,7	1,4
Baden-Württemberg	254,0	15,4	29,9	193,6	0,0	6,1	2,4	4,2	1,2	3,1
Bayern	246,8	20,3	40,2	165,5	0,1	6,1	5,6	5,7	1,7	1,6
Berlin (West)	85,7	0,0	25,9	39,0	12,0	1,7	2,4	2,2	0,9	1,6

1) Grundsteuerbeteiligungsbeträge bzw. Gewerbesteuerzuschüsse abgeglichen.- 2) Einschl. Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten.- 3) Einschl. Mehrzuschlag (Wertzuwachssteuer).- 4) Ohne Wohnraumsteuer.- a) Einschl. Grundsteuer A von Bremen.

Zum Aufsatz: „Die Umsätze und ihre Besteuerung“ in diesem Heft
Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer im produzierenden Gewerbe 1956
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1956

Gewerbe- kennziffer	Wirtschaftsgliederung	Steuer- pflich- tige	Gesamtumsätze				Steuer	Steuerpflichtige mit Vorjahresergebnissen			
			Indu- strie	Hand- werk	sonst. prod. Gewerbe	zu- sammen		Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz 1956	Zunahme(+) bzw. Abnahme(-) des Umsatzes gegen- über d. Vorjahr 1955 | 1956	
		Anzahl	Mill. DM					Anzahl	Mill. DM	vH	
11	Steinkohlenbergbau	200	8 972	-	0	8 972	309	153	8 827	+ 10,4	+ 12,1
12 - 15	Übriger Bergbau	297	3 543	0	2	3 545	82	239	3 542	+ 11,7	+ 14,5
17	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	16 945	5 685	318	326	6 329	226	12 713	6 149	+ 18,7	+ 8,5
18 - 19	Energiewirtschaft	2 891	9 861	-	-	9 861	69	2 047	9 783	+ 8,1	+ 11,8
1	Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft	20 333	28 061	318	328	28 707	686	15 152	28 301	+ 11,5	+ 11,5
21	Eisen- und Stahlindustrie	1 449	20 022	13	18	20 053	630	1 319	20 010	+ 28,5	+ 16,8
22	NE-Metallindustrie	1 017	4 144	22	19	4 185	96	855	4 136	+ 27,8	+ 9,1
23	Stahlbau	3 299	3 440	432	128	4 000	137	2 794	3 916	+ 20,2	+ 12,4
24	Maschinenbau	12 858	20 653	488	333	21 474	603	10 174	21 096	+ 27,4	+ 16,9
25	Schiffbau	485	2 013	27	5	2 045	10	390	1 904	+ 21,6	+ 13,0
26	Straßen-, Fahrzeugbau	31 491	9 562	1 903	169	11 634	311	18 649	11 427	+ 26,4	+ 9,2
27	Elektrotechnik	9 968	11 317	526	127	11 970	350	7 923	11 818	+ 25,3	+ 13,7
28	Feinmechanik und Optik	14 494	2 376	578	99	3 053	80	10 442	2 989	+ 19,0	+ 11,2
29	Eisenwarengewerbe	51 618	10 023	1 546	353	11 922	409	33 362	11 605	+ 23,2	+ 12,8
2	Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung	126 679	83 550	5 535	1 251	90 336	2 626	85 908	88 901	+ 25,9	+ 14,0
31	Mineralölverarbeitung, Kohlen- wertstofferzeugung	89	6 047	-	7	6 054	42	83	6 051	+ 22,3	+ 13,8
32	Chemische Industrie	5 797	14 755	8	128	14 891	430	4 516	14 756	+ 15,1	+ 10,3
34	Kunststoffverarbeitung	1 463	863	7	41	911	29	1 056	869	+ 20,0	+ 11,6
35	Gummi- und Asbestverarbeitung	1 436	2 335	137	33	2 505	83	1 158	2 487	+ 25,7	+ 4,7
36	Feinkeramik, Glasindustrie	3 264	2 336	59	64	2 459	80	2 471	2 425	+ 17,2	+ 11,0
37	Sägerei und Holzbearbeitung	9 846	3 036	54	120	3 210	98	6 381	3 127	+ 15,4	+ 3,0
38	Holzverarbeitung	80 073	4 192	3 207	408	7 807	287	53 437	7 497	+ 14,8	+ 14,7
39	Papierherzeugung und -verarbei- tung	13 237	8 340	119	234	8 693	318	10 859	8 512	+ 11,5	+ 8,4
41	Lederherzeugung und -verarbei- tung	63 567	3 532	942	154	4 628	169	25 985	4 388	+ 8,7	+ 7,5
4171/75 4193/96	darunter: Schuhindustrie und Handwerk	48 065	1 728	530	58	2 316	89	16 259	2 170	+ 5,5	+ 9,3
42	Textilgewerbe	20 097	15 940	194	271	16 405	578	11 281	16 048	+ 9,6	+ 8,4
43	Bekleidungsgewerbe	108 450	5 291	1 037	354	6 682	240	33 107	6 284	+ 12,2	+ 14,0
431	darunter: Oberbekleidung	91 055	3 295	749	208	4 252	156	25 677	3 939	+ 12,0	+ 13,4
44	Herstellung von Musikinstru- menten, Spielwaren, Schmuck- waren	8 536	985	227	76	1 288	35	4 976	1 242	+ 17,1	+ 12,5
45	Mühlengewerbe	66 459	7 092	5 504	446	13 042	307	57 044	12 600	+ 7,2	+ 7,6
451/4501	darunter: Mühlengewerbe	8 982	2 854	958	106	3 918	56	5 880	3 692	+ 3,1	- 2,7
456	Bäckerei	55 025	539	4 527	282	5 348	137	49 287	5 085	+ 7,5	+ 7,0
46	Fleisch- und Fischverarbei- tung, Milchverwertung	49 852	11 033	7 055	676	18 764	467	42 017	18 259	+ 7,0	+ 9,2
461	darunter: Fleischerei	43 656	1 353	7 047	476	8 876	343	36 929	8 460	+ 7,6	+ 12,8
464	Milchverwertung	5 457	5 108	7	172	5 287	28	4 510	5 209	+ 8,1	+ 4,9
466	Zuckerindustrie	72	1 648	-	0	1 648	50	71	1 648	+ 0,1	- 2,5
47	Obst-, Gemüse-, Kaffee- und Teeverarbeitung	2 602	2 397	3	101	2 501	82	2 000	2 450	+ 10,8	+ 18,1
48	Getränkeherstellung	7 820	5 445	156	204	5 805	204	6 427	5 626	+ 14,1	+ 11,9
481	darunter: Brauerei und Mälzerei	2 338	3 099	150	71	3 320	124	2 114	3 089	+ 13,7	+ 9,0
49	Tabakwarenherstellung	1 410	4 591	0	15	4 606	180	899	4 569	+ 27,7	+ 2,1
3/4	Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)	443 998	98 210	18 709	3 332	120 251	3 630	263 697	117 188	+ 12,4	+ 19,6
51	Hoch-, Tief- u. Ingenieurbau	61 121	7 325	6 324	2 115	15 764	582	44 156	14 418	+ 17,9	+ 9,9
55	Zimmerei und Dachdeckerei	21 233	24	1 302	85	1 411	54	15 425	1 344	+ 16,3	+ 10,3
56	Bauinstallation	34 841	1	2 664	200	2 865	109	28 555	2 742	+ 15,5	+ 16,6
57	Ausbangewerbe	64 859	19	2 717	278	3 014	112	44 486	2 805	+ 14,5	+ 13,6
59	Bauhilfsgewerbe	4 201	3	96	26	125	5	3 582	113	+ 10,3	+ 9,7
5	Bau-, Ausbau- und Bauhilfsge- werbe	186 255	7 372	13 103	2 704	23 179	862	136 204	21 422	+ 17,0	+ 11,2
1-5	Produzierendes Gewerbe insgesamt	777 265	217 195	37 664	7 615	262 474	7 804	500 961	255 811	+ 16,9	+ 11,4

Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer im Handwerk, Groß- und Einzelhandel, in Forstwirtschaft, Fischerei und sonstigen Wirtschaftsbereichen 1956

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1956

Gewerbe- kennziffer	Wirtschaftsgliederung	Alle Steuerpflichtigen			Steuerpflichtige mit Vorjahresergebnissen			
		Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz	Steuer	Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) des Umsatzes gegen- über dem Vorjahr	
		Anzahl	Mill.DM		Anzahl	Mill.DM	1955	1956
vH								
Handwerk ¹⁾ im produzierenden Gewerbe								
1	Verarbeitung von Steinen und Erden	5 138	318	12	3 999	306	+ 17,3	+ 13,8
2	Eisen- und metallverarbeitendes Handwerk							
236	Montage von Wärme- usw. Anlagen	1 242	343	13	1 115	335	+ 21,0	+ 21,4
241	Allgemeiner Maschinenbau	1 735	262	9	1 458	252	+ 28,1	+ 19,4
2485	Reparatur von Maschinen und Apparaten	3 177	216	6	2 417	204	+ 22,2	+ 15,3
264	Stellmacherei	10 880	145	5	2 877	121	+ 17,0	+ 15,2
268/69	Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten ²⁾	15 904	1 645	51	13 070	1 594	+ 17,6	+ 11,2
275/79	Elektroreparatur und -montage 2)	5 247	407	15	4 295	395	+ 16,7	+ 18,6
287/89	Herst.u.Reparatur von (nicht elektr.) Uhren	6 314	286	11	4 531	270	+ 12,9	+ 11,6
297	Schmiederei	21 762	481	16	11 303	430	+ 17,3	+ 17,5
298	Schlosserei und Schweißerei	11 278	746	28	8 894	714	+ 20,2	+ 16,1
Rest 2	Übrige Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	10 755	1 004	33	8 526	972	+ 19,4	+ 14,5
	Insgesamt	88 294	5 535	187	58 486	5 287	+ 18,7	+ 14,7
3/4	Verarbeitendes Handwerk (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)							
3811	Bau- und Möbeltischlerei	48 153	2 319	88	34 731	2 212	+ 14,1	+ 15,2
382	Herstellung von Möbeln	1 756	311	12	1 479	301	+ 17,4	+ 17,1
383	Herstellung von Polstermöbeln	6 511	305	12	4 850	290	+ 12,3	+ 12,8
Rest 38	Übrige Holzverarbeitung	8 234	272	9	3 826	252	+ 14,2	+ 11,5
413	Herstellung von Lederwaren	11 667	377	14	7 183	351	+ 10,6	+ 12,5
4175/96	Schuhreparatur 2)	42 331	511	16	14 050	405	+ 5,7	+ 12,8
42	Textilgewerbe	4 704	194	7	2 383	183	+ 14,3	+ 11,6
431	Oberbekleidung	74 390	749	23	25 287	582	+ 5,0	+ 11,1
445/49	Schmuckwaren 2)	2 128	105	4	1 419	99	+ 15,8	+ 13,8
451	Mühlengewerbe	7 021	933	11	4 640	899	+ 3,1	+ 6,1
4564/67	Bäckerei und Konditorei	50 479	4 518	117	46 587	4 338	+ 7,6	+ 7,1
4614/17	Fleischerei	37 445	6 931	273	34 323	6 669	+ 8,2	+ 12,3
Rest 3/4	Übriges verarbeitendes Handwerk	19 609	1 184	38	6 966	1 118	+ 12,5	+ 9,9
	Insgesamt	314 428	18 709	624	187 724	17 699	+ 8,9	+ 10,9
5	Bau-, Ausbau- und Bauhilfshandwerk							
5101	Allgemeiner Hoch-, Tief- u. Ingenieurbau	3 039	1 266	48	2 767	1 218	+ 20,0	+ 12,7
513	Hoch- und Ingenieurbau	22 784	3 946	153	18 640	3 802	+ 23,3	+ 13,0
5144- 5146	Straßenbau, Steinsetzerei, Asphalterei und Pflastererei	1 300	391	15	1 102	380	+ 29,8	+ 15,5
551/5591	Zimmerei und Ingenieurholzbau mit Bau- tischlerei	12 315	747	29	8 732	716	+ 16,8	+ 8,8
555/5592	Dachdeckerei auch mit Klempnerei	7 009	556	21	5 837	540	+ 17,9	+ 12,5
561	Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	17 786	1 532	59	15 190	1 485	+ 15,0	+ 16,7
565/5696	Elektroinstallation 2)	13 498	1 133	43	11 583	1 098	+ 17,6	+ 17,1
571	Glaseri	3 705	253	10	2 940	244	+ 17,5	+ 13,5
572	Malerei, Lackiererei und Tapetenkleberei	44 978	1 569	58	31 314	1 476	+ 14,0	+ 13,3
573	Stukkateur-, Gipser- und Verputzergewerbe	4 306	486	19	3 610	465	+ 12,3	+ 12,6
Rest 5	Übriges Bau-, Ausbau- u. Bauhilfshandwerk	11 251	1 224	44	9 391	1 171	+ 20,0	+ 12,7
	Insgesamt	141 971	13 103	499	111 106	12 595	+ 19,1	+ 13,5
1-5	Handwerk im produzierenden Gewerbe							
	Zusammen	549 831	37 664	1 321	361 315	35 888	+ 13,7	+ 12,4
Handwerk ¹⁾ in anderen Wirtschaftsbereichen ³⁾								
0	Forstwirtschaft, Fischerei	428	14	0	106	3	+ 10,6	+ 15,7
61,62/63 ohne 637,638	Großhandel							
6220	Vieh und Geflügel	325	114	3	293	108	+ 15,1	+ 6,9
6231	Getreide, Mehl	586	643	3	567	638	+ 5,0	+ 13,7
6241	Nahrungsmittel	142	126	2	134	121	+ 3,0	+ 11,0
6271	Steine, Erden	368	362	7	352	356	+ 17,8	+ 9,9
6321	Maschinen	2 658	2 181	39	2 570	2 151	+ 17,1	+ 10,7
6343	Fahrräder und Kfz.-Teile	226	160	3	217	158	+ 12,7	+ 7,5
6345	Elektrotechn. Artikel	205	272	3	184	271	+ 21,8	+ 22,6
Rest	Übriger Großhandel	1 408	769	11	1 345	763	+ 16,0	+ 10,6
	Insgesamt	5 918	4 627	71	5 662	4 566	+ 12,7	+ 11,5
64	Einzelhandel							
641	Gemischwarengeschäfte, Kaufhäuser	1 307	147	5	1 243	144	+ 8,7	- 0,9
6421	Nahrungsmittel	5 424	523	17	5 179	511	+ 8,6	+ 9,2
6431, 6436,6439	Textilien usw.	3 681	819	31	3 206	812	+ 11,7	+ 11,1
6437	Küschnerwaren	456	65	3	431	64	+ 11,0	+ 9,4
6438	Schuhwaren	5 343	402	16	4 587	394	+ 4,2	+ 10,7
6441	Metallwaren	2 791	269	10	2 613	265	+ 13,4	+ 11,8
6443	Elektr. Geräte	3 140	368	14	2 920	362	+ 15,0	+ 15,7
6444	Rundfunkartikel	1 848	319	12	1 720	314	+ 16,0	+ 19,8
6446	Möbel	2 407	554	22	2 261	545	+ 12,0	+ 11,7
6467	Optische Instrumente	1 739	188	6	1 583	185	+ 14,7	+ 9,5
6471	Landmaschinen	895	155	3	821	152	+ 31,5	+ 10,9
6474	Fahrräder	3 780	261	10	3 332	255	+ 13,9	+ 0,8
6475/76	Kfz. und Kfz.-Bedarf	1 881	1 458	33	1 774	1 420	+ 15,7	+ 14,1
6483	Uhren, Schmuckwaren	3 398	299	11	3 096	291	+ 13,1	+ 11,5
Rest	Übriger Einzelhandel	5 224	571	18	4 547	557	+ 11,0	+ 10,5
	Insgesamt	43 314	6 398	211	39 313	6 271	+ 12,6	+ 11,4

1) In die Handwerksrolle eingetragene Steuerpflichtige.- 2) Einschl. Einzelhandel.- 3) Beträge einschl. des nichthandwerklichen Teils der Umsätze.

**noch: Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer im Handwerk, Groß- und Einzelhandel,
in Forstwirtschaft, Fischerei und sonstigen Wirtschaftsbereichen 1956**

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1956

Gewerbe- kennziffer	Wirtschaftsgliederung	Alle Steuerpflichtigen			Steuerpflichtige mit Vorjahresergebnissen				
		Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz	Steuer	Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) des Umsatzes gegen- über dem Vorjahr 1955	1956	
		Anzahl	Mill. DM		Anzahl	Mill. DM	vH		
noch: Handwerk									
637,638 67-69,7-8	Sonstige Wirtschaftsbereiche								
72	Gaststättenwesen	5 900	620	24	5 456	596	+ 9,8	+ 9,2	
76	Fotograf. Gewerbe	3 510	108	4	2 379	102	+ 14,6	+ 13,3	
77	Friseurgewerbe	42 707	904	33	29 897	825	+ 13,8	+ 9,3	
781	Wäscherei, Färberei	4 157	291	11	3 187	269	+ 12,0	+ 15,0	
Rest	Sonstige Wirtschaftsbereiche	3 162	330	7	2 411	317	+ 19,3	+ 19,6	
	Insgesamt	59 436	2 253	79	43 330	2 109	+ 13,2	+ 11,6	
0,6-9	Handwerk in anderen Wirtschaftsbereichen								
	Zusammen	109 096	13 292	362	88 411	12 949	+ 12,7	+ 11,4	
Großhandel									
61	Ein- und Ausfuhrhandel	4 336	16 127	31	3 472	14 906	+ 4,4	+ 11,8	
622-624	Nahrungsmittel								
622	Vieh und Geflügel	12 728	2 189	32	9 987	2 075	+ 3,8	+ 7,6	
623	Getreide, Mehl	7 858	11 533	37	7 195	11 280	+ 0,9	+ 8,5	
624	Nahrungsmittel	35 253	21 567	242	30 573	20 582	+ 8,5	+ 10,4	
	Insgesamt	55 839	35 289	311	47 755	33 937	+ 5,8	+ 9,6	
625-631	Rohstoffe und Halbwaren								
625	Eisen, Metalle	1 583	14 383	27	1 382	14 202	+ 34,9	+ 12,5 a)	
6261	Kohle	3 001	15 104	31	2 753	14 174	+ 16,1	+ 39,5	
6265	Mineralöl	1 325	4 367	14	1 131	4 182	+ 22,3	+ 28,1	
6271	Steine und Erden	5 460	3 934	51	4 571	3 791	+ 19,4	+ 7,8	
6275	Holz	4 770	2 175	28	3 949	2 085	+ 16,6	+ 0,4	
6311	Techn. Chemikalien	1 938	1 912	20	1 612	1 785	+ 15,5	+ 17,4	
6317	Schrott	8 769	3 259	16	5 518	3 126	+ 52,8	+ 13,3	
Rest	Übrige Rohstoffe und Halbwaren	6 919	2 465	28	5 455	2 341	+ 13,1	+ 6,5	
	Insgesamt	33 765	47 599	215	26 371	45 686	+ 24,0	+ 19,9	
632-636	Fertigwaren								
632	Maschinen	9 891	8 234	118	8 704	8 038	+ 21,5	+ 12,8	
6341	Metallwaren	5 474	3 389	38	4 805	3 309	+ 21,4	+ 11,5	
6343	Kraftfahrzeuge	1 709	1 120	15	1 516	1 066	+ 15,2	+ 6,1	
6345	Elektr. Artikel	3 252	2 655	33	2 792	2 529	+ 22,1	+ 20,0	
6353	Textilien	5 620	2 768	37	4 665	2 627	+ 5,4	+ 8,4	
6363	Pharm. Artikel	2 746	1 960	19	2 347	1 919	+ 12,9	+ 16,5	
Rest	Übrige Fertigwaren	16 568	6 557	91	13 968	6 255	+ 16,1	+ 10,3	
	Insgesamt	45 260	26 683	351	38 797	25 743	+ 17,4	+ 12,2	
6201	Allgemeiner Binnengroßhandel	2 079	3 023	34	1 703	2 918	+ 13,7	+ 12,7	
61,62/63 (ohne 637, 638)	Großhandel	Zusammen	141 279	128 721	941	118 098	123 191	+ 14,4	+ 14,1
Einzelhandel									
6411/13	Waren aller Art								
	Warenhäuser, Kaufhäuser, Klein- preisgeschäfte	263	3 608	137	217	3 531	+ 18,5	+ 17,2	
6415	Konsumgeschäfte	371	2 296	80	365	2 293	+ 15,2	+ 10,2	
6417/19	Gemischtwaren-, Reformwarengeschäfte	27 125	2 266	80	22 809	2 151	+ 9,6	+ 9,2	
6418	Versandhandelsgeschäfte	27	828	37	22	817	.	+ 26,3	
	Insgesamt	27 786	8 999	334	23 413	8 792	+ 15,1	+ 14,0	
6421	Nahrungsmittel	125 933	12 906	450	105 043	12 170	+ 8,8	+ 10,3	
6422	Gemüse, Obst	24 853	1 117	41	17 421	1 027	+ 13,7	+ 10,2	
6423	Fische	3 819	218	8	2 968	206	+ 5,6	+ 13,2	
6424	Wild, Geflügel	1 101	51	2	587	46	+ 12,5	+ 17,9	
6425	Milch, Milcherzeugnisse	20 110	2 049	56	17 206	1 932	+ 7,3	+ 7,8	
6426	Süßwaren	7 001	257	9	3 586	228	+ 11,6	+ 11,8	
6427	Getränke	33 798	634	20	8 725	508	+ 16,5	+ 17,6	
6428	Tabakwaren	20 310	1 357	49	15 548	1 266	+ 10,4	+ 9,7	
6429	Roheis	108	5	0	63	5	+ 28,7	- 1,2	
	Insgesamt	237 033	18 595	635	171 147	17 389	+ 9,3	+ 10,2	
6431	Bekleidung								
6432	Textilien	41 222	4 695	177	25 948	4 441	+ 10,1	+ 11,6	
6433	Schnittwaren	5 972	984	38	4 670	954	+ 4,9	+ 9,4	
6433	Wäsche, Bettwaren	3 726	582	22	2 798	554	+ 8,0	+ 11,0	
6434	Handarbeiten, Kurzwaren	12 034	334	12	4 376	300	+ 8,0	+ 11,5	
6435	Herrenartikel	3 570	333	13	2 676	323	+ 7,6	+ 11,4	
6436	Oberbekleidung	8 047	3 119	114	5 796	3 032	+ 11,3	+ 12,2	
6437	Kürschnerwaren	1 253	234	9	941	219	+ 14,0	+ 11,2	
6438	Schuhwaren	13 021	1 715	66	10 035	1 654	+ 5,7	+ 11,8	
6439	Sportartikel	867	144	6	717	140	+ 9,2	+ 15,7	
	Insgesamt	89 712	12 141	456	57 957	11 617	+ 9,2	+ 11,6	
6441	Hausrat								
6442	Metallwaren	15 997	1 621	55	11 556	1 535	+ 12,6	+ 12,5	
6442	Glas, Porzellan	2 092	222	8	1 510	212	+ 11,9	+ 11,0	
6443	Elektr. Geräte	6 483	670	25	4 882	631	+ 16,4	+ 18,4	
6444	Rundfunkartikel	4 663	607	23	3 745	576	+ 16,7	+ 19,5	
6445	Drechslerwaren	1 522	84	3	739	79	+ 12,5	+ 14,0	
6446	Möbel	7 781	2 284	89	6 405	2 186	+ 13,2	+ 14,3	
6447	Teppiche	974	265	10	771	252	+ 10,1	+ 14,0	
6448	Tapeten, Linoleum	1 018	184	6	844	171	+ 14,0	+ 11,8	
6449	Musikinstrumente	804	89	3	615	84	+ 14,5	+ 14,2	
	Insgesamt	41 334	6 026	221	31 067	5 725	+ 13,5	+ 14,5	

a) Bei "allen" Steuerpflichtigen beträgt der Prozentsatz der Steigerung 13,6 vH.

**noch: Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer im Handwerk, Groß- und Einzelhandel,
in Forstwirtschaft, Fischerei und sonstigen Wirtschaftsbereichen 1956**

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1956

Gewerbe- kennziffer	Wirtschaftsgliederung	Alle Steuerpflichtigen			Steuerpflichtige mit Vorjahresergebnissen			Zunahme (+) bzw Abnahme (-) des Umsatzes gegen- über dem Vorjahr 1955 | 1956	
		Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz	Steuer	Steuer- pflich- tige	Gesamt- umsatz			
		Anzahl	Mill. DM		Anzahl	Mill. DM	vH		
noch: Einzelhandel									
Maschinen, Fahrzeuge, Brennmateriail									
6471	Landmaschinen	1 653	243	5	1 300	235	+ 29,7	+ 10,3	
6472	Nähmaschinen	636	158	5	488	154	+ 5,4	+ 16,7	
6473	Büromaschinen	642	162	3	513	155	+ 13,1	+ 9,9	
6474	Fahrräder	6 442	403	15	4 944	386	+ 14,0	+ 1,0	
6475	Kraftfahrzeuge	3 238	1 962	44	2 614	1 864	+ 15,6	+ 13,2	
6476	Kraftfahrzeugbedarf	434	81	2	304	67	+ 18,8	+ 10,5	
6477	Tankstellen ohne Garagen	5 376	380	9	3 529	338	+ 18,0	+ 19,4	
6487	Brennmateriail	14 638	1 847	52	12 322	1 761	+ 17,9	+ 16,6	
	Insgesamt	33 059	5 236	135	26 014	4 958	+ 16,7	+ 13,5	
Übrige Waren									
6451	Bücher	4 000	498	17	3 131	478	+ 10,6	+ 11,7	
6452	Zeitungen	4 268	211	8	2 620	193	+ 8,8	+ 14,2	
6454	Papier, Schreibwaren	8 685	463	15	6 598	434	+ 10,2	+ 10,7	
6456	Kunstgegenstände	1 933	142	5	1 286	131	+ 17,5	+ 12,9	
6457	Lederwaren	4 214	422	16	2 975	403	+ 9,4	+ 10,1	
6461	Apotheken	6 266	1 478	28	5 567	1 379	+ 10,5	+ 10,1	
6462	Drogerien	10 153	984	37	8 954	939	+ 10,5	+ 11,1	
6463	Farben, Lacke	2 525	196	6	1 955	187	+ 11,2	+ 14,0	
6464	Seife, Öle	7 180	248	8	2 656	227	+ 12,2	+ 12,4	
6467	optische Instrumente	3 167	415	14	2 527	403	+ 14,8	+ 10,1	
6481	Spielwaren	1 408	112	4	864	104	+ 15,2	+ 15,6	
6483	Uhren und Schmuckwaren	6 014	488	18	4 701	453	+ 12,6	+ 11,0	
6484	Blumen, Samen	6 527	226	8	3 731	202	+ 13,4	+ 12,8	
Rest 64	Übriger Einzelhandel	10 685	582	19	6 483	517	+ 13,1	+ 11,8	
	Insgesamt	77 025	6 465	203	54 048	6 050	+ 11,4	+ 11,3	
64	Einzelhandel	Zusammen	505 949	57 461	1 985	363 646	54 530	+ 11,4	+ 12,0
Forstwirtschaft, Fischerei									
Forstwirtschaft 1)									
01	Landwirtschaft 1)	4 877	194	5	703	32	+ 2,5	- 4,3	
02	Gartenbau, Baumschulen 1)	3 329	140	4	830	42	+ 11,3	+ 12,4	
04	Forst-, Jagdwirtschaft	9 354	1 332	20	6 283	1 242	+ 25,0	- 8,9	
06	Gärtnerei	6 807	255	8	3 599	225	+ 16,4	+ 13,6	
07	Tierzucht	5 956	119	3	1 671	99	+ 7,0	+ 18,7	
08/09	Fischerei	804	487	4	525	478	+ 5,3	+ 14,4	
	Insgesamt	31 127	2 528	44	13 611	2 118	+ 5,2	- 0,7	
Sonstige Wirtschaftsbereiche									
Übriges Handelsgewerbe									
637/638	Verlagswesen	3 049	1 757	50	2 211	1 700	+ 10,7	+ 10,5	
67	Vertreter, Vermittlung	165 208	4 527	122	77 656	3 918	+ 16,7	+ 15,7	
6845	Darlehenskassen	8 773	1 591	10	8 094	1 532	+ 14,4	+ 11,9	
Rest 68/69	Banken und Versicherungen	5 574	881	13	2 744	817	+ 0,4	+ 41,8	
	Insgesamt	182 604	8 756	195	90 705	7 966	+ 13,6	+ 16,0	
Dienstleistungen									
71	Wohnungswesen	9 411	1 359	12	3 439	1 020	+ 11,5	+ 13,6	
72	Gaststätten	151 434	9 036	345	111 144	7 983	+ 11,2	+ 8,8	
73	Kunst, Theater, Film	29 808	2 066	74	10 472	1 750	+ 3,2	+ 8,1	
74	Sportpflege	12 809	163	5	2 495	134	+ 10,4	+ 9,8	
77	Friseurgewerbe	53 495	1 006	35	31 997	883	+ 13,5	+ 9,6	
781	Wäscherei, Färberei	21 536	782	28	8 205	683	+ 13,1	+ 15,6	
75/76	Nachrichtsbüros, Fotografen	11 351	243	8	4 695	211	+ 14,2	+ 13,4	
Rest 78	Übrige Dienstleistungen	5 258	212	8	2 311	191	+ 15,3	+ 21,7	
	Insgesamt	295 102	14 868	514	174 758	12 855	+ 10,3	+ 9,7	
Verkehrswesen									
81/82	Deutsche Bundespost und Bundesbahn	2	10 290	2	2	10 290	+ 12,6	+ 6,6	
83	Schienebahnen	215	760	2	184	752	+ 11,8	+ 10,1	
84	Straßenverkehr	65 825	3 285	65	41 434	3 024	+ 18,6	+ 12,2	
85	Schifffahrt	6 045	3 742	7	4 598	3 536	+ 31,6	+ 15,6	
871	Speidition, Lagerei	4 230	2 014	25	3 399	1 947	+ 17,8	+ 13,0	
Rest 8	Übrige Verkehrswirtschaft	4 128	414	11	3 075	390	+ 19,1	+ 16,8	
	Insgesamt	80 445	20 505	112	52 692	19 939	+ 16,9	+ 9,9	
Öffentlicher Dienst									
91	Öffentliche Verwaltung	10 809	1 733	27	4 392	1 679	+ 9,6	+ 8,0	
94	Rechtsberatung	41 853	1 643	59	27 417	1 487	+ 13,6	+ 10,1	
99	Gesundheitswesen	92 079	3 366	53	65 429	3 184	+ 11,3	+ 11,0	
Rest 9	Übrige Dienste	13 942	928	14	4 755	817	+ 22,4	+ 4,2	
	Insgesamt	158 683	7 670	154	101 993	7 168	+ 12,7	+ 9,3	
Sonstige Wirtschaftsbereiche									
	Zusammen	716 834	51 799	975	420 148	47 928	+ 13,8	+ 10,7	

1) Erfaßt sind nur die Landwirte, die auch gewerbliche Umsätze haben, mit ihren gewerblichen Umsätzen.

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte

Zeit	Gesamte Industrie	Bergbau einschl. Erdölge- winnung	Energie- er- zeugung	Verarbeitende Industrie				Bergbau		Erddölge- winnung und Mineral- ölver- arbei- tung	Steine und Erden	Elektri- zitäts- erzeu- gung	Eisen und Stahl	NE-Metallindustrie		
				Grund- stoff- u. Pro- duktions- güterindustrien 1)	Investi- tions- güterindustrien	Ver- brauchs- güterindustrien	Nahrungs- und Genuss- mittel- industrie	ins- gesamt	darunter Kohlen- bergbau					ins- gesamt	Metall- hütten	NE- Metall- halb- zeug- werke
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	116	150	140	129	122	96	103	151	154	132	123	140	172	113	111	114
1955 JD	119	151	139	136	124	96	104	152	155	134	126	140	177	142	142	142
1956 JD	121	159	140	137	128	98	105	160	164	136	130	140	182	137	138	136
1956 April	121	158	139	137	127	98	105	159	162	132	129	139	179	147	149	145
Mai	121	156	139	137	127	98	105	158	161	134	129	140	179	140	140	139
Juni	120	156	139	136	127	98	104	157	161	134	130	140	179	129	130	129
Juli	120	156	139	135	128	98	104	158	162	135	130	140	179	126	126	126
Aug.	121	156	139	136	127	98	104	158	162	135	130	140	179	129	129	128
Sept.	121	157	139	136	128	99	105	159	162	136	131	140	179	131	132	129
Okt.	122	168	140	137	128	99	105	170	175	138	131	140	189	125	125	125
Nov.	123	168	142	139	130	100	106	170	175	141	131	143	190	125	126	125
Dez.	124	169	142	139	131	100	106	171	175	145	131	143	190	126	127	124
1957 Jan.	124	169	142	140	132	101	107	171	175	148	131	143	191	124	125	123
Febr.	124	168	143	139	132	101	106	170	175	148	133	144	191	117	117	118
März	124	168	143	139	132	101	106	169	174	148	133	144	191	116	116	116
April	124	168	143	139	132	102	105	170	174	147	134	144	191	116	116	117
Mai	124	166	144	139	132	102	105	168	173	145	135	144	191	111	109	114
Juni	124	166	144	139	132	102	105	168	173	145	135	144	191	106	103	110
Juli	124	166	144	138	132	102	105	168	174	145	135	144	191	104	100	108
Aug.	124	166	144	138	132	102	105	168	174	145	135	145	191	103	100	107
Sept.	124	167	144	138	132	102	105	169	174	145	135	145	191	99	96	113
Okt.	124	178	144	138	132	102	104	180	188	145	135	145	191	95	91	100
Nov.	124	179	145	138	132	102	105	181	188	145	135	145	191	95	90	100
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1950 JD	186	208	111	189	172	215	185	213	213	145r	171	107	199	316	364	273
1954 JD	217	312	155	243	209	207	192	321	329	191	210	150	342	356	405	313
1955 JD	222	314	154	256	212	207	193	323	329	193	215	149	353	448	517	387
1956 JD	226	330	155	259	219	211	195	341	348	196	222	150	362	433	504	372
1957 Jan.	232	351	158	264	226	217	198	363	373	214	224	153	381	391	454	336
Febr.	231	350	159	263	226	217	197	362	372	214	227	153	381	370	426	321
März	231	349	159	263	226	217	196	361	371	213	228	154	381	365	421	316
April	232	350	159	263	227	218	195	361	371	212	229	154	381	368	424	318
Mai	231	346	160	263	227	219	195	357	369	210	231	154	381	352	399	311
Juni	231	346	160	262	227	219	194	357	369	210	231	154	381	335	373	300
Juli	231	347	160	261	227	219	194	358	370	209	231	154	381	327	364	296
Aug.	231	347	160	261	227	220	194	358	370	209	231	154	381	325	362	293
Sept.	231	348	160	260	227	220	194	359	371	209	231	154	381	313	349	282
Okt.	232	371	161r	260	226r	220	194	384	399	209	231	155r	381	300	331	273
Nov.	232	373	161	260	226	220	194	386	401	209	231	155	381	300	330	274

Zeit	Gießerei	Stahl- bau	Maschinenbau				Fahrzeugbau		Elektro- technik	Fein- mechanik und Optik	Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahl- verf., Eisen-, Blech-, Metallwaren					
			ins- gesamt	Metallbear- beitungs- spanabh. spanlos. Formung	Maschi- nen f. d. Bauwirt- schaft	Land- maschi- nen	Gewerb- l. Arbeits- maschi- nen 1)	ins- gesamt			darunter: Kraft- wagen	radar 2)	ins- gesamt	Ziehe- reien u. Kaltwalz- werke	Stahl- ver- formung	Eisen-, Blech-u. Metall- waren
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	137	150	126	127	134	130	141	109	102	115	111	110	131	152	137	122
1955 JD	146	154	129	132	140	131	149	106	99	112	113	111	136	160	143	125
1956 JD	152	162	135	141	158	137	155	107	99	109	117	114	139	158	149	129
1956 April	152	159	134	139	156	137	155	107	99	109	118	114	138	157	148	128
Mai	151	159	134	139	156	137	155	106	98	109	118	115	138	157	148	128
Juni	150	159	134	139	156	137	155	106	98	108	118	115	138	157	148	128
Juli	150	160	134	140	157	137	155	106	98	108	119	114	138	157	147	128
Aug.	151	160	134	141	157	137	155	106	98	108	117	114	138	156	148	128
Sept.	151	160	134	141	157	138	155	106	98	108	117	114	138	156	148	129
Okt.	151	165	136	144	158	138	155	106	98	108	116	115	139	156	148	129
Nov.	154	170	138	145	164	138	157	107	98	108	116	115	142	165	152	131
Dez.	158	170	139	147	167	139	159	107	98	108	117	115	143	165	154	132
1957 Jan.	159	171	141	148	167	144	161	107	99	108	117	116	144	165	156	133
Febr.	158	171	141	149	167	145	162	107	99	109	117	117	144	166	156	133
März	158	171	141	149	167	145	162	107	99	109	117	118	145	166	157	133
April	158	171	141	149	167	145	162	107	99	109	117	118	145	166	156	134
Mai	158	171	141	149	168	145	162	107	99	109	118	118	145	166	156	134
Juni	157	171	141	149	168	145	162	108	99	109	117	118	145	166	157	133
Juli	157	171	141	149	168	146	162	108	99	109	117	118	145	166	156	133
Aug.	157	171	141	149	168	146	162	108	99	109	116	118	145	166	157	133
Sept.	156	171	141	149	168	146	162	108	100	109	116	118	145	166	157	133
Okt.	156	171	141	149	168	146	162	108	100	109	115r	118	145	167	157	133
Nov.	156	171	141	149	168	146	163	108	100	109	115	118	145	167	157	133
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1950 JD	185	175	168	159	174	150	172	169	190	209	158	163	181	203	173	177
1954 JD	253	262	211	202	234	195	242	222	207	215	175	180	237	309	236	216
1955 JD	270	268	217	210	245	196	255	229	202	206	179	182	246	326	247	221
1956 JD	281	282	227	224	276	205	267	242	203	206	185	187	251	322	257	228
1957 Jan.	294	299	236	236	291	216	277	254	204	207	185	189	261	336	269	236
Febr.	292	299	237	237	291	217	278	255	204	207	184	191	261	337	270	236
März	292	299	238	237	291	217	278	255	204	207	185	192	262	337	271	236
April	291	299	238	237	291	218	278	255	204	207	185	192	262	337	270	236
Mai	291	299	238	237	293	217	278	256	205	207	186	192	262	337	270	236
Juni	290	299	238	237	293	217	278	256	205	207						

1) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*. - 2) Ohne Motorroller.

noch: Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte

Zeit	Musik- instrumente, Spiel- u. Schmuck- waren	Chemie einschl. Kohlen- wertstoffe			Fein- keramik	Glas und Glas- waren	Sägewerke und Holzbear- beitung			Holzverarbeitung		Papier- erzeu- gung	Papier- verar- beitung	Druck	Kunst- stoff	Gummi- und Asbest-
		ins- gesamt	darunter				ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter: Möbel- her- stellung					
			Chem. Schlüssel- güter	Chem. Verbrauchs- güter				Gruben- holz	Schnitt- holz							
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	110	104	110	95	108	117	138	176	148	115	112	131	112	113	93	111
1955 JD	112	105	111	96	107	118	161	235	174	122	115	137	118	116	94	115
1956 JD	114	106	112	96	109	120	155	224	166	125	120	136	119	119	94	117
1956 April	114	107	112	96	109	119	154	224	166	124	119	136	118	117	95	119
Mai	114	107	112	96	109	119	155	225	167	125	120	136	118	117	95	116
Juni	114	106	112	96	109	119	155	225	167	125	120	136	118	117	94	117
Juli	114	106	111	96	109	119	156	226	167	125	120	136	119	118	94	116
Aug.	114	106	111	96	109	119	155	226	166	125	120	136	119	118	93	116
Sept.	114	106	111	96	109	119	156	223	166	125	121	136	119	119	93	116
Okt.	114	106	111	96	109	120	155	222	165	125	121	136	120	122	93	116
Nov.	115	106	112	96	109	122	155	222	165	126	122	137	122	122	93	116
Dez.	115	107	113	97	109	125	155	222	164	126	122	137	122	122	93	116
1957 Jan.	118	108	113	97	110	125	155	222	164	127	122	137	122	123	93	116
Febr.	118	108	114	97	110	125	155	224	164	128	122	137	122	123	94	116
März	118	108	114	98	111	127	156	223	164	128	123	138	122	123	95	116
April	118	108	113	98	111	127	156	224	165	128	123	139	122	123	95	116
Mai	118	107	113	98	112	127	156	224	165	129	124	140	122	123	95	116
Juni	117	107	112	98	112	127	156	224	165	129	124	140	122	123	95	116
Juli	117	107	112	98	112	127	157	224	165	129	124	140	123	124	95	116
Aug.	117	107	112	98	113	127	156	223	165	129	124	140	123	125	94	116
Sept.	117	107	112	98	114	128	156	224	165	129	124	140	123	126	95	116
Okt.	117	107	112	98	114	128	156	224	164	129	124	140	125	126	95	116
Nov.	117	107	112	98	114	128	156	222	164	129	124	140	125	127	95	116
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1950 JD	196	175	176	174	185	133	186	237	196	178	170	247	194	169	171	159
1954 JD	215	183	193	165	201	156	257	417	291	205	191	323	217	191	159	177
1955 JD	219	185	195	166	199	157	300	559	342	217	195	337	228	196	160	183
1956 JD	223	187	197	168	202	160	288	531	325	222	203	336	231	200	160	187
1957 Jan.	230	189	200	169	203	167	288	527	322	226	208	337	236	207	159	185
Febr.	230	189	200	169	203	167	289	531	322	227	208	339	236	207	161	185
März	230	189	200	170	206	169	289	530	322	228	208	340	237	207	161	185
April	230	189	199	170	206	170	290	533	323	229	210	343	237	207	161	185
Mai	230	188	199	170	207	169	291	532	324	229	210	345	237	207	161	185
Juni	229	188	198	170	207	169	291	531	324	230	211	346	237	208	162	185
Juli	229	187	197	170	207	169	291	531	324	229	211	346	238	209	161	185
Aug.	229	187	197	170	209	169	291	529	323	230	211	346	239	211	161	185
Sept.	229	187	197	170	211	170	291	531	323	230	211	346	239	212	161	185
Okt.	229	188	198	170	211	171	290	531	323	230	211	346	241	213r	161	185
Nov.	229	188	198	170	211	171	290	526	322	230	211	346	241	213	162	185

Zeit	Ledererzeugung			Lederverarbeitung u. Schuhherstellung			Textil	Beklei- dung	Nahrungs- und Genußmittelindustrien							
	ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	Leder- verar- beitung	Schuh- her- stellung			Mühlen- gewerbe	Fleisch- verar- beitung	Milch- ver- wertg.	Ölmühlen u. Margarine- industrie	Zucker- industr.	Obst- u. Gemüse- verwertg.	Brauerei und Mälzerei	Tabak- verar- beitung
		Ober- leder	Unter- leder													
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	85	83	87	99	92	101	89	91	138	114	112	76	115	110	98	83
1955 JD	82	82	83	98	90	101	88	92	136	113	119	72	117	119	99	83
1956 JD	83	84	82	100	92	103	89	95	135	119	120	81	107	120	99	83
1956 April	83	84	82	100	91	103	89	94	135	116	120	83	103	115	99	83
Mai	83	85	82	100	91	103	89	95	135	117	118	88	103	115	99	83
Juni	83	85	82	100	91	103	89	95	135	118	118	85	103	115	99	83
Juli	82	84	82	100	92	103	89	95	135	118	118	81	103	117	99	83
Aug.	82	84	82	100	92	103	89	96	135	120	119	80	104	122	99	83
Sept.	82	83	81	100	92	103	89	96	135	120	120	79	103	131	99	83
Okt.	82	83	81	100	92	103	89	96	135	121	121	78	103	127	98	83
Nov.	82	83	81	100	92	103	90	96	135	123	122	85	104	127	98	83
Dez.	82	83	82	100	93	103	91	96	135	123	122	89	106	127	98	83
1957 Jan.	82	83	82	101	93	103	92	97	135	124	122	87	107	127	98	83
Febr.	82	84	82	101	93	103	92	97	135	122	124	85	107	127	98	83
März	83	84	82	101	94	104	93	97	135	122	124	82	104	125	98	83
April	83	84	82	101	94	104	93	99	135	122	124	81	104	123	99	82
Mai	83	84	82	101	94	104	93	99	135	121	122	80	104	123	99	82
Juni	83	84	82	102	94	104	93	99	135	122	121	79	104	123	99	82
Juli	83	84	83	102	94	105	94	99	135	122	121	80	104	120	99	82
Aug.	83	84	82	102	94	105	94	100	135	123	122	79	104	120	99	82
Sept.	83	85	82	102	94	105	93	100	135	123	122	77	103	122	99	82
Okt.	83	85	83	102	94	105	93	100	135	122r	122	77	102	125	99	82
Nov.	84	85	83	103	94	105	93	100	135	122	123	76	102	128	99	82
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1950 JD	265	289	244	226	239	222	248	187	157	173	180	143	149	148	183	299
1954 JD	224	241	212	223	221	224	222	171	217	198	202	109	171	162	179	249
1955 JD	217	235	203	222	216	224	218	172	213	196	214	102	173	176	180	249
1956 JD	219	242	199	226	219	228	221	177	212	206	217	115	160	177	180	249
1957 Jan.	217	240	200	228	224	229	229	181	212	214	220	124	159	188	180	249
Febr.	218	241	200	228	224	229	229	181	212	212	223	121	159	187	180	249
März	218	243	200	229	224	231	230	182	212	211	223	116	155	184	180	249
April	218	243	200	229	224	231	230	184	212	211	223	115	155	182	180	245
Mai	219	243	200	229	224	231	231	185	212	210	219	114	155	181	180	245
Juni	219	243	201	230	224	232	231	185	212	211	219	113	155	182	180	245
Juli	219	243	202	231	224	233	232	186	212	211	219	114	155	176	180	245
Aug.	219	243	201	232	226	233	231	186	212	213						

Index der Einzelhandelspreise¹⁾ nach Branchen

Zeit	Einzelhandel ins- gesamt	Lebensmittelgeschäfte					Geschäfte für Textil- waren und Schuhwerk			Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf					Sonstige Branchen				
		ins- ge- samt	Lebens- mittel aller Art	Gemüse	Milch und Milch- erzeug- nisse	Tabak- waren	ins- ge- samt	Textil- ware: aller Art	Schuh- waren	ins- ge- samt	darunter Geschäfte für				ins- ge- samt	darunter			
											Eisen- waren	Porzellan- und Glaswaren	Elektro- geräte (ohne Rundfunk- geräte)	Möbel		Papier- waren- ge- schäfte	Droge- rien	Spiel- waren- ge- schäfte	
1950 = 100																			
1938 JD	58	59	61	62	65	34	54	50	63	60	54	64	69	61	61	65	56		
1954 JD	104	106	107	118	112	85	93	90	103	110	124	105	101	111	113	112	104	112	
1955 JD	105	108	108	125	116	85	92	90	102	112	128	104	100	113	114	117	104	115	
1956 JD	106	110	109	139	120	85	93	90	103	115	134	105	102	116	116	119	103	117	
1956 April	106	111	109	156	121	85	93	90	102	115	133	104	101	115	115	118	103	117	
Mai	106	110	109	157	121	85	93	90	102	115	135	104	101	116	116	118	103	117	
Juni	107	110	109	156	121	85	93	90	103	115	125	105	101	116	116	119	103	118	
Juli	107	111	110	161	121	85	93	90	103	115	133	105	101	116	116	119	103	118	
Aug.	106	109	108	131	121	85	93	90	103	116	134	105	102	117	116	119	103	118	
Sept.	106	109	109	124	121	85	93	90	103	116	134	105	102	117	117	119	103	118	
Okt.	106	109	109	118	122	85	93	91	103	116	134	105	102	117	117	119	103	118	
Nov.	107	110	110	120	122	85	94	91	103	117	136	105	102	117	118	119	103	118	
Dez.	107	110	110	127	122	85	94	91	103	118	137	106	102	118	118	119	103	118	
1957 Jan.	108	111	110	131	122	85	94	92	103	118	139	106	102	119	118	119	103	118	
Febr.	108	110	110	129	122	85	95	92	104	119	139	106	103	120	118	119	103	120	
März	108	110	110	125	122	85	95	93	104	119	140	107	103	120	118	119	103	120	
April	108	109	110	121	123	83	96	93	104	120	140	107	103	121	118	120	103	121	
Mai	108	110	110	126	123	83	96	94	104	120	141	107	103	122	119	120	104	121	
Juni	109	110	110	130	123	83	97	94	105	120	141	108	103	122	119	121	104	121	
Juli	110	114	113	166	123	83	97	94	105	121	141	108	103	122	119	121	104	121	
Aug.	110	112	112	147	123	83	97	95	105	121	141	108	103	122	119	121	104	116	
Sept.	110	111	111	137	123	83	97	95	105	121	141	108	104	122	120	121	104	116	
Okt.	110	111	111	136	123	83	98	96	106	121	141	109	104	123	121	122	104	116	
Nov.	110	112	111	139	124	83	98	96	106	121	141	109	104	123	121	122	104	116	
1938 = 100																			
1950 JD	172	171	165	160	153	295	185	187	200	160	166	186	156	146	164	163	154	180	
1954 JD	179	181	176	189	171	251	172	168	205	176	207	195	158	161	185	183	159	202	
1955 JD	180	184	178	200	177	251	171	167	203	179	214	193	157	164	188	191	159	206	
1956 JD	185	187	180	223	184	251	172	168	205	184	222	195	159	169	191	193	158	211	
1957 April	186	187	181	193	187	246	178	174	208	191	234	200	161	176	194	195	159	217	
Mai	187	187	181	201	188	246	179	175	208	192	234	200	161	177	195	196	159	217	
Juni	187	188	181	209	187	246	179	176	209	192	234	201	162	178	196	197	160	217	
Juli	190	194	186	266	188	246	180	176	209	192	234	201	162	178	196	197	160	217	
Aug.	189	192	184	235	189	246	180	176	210	193	234	201	162	178	196	197	160	209	
Sept.	189	190	183	220	189	246	181	177	211	193	235	202	162	178	196	198	160	209	
Okt.	190	190	183	219	189	246	182	178	211	193	234	202	162	179	198	198	160	209	
Nov.	190	191	183	222	189	246	183	179	212	193	235	203	162	179	198	198	160	209	

Fußnote: 1) wie 1) unten.

Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾ nach Verbrauchergruppen²⁾

Zeit	Mittlere Verbrauchergruppe										Gehobene Unterere Verbrauchergruppe	
	Gesamt-lebenshaltung	Ernährung	Getränke und Tabakwaren	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung u. Unterhaltung	Verkehr	Gesamtlebenshaltung	
1950 = 100												
1938 JD	64	62	37	95	74	60	55	62	75	69	64	65
1954 JD	108	114	86	107	127	102	97	103	108	119	107	111
1955 JD	110	116	86	110	130	103	97	106	110	119	109	113
1956 JD	113	119	86	117	132	105	97	108	113	118	111	116
1956 April	113	120	85	117	131	105	97	108	113	118	111	117
Mai	113	120	85	117	131	105	97	107	113	118	111	117
Juni	113	120	85	117	131	105	97	108	113	118	111	116
Juli	113	120	85	117	132	105	97	108	113	118	111	117
Aug.	113	118	86	117	132	106	98	108	113	118	111	116
Sept.	113	119	86	117	132	106	98	108	113	118	111	116
Okt.	113	119	86	118	134	106	98	108	114	118	112	116
Nov.	114	120	86	118	135	106	98	108	114	118	112	117
Dez.	114	120	86	118	135	107	98	108	114	118	113	117
1957 Jan.	114	120	86	118	135	108	99	108	115	118	113	118
Febr.	114	120	86	118	135	108	99	108	115	118	113	118
März	114	119	86	118	135	108	100	109	116	119	113	118
April	114	119	85	119	135	109	100	109	116	120	113	118
Mai	114	120	85	119	135	109	101	110	116	120	113	118
Juni	115	120	85	119	135	110	101	111	116	121	114	118
Juli	116	124	85	119	136	110	101	111	117	121	115	120
Aug.	116	123	85	119	136	110	102	112	117	121	115	120
Sept.	116	122	85	119	136	110	102	112	117	121	115	119
Okt.	117	124	85	119	138	110	103	112	118	121	116	120
Nov.	117	125	85	119	138	111	103	112	118	122	117	120
1938 = 100												
1950 JD	156	162	268	105	134	168	183	161	134	146	157	155
1954 JD	169	184	232	115	170	171	177	166	145	173	169	171
1955 JD	172	187	230	116	175	173	177	170	148	174	171	175
1956 JD	176	193	230	123	178	176	178	173	151	173	175	180
1957 April	178	193	228	125	182	183	184	175	155	175	178	182
Mai	178	194	228	125	181	184	184	177	156	176	179	182
Juni	179	194	228	125	182	184	185	179	156	177	179	182
Juli	181	200	228	125	182	184	185	179	156	177	181	186
Aug.	181	199	228	125	183	185	186	179	156	177	181	185
Sept.	181	198	227	125	183	185	187	180	157	177	181	184
Okt.	183	201	227	126	186	185	188	180	158	177	183	185
Nov.	183	202	227	126	186	185	189	180	158	177	183	186

1) Die Indexziffern beziehen sich jeweils auf den Stand von Monatsmitte. Unterschiede in der Entwicklung der Zahlen auf Basis 1950 und 1938 erklären sich durch Runden der Zahlen. - 2) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalt. Lebenshaltungsausgaben der mittleren Verbrauchergruppe rd. 300 DM, der gehobenen rd. 525 DM und der unteren rd. 175 DM (Verbrauchs- und Preisverhältnisse 1950). - 3) Die Wohnungsmieten werden nur in den Monaten Januar, April, Juli und Oktober erhoben.

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

Zeit	Gesamt- index	Einkäufe von Waren und Dienstleistungen										Ausgaben für Neubauten und Maschinen		
		ins- gesamt	Handels- dünger	Futter- mittel	Saat- gut	Nutz- und Zucht- vieh	Pflanzen- schutz- mittel	Brenn- und Treib- stoffe	Allge- meine Wirt- schafts- ausgaben	Unter- haltung der Gebäu- de	Unterhalt- v. Maschinen und Geräten einschl. tech. Hilfs- materialien	ins- gesamt	Neu- bauten	Neuan- schaffung größerer Maschinen
Originalbasis Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1950/51 = 100														
1938/39 WjD	61	61	61	55	62	65	77	83	66	52	57	61	52	63
1954/55 WjD	116	115	129	117	134	105	103	125	103	119	109	120	118	120
1955/56 WjD	117	116	105	120	144	112	107	125	106	127	116	125	126	124
1956/57 WjD	121	120	106	121	135	127	108	124	108	130	123	129	130	129
1957 Jan.	122	121	113	122	132	124	107	127	108	129	124	130	129	130
Febr.	123	122	114	121	132	128	107	127	108	130	125	130	129	131
März	123	122	114	121	122	132	107	128	109	130	126	130	129	131
April	122	121	109	119	118	133	107	127	109	130	126	131	129	131
Mai	122	121	103	119	118	134	107	125	110	136	127	132	135	131
Juni	121	119	102	118	118	125	107	125	110	136	127	132	135	131
Juli	122	120	98	118	118	134	107	125	110	136	127	132	135	131
Aug.	121	119	100	117	118	130	107	125	111	136	128	132	135	131
Sept.	121	119	101	117	118	128	107	124	111	136	128	132	135	131
Okt. 1)	121	119	105	117	126	120	107	124	111	136	128	132	135	131
Nov.	121	119	107	117	124	119	107	124	111	136	129	132	135	132
Originalbasis Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1950/51 = 100 umbasiert auf 1938/39 = 100														
1950/51 WjD	163	163	163	181	162	153	131	121	151	192	175	164	192	159
1954/55 WjD	189	187	211	212	217	160	135	151	156	229	191	197	227	191
1955/56 WjD	191	188	171	218	233	173	139	151	159	243	203	205	242	197
1956/57 WjD	198	195	173	218	219	195	141	150	163	250	215	212	249	204
1957 Juli	198	195	160	213	191	205	140	151	166	261	223	216	259	208
Aug.	198	195	163	213	191	199	140	151	167	261	224	217	259	208
Sept	198	194	166	212	191	196	140	150	167	261	224	216	259	208
Okt. 1)	197	194	171	212	204	184	140	150	167	261	224	216	259	208
Nov.	198	194	174	213	202	182	140	150	167	261	225	217	259	209

1) Vorläufige Zahlen.

Löhne

Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden und -wochenverdienste der Arbeiter in der Industrie (ohne Bergbau)

Zeit	Bezahlte Wochenarbeitszeit			Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	männl.	weibl.	alle	männl.	weibl.	alle	männl.	weibl.	alle
	Arbeiter			Arbeiter			Arbeiter		
	Stunden			Pf			DM		
1950	49,0	45,2	48,0	138,1	88,4	126,1	67,65	40,01	60,54
1954	49,5	45,9	48,6	183,8	115,9	166,8	90,96	53,21	80,99
1955	49,8	46,1	48,8	196,3	123,0	177,9	97,73	56,66	86,85
1956	49,0	45,5	48,0	213,3	136,0	193,5	104,49	61,94	92,96
1956 Febr.	48,8	45,2	47,7	208,1	131,1	186,5	101,47	59,28	89,01
Mai	49,5	45,7	48,5	211,7	134,8	192,9	104,85	61,57	93,58
Aug.	49,4	45,6	48,4	213,5	137,3	194,7	105,44	62,63	94,25
Nov.	48,2	45,6	47,5	219,3	140,6	198,8	105,67	64,12	94,42
1957 Febr. 1)	47,5	44,5	46,8	229,3	140,8	209,7	108,93	62,73	98,14
Mai	46,9	43,9	46,2	235,1	146,0	216,5	110,24	64,05	100,08
Aug.	46,8	43,8	46,2	238,0	147,6	219,1	111,47r	64,71r	101,17r.

1) Ab 1957 einschl. Bergbau und Energiewirtschaft, außerdem neuer Berichterstattekreis.

**Erfaste Arbeiter, durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste
der Arbeiter in der Industrie im Bundesgebiet nach Wirtschaftsbereichen im Mai und August 1957**

alle Arbeiter

Wirtschaftsbereich	Mai						August					
	Erfaste Arbeiter	Wochenarbeitszeiten			Verdienste		Erfaste Arbeiter	Wochenarbeitszeiten			Verdienste	
		Geleistete Std.		Be- zahlte Stunden	Brutto- stunden-wochen- verdienst	Geleistete Std.		Be- zahlte Stunden	Brutto- stunden-wochen- verdienst			
		ins- gesamt	Mehr- arbeit 1)			ins- gesamt				Mehr- arbeit 1)		
	1 000		Std.		Pf	DM	1 000		Std.		Pf	DM
Gesamte Industrie	1 834,6	42,1	1,9	46,2	216,5	100,08	1 810,3	41,5	2,0	46,2	219,1	101,17
Industrie ohne Baugewerbe	1 572,0	41,9	2,0	46,2	213,9	98,77	1 548,8	40,8	2,0	46,1	216,6	99,92
Bergbau	129,2	39,3	1,9	47,0	258,8	121,53	125,3	37,8	1,8	44,2	276,2	121,97
davon:												
Steinkohlenbergbau	105,0	38,4	1,8	46,4	267,3	124,13	101,4	36,8	1,8	43,4	288,1	125,00
Braunkohlenbergbau	9,3	44,1	3,1	49,9	232,2	115,89	9,3	43,2	2,6	48,9	232,9	113,83
Erzbergbau	6,6	41,1	1,2	48,6	224,1	109,00	6,5	40,3	1,2	46,0	237,7	109,31
Salzbergbau	4,7	42,4	1,8	48,6	218,3	106,04	4,6	41,9	1,7	46,5	229,4	106,59
Sonstiger Bergbau	3,6	44,5	2,9	49,0	210,9	103,41	3,6	43,6	2,6	47,7	209,6	100,02
Energiewirtschaft	25,8	44,4	2,5	49,2	220,2	108,34	27,6	42,4	2,5	49,5	223,0	110,30
darunter:												
Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	13,8	44,5	2,4	49,1	222,5	109,15	13,4	42,8	2,5	49,0	225,6	110,47
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	429,7	42,1	2,4	46,5	241,5	112,34	418,2	41,9	2,2	46,7	240,0	112,08
davon:												
Steine und Erden	66,2	44,6	2,7	48,3	220,7	106,66	64,2	45,9	2,9	48,4	221,9	107,50
Eisen- und Stahlindustrie	179,6	40,9	2,5	45,8	276,5	126,79	170,8	40,5	2,0	45,8	275,1	126,07
davon:												
Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke und Schmiede-, Press- und Hammerwerke	115,8	40,8	2,8	45,8	290,1	132,85	105,7	40,5	1,9	45,5	288,6	131,26
Ziehereien und Kaltwalzwerke	17,0	40,8	1,9	45,5	236,0	107,47	16,4	41,0	2,2	46,6	237,8	110,90
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	46,8	41,0	2,0	46,1	257,9	118,83	48,7	40,3	2,1	46,3	258,9	119,92
NE-Metallindustrie	27,3	41,7	2,2	46,0	234,7	108,05	27,6	41,6	2,4	46,8	235,6	110,15
darunter:												
Metallgießereien	6,3	42,0	1,9	46,4	230,7	106,93	6,1	41,6	2,0	45,9	231,8	106,49
Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoff- industrie	7,7	42,7	4,4	47,3	237,1	112,24	7,6	40,9	3,5	47,5	238,5	113,39
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserher- stellung)	69,3	42,0	2,0	46,3	217,4	100,59	71,9	41,2	2,0	47,0	217,7	102,27
Gummi- und Asbestverarbeitung	21,1	40,8	1,0	44,7	212,9	95,10	20,3	39,9	1,5	45,0	211,8	95,29
Sägerei und Holzbearbeitung	21,8	44,1	1,6	47,5	179,3	85,21	19,4	44,2	1,5	47,1	184,8	86,96
darunter:												
Säge- und Hobelwerke	12,8	45,2	1,8	48,2	173,7	83,79	12,4	45,7	1,6	47,7	179,4	85,57
Holzimprägnier- und Auslaueanstalten und Furnier- und Schälwerke	3,4	41,6	1,6	45,9	179,8	82,57	3,2	42,5	1,5	46,3	184,7	85,45
Papierherzeugung	19,2	44,1	3,8	48,2	210,5	101,45	19,4	44,3	3,9	48,7	212,6	103,50
Chemiefaserherstellung	17,5	42,8	1,6	46,9	225,4	105,77	18,4	40,9	1,4	47,1	223,8	105,44
Investitionsgüterindustrien (metallverarbei- tende Industrie)	488,7	42,0	2,0	46,1	216,0	99,53	478,8	39,9	2,2	46,3	218,6	101,22
davon:												
Stahlbau	34,2	42,8	2,8	47,2	228,9	108,02	35,3	43,0	3,3	47,9	231,4	110,91
Maschinenbau	142,4	42,6	2,3	46,8	224,9	105,16	133,6	40,6	2,5	47,0	226,7	106,47
Schiffbau	21,0	45,3	5,5	49,8	233,6	116,38	21,2	43,9	5,6	50,0	237,1	118,50
Straßen- und Luftfahrzeugbau	64,3	41,7	2,1	45,8	245,8	112,57	67,6	38,0	2,1	45,6	249,1	113,49
darunter:												
Bau von Kraftfahrzeugen und deren Motoren	42,1	40,9	1,6	44,9	257,0	115,43	46,6	36,6	1,7	44,8	260,1	116,54
Elektrotechnik	101,6	40,8	1,3	44,9	193,2	86,76	100,6	38,6	1,4	45,2	195,2	88,28
Feinmechanik und Optik	23,7	41,7	1,2	45,2	192,4	86,90	24,1	39,6	1,1	45,6	193,2	88,08
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	101,5	41,5	1,7	45,6	203,6	92,75	96,4	39,5	1,9	45,8	207,0	94,78
Verbrauchsgüterindustrien	404,1	41,6	1,5	45,1	175,7	79,30	401,1	40,4	1,5	45,2	180,1	81,36
davon:												
Kunststoffverarbeitung	10,7	42,1	1,6	45,8	174,4	79,88	11,4	41,3	1,7	45,8	180,2	82,60
Herstellung von feinkeramischen Erzeugnissen	18,7	41,5	1,2	45,8	183,7	84,16	18,9	40,8	1,2	46,1	184,9	85,16
Glasindustrie	23,7	44,0	2,7	47,7	199,3	94,99	23,7	43,0	2,3	47,7	201,5	96,16
Holzverarbeitung	44,7	42,7	1,1	46,1	189,4	87,40	42,9	41,3	1,1	45,7	191,6	87,66
Papierverarbeitung (einschließlich Papier- veredelung)	18,6	42,1	1,5	45,8	159,4	73,07	18,2	42,3	1,6	45,7	164,5	75,20
Druckergewerbe	27,5	43,3	3,1	46,6	223,5	104,22	28,2	42,4	2,9	46,5	241,9	112,42
Lederherzeugung	7,2	44,4	1,7	48,3	189,2	91,42	7,3	45,1	2,2	48,4	193,2	93,53
Herstellung von Lederwaren (einschließlich Lederhandschuhen)	8,1	42,0	0,6	45,2	148,6	67,11	7,5	41,6	0,9	45,0	152,8	68,82
Schuhindustrie	24,1	41,2	1,1	44,8	171,0	76,61	23,8	43,2	0,7	44,6	172,5	76,92
Textilgewerbe (ohne Chemiefaserherstellung)	144,4	40,4	1,6	44,3	170,5	75,49	143,8	39,7	1,7	44,8	173,3	77,68
darunter:												
Spinnerei und Garnbearbeitung	37,8	40,1	1,9	44,0	164,3	72,21	37,1	39,5	1,9	44,8	168,1	75,29
Weberei	52,0	40,0	1,3	44,1	178,2	78,61	48,1	39,6	1,3	44,5	180,7	80,37
Bekleidungsindustrie	65,0	40,9	0,7	43,9	155,0	68,06	63,0	37,0	0,4	43,1	156,5	67,42
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwa- ren, Turn- und Sportgeräten, Schmuckwaren und Bearbeitung von Edelsteinen	11,4	43,2	1,3	45,8	164,7	75,49	11,1	42,9	1,5	46,6	166,8	77,80
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	94,6	44,3	3,0	47,8	173,1	82,65	97,8	45,0	3,3	48,2	175,4	84,50
davon:												
Brotindustrie	4,3	43,8	2,6	46,7	200,2	93,58	4,3	44,1	2,1	46,4	198,8	92,24
Fleischwarenindustrie	4,6	47,2	4,5	49,7	173,9	86,34	4,7	48,0	4,5	50,5	175,9	88,88
Fischverarbeitung	2,5	43,9	2,6	47,9	162,9	78,02	3,0	46,5	3,7	47,8	167,4	79,92
Obst- und Gemüseverarbeitung	3,8	46,1	4,5	48,9	139,6	68,26	6,6	50,8	6,8	51,9	131,7	68,40
Brauerei und Mälzerei	13,9	48,4	4,5	52,0	214,7	111,63	14,2	47,8	4,7	50,1	227,1	113,86
Tabakwarenherstellung	15,4	39,1	0,5	42,5	136,4	57,97	14,8	39,8	0,3	43,2	138,0	59,61
Baugewerbe	262,5	43,6	1,3	46,5	232,2	107,95	261,5	45,7	1,6	46,4	233,9	108,62
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	262,5	43,6	1,3	46,5	232,2	107,95	261,5	45,7	1,6	46,4	233,9	108,62

1) Zuschlagpflichtige Mehrarbeitsstunden.

**Erfafte Arbeiter, durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste
der Arbeiter in der Industrie im Bundesgebiet nach Wirtschaftsbereichen im Mai und August 1957**

männliche Arbeiter

Wirtschaftsbereich	Mai						August					
	Erfafte Arbeiter	Wochenarbeitszeiten			Verdienste		Erfafte Arbeiter	Wochenarbeitszeiten			Verdienste	
		Geleistete Std.		Be- zahlte Stunden	stunden- wochen- verdienst	Geleistete Std.		Be- zahlte Stunden	stunden- wochen- verdienst			
		ins- gesamt	Mehr- arbeit 1)			ins- gesamt				Mehr- arbeit 1)		
	1 000	Std.			Pf	DM	1 000	Std.			Pf	DM
Gesamte Industrie	1 431,1	42,6	2,3	46,9	235,1	110,24	1 411,9	42,2	2,3	46,8	238,0	111,47
Industrie ohne Baugewerbe	1 168,9	42,4	2,5	47,0	235,8	110,75	1 150,7	41,4	2,5	46,9	238,9	112,10
Bergbau	129,2	39,3	1,9	47,0	258,8	121,53	125,3	37,8	1,8	44,2	276,2	121,97
davon:												
Steinkohlenbergbau	105,0	38,4	1,8	46,4	267,3	124,13	101,4	36,8	1,8	43,4	288,1	125,00
Braunkohlenbergbau	9,3	44,1	3,1	49,9	232,2	115,89	9,3	43,2	2,6	48,9	232,9	113,83
Erzbergbau	6,6	41,1	1,2	48,6	224,1	109,00	6,5	40,3	1,2	46,0	237,7	109,31
Salzbergbau	4,7	42,4	1,8	48,6	218,3	106,04	4,6	41,9	1,7	46,5	229,4	106,59
Sonstiger Bergbau	3,6	44,5	2,9	49,0	210,9	103,41	3,6	43,6	2,6	47,7	209,6	100,02
Energiewirtschaft	25,1	44,6	2,6	49,3	221,7	109,30	26,8	42,5	2,6	49,6	224,5	111,36
darunter:												
Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	13,4	44,6	2,4	49,2	223,9	110,07	13,0	42,9	2,6	49,1	227,1	111,48
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	386,5	42,4	2,6	46,8	250,4	117,19	374,0	42,2	2,3	47,0	249,2	117,20
davon:												
Steine und Erden	64,2	44,6	2,8	48,4	222,5	107,81	62,3	46,0	2,7	48,6	223,6	108,61
Eisen- und Stahlindustrie	173,9	40,9	2,6	45,9	279,8	128,43	165,0	40,6	2,1	45,9	278,3	127,76
davon:												
Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke und Schmiede-, Press- und Hammerwerke	113,3	40,8	2,9	45,8	292,3	133,95	103,3	40,5	2,0	45,5	290,9	132,40
Ziehereien und Kaltwalzwerke	15,5	41,0	2,0	45,8	243,1	111,30	15,2	41,2	2,3	46,9	244,3	114,49
Eisen-, Stahl- und Tempergießereibereich	45,1	41,1	2,1	46,2	260,9	120,45	46,6	40,6	2,1	46,4	262,2	121,79
NE-Metallindustrie	24,8	41,9	2,4	46,2	242,2	111,94	24,9	41,8	2,6	47,0	243,2	114,35
darunter:												
Metallgießereien	5,5	42,2	2,1	46,6	240,4	112,05	5,4	41,6	2,2	46,0	241,5	111,17
Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie	7,5	42,9	4,5	47,5	239,1	113,58	7,3	41,1	3,6	47,7	240,5	114,79
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserherstellung)	54,4	42,7	2,4	46,9	235,3	110,43	56,4	41,9	2,4	47,8	234,9	112,27
Gummi- und Asbestverarbeitung	13,7	41,2	1,3	45,2	238,1	107,60	12,9	40,8	2,0	45,8	237,9	108,89
Sägerei und Holzbearbeitung	18,9	44,7	1,8	48,1	184,4	88,65	17,0	44,7	1,6	47,5	189,9	90,19
darunter:												
Säge- und Hobelwerke	12,1	45,4	1,8	48,4	176,0	85,17	11,7	55,8	1,6	47,9	181,7	86,95
Holzimprägnier- und Auslaageanstalten und Furnier- und Schälwerke	2,4	42,9	2,1	47,5	194,9	92,53	2,3	43,7	2,0	47,4	199,8	94,82
Papierherzeugung	16,0	44,8	4,4	48,9	220,7	107,99	16,2	45,0	4,5	49,6	222,9	110,44
Chemiefaserherstellung	13,1	44,1	1,9	48,0	243,7	116,92	13,9	42,0	1,8	48,2	241,1	116,23
Investitionsgüterindustrien (metallverarb. Industrie)	393,5	42,4	2,4	46,6	230,6	107,42	386,7	40,4	2,5	46,9	233,0	109,25
davon:												
Stahlbau	33,4	42,9	2,8	47,3	230,3	108,84	34,6	43,1	3,3	48,0	232,7	111,71
Maschinenbau	130,4	42,8	2,4	46,9	231,0	108,38	122,5	40,8	2,6	47,2	232,7	109,87
Schiffbau	20,9	45,3	5,5	49,8	234,1	116,68	21,0	43,9	5,6	50,0	237,9	118,99
Straßen- und Luftfahrzeugbau	59,1	41,8	2,2	45,9	251,2	115,27	62,4	38,1	2,1	45,6	254,0	115,95
darunter:												
Bau von Kraftfahrzeugen u. d. Motoren	39,6	41,0	1,6	45,0	260,2	117,07	43,8	36,6	1,7	44,9	263,0	118,01
Elektrotechnik	61,7	41,5	1,8	45,8	218,6	100,14	61,4	39,5	2,0	46,3	220,5	101,99
Feinmechanik und Optik	14,0	42,1	1,4	45,8	219,2	100,49	14,3	40,6	1,4	46,3	219,3	101,61
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarenge- werbe	74,0	42,1	2,1	46,2	224,4	103,57	70,6	40,1	2,2	46,6	227,6	106,00
Verbrauchsgüterindustrien	185,1	43,1	2,4	46,8	210,4	98,45	186,8	42,5	2,4	47,2	216,6	102,20
davon:												
Kunststoffverarbeitung	5,8	43,0	2,4	46,8	209,4	98,02	6,3	43,0	2,5	47,5	213,6	101,44
Herstellung von feinkeramischen Erzeugnissen	9,7	42,6	2,0	46,9	216,2	101,48	9,9	42,4	1,9	47,5	216,4	102,70
Glasindustrie	17,5	44,6	3,1	48,1	222,3	107,02	17,4	43,5	2,8	48,5	224,4	108,73
Holzverarbeitung	35,7	43,0	1,2	46,5	202,4	94,06	34,2	41,6	1,3	46,2	204,9	94,62
Papierverarbeitung (einschließlich Papier- veredelung)	7,3	44,5	3,0	48,2	203,2	97,93	7,1	44,5	3,2	48,4	210,7	101,91
Druckereigewerbe	19,1	44,0	3,7	47,4	260,0	123,28	19,9	43,1	3,5	47,4	279,4	132,56
Lederherzeugung	5,6	45,1	2,1	48,9	204,6	100,07	5,7	45,8	2,7	49,1	208,0	102,23
Herstellung von Lederwaren (einschließlich Lederhandschuhen)	2,9	43,1	0,9	46,3	193,7	89,69	2,7	43,6	1,2	46,5	196,3	91,29
Schuhindustrie	10,0	41,9	1,2	45,4	202,0	91,71	10,0	43,6	0,9	44,9	203,9	91,63
Textilgewerbe (ohne Chemiefaserherstellung)	58,0	42,4	2,8	46,4	198,5	92,05	58,5	42,0	3,0	47,4	202,3	95,85
darunter:												
Spinnerei und Garnbearbeitung	13,4	42,6	3,6	46,4	188,7	87,56	13,3	42,9	3,7	48,2	192,0	92,60
Weberei	23,7	41,1	1,9	45,3	200,1	90,65	21,8	41,4	2,0	46,0	207,4	95,37
Bekleidungsgewerbe	8,3	42,6	1,4	45,7	212,4	97,10	8,2	41,2	1,1	45,9	216,6	99,32
Herstellung von Musikinstrumenten, Spiel- waren, Turn- und Sportgeräten, Schmuck- waren und Bearbeitung von Edelsteinen	5,2	44,5	1,8	47,3	198,0	93,58	5,2	43,3	2,1	47,4	200,4	95,09
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	49,5	47,5	4,7	50,9	207,3	105,39	51,0	47,9	4,9	50,7	211,7	107,28
davon:												
Brotindustrie	3,1	44,5	3,0	47,6	226,9	107,94	2,9	45,6	2,7	47,9	225,4	107,98
Fleischwarenindustrie	2,9	48,8	5,4	51,3	198,3	101,74	3,0	49,8	5,5	52,1	199,8	104,11
Fischverarbeitung	0,8	49,8	5,0	52,7	210,2	110,81	0,9	52,4	8,0	54,0	214,5	115,84
Obst- und Gemüseverarbeitung	1,5	52,4	7,7	55,1	178,7	98,46	1,8	55,6	10,2	57,3	181,7	104,06
Brauerei und Malzerei	12,4	48,7	4,8	52,4	220,5	115,60	12,6	48,2	5,1	50,6	233,3	118,11
Tabakwarenherstellung	2,6	41,8	1,5	45,7	196,6	89,76	2,5	42,0	1,1	46,0	198,9	91,48
Baugewerbe	262,2	43,7	1,3	46,5	232,3	108,00	261,2	45,7	1,6	46,4	234,0	108,67
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	262,2	43,7	1,3	46,5	232,3	108,00	261,2	45,7	1,6	46,4	234,0	108,67

1) Zuschlagpflichtige Mehrarbeitsstunden.

**Erfaste Arbeiter; durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste
der Arbeiter in der Industrie im Bundesgebiet nach Wirtschaftsbereichen im Mai und August 1957**

weibliche Arbeiter

Wirtschaftsbereich	Mai						August					
	Erfaste Arbeiter	Wochenarbeitszeiten			Verdienste		Erfaste Arbeiter	Wochenarbeitszeiten			Verdienste	
		Geleistete Std.		Be- zahlte Stunden	Brutto- stunden- verdienst	Geleistete Std.		Be- zahlte Stunden	Brutto- stunden- verdienst			
		ins- gesamt	Mehr- arbeit 1)			ins- gesamt				Mehr- arbeit 1)		
	1 000		Std.		Pf	DM	1 000		Std.		Pf	DM
Gesamte Industrie	403,5	40,3	0,8	43,9	146,0	64,05	398,4	38,8	0,8	43,8	147,6	64,71
Industrie ohne Baugewerbe	403,1	40,3	0,8	43,9	146,0	64,05	398,1	38,8	0,8	43,8	147,6	64,71
Energiewirtschaft	0,7	39,8	0,8	45,0	163,3	73,54	0,8	38,4	0,6	44,9	166,8	74,83
darunter:												
Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	0,3	39,7	0,7	44,9	160,9	72,19	0,3	38,5	0,4	44,3	162,6	72,05
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	43,2	39,8	0,5	44,0	157,0	69,01	44,2	39,0	0,5	44,0	157,9	69,42
davon:												
Steine und Erden	2,0	42,1	0,6	44,8	155,0	69,45	1,9	42,3	0,6	44,5	161,3	71,73
Eisen- und Stahlindustrie	5,7	39,4	0,7	44,1	175,4	77,28	5,8	37,7	0,5	43,7	178,0	77,81
davon:												
Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke und Schmiede-, Preß- und Hammerwerke	2,5	39,8	0,5	44,6	186,6	83,20	2,4	38,9	0,4	43,9	188,7	82,92
Ziehereien und Kaltwalzwerke	1,4	38,7	0,8	43,0	153,1	65,82	1,3	38,6	0,6	43,8	155,3	67,97
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	1,8	39,5	0,9	44,2	176,8	78,11	2,1	35,6	0,6	43,4	179,3	77,84
NE-Metallindustrie	2,5	39,8	0,7	44,2	156,9	69,32	2,7	39,3	0,6	44,4	159,4	70,74
darunter:												
Metallgießereien	0,8	40,5	0,9	44,5	156,0	69,43	0,7	41,4	0,9	45,2	156,4	70,73
Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoff- industrie	0,3	37,3	0,4	42,5	174,2	74,02	0,3	36,6	0,5	41,7	176,1	73,53
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserher- stellung)	14,9	39,6	0,4	43,9	147,4	64,68	15,5	38,9	0,5	44,1	149,6	65,91
Gummi- und Asbestverarbeitung	7,4	40,0	0,4	43,7	164,1	71,73	7,4	38,5	0,6	43,6	164,0	71,50
Sägerei und Holzbearbeitung	2,9	40,6	0,5	43,9	144,0	63,26	2,4	40,3	0,4	44,0	145,8	64,19
darunter:												
Säge- und Hobelwerke	0,7	42,7	0,7	45,9	132,3	60,69	0,6	42,9	0,5	44,9	133,7	60,06
Holzimprägnier- und Auslaageanstalten und Furnier- und Schälwerke	1,0	38,7	0,5	42,2	140,3	59,24	0,9	39,6	0,4	43,3	143,6	62,25
Papierherzeugung	3,2	40,2	0,7	44,5	154,1	68,54	3,2	40,6	1,0	44,4	155,1	68,90
Chemiefaserherstellung	4,3	38,8	0,5	43,7	164,8	72,07	4,5	37,6	0,4	43,8	164,9	72,17
Investitionsgüterindustrien (metallverarbei- tende Industrie)	95,2	40,3	0,8	44,0	152,1	66,89	92,1	37,6	0,8	43,9	153,9	67,51
davon:												
Stahlbau	0,7	39,3	1,0	44,4	158,6	70,34	0,7	39,1	1,4	44,5	159,6	71,04
Maschinenbau	12,0	41,2	0,8	45,1	155,5	70,07	11,1	38,8	1,1	44,3	155,4	68,87
Schiffbau	0,1	40,0	0,6	43,7	149,2	65,15	0,2	40,1	1,2	45,5	153,4	69,72
Straßen- und Luftfahrzeugbau	5,1	40,8	1,5	44,7	181,9	81,25	5,2	36,4	1,3	44,4	189,3	84,10
darunter:												
Bau von Kraftfahrzeugen und deren Motoren	2,5	39,7	1,0	43,6	206,1	89,93	2,8	35,8	0,9	43,8	214,0	93,64
Elektrotechnik	39,9	39,9	0,6	43,5	151,8	66,07	39,2	37,1	0,6	43,6	153,4	66,84
Feinmechanik und Optik	9,8	41,1	0,9	44,2	152,9	67,53	9,8	38,3	0,6	44,5	153,8	68,43
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren- gewerbe	27,6	40,0	0,8	43,9	145,0	63,70	25,8	37,9	0,9	43,7	146,8	64,14
Verbrauchsgüterindustrien	219,1	40,2	0,7	43,7	144,3	63,12	214,3	38,7	0,7	43,5	146,3	63,55
davon:												
Kunststoffverarbeitung	5,0	41,1	0,7	44,6	131,5	58,71	5,1	39,2	0,7	43,8	135,9	59,55
Herstellung von feinkeramischen Erzeug- nissen	8,9	40,3	0,4	44,6	146,5	65,28	9,0	39,1	0,4	44,5	148,2	65,98
Glasindustrie	6,2	42,3	1,6	46,4	132,4	61,37	6,3	41,4	1,1	45,7	135,0	61,76
Holzverarbeitung	9,1	41,6	0,6	44,8	136,5	61,21	8,7	40,0	0,5	44,0	137,1	60,30
Papierverarbeitung (einschl. Papierver- edelung)	11,3	40,5	0,6	44,3	128,7	57,07	11,1	41,0	0,7	44,0	132,1	58,13
Druckereigewerbe	8,3	41,7	1,6	44,8	134,8	60,43	8,2	40,7	1,5	44,1	144,1	63,61
Lederherzeugung	1,7	42,2	0,5	46,4	134,2	62,23	1,6	42,7	0,7	45,8	137,4	62,95
Herstellung von Lederwaren (einschl. Lederhandschuhen)	5,2	41,3	0,5	44,5	122,0	54,30	4,8	40,4	0,7	44,2	127,1	56,21
Schuhindustrie	14,1	40,7	0,9	44,4	148,6	65,90	13,8	43,0	0,6	44,3	149,6	66,32
Textilgewerbe (ohne Chemiefaserherstellung)	86,4	39,1	0,7	42,9	150,1	64,37	85,3	38,2	0,8	43,1	151,4	65,22
darunter:												
Spinnerei und Garnbearbeitung	24,4	38,8	0,9	42,6	149,8	63,83	23,8	37,7	0,8	42,9	153,2	65,66
Weberei	28,3	39,0	0,7	43,1	159,0	68,52	26,2	38,2	0,7	43,2	157,1	67,90
Bekleidungsgewerbe	56,7	40,6	0,6	43,7	146,2	63,82	54,7	36,3	0,2	42,7	146,8	62,63
Herstellung von Musikinstrumenten, Spiel- waren, Turn- und Sportgeräten, Schmuck- waren und Bearbeitung von Edelsteinen	6,2	42,1	0,8	44,6	134,9	60,22	6,0	42,5	1,1	45,9	137,0	62,92
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	44,9	40,9	1,2	44,3	129,9	57,61	46,8	41,9	1,6	45,5	131,2	59,68
Brotindustrie	1,3	42,1	1,5	44,7	131,6	58,88	1,3	40,8	0,8	43,1	133,7	57,57
Fleischwarenindustrie	1,7	44,5	3,0	46,9	128,5	60,26	1,7	44,8	2,8	47,8	131,3	62,78
Fischverarbeitung	1,7	41,2	1,5	45,7	137,9	62,98	2,1	44,0	1,9	45,1	143,4	64,67
Obst- und Gemüseverarbeitung	2,3	42,1	2,4	44,9	108,6	48,76	4,7	49,0	5,5	49,9	109,6	54,66
Bräuerei und Mälzerei	1,5	45,9	1,9	48,5	163,9	79,58	1,6	44,8	1,2	46,3	173,8	80,54
Tabakwarenherstellung	12,8	38,6	0,3	41,9	123,0	51,51	12,3	39,3	0,2	42,6	124,7	53,15
Baugewerbe	0,4	41,1	1,5	43,2	163,3	70,56	0,3	38,4	0,9	40,9	151,7	62,03
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	0,4	41,1	1,5	43,2	163,3	70,56	0,3	38,4	0,9	40,9	151,7	62,03

1) Zuschlagpflichtige Mehrarbeitsstunden.

Versorgung und Verbrauch

Monatliche Ausgaben je Haushalt 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte der mittleren Verbrauchergruppe¹⁾

DM

Zeit		Lebenshaltung									Sonstige Ausgaben	Verbrauchs- ausgaben insgesamt
		ins- gesamt	Nahrungs- mittel	Genuß- mittel	Wohnung ²⁾	Hausrat	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Reinigung u. Körper- pflege	Bildung u. Unter- haltung	Verkehr	
1950 MD	3)	285,43	132,54	16,48	29,85	13,28	15,46	38,81	12,21	20,62	6,18	294,04
1954 MD		426,33	179,86	26,58	40,23	33,10	23,00	57,77	19,06	34,79	11,94	435,73
1955 MD		458,41	190,05	29,68	43,04	35,21	25,47	62,70	20,81	37,90	13,55	469,10
1956 MD		498,79	201,95	33,40	47,24	39,60	28,05	71,84	22,27	40,00	14,44	511,65
1956 Jan.		428,94	171,75	28,16	46,16	39,13	28,17	52,58	21,16	32,93	8,90	438,17
Febr.		424,92	175,43	31,60	45,17	28,85	33,76	51,09	20,62	29,15	9,25	433,55
März		534,38	214,48	36,25	47,80	41,80	28,14	88,69	24,98	36,61	15,63	550,09
April		451,74	183,01	29,17	47,21	33,61	22,40	62,64	21,59	36,85	15,26	463,98
Mai		462,39	192,25	33,12	45,56	30,78	19,60	71,29	22,96	33,33	13,50	475,31
Juni		485,03	206,64	29,69	47,71	46,58	25,89	54,05	21,99	37,63	14,85	494,09
Juli		490,51	205,38	31,16	48,28	31,44	26,84	59,08	21,15	44,17	23,01	501,88
Aug.		500,82	203,12	32,14	48,52	32,43	30,28	60,92	21,24	50,21	21,96	510,50
Sept.		491,71	212,62	31,82	46,89	43,24	36,69	47,14	20,91	37,03	15,37	502,24
Okt.		497,81	225,95	31,51	47,31	32,54	30,64	64,52	20,83	32,25	12,26	509,92
Nov.		483,25	200,49	31,10	47,39	33,03	29,15	72,50	22,65	36,64	10,30	496,54
Dez.		734,00	232,32	55,02	48,83	81,76	24,98	177,63	27,20	73,23	13,03	763,52
1957 Jan.		463,24	181,09	31,14	47,88	39,89	29,25	65,61	23,77	34,01	10,60	473,88
Febr.		452,99	178,63	30,69	47,44	41,72	25,69	59,54	22,57	35,28	11,43	463,42
März		518,85	207,44	36,81	50,98	50,91	24,77	69,39	24,76	37,79	16,00	536,62
April		523,33	206,12	35,96	52,43	42,23	20,57	83,42	23,56	37,44	21,60	542,06
Mai		515,72	203,78	34,91	50,12	46,84	22,81	71,06	26,75	41,45	18,00	532,62
Juni		531,07	217,78	36,72	50,84	42,00	23,28	74,80	22,55	42,24	20,86	543,75
Juli		546,02	215,90	34,21	49,45	39,56	30,00	78,42	22,81	50,63	25,04	560,23
Aug.		548,86	217,60	36,18	49,96	37,04	31,04	57,06	22,36	68,71	28,91	561,88

1) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmer Einkommens jeweils angepaßt.-2) Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung.- 3) Zahl der Haushalte 1950: 224, 1954:282, 1955: 267. 1956: 268.

Eingekaufte¹⁾ Mengen an ausgewählten wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltsmitglied

4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte der mittleren Verbrauchergruppe²⁾

Gramm

Zeit	Vollmilch (Liter) 3)	Butter	Fette (ohne Butter)					Kase	Eier (Stück)	Fleisch und Fleischwaren				Wurst und Wurstwaren
			ins- gesamt	Schmalz	Margarine	Speiseöl	Pflanzen- fette			ins- gesamt	Rind- fleisch	Schweine- fleisch	Speck, geraucht	
1950 MD	4)	9,046	339	1 099	239	602	113	319	10	1 817	311	275	139	603
1954 MD		8,514	348	1 354	113	996	132	420	12	2 409	335	302	153	960
1955 MD		8,236	317	1 416	122	1 056	131	410	12	2 530	314	338	155	1 016
1956 MD		7,976	300	1 496	115	1 138	138	439	12	2 704	323	348	159	1 102
1956 Jan.		8,112	287	1 345	111	1 030	112	411	10	2 643	324	318	173	1 098
Febr.		8,049	271	1 459	126	1 086	120	408	9	2 589	310	318	176	1 070
März		8,476	317	1 599	125	1 247	127	491	15	3 021	421	410	157	1 188
April		8,001	282	1 401	103	1 077	125	443	13	2 548	334	344	155	1 044
Mai		7,966	290	1 469	89	1 146	137	499	17	2 521	307	371	146	1 016
Juni		8,439	319	1 616	111	1 228	162	483	15	2 627	324	372	148	1 089
Juli		7,939	287	1 390	88	1 064	142	422	13	2 261	258	336	154	938
Aug.		7,500	306	1 445	97	1 103	148	415	11	2 409	291	301	155	1 022
Sept.		7,897	308	1 515	122	1 162	131	431	11	2 716	339	346	156	1 114
Okt.		7,946	309	1 507	131	1 142	134	413	10	2 750	316	305	160	1 146
Nov.		7,756	302	1 629	159	1 158	180	438	10	2 751	297	321	171	1 139
Dez.		7,675	326	1 574	121	1 212	158	417	12	3 610	353	430	161	1 365
1957 Jan.		7,845	301	1 380	128	1 025	118	432	12	2 740	316	315	155	1 139
Febr.		7,537	289	1 364	105	1 021	127	405	14	2 638	295	318	150	1 093
März		8,374	332	1 580	125	1 188	140	500	19	2 938	343	383	166	1 176
April		7,589	313	1 446	92	1 110	137	485	20	2 765	334	345	148	1 095
Mai		8,451	317	1 502	98	1 163	141	515	17	2 624	300	329	150	1 104
Juni		7,977	324	1 370	78	1 073	136	495	16	2 630	328	392	133	1 030
Juli		8,317	324	1 243	66	970	143	457	14	2 350	254	273	140	981
Aug.		7,253	331	1 364	87	1 067	134	410	12	2 656	306	350	138	1 068

Zeit	FrISCHE Fische	Fisch- dauer- waren	Brot und Backwaren			Nahrungsmittel				Kar- toffeln	Gemüse- konserven	Zucker	Andere SUB- waren
			insgesamt	Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot	Weißbrot u. Weizen- klein- gebäck	insgesamt	Mehl aus Brot- getreide	Nudeln und sonstige Teigwaren	Hulsen- fruchte				
1950 MD	4)	201	194	7 246	5 810	1 231	2 354	1 436	348	116	10 425	261	214
1954 MD		198	240	6 716	5 206	1 180	1 846	1 106	275	105	8 753	381	261
1955 MD		208	232	6 648	5 045	1 226	1 766	1 033	252	106	9 443	374	272
1956 MD		203	225	6 598	4 960	1 236	1 785	1 027	250	112	9 102	437	279
1956 Jan.		231	254	6 407	4 890	1 189	1 503	768	233	163	1 329	513	179
Febr.		231	279	6 505	4 925	1 203	1 871	1 065	257	172	1 503	767	240
März		296	274	7 073	5 312	1 278	2 055	1 195	288	150	1 630	860	424
April		225	206	6 464	4 941	1 164	1 660	876	257	137	1 752	617	230
Mai		180	156	6 540	4 931	1 230	1 757	981	255	98	2 458	365	252
Juni		165	177	7 159	5 435	1 323	1 871	1 050	267	98	3 425	191	249
Juli		116	151	6 485	4 924	1 191	1 456	801	237	40	5 371	123	262
Aug.		179	199	6 512	4 834	1 258	1 704	1 048	235	35	7 751	159	245
Sept.		178	200	6 578	4 904	1 298	1 701	987	230	71	15 736	267	227
Okt.		200	219	6 673	5 099	1 231	1 774	1 014	251	123	52 054	390	237
Nov.		244	257	6 472	4 856	1 213	2 088	1 250	255	146	13 626	401	276
Dez.		191	322	6 303	4 465	1 249	1 979	1 290	236	110	3 028	587	522
1957 Jan.		209	247	6 240	4 693	1 193	1 662	885	258	164	793	557	205
Febr.		201	241	5 959	4 391	1 185	1 583	866	236	124	1 653	520	212
März		255	230	6 666	4 908	1 319	1 911	1 154	248	113	1 177	528	271
April		230	199	6 307	4 742	1 170	1 674	979	235	92	1 410	449	426
Mai		206	191	6 641	5 095	1 153	1 810	1 008	267	101	1 849	373	255
Juni		112	146	6 331	4 773	1 162	1 629	911	260	51	2 869	209	315
Juli		110	135	6 284	4 668	1 196	1 358	726	217	27	4 769	152	285
Aug.		155	167	6 372	4 766	1 170	1 530	911	222	48	7 073	190	280

1) Zum Teil auch Erzeugnisse aus eigener Ernte (z.B. Kartoffeln und Hauschlachtungen) sowie Geschenke.- 2) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmer Einkommens jeweils angepaßt.- 3) Einschl. der auf Frischmilch umgerechneten Trockenmilch.- 4) Zahl der Haushalte 1950: 224, 1954: 282, 1955: 267, 1956: 268.

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl im Bundesgebiet und in Berlin (West)

Zeit	Versteuerung von Tabakwaren												Bierausstoß		
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1)2)				Durchschnittswerte 2)				insgesamt	darunter Vollbier	
	Zigaretten	Zigarren	Fein-schnitt	Pfeifen-Tabak	insgesamt	darunter				Zigaretten	Zigarren	Fein-schnitt			Pfeifen-tabak
						Zigaretten	Zigarren	Fein-schnitt	Pfeifen-tabak						
	Mill. St		t			Mill. DM				Pf je St		DM je kg		1 000 hl	
Bundesgebiet															
1950/51 MD	1 978	321	1 302	401	320	201	61	48	8	10,15	19,12	36,50	20,57	1 516	1 448
1953/54 MD	3 050	359	1 109	310	373	266	67	33	5	8,73	18,69	29,69	16,70	2 433	2 368
1954/55 MD	3 337	361	1 013	285	390	287	68	29	5	8,59	18,87	29,02	16,89	2 561	2 498
1955/56 MD	3 821	376	943	265	434	329	72	27	5	8,60	19,08	29,13	17,96	2 921	2 851
1956/57 MD	4 130	379	783	232	456	353	74	23	4	8,56	19,57	29,04	18,60	3 194	3 122
1956 April	4 100	343	837	230	447	352	65	24	4	8,58	18,90	29,02	18,29	2 902	2 833
Mai	4 153	374	896	246	458	356	71	26	4	8,57	18,95	28,89	18,05	3 633	3 556
Juni	4 176	402	864	252	463	358	75	25	5	8,56	18,59	29,03	18,31	3 283	3 224
Juli	4 158	374	841	237	457	356	71	24	4	8,55	19,04	29,06	17,71	3 848	3 781
Aug.	4 473	382	871	260	487	383	73	25	5	8,56	19,10	28,87	17,74	3 632	3 568
Sept.	4 021	383	843	268	448	343	74	24	5	8,54	19,22	29,05	18,60	3 241	3 192
Okt.	4 530	428	849	258	505	387	87	25	5	8,55	20,33	29,00	18,98	3 071	3 024
Nov.	4 465	449	875	279	511	383	97	25	5	8,57	21,55	28,91	19,22	2 612	2 561
Dez.	3 691	308	621	174	406	316	67	18	3	8,57	21,76	29,20	19,91	3 352	3 202
1957 Jan.	4 126	403	756	245	456	353	76	22	5	8,55	18,80	29,26	18,97	2 598	2 522
Febr.	3 805	362	784	210	423	325	70	23	4	8,54	19,24	29,00	19,47	2 839	2 771
März	3 859	339	359	127	408	329	65	11	2	8,52	19,29	29,60	18,12	3 320	3 232
Bundesgebiet und Berlin (West)															
1957 April	5 099	372	1 224	295	550	438	72	33	5	8,6	19,47	27,0	18,3	3 824	3 725
Mai	5 265	411	989	280	562	452	79	27	5	8,6	19,18	27,1	18,2	3 665	3 588
Juni	4 273	365	727	198	459	366	70	20	4	8,6	19,22	27,0	18,3	4 478	4 386
Juli	5 261	411	768	209	553	449	79	21	4	8,5	19,32	27,0	17,5	4 685	4 593
Aug.	5 026	393	666	228	533	429	77	23	4	8,5	19,49	27,0	18,1	4 316	4 242
Sept.	4 757	403	807	222	514	407	81	22	4	8,6	20,05	27,2	18,3	3 468	3 414
Okt.	4 853	441	850	239	535	416	92	23	5	8,6	20,75	27,4	18,7	3 645	3 584

Zeit	Branntweinerzeugung und -absatz				Versteuerung von		Versteuertes Zucker				Versteuerte Mineralöle			
	Erzeugung insgesamt	Absatz der Monopol-verwaltung 6)	darunter zu Trink-branntwein-	Schaumwein 8)	schaumwein-ähnlichen Getränken	Roh- und Verbrauchs-zucker in Verbrauchs-zuckerwert 10)	Starke-zucker -sirup	Rübensaft (am Press-verfahren hergestellt)	Rubenzucker-abläufe, 11) Rubensaft u.a. Ruben-zucker-lösungen	insgesamt	darunter			
											Leichtöle 12)	Gasöle	Leichte Stein-kohlen-teeröle	
	1 000 hl w. 7)			1 000 g.Fl.9)		1 000 dz		1 000 t						
Bundesgebiet														
1950/51 VjD	318	273	129	.	.	1 095	58	14	8	101	82	2	16	
1953/54 VjD	299	307	139	4 404	403	1 098	62	10	7	467	152	157	23	
1954/55 VjD	304	321	147	5 503	421	1 130	62	10	8	497	178	170	20	
1955/56 VjD	328	368	174	7 076	435	3 520	202	33	30	565	197	217	33	
1956/57 VjD	383p	402p	203p	9 316	437	3 659	210	27	39	579	217	252	43	
1956 April										563	209	260	39	
Mai	336	368	161	5 637	380	3 529	258	31	23	565	231	230	43	
Juni										603	232	258	46	
Juli										608	244	252	50	
Aug.	261	367	168	7 633	401	4 258	188	26	31	657	263	284	48	
Sept.										615	230	275	45	
Okt.										668	234	317	44	
Nov.	320	406	220	13 388	467	4 169	197	40	47	606	238	280	35	
Dez.										543	200	229	40	
1957 Jan.										501	176	215	38	
Febr.	464	170	193	36										
März										551	204	230	44	
Bundesgebiet und Berlin (West)														
1957 April	406	369	176	7 099	448	3 400	215	22	36	612	247	241	54	
Mai										623	243	235	60	
Juni										618	254	224	60	
Juli	326p	397p	178p	8 557	476	4 108	222	21	39	709	272	281	64	
Aug.										714	277	279	71	
Sept.										661	245	267	59	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	716	240	303	61

1) Berechnet aus den Steuerwerten.- 2) Ab April 1957 stellen die Beträge für Zigaretten, Feinschnitt und Pfeifentabak Annäherungswerte dar.- 3) Tabak, Bier, Schaumwein und Mineralöl = Rechnungsjahr (1. April bis 31. März), Zucker und Branntwein = Betriebsjahr (1. Oktober bis 30. September).- 4) Zucker (bis 1954/55) und Mineralöl = MD.- 5) Branntwein und Zucker ab Betriebsjahr 1956/57 Bundesgebiet einschl. Berlin (West).- 6) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungs-freiem Branntwein.- 7) Weingeist.- 8) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen versteuerten Mengen.- 9) Eine ganze Flasche = 0,75 l.- 10) Dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10:9 umgerechnet.- 11) Nicht im Preßverfahren hergestellt.- 12) Benzin, Testbenzin u.a..

Abkürzungen

MD	= Monatsdurchschnitt	a	= Ar	kWh	= Kilowattstunde
VjD	= Vierteljahresdurchschnitt	ha	= Hektar	Vj	= Vierteljahr
HjD	= Halbjahresdurchschnitt	qkm	= Quadratkilometer	Std	= Stunde
JD	= Jahresdurchschnitt	Pkm	= Personenkilometer	vH	= vom Hundert
Rpf	= Reichspfennig	tkm	= Tonnenkilometer	aT	= auf Tausend
Pf	= Pfennig	ccm	= Kubikzentimeter	Ø	= Durchschnitt
RM	= Reichsmark	cbm	= Kubikmeter	BdL	= Bank deutscher Länder
DM	= Deutsche Mark	fm	= Festmeter	BG	= Bundesgebiet
\$	= Dollar	rm	= Raummeter	SchH	= Schleswig-Holstein
£	= Pfund Sterling	l	= Liter	Hmb	= Hamburg
cts	= Cents	hl	= Hektoliter	Ndsa	= Niedersachsen
sh	= Schilling	kg	= Kilogramm	NrhW	= Nordrhein-Westfalen
d	= Pence	dz	= Doppelzentner	Brm	= Bremen
Mill.	= Millionen	t	= Tonne (1 000 kg)	Hess	= Hessen
Mrd.	= Milliarden	t-eff	= Effektivtonne	RhPf	= Rheinland-Pfalz
St	= Stück	BRT	= Bruttoregistertonne	Bay	= Bayern
P	= Paar	NRT	= Nettoregistertonne	BaWü	= Baden-Württemberg
qm	= Quadratmeter	SKE	= Steinkohleneinheit	Bln	= Berlin
km	= Kilometer	PS	= Pferdestärke	Bln (W)	= Berlin (West)